HISTORISCH-DIPLOMATISCHE BEYTRÄGE ZUR GESCHICHTE DER GELAHRTHEIT, ...

Johann Carl Conrad Oelrichs

Digitized by Google

~~H L 153 a~~.

<36622525110013

<36622525110013

S

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

~~H. l. 153. a.~~

<36622525110013

<36622525110013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

h.

Einpb.) die Fortsetzung.
b) Memoria [illegible] Quade.
c) Unaufrichtigkeiten in der Geschichte.
d) Leben und Schriften v. d. Müllen.

~~Hist. lit. part. Germ. 898~~
~~C. III~~.

Digitized by Google

D. Joh. Carl Conrad Oelrichs,
Kayserl. Hof- und Pfaltz-Grafen, ordentlichen Lehrers der Rechten bey dem königl. academischen Gymnasio zu Alten-Stettin, der königl. deutschen Gesellschaften der Wissenschaften und freyen Künste zu Königsberg, Greifswald, Göttingen und Franckfurt an der Oder, der Churfürstl. Mayntzisch. acad. scientiar. vtil. der Hertzogl. zu Helmstädt und der zu Bremen, wie auch der lateinischen Gesellschaft zu Jena, Mitglieds,

Historisch-Diplomatische Beyträge

zur

Geschichte der Gelahrtheit,

besonders

im Hertzogthum Pommern.

Zum Gedächtnisse
der eben vor 100 Jahren angefangenen,
und nachher glücklichst vollbrachten
Erhebung des ehemaligen Paedagogii zu Alten-Stettin
zum Gymnasio academico,
ans Licht gestellt.

Vosque veraces cecinisse Parcae,
Quod semel dictum est, stabilisque rerum
Terminus seruet, bona iam peractis
Iungite fata
HORAT. in *carm. saecul.*

Berlin,
in Verlag der Buchhandlung der Real-Schule. 1767.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Hochwohlgebohrnen Freyherrn und Herrn,

Herrn

Carl Joseph Maximilian Freyh. von Fürst und Kupferberg,

Königl. Preußl. würckl. Geh. Etats- und Justiz-Ministern,

Chef und Präsidenten des Tribunals zu Berlin,

Lehns-Directori,

auch

Ober-Curatori aller Königl. Universitäten,

Erbherrn auf Kupferberg ꝛc.

Digitized by Google

Dem

Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

Ernst Fridemann von Münchhausen,

Königl. Preußl. würckl. Geh. Etats-Ministern,

Chef des geistlichen Departements

in Evangelisch-Lutherisch. Kirchen- und Schul- auch allen Stifts-

und Closter- imgleichen die Catholische Geistlichkeit

betreffenden Sachen,

erstem Präsidenten des Evangelisch-Lutherschen Ober-Consistorii,

Chur-Märckisch. Consistorii, und Kirchen-Revenüen-

auch Armen-Directorii,

Curatori der Dreyfaltigkeits-Kirche

und Directori der Königl. Bibliothek, Kunst-Kammer,

Medaillen-Cabinet und Bibliothek-Casse,

Domherrn der hohen Stifts-Kirche zu Magdeburg,

Herrn auf Herrengrosserstädt

und Bendleben

Digitized by Google

Dem

Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

Johann Ludewig von Dorville,

Königl. Preußl. würckl. Geh. Etats - Ministern,

erstem Präsidenten des Cammer - Gerichts,

Chef des geistlichen Departements

in Reformirten Kirchen- und Schul - Sachen,

Präsidenten des Reformirten Kirchen - Directorii,

Frantzösisch. Ober-Directorii und Consistorii,

Dom- auch Joachimsthalisch. Gymnasii,

desgleichen des Frantzösischen Ober-Gerichtes, Montis pietatis ꝛc.

Directori,

Erbherrn der Güter Wahlsdorf

und Kertzendorf

Seinen gnädigen Herren,

Digitized by Google

übergiebet
diese Beyträge
aus
Ehrfurchtsvollen Trieben,
und
unter den eifrigsten Wünschen
eines steten hohen Wohlergehens,
auch
reichesten Genusses
der vorzüglichsten Glückseeligkeiten
zum
beständigen Glantze und Flor

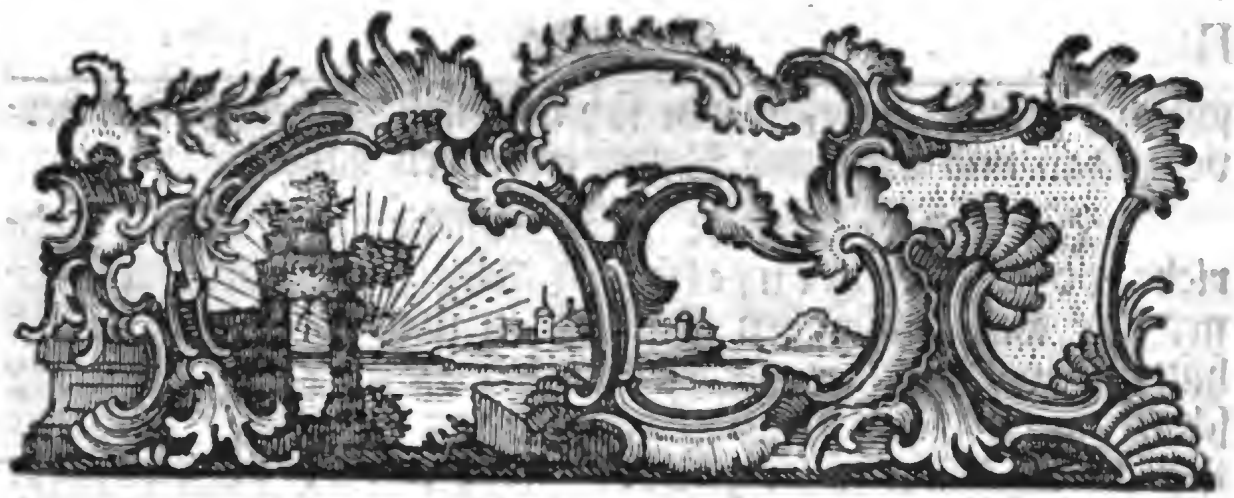
Dero
hohen Häuser,

mit
unterthäniger Bitte
um gnädige Aufnahme dieses Wercks
nebst
demüthiger Empfehlung
seiner selbst
zum Huldreichen Wohlwollen,

Ihro Excellentzen

unterthäniger Diener,
D. Joh. Carl Conr. Oelrichs.

Digitized by Google



Wenn ich den Klugen nur gefalle,
Mißfall ich willig aller Welt.

Günther.

An den Leſer!

Endlich erſcheinen nun auch meine Hiſtoriſch-Diplomatiſchen Beyträge zur Geſchichte der Gelahrtheit in Pommern. Ich ſchmeichele mir, daß ſie gelehrter Leſer Beyfall erhalten werden, da ſie, auſſer dem ſiebenden Artikel, denen *Statutis academiae Gryphiswaldenſis*, (davon ich bald die Umſtände, wodurch ich zu dieſem Abdruck verleitet worden, melden werde) ſonſt noch gar nicht gedruckte wichtige Urkunden und nützliche Nachrichten in ſich enthalten.

Den erſten Artikel vom Pommerſchen gelehrten Frauenzimmer wird man hoffentlich nicht unerheblich finden, da er zeiget, daß unter ſo vielen gelehrten Leuten, womit Pommern pranget, es auch nie an ſolchen aus dem ſchönen Geſchlechte

Digitized by Google

ſchlechte gefehlet habe, welche ſich in denen Wiſſenſchaften hervorgethan und Ehre und Ruhm erworben haben.

Der andere Artikel: Urkundliche vorläufige Nachricht vom Jageteufelſchen *Collegio* hieſelbſt, erſcheinet hier aus archiviſchen Nachrichten zum erſten mahl. Ich hätte ſie weitläuftiger machen können, da ich eine genaue Abſchrift vieler dieſe Stiftung betreffenden Schenckungs-Briefe und andere dahin gehörige Nachrichten beſitze: ich muß aber alles übrige, wegen der anderen längſt verſprochenen Artikel, bis auf die nächſte Fortſetzung dieſer Beyträge verſparen.

Den dritten Artikel: Von dem Leben, den Verdienſten und Schriften des zuletzt geweſenen königl. Preußiſ. Geh. Finantz-Raths, H. Friederich von Dreger, des Urhebers der ſo wichtigen Sammlung Pommerſcher und Rügiſcher Urkunden, davon Mein Entwurf einer Pommerſchen juriſtiſchen Bibliotheck, im 2ten Abſchn. a. d. 13. 14. und 81. Seite nachzuſehen, und der vierte Artik. ſo eine Nachricht von dem Leben und denen Schickſalen eines unbekannten gelehrten Pommern, *M.* David Malichius, geweſenen Superintendenten, *Inſpectoris* und *Paſtoris primarii* bey der St. Marien-Kirche zu Prentzlow enthält, ſind allhier von mir zuerſt aus denen ſicherſten Quellen mitgetheilet worden.

Ein gleiches gilt von dem nachfolgenden fünften Artikel: PHILIPPI II. *Pom. ducis, epiſtolarum Bardi et Frantzburgi in Pomerania ſcriptarum, liber;* welcher unter andern ein Zeugniß von dem groſſen Fleiſſe dieſes Hertzogs und ſeinen ſchon in jungen Jahren gehabten vielen Fähigkeiten iſt; inmaſſen alle dieſe Briefe, zwiſchen dem 13ten und 21ten Jahre ſeines Alters, in einer flieſſenden lateiniſchen Schreibart abgefaſſet ſind; dahero man bey Leſung derſelben ſo billig ſeyn wird, mehr auf dieſe Umſtände, als auf die Wichtigkeit des Inhalts zu ſehen. Ein mehreres von dem gelehrten Briefwechſel dieſes berühmten Fürſten iſt in Meinem geprieſenen Andencken der Pommerſchen

Digitized by Google

merschen Hertzoge, durch umständliche Erzählung ihrer eigenen gedruckten und ungedruckten Schriften, und der ihnen errichteten öffentlichen Denckmäler, vermittelst besonderer gedruckten Gedächtniß-Schriften, Bildnisse, Begräbniß-Müntzen ꝛc. im 3ten Abschn. a. d. 12. S. und in Meinem Entwurf einer Bibliotheck zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, im 1ten Abschn. a. d. 2. S. angemercket worden. Es wird also dieser, durch einen glücklichen Zufall erhaltene und jetzt öffentlich mitgetheilte authentische Codex epistolarum nun grössesten Theils den Mangel in dem gelehrten Briefwechsel dieses Hertzogs ersetzen, welchen ich ehemahls in der ersten, eben angef. Schrift, *num.* 9. a. d. 12. S. beklaget habe. Bey dieser Gelegenheit kann ich aber nicht umhin, annoch eines besonderen, zu dem Lebenslauf dieses gelehrten Herrn gehörigen Umstandes zu gedencken; nehmlich, daß der Hertzogl. Pommersche Hofrath, *D.* Jurga (Georg) Valentin Winther, in einem, in Frantz Wokens Beytrag zur Pommerschen Historie, a. d. 10. S. von ihm befindlichen Schreiben d. d. Alten-Stettin den 25ten Mertz 1614 an die damahligen Pommerschen Hertzoge, wegen seiner herauszugebenden Historie: *Balthus Pomeranicus* betitelt, sagt, daß er dieses Hertzogs Philipp *II.* und seiner Brüder denckwürdige Reisen in seinem *Parthenio* (*Parthenio litigioso,*) welches Buch zuerst unter dem Namen VENTVRAE DE VALENTIIS, *ICti Veronensis*, mit dem Druckort *Verona 1613 in 4to* und hernach zu Straßburg 1628 in *4to* ans Licht getreten, beschrieben habe. Allein man wird diese Beschreibung darin vergeblich suchen, und nichts mehr davon finden, als daß er, in der Vorrede dieses seines Buchs, aller dieser 5 Hertzoge Reisen fast durch gantz Europa, auf welchen Winther zum Theil Gefährte gewesen, mit wenigem, so etwa 3 Blätter in 4to aus der Tertia antiqua beträgt, erwehnet, und zwar unter 5 anderen Namen, davon seine Söhne in der Dedicat. der 2ten Ausgabe an Hertzog Bogislaf *XIV.* die Ursach angeben,

Digitized by Google

und Woken am angef. O. a. d. 44. S. eine Erklärung dieſer falſchen Namen mittheilet, die aber darin zu verbeſſern, daß unter dem Namen Alexander von der Oſten nicht der Hertz. Philipp Julius, ſondern der Hertz. Bogislaf *XIV.* zu verſtehen iſt. Und obgleich auch in einem von ſelbigen Hertzogen den 25ten Aug. 1614 an Prälaten, Grafen, Ritterſchaft, Städte, Paſtores, Stadtſchreiber ꝛc. ergangenem Patent wegen Beförderung der dem *D.* Winther aufgetragenen Verfaß- und Beſchreibung einer Pommerſchen Geſchichte und *Annalium*, welches in Herm. Heinr. Engelbrechts *Delineat. ſtatus Pom. Suetbicae, in mantiſſa, num. 1.* ſtehet, ausdrücklich eines gedruckten Büchleins dieſes Winthers von gedachter 5 Hertzoge merckwürdigen Reiſen (wie es daſelbſt heißt) gedacht wird; ſo hat es doch noch niemand geſehen, oder nur ſonſt anderswo angeführt gefunden; wie es denn auch unter ſeinen Schriften beym Woken am angef. Orte a. d. 43. u. folg. S. gar nicht angemercket worden, der doch, als daſelbſt a. d. 37. S. zu erſehen, die allerſicherſten Nachrichten von dieſes Mannes Leben und Schriften gehabt; mithin dieſemnach, wenigſtens an dem gedruckten Daſeyn ſolcher Reiſe-Beſchreibung, billig annoch zu zweifeln iſt; man müſte denn die obgedachten 3 Blätter in der bemeldeten Vorrede des *Parthenii*, die aus der Cicero antiqua noch nicht 2 ausmachen würden, für ein gedrucktes Büchlein und den Inhalt derſelben für eine Beſchreibung ſo wichtiger Reiſen halten wollen, dafür ſie doch ohnmöglich angeſehen werden können.

Der ſechſte Artikel: *Catalogus codicum MSCtor. bibliothecae Marianae Stargardienſis* iſt gleichfalls ein bisher noch nicht gedruckt geweſenes nützliches Stück, und wird dieſerhalb ohne Zweifel nicht weniger willkommen ſeyn. Der Verfaſſer deſſelben iſt der ehemahlige Prof. am Gröningſchen *Collegio illuſtri* zu Stargard, nachheriger Prof. beym *Gymnaſio academico* allhier, jetziger berühmter Rektor an der groſſen Raths-Schule

Schule zu Wismar, H. Joh. Dan. Denso. Von neueren MSCtis, so in gedachtem Catalogo nicht aufgeführet worden, sind mir das Original von Fried. Gerschovs Reise-Beschreibung des Hertz. Philipp Julius durch Teutschland, Holland, Franckreich und Italien vom 1601--1603ten Jahre, welche an 100 Bogen starck ist, und Joh. Reimari Stargardische Chronick bis zum Jahr 1602. bekannt worden, worzu hernach der ehemahlige Colbatzsche *Praepositus* und *Pastor* zu Werben, *M.* Joach. Löper einige Zusätze gemacht hat.

Der siebende Artikel: Die *Statuta academiae Gryphiswaldenſis cum Statutis ſpecialibus ſingular. facultat. reuiſis atque emendatis* würden hier nicht zu lesen seyn, wenn nicht der Verleger der zu Stralsund herauskommenden Dähnertschen Sammlung gemeiner und besonderer Pommerscher und Rügischer Landes-Urkunden, Gesetze, Privilegien, Verträge, Constitutionen, und Ordnungen ꝛc. mir ausdrücklich versichert hätte, daß nichts von diesen Statutis darinnen gedruckt werden würde; als es aber hernach, da mein Abdruck schon vollbracht war, in des 2ten Band. 1sten Abtheil. *num. 21.* und *num. 90-93.* dennoch geschehen, ist es nicht meine Schuld, daß dieses eintzige Stück von allen, so ich hier und in meinen übrigen Schriften an Urkunden und dergleichen Documentis abdrucken lassen, sonst schon von anderen, so viel mir wissend, vor mir bekannt gemacht worden. Indessen, da die Auflage vorbemeldter, obgleich in seiner Art höchst schätzbaren Urkunden-Sammlung nur sehr klein ist, und etwa in 300 Exemplarien bestehet, so fast gantz allein in der Provintz Pommern bleibet, auch ein ungemein kostbares Werck von 4 starcken Folianten werden wird; so dürfte wohl daher solcher Abdruck der Statutorum acad. Gryphisvvald. in überaus wenige Hände von Liebhabern der Geschichte der Gelahrtheit und akademischer Verfassungen gerathen. Uebrigens wird der Augenschein lehren, daß mein Abdruck dieser Statutorum sehr accurat ist;

Digitized by Google

nur erinnere ich wegen des letzten §. *Tit. XXX. Statutor. general.* daß demſelben in dem Stralſundſchen Abdruck dieſer Periodus:

> Magiſtri autem meminerint, officii ſui eſſe, diſcipulis iniungere, vt diſputent, imperitiores inſtruere, argumentis edocere et informare, vt ſciant, cum in publicum ventum fuerit, qua ratione ſua argumenta proponere, propoſita confirmare, confirmata vrgere debeant.

am Ende dieſes Titels hinzugefüget worden, welcher in meiner Abſchrift, ſo von dem berühmten Joh. Phil. Palthenius mit dem Original mit Fleiß verglichen und in vielen Stellen von ihm eigenhändig verbeſſert worden, fehlet, und daher auch billig dafür zu halten, daß man ihn in neueren Zeiten beygeſetzet habe. Sonſt bemercke ich auch noch, daß es daſelbſt in eben dieſen *Statutis generalib. Tit. XV.* am Ende, bey Anführung des Arabiſchen Artzts Avicenna Schriften nicht Jen. I. noch wie es a. d. 1070. S. unter denen Druckfehlern durch *Ien. I.* verbeſſert werden wollen, ſondern Fen I*ma*, wie mein Abdruck beſaget, heiſſen müſſe; welches arabiſche Wort auch nicht den Titul eines Buchs, wie viele irrig meynen, ſondern ſo viel als eine Abtheilung, ein Hauptſtück (Summa) in einem Buche, bedeutet, und ſo auch hier in des Avicenna Wercke: *Chabir* genannt, d. i. Canon oder magna regula, ſo gemeiniglich durch *Canon medicinae* angeführet wird. Dieſes Werck aber iſt in fünf Bücher, und das erſte, dritte und vierte wiederum in Fen getheilet. In der *Antiqua expoſitione arabicorum nominum*, welche der lateiniſchen Ausgabe deſſelben, ſo zu Baſel 1556 in Fol. herausgekommen, am Ende beygefüget iſt, wird Fen alſo erklärt: *eſt modus locutionis, cum de vna re tranſitur ad aliam.*

Die Statuta ſpecialia facultatum, theol. iurid. med. et philoſoph. academiae Gryphiswald. ſo auch in gedachter Stralſundſchen Sammlung am angef. O. *num. 90 -- 93.* enthalten, ſind zwar dieſelben, welche ich hier mitgetheilt habe; nur

nur iſt in jenem Abdruck im 2ten Tit. *de officio decani* in denen *Statutis facultatis philoſ.* einiges, beſonders wegen der Aufſicht über die akademiſche Bibliotheck, auf die neueſte Verfaſſung dabey gerichtet, der gantze Inhalt des 8ten Tit. *de depoſitionib.* aber eben daher gar weggelaſſen, und an deſſen Stelle dieſes geſetzet worden:

I) Ritus depoſitionis, cum iuſtis ex cauſſis per aliquod tempus obſeruatus non eſt: nec nunc quidem quisquam ad eum tenebitur.

II) Quod tamen pro depoſitione et inſcriptione collegio philoſophico debetur, inſcribendi promte ſoluent.

III) Profeſſorum tamen filii gratis litterarum ſtudiis initiabuntur et inſcribentur.

Hoc tamen manebit, vt Decanus inſcribendorum profectus et ſtudiorum rationem exploret, et ſic praemiſſa commonefactione de vita in poſterum agenda et diligentia in pernoſcendis humanioribus litteris adhibenda, nomen ſuum profeſſos in ſtudioſorum ordinem recipiat.

Gleichwohl hat man in denen Statutis generalib. den 9ten Tit. *de depoſitionib.* und den 10ten *de ritu depoſitionum*, von Wort zu Wort, ſo wie ſie ehemahls abgefaßt worden, und bey mir zu leſen ſind, beybehalten, und, ohne einige Erinnerung, ſtehen laſſen.

Der achte Artikel: Drey ungedruckte *Documenta*, betreffende das *Collegium Groeninganum* zu Stargard, hat allhier billig einen Platz verdienet, da er zugleich den Beweis deſſen, was ich bereits von dieſes Collegii Erhebung zum Collegio illuſtri im 1714ten Jahre, in Meinem Entwurf einer Bibliotheck zur Geſchichte der Gelahrtheit in Pommern, im 3ten Abſchn. β) *m* α) a. d. 36. S. angemercket habe, in ſich enthält.

Der

Der neunte Artikel: Ausführliche Tabelle von allen im gantzen Hertzogthum Pommern, königl. Preuß. und königl. Schwedischen Antheils, zum Besten dieser studierenden Jugend, bis hieher vorhandenen *Stipendiis* *), wird denen, so von öffentlichen Schriften nur einen reellen Nutzen, d. i. der ihnen etwas einbringt, begehren, wohl am allerangenehmsten seyn; inmassen vielleicht keine Provintz in gantz Deutschland so reich an piis Legatis und Stipendiis, als diese noch jetzt ist, und man vermittelst solcher Tabelle mit einem mahl erfahren kann, was für Stipendia zum Besten der studierenden Jugend in einer Provintz vorhanden sind, wie starck ein jedes sey, wer dazu ein Recht, oder Vorrecht habe, auch wo und von wem ein jegliches gestiftet worden, und endlich von wem, auf wie lange, und in welcher Masse es vergeben wird; welches alles freylich vortheilhaft zu wissen, und nun diese alphabetische Stipendien-Tabelle vom gantzen Hertzogthum Pommern, die, so viel als möglich, vollständig und richtig ist, mit eins darstellet. Weil aber die sichersten Beweise über

*) Bey dieser Gelegenheit erinnere ich mich einiger Schriften, so von Stipendien an andern Orten, Nachricht geben. Also handelt z. E. Pet. Ekermann in einer eigenen akademischen Streitschrift de stipendiis studiosor. in Suecia, so Bened. Kallenberg zu Upsal 1744 vertheidiget hat. Wegen der bey der Akad. zu Lund insbesondere hat jüngsthin der Prof. H. Suen Bring daselbst, in der, bey der ersten hohen Gegenwart des Kronprintzen Gustav den 3ten Oct. vorigen J. in Schwedischer Sprache gehaltenen und dort 1767 in 4to abgedruckten Rede angemercket, daß daselbst 11 Stipendia sind; davon das grösseste das Steuchische ist, und jährlich 480 Rthlr. Silber-Müntze, das geringste aber 33 Rthlr. Silber-Müntze abwirft. Von denen Görlitzschen ist neuerlich von H. Joh. Hortzschansky, *Collega Gymnasii Goerlic.* eine kurtze Nachricht mitgetheilet worden, so der Sammlung der Jubel-Schriften des *Gymnasii Augusti* zu Görlitz, zum Andencken des 200jährigen Stiftungs-Tages desselben. Görlitz 1765. 4to einverleibet ist.

Wer

Digitized by Google

über den Jnhalt derselben die Stiftungs-Briefe selbst sind, so habe ich deren 68 Stück, als so viel davon noch nicht gedruckt gewesen, im zehenden Artikel mitgetheilt; allermassen dem gemeinen Wesen allzuviel daran gelegen ist, daß sie durch den Druck zu jedermanns Wissenschaft kommen. Dieserwegen war auch schon unter dem 22ten May 1709 eine Verordnung in Hinter-Pommern ergangen, daß alle Fundationes piorum Legatorum zusammen gedruckt werden sollen; **) wie ich aus einer Anmerckung in der Stargardschen Kirchen-Matricul ersehen, die Verordnung selbst aber nicht zu Gesicht bekommen können. Wäre dieses geschehen, dürfte es dem dortigen Stipendien-Wesen in vielen Stücken sehr vortheilhaft gewesen seyn, da leyder! an manchen Orten eine genaue Wissenschaft von der wahren Beschaffenheit der daselbst vorhandenen Stipendien, so wie die Aufsicht darüber, als die geringste Nebensache angesehen wird, und mehrentheils nur in Formalitäten bestehet; wodurch auch schon ehemahls in dieser Provintz verschiedene Stipendien kleiner, oder wohl gar unsichtbar geworden, als

Wer solte aber nicht mit mir wünschen, daß von allen Ländern und Provintzen, wo Stipendien sind, dergleichen heylsame Nachrichten, oder die Stiftungs-Briefe selbst, statt so vieler unnützen und unsinnigen, alle Messe zum Vorschein kommenden Schriften, wodurch Druck und Papier so schändlich gemißbraucht wird, ans Licht gestellet würden!

**) Einer gleichen d. d. Cöln an der Spree den 8ten Dec. 1710 ergangenen Verordnung, ein Verzeichniß aller im Lande vorhandenen Stipendien und Legaten, dem Publico zum Besten drucken zu lassen, gedencket auch der hochverdiente H. D. und Prof. Arnold in der schönen Historie der Königsbergisch. Universität, im 2ten Th. a. d. 36. S. allmo er aber hinzufügt, daß es damit nicht zum Stande gekommen. Vermuthlich hat es an einem Fond zu denen Drucker-Kosten dazu gefehlet, welche nun, in Ansehung des Hertzogthums Pommern, durch den Abdruck dieser Beyträge, nicht mehr nöthig seyn dürften.

Digitized by Google

z. E. das Arnſchenſche und Fritzeſche à 2500 Fl. davon zwar die Stiftung in dem *Teſtamento reciproco* dieſer beyden Eheleute, *d. d.* Treptow an der Tollenſe den 1ten May 1601 noch übrig, und in meinen Händen iſt, von dem gantzen Capital ſelbſt aber längſt nichts mehr vorhanden geweſen. ***) Dahero habe ich ſeit vielen Jahren weder Mühe, Bitten noch Koſten, die nicht als gering anzuſehen, geſparet, um gedachte authentiſche Nachrichten, zum Beſten des gemeinen Weſens, und zum öffentlichen Gebrauch eines jeden zuſammen zu bringen; aber doch oftmahls alles vergeblich angewandt, indem mir von vielen entweder gar keine Antwort, oder nur eine Geheimnißvolle, oder ſie doch ſo unerheblich und leichtſinnig gegeben worden, als wenn ich gefragt hätte: Was das Wahrzeichen von der Stadt ſey? Die ſonſt ſchon gedruckten Stiftungs-Briefe wird man aber hier nicht ſuchen, weil ich bey dem obgedachten, und durch meine andere Schriften ſchon bewährten Vorſatz beharren werde, nichts von dem, was andere bereits vor mir geſagt haben, oder abdrucken laſſen, wiederum a charta in papyrum zu bringen, wie viele ohne Noth zur Ver-

***) Eben ſo iſt es leyder! der Annä Fritzen, gedachten Jochem Arnſchens Wittwe, beſonderem Legato zur Kirchen-Bibliotheck zu Demmin à 200 Mck. ergangen; von welchem nichts mehr als das traurige Andencken der geweſenen Exiſtentz deſſelben, in dem in ihrem Wittwen-Stande errichteten, und in hieſigem königl. Regierungs-Archiv gleichfalls befindlichen Teſtament *d. d.* Demmin den 8ten Sept. 1606. übrig iſt; allwo es alſo lautet: Zum 4ten *legire* und vermache ich hiemit zur Liberey allhie zu Demmin 200 Mck; dieſelben ſollen den Vorſtehern der Kirchen entrichter und auf Zinſen ausgethan werden, und ſoll von der jährlichen Zinſe jedes Jahr ein Buch in die Liberey, worin mein Namen verzeichnet werden ſoll, erkaufet werden. Ein gleiches betrübtes Schickſal hat auch ein Vermächtniß zur St. Marien-Stifts- und königl. akademiſch. Gymnaſii Bibliotheck zu Alten-Stettin gehabt; davon Mein Entwurf einer Bibliotheck zur Geſchichte der Gelahrtheit

Vergrösserung der Bogen-Zahl einer Schrift wohl zu thun pflegen. Indessen habe ich die bereits gedruckten Fundations-Instrumenta, in der Stipendien-Tabelle gehörigen Orts nachgewiesen. Wegen Herbeyschaffung der ungedruckten ist mir zwar wohl bey diesem sehr mühsamen Geschäfte das hiesige Regierungs-Archiv etwas zu statten gekommen, aber doch zu meinem Endzweck lange nicht hinreichend gewesen; sintemahl man manchen hier beygebrachten Stiftungs-Brief darin vergeblich suchen, ja so gar verschiedene Stipendia, die selbst hier in dieser Stadt sind, in keiner der jährlich an die hiesige königl. Regierung und das königl. Consistorium eingesandten Tabellen aufgeführt finden wird. Hauptsächlich sind solche zwar nur sogenannte Familien-Stipendia, deren Stiftungs-Briefe man aus Ursachen, die gemeiniglich wichtige genannt werden, deren Gewicht man sich aber leicht vorstellen kann, mehrentheils überaus geheim zu halten pflegt, welche jedoch eben wohl in dergleichen, oder besondere Tabellen gehören; da es nicht weniger nöthig ist, solche, zum Besten der Unmündigen und der Nachkommenschaft, dergestalt in Sicherheit zu setzen, daß sie

heit in Pommern, im 6ten Absch. α 4) e) a. d. 95. S. meldet. Gleiche gerechte Klagen über den Untergang mancher Pommerschen milden Vermächtnisse führet der wohlverdiente H. Past. Haken in seinem Versuch einer diplomatisch. Geschichte der Stadt Cößlin, a. d. 199. S. insbesondere aber des ehemahligen Predigers zu St. Marien in Stargard, Jodoc. Andr. Hiltebrandts Kirchen-Dieb, nach Anleitung der Worte im 2ten B. der Maccabäer, im 5. Cap. 15. 16. V. und 9. Cap. 5. 9. 28. Vers. welche Predigt in der 1ten Sammlung seiner Predigten, so den Titul hat: Die ersten sieben sonderbahrer Catechismus-Predigten. Franckf. (an der Oder) u. Leipz. 1704. 4to a. d. 168—205. S. enthalten; wobey sich am Ende ein Verzeichniß von denen in Stargard gewesenen milden Stiftungen, 45 an der Zahl (darunter ohne Zweifel die allermeisten auch auf Stipendia gegangen) befindet, davon leyder! jetzt überhaupt nur noch der 4te Theil etwa übrig, und im Gang ist.

Digitized by Google

von denen ersten Interessenten nicht verzehret werden, oder sonst verlohren gehen können. Ueberdies sind auch in vielen solchen Familien-Stiftungen, in Ermangelung der Freunde, Fremde aus dem Ort, oder der Provintz, wo der Stifter gelebet, oder von dar er gebürtig gewesen, an jener Stelle gesetzet; mithin daraus von selbst folget, was ich schon kurtz vorher erinnert, daß darüber gewiß so sehr, als über andere Stipendien, aus diesen und anderen erheblichen Gründen, eine besondere Aufsicht, abseiten der hohen Landes-Collegiorum, erforderlich sey, und nicht ohne grossen Nutzen seyn dürfte, wenn in einer jeden Provintz, wo so viele und wichtige Stipendia, als in dieser sind, ein eigenes Stipendien-Collegium, wie es zu Königsberg in Preussen, des dortigen Consistorii ohnerachtet, ist, angeordnet, oder doch wenigstens ein paar rechtschaffene Aduocati piarum cauſſarum, zur speciellen Aufsicht über solche Stiftungen und deren Verwalter, und Empfänger solcher Wohlthaten, mit einem, ohne die Stiftungen selbst zu beschweren, hinreichenden Gehalt, angesetzet würden; welcher Art Fiscaele, oder Defensores piorum corporum, in der Alt-Marck, im Hertzogthum Magdeburg und Fürstenthum Halberstadt schon längst bestellet sind.

Aller meiner, zum Besten des Pommerschen Stipendien-Wesens, angewandten Bemühungen ohnerachtet, kann es dennoch seyn, daß mir einige Nachrichten von der alten, oder jetzigen Beschaffenheit dieses oder jenes von mir aufgeführten Stipendii, oder auch wohl ein und anderes Stipendium selbst, unbekannt geblieben, und vielleicht von denen in meiner Stipendien-Tabelle, als verlohren angegebenen Stiftungs-Briefen, noch einige vorhanden und irgendwo versteckt seyn mögen. Solcher Mangel ist aber mir nicht zuzurechnen; denn die, an die hiesige königl. Landes-Regierung und das königl. Consistorium jährlich eingeschickten Stipendien-Tabellen, bezeugen selbst solchen Verlust. Jedennoch ist es mir, da ich allen Spuren, in Aufsuchung unbekannter Stiftungs-Briefe, auf

das

Digitized by Google

das sorgfältigste nachgegangen, wie schon gedacht, geglücket, manchen in denen hiesigen Landes-Archiven noch gar nicht befindlichen Stiftungs-Brief ans Licht zu bringen; wiewol öfters nur erst nach vielen Umständen, wenn ich unglücklicher Weise, an undienstfertige, nachläßige, oder einfältige Menschen gerathen war, die einen Hochverrath zu begehen geglaubt, wenn sie dergleichen unschuldige und gemeinnützige Nachrichten, zum öffentlichen Gebrauch, mittheileten. Daß nicht allezeit das gantze Instrument, worin die Stiftung des Stipendii enthalten, sondern manchmahl nur ein Auszug daraus bekannt gemacht worden, davon ist die Ursach, daß das Instrument alsdenn etwa ein Testament gewesen, welches nicht mehr, als ich daraus genommen, wegen des darin gestifteten Stipendii, in sich enthalten, das übrige aber nicht dahin gehöret hat. Jedoch sind die Auszüge jedesmahl mit Bemerckung des Instruments, woraus sie entlehnet worden, und mit denen eigentlichen Worten desselben abgefaßt. Daß also Pommern diese meine Arbeit, als ein öffentliches Lager-Buch seiner Stiftungen, dieser so nöthigen Hülfsmittel zur Bildung brauchbarer Diener des gemeinen Wesens, ansehen kann. Wie ich denn auch die wenigen Schwedisch-Pommerschen Stipendia mitgenommen habe, welche aber in der Tabelle zum Unterschied von denen Preuß. Pommerschen, mit anderer, nehmlich Schwabacher Schrift, gedruckt worden. Von diesen mögen wohl am ersten noch einige meiner Kundschaft entgangen seyn; zu deren Kenntniß ich aber durch verständige und Christliche Männer zu gelangen Hoffnung habe, und alsdenn dieses der nächsten Fortsetzung dieser Beyträge auf gleiche Art einzuverleiben, nicht ermangeln werde; allermassen ich bereits von solchen hier nicht besonders aufgeführten Stipendien, den wichtigen Stiftungs-Brief von den 2 Staudeschen zu Stralsund, als dem Familien-Stipendio à 12000 Thlr. und dem andern für Stralsundsche Stadtkinder à 2000 Thlr. Capital bekommen habe.

Bey einigen, jedoch nur wenigen Stipendien, wird man geringere Zinsen, als 5 pro Cent aufgeführet finden; wobey zwar nichts unrichtiges, jedoch billig dieses nicht also bestehen, sondern ein jedes einer piae causſae zustehendes Capital, ohne Unterschied, nicht unter 5 pro C. Zinsen geben solte, es mag solches der Stiftung gemäß seyn, oder nicht; weil erstens dies keine Aenderung der Stiftung, so ihr zum Schaden, oder Nachtheil gereichet, oder dadurch etwas zu jemands Bedrückung (wenn nehmlich der Stifter nicht etwa ausdrücklich verordnet hätte, daß seinen Freunden, oder überhaupt dem Debitori, und deren Nachkommen, das Stipendien-Capital für geringere Zinsen, und zwar *beneficii loco* und beständig gelaſſen werden solle) gefordert wird, sondern vielmehr dem Stipendio einige Verbesserung auf eine gantz unschuldige Art solchergestalt zuwächst, und zweytens 5 pro Cent an sich gar billige, auch dazu Reichs- und Landesgesetzmäßige Zinsen sind; ausſer daß im Königreich Preuſſen Legaten-Gelder von je her nicht anders, als auf 6 pro C. ausgethan worden, und noch jetzt, ohne des dortigen Stipendien-Collegii besonderen Genehmigung, nicht minder ausgethan werden dürfen. ****) Drittens auch wohl noch dies hiebey in Erwegung zu ziehen wäre, daß bey solchen Geldern der zu jetzigen Zeit-Umständen sehr merckliche Vortheil ist, daß solche, bey einem richtigen Zinsen-Abtrag, ohne eine Aufkündigung derselben zu befürchten, beständig stehen bleiben können.

Wenn endlich aber die Nachrichten in meiner Stipendien-Tabelle mit denen Stiftungs-Briefen nicht allezeit übereinkommen; so kommt dieſes daher, daß entweder die Erben der Stifter, oder Collatorum, oder die hohe Landes-Obrigkeit selbst, nach vorkommenden Umständen, in einem und anderen

****) H. Arnold in denen 1756 besonders herausgegebenen Zusätzen zu seiner Historie der Königsbergisch. Universität, a. d. 14. S.

Digitized by Google

deren eine andere Einrichtung gemachet, oder die Einkünfte aus der Stiftung, in ungewiſſen jährlichen Hebungen aus Ländereyen, Kornpächten ꝛc. beſtehen, oder das Stipendien-Capital durch gottloſe Verwaltung, oder unverantwortliche Nachläßigkeit, Krieg, Proceß ꝛc. verringert worden. Denn ſo ſtehet z. E. von dem Damitzſchen oder Ranckeſchen Stipendio zu Stolpe in der jährlichen Tabelle, daß das Capital 600 Thlr. ſey, da es doch nach dem Stiftungs-Briefe 1000 Thlr. ſeyn ſoll; von welcher, durch einen Proceß geſchehenen Verringerung, meine Tabelle nunmehro unterrichtet. Es ſind aber, GOtt ſey Danck! doch noch einige, obwohl nur ſehr wenige Stipendia in Pommern, die durch die beſte Verwaltung, oder andere Umſtände, als wenn es etwa in manchen Jahren an Gelegenheit gefehlet, die Zinſen von dem Stipendien-Capital, nach Vorſchrift des Stifters, gantz zu verwenden, und daher die entübrigten wieder zu Capital gemachet, und zinßbar beleget worden, anſehnlich angewachſen; dahin z. E. das Lauesche in Stargard, das von Moltzanſche im königl. Schwediſch. Pommern, und das Schultzſche Stipendium zu Schlawe, fürnehmlich aber die groſſe von Borckſche fünffache Stiftung zu milden Sachen, darunter auch eine zu Stipendien iſt, gehöret, als welche 5 zuſammen, anfänglich nur aus 2700 Fl. beſtanden, nun aber aus 12666 Thlr. 16 gl. beſtehen; woraus leicht zu erkennen iſt, daß dieſe ſo wichtig gewordene Stiftung, zu allen Zeiten getreue Adminiſtratores gehabt haben müſſe; welches Glück ſie auch jetzt noch in der Perſon des Hochwohlgebohrnen Herrn Auguſt Gottlob von Borcke, Burg- und Schloß-Geſeſſen, auch Erbherrn auf Regenwalde, Labes, Strammehl, Premslaf ꝛc. genieſſet. Ich kann auch hierbey nicht mit Stillſchweigen übergehen, ſondern ich muß es öffentlich rühmen, daß dieſer würdige und ſehr willfährige Herr! mir, auf mein bittliches Anſuchen, eine gar umſtändliche und genaue Nachricht von dieſer herrlichen Stiftung, beſonders ſo weit ſie die Sti-

pendia

pendia angehet, sogleich, und darzu bey seinem, obschon sehr hohen Alter, unter seiner eigenen Hand geneigt mitgetheilet haben; da hingegen andere, solche gantz unschuldige Nachrichten, die man oftmals allein aus Familien-Archiven haben kann, nach aller Möglichkeit, aber oftmals wohl nur aus unlautern und unchristlichen Absichten verborgen halten. Wolte GOTT! daß alle, denen solche Verwaltungen anvertrauet sind, auch die, welche dergleichen Hülfe bey ihrem Studieren geniessen, gewissenhaft handelten, und beyde die Stipendien-Gelder nicht so, wie es leyder! gar oft geschiehet, mißbrauchten; sondern jene vielmehr ernstlich bedächten, daß sie, bey aller von den Richtern auf Erden habenden Nachsicht, dermahlen vor dem obersten Richter der gantzen Welt, so wie die Gewissenlosen oder nachläßigen Ober-Aufseher über solche Stiftungen, zu stehen, und insgesamt schwere Strafe und Verdammniß ohnfehlbar zu erwarten haben. Dahin auch noch insbesondere diejenigen gehören, die sich durch Gunst verleiten, oder durch Bitten bewegen, oder durch unzeitige Menschen-Furcht einschröcken, oder durch Geschencke zwingen, oder durch hohe Vorsprache, Freund- oder Verwandtschaft einnehmen lassen, denen Unwürdigen solche Wohlthaten zuzuwenden, und die Würdigen hingegen zurück zu setzen. Wehe allen diesen an jenem grossen Tage, der alles klar machen, und die auf Erden gekränckte Unschuld offenbahren wird, wo das unter dem Deckmantel der Frömmigkeit und Gerechtigkeit geschehene Unrecht nicht versteckt bleiben, und keine Parteylichkeit, oder Ansehen der Person, weiter gelten, vielmehr ein jeder wahrhaftig und ohnausbleiblich gewärtig seyn kann, nach seinen Wercken Gutes oder Böses zu empfangen! Epheſ. *VI.* 6-9. da alsdenn gewiß geschehen wird, was eine alte Innschrift in der Dom-Kirche zu Cammin und an mehreren Orten, mit folgenden Reimen, die sich, wie überschrieben, parodiiren und appliciren lassen, verkündiget!

Iudicabit

Digitized by Google

Iudicabit iudices iudex generalis

qualis qualis
Ibi nihil proderit dignitas papalis

praetoria alia iudicialis
Siue ſit Epiſcopus, ſiue Cardinalis.
Reus condemnabitur, nec dicetur qualis.
Ibi nihil proderit, multa allegare,
Neque excipere, neque replicare,

principis
Nec ad apoſtolicam ſedem appellare.
Reus condemnabitur, nec dicetur quare.
Cogitate miſeri, qui et quales eſtis.
Quid in hoc iudicio dicere poteſtis,
Quo nec locus erit Codici, nec Digeſtis.
Idem erit Dominus, Iudex, Actor, Teſtis.

Allein wie wenige Menſchen dencken daran, und wohin kann Eigennutz und beſonders auch Hochmuth (welches Laſter mit jenem oftmahls vergeſellſchaftet iſt, weil jenes dieſem nicht ſelten gleichſam die Nahrung ertheilen muß) einen Menſchen nicht bringen! Hatte nicht ſogar ein König zu Samaria, Achab, des armen Naboths Weinberg, blos weil er ſeinem Pallaſt am nächſten lag, um einen Kohl-Garten dabey zu haben, den er doch von anderen an ſeinem Ort, gegen gehörige Befriedigung wohl leicht hätte erhalten können, alſo ohne Noth, auch darzu durch falſche Zeugniſſe, mithin höchſt ungerechter Weiſe, und auf die grauſamſte Art an ſich gebracht! 1B. der Kön. im 21. Cap. Aber GOtt rächete dieſes ſehr groſſe Unrecht an ihm und ſeinen Nachkommen aufs äuſſerſte; wie Er es ebenfalls an dem ſtoltzen König in Syrien, Antiochus, dieſem Ertzböſewicht und Kirchendieb! zum Erſchrecken that! 2B. der tMaccab. im 5. und 9. Cap. Es kann

Digitized by Google

auch nicht unbekannt seyn, daß man noch nachher sich an piis cauſſis oft zu vergreifen pflegen, da es ja die gantze Christliche Kirche weiß, allwo man vorlängst aus dem bekannten, die Gewissen solcher bösen Menschen rührenden merckwürdigen Liede *D.* Erasmi Alberi: GOtt hat das Evangelium ꝛc. im 6ten V. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen keinen Gewinn ꝛc. und im 7den V. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift, sie sind von ihnen nicht gestifft, noch nehmen sie das Kirchen-Gut; Sieh was der leidige Geitz nicht thut! ꝛc. klagend gesungen; und solche höchst betrübte Beyspiele würden vielleicht, wenn man daran zweifeln könte, aller Orten zu finden seyn. Ich dürfte wenigstens dergleichen in Pommern nicht allererst aufſuchen, sondern nur an die vielen untergegangenen Stargardschen milden Stiftungen, welche der seel. Hiltebrand in seinem oben in der Anmerck. *** angef. Kirchendieb genannt hat, oder auch nur an das einige, aber leyder! gar merckwürdige, so ich von unserer St. Marien-Stifts-Kirche, in Meinem Entwurf einer Bibliotheck zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, a. d. 95. S. nicht ohne grosser Wehmuth angeführet habe, erinnern; anderer dergleichen Uebel hier nicht zu gedencken, theils, aus der, in meiner Rede *de origine, neceſſitate et commodis conſulatus academici temporalis et ambulatorii, ſpeciatim Palaeo-Stetini*, a. d. 28. S. gedachten Ursache, theils, weil die Erfahrung täglich lehret: *amarum cibum eſſe veritatem, quam pauciſſimi cupiunt, pauci capiunt, plurimi oderunt.*

*****) Man lieſet auch daſelbſt a. d. 357—360. S. und in des (in der Anmerck. ***) gedachten Hiltebrandts Kirchen-Dieb, am angef. O. a. d. 194—196. S. die alte sehr curieuſe an den Landes-Fürſten gerichtete unterthänige Bittſchrift der verbiſterten Papen-Hoven thom Oldewigeſhagen, (verlohren gegangenen Pfarr-Hufen zu Altwigshagen im Anklamſchen Creyſe) ſo in alter Pommerſcher Sprache

oderunt. Solchemnach aber iſt es wohl kein Wunder, daß die geiſtlichen Stiftungen immer ſeltener geworden; da auch die entſetzlichſten, auf die Veränderungen und Schmählerungen derſelben, denen Stiftungs-Briefen nicht ſelten beygefügten Flüche und Anwünſchungen hölliſcher Glut, Sodoms Feuers, ewigen Zorns GOttes, Hungers, Peſtilentz ꝛc. darwider nicht helffen; dergleichen man z. E. am Ende der hier mitgetheilten Lehmanniſchen Stiftung zu Stolpe mit dieſen Worten lieſet: daß demſelben, ſo dieſe Stiftung zu verändern, abzuſchaffen, oder auch anders, als hierinnen *exprimirt* iſt, zu gebrauchen, ſich unterſtehen würde, Lunge und Leber im Leibe verfohren und ſeine Kinder auf der Welt das Bettel-Brodt eſſen müſſen. Man leſe hiebey, aber man behertzige auch zugleich Melch. Eppens (eines Greifswalders, ehemahligen Predigers zu Velgaſt und des Bardſchen Synodi Praepoſiti) Evangeliſchen Kirchen- Prediger- und Schul-Belial. Greifsw. 1675. 8vo *****) und Chriſt. Schöttgens Einladungs-Schrift: Der auf die Verſchmählerung derer milden Geſtifte gelegte Göttliche Fluch. Starg. 1727. 4to. T. ISAEI *Epiſt. de diris et execrationibus, quibus piae fundationes ſunt munitae,* ſo ſich hinter der Schrift: *Iudicia boneſta, aequa et iuſta praeſtantiſſimor. Theologor. et ICtor. de ſalariis, templis et ſcholis publicis. Dicaepol. 1737. 4to* befindet, und Heinr. Aug. Fiſchers unſchuldige Gedancken von *piis cauſſis,* deren Wiedererhebung, GOttgefälliger Anwendung und treuen Verwaltung. Görlitz 1766. 8. insbeſon-

Sprache abgefaßt und unterzeichnet iſt: *Datum* in der Wildniſſe, harde bi der Heydenſchop thom Oldewigeſhagen, Anno na unſer van Gade dem Allmechtigen Schäppinge 5533 (d. i. 1584 nach Chriſti Geburt) im harden Mande under dem depen Schnee. Wie viele ſolche Bittſchriften würden nicht jetzt, die von Alters her bis auf unſere Zeiten, verbiſterten, oder verirreten *Stipendia*, anzubringen haben!

Digitized by Google

dere aber die guten Wahrheiten, welche der seel. Hiltebrand, dieser redliche Mann! wegen der vielen untergegangenen milden Stiftungen zu Stargard, in seinem obgedachten Kirchen-Dieb gesaget hat.

Alles, was etwa bey meiner Stipendien-Tabelle (ausser demjenigen, so ich bereits selbst in denen am Ende beygefügten Verbesserungen und Zusätzen erinnert habe) zu verbessern, oder zu ergäntzen seyn möchte, wünsche ich bald zu erfahren, damit ich beydes in der ersten Fortsetzung dieser Beyträge beybringen könne. Einiger kleinen, zum Theil vor der Reformation, zu Seelen-Messen, oder andern milden Sachen gestifteten, oder doch sehr alten Vermächtnisse, hätte ich wohl noch gedencken können; man hat aber, bey dem Mangel der Stiftungs-Briefe, keine andere Nachrichten davon, als daß sie nach der Reformation, zum verschiedenen milden Gebrauch, mit anderen dergleichen neueren Stiftungen dergestalt angewandt worden, daß man entweder Schul-Lehrern davon Zulage gegeben, oder arme Schüler zur Schule gehalten, (welches annoch durch das Mauersbergische Legatum zu Colberg an 12 Knaben geschiehet,) oder ihnen Bücher gekauft, oder einen Reisepfenning auf die Akademie aus solchen Legatis mitgegeben, oder Prediger-Wittwen davon mitgetheilet. Weil aber doch solche kleine Stiftungen, aus manchen Ursachen, von Zeit zu Zeit unbekannter werden, und endlich wohl gar vergehen können; so will meines Erachtens, die Erhaltung dergleichen kleiner milden Vermächtnisse, woraus, wenn alle solche eines Orts, mit Beybehaltung der Benennung derselben zur Ehre der Stifter, zusammen gebracht würden, grössere, mit mehrern Nutzen, sicherern Bestand und wenigerer Mühe bey der Verwaltung, gemacht werden könnten, dem gemeinen Wesen nicht minder obliegen.

Danck

Danck werde ich durch meine Bekanntmachung der Pommerschen Stipendien Stiftungs-Briefe von vielen, aus verschiedenen Ursachen, wohl nicht erhalten; ich suche ihn aber auch nicht, sondern nur allein damit etwas zum gemeinen Besten beyzutragen, und weiß leyder! selbst schon aus einer langen betrübten Erfahrung, daß auf die redlichsten Gesinnungen öfters Undanck und Verunglimpfung folget. Da aber an GOttes Seegen alles gelegen, und nicht zu zweifeln ist, daß er diese meine Arbeit segnen werde, gleichwie ich auch hertzlich wünsche, daß Er meine zur wahren Wohlfahrt der hiesigen studierenden Jugend abzweckende Bemühungen, die mir doch gleichwohl zum öftern auf allen Seiten sehr bitter gemacht worden, destomehr dagegen gesegnet seyn lassen wolle! so wird mir dies die allergrösseste und beste Belohnung seyn, welche Menschen nicht vereiteln können.

Allen meinen Gönnern und Freunden, so mir zu diesem Werck in Mittheilung einiger mir gemangelten sicheren Nachrichten behülflich gewesen, statte ich abermahls dafür den allerverbindlichsten Danck ab, und erbiete mich zu dergleichen und anderen gefälligen Gegendiensten.

Endlich muß ich annoch erinnern, daß zwar die diesem Werck einzuverleiben versprochenen: Gewechselte Schriften verschiedener grossen Männer vor und wieder die ehemahls vorgewesene Verlegung der Universität Greifswald nach Stettin, und in wie weit ein jeder Ort sich darzu schickt, davon Mein vorher angef. Entwurf a. d. 44. und 45. S. in der Anmerck. meldet, diesmahl zurück geblieben, doch aber binnen Jahres-Frist, wenn GOtt Leben und Gesundheit verleyhet, in der nächsten Fortsetzung dieser Beyträge, darzu auch schon andere wichtige Stücke und Anekdoten bereit liegen, ohnfehlbar erfolgen sollen. Nicht weniger bitte ich, nicht mir, sondern gewissen Nebenumständen zuzu-

Digitized by Google

ſchreiben, daß mein ſchon längſt gethanes Verſprechen, wegen der Ausgabe meiner in der Pommerſch. juriſtiſchen Bibliotheck oft angeführten Hiſtoriſch-Diplomatiſchen Beyträge zur Erläuterung der alten deutſchen Rechte und Gerichte, insbeſondere der Pommerſchen und der Geſchichte dieſer Provintz ꝛc. noch nicht erfüllet worden; deſſen Erfüllung nun nicht mehr an mir, ſondern an einem billigen Verleger liegt.

Uebrigens empfehle ich denen gelehrten Pommern die weiſe Erinnerung des hochberühmten ehemahligen Cantzlers zu Halle, Joh. Pet. von Ludewig in *Germania principe* 1ten Cap. 6. §. *Spero, fore, vt in poſterum ſapere in noſtra republica malimus, quam in aliena. Commendant nobis* (Pomeranis) *hoc conſilium Patriae amor, neceſſitas vtilitasque*, zur nöthigen Aufmunterung; welches auch die geſchickten Herren Geiſtlichen, fürnehmlich auf dem Lande, angehet, ſo darzu die meiſte Muße haben; wobey ich wünſche, daß ſie ſich durch die neueren drey rühmlichen Beyſpiele von Männern ihres Ordens, des H. Steinbrück, Diaconi an der hieſigen königl. St. Peter- und Paul-Kirche, H. Paſt. Haken zu Jamund bey Cößlin, und des H. Paſt. Wachſen zu Colberg, ſo erſterer durch verſchiedene ſolche kleine nützliche Schriften, der andere durch ſeinen Verſuch einer Diplomatiſchen Geſchichte der Stadt Cößlin, und letzterer kürtzlich durch die Hiſtoriſch-Diplomatiſche Geſchichte der Alt-Stadt Colberg gegeben hat, zu dergleichen und andern würdigen Beſchäftigungen in der Pommerſchen Hiſtorie, fleißig reitzen laſſen mögen. Geſchrieben zu Alten-Stettin 1767 den 24ten Novemb. als am Tage der eben vor 100 Jahren angefangenen und nachher glücklichſt vollbrachten Erhebung des ehemahligen *Paedagogii* hieſelbſt zum *Gymnaſio academico!*

Inhalt

Inhalt dieſer Beyträge.

I.

Hiſtoriſche Nachricht vom Pommerſchen gelehrten Frauenzimmer. Auf der 1—24 Seite.

I) Von Auen (Euphroſina) 3—7 Seite. II) von Balthaſar (Anna Chriſtina Ehrenfried) der Weltweisheit Baccalaurea, und der königl. deutſchen Geſellſchaften zu Greifswalde und Königsberg, wie auch der hertzogl. in Jena Mitglied, 7 — 12 S. III) von Below (Elſa) 13 S. IIII) von Maſſow (Apollonia Ellſabeth) 13 und 14 S. V) von der Oſten (Hedwig) 14—20 Seite. VI) Schwartzin Regina Gertrud) 20 S. VII) von Schwartzin (Sybilla) 20—22 S. VIII) Schwintzerin (Agnes) 22 S. Von Anna Dorothea Grünebergin, Dorothea Louyſa Meyerotto und Eliſabeth Dorothea Thilo 22—24 S.

II.

Urkundliche vorläufige Nachricht vom Jageteufelſchen Collegio zu Alten-Stettin 25 — 50 S.

III.

Leben und Schriften des weyl. Königl. Preußl. würcklichen Geheimen Finantz-Raths, Herrn Friedrich von Dreger 51 — 54 S.

IIII.

Nachricht von dem Leben, den Schriften und Schickſalen eines unbekannten gelehrten Pommern, M. David Malichius, geweſenen Superintendenten, Inſpectoris und Paſt. prim. bey der St. Marien-Kirche zu Prentzlow 55 — 66 S. Wobey

Churfürſtl. Verabſcheidung unterſchiedener Streitigkeiten zwiſchen Bürgermeiſter und Rath zu Prentzlow, und den *Inſpector* daſelbſt, *M.* David Malichius, *d. d.* Cöln an der Spree den 21 Januar 1654. 62—66 S.

V.

Philippi II. *Pomeraniae Ducis*, Epiſtolarum LXV. Bardi et Frantzburgi in Pomerania, anno cIↃIↃLXXXVI — cIↃIↃLXXXXIII ad principes et eruditos ſcripterum, liber. 67 — 120 S.

VI.

Digitized by Google

VI.

Catalogus Codicum MSCtorum bibliothecae Marianae *Stargardienſis* 121 — 134 S.

VII.

Statuta *academiae Gryphiswaldenſis* generalia 135 — 187 Seite. Cum ſtatutis ſpecialibus ſingularum facultat. reuiſis atque emendatis *A*) theologicae 187 — 196 S. *B*) iuridicae 196 — 212 S. *C*) medicae 212 — 214 S. *D*) philoſophicae 215 — 228 S.

VIII.

Drey ungedruckte Documenta betreffende A) B) den Bau und die Erhaltung des *Collegii Groeningiani* zu Stargard, vom 1632 und 1634ten Jahre. C) Deſſen Erhebung zum *Collegio illuſtri* vom 1714ten Jahre 229 — 244 S.

VIIII.

Ausführliche Tabelle von denen, im gantzen Hertzogthum Pommern, Königl. Preußl. und Königl. Schwediſchen Antheils, zum Beſten dieſer ſtudirenden Jugend bishieher vorhandenen *Stipendiis* 245 — 288 S.

X.

Ungedruckte *Fundations-Inſtrumenta* derer für die ſtudirende Jugend annoch vorhandenen *Stipendiorum* im gantzen Hertzogthum Pommern, von Num. 1 — 68. 289 — 450 S.

✡ ✡✡ ✡

Verbeſſerungen und Zuſätze 451 — 452 Seite.

Hiſtori-

Digitized by Google

Historische Nachricht
vom
Pommerschen
gelehrt. Frauenzimmer.

Digitized by Google

I.

Auen, (Euphroſina) Sie iſt zu Colberg in Hinter-Pommern 1677 den 3ten Novemb. gebohren. Ihr Vater Johann Auen, Doctor der Artzneygelahrtheit, war erſt zu Stargard Practicus, hernach aber zu Colberg Stadt-Phyſicus, Raths-Cämmerer und Scholarcha; ihre Mutter hieß Euphroſine Urſinn, Tertii Urſini, Predigers zu Beerfelde in der Neu-Marck und Evâ Magiruſin Tochter. Schon in der zarteſten Jugend verrieth dieſe Pommerſche Muſe die Gröſſe ihres Geiſtes dadurch, daß ſie zu den Wiſſenſchaften eine auſſerordentliche Liebe zeigte. Auſſer der Unterweiſung des Vaters genoß ſie in den erſten 10 Jahren auch noch von andern Privat-Unterricht in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache, und konte ſchon damals die Schriftſteller in beyden ziemlich fertig verſtehen. Hernach wurde ſie von den öffentlichen Lehrern der Schule zu Colberg, beſonders dem Rector, *M.* David Hollatz, und dem damaligen Conrector, nachmaligen Superintendenten zu Hof, Joh. Chriſtoph Höſel, in den ſchönen Wiſſenſchaften unterrichtet. Als ſie das 16te Jahr zurückgeleget, brachte man ſie nach Stargard zu ihrem Vater-Bruder, Gottfried Auen, der zu der Zeit daſelbſt Prediger an der Auguſtiner-Kirche und bey dem Gröningſchen Collegio Subrector war. Dieſer nahm ſie in ſein Haus, und unterrichtete ſie in der Rede- und Dicht-Kunſt, der damalige berühmte Rector des Collegii, M. Nicol. Bened. Paſcha aber in den

Digitized by Google

philoſophiſchen und hiſtoriſchen Wiſſenſchaften. Wie aber Herr Aue von Stargard nach Colberg zog, gieng ſie mit ihm in ihre Vater-Stadt zurück, und hielt ſich aus groſſer Begierde nach ſeinem Unterrichte, mehr in ſeinem, als ihres Vaters Hauſe auf; trieb auch insbeſondere die frantzöſiſche Sprache, in der ſie, wie in der lateiniſchen, ſo erfahren war, daß ſie in beyden mit gleicher Fertigkeit und Zierlichkeit einen gelehrten Briefwechſel unterhalten konte. Insbeſondere aber zeigete ſie ein groſſes Talent in der lateiniſchen und deutſchen Dicht-Kunſt, davon nicht wenige öffentliche Denckmäler zeugen; wie ſie denn in der erſtern Sprache ſchon in ihrem 14ten Jahre ein Gedicht auf des Churfürſten von Brandenb. Friedrich Wilhelm des Groſſen Tod drucken ließ, auch im 13ten J. ihres Alters dem Churf. von Brandenb. Friederich *III.* als er eben damals (1690) in Colberg war, die Huldigung zu empfangen, einen wohlgeſetzten *Panegyricum* in lateiniſchen Verſen perſönlich überreichte; wobey ſie eine kurtze und zierliche gebundene Rede (*) mit einer anſtändigen Freymüthigkeit hielt; darüber der Churfürſt nicht nur ſein gnädiges Wohlgefallen bezeugten, ſondern ihr auch durch ein anſehnliches Geſchenck, ſo in einer goldenen Medaille mit ſeinem Bruſtbild etwa 8 Ducaten ſchwer beſtanden haben ſoll, Dero Gnade verſicherten. Und als ſie ſich hiernächſt eben zu Berlin befand, da der durchl. Printz von Oranien gebohren worden; ſo überreichte ſie Ihro Maj. der Königin dieſerhalb ein deutſches Glückwünſchungs-Gedicht. Dieſes ward nicht nur gnädigſt aufgenommen, ſondern es machte auch die Vornehmſten des Hofes begierig, die Verfaſſerin deſſelben zu ſehen und kennen zu lernen. Man würde auch ohne Zweifel noch weit mehrere, als die vorgedachten und noch unten anzuführenden Proben ihres ſchönen Verſtandes und nicht gemeinen Gelehrſamkeit von ihr erhalten haben, wenn ſie entweder gar nicht, oder doch an einem gelehrten Mann verehelicht geweſen wäre. Es hat dies aber die göttliche Vorſehung mit ihrer gedoppelten ehelichen Verbindung anders gewolt: denn ſie ward zuerſt 1702 an einen Königl. Preuß. Hauptmann Carl Chriſtoph Fritz zu Colberg, und nachdem dieſer 1707 verſtorben, 1709 an einem reichen Kaufmann, Sültz-Director und Aeltermann des Segler-Hauſes daſelbſt Mart. Henneken verehelichet. Aus erſterer Ehe, welche 5 Jahr gedauert hat, ward ihr ein Kind gebohren, ſo aber, weil es nicht gar geſund war, gleich wieder verſtorben; letztere Ehe hingegen iſt gantz unfruchtbar geweſen, und wenn andere von Kindern dieſer Ehe reden, iſt dies gäntzlich ungegründet. Sie ſtarb zur Ehre ihres Vaterlandes allzufrühzeitig, nemlich den 15ten Jun. 1715. im

(*) Franz Woken im Beytrag zur Pommerſch. Hiſt. a. d. 90. S. und Amand Carl Vanſelow im gelehrten Pommern, a. d. 3. S. gedencket dieſer Rede; ſie

im 38ten Jahre ihres Ruhmvollen Alters. Von ihrem Leben haben verſchiedene gehandelt, als D. Bogisl. Liebeherr, Conſiſt. Rath und Paſt. primar. zu Colberg in der Abdanckung. Starg. 1715. *fol.* Chriſt. Gottfr. Queitſch, Rector zu Colberg, in *Progr. funebri*, D. Hamilton in den Gedancken bey dem Leichen-Begängniß der gottſeel. und gelehrten Matrone Euphroſina Henneken, geb. Auen. Starg. *fol.* Hieron. Heidemann in dem Chriſtl. Troſt-Geſpräch bey dem, den 30. Jun. 1715 angeſtellten Leichen-Begängniß derſelben. Starg. *fol.* Andr. Caſp. Rothe, Garniſon-Prediger zu Colberg, in einem deutſchen Gedichte. Starg. *fol.* dergleichen auch von Chriſt. Fiddechow, theol. ſtud. und Joach. Frid. Auen, Lycei Colberg. ciuibus, J. A. Siedeborn, Sam. Rittnern, und Chriſt. Troz, Sülz-Secret. vorhanden ſind; auch von dieſem nicht weniger Inſcriptiones, und folgende geſchriebene Grabſchrift:

Le corps dans cette Foſſe on a fait enterrer
*D'*EVPHROSINE HENCKEN, *qui noble de Naiſſance*
L'etoit infinement en vúe de l'excellence,
De ſa rare vertu, que tous devoient aimer.
Du beau Sexe elle étoit le modele excellent
L'Amour de ſon Mari, des femmes l'ornement.

Man ſehe auch endlich von ihr Wokens und Vanſelows angef. Schriften, desgl. erſteren in dem Pommerſch. Ehrenpreyß, oder Beweiß, daß die Pomerſche Landſchaft nicht unfähig ſey, zur Gelehrſamkeit geſchickte *Ingenia* hervor zu bringen. Alt. Stett. 1718. *fol.* und die *Noua litt. maris Balthici a. 1702. a. d.* 161. S.

Von ihren gedruckten Schriften ſind mir folgende bekannt:

1) Carmen latinum in obit. *Annae Gadebuſchiae*, coniugis *Thom. Hoppii*, 2. Maii 1686. 4to 1 Bog.

2) Teutſch und lateiniſches Gedicht auf den Tod Mart. Sylveſt. Grabe, den 18. Dec. 1686. fol.

3) Cupreſſus Brandenburgica in vlt. honorem *Frid. Wilhelmi M.* 1688. prid. Eid. Sept. Col. Brand. fol. 1 Bog.

Dieſes Gedicht iſt auch hiernächſt der groſſen und ſehr prächtigen Beſchreibung der Leichen-Beſtattung dieſes Churfürſten einverleibet worden.

4) Teutſch und lateiniſches Gedicht, als der Churf. Friedrich *III.* mit ſeiner Gemahlin in Colberg angekommen. (1690) 1 Bog. fol. in Form eines Patents.

ſie mag aber nicht gedruckt ſeyn, da ich ſie ſchon längſt an vielen Orten vergeblich geſucht habe.

Digitized by Google

5) Carmen lat. panegyricum in honorem *Friderici III.* elect. Brand. Starg. 1690. fol. in Form eines Patents.

Sie danckt darin zugleich für ein, wegen eines Gedichts, (iſt ohne Zweifel das vorhergehende) ihr geſandte Geſchenck folgender Geſtalt:

Oſculor egregium quam deuotiſſima donum
Miſeris Aoniae TANTE quod ALTOR aquae!
Diſcite Laurigeri, quo ſitis honore poëtae,
Principe verſifici praemia dante rudi!

6) Carmen lat. in nuptias *Wendio-Haſſianas* 7. Oct. 1690. fol. 1 Bog.

Hierin liegen in der von Liebeherriſchen Bibliotheck noch ein lateiniſches und drey deutſche Gedichte auf eben dieſe Hochzeit, ſo ſie für andere gemacht haben ſoll. Dieſe 4 Gedichte ſind an vorgedachtem Orte aber nur geſchrieben vorhanden, weil ſie vermuthlich gedruckt nicht mehr zu bekommen geweſen ſind; es iſt aber bey dieſen 4 Gedichten ungewiß, ob und in wie weit ſie daran Antheil habe.

7) Teutſches Gedicht auf den Tod der Jfr. Maria Liebeherrin den 8. May 1692. fol. 2 Bog.

8) Carmen lat. in obit. *Cathar. Eliſab. Neandrae*, coniug. *Ioh. Auenii*, 20. Nov. 1694. 4.

Beſtehet nur aus wenigen Zeilen, und iſt in denen zuſammen gedruckten Funeralien zu finden.

9) Teutſches und lateiniſches Gedicht auf den Tod Georg Wends 1695. 4. 2 und ½ Bog.

10) Teutſches und lateiniſches Gedicht auf die Hochzeit H. Gottfr. Auen, mit Jfr. Louyſa Sophia Heilerin. fol. 2 Bog.

Aus andern, auf den H. Auen gemachten Hochzeit-Gedichten, iſt zu erſehen, daß die Hochzeit 1698 den 23. Nov. gehalten worden, und ihr Gedicht alſo auch zu dieſer Zeit ans Licht getreten ſeyn wird.

11) Teutſches und lateiniſches Gedicht auf Joh. Wilh. Zierolds Hochzeit den 15. May 1699. fol. 1 Bogen.

12) Teutſches und lateiniſches Gedicht auf die Vermählung H. Friderichs, Landgrafens zu Heſſen, mit der Chur-Printzeßin von Brandenb. Louyſa Doroth. Sophia. Starg. 1700. fol. 1 Bog.

13) Carmen lat. in magiſterium M. *Andr. Caſp. Rothii.* Lipſ. 1702. celebratum. fol. 1 Bog.

14) Teutſches Gedicht auf die Geburt des Printzen von Oranien. 1707. fol. 1 Bog.

Ferner wird ihr zwar auch noch in dem geſchriebenen von Liebeherriſchen *Theatro eruditor. Pom.* auf das Zeugniß des H. Paſt. Joh. Lorentz Berndt zu

1) Ich theile ihn von Wort zu Wort alſo mit, als er in Deſſen Anmerckungen über die Pommerſche Kirchen-Ordnung, a. d. 809. S. u. folg. enthalten iſt. Nur

Digitized by Google

zu Degow bey Colberg, ein aus 4 Bogen in Folio beſtehendes: *Viuat Colbergicum*, d. i. Allerunterthänigſte Freudensbezeugung, welche an dem in der Preuß. Haupt-Stadt Königsberg den 18. Jan. 1701 glücklich und frölich celebrirten Königl. Krönungs-Feſte des Allerdurchl. und Großmächtigſten Fürſten und Herrn Friedrich *I.* Königs in Preuſſen ꝛc. ꝛc. aus frölichem Munde und getreuen aufrichtigen Pommerſchen Hertzen die Hinter-Pommerſche Haupt-Hanſee-Stadt und Veſte Colberg öffentlich erſchallen laſſen. fol. 4 Bog.„ zugeſchrieben. Allein es wird ihrer in der Schrift mit keinem Buchſtaben gedacht, und mag des H. Berndt Anzeige vielleicht aus einem Irrthum und daher entſtanden ſeyn, daß der Titel auf ihres Vater-Bruders Gottfr. Auen Krönungs-Predigt auf den erſten König in Preuſſen ſich anfängt: Frohes *VIVAT!*

II.

von Balthaſar, (Anna Chriſtina Ehrenfried) der Weltweisheit *Baccalaurea*, und der Königl. deutſchen Geſellſchaften zu Greifswalde und Königsberg, wie auch der herzogl. in Jena Mitglied, ſo zu Greifswald den 24ten Januar. 1737 gebohren. Ihr Vater iſt der berühmte jetzige Tribunals-Aſſeſſor zu Wißmar, H. D. **Auguſtin von Balthaſar**, welcher in dem von ihr ſelbſt mitgetheilten Lebenslaufe alſo ſchreibt: [1])

„Da ſie in ihrer zarteſten Jugend eine beſondere Fähigkeit von ſich blicken ließ, ſo ward ſie im Chriſtenthum, Leſen und Schreiben, auch in der frantzöſiſchen Sprache, nicht nur zum Reden, ſondern auch Schreiben, nach den grammaticaliſchen Regeln angeführet, daß ſie derſelben gleich der Mutter-Sprache fähig ward. Im 7den Jahre ihres Alters wurden ihr die Regeln der lateiniſchen Sprache beygebracht, worinn ſie mit den zunehmenden Jahren und durch eine fleißige Uebung dergeſtalt profitirte, daß ſie die Auctores claſſicos exponirte, und allgemählich zum Reden angeführet werden konte. Weil ſie auch ein Geſchick zum Malen und zur Muſic bezeugte, ſo ward ſie auch darin angeführet. Ich fand nunmehro gerathen, ihr nicht nur in der Logic und philoſophiſchen Wiſſenſchaften, ſondern auch in der Jurisprudentz die nöthige Anweiſung geben zu laſſen, daß ſie es in den angeſtellten exercitiis examinatoriis und diſputatoriis priuatis, wie davon verſchiedene, jetzo ſchon in öffentlichen Bedienungen ſtehende Männer, Zeugen geweſen, opponendo et reſpondendo ihren Commilitonibus gleich thun können. Sie ward daneben auch von dem ſeel. Mag. und Adiuncto fac. philoſ. Jordan in der griechiſchen Sprache unterrichtet

[1]) Nur werde ich in den Noten die zur Erläuterung und Beſtätigung deſſen, was geſagt worden, dienenden Documenta beyfügen.

Digitized by Google

richtet und ſo weit gebracht, daß ſie das neue Teſtament zu exponiren vermögend war, dabey ſie denn auch Gelegenheit hatte, unter Anführung des Herrn M. Mellendorffs, jetzigen wohlverdienten Predigers der Kirchen zu Weitenhagen, in der italiäniſchen Sprache ſo viel zu profitiren, daß ſie ihren Auctorem verſtehen und überſetzen können. Wie nun im Jahr 1750 am 28ten April, als Sr. Königl. Majeſt. in Schweden Friedrichs, glorwürdigen Andenckens, Geburts-Tage, zugleich das neue Gebäude des academiſchen Collegii eingeweyhet ward: ſo hielt ſelbige, nachdem der academiſche Redner, der Herr Prof. Kellmann die ſeinige geendiget hatte, eine öffentliche lateiniſche Rede, welche unter dem Titul: *Votiuae acclamationes in ipſis ſolemnibus, natalitiis regis noſtri clementiſſ.* FRIDERICI, *nec non inaugurationi noui collegii academici dicatis, recitatae*, mit der von ihr gemachten deutſchen Ueberſetzung in groß 4. gedruckt iſt. Sie hat

2) Die damals erhaltenen Matriculn lauten alſo:

Rectore Academiæ Gryphiswaldenſis, SIEGFRIED CAESO AEMINGA, *J. U. D. et Prof. R. Conſ. Adſeſſore, p. t. Comite Palat. Cæſareo et h. a. Fac. jur. Decano*,

Nomen ſuum profeſſa inque Album litterariæ hujus Rejpublicæ recepta, Magiſtratui academico fidem, obedientiam Præceptoribus, vitam denique totam Academiæ legibus convenientem promiſit Generoſiſſima atque egregiæ indolis Virgo, ANNA CHRISTINA EHRENFRIED DE BALTHASAR.

Gryphiswald. die 28 Menſis Aprilis MDCCL.

(L. S.)

Die andere Matricul, von der philoſophiſchen Facultät, iſt folgender maßen abgefaſt:

DECANUS ET PROFESSORES COLLEGII PHILOSOPHICI *in univerſitate Gryphiswald.* Quod Felix Fauſtumque et bono publico ſalutare ſit in alma Gryphica, poſt examen et præmiſſam de vita morumque elegantium cultu, deque diligentia in pernoſcendis humanioribus, litteris ac ſtudiis adhibenda, commonefactionem, in ſtudioſorum ordinem recepta eſt Ornatiſſima atque Generoſiſſima Virgo, ANNA CHRISTINA EHRENFRIED DE BALTHASAR, eximium ſexus ſui decus, veræ Heliconis noſtri deliciæ, ipſis fauſtiſſimisque FRIEDERICI R. natalibus. In cuius rei fidem hoc teſtimonium publicum, ſigillo ordinis philoſophici præmunitum, ſubſcripſit. Gryphisw. die XXVIII menſis Aprilis. Anno reparat. ſalut. MDCCL.

(L. S.) ANDREAS MAYER, *Prof. Math. et Phyſ. Exp. R. Societ. Math. ſodalis, p. t. Fac. phil. Decan.*

3) Es iſt folgendes:

Gradum Baccalaureatus Philoſophici viri generoſiſſimi conſultiſſimi atque ampliſſimi Dni AVGVSTINI DE BALTHASAR *jur. utr. Doct. et Prof. juris Canon. ordin. facultatis jurid. ſenioris et regii conſiſtorii Directoris* graviſſimi, Filiæ, virgini generoſſimæ doctiſſimæque, ANNAE CHRISTINAE EHRENFRIED DE BALTHASAR, poſt editum ſpecimen, ſexu et ætate majus, in auditorio maximo, inter ſolemnia inauguralia, die XXX Aprilis MDCCL. a viro ampliſſimo atque excellentiſſimo, Domino ANDREA MAYER, *Mathematum et Phyſ. experim. Profeſſ. Reg. Ord.*

Digitized by Google

hat auch ſelbige hiernächſt in die frantzöſiſche und italiäniſche Sprache überſetzet. Die Feyerlichkeit dieſes Actus hat der Herr Prof. Dähnert in ſeiner Pommerſch. Biblioth. im I. B. 1. Th. p. 40. beſchrieben. Noch ſelbigen Tages ward ihr vom damaligen Rectore magnifico, Herrn Prof. und Königl. Conſiſtorial-Rath von Aeminga, die Ehre erwieſen, daß ſie unter die Anzahl der hieſigen academiſchen Bürger aufgenommen,[2]) hierauf vom damaligen Decano facult. philoſ. dem Herrn Prof. Meyern am 30ten deſſelben Monats öffentlich in *Baccalauream philoſophiae* creiret,

S. des Herrn Prof. Dähnerts P. Bibl. c. l. p. 42.

und von ihren neuen Mitbürgern bey einer ſolennen Muſic ihr ein gedrucktes lateiniſches Glückwünſchungs-Gedicht offeriret worden.[3])

Hieſige Königl. deutſche Geſellſchaft beſchloß auch, dieſelbe nebſt dem eben

---

ord. collatum, unanimiter gratulantur omnes et ſinguli inclytæ academiæ Gryphicæ Studioſi. *Impreſſit Hieron. Ioh. Struck.*

Gryphia quod plaudat, quid mirum quæſo ſodales?
Hæc quoniam celebres ſuperat celeberrima Athenas.
Illis magna dedit quondam præclarus Apollo
Nomina, Pieridum Præſes cinctusque noveno
Agmine, ſed noſtrum numero nunc auctius iſto
Muſarum, decies melius jubar ecce Lyceum
Spargit et antiquum ſuperat ſic lumine Pindum.
Deſine, cui dederit magnas *Schurmannia* Proles
Battava gens luces, doctam jactare Mariam;
Pomeranamque tuæ ſimilem monſtrare Minervam
Mox poterit. Laudes merito cantarier ANNAE
Quis renuit? en junctis celebremus viribus ILLAM
Angelicas facies referens & ſtemmata clara
Pectore Doctorum tractare fideliter artes
Hæc didicit nuperque ſuo miracula ſexui
Edidit, ah! quantas poscit facundia laudes.
Rhetor is arte potens, animos captare coronæ
Qui valet eloquio verbisque infundere menti
Svavia, quæ totum mulcent deliria pectus.
His minime caruit ter trinis addita Muſis
Artibus Oratrix animo Linguaque diſerta.
Poſt ſpecimen tantum generoſa vertice lauro
Cingitur Hæc Phœbo dulci gratiſſima VIRGO.
Lætus ei dextram tradit Coryphæus Apollo
Svavia moxque novæ veteres dant oſcula Muſæ.
Tota cohors Doctum, tali gaudere Sodali
Cui placeat, crebros faciunt per gaudia plauſus:
Salve Progenies generoſo chara Parenti

Digitized by Google

eben gegenwärtigen H. Königl. Hofprediger der frantzöſiſchen Gemeine zu Stettin, von Perard, zu ihr Mitglied aufzunehmen, welches den 10. Jul. in einer zahlreichen Geſellſchaft der Gelehrten und vornehmen Dames dieſer Stadt, geſchah.[4]) Die dabey gehaltenen Reden ſind mit voriger zuſammen gedruckt.

S. des Herrn Prof. Dähnerts P. Bibl. c. l. p. 58.

Und wie hierauf am 14ten deſſelben Monats der academiſche Bücher-Saal feyerlich eingeweyhet werden ſolte, hielt der H. Prof. Dähnert, als beſtalter Königl. Bibliothecarius, Vormittags, und hiernächſt Nachmittags unſere junge Rednerin, nachdem vorhero dazu alle Gelehrten dieſer Stadt durch ein gedrucktes deutſches Programma eingeladen waren, eine öffentliche deutſche Rede [5]), welche auch beyde im Druck gegeben worden. Die Feyerlichkeit dieſer Handlung beſchreibet der Hr. Prof. Dähnert *c. l. p. 60.*

Wie

Virgineo Patrios geſtans in pectore mores!
Vive diu ſoſpes doctas adamaque Sorores,
Floreat ut laurus, lauro redimita perenni
Evadas Doctrix artium celebrisque Magiſtra.

4) Das ihr dieſerwegen ertheilte Diplom lautet folgendergeſtalt:
Wir Fürſteher, Aufſeher und ſämtliche Glieder der Königlichen deutſchen Geſellſchaft in Greifswald, bekennen Kraft dieſes offenen Zeugniſſes: daß die Hochwohlgebohrne und Hochgelahrte Fräulein, Anna Chriſtina Ehrenfried von Balthaſar, der Weltweisheit würdige Baccalaurea, in die Zahl der Glieder unſerer Geſellſchaft ſey angenommen und eingeſchrieben worden: Wir machen Sie demnach, hiemit und Kraft dieſes, aller unſerer geſellſchaftlichen Freyheiten und Vorrechte theilhaftig; und verſprechen uns dagegen wiederum von Derſelben, nach den Geſetzen unſrer Geſellſchaft, alle Freundſchaft, Zuneigung und Beyhülfe. Greifswald unter der Geſellſchaft Inſiegel den 10ten Jul. 1750.

(L. S.) Auf Verordnung der Geſellſchaft ausgefertiget von Johann Carl Dähnert Königl. Prof. und der Geſellſchaft Secretair.

5) Sie erwieß darinn, daß Bibliothecken die ſicherſten Wohnſtäten einer wahren und ächten Freundſchaft ſind.

6) Es lautet alſo:
Der Protector, Präſident und Director der Königl. deutſchen Geſellſchaft zu Königsberg, haben, Krafft der von Sr. Königl. Majeſt. in Preußen Ihnen allergnädigſt ertheilten Vollmacht, geglaubet, wahren Verdienſten Recht wiederfahren zu laſſen, wenn Sie die Hochwohlgebohrne Fräulein, Anna Chriſtina Ehrenfried von Balthaſar, der Weltweißheit würdige Baccalaurea zu Greifswalde, in Anſehen ihrer, der gelehrten Welt, in verſchiedenen,

Digitized by Google

Wie nun diese, mit unser jungen Muse sich zugetragene Begebenheit fast in allen gelehrten Zeitungen dieses 1750sten Jahres im Dec. Monat gedacht ward, auch viele vornehme auswärtige Standes-Personen, als seine Eminentz der gelehrte Cardinal und Ertzbischof zu Bresçia, Quirini, Se. Excell. der Graf von Zalusky, Groß-*Referendarius* der Kron Pohlen, der Freyherr von Bielefeld, Königl. Preuß. geheimder Legations-Rath und Curator der Academien, und andere mehr, dieselbe theils mit Gedichten in lateinischer und polnischer, auch frantzösischer Sprache, theils auch mit verschiedenen Handschreiben beehret hatten: so gereichte es derselben nicht minder zu einer besondern Ehre, daß die angesehene Königl. deutsche Gesellschaft in Königsberg, vermittelst eines besondern Diplomatis vom 21ten des Winter-Monats des 1751ten Jahres [6]); imgleichen die berühmte Jenaische deutsche Gesellschaft [7]), vermöge eines gedruckten Patents vom 20ten

schiedenen, besonders aber unserer Muttersprache, mit vielen Beyfall dargelegten Vorzüge, unter die Zahl ihrer Ehrenmitglieder setzen, und Ihr in diesem öffentlichen Diplom zugleich alle diejenigen Vortheile und Vorrechte ertheilen, die einem Ehrenmitgliede nach den Gesetzen, Ordnungen und Grund-Regeln zustehen; schmeicheln sich auch von der gelehrten Fräulein, Sie werde einen Theil ihrer, den Schwedischen Musen gewidmeten Neigung, den Preußischen widmen, und die Königl. deutsche Gesellschaft mit so manchen Beyträgen ihrer muntern Feder beehren. Dagegen Sie, die zum Ruhm ihres Geschlechts erhabene Fräulein, ihrer beständigen Gewogenheit und Freundschaft versichern, haben auch zu mehrerer Bekräfftigung des allen, gegenwärtiges Diploma eigenhändig unterschrieben, und mit dem, der Königl. deutschen Gesellschaft allergnädigst ertheilten, grösserem Insiegel bestärcken lassen. Königsberg den 21ten des Wintermonats 1751 am Gedächtniß Tage ihrer Königl. Stifftung.

Sr. Königl. Maj. in Preussen würckl. geheimter Staats- u. Kriegs-Minister, des Königl. Preuß. Consistorii, wie auch der Oberpolicey Chefpresident, der Königl. deutschen Gesellschaft Protector.
J. E. v. Wallenrodt.

(L. S.)

Joh. Ernst v. Wallenrodt.

J. Jacob Quand D. der Königl. D. Gesellschaft Präsident.

Cöleſt. Christ. Flottwell der Weltweißheit u. Beredsamkeit Profess. ord. der K. D. G. Director.

7) Es ist folgendermaßen abgefaßt:
Die Deutsche Gesellschaft in Jena, welche in dem reitzenden Wachsthum der Wissenschaften ihr würdigstes Vergnügen findet, und durch diejenigen nur die Anzahl ihrer Mitglieder zu vermehren wünschet, die durch Verdienste in dem Reiche der Gelehrsamkeit ihre Nahmen dereinsten verewigen, kann um desto weniger bey dem erhabenen Vorzuge, den das schöne Geschlecht

Digitized by Google

Mertz 1752 sie der Aufnahme zum Mitgliede ihrer Gesellschaften würdigten. Beyden ansehnlichen Collegiis stattete die neue Mitbürgerin ihre Danckſagung in einem Antworts-Schreiben ab; in deren ersterem sie aus des vormaligen Bürgermeisters zu Stralsund, Barthol. Zastrowens alten Pomm. Chronick, so bishero noch nicht zum öffentlichen Vorschein gekommen, viele merckwürdige Umstände, welche die Reformations-Historie und den Schmalkaldischen Krieg betreffen; im letztern aber gantz besonders das Leben des grossen Kayſers Carl des V. und seine Gemüths-Eigenschaft betreffende Nachrichten mittheilet und erläutert. Letzteres ist auch von dem H. Prof. Carl Gotthelf Müllern, als der Gesellschaft Aeltesten, denen gedruckten Schriften dieser Gesellschaft, so im Jahr 1755 in groß 8vo herausgekommen, eingerücket worden. Und wie im Jahr 1756 die hiesige Königl. Academie ihr 3tes hundertjähriges Jubel-Fest höchst feyerlich beging; so erinnerte sich die löbl. Königl. Königsbergische deutsche Gesellschaft ihrer hiesigen Mitbürgerin, und ließ ein besonderes gedrucktes Schreiben an dieselbe ab, darinn sie derselben ihre für das Wohl hiesiger Academie hegende gute Gesinnung und Theilnehmung an derselben feyerlichen Freude bezeugete, und deren weitere Kundmachung an das academische Collegium empfahl. *)

Im Jahr 1757 am 11ten Mertz ward sie an den Herrn Hans Heinrich Edlen von Essen, des hiesigen Königl. Hofgerichts ausserordentlichen Beysitzer, vermählet; mit welchem sie bisher unter göttlichen Seegen eine vergnügte Ehe geführet, und mit 2 Töchtern beerbet ist.

III. von

---

schlecht auch zu unsern Zeiten in demselben sich ruhmvoll erworben, gleichgültig seyn, je prächtiger Tugend und Wissenschaft die gelehrten Zierden desselben erheben. Machen diese durch ihren so seltenen Preis sich würdig einen Platz in gelehrten Gesellschaften zu behaupten: so widmet ihnen auch die deutsche Gesellschaft zu Jena die verdienteste Achtung, welche sie durch die Aufnahme der Hochwohlgebohrnen Fräulein, Fräulein Anna Christina Ehrenfried von Balthasar der Weltweißheit Baccalaurea, der Königl. Deutschen Gesellschaften zu Greifswald und Göttingen *) Mitgliedes hiermit öffentlich und feyerlichst erkläret. So untrüglich die holde Ahndung bey der Aufnahme dieser so edel denckenden und berühmten Gelehrtinn Teutschlandes ihr allerdings seyn kann: so hoffnungsvoll wünscht sie sich und den Wissenschafften zu solcher Glück; als welche beyde nicht

*) Was hier von Göttingen gesagt wird, ist ein Irrthum; da diese Baccalaurea noch zur Zeit kein Mitglied der dort blühenden königl. deutschen Gesellschaft ist.

Digitized by Google

III.

von Below, (Elsa) Von dieser hat mir der fleißige H. Bürgermeister Vanselow zu Plate aus seinem ungedruckten grossen Pommerschen Gelehrten-Lexico folgendes gemeldet: Sie ist gebohren 1544 den 20ten Febr. Ihr Vater war Nicol. von Below auf Klincke, Kargen und Nossentin; die Mutter Dorothea von Golitz aus dem Hause Kleßin und Tudersdorff. Sie ward vom 4ten Jahre an im Kloster Wenack erzogen unter der Priorin Anna Lampsen, bis sie im 21ten Jahre an Otto von Woitzen verheyrathet wurde. Sie war in der deutschen Poesie sehr geübt, und brachte die meiste Zeit mit Lesung geistreicher Bücher zu, besonders mit den deutschen Wercken Lutheri. Was sie erbauliches antraf, brachte sie in Reimen, verfertigte auch eine Genealogie von ihrem Geschlechte. Ihr grösstes Vergnügen setzte sie in Todes-Gedancken, und war ihr Wahlspruch: Wer sterben lernt bey gesundem Leben, dem wird ein seelig End gegeben. Sie starb den 12. April 1599 im 56ten Jahre, nachdem sie vieles zu milden Sachen verwendet. Man sehe Sam. Senstii Wesenberg Leich-Predigt bey derselben *Sepultur* in der Kirche zur Klincke den 13. Jun. 1599. gehalten. Rost. 1600. 4.

IIII.

von Massow, (Apollonia Elisabeth) Von dieser klugen Stifts-Fräulein und Priorin des Klosters zu Stolpe, so im 17ten Jahrhundert

nicht nur ihre wahre Zierde, sondern auch eine geschickte Beförderin ihrer Ehre freudigst in ihr erblicken mögen. Jena den 20ten Märtz Monaths des 1752ten Jahres.

(L.S.) Johann Peter Reusch, der Weltweißheit ordentlicher und öffentlicher Lehrer, als Aufseher der Gesellschaft.

Carl Gotthelf Müller, der Beredsamkeit u. Dichtkunst öffentl. ordentl. Lehrer, als Aeltester der Gesellschaft.

Basilius Christian Bernhard Wiedeburg, der Welt-Weißheit öffentl. Lehrer, als Secretair der Gesellschaft.

8) Auch im 1751ten Jahr hatte sie die Ehre, daß ihr die in diesem Jahre zu Berlin in 8vo herausgekommene Uebersetzung: Lehre der angenehmen Empfindungen von dem Uebersetzer, einem Mitgliede der deutschen Gesellschaft zu Helmstädt in einer poetischen Zueignungsschrift gewidmet worden.

Digitized by Google

hundert gelebet, ist mir nichts mehr bekannt, als daß sie als eine geistreiche Dichterin gerühmet wird; wie denn Franz Woken in seinem Pomm. Ehrenpreyß a. d. 3. S. und in seinem Beytrage zur Pommersch. Historie, a. d. 141—152. S. von ihr meldet, daß sie ein ganzes zum Abdruck fertiges Buch geistlicher sehr erbaulicher Lieder nachgelassen; aus welchem er zugleich an beyden Orten, sonderlich aber an letzterem, verschiedene Stellen angeführet und die Anfangs-Worte der Lieder mitgetheilet hat.

V.

von der Osten, (Hedwig) des Chur-Brandenb. Obristen und Ober-Stallmeisters, auch Johanniter-Ritters und Comturs erst zu Schievelbein, hernach zu Supplinburg, zuletzt Gouverneurs und Regierungs-Raths zu Cüstrin, Georg Ehrentreich von Borchstorff, hinterlassene Frau Wittwe. In den Anmerckungen zu des hochverdienten Mart. Fried. Seidels unsterblichen Märcker-Lob, in des berühmten H. Rektor Küsters *Opusculis historiam Marchicam illustrantib. I.* B. I. St. a. d. 38. S. wird sie zwar den Märckern zugeeignet; allein es ist ein Irrthum, da sie würcklich in Pommern gebohren worden. Eine umständliche gar merckwürdige Lebens-Beschreibung ist ihrem Buche: Geistlicher Trost-Brunn in 33 lieblichen Trost-Quellen und 17 andächtigen Betrachtungen bestehend. Stettin 1667. 8. welches hiernächst unter dem Titul: Geist-erquickende Trost-Quelle aus dem lebendigmachenden Worte GOttes, in geistreichen Betrachtungen und Andachten. Zum Trost und Erbauung allen nothleidenden und betrübten Kindern GOttes zusammen geleitet und eröffnet von einer hochadelichen Person und Liebhaberin JEsu Christi, in ihrem Wittwen-Stande verfertiget. Nebst einem Vorbericht, darinnen die merckwürdigsten Lebens-Umstände der seel. Frau Verfasserin erzählet werden. Leipz. 1754. 8. von neuen ans Licht getreten ist, vorgesetzet, die also lautet: „Sie stammte aus der uralten adel. Familie derer von der O*** ab, und ward gebohren zu Woldenburg in Pommern 1613. Die Zeit ihrer Wallfahrt fiel gerade in die allerelendeste Zeit, welche nur jemals über Teutschland gekommen, nemlich in die Zeiten des 30jährigen Krieges, welchen sie denn auch gantz durchgelebt, und noch darzu in einem Lande, in welchem die Krieges-Flamme noch lange Jahre nachher wütete, als das übrige Teutschland schon durch den Westphälischen Frieden Ruhe bekommen hatte. Schon in ihrer ersten Jugend muste sie mit ihren Eltern und Geschwistern beständig hin und her flüchten; doch hielten sie sich meistentheils zu Cüstrin auf, bis daß sie von da 1629 durch die Pest vertrieben wurden, welche gleichwohl einen von ihren Herren

Brüdern

Brüdern wegriß. In eben dem Jahr verlohr sie ihren Herrn Vater an der Ruhr, und wurde dadurch, nebst noch 8 Geschwistern, in den betrübten Wayſenſtand verſetzt, deſſen Bitterkeit ſie bey der damaligen allgemeinen Noth in doppeltem Maas ſchmecken muſte. Im Jahr 1630 ward ſie mit Herrn **Georg Ehrentreich von B*****, damaligen Churbrandenb. Obriſtlieutenant, hernach Obriſten und Ober-Stallmeiſtern, wie auch Johanniter-Rittern und Comtoren erſt der Land-Voigtey Schiefelbein, denn Supplinburg, auch zuletzt Gouverneur und Regierungs-Rath zu Cüſtrin, ſo wie ihre Fräulein Schweſter mit dem Hrn. Land-Rath **von der O***** chriſtlich verlobet, und war dieſe ſo unvermuthet und zu gleicher Zeit erfolgende doppelte Verbindung um deſto merckwürdiger, weil dadurch die über die beyden Fräulein Schweſtern von ihrem ſterbenden Hrn. Vater mit vorzüglich ſtarcker Innbrunſt ausgeſprochenen Seegens-Worte, unter andern dieſe: „Ihr meine zwey lieben Töchter, die mich ihr Lebe„tage nicht erzürnet, ihr werdets ſehen, GOtt wird euch nicht verlaſſen, ſondern „über alles euer Dencken väterlich verſorgen an Seel und Leib,“ recht ſichtlich in herrliche Erfüllung giengen. Die ſel. Dame preiſet in ihrer Lebens-Beſchreibung die hierbey ſo deutlich geſchehene Offenbarung der Güte GOttes in folgenden Worten: „Wenn ich den gleichen Seegen recht überlege an mir und mei„ner Schweſter, ſo muß ich rühmen: das iſt GOttes Finger. An dieſen unſern „zwey Männern hat meine liebe Frau Mutter zwey gehorſame Söhne gewonnen, „die ſie geliebt und geehrt, und ihr und den kleinen Unerzogenen mit Rath und „Troſt beygeſtanden. GOtt hat uns zwey Männer gegeben, die beyde der rei„nen Evangel. Religion zugethan, und GOtt von Hertzen fürchten; GOtt hat „ſie beyde in Ehren-Stände geſetzt, beyde mit einem reichlichen Stück Brods „geſegnet, auch endlich beyden eine gleiche Anzahl lieber und guter Kinder ge„ſchencket, als nemlich Herrn **Heinrich von der O***** 6 Söhne und 4 Töch„ter, und meinem lieben Manne gleichergeſtalt 6 Söhne und 4 Töchter. Für eine „ſolche groſſe Gnade, die uns elenden und verlaſſenen Wayſen der gütige Way„ſen-Vater im Himmel gethan, ohne alle unſer Verdienſt und Würdigkeit, ſey ihm ewig Lob und Danck geſagt. Lobe den HErrn meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.“ Allein die Sonne der Freuden ſchien der ſeligen Dame nicht lange. Sie war nicht darzu auserſehen, viel guter Tage in der Welt nach einander zu haben. Wir wollen ſie ſelbſt reden hören:

„Sechs Stunden nach unſrer Verlobung muſte mein Herr Bräutigam „plötzlich fort ins Feld, und bekam ich ihn in Jahr und Tag nicht wieder zu „ſehen, unſre Verehlichung konte auch nicht eher vollzogen werden, wegen des „anhaltenden Kriegs-Unweſens, bis Anno 1633, und da ich ihm in dieſem Jahr

Digitized by Google

„zu Stettin im Fürstl. Croischen Hause, weil man auf dem Lande nicht seyn konte, „4 Tage vor Weyhnachten vertrauet war, waren wir nicht länger als 6 Tage „beysammen, da muste er wieder in Kriegs-Diensten fort nach Böhmen, und „blieb abermal ein Jahr weniger 2 Wochen aussen, da kam mancher braver „Mann nicht wieder, da kann man leicht erachten, wie schwer mir das Hertz „gewesen seyn müsse. Mein Auge und Hertz war indessen beständig zu GOtt „gewendet, auf den ich all meine Hoffnung setzte. Vater, ists dein Wille, sprach „ich, so kanst du ihn wohl erhalten, obgleich tausend stürmen zu seiner Seiten, „und zehen tausend zu seiner Rechten.“ GOtt ließ auch ihr Vertrauen nicht zu schanden werden, und erhielt ihren Gemahl in allen Gefährlichkeiten frisch und unverletzt. Allein desto härter betraf sie das Weh, welches sie gefürchtet hatte im Jahr 1636. In diesem Jahr gleich am heil. Oster-Tage wurde der Obriste von B*** vor dem Grafenhager Thor durch einen Musqueten-Schuß mitten durch den Kopf, Partisanen-Hieb und Pistolen-Schlag so erbärmlich zugerichtet, daß man die Erzehlung davon nicht ohne Jammer und Mitleiden, so wie hingegen nicht ohne Erstaunen die wunderbare Art seiner endlichen Heilung, lesen kann. Ein kurtzer Auszug aus den eignen Worten der seel. Frau Verfasserin wird unsern Lesern nicht unangenehm seyn. Hier ist er: „Die Wunden, welche er hinten im Kopf vom Hiebe und Schlage hatte, sind durch GOttes Gnade bald geheilet; allein der Schuß wolte durchaus nicht zuheilen. Es „wurden ihm viel Knochen aus dem Kopf genommen, von dem Kinnbacken und „sonsten. Täglich muste er leiden, daß ihm mit langen Instrumenten eines „Fingers lang in den Kopf gefahren wurde, um die Wunde zu reinigen, wobey ihm der Mund, welchen er sonst mit genauer Noth so weit öfnen konnte, „daß ihm ein wenig Brühe eingeflösset werden konnte, mit Schrauben, unter „den grösten Schmertzen aufgewunden wurde; sobald aber die Schraube weg„kam, fiel der Mund auch sogleich wieder zu. Endlich legten die Medici ihm „ein goldenes Röhrgen, eines halben Fingers lang in die Wunde, um dadurch „wenigstens die Materie, deren kein Ende war, abzuführen. In diesem elenden Zustande kam er mit seinem Regiment nach Schweidnitz in Schlesien ins „Quartier, und untergab sich der Cur der dasigen Herren Medicorum, aber „ohne Nutzen. Als er nun einsmal zur Mitternacht-Stunde bey hellem Mondenschein, in seinem Bett liegend, unter vielen Thränen zu GOtt seufzete, da „kommt ein Gesicht zun Füssen an sein Bette, in Gestalt einer weissen Frau, und „spricht zu ihm: Bekümmere dich nicht, wirff das Gold weg aus dem Kopfe, „du sollst heil werden. Der Obriste erschrickt, und ruft seinen Diener, unterdessen verschwindet das Gesicht vor seinen Augen. Des Morgens läßt er die

Docto-

„Doctores holen, und erzehlet ihnen, was er gesehen. Die reden es ihm aus, „und sagen, es sey Phantasey, er würde sich das gröste Unglück unfehlbar zu„ziehen, wenn er die Röhre aus dem Kopf nehmen wolte. Der Obriste folgt „ihnen. Die folgende Nacht aber, da er wieder nicht schlafen kann, und zu „GOtt betet, gleich wieder um die Mitternachts-Stunde, kommt das Gesicht „wieder, und spricht: Habe ich dir nicht gesagt, du sollst das Gold wegthun, „gehorche, du sollst heil werden. Da richtet sich der Obriste auf, befiehlt sich „GOtt, reißt sein Pflaster los, und schmeißt die güldene Röhre weg, und er„wartet, wie es GOtt nun mit ihm schicken werde. Als des Morgens die „Medici kommen, die Wunde zu besichtigen, finden sie dieselbige zu ihrer äusser„sten Bestürtzung völlig heil, und den Mund ordentlich offen, wie er vormals „gewesen, und so ists auch geblieben. Dieses Gesicht lassen wir in seinem We„sen, können nicht sagen, was es gewesen; daß es aber so zugegangen, das „weiß GOtt, den loben und dancken wir für seine Gnade und väterliche Er„barmung, und bitten demüthig, daß er den Glauben, den er so mächtig durch „die Heilung meines lieben Mannes, welche ein Wunder ist in mein und aller „Menschen Augen, gestärcket, in uns erhalten, und vermehren, und mit seiner „Gnade bis an unser Ende bey uns seyn wolle.“ Ohnerachtet seiner schweren Verwundung muste der Obriste, so bald es nur einiger massen möglich war, wie schon angeführt, doch wieder mit seinem Regimente fort, und der bekannten Schlacht bey Wittstock beywohnen, auch gleich darauf 1637 vor Malchin rücken, allwo eine grosse Pest ins Lager kam. Seine Gemahlin hielt sich unterdessen erst zu Cüstrin, hernach zu Spandau, und denn zu Berlin mit ihren zwey kleinen Kindern auf, und muste gleichfalls überall die äusserste Pest-Gefahr ausstehen, „welche damals, wie sie selbst sagt, um sie herum wütete, daß es nicht „ärger seyn konnte, und sie von einem Ort zum andern verfolgte, so, daß sie „sagen müssen: Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht „mein Sinn.“ Nun wurde zwar die seel. Frau sowol als ihr Gemahl durch die mächtige Hand GOttes auch von diesem Tode erlöset, und sie wieder gesund zusammen gebracht. Allein da sie noch über diese Hülfe des HErrn frölich waren, war schon ein neues Creutz unterwegens. Als sie 1638 mit ihrem Eheherrn ins Winter-Quartier nach Wittstock gieng, überfiel sie auf der Reise ein hitziges Fleck-Fieber, welches sie so hart angriff, daß es die Pest selbst nicht viel ärger hätte machen können. Sie wurde mehr todt als lebendig wieder nach Berlin zurückgeschafft. „Dreyzehen Tage (dis sind ihre eigene Worte) lag ich sonder „Verstand, endlich wurde ich gar vor todt gehalten, alles vom Puls und Hän„den abgebunden, und ich aufs Stroh gelegt. Doch kam ich eine Weile her-

„nach, da mich ſchon jedermann vor todt hielt, wieder zu mir ſelber. Hiebey „muß ich die groſſe Gnade GOttes nicht vergeſſen, welche er mir zuvor that, „daß er mein Hertz recht freudig gegen den Tod machte, und mir einen ſüſſen „Vorſchmack des ewigen Lebens gab, davor ich ſeiner göttlichen Güte nimmer „gnug dancken kann. Was am meiſten zu bewundern, iſt, daß die Frucht, „welche ich damals unter meinem Hertzen trug, mein lieber Sohn Chriſtoph, „mit welchem ich 9 Wochen nach meiner Kranckheit niederkam, keinen Schaden „gelitten. Nun lob meine Seele den HErrn, vergiß es nicht, o Hertze mein!“

Nunmehr führte GOtt die ſeel. Dame und ihren Gemahl in eine neue Schule des Glaubens und der Geduld, und verhängte über ſie ein Leiden von einer gantz andern und gewiſſer maſſen weit kränckernden Art, als die vorherigen geweſen waren. Ihr Eheherr muſte von einem gewiſſen damaligen Churfürſtl. Miniſter die härteſten Bedruckungen ausſtehen, welcher auch, da es nicht hatte angehen wollen, ihn in der Schwediſchen Kriegs-Gefangenſchaft, in welche er durch die Treuloſigkeit ſeiner Trouppen gerathen war, gäntzlich zu unterdrücken und des Lebens zu berauben, ihn doch in Ungnade bey dem Churfürſten brachte, ſo daß ihm auch ſein Regiment würcklich genommen, und einem andern gegeben wurde. Man muß ſich entſetzen, wenn man die Erzehlung lieſet von der Schmach, den unerhörten Drangſalen und Gewaltthätigkeiten, welche damals binnen einer Zeit von 2 Jahren über die ſeel. Dame und ihren Eheherrn ergangen. Je ſchmählicher aber dieſes Leiden war, deſto herrlicher war auch die Anno 1640 erfolgende Errettung. In dieſem Jahre ſtarb der Churfürſt **George Wilhelm**, wie auch der Miniſter, welcher den Obriſten von B*** ſo hart verfolgt hatte. Die Umſtände deſſelben wurden hierdurch auf einmal herrlich geändert. Der nachfolgende Churfürſt **Friedrich Wilhelm** gab ihm nicht nur ſein Regiment wieder, ſondern auch die Anwartſchaft auf das Gouvernement zu Cüſtrin, half ihm zu der Comthurey Supplinburg, und that über das noch ein Gnaden-Geſchenck von 4000 Rthlr. baares Geldes hinzu. Damals frolockte die ſeel. Dame: „Singet dem HErrn! rühmet den HErrn! der des Armen „Leben und Wohlfahrt aus der Boshaftigen Händen errettet, der HErr iſt bey „mir, wie ein ſtarcker Held, darum werden meine Verfolger fallen und nicht „obſiegen.“ Jedoch ſie muſte bald wieder Klagelieder anſtimmen, ja es ſcheinet, als wenn die angeführte glückliche Begebenheit die letzte geweſen, welche ſie in der Welt erlebt. Nachher finden wir nichts als Trauer-Fälle angemercket. Beſonders war das Jahr 1656 ein höchſtbetrübtes Jahr vor Sie. Zu Anfang deſſelben wurde eine beſonders ſchwere Verſuchung über ihre Perſon verhängt. Zwar hat ſie, wie ſie ſchreibt, aus verſchiedenen Urſachen nicht vor gut befunden,

auf-

Digitized by Google

aufzuzeichnen, worinnen sie eigentlich bestanden; unterdessen muß sie sehr hart und ausserordentlich gewesen seyn, weil sie bey Anführung keines Unfalls in ihrem gantzen Leben so gar klägliche Worte gebraucht, als hier. Sie spricht unter andern so: „Wie meinem Manne, und insbesondere mir, zu Muthe gewesen, das „ist GOtt bekannt, meine Zunge kann es nicht aussprechen, was vor unaus„sprechliche Angst mein Hertz und Seele gelitten, daß, wenn mich die Kraft „GOttes nicht gestärcket, ich vor Schmertzen und Angst des schleunigen Todes „hätte seyn können.“ In eben dem Jahre nahm der HErr ihr ihren lieben Gemahl von der Seite, nach einer 22jährigen treu und liebreich geführten, und wie schon oben gemeldet, mit 10 Kindern gesegneten Ehe, wovon damals noch 8 lebten, deren das älteste von 16 Jahren war. Sowol die rührende Klage der seel. Dame über den Verlust ihres nach GOtt über alles in der Welt geliebten, ihres starckgläubigen Mannes, (denn diesen Titel haben wir besonders bemercket,) als auch das ringende Gebet, mit welchem sie sich und ihre Wayfen der Erbarmung GOttes befiehlt, wäre werth, daß es von jedermann gelesen würde. Allein wir würden zu weitläuftig werden, wenn wir es vollständig hersetzen wollten. Wir müssen zum Schluß eilen, wollen daher auch von den Unfällen ihres Wittwen-Standes nur das vornehmste und gantz kurtz anführen.

Nächst dem, daß Sie Anno 1657 zum drittenmal Pest-Gefahr ausstehen muste, wurden in den beyden folgenden Jahren ihre Güter von dem Feinde dreymal ausgeplündert, und in Grund verheeret und verwüstet. Anno 1662 starb ihr ältester Sohn, Curt Ehrentreich von B*** im 23sten Jahre seines Alters, da er schon Churfürstl. Cammer-Juncker war, auch Johanniter-Ritter und designirter Comtor zu Liegen. Sie selbst aber ward von der Milß-Kranckheit und Scharbock befallen, und so erbärmlich zugerichtet, daß sie nachher keine gesunde Stunde mehr gehabt. Und damit das Maaß ihrer Leiden recht voll würde, so nahm der HErr erstlich ihr ihre eintzige noch übrige Tochter, die Freyin von L*** durch einen frühen Tod im 28sten Jahre ihres Alters, und sodann muste sie auch noch das Hertzeleid erleben, daß ihr Sohn Alexander Magnus, schon würcklich Chur-Brandenburg. Hauptmann 1675 in der Schlacht bey Fehrbellin im 24sten Jahre seines Alters sein Leben auf der Wahlstatt lassen muste, so daß ihr von allen ihren Kindern nicht mehr übrig blieb, als der eintzige Herr Sohn Bernd Hildebrand von B***, welchen das noch jetzt blühende und gesegnete B*** Geschlecht als Groß-Vater verehret. Hier höret die eigenhändige Nachricht auf, welche die seel. Verfasserin von ihrem Leben gegeben. Zum Zeichen, daß ihr Glaube in so ausserordentlich vieler und schwerer Trübsal doch nicht untergelegen, ruft sie allen Elenden noch zum Schluß die Worte zu: Der alte GOtt

lebet noch. Sie iſt übrigens im 63ſten Jahre Ihres Alters Anno 1676 zur ewigen Ruhe des Volckes GOttes eingegangen.“

Dis iſt der hieher gehörige Inhalt des oben gedachten Vorberichts von M. Joh. Chriſtian Philipp, Paſt. zu St. Steph. zu Zeitz.

Man hat von ihr, auſſer der vorbemeldten Schrift, noch:

2) Zuſätze 12 geiſtlicher Aufmunterungen. Stettin 1668. 8.

Und vielleicht iſt auch

3) der Tractat von unſerm Erlöſer JEſu Chriſto, den ſie geſchrieben nachgelaſſen hat, wie in der oben angef. Schrift des H. Rektor Küſter gemeldet worden, ans Licht getreten.

VI.

Schwartzin. (Regina Gertrud,) Eine ſehr geſchickte Jungfer von 14 Jahren. Sie verſtand nicht allein viele fremde Sprachen, ſondern war auch eine groſſe Meiſterin in der Vocal- und Inſtrumental-Muſik. Zum Lehrmeiſter in den ausländiſchen Sprachen hatte ſie Per. Gergern, Prof. dieſer Sprachen bey dem academiſch. Gymnaſio zu Alt-Stettin, von welchem Meine *Memoria Quadeana* a. d. 26. und 27. S. nachzuſehen. Man hat viele von ihr ſchon in jungen Jahren verfertigte muſicaliſche Sachen, welche ſie unter dem Titel: Muſicaliſche Gemüths-Weyde, beſtehend in unterſchiedlichen geiſt- und weltlichen Arien, ſo theils mit, theils ohne *Inſtrumentis* zu machen ſind, herausgeben wollen. Man ſehe die *Noua litt. maris Balthici*, im 1704ten J. a. d. 104. S.

VII.

von Schwartzin. (Sybilla,) Sie iſt den 14. Febr. 1621 zu Greifswald gebohren; allwo ihr Vater Chriſt. von Schwartz, beyder Rechten *D.* Fürſtl. Pomerſch. geheimter Landrath und Bürgermeiſter war. Da ſie nur allererſt das 13te Jahr zurückgeleget hatte, hat ſie bereits ſolche ſchöne Verſe geſchrieben, daß es ihr darin die beſten Poeten damaliger Zeit nicht gleich thun können; wie ſie denn Morhof in dem Unterricht von der deutſchen Sprache, a. d. 438. S. ein Wunder ihrer Zeit nennet. Sie ſtarb 1638 den 31. Jul. in ihrem 18ten Jahre, und liegt in der St. Nicolai-Kirche zu Greifswald begraben; allwo über dem Grabe ihr Bildniß zu ſehen iſt. Man ſehe Joch. Varky Schwed. und teutſcher Wegweiſer. Stralſ. 1703. kängl. 12mo, a. d. 29. S. Ihre Gedichte ſind nach ihrem Tode von M. Sam. Gerlach zu Dantzig 1650 in 2 Theilen in 4to auf 31 Bog. mit ihrem ſehr ſauber von Jacob Sandrart in Kupfer geſtochenen Bildniß gezieret, ans Licht getreten, und haben ſich bereits ſehr rar gemacht.

Eine

Digitized by Google

Eine umſtändliche wohl abgefaßte Beurtheilung derſelben lieſet man in dem Critiſchen Verſuch zur Aufnahme der deutſchen Sprache, 2. St. a. d. 133—154. S. Ueberdem war ſie in der lateiniſchen Sprache wohl erfahren; davon unter andern die angenehme, ob gleich ziemlich freye Ueberſetzung der 9ten Fabel aus dem erſten Buche des Ovidius, von den Verwandelungen, zeuget. Hiernächſt hat ſie auch ihre Geſchicklichkeit in der Holländiſchen Sprache durch unterſchiedene Ueberſetzungen, die zum Theil in ihren deutſchen Gedichten ſtehen, gezeiget, iſt auch willens geweſen, etwas aus Jac. Cattens Niederländiſchen Sachen zu überſetzen. Sonſt wird noch von ihr in der gleich anzuführenden Leich-Predigt ihre ſaubere Hand im Schreiben und beſondere Geſchicklichkeit allerhand gerichtliche Schriften aufzuſetzen, gerühmet. Man ſehe hieben LVD. AVG. WVRFFEL *epiſt. de Gryphiswaldia, eruditorum, doctrina et ſcriptis illuſtrium, foecunda. Gryphisvv. 1737. 4.* im 7. §. Wetzels Lebens-Beſchreib. berühmter Lieder-Dichter, im 3. Th. a. d. 141. S. insbeſondere aber D. IO. BERINGII damal. Rektors der Akad. zu Greifswald, Leichen-Program am Tage ihrer Beerdigung, den 3. Aug. 1638 ausgetheilt, und Chriſtoph. Hagen, Pred. zu Daberkow, Himmliſche Hochzeit-Predigt aus *Apocal. XIX*, 6 — 9 bey ihrer Beerdigung gehalten. Greifsw. 1638. 4. allwo a. d. 44. S. folgendes Epitaphium zu leſen:

Sta pauliſper aequanime viator et condole
miras laetitiae ac triſtitiae viciſſitudines
SYBILLA SCHVVARTZEN
pietatis ardore, generis ſplendore
naturae bonitate, morum comitate
ingenii praecellentia, formae eminentia
omnibus bonis laudatiſſima virgo
Vifica carne et ſanguine IESV CHRISTI
in viaticum, ſana et incolumis 22. Iul. in eccleſia publica
ſalutariter paſta, ſequenti die morbi veſtigia ſenſit
et dietim magis magisque debilitata
pia ac beata morte die XXXI. Iul.
quo eodem ſoror eius natu media ſponſo ſuo clariſſimo
eccleſiaſtica benedictione religioſe iungebatur
praedicto glorioſiſſimo ac coeleſti ſponſo ſuo
Domino noſtro IESV CHRISTO
indoſſolubiliter, viua lampade viuo oleo copulata

Digitized by Google

ac patre praeſenti γλυκυπίκρῳ vehementer conſternato
hic beatiſſimae matri Dn. REGINAE VOLSCOVIAE appoſita eſt
V. Aug. Anno S. MDCXXXVIII aetatis XVII
Tu lector pie condolens
beate defunctae virginis
beatae animulae aeternam beatitudinem
honorato corpori tranquillam quietem
triſtiſſimo patri viuam conſolationem
coelitus precare.

In Pet. Michaelis *paſtore animum per varia ſalutariter oblectante*, oder dem das Gemüth durch Mancherley heylſam-ergetzenden Prieſter, a. d. 651. S. ſtehet auch noch folgendes der Wahrheit gemäſſes Ehren-Gedächtniß auf dieſe gelehrte Schwartzin:

Quodſi longa tuae manſiſſent tempora vitae,
Doctior in terris nulla puella foret.

VIII.

Schwintzerin, (Agnes) eines Dorf-Predigers aus Pommern Tochter. Daß Pommern ihr Vaterland ſey, welches viele, ſo vom gel. Frauenzimmer gehandelt, und ihrer gedacht, nicht gewuſt haben, iſt auch aus der kurtz vorher angeführten Würffelſchen *Epiſt.* zu erſehen. Sie lebte im 17ten Jahrhundert, überſetzte in ihrem 19ten Jahre faſt den gantzen *Florum* in zierlich Deutſch, und brachte die Klaglieder Jeremiä in feine lateiniſche Verſe.

* * *

Es mögen nun die Liebhaberinnen der deutſchen Dichtkunſt unter dem witzigen Pommerſchen Frauenzimmer unſerer Zeiten, zur Aufmunterung Ihrer Selbſt und anderer ihres Geſchlechts, allhier folgen:

Grunebergin, (Anna Dorothea) Von dieſer hat mir der fleißige H. Bürgermeiſter Vanſelow zu Plate aus ſeinem ungedruckten groſſen Pommerſch. Gelehrten-Lexico folgendes gemeldet: Sie iſt David Gruneberge, Predigers zu Schönau, Tochter, und 1719 an Carl Andr. Sauerwald, Prediger zu Laſſahn, verheyrathet worden, lebet aber itzt im Wittwen-Stande. Sie hat in ihrem Jungfer- und Eheſtande, als

auch

Digitized by Google

auch in den ersten Jahren ihres Wittwen-Standes, allerhand geistliche Betrachtungen, Lieder und viele Gelegenheits-Gedichte verfertiget; wovon aber nur 3 gedruckt sind, als:

1) Omne trinum perfectum: Hochzeits-Gedicht auf ihre Stiefschwester Christina Tugendreich Listichin, als sie den 9ten May 1726 an Christ. Ernst Dallmern, Prediger zu Stepenitz, verheyrathet wurde.
2) Ein dergleichen Gedicht auf Past. Titeln mit Dorothea Volckmannin, worin sie artige Anspielungen auf das Wort: Titel, gemacht.
3) Ein Trauer-Gedicht: Bittre Thränen, welche sowol am Tage des Todes, als der Beysetzung ihres liebgewesenen Eheherrn C. A. Sauerwald ꝛc. vergossen.

Es fehlet diesen Gedichten nichts, als daß sie nicht etwa 50 Jahr älter sind. Daher, füget H. Vanselow hinzu, will diese Wittwe auch nicht unter die Zahl des gelehrten, sondern nur witzigen Frauenzimmers stehen.

Meyerotto, (Dorothea Louysa) des ehemal. Rektors bey der reformirten Schule zu Stargard, Joh. Heinr. Meyerotto, Jungfer Tochter. Sie hat schon lange an Lesung witziger guter Schriften ein Vergnügen gefunden, und dabey die Dichtkunst geübet. Man hat mir versichert, daß sie selbst von dem unter ihrem Namen bey der Muzel- und Lehmannschen Ehe-Verbindung, im 1760sten Jahre zu Stargard gedruckten Hochzeit-Gedichte Verfasserin sey. Wenigstens ist so viel gewiß, daß diese, in dem, in der Stettinisch. Zeit. vom 1757ten J. im 23. St. befindlichen Artickel: Stettin vom 19. Merz mitgetheilten Gedancken über das Absterben des Herrn Hauptmann von Arnim, so eine Person vom schönen Geschlecht zur Verfasserin hat, von ihr herühren:

Was wird der Welt doch itzt entrissen!
Ein schätzbar Kleinod muß sie missen;
Welch ein Verlust! Es stirbt der Welt
Ein Menschenfreund und tapfrer Held.
Ein Krieger stirbt, der Großmuth hegte,
Den Mitleid oft zur Nachsicht regte,
Ein Dichter und ein grosser Geist,
An dem man Witz und Demuth preist.
Es starb ein Hertz voll edler Triebe,
Ein Tugendfreund voll Menschenliebe,

Ein

Ein Ehgemahl voll Zärtlichkeit,
Ein seltnes Beyspiel seiner Zeit.
Kurtz! Arnim wird der Welt entrissen,
Sie muß der Menschheit Zierde missen,
Mit ihm stirbt seiner Freunde Lust.
Die Kugel schont der theuren Brust,
Und dennoch streckt ein hitzig Fieber,
Den würdgen Mann im Staube nieder.

D. L. M.

Thilo, (Elisabeth Dorothea) des wohlseel. Königl. Preuß. Raths, Lehn-*Secretarii* und *Archivarii* bey der Regierung zu Alten-Stettin, H. Joh. Christoph Thilo, älteste Jungfer Tochter. Sie hat sich fleißig mit Lesung witziger nützlichen Schriften und sonderlich guter Poeten beschäftiget, auch bereits seit vielen Jahren eine grosse Lust und Neigung zur deutschen Dichtkunst geäussert; davon viele schriftliche Proben, auch einige gedruckte, als

1) Ein Trauer-Gedicht auf den Tod ihres Bräutigams, seel. H. Eberh. Frid. Hecht, weil. Königl. Preuß. Regiments-Quartiermeisters beym hochlöbl. Gräfl. Flemmingschen Infanterie-Regimente. Stettin 1759.
2) Ein Trauer-Gedicht bey dem Absterben ihres jüngsten Bruders, seel. H. Joh. Christoph Thilo, beyder Rechten Beflissenen auf der Akademie zu Franckfurt an der Oder. Stettin 1762.
3) Ein Trauer-Gedicht auf den Tod ihres vorgedachten Herrn Vaters. Stettin 1762.

vorhanden sind; und wenn gleich erstere von ihrem wohlseel. H. Vater gebessert, oder verändert worden; so sind und bleiben doch die Urschriften rühmliche Denckmäler von ihrer Fähigkeit und Liebe zu den schönen Wissenschaften. Dahero überhaupt billig zu beklagen, daß es dem den Wissenschaften ergebenem Frauenzimmer mehrentheils nicht am Génie, sondern vielmehr an Zeit und Gelegenheit, sich recht zu bilden, fehlet.

Digitized by Google

II.

Urkundliche

vorläufige Nachricht

vom

Fageteufelschen Collegio

zu

Alten-Stettin.

Digitized by Google

Unter die vielen, und zum Theil sehr ansehnliche Stiftungen zu milden Sachen in Pommern, gehöret vorzüglich das Jageteufelsche Collegium in Alten-Stettin, welches seinen Namen von dem Stifter desselben Otto Jageteufel hat, der im 1370ten Jahr Rathsherr, im 1384ten J. aber Bürgermeister daselbst geworden.[1]) Diesen gottseeligen und weisen Mann hatte der Höchste zwar mit zeitlichen Gütern reichlich,[2]) mit Leibes-Erben aber gar nicht gesegnet. Dahero war er bedacht, denen Nothdürftigen, durch eine Stiftung, zum Besten des gemeinen Wesens, von seinem grossen Vermögen zu Hülfe zu kommen. Er hatte wahrgenommen, daß vor die arme Jugend, so zum Studieren tüchtig, schlecht gesorget sey, und daß die Aussetzung der Kinder allzugemein würde. Um nun einem so grossen doppelten Uebel in einem wohl eingerichteten Staate zu begegnen und so viel möglich abzuhelfen, hatte er zu solchem Behuf in seinem, im 1399ten J. errichteten Testamente, alles, was nach Auskehrung seiner Frauen Guths und einiger Vermächtnisse an Gelde übrig bliebe, welches zu der Zeit ein ansehnliches Capital war, vermachet,

1) Es ist in der That zu verwundern und zu beklagen, daß man nicht längst dieses höchstverdienten Mannes Leben umständlich beschrieben hat. Nun ist es weit schwerer, und nicht wohl mehr thunlich; da die gedruckten Nachrichten darzu nicht hinreichend sind. Denn darin findet man nicht einmal das, was seine Geburt und erste Erziehung angehet; davon aber Cosm. von Simmern in *Cosmograph. MSCtae* 7den Buche, so eine Beschreibung des Landes Pommern enthält, aus Peter Edlings *Collectaneis*, berichtet, daß dieser Bürgermeister Otto Jageteufel, eines armen Mannes Sohn und eines von Wedel Unterthan gewesen, und erst das Schuster-Handwerck zu Stettin getrieben. Der Namen Jageteufel, oder Jagenteufel, so aus Jagedivell entstanden, ist sonst in der Republik der Gelehrten nicht gar unbekannt. Man sehe Dan. Henr. Arnoldts Historie der Königsb. Universität im 2. Th. a. d. 374. und 380. S. und in den Zusätzen a. d. 67. S. desgl. Fried. Joh. Bucks Leben der verstorbenen Preußisch. Mathematicker a. d. 38. S. u. f. allwo von einem M. Nicol. Jagenteufel, der eine Zeitlang Prof. dialect. et mathes. daselbst gewesen, und von seinem Sohn M. Andr. Jagenteufel, welcher 1585 Diaconus zu Wittenberg war, Nachricht gegeben wird. Wem mehrere Gelehrte dieses Namens bekannt sind, den bitte ich, mir solche anzuzeigen. In Christoph. Aug. Heumanns *Epist. ad* ZACH. CONR. VFFENBACHIVM, *de claris Diabolis*, welche in Dessen *Poecile*, *tom. I. lib. III.* a. d. 441-454. S. stehet, und wo man dergleichen vermuthen könte, ist nichts davon zu finden.

2) Cosm. von Simmern an angef. Orte erzählet eine sonderbare Geschichte, auf was Art Otto Jageteufel zu einem so grossen Reichthum gekommen: Er hätte, heißt es, einsmals in der Nacht eine Stimme gehöret: Gehe hin, wenn es Licht wird, auf der langen Brücke, dar solt du reich werden; welches

machet, und insbesondere verordnet, daß davon 24 arme Knaben, und darunter vorzüglich die, so von seiner Verwandtschaft vorhanden seyn würden, sonderlich auch Findlinge, mit nöthiger Kost versorget und in den Grund-Wissenschaften frey unterrichtet werden solten. Zu beständigen Executorn und Provisorn bey dieser Stiftung sind der Stadt-Jurist (Stadt-Syndicus) und zwey Alterleute von den 3 Gewercken, der Knochenhauer, Faßbecker und Schuster gesetzet; wie solches alles der noch ungedruckte Stiftungs-Brief, den ich selbst aus einem auf Pergament geschriebenen Original, davon aber das daran gehangene Siegel verlohren gegangen, abgeschrieben, und hier zuerst mittheile, besaget und also lautet:

In Nomine Domini Amen. Anno Natiuitatis eiusdem Milleſimo trecenteſimo nonageſimo nono, prima die Iuridica poſt Oculj.

Jck Otto Jagedüuel meth Suntheit vnd Wolmacht mines Lives vnd meth ganzer Redelicheit myner sinne hebbe gesettet myn Testament alse hirnhageschreuen steitt, vnd hebbe datsuluen vp-

welches er gethan, und lange auf der Brücken hin und wieder gegangen, bis ein Vorstädter von der Lastadie, Peter Calenzky, sein Gevatter, zu ihm kommen und gefraget: Wie gehet ihr hie so alleine, Gevatter? Jageteufel antwortet: Es hat mir diese Nacht einer deutlich gesaget, ich solte auf dieser Brücken reich werden; darauf Calenzky gelächelt, sagende: Das ist ein Traum; diese Nacht hat mir auch geträumet, beym Dorfe Pakelente, eine Meile auf jenseit Greifenhagen an der Oder, unter dem grossen Steine sey ein mächtiger Schatz vergraben, aber ich achte es vor Narrheit, Träume sind Träume. Kommt, wir wollen Brandtwein trincken. Welches, wie es geschehen, gedencket Jageteufel dem Dinge nach, verfüget sich nach Pakelente, hebet an beym Steine zu graben, und findet einen treflichen grossen Schatz. Ist aber danckbar gegen seinen Gevatter, verehret ihm einen Beutel voll Geldes nach dem andern, doch heimlich. Das Geld konte sich nicht bergen. Jageteufel bauete 3 Häuser ziemlichen Ansehens; (wovon noch heutiges Tages das eine zum Stadt-Schenck-Haus von allerhand Biere gebrauchet wird) verordnete *Anno* 1399 daß in dem andern Hause 20 arme Knaben, die keine Eltern hätten, erzogen würden, auch *Praeceptorem*, Kleider, Essen und Trincken frey hätten. Das dritte Haus ist hernach auch ein *Collegium* worden. Er bauete auch die Badstube bey St. Nicolai, daß darin die Armen und Schüler baden könten. Es ist aber bey dieser Erzählung manches irrig und den Stiftungs-Briefen entgegen; dahero ich das nachfolgende übergehe. Denn so ist es z. E. ein offenbarer Irrthum, wenn die Anzahl der Kinder hier auf 20 angegeben wird; da der gleich folgende Stiftungs-Brief ausdrücklich 24 haben will. Und von einem dritten Jageteufelschen Hause, so hernach auch ein Collegium geworden, weiß man allhier nicht das geringste.

Digitized by Google

gegeuen yn einer hegeden Banck vor Richter vnd Schepen in deme Rechtdage, alſe bauen geſchreuen ſteidt. Thodeme erſten wil ick, dat mines Wiues giſſt ſchall by macht bliuen, vnd de ſchal me entrichten vor alle andre giffte. Item ſo geue ick mineme Broder Hanſe vnd ſinen Kindern van ehme gebaren vc Margck tho der erſten giſt, de ick Bardecken vnd Otten ſinen Kindern geuen hebbe. Item geue ick minem Broder Naſmer vnd ſinen Kinderen vc Margck vnd wes diſſes giſſt kummet tho den Kinderen, dat ſchall ſteruen van deme einen up den andern. Und diſſe Gaue vnd Deile ſcholen mine Brodere vnd ere Kindere hebben, daruer, efte ſy jenich Deel efte Ahnfall mochten tho mineme Eruen hebben. Item geue ick Kunzele iijc Margck tho ſyneme Leuende vnd nha ſynem Dode ſcholen ſe vallen tho minem anderen gude, dar ick dat geue, alſe hirnha geſchreuen ſteidt. Item ſo geue ick tho der Kercken Vnſer Leuen Frowen, Sunte Jacob, Otten, Nicolai vnd tho Peter vnd den Carthuſern, einer Iſliken tho eren buwete jc Margck. Item tho dem Junckfrowen Kloſter, den grawen Moñecken, dem hilligen Geiſte vnd Sunte Jürgen einem Iſlicken x Margck, de ſchall me ehn deylen den Junckfrowen, den Moñecken vnd den armen Lüden, einem Iſlicken an ſine Handt ſin deel. Item alle min ander gudt, beide liggende Grunde rede vnd varende Haue, Huſgerede, Husraed, Ingedöme, ickt hebbe idt, wor ickt hebbe, edder woraus ickt hebbe, edder an wath Landen ickt hebbe, edder Steden, dat geue ick althomale ahne alle Infall dath me dencken eder ſpreckeu mach ahn de Ehre vnſers Leuen Heren Jeſu Chriſti, Alſe dath mine Teſtamentarij bliuende Rente mede maken ſcholen, wor ſe können, ſunderliken buten Stettin. Vnd mine Teſtamentarij ſcholen tho deme erſten köpen ene ſunderlike woninge, vnd ſcholen de Rente dartho leggen vnd ſcholen tho der woninge macken eine Vicarie vor xxx Margcken, vnd ſcholen in der woninge holden xxiiij edder wo vele men holden kan arme Kindere, de anders

3) Man findet dieſen Stiftungs-Brief auch in einer, im Jageteufelſchen Collegio, befindlichen Matrickel, vom 1564ten Jahre, jedoch mit einigen Abweichungen von dem Original.

4) Er iſt allhier in der Grauen Mönchs-Kirche (Johannis-Kirche) begraben worden. Auf ſeinem Grabſtein befindet ſich folgende Innſchrift:

Anno Domini MCCCCXII feria ſexta poſt feſtum Natiuitatis Chriſti obiit venerabilis vir OTTO IAGETEVFEL, piae memoriae, fundator Collegii.

Sein

anders nicht hebben, vnd ſchall de tho der Scholen holden, beth dath ſe ſick behelpen mogen, vnde alſe minen Teſtamentarien nutte duncket, vnd ſunderliken Fundelinge, wor me de vindet, dar upvueden vnd theen vnd tho der Scholen holden. Men tho deme erſten aldewile me miner armen Fründe vnd miner erſten Werdinnen welcke vindet, edder uthfragen mach, de ſchal me dar in nhemen, wen dar nicht mher iſt, ſo ſchal me de lutteren Armen vnd Elenden nhemen. Vnd eſt ick hir wath inne vorgethe, dat ſchall tho minem ſeggende ſthan, dewile ick leue vnd ſunderliken ahn minem leſten ende, vnd darnegeſt miner Teſtamentarien. Störue ock min Wif ehr ick, ſo ſchall allene wath ſe ſcholde hebben, ock tho dem Huſe kamen, vnd ſchal ere arme frünt ock dar in nhemen, wor me de vindet. Item were ja dath mine Bröder edder ere Kinder, hir vorgenant ane jegen deden, edder hinderden meth worden, edder wercken, ſo ſcholen ſe der gaue, de ick en vorgegeuen hebbe, berouvet ſin, Wente idt iß min wulgewunnen gudt vnd wil ickt geuen wor ick wil. Item de Leenware der vorſpracken Vicarie ſcholen ewich beholden mine Teſtamentarien. Men ſe ſcholen de Vicarie niemande lyen, he en ſy ſo gelert vnd vornemelick, dath he dath vorbenomde Huß vnd Kindere nha eren Hete und Bade Gotlicken vnd erlicken vorſtan. Vnd alſo dicke ick van Huß byn, So keſe ick tho minen vormünderen vnd nha minem dode tho minen Teſtamentarien Meſter Gerde Bernehagen vnd nha ſinem dode, wol (we) der ſtadt Juriſte iß, vnd twe older lüde van den wercken der Knockenhawer, der Becker vnd der Schumaker tho ewigen Tiden. Alſo dat ſick mine Brödere, ere Kindere, ere Frünt mith alle ſick nicht mith minem gude werren ſcholen, vnd alle diße vorſchreuen gift vnd diſſes Teſtamento wil ick bliuen ein Here, dewile ick leue. [3])

Als nun Otto Jagetеufel im 1412ten Jahr verſtorben, [4]) iſt deſſelben eigenes, zu vorgedachtem Endzweck gewidmetes Wohnhaus, nahe bey

[3]) Sein Bildniß iſt im Collegio vorhanden, welches ein altes, im 1586. J. erneuertes Gemälde iſt, ſo in eine Tafel gefaßt worden, die man entweder ſchon um dieſe Zeit, oder nachher mit 2 Thüren verſehen hat. Darüber ſtehen folgende Verſe:

Ex hac pictura IAGETEVFLI collige formam
Qui virtute fuit vir, veterique fide.
Nulla tuum terris adiment obliuia nomen
Hoc tuus in pueros, Conſul, habebit amor.

Vivus

dem obersten Stadt-Keller gelegen, von dem Hertz. Schwantebur, dem es sonst auf seine Lebens-Zeit zum Gebrauch gegeben gewesen, wie folgende Urkunde bezeuget:

Wy Swantobur van Gades gnaden Hertoghe to Stetin ꝛc. Bekennen vnde betügen, vor vns vnde vnse eruen, dat dee erwerdighen Lüde Hans Jaghedüuel, Steffen von Stöben, Heyne Godeke, vnde de andren testimentarien vnsern willen vnde genoghe ghemakett vnde ghedahan hebben vñe dat Huß, dat vns Otto Jaghedüuel, den God gnedig sy, bescheiden hadde yn syne testamente, to vnseme Leuende vnde wy, vnde vnse eruen vorlaten vnde vordraghen den vorbenomeden testamentarien aller tosprake, de wy hebben, edder hebben moghen tho een, edder to eren eruen, vmme

---

Viuus iis patris vice, mortuus altor es artis,
Ceu Troianus equus lumina Martis alis.
Cumque fidem veluti perhibet testatio mentis,
Foueris in Christum syderis arua tenes.

Und unten annoch:

Discе vir a letho gemmam defendere vitam
Viue solo meritis viue per astra Deo.

Man sehe Paul Friedeborns Beschreibung der Stadt Alten-Stettin in Pommern, im 1. Buche a. d. 72. S. allwo aber die letztern 2 Zeilen fehlen. Eben das. kurtz vorher a. d. 60. S. wird Otto Jageteufel ein weiser Regent, auch erfahrner Kriegsmann genannt, und dieses mit einer kurtzgefaßten Geschichte von der gebrauchten List, wodurch er seinen Herrn, Hertz. Schwantebor, welchen Marggraf Otto von Brandenburg aufgepasset und gefangen nehmen wollen, sicher in sein Land gebracht, erwiesen. Zur Erläuterung derselben dienet folgender mir zu Händen gekommener Aufsatz: Man hat vor etlichen Jahren eine *Historia* im *Collegio* zu Stettin gefunden, also lautend: Daß Hertz. Schwantibor *III.* des Namens, umb sich das Land oder Hertzogthumb zu Stettin verlehnen zu lassen, nach dem Kayser gezogen; wie es aber der Marggraf eingeworden, hat er allen Fehrleuten, so über die Elbe geschiffet, verbieten lassen, daß sie den Hertzog nicht in die Marcke gestatten, oder übersetzen solten. Darüber der Hertzog in das Land Lauenburg eine Zeitlang sich selb acht Personen aufgehalten. Wie aber Hertz. Schwantebur nicht durch das Land Mecklenburg und noch weniger durch die Marck kommen können, solte er gedrungen werden durch die Schlesische durch das Land zu Pohlen hinter die Marcke ins Pommerland zu reisen. Wie die Strassen daselbst bestellet gewesen, hat man leichtlich zu bedencken. Es haben aber (wie der Hertzog in einem Städtlein im Lande Lauenburg gelegen,) gute Leute den Hertzog durch das

Land

Digitized by Google

vmme des vorbeſcreuen teſtaments willen. Vnd to ener groten Betugniſſe, So hebbe wy hertoghe Swantobur vorbenomet, vnſe Jngheſiegel mit Witſcop henghen laten vor deſſen Bryf, de gheuen iß to Colbatz, des mandages vor Lichtmiſſen. Jn der jegenwardicheit vnſer Rade Anno *MCCCCXIII.*

ſogleich nach Jnhalt derſelben abgetreten und eingeräumet worden. Als aber der Ritter Dinnies von der Oſten ſein der St. Marien-Kirche gegen über belegenes Wohnhaus, welches daſſelbe iſt, ſo vorher Chriſt. Warendorf, Canonicus an derſelben Kirche, beſeſſen, im 1469ten Jahr zu der Jageteufelſchen Stiftung vermachet, iſt ſie dahin verleget worden. Daſelbſt befindet ſie ſich auch noch jetzo. Das Haus hat aber von dem Stifter dieſer Anſtalten den Namen bekommen, und heißt noch das Jageteufelſche

Land Mecklenburg und auf die Schleſie zu ziehen verwarnet: darüber der Hertzog an den Rath zu Stettin geſchrieben, daß ſie rathen möchten, wie er ungehindert zu ihnen zu kommen Hülfe und Rath haben möchte. Derwegen der Rath von Stettin mit Gilden und Wercken und Bürgern, ſo dem Kriege nachgezogen, einen gemeinen Rathſchlag gehalten, jedoch nicht treffen können, damit den Herren gedienet oder geholffen würde, denn die Verrätherey alle Wege zu vermuthen. Darumb Otto Jageteufel, welcher nachmalen das *Collegium* geſtiftet, in der allgemeinen Rathſchlagung, als ein geübter Kriegesmann, auch reich an Güthern, geſaget haben ſoll: man ſolte ihm den Herrn vertrauen, er wolte ihn ohne allen Schaden durch die Marck in Stettin bringen; welches ihm zugeglaubet worden. Aber wie er damit umzugehen geneigt geweſen, hat er Niemand vermeldet, aber ihm ſind 50 Mann, welche er haben wolte, mitzunehmen nachgegeben. Wie er aber hat verreiſen wollen, hat er im Namen des gantzen Raths an den Hertzog geſchrieben, Er ſolte ſich auf einen benannten Tag in einem Städtlein an der Elbe finden laſſen, da wolte man ihn überholen und ſolte keine Gefahr dabey ſeyn. Da aber die 50 Bürger auf ihren Eyd abgefertiget, hat er ſie durch viele Straſſen geſchickt, aber doch, daß ſie alle auf einen Tag in einem Städtlein an der Elbe ſeyn und zuſammen kommen ſolten. Da ſie nun zuſammen kommen, haben ſie Fuhrwagen verordnet, mit Waare zu führen; da hat man mit den Fehren übergeholet, damit der Hertzog überkommen. Alſo haben von Stunde an die Bürger von Stettin zurücke nach den andern Fehren reiſen müſſen und beſtellen müſſen, daß die Fehren an der Seite bereit gefunden worden. Da ſie herkamen, haben ſie ihre Zölle und den Fehrleuten Trinckgeld gegeben, daß ſie bereit wären. Alſo haben ſie zertheilet Tag und Nacht wie Kauf- und Fuhrleute gereiſet, bis in Pommerland. Da es aber der Marggraf erfahren, iſt er gleich auf geweſen, den Hertzog in ſeiner Marck zu beſchleichen, oder zu beſtricken. Aber ehe er auf, oder in den Sattel gekommen, iſt der Hertzog in Stettin geweſen.

Digitized by Google

ſche Collegium. Die Knaben darin werden Collegaſten genennet, welche alle beſtändig ſchwarze Kleidung tragen ſollen. Sie ſtehen insgeſamt unter der Aufſicht eines Mannes, von dem ſie auch den Unterricht empfangen, welcher ehedem *Resumtor collegii Iageteufeliani* hieß; nun aber, da er allezeit bey der hieſigen Raths-Schule zugleich Baccalaur iſt, dieſen Amts-Titul führet, [5]) und ſo lange er in dem Collegio wohnet, nicht verheyrathet ſeyn darf. Von dieſem werden ſie nicht nur öffentlich in gedachter Stadt-Schule, ſondern auch noch beſonders im Collegio unterwieſen, und haben überdies die Freyheit, vermöge eines beſondern Vergleichs, der aber nicht mehr vorhanden ſeyn ſoll, allen übrigen öffentlichen Stunden in nur bemeldter Schule ohnentgeldlich beyzuwohnen. Durch einen beſondern Oeconom werden ſie auch Mittags und Abends umſonſt geſpeiſet, und erhalten nicht weniger Frühſtück und Veſper-Brodt, desgleichen Licht und Feurung, ohne das geringſte davor zu erlegen. [6]) Von dem ehemaligen Gebrauch bey dieſem Collegio, ſo wie bey andern Schulen damaliger Zeiten, die Bachanalia jährlich zu feyren, (welcher Gebrauch ſowohl ein Beweis von der groſſen Einfalt, als Ueppigkeit zu catholiſchen Zeiten iſt,) zeugen die nachfolgenden

Cantica Bachanalia, ab alumuis collegii cantare ſolita. Ex Matricula de a. 1564. et 1612. [7])

Intramus hanc domum fere ſpecioſam cuius ornamenta ſunt licite extenſa
Aſt inhabitantes, ſobrie viuentes, eius et virtutes ſemper inquirentes.
Conamur ergo dicere, huius feſti propria quae et cuiuis hominum debent celebrari
En in carnis priuio. Wy willen woll alle ſingen
corporis in inbilo. Wy willen woll alle ſpringen,
Sedens in altiſſimis. Bewahr uns alle gelicke,
ab hoſtibus iniquiſſimis. Beyde Arme vnd Ricke,

Olim

5) Die Reihe der Baccalaureorum vom Anfang an bis auf H. Carl Teſtmar findet ſich in des berühmten Herrn D. und Prof. Zachariä Hiſtoriſchen Nachricht von der Raths- und Stadt-Schule zu Stettin und den Lehrern derſelben, im 6ten Abſch. a. d. 87. u. folg. S. Auf den H. Teſtmar, welcher daſelbſt der 32te iſt, ſind hiernächſt gefolget:

33) H. Joh. Friedr. Ellend, aus Demmin, den 18. Oct. 1756 berufen.
34) H. Anton Carl Aug. Heinze, aus Halle im Magdeburgiſchen, den 15ten Aug. 1760 berufen; und der gegenwärtige 35) H.

Olim ſuſtulerunt ſcholaſtici magiſtrorum libenter verbera,
Et tunc viguerunt honeſtatis et morùm in ipſis genera.
Iam iam iam vero ſunt omnia peruerſa, auri ſului ſpecies eſt verſa,
diſciplina penitus eſt merſa. Ergo mala regnant vniuerſa. Ergo:,:

2.

Boetius Athenis bis nouem frequentabat annos in ſtudio
Et non poenitebat, doctrina ſubleuabat ab hocce taedio.
Ra Ra Rabi volunt omnes ſalutari, pinguibus praebendisque ditari,
ſuper omnem terram dominari, ſed labore nolunt onerari, ſed :,:

3.

Amphora noſtra gratioſa, plena, dilectiſſima,
Amphoram inclinate, levate, ceſſate.
Vah Vah bibiſti modo! Die Kanne mit dem Biere,
Die trincken Wy noch wohl viere. Balluhre my dat vth.

4.

Ad choream pueri licet nos ſaltare,
nil valet quotidie ſcholas frequentare.
Gaude, laetare, congratulare.
Ich will meines Herren Land pflügen und beſaen,
Lohnet er mir denn wohl, ſo will ichs ihm auch mähen.
Gaude cet. :,:
Ich will unſer Frauen Flachs braken und ſchwingen,
Lohnet ſie mir denn wohl, ſo will ichs ihr auch ſpinnen.
Gaude cet. :,:
Ich will unſer Magd Bette kloppen und machen,
Lohnet ſie mir denn wohl, ſo will ich bey ihr ſchlafen.
Gaude cet. :,:

35). H. Fried. Carmeſin, aus Pölitz, in Vor-Pommern, den 15ten Octobr. 1764 berufen.

6) Man ſehe hiebey die am Ende befindliche Nachricht wegen der Aufnahme eines Knaben in dieſes *Collegium*.

7) Die erſten 3 Artickel ſtehen in beyden Matriculn, die folgenden aber, welche vermuthlich in neueren Zeiten hinzugekommen, nur in der vom 1564ten Jahre am Ende.

Digitized by Google

5.

Hierfür, Hierfür, omne dignum veneremur laude,
Für dieses Edelmanns Thür, omnis campus tegitur multorum florum germine.
Ist der Wirth ein frommer Mann, omne dignum veneremur laude,
So hängt er uns eine Wurst daran, omnis campus tegitur multorum florum germine.
Ist sie denn zu hawen, omne dignum cet. :,:
So stechen wir sie in die Maugen, omnis campus cet. :,:
Ist sie denn zubrochen, omne dignum cet. :,:
So stechen wir sie in den Gropffen, omnis campus cet. :,:
Ist sie denn zustechen, omne dignum cet. :,:
Desto besser können wir sie essen, omnis campus cet. :,:
Wird er uns milde geben, omne dignum cet. :,:
So wird er lange leben, omnis campus cet. :,:
Wird er uns nicht milde geben, omne dignum cet. :,:
So wird er nicht lange leben, omnis campus cet. :,:

6.

Dominum plebanum cum laude quaerimus, si vultis nobis dare sex grossos. Decus honestorum, corona clericorum. Date litteratis dona pietatis.
Herr Pfarrherr, lieber Herre, corde iucundo,
Thut doch euer Ehre, laetabundo,
Ihr seyd ein Cron der Ehren,
Euer Gut das soll sich mehren, date litteratis cet. :,:

7.

Einen Brief habe ich gelesen aus der Bursen Art,
Wüste daß er wahr wäre, ich thäte nach ihrem Willen,
Aus der Bursen soll mich niemand treiben,
Ich will stets bey ihr inne bleiben.
Freu dich Schreiber wie du wilt, mit Tantzen und mit Springen,
Hast du in der Taschen was, so laß es dir gelingen,
Hast du dar nicht innen,
So packe dich von hinnen.

8.

Die Burse hat ein Tafel-Lacken, das ist also wohlgemacht,

Das

Das iſt alſo wohlgewebt,
Daß es an den Wänden klebt.
Aus der Burſen ſoll mich niemand treiben, ꝛc. :,:

9.

Ein alter Mann, ein Hackeblock, die liegen beyde ſtille,
Ein alt Weib und ein Schüſſelkorb, dar iſt kein Freude mehr inne.
Aus der Burſen ꝛc. :,:

10.

Stettin du biſt wohlgeſtalt,
Du biſt gezieret tauſendfalt
In allen deinen Dingen.
GOtt hats gegeben mit ſeiner Gewalt,
Des freut ſich beyde Jung und Alt,
Wohlauf, und laßt uns ſpringen.
Springet hin, machets gut,
Mache dem HErren einen friſchen Muth.
Laß Sorge fahren, das iſt mein Art,
Gut Bierlein hört dazu, gut Bierlein :,:

11.

Rathmann, Bürgermeiſter überall,
Die Herren die man loben ſoll,
Die [Kaufleute / Bürger] allgemeine,
Kommt uns zu Hülfe zu unſerm guten Conuiuio.
Wohlauf und laßt uns ſpringen :,:

12.

Bache bone Domine, da vinum bibere, ſepties in die,
Quotidie magnum vitrum accipe et infunde.
Schenckt ein und laßt uns trincken den bonum vinum,
Daß uns die Zungen hincken latinum,
Daß uns die Köpfe ſincken infra ſcamnum,
Was lehret er uns ſprechen, der bonum vinum,
Hauen unde ſtechen, quieſcere,
Laß uns wieder zubrechen, tamen bibere,
Was hat er uns zu Leide gethan der bonum vinum,
Wir wollen ein wenig ſchlafen gehen, quieſcere,
Laßt uns wiederumb auferſtehen, reincipere.

Digitized by Google

Der obgedachte Oſtenſche Schenckungs-Brief, ſo ebenfalls noch nicht im Druck erſchienen, iſt folgenden Inhalts:

In deme Namen Gades, Amen. Nademe nicht wiſſer, den de Dode, der Stunde ouer des Dodes nicht vngewiſſer iß, wente Jheſus ſülver geſpraken heft, Sy weten nicht de ſtunde, in welcker tyd Juwe Here wart kaamen, umme deß den willen iß vele nütter ſyner Selen Selicheyt amme Levende vor weſende, wen na dem Dode van ſynen Vründen troſtes beyden. Hir vmme ik Dinniges van der Oſt, Ritter, in gotliker Leue des hylghen Geſtes bogerliken miner Lefhouveden alrede in Goth vorſtoruen vnde de noch vorſteruen ſcolen, armen ſelen vor weſende hebben lutter viñe gades wyllen ghegeuen vnd geuen gegenwerdyghen in macht deſſes Breues dat huß vnd hoff, ſo leghen rechte geghen vnſer leuen vrowen Klocktorme by deme Viccarien Huſe tho olden Stettin, dar vormals de werdighe her Kerſten Warndorp ſeligher dechtniſſe hefft iñewonet Otto Jagedüfels, dem goth gnade, den armen Collegien kynderen tho ereme ewyghen Wanhuſe in aller mahte, alſe nu Hanß von der Oſt ſeliger dechtniſſe myn Sone van deme werdyghen Ancelmo Berckholte hett gekregen. Vnde wyl en deß eyn Werer weſen vor alſ weme de vor recht kamen wyl.

Hirvor ſcholen deſuluen Collegien Kinder alle Dage to ewigen Tüden enen Laveſanck ſinghen van deme hylghen Geyſte beſluten myt Verſicklen vnde wonliken Collecten, So vacken de vorſcreuen Collegien Kynderen oner erer tafelen ſamentliken hebben geten, ſcholen ſe Hanß van der Oſten vnde ſyner Moder allen criſten Selen naleſen enen *De profundis* ock mit wonliken Verſiclen vnde Collecten beſluten. Vnde alle Söuen Jar, wann ere Ik, edder myne Eruen, lutter viñe Gades wyllen bydden vor eyn arm Kind dar yn tho nemende, deß willen de vorſtendere vnde des Collegij here ſik nicht weygheren, ſunder gutliken viñe gades wyllen to ſik nemen.

Deſſe vorſcreuen Artickel alle laue Ik Dinnies van der Oſten, Ridder, vor my vnde myne Eruen in aller gude mathe ſtede onde uaſte to holden. Tho mere Tuchniße myt myneme anghehanghen Yngeſegel vorſegelt. Screuen to Stettin na der Borth vnſes Heren Duſent verhundert amme negen vnde ſöſtichſten iare, amme Sundaghe na dem achten daghe der hylghen dryer koninghe.

Obigen

Digitized by Google

Obigen milden Stifters und dieſes erſten Wohlthäters rühmlichen Beyſpielen ſind hernach viele andere gefolget, alſo, daß ſchon zu Dan. Cramers Zeiten eine anſehnliche Anzahl derſelben geweſen [8]), die von Zeit zu Zeit ſich vermehret hat; davon ſämtliche Stiftungsbriefe copeylich in meinen Händen ſind, welche ich in der nächſten Fortſetzung dieſer Beyträge mittheilen werde. Jedoch mögen die 2 Vermächtniſſe zur ſchwartzen Kleidung und ſchwartzen Mänteln der Collegaſten, um den eigentlichen Urſprung davon zu wiſſen, allhier folgen. Das eine vom 1666ten Jahr lautet alſo:

Seel. Herrn George Blancken *Senat.* Wittwe hat dem Collegio $\frac{1}{16}$ Schiffpart vermacht, welches Ihre Schwieger-Tochter nachhero würcklich abgetreten, wie nachfolgende *Ceſſion* bezeuget:

Nachdem die weyland wohlehrbare viel Ehr und Tugendreiche Frau Sophia Weſtphalin, des auch weyland wohl Ehrenveſten, Großachtbahren und wohlweiſen Herrn Georg Blanckens, vornehmen Rathsverwandten, hinterlaſſene Frau Witwe, aus chriſtlichen milden Hertzen für ihrem ſeel. Ehe-Herrn, dies, ſo ſie Anfangs in Michel Krügers ſeel. hernach in Michael Langens, nun aber in Daniel Kametckens Schiffe bishero gehabt, wohlſeel. Hrn. Otto Jageteuffels Collegio vermacht hat, dergeſtalt und alſo, daß von dem Erwerb oder Intreſſen ſothanen $\frac{1}{16}$ Schiffsparts, denen armen Studierenden Collegien-Schülern jährlich ſchwartz Gewand zu Ermeln im Kleide ſoll gekauft, und ihnen wegen der ſeel. verſtorbenen Frauen zu rühmlichen Gedächtniß gegeben werden: Alß thue ich untenbenanntin für mich, meine Kinder und Erben mit gutem Wiſſen und *Conſens* meines Herrn *Litis Curatoris* ſothanes Schiffspart hiemit, rechtlicher Art nach würcklich dem obgemeldten *Collegio* cediren und abtreten, auch zu dem Ende den *Contract*, ſo mein Schwieger-Vater Hr. George Blancke mit Michael Krügern wegen des vorberegten $\frac{1}{16}$ Schiffsparts *Anno* 1654. am 25. *Septembr.* aufgerichtet hat, hiebeneben *in Originali* den Vorſtehern und *Oeconomo* des berührten *Collegii extradiren* und zuſtellen, damit dem *Collegio* im beſten zu ſeyn, daß ſie meiner vor wohl Ehren gedachter ſeeligen Frau Schwieger-Mutter lezt rühmlichen Willen erwehnter maſſen hiernach gantz im Wercke erfüllen, und die armen Knaben es mit

8) Dan. Cramer in der Groſſen Pommerſchen Kirchen-Chronick. Alt. Stettin 1612. fol. a. d. 82. S. u. folg.

schuldigem Danck und fleißigem Gebeth umb aller Wohlfarth erkennen und verrichten werden. Alten-Stettin den 14. *Febr. Anno* 1666.

(L.S.) Seel. Hrn. *Doct.* (Balthaſ.) Blancken Wittwe Dorothea Gabrielß.

(L.S.) *Valentinus Friderici, Litis Curator.*

und das andere vom 1691ten Jahre folgender geſtalt:

Extract Seel. Benigna Winnemers, des auch Seel. Jacob Jänckens Wittwe, Teſtaments, *ſub dato* Alten Stettin den 21ten *Octobris* 1691. dem Stadt-Gerichte alda *inſinuiret* den 26ten *dito*, und *publiciret* den 15ten *Aprilis* 1692.

4. Denen Knaben im Jageteuffelſchen Collegio *legire* zuforderſt 100 Rthlr. ſo Ihnen ſo fort bey meinem Abſterben gezahlet, und dafür Mänteln gemachet werden, und Sie damit meiner Leiche folgen ſollen; danegſt *legire* denen Knaben in itzbemeltem Collegio annoch 800 Rthlr. ſo Herren *Proviſores* an einen gewiſſen und ſicheren Ort beſtettigen, und von derſelben Zinſen alle zwey Jahr denen Knaben neue Mäntell (zu deren Unterfutter Sie die alten Mäntell mitgebrauchen können) machen laſſen ſollen; jedoch mit dieſer *Condition*, daß 1. wenn einer aus meiner Freundſchaft verſtirbet, die Knaben allewege mit Trauer-Mänteln der Leiche folgen, und 2. die Knaben von meiner Freundſchaft, ſo des *Beneficii* bedürftig, für andern ins *Collegium recipiret* werden ſollen.

Conſonat

G. Krupike *jud. ſecret.*

mppr.

Jedennoch aber, an ſtatt, daß man glauben ſolte, daß die Jageteufelſche Stiftung durch die vielen Wohlthäter hätte erweitert werden müſſen, ſo iſt vielmehr dieſe ſchöne Anſtalt leyder! in Verfall gerathen, dergeſtalt, daß die jährlichen Einkünfte ſich im 1740ten Jahr nur noch überhaupt, alles zu Gelde gerechnet, ohngefehr auf 777 Rthlr. erſtrecket, und die Anzahl der aufzunehmenden armen Knaben daher ſchon eingeſchränckt und vermindert werden müſſen. Hieran ſoll zwar der immer mehr und mehr geſtiegene Preiß der Lebensmittel fürnehmlich ſchuld ſeyn. Es mag aber, da die an das Collegium zu entrichtende Natural-Korn-Pächte doch auch in einem höheren Preiſe, als ehemals verkauft werden können, ſolcher Verfall vielmehr daher ſeinen Urſprung haben, daß

daß es dieſer milden Stiftung an genugſamer Aufſicht und an guten Haushaltern gefehlet, beſonders aber, daß man die Speiſung der Knaben und des Baccalaurs niemals verdungen hat, ſondern vom Anfange der Stiftung an bis jetzt durch den Oeconom auf Rechnung führen laſſen; welches bey ſolchen Anſtalten niemals zu rathen ſtehet, und vielleicht ſonſt nirgends, als allhier, gebräuchlich ſeyn mag.

Man hatte ſich zwar ſchon im 1740ten Jahr den Schaden Joſephs näher zu Hertzen gehen laſſen; da die in ſelbigem Jahre zur Unterſuchung der piorum corporum in Pommern vom Hofe aus verordnete Commißion ſich des verfallenen Jageteufelſchen Collegii ebenfalls mit allem Ernſt angenommen, bey welchem die ehemalige Anzahl der 24 Collegaſten ſchon damals auf 18 herunter gebracht war. Man ſuchte nun alles in beſſere Verfaſſung zu ſetzen. Es ward ein Commiſſariſcher Viſitations-Beſcheid und ein neues Reglement gemacht; darin ſowol wegen des Baccalaurs Amt und Schuldigkeit, als auch der Knaben Verhaltung und Aufführung, und der dem Oeconom bey Verwaltung der Wirthſchaft beſonders obliegenden Pflichten Verordnung und Anweiſung geſchehen; allein die Würckung von dieſen Bemühungen iſt bis hieher, wie ich bald zeigen werde, in allem nicht nach Wunſch geweſen. Ich will indeſſen einen vollſtändigen Auszug aus dem revidirten Commiſſariſchen Viſitations-Beſcheide und Reglement wegen des Jageteufelſchen Collegii zu Alten-Stettin vom 28. Febr. 1742. welches Reglement unter dem 26. Mertz ſelbigen Jahres vom Hofe beſtätiget worden iſt, hier mittheilen:

Extract aus dem revidirten commiſſariſchen Viſitations-Beſcheid und Reglement wegen des Jageteufelſchen Collegii zu Alten-Stettin, vom 28ten Febr. 1742.

A

Von derer Alumnorum Verhaltung, Aufführung und Schuldigkeit.

1) Die Alumni, welche in dieſes Collegium aufgenommen werden, müſſen unter hertzlichem Gebethe, dahin trachten, daß ſie GOtt vor Augen haben, und in keine Sünde willigen, noch wider GOttes Gebote thun, damit ihr Studiren geſegnet ſey, und fernerweitig aus dieſem Collegio ſolche Männer entſtehen mögen, welche in geiſt- und weltlichen Aemtern rühmlichſt gebrauchet werden mögen.

2) Sie

Digitized by Google

2) Sie sollen alle mit einander, Grosse oder Kleine, Oberste oder Unterste des Morgens, im Sommer um 5, des Winters aber um halb 6 Uhr aufstehen, deswegen denn der Ferarius oder Custos um solche Zeit mit der Glocke zu läuten hat, und des Abends sollen selbige sowol bey Sommer- als Winters-Zeit um 10 Uhr zu Bette gehen, indem von 7 bis 8 Uhr gespeiset wird, und von 9 bis 10 Uhr Bet-Stunde gehalten werden muß.

3) Bey dem Schlafengehen sollen sie kein Poltern und Tumult mit Lauffen, Springen, Schlagen, Schreyen, laut Reden und Lachen haben, noch machen, sondern ruhig und stille sich zu Bette begeben, auch durch die Fenster keinen Urin oder Excrementum, vielweniger in oder unter die Betten, oder dabey auf dem Boden an der Erden lassen, sondern desfalls herunter aufs Secret gehen, darum der Custos des Morgens die Betten und Boden visitiren, und da er solche Unfläterey befindet, es alsofort dem Baccalaureo zur Bestrafung anzeigen soll.

4) Wenn der neue Bau dieses Collegii von Sr. Königl. Majestät allergnädigst bewilliget werden solte, wird zugleich selbiger so eingerichtet und angeleget werden müssen, daß ein Schlaf-Saal vor die Knaben unter zureichender Grösse, und gleich neben denselbigen ein Apartement vor den Baccalaureum, aus welchem selbiger alles und jedes Vornehmen der Knaben bemercken und verbiethen kan, zu aptiren, darmit in Zukunft so eine Anzahl junger Leute bey Nachtschlafender Zeit nicht sonder Aufsicht gelassen werden dürffen.

5) Was in der alten Verfassung sub No. 2. wegen des in die Schuleführens, so jedesmal der Baccalaureus auf sich nehmen müssen, verordnet stehet, solches ist nunmehro nicht applicabel, und gehet bey gegenwärtiger Einrichtung der Stunden, welche sowol in Schola Senatoria, als auch in dem Collegio veste gesetzet seyn, nicht an, indem die Knaben des Morgens um 7 Uhr und des Nachmittags um 12 Uhr in die Schule müssen, Baccalaureus aber erst um 8 Uhr Morgens und um 2 Uhr Nachmittags seine Stunden hat. Was aber die Einführung und Ausführung der Knaben in und aus der Kirche betrift, darbey hat es vor wie nach sein Bewenden, wie dann auch ohne wichtige Ursache und ohne Erlaubniß des Baccalaurei, keiner aus der Kirche weggehen, sondern ohne Plaudern, Schlafen, Lesung anderer Bücher und dergleichen, GOttes Wort mit guter Attention anhören sollen.

6) Alles Fluchen, Schweren, in Karten zu spielen, und sonsten überhaupt alles üppige Spielen, soll gäntzlich verboten seyn, und müssen sich die Alumni in allen

Digitized by Google

allen der Modeſtie nach, ſo aufführen, damit jedermann ſehen könne, daß dieſes Beneficium nicht unnützlich angewendet werde.

7) Wann eingeſehen wird, daß ein oder der andere Knabe bey ſeiner Unart verbleibet, und die Gradus admonitionis ſo wenig, als wenig die übrige Beſtrafungen etwas anſchlagen wollen, oder der Knabe zum Studiren gar nicht Luſt haben, oder ein unfähiges Ingenium, welches per exercitium nicht verbeſſert werden könte, haben und behalten ſolte, ſoll ſolcher nach zureichender Nachſicht mit Vorbewuſt und Genehmhaltung derer Inſpectorum, Proviſorum, und Baccalaurei aus dem Collegio dimittiret, und hergegen andere fleißigere und qualificirte hinein genommen werden.

8) Von denen Alumnis ſoll einer zu dem andern kein teutſch Wort, ſondern eitel Latein, ſo gut es ein jeder kan, reden; damit ſie dadurch der lateiniſchen Sprache deſto geläuffiger werden, und iſt dieſerhalb auf demjenigen, welcher ſolcher Ordnung nicht nachlebet, eine geringe Geld-Strafe von dem Baccalaureo zu ſetzen, ſolche von viertel zu viertel Jahren in eine Büchſe zu ſammlen, und wenn das viertel Jahr vorbey, von dem Eingekommenen geſammten Collegaſten eine Recreation zu machen.

9) Die Alumni ſollen ohne Erlaubniß des Baccalaurei aus dieſem Hauſe nicht gehen, über die vergönnete Zeit nicht ausbleiben, auch keine Nacht auſſer dieſem Hauſe ſchlafen; wofern ein oder der andere dawider thun wird, ſoll er das erſte und andere mahl von dem Baccalaureo mit ſehr harter Strafe angeſehen, auf das dritte mahl aber gar aus dem Collegio dimittiret werden, und dieſes Stifts Beneficii gantz verluſtig ſeyn.

10) Wann einer von den Alumnis eine untreue Hand haben würde, und andern, es ſey auch wer es wolle, etwas entwenden ſolte, es ſey ſolches ſo geringe als es wolle, ſoll ſofort nach geſchehener Ueberführung, des Collegii und deſſen Beneficii verluſtig ſeyn, und niemals wieder angenommen werden.

11) An dem Tage, wenn die Collegaſten Veniam erhalten, ſich in etwas zu bewegen, und eine zuläßige Motion zu machen, ſoll ſolches nicht anders als geſamtſchaftlich und in Beyſeyn des Baccalaurei geſchehen, darmit darbey keine Unzuläßigkeit vorgenommen werden möge.

12) Wie überhaupt denen Alumnis alle üppige Spiele verboten ſeyn, alſo ſollen auch ſelbige ſolches um ſo viel weniger auf denen Kirchhöfen und andern verbotenen Oertern zu unternehmen Freyheit haben, ſo gar, daß auch die zuläßigen und zur Motion gehörige Ergötzlichkeiten auf beſagten Oertern nicht vorgenommen werden ſollen.

Digitized by Google

13) Es ist denen Alumnis des Collegii nicht erlaubet, in der Oder, oder andern Flüssen und Teichen baden zu gehen, oder mit Kähnen darauf zu fahren, oder dergleichen was zu unternehmen, wodurch sie sich in Leib- und Lebens-Gefahr zu stürtzen fähig seyn könten, und wenn darwider gehandelt werden solte, ist solcher Knabe mit Carcer-Strafe, auch noch wohl grösserer, anzusehen.

14) Desgleichen ist selbigen gäntzlich untersaget, mit schädlichem Gewehr, als Degen, Büchsen, Flinten, Schlüsselbüchsen, Pulver, Raquetten und dergleichen umzugehen, und wenn dergleichen bey ein oder dem andern betroffen werden solte, ist ihm solches nicht nur hinweg zu nehmen, zu verkauffen, und was daraus gelöset werden mag, zum Nutzen der Bibliothek anzuwenden, sondern der Knabe auch selbsten, der Gebühr nach, zu bestrafen.

15) Es sollen auch selbige in und an diesem Hause und zugehörigen Gebäuden, in dem Garten und darinne befindlichen Bäumen und Gewächsen, auch denen Nachbaren keinen Schaden thun, oder veranlassen, mit keinem brennenden Lichte oder Feuer auf dem Boden oder sonst herum lauffen, auch kein Feuer auf dem Boden oder sonsten wo anmachen, wo zu besorgen, daß solches einigen Schaden thun können. Es sind auch von ihnen die Dächer, Fenster, Wände, Thüren, Schlösser und Kachelofens, mit schlagen, stossen, rammeln und werffen nicht zu verderben, Holtz, Steine, Bretter, oder andere Dinge, weder im Hause oder Hofe nicht umher, oder gar in die Secrete zu werffen, noch weniger auf selbigen Muthwillen und Unart zu treiben, am wenigsten sich unter einander schimpfen, kratzen, oder schlagen; wer hiewider handelt, soll nach denen Umständen von dem Baccalaureo auf das schärffeste angesehen werden; immassen wenn der Oeconomus, dessen Ehefrau oder dessen Magd, darüber ein oder den andern Knaben betreffen solte, solches sogleich dem Baccalaureo anzuzeigen gehalten ist, welcher denn schuldig ohne Ansehung der Person gehörige Zucht zu halten.

16) Ein jeder von denen Alumnis soll sein Trinck-Geschirr, Teller, Löffel und Messer allewege bey der Mahlzeit haben, und reinlich halten, um sich dadurch zu einer guten Ordnung zu gewöhnen, vor allem aber die Speisen vor und nach dem Essen mit andächtiger Danckſagung geniessen, sich auch Zeit währender Mahlzeit stille und mäßig aufführen.

17) Sonder Ursache soll die Speise nicht getadelt oder verachtet, die Tisch-Tücher und Bäncken reinlich gehalten, erstere nicht zerschnitten, oder verbrannt, mit dem Brodte nicht verschwenderisch umgegangen, und von selbigem nichts in die Tasche gestecket, hinweg geleget, oder andern gegeben werden.

18) Ueber-

Digitized by Google

18) Ueberhaupt aber haben die Alumni sich eines solches decori und einer solchen Aufführung zu bedienen, damit dieses Collegium immer mehr und mehr in Aufnahme komme, hiernechst und wenn selbige durch die Güte GOttes dereinst in solchen Zustand gesetzet würden, der Armuth eine Beyhülffe zu thun, dieses Hauses und derer darinnen genossenen Wohlthaten nicht zu vergessen.

19) Sind die Leges wenigstens so oft ein Alumnus aufgenommen wird, oder alle halbe Jahre einmal in pleno zu verlesen, und darüber unverbrüchlich zu halten; was aber noch zum besten des Collegii vor das künftige noch zu ordnen, oder bereits verordnet, und hiedurch nicht wegen derer Umstände geändert worden, solches ist gleichergestalt zur Observantz zu nehmen.

Signatum Alten-Stettin den 28 Februar. 1742.

Königl. Preußische, zur Untersuchung derer piorum Corporum in Pommern, verordnete Chef und Commissarii

G. W. v. Aschersleben. J. G. Hornejus. Christ. Krimpf. D.

B

Von des Baccalaurei Amt und Schuldigkeit.

1) Hat der Baccalaureus in Lehren, Leben, und Wandel sich dergestalt zu verhalten, daß er denen Alumnis in keine wege Aergerniß gebe, viel mehr selbige aus seiner Aufführung ein gutes Exempel nehmen mögen.

2) Denen Patronis, Inspectoribus und Provisoribus hat selbiger mit aller Bescheidenheit zu begegnen, in dem Collegio sich stille und friedlich aufzuführen und bey denen Knaben seine Information mit aller Treue und Fleisse zu verrichten, allerhand Lust- und Plaisir-Reisen ꝛc. aber nicht anzustellen, viel weniger etliche Tage vom Collegio abwesend zu seyn, keine unnöthige Visiten zu geben, oder anzunehmen, Schmausereyen mit Stadt- und andern Leuten auf dem Collegio nicht zu halten, die Beth-Stunden Morgens und Abends nicht zu verabsäumen, auch selbige durch einen Knaben nicht verrichten lassen, sondern sich in allen Stücken dergestalt aufzuführen, daß die Collegiasten ein gutes Exempel an ihm nehmen mögen, und andere Aufseher einen untadelhaften Wandel an ihm verspüren können; wie denn auch selbigem nicht erlaubet seyn soll, zum Schaden und Verabsäumung der Collegiasten viele Privatisten aus der Stadt, oder sonsten woher anzunehmen, und desfals pro studio et labore Jährlich was gewisses zu nehmen, damit hiedurch das Hauptwerck nicht verabsäumet werde, als wel-

Digitized by Google

ches darinnen bestehet, daß die Collegiasten zu demjenigen angeführt werder, was in Geist- und Leiblichen ihnen vortheilhaftig seyn mag.

3) Vornemlich hat er seine Untergebene nebst dem Studiren zur wahren Gottesfurcht anzuhalten, und zu guten Sitten anzugewöhnen.

4) Solte ein oder der andere von denenselben, sich von der Ehrbarkeit abwenden, Muthwillen treiben, sein studiren nicht fleißig abwarten, oder gar Bosheit auszuüben sich unternehmen, soll der Baccalaureus nach Beschaffenheit der Vergehung, und nach der Grösse der Bosheit selbige ernstlich zu bestrafen wohl befugt seyn, darbey aber auch jederzeit billigmäßige Moderation gebrauchen, darmit die Strafe nicht in eine Grausamkeit degenerire.

5) Im übrigen sind selbige fleißig und treulich in Künsten und Sprachen zu unterrichten. Und weilen die Knaben bereits, ehe sie in dieses Collegium angenommen werden, in der Orthographia, Arithmetica und Musica guten Grund gefasset haben müssen, und in dem Collegio höhere Sachen getrieben werden, so ist mit selbigen die Zeit nicht zu versplittern; doch auch, wenn hierunter ein Mangel sich ereignen solte, bey Gelegenheit und müßigen Stunden, eine Unterweisung zu thun.

C

Des Oeconomi oder Haushalters Amt soll seyn, nehmlich

Art. I.

1) Daß selbiger gute Acht und treuliche Aufsicht jederzeit auf das Collegien-Haus habe, damit solches durch Unordnung und Unachtsamkeit nicht in Gefahr und Schaden gesetzet werde.

2) Alle Ausgabe und Einnahme hat er gehörig anzuschreiben, und auf seinen Eyd die Haushaltung treulich zu verwalten, auch bey denen Posten, welche nicht allzugeringe seyn, gehörige Beläge denen Jahrs-Registern zuzufügen.

3) Obwol Oeconomo frey stehet, wenn er von denen Alumnis was ungebührliches wahrnimmt, solches dem Baccalaureo anzuzeigen; So hat er dennoch solches nicht so weit zu extendiren, daß er sich eines Befehls über die Alumnos, noch weniger aber über den Resumtorem oder Baccalaureum anmassen könne, sondern es hat sich selbiger lediglich um die Oeconomie zu bekümmern, und sich in die Erziehung, Unterrichtung und Bestrafung der Knaben nicht zu mischen, als welches alleine dem Baccalaureo zu überlassen ist. Solte aber der Baccalaureus seiner Function nicht gehörig vorstehen, so hat er solches, jedoch mit gutem Grunde der Wahrheit, denen Provisoribus anzuzeigen, welche denn dahin bedacht seyn müssen, dieser-

Digitized by Google

dieſerhalb zulängliche Remedirung zu thun; und wenn ſolche nicht zu erlangen, muß denen Patronis desfalls Eröffnung gethan werden, welche denn die gehörige Media vorzukehren nicht ermangeln werden.

4) Daß der Knaben Anzahl als 24 allewege voll ſey, und ſo viel möglich auf ſo hoch wiederum ergänzet werde, weil ſich vorjetzo nur deren 18 in Collegio befinden; es müſſen auch ſolche ohne Vorbewuſt derer Patronorum, Inſpectorum et Proviſorum, und ohne vorgängige Examination und reſpective Ueberlegung weder angenommen, noch dimittiret werden.

5) Auf des Baccalaurei Gutbefinden ſoll lediglich beruhen, ob einem, oder dem andern von denen Alumnis Urlaub zu geben ſey, und wie lange ſich ſolcher erſtrecken ſolle, immaſſen derſelbige von ihren Verrichtungen am beſten zu urtheilen vermag, und hat ſich der Oeconomus dieſerhalb in keinewege zu immiſciren.

6) Auf der Knaben Betten, auf Feuer und Licht, auf das bauliche Weſen des Hauſes, muß der Oeconomus jederzeit gute Acht haben, und wenn darinnen etwas zu repariren vorkommen ſolte, muß ſolches jederzeit mit Vorwiſſen derer Proviſorum geſchehen, und deren Concluſum denen Rechnungen beygeleget werden.

7) Sofern auch, wie zu hoffen, dieſes Collegium neu erbauet werden ſolte, ſo wird hiedurch verordnet, daß auch zugleich eine Krancken-Stube angeleget, in ſolche nach abgetheileten Apartements, der kranck gewordene Baccalaureus, oder die krancken Knaben gebracht, und benöthigten Falls auf Gutbefinden des Medici oder Baccalaurei geheitzet werde; Wie denn auch der Oeconomus ſchuldig ſeyn ſoll, die Krancken durch ſeine Leute pflegen und warten zu laſſen, auch ſelbſten darüber Obacht zu haben, daß ſolches gehörig geſchehe.

Von Speiſe und Tranck.

Art. II.

1) Müſſen die Knaben mit reinlicher gahren und gehörig gewürtzten Koſt, ſonder einigen Abbruch, dergeſtalt verſehen werden, daß ſie ſich darbey nach der Gebühr ſättigen, und desfalls keine Urſache zu klagen haben mögen. Solten aber die Knaben desfalls und daß ſolches nicht geſchehen, ſich zu beſchweren Urſache finden, ſollen ſie ſolches zuförderſt dem Baccalaureo anzeigen, und wenn ſelbiger die Beſchwerung gegründet befindet, die Speiſe aufheben, ein oder zwey von den Proviſoribus zu ſich erbitten, und von ſolcher Koſt judi-

Digitized by Google

ciren lassen; im Fall aber selbige dieserhalb keine Vermittelung thun wollen, soll solches an die Patronen gelangen, und von selbigen der Ordnung gemässe Veranstaltungen gemacht werden.

2) Dieweil denen Knaben des Morgens zum Frühstücke ein Brod ausgetheilet wird, selbigen auch bey denen Mahlzeiten eine gewisse Anzahl von Brodte gereichet werden muß, ein mercklicher Unterscheid aber unter der Grösse, Schwere und Güte bestehet; Als haben Provisores des förderſamsten zu überlegen, wie viel Pfund täglich nothdürftig, doch aber auch zulänglich consumiret werden möge, und nach solcher Consumtion die Verfassung zu machen, wie viel Pfund jedes auszutheilen- oder über Tisch zu geben seyende Brod wiegen müsse; worbey der Oeconomus zu besorgen hat, daß das Brod von dem Becker jedesmal wohl ausgebacken werde.

3) Ist darauf fernerhin zu halten, daß die Knaben ein reinlich Tisch-Tuch und zinnern Schüssel, reinliche Kannen, reinlich Handfaß und Handquellen haben mögen, auch sowol deren Wohn- als Schlaf-Stube reinlich gehalten werde.

4) Schmausereyen, Gast-Gebote, und andere unnöthige Unkosten, sollen bey diesem Hause, als bey einem geistlichen Stifte, nicht gehalten werden.

5) Es hat der Oeconomus ordentlicher weise und nach der Fundation 24 Knaben, imgleichen den Resumtorem zu speisen, und soll er und seine Haus-Frau, samt einer guten Koch-Magd, selb dritte seyn, kein unnützes Gesindel darüber halten, auch keinen Kostgänger, und stehet vor das künftige nicht in seinen Mächten, in einem oder dem andern von dieser Verfassung abzuweichen.

6) Wie denn auch zu Vermeidung alles Unterschleifs selbiger gehalten seyn soll, Fleisch, Fische und andere nothdürftige Speisen entweder selbsten, oder dessen Frau, auf dem von ihnen geleisteten Eyd getreulich einzukaufen, und in allen des Collegii Bestes zu befördern.

7) Wann Ochsen, Schweine, Hammel und dergleichen, zur Haushaltung einzuschlachten nöthig seyn will, soll solches Vieh, mit Rath und Vorwissen derer Provisorum genau bedungen, bezahlet, in der Haushaltung des Collegii verbrauchet, und die geschehene Bezahlung gehörig attestiret werden.

8) Zu dem Getränke soll der Oeconomus einen gewissen Brauer halten, und den Knaben gut Fülle-Bier bestellen und brauen lassen, auch einen getreuen stetigen Müller und einen gewissen Hausbecker erwählen, auch darnebenst wohl zusehen, daß es in allem recht zugehen möge.

9) Ist in denen Rechnungen specifice anzuzeigen, was von jedem Brousel von Say oder Träber, imgleichen bey dem Mahlen vor Kleye gefallen, und

wie

Digitized by Google

wie sowol das eine, als auch das andere, zum Nutzen des Collegii verwandt worden sey.

Von der Einnahme.

Art. III.

1) Mit Einnehmung derer Rent-Gelder, auch der Korn-Pächte in und ausserhalb der Stadt, wie auch überhaupt bey aller und jeder Einnahme, soll der Oeconomus alle Treue und Sorgfalt anwenden, daß keine Retardaten aussen stehen bleiben, oder aufwachsen; immassen wenn selbiger solche Zinsen und Renten, und was sonsten einkommen soll, nicht zu rechter Zeit und mit gehörigem Nachdruck einmahnen würde, er davor antworten, und den Ausfall dem Collegio ex propriis erstatten muß; angesehen in Zukunft in denen Rechnungen keine Reste mehr paßiret werden sollen.

2) Desgleichen sind die alten ausstehenden Korn- und Geld-Retardaten in der Stadt, auch im Eigenthum, in benachbarten Dörfern, und sonsten, fleißig einzufordern, und sich daran nicht zu kehren, wenn gleich solche Reste zur Zeit seiner Anteceſſorum in officio aufgeschwollen wären; denn wenn solche Reste Zeit währender Führung seiner Oeconomie inexigible geworden, ist er schuldig das Collegium zu indemniſiren.

3) Weilen viele pia corpora in Pommern mit einem perpetuo executoriali versehen seyn, um desto geschwinder zu ihren Zinsen und Renten zu gelangen; als hat auch dieses Collegium dieserhalb Vorstellung zu thun, und zu bitten, daß selbiges auch auf die Retardaten, so über drey Jahr aufgeschwollen, ratione praeteriti extendiret werden möge.

4) Bey besondern Umständen, sowol in Proceſſ-Sachen, als andern Angelegenheiten, muß Oeconomus die Proviſores, und da es nöthig, die Patronos um Rath und Beystand ersuchen.

5) Die Capitalia, so von dem Collegio zinsbar ausgethan werden, sind nur auf Häuser, nicht auf Wechsel, oder bloſſe Schuld-Scheine auszuthun, bey der Auslehnung zuförderſt Erkundigung einzuziehen, ob die Hypotheck sattsam gesichert sey, hiernächſt die Obligation, approbatione derer Patronorum ſeu Proviſorum dergestalt abzufassen, daß in selbiger generalis et ſpecialis Hypotheca mit gehörigen Renunciationibus conſtituiret, selbiger auch die Clauſul einverleibet werde, daß, wenn Zinsen nicht alle Jahre richtig abgeführet würden, sodann das Capital, ipſo facto, auch vor Ablauf der gesetzten Zahlungs-Zeit vor aufgekündiget zu erachten, und

sind

Digitized by Google

sind solche Hypothecken sowohl Abseiten des Debitoris, als auch derer Caventen, sonder Anstand und in deren Beyseyn in das Hypothecken-Buch einzuschreiben, über dieses ein Attest davon denen Obligationibus beyzufügen.

6) So ofte Capitalia ausgethan, abgefordert, oder auf den Häusern verändert werden, ist solches in denen Rechnungen gehörig anzuführen, imgleichen sind von allen gerichtlichen Verfassungen und Abscheiden, Copey zu nehmen, und solche in Registratura Collegii zu verwahren.

Roggen zur Haushaltung belangend.

Art. IV.

1) Was an Korn-Pächten jährlich einkommt, hat der Oeconomus zur jährlichen Rechnung einzutragen, auf einem verschlossenen Boden in guter Verwahrung und Aufsicht zu behalten, was er davon zum nothdürftigen Brod-Korn wöchentlich verbacket und sonsten verkaufet, nicht allein auf seinen Eid richtig berechnen, sondern auch attestiren zu lassen; wie denn das verkaufte Getrayde zu solcher Zeit zu verkaufen, da solches insgemein am meisten zu gelten pfleget, welches denn durch des Marcktmeisters Attestat, oder durch den Intelligenz-Zettel bey jeder Rechnung zu verificiren.

2) Was der Oeconomus insbesondere an Haber zu des Hauses Nothdurft und zum Mästen gebrauchet, imgleichen wie viele Kley zu denen Schweinen aufgewandt worden, muß verzeichnet und das übrige zu richtiger Rechnung obangeführter massen gebracht werden.

3) Oeconomus soll kein eigen Korn oder andere Waare dergestalt an sich bringen, daß er dieselbe in das Collegien-Haus aufschütten und niederlegen wolle, sondern sich der Kaufmannschaft, indem solches die Abwartung seines Officii verhindert, gäntzlich enthalten.

4) Mit Holtz und Lichte muß der Oeconomus zum sparlichsten und rathsamsten umgehen, gleichwol aber auch dabey so wenig dem Baccalaureo als denen Alumnis das nöthige entziehen; und hat er das Haus des Winters alle Abend um 8 Uhr, des Sommers aber um 9 Uhr zu schliessen, und bey Nacht-Zeit nicht zu eröffnen, sondern die Schlüssel in guter Verwahrung zu behalten, damit allerhand Gefahr, auch Ein- und Auslaufen, verhütet werde. Wenn aber der Baccalaureus einem Alumno Erlaubniß gegeben auszugehen, oder jemanden auszuschicken habe, oder selbst aus- und ein zu gehen benöthiget wäre, welches alles doch nur in nöthigen Fällen geschehen

Digitized by Google

geschehen muß; worunter auch zu verstehen, wenn Alumni bey Leichen, Hochzeiten und dergleichen die Aufwartung haben; so ist Oeconomus schuldig, über die gesetzte Zeit, wenn ihm solches vorhero wissend gemacht worden, öffnen, und sodann wiederum verschliessen zu lassen.

5) Es ist auch jederzeit bey dem Collegio ein richtiges Inventarium zu halten, und bey solchem vom Jahre zu Jahre zu continuiren, welches jederzeit bey dem Hause gelassen, und von jedem angehenden Oeconomo, nach geschehener Ueberlieferung der Inventarien-Stücken, unterschrieben werden muß, damit das vorhandene bey dem Hause verbleibe, und in keinem Stücke vergeringert werde.

6) Der Oeconomus ist schuldig, alle Jahre, und zwar zu Ende desselbigen, denen Inspectoribus und Provisoribus gute beständige Rechnung abzulegen, und ist gehalten, selbigen jedesmal die Register 8 Tage zuvor, ehe die Rechnung aufgenommen wird, samt denen gesamten Belägen, zu übergeben, damit solche vorher übersehen, und des Hauses Nutz und Bestes erwogen werden möge; so oft aber solches unterlassen würde, soll ihm von seinem jährlichen Gehalte zehen Thaler abgezogen und zu des Collegii Besten zur Rechnung gebracht werden.

7) Im übrigen bleibet sowol denen Inspectoribus und Provisoribus, als auch dem Oeconomo frey, unter zureichenden Ursachen, dieses Officii Aufkündigung zu thun, jedoch daß solches von jeder Seite ein halb Jahr zuvor geschehe.

8) Schließlich soll der Oeconomus sein Amt durchgängig mit allem Fleisse ausrichten, denen Alumnis zu rechter Zeit das ihrige ohne Verdruß schaffen, und zu Zanck, Streit und Verbitterung keinen Anlaß geben.

Man meynte zwar nunmehro allem weiteren Unfall dieser löblichen Stiftung genugsam vorgebeuget zu haben. Allein, da man es, mit der Beköstigung des Baccalaurs und der Knaben, auf Rechnung, beym Alten gelassen, und an eine Verdingung nicht gedacht; so ist es sonder Zweifel gewiß grösseſten theils daher gekommen, daß nachher noch weiter die Anzahl der Knaben verringert werden müssen; so daß jetzt nicht einmal mehr die Helfte von 24 Knaben erhalten werden kann. [9]) Wolte GOtt! daß Christliche Hertzen hiedurch erwecket

9) Ich füge zum Beschluß eine mir mitgetheilte sichere Nachricht wegen der Aufnahme eines Knaben in dieſes Collegium hiebey; sie lautet also: Die in das Jageteufelsche *Collegium* aufgenommen werden, müssen so weit seyn,

Digitized by Google

erwecket werden möchten, von ihrem Ueberfluß etwas beyzutragen, daß dieſes dem Staate ſo dienſame Collegium in ſeine alte Verfaſſung, 24 Knaben erhalten zu können, wieder zurück gebracht, oder doch die Vorſteher deſſelben ſolche Maaßregeln ergreifen möchten, daß es vor einem weiteren Unfall, nach Möglichkeit, geſichert werde.

---

daß ſie in der Stadt-Schule wenigſtens in *Tertia*, weil dieſe Claſſe des *Baccalaurei* iſt, ſitzen können; ſie erlegen 10 Rthlr. Receptions-Gebühren, und muß ein jeder mitbringen 1 zinnerne Kanne, 1 zinnernen Teller und 1 zinnernen Löffel, ingleichen ein Bett und Bettſtelle, welches ſie aber beym Abzuge wieder mitnehmen. Sie können 6 volle Jahre darinnen bleiben, aber auch eher, wenn es ihnen darinnen nicht gefällt, heraus gehen. An *Emolumenten* genieſſen ſie einen freyen Tiſch, Mittags und Abends bekommen ſie ordentliches Eſſen, an Fleiſch-Tagen ¾ Pfund Fleiſch, ſonſten aber Fiſche ꝛc. und hat jeder Tag ſeine beſtimmte Koſt. Des Morgens zum Frühſtück und des Nachmittags zu Veſper wird Brod gegeben, und Trincken den Tag durch ſo viel als ſie begehren. Hiernächſt bekommen ſie alle Jahre ſchwarzes Tuch zum Rock, ein gewiſſes zu Schuhen, und alle 6 Jahre, ſchwarze Mäntel. Die öffentliche *Information* genieſſen ſie frey. Der *Baccalaureus ſcholae ſenatoriae*, der zugleich *Reſumtor collegii Jageteufeliani* genannt wird, als ihr *Praeceptor*, muß auſſer den öffentlichen Schul-Stunden ihnen 2 Privat-Stunden täglich umſonſt halten. Sonſt haben dieſe *Alumni* alle Jahr 2mal *privatim* eine *Recordation* durch die ganze Stadt, nemlich auf Martini und Faſtel-Abend, wovon das geſammlete Geld in gleiche Theile unter alle getheilet wird. Auſſer dem haben ſie das *Beneficium Chori* eben ſo, wie die andern Schüler in der Stadt-Schule. Die Aufnahme geſchiehet von den verordneten Herren *Prouiſoribus*. Alles dieſes iſt von ihnen alſo feſtgeſetzt. Würde aber dennoch dieſem entgegen denen *Alumnis* ein mehreres bey der Aufnahme abgefordert, oder ihnen, in einem oder anderen etwas verkürzet, ſo geſchiehet es zur Ungebühr, und verdienet Ahndung.

III.

III.

Leben und Schriften

des

weyl. königl. Preuß. würckl. Geh. Finantz-Raths,

Herrn

Friederich von Dreger.

Digitized by Google

Das Leben dieſes um den königl. Preußiſchen Staat und insbeſondere das Hertzogthum Pommern höchſtverdienten Mannes iſt mir, bis auf das Jahr 1750, von ihm ſelbſt niedergeſchrieben, gütigſt mitgetheilet worden, und lautet alſo:

Ao. 1699 den 3ten Octobr. bin ich **Friederich Dreger** gebohren zu Greiffenberg in Hinter-Pommern, woſelbſt meine Eltern gewohnet.

A. 1702 iſt mein Vater [1]) und 1713 meine Mutter [2]) geſtorben.

— 1718 bin ich auf Academien gezogen, und

— 1723 aduocatus fiſci,

— 1724 aduocatus fiſci tertius in Pommern beym Cößlinſchen Hofgericht,

— 1730 Kriegesrath und dabey

— 1731 [3]) zweyter aduocatus fiſci in Pommern geworden.

— 1733 [4]) den 3ten Aug. bin ich zum würckl. Regierungsrath in Pommern declariret, und auf mein Anſuchen des Fiſcalats erlaſſen worden; die Introduction ins Regierungs-Collegium iſt geſchehen den 9ten Sept. 1733.

— 1733 den 7ten Nov. bin ich aufs Land und aufs Dorf Schintz gezogen.

— 1734 den 21ten Oct. haben Se. königl. Majeſt. in Preuſſen mich in den Adelſtand erhoben; wie das unter ſolchem dato ertheilte Patent beſaget.

— 1734 den 28ten Oct. bin ich zum Director des Cößlinſchen Hofgerichts beſtellet und den 17. Decembr. ſelb. J. eingeführet worden.

— 1735 den 29ten Sept. bin ich nach Alten-Stettin gantz hingezogen, um ſelbſt in der Regierung zu arbeiten; weshalb königl. Erlaubniß erhalten.

A.

---

1) Sein Vater war H. **Heinrich Dreger**, königl. Preuß. Landvoigtey-Gerichts-Protonotarius zu Greiffenberg, Hofgerichts-Aduocatus und Cämmerer daſelbſt, auch Creyß-Einnehmer des Oſten- und Greiffenbergiſchen Creyſes, und Adminiſtrator piorum corporum. Der Großvater war **Heinrich Dreger**, Churf. Brand. Amtmann zu Colbatz und Hofgerichts-Aduocatus. Der Aelter-vater **Heinrich Dreger**, Fürſtl. Pommerſch. Stettiniſcher Hofgerichts-Aduocatus. Der Oberälter-Vater **Samuel Dreger** zu Stargard. Der Uhrälter-Vater **Siegfr. Dreger**, Comes pal. caeſ. und prof. iur. zu Baſel. Der Oberuhrälter-Vater **Siegfr. Dreger**, Comes pal. caeſ. prof. hiſtoriar. zu Wien und kayſerl. Rath, ſo vom K. FRIDERICO III. geadelt worden.

2) Die Mutter hieß **Veronica Volzen**; der Großvater **Fried. Volze**, Churf. Brand. Landrath, Landvoigtey-Gerichts-Protonotar. Hofgerichts-Aduocatus und Bürgermeiſter zu Greiffenberg. Die Großmutter war **Anna Maria Möllerin**, ſeel. Landrath und Bürgerm. **Möller** zu Greiffenberg, Tochter.

Digitized by Google

A. 1736 habe ich die Anwartung auf das Lehns-Secretariat in Stettin erhalten.
— 1738 den 8ten Febr. bin ich würckl. Krieges- und Domainen-Rath in Pommern geworden; wobey ich nun auch das Lehns-Secretariat erhalten.
— 1741 im Mertz bin ich auf mein Ansuchen aus der Krieges- und Domainen-Cammer des gehabten Justitiariats in Gnaden per Rescriptum erlassen worden; weil ich die Cammer- Regierungs- und Lehns-Sachen nicht alle mehr verrichten können. Dagegen hat eod. mense die Lauenburgsche und Bütomsche Ritterschaft, auf öffentlichem Landtage mir das ius indigenatus conferiret; wodurch ich und meine Nachkommen in gantz Pohlen pro indigenis gelten müssen.
— 1747 den 14ten Febr. habe auf mein Gesuch meine Dimission, obwohl mit einigen reservatis, in sehr gnädigen terminis, erhalten, und bin darauf aufs Land gezogen.
— 1748 den 1ten May haben mich Se. königl. Hoheit, Printz Friedrich Wilhelm zu Schwedt, als Schloß-Hauptmann, Amts-Hauptmann und Cammer-Director in Dero Diensten begehret; ich habe selbige auch angenommen und bin nach Schwedt gezogen.
— 1749 den 22ten Mertz bin ich von Sr. königl. Majestät in Preussen zu Dero Geheimten Finantz- Krieges- und Domainen-Rath beym 5ten Departement Dero General-Ober-Directorii zu Berlin ernennet und bestellet worden, und bin ich darauf nach Berlin gezogen, und in hochgedachtes General-Directorium den 22ten April eingeführet worden.

So weit gehet dieses höchstverdienten Mannes eigener Lebenslauf.

3) In diesem Jahre hatte er sich zum erstenmahle verheyrathet mit Catharina von Braunschweig, seel. H. Georg von Braunschweig zu Colberg hinterlassenen jüngsten Fräulein Tochter, mit welcher er den 5ten April zu Schintz bey Belgard vertrauet worden. Aus dieser Ehe hat er eine Tochter gehabt. Mutter und Kind sind sich aber kurtz hintereinander in die Ewigkeit gefolget.

4) In diesem Jahre hatte er sich zum zweytenmahle mit des seel. Hofgerichtsraths und Protonotarii zu Cößlin, Fried. Eman. Ruelo, nachgelassenen Wittwe, Frau Susanna Henriette, geb. Mentzeln, seel. Hofraths und königl. Preuß. Leib-Medici, D. Joh. Christian Mentzels, Erbherrn auf Hermesdorf, nachgelassenen Tochter, verheyrathet; welche Ehe den 17. Jun. vollzogen worden; daraus er einen Sohn und eine Tochter, die an den nachherigen sehr verdienten königl. Preuß. Regierungs-Rath und Director des Vormundschafts-Collegii zu Alten-Stettin, H. Joh. Balth. Bandel, verheyrathet ist, nachgelassen hat.

Digitized by Google

A. 1750. den 26ten Aug. kahm sein Ende; da er, nach vorher ausgestandener 8 wöchentlichen Kranckheit, sanft und seelig zu Berlin, im 51ten Jahre seines Ruhmvollen Alters, verstorben, und daselbst in der St. Nicolai-Kirche beygesetzet worden. Von seiner grossen Geschicklichkeit und nicht weniger grossen Fleisse, zeugen, ausser denen von dem wohlseel. H. Geh. Finantz-Rathe verwalteten vielen und zum Theil sehr schweren Aemtern, noch überdies die gar ansehnliche Menge der von ihm nachgelassenen Handschriften [5]), welche hauptsächlich zu seinem grossen *Codice diplomatico Pomeraniae* gehören; deren Werths und wo sie jetzt anzutreffen, Mein Entwurf einer Bibliotheck zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern. Mit historisch-critischen Anmerckungen. Alten-Stett. 1765. 8. a. d. 119. S. gedencket. An gedruckten Schriften hat man nur von ihm:

1) Diss. Specimen introduct. in historiam finium Pomeranicor. exhib. welche er unter dem Vorsitz Andr. Westphals zu Greifswald 1721 vertheidiget hat.

2) Codex diplomaticus: Oder Urkunden, so die Pommersch- Rügianisch- und Caminsche, auch benachbarte Lande angehen; aus lauter Originalien, oder doch archivischen Abschriften, in chronologischer Ordnung zusammen getragen, und mit einigen Anmerckungen erläutert von Friederich von Dreger. Tom. I. bis 1269. Stett. 1748. fol. 6 Alph. 10 Bog.

Ein mehreres als der erste Band ist von diesem höchstschätzbaren Wercke noch nicht herausgekommen. Eine umständliche Beurtheilung desselben stehet in der Berlinischen Bibliotheck 2. B. a. d. 772-788. S. Es wird aber der schon längst und sehnlichst erwartete 2te Band nunmehro nächstens zum Druck kommen.

5) Von diesen ist auch eine von ihm selbst, in Greifswald befindlich, welche in des H. von Balthasar *Apparatu hist. dipl. Pom.* 3. Th. a. d. 10. S. diesen Titul hat: Historia monasterior. antiquae hodiernaeque Pomeraniae vtriusque sexus, ex veteribus documentis historiisque Pomeranicis aliisque collecta. Lat. 8 Bogen. MSCt.

IIII.

Digitized by Google

IIII.

Nachricht

von dem

Leben, den Schriften und Schicksalen

eines

unbekannten gelehrten Pommern,

M. David Malichius,

gewesenen Superintendent. Inspectoris und Past. primar.
bey der St. Marien-Kirche zu Prentzlow.

Digitized by Google

Zur Ausfertigung dieser Nachricht bin ich unter andern bewogen worden, da mir jüngsthin eine unbekannte Urkunde, den Superintendent. Malichius und dessen mit dem Rath zu Prentzlow gehabte Händel betreffend, zu Händen gekommen war. Ich werde bey diesem Aufsatze das mir von meinem wertheſten Freunde, dem königl. Preuß. Krieges- und Domainen-Rath zu Berlin, H. Joh. Christian Voß, einem Verwandten von gedachtem Malichius, gütigſt mitgetheilte Monumentum honoris — — 4to. da es ſich ſehr ſelten gemacht, und gleichwohl werth iſt, daß es vom Untergange gerettet werde, zum Grunde legen, und demſelben die nöthigen Anmerckungen gehörigen Orts beyfügen; alsdenn aber ſeine Schriften erzählen, und endlich die vorgedachte Urkunde folgen laſſen. Sonſt iſt mir noch bekannt worden, daß dieſer Malichius auch das ſogenannte Sabinen-Cloſter zu Prentzlow, welches nach der Secularisation der Graf Wilhelm von Hohenſtein, und hiernächſt die von Arnim erhalten, inne gehabt habe. Nach dem dreyßigjährigen Kriege hatten es verſchiedene Creditores, und auf dieſe Art auch vermuthlich Malichius beſeſſen. Nachher iſt das Cloſter-Gut wieder eingelöſet worden, aber doch wegen beygemeſſenen Lehns-Fehlers an die Grafen von Schlippenbach gekommen, die es noch beſitzen. Solte jemanden von dieſem Malichius etwas mehr, als hier zu leſen, bekannt ſeyn, und man ſolches meinem obgedachten Freunde, oder mir mittheilen wollen, würde es danckbarlich aufgenommen werden.

Monumentum honoris et aeternae memoriae, quod famigeratiſſimo maximeque cordato theologo, Dn. M. DAVIDI MALICHIO, cognato ſuo deſideratiſſimo, ſacrum voluit LVDOVICVS IACOBI. Th. Doctor. Stetini, literis Michaelis Hoepfneri. Reg. Typ. A. 1664.

Adeſto paulum!
quisquis es
Ortus, Vitae, Necisque
beati
M. DAVIDIS MALICHII [1])

Cupi-

---

1) Ob Jacob Malichius, ſo 1635 bey der Schule zu Stargard geweſen, wie Jodoc. Andr. Hiltebrandt in dem Verzeichniſſe der Hirten nach GOttes Hertzen bey den Kirchen und der Schule zu Stargard an der Ihna, a. d. 66. S. berichtet, ein Sohn, oder Anverwandter von ihm ſey, kan ich zuverläßig nicht beſtimmen.

Digitized by Google

Cupidus et Candidus
Lector
Natus is eſt (a)
Greiffenbergae Pomeranorum
Parentibus ex aſſe bonis et conſpicuis
IACOBO MALICHIO
et
MARGARETHA CRüGERIANA
educatus
ab iisdem et Praeceptoribus patriis.
Multis ſuorum Commilit. fuit in Exemplum et Incitamentum
vnde COLBERGAM miſſus
ſibi et aliis
Diſcendo, docendoque ſedulam navavit operam
Bibliothecae BVLGERINIANAE [2]) iam tum profundus
Scrutator.
Vt
dehinc STETINVM (b) profectus
Vivum et maxime idoneum Paedag. haberetur membrum
Dignus inter quam plurimos Diſcipulus
quem
CRAMERVS et LEVSCHNERVS
a
Malevolorum invidia et ſuſpicione vindicarent
Primislavienſes vero
Cum Axiomate *Magiſterii* (c) donatus
in academiis Gryphisvvald. et Vitenbergenſi
ad ſtuporem vsque inclareſceret

(a) anno 1608. 8 Nov. (b) a. 1625. (c) a. 1629.

2) Dieſe Bibliotheck mag nicht erheblich geweſen ſeyn; da davon nicht das geringſte mehr in Colberg bekannt iſt. Wäre ſie aber dennoch von Wichtigkeit geweſen; ſo müſte ſie entweder dem D. Andreas von Bulgrin, Cantzlern im Stift Cammin und Canonico zu Colberg, der 1628 geſtorben, oder deſſen Sohn Joh. von Bulgrin, der 1641 verſtorben, zugehöret haben.

Digitized by Google

iteratis vicibus
Paſtorem (d)
Superintendentem et Scholarcham
vocarent (e)
Vocatum
In Doctrina, γνησίως Lutheranum
In Inſpectione, attentum
In Actionibus ſacris, aſſiduum
In Vita, exemplarem
Patriarchalis praeſertim ſtudioſum
Coram principibus, animoſum
Civitatis Praeſidium
In Cruce Iobum.

Verbo
THEOLOGVM
Statione ſua dignum, ad omnia natum paratumque praeterquam quod occaſio ſcribendi inclareſcendique pluribus ipſi praerepta, invenirent.
Felix an infelix, exinde magis
Dedit Experientia
Dabit tempus
Datura, ſi qua futura, Poſteritas.
Maritus (f)
Interim unius Uxoris
CATHARINAE HESSELIAE
XII Liberorum factus eſt
Pater. 3)
Ex duabus filiabus Forma et Pudicitia inſignibus
Virisque Praetoriis

(d) anno 1631. (e) a. 1640. (f) a. 1632.

3) Unter denen 12 Kindern ſind 2 Söhne geweſen, Nahmens Jacob und David; ſo aber beyde in ihrer Jugend, da ſie aufs Eis des Uckerſtroms gegangen, elendig ertrunken ſind. Von dieſer Begebenheit finden ſich Klag- und Troſt-Gedichte,

Digitized by Google

PRüFERO et FABRICIO ICtis
nuptis
Socer venerandus et dilectiſſimus avus.
De caetero
HOMO PECCATOR
Mortalis et quinquagenario Maior
Cui cum ex itinere et inopinato contigerit
Mori. (g)
Tibi vel hodie
Quisquis es cupidus et candidus
LECTOR
idem contingere poſſe memento
Proinde
Eſto paratus
Venerare Manes et abito Felix.

Auf ſeinen Tod ſind ab Affinibus et Amicis. Stetini Typis *Michaelis Hoepfneri*, Anno 1664 in 4to: Lachrymae ſuper luctuoſum et inopinatum ex hac vita Diſceſſum, ans Licht getreten.

Seine Schriften, ſo viel derſelben bekannt, ſind folgende:

1) Diſputatio de anima rationali. Praeſ. M. MART. LEVSCHNERO. Stetini 1627. in 4to 2 plag.

2) Diſp. de Iure et Iuſtitia. Praeſ. D. LAVR. LVDENIO. Gryphisvvaldiae 1628 in 4to.

3) Carmen latinum publice recitatum Gryphisvvald. quum magiſter renunciaretur. ibid. 1629.

(g) anno 1664. d. 7. Sept.

Gedichte, die von verſchiedenen guten Freunden und Bekannten verfertiget, und im Jahr 1654 in 4to zu Alten-Stettin bey George Götzken, des Königl. Paedagogii Buchdrucker, gedruckt ſind.

Digitized by Google

4) Disp. de Honore. Respondente TOBIA PONATHO, Gryphenbergensi. Gryphisvvald. 1629. 1½ pl.

5) Disputatio de Quaestione: an habituali, seu inhaerente iustitia coram Deo iustificemur? Praes. L. IAC. MARTINI. Vitembergae 1629 in 4to 4 plag.

6) Disputatio de Enunciationibus compositis. Respondente S. B. Vitembergae 1630 4to 1½ plag.

7) Leichen-Predigten:

a) Trost für hochbetrübte Eltern, denen ihre wohlgerathene Kinder in der Jugend absterben, auf Herrn George Kruckenbergen, Medicinae Doctorem zu Dantzig, einen Sohn M. Georg Kruckenbergs, Predigers zu Prentzlau. Gedruckt Berlin 1651. 4to cum epicediis 7 Bogen.

b) Sterbe-Lust auf M. Georg Kruckenbergen, Archidiaconum zu St. Marien in Prentzlau. Berlin 1655. 4to 6 Bogen.

c) Urtheil von dem frühzeitigen Tode der Frommen, bey dem Leichenbegängnisse Fr. Gertrud Schultzen, H. August Mercks, Diaconi zu St. Marien in Prentzlau, Hausfrauen, gehalten den 4ten Januar. 1650. und gedruckt zu Alten-Stettin bey Georg Götzken, Königl. Buchdrucker in 4to 5 Bog.

d) Pflicht und Sold eines christlichen Ritters, auf Joachim Friederich von Klützow. Stettin 1658 in 4to 5½ Bog.

Ausserdem hat M. Dav. Malichius, nach damahliger Zeiten Gebrauch, bey Hochzeit- und Trauer-Fällen verschiedene kurtze lateinische Gedichte verfertiget, so andern beygedrucket sind. Z. E.

1) Auf das Absterben D. Jacob Fabricii, General-Superintendenten in Vor-Pommern. 1654.

2) Auf die erste Verehelichung Hrn. Aug. Merck, mit Jfr. Gertrud Schultzen, des D. Schultze, Predigers zu St. Jacobi in Stettin, Tochter. 1656.

3) Auf

Digitized by Google

3) Auf die zweyte Verehelichung Hrn. August Merck, Predigers zu Prentzlau, mit Jfr. Catharina Lüdecken. 1661.

EXTRACT

aus des *Lic.* Andreä Fromm, entſetzten Chur-Brandenburgiſchen Conſiſtorial-Raths und Probſtes der Lutheriſchen Kirche zu Cölln an der Spree, Erklärung und Verantwortung wider *M.* Geſenium, Pfarrherrn und Inſpectorn zu Calbe in der Altemarck. Wittenberg 1667 bey Matthäus Henckel. 4to.

Pag. 42. Dreymahl iſt es nur geſchehen, daß Se. Churfürſtl. Durchlaucht, mein gnädigſter Herr, mein weniges Wort gehöret, und nicht mehr. 1) Da ich M. Malchius, Inſpectori zu Prentzlow, aſſiſtirt vorm gantzen hohen Rathe, und da ward ich ungnädig angeſehen. Es iſt auch dazumahlen an viele Dinge noch nicht gedacht geweſen. 2) Da mein Amts-Garten mit dem Veſtungs-Bau wegging, und mir Se. Churfürſtl. Durchl. drauſſen vorm Thore den Uſumfructum gnädigſt verſprochen, da iſt auch nichts ſonſt geredet. 3) Da ich Anno 1665 um Pfingſten etwan, gnädige Audienz in Sr. Churfürſtl. Durchl. Gemach alleine hatte, da habe ich zweene Puncte gebethen: erſtlich Viſitationes, weilen das Land gar verwilderte, und die Kirchen um alle das Jhre kämen. Fürs andere: Gnädige Vergeſſung der begehrten Reverſe, weil das Werck viele Unruhe und Trennung anrichtete. Da habe ich ja das Gegentheil geſuchet ꝛc.

* * *

Malchii Bildniß befindet ſich in der Marien-Kirche zu Prentzlow über dem Prediger-Stuhle, auswerts am Schüler-Chor, nach der Cantzel hinzu.

Verabscheidung unterschiedener Streitigkeiten zwischen Bürgermeistet und Rath zu Prentzlow, und dem *Inspector* daselbst, *M.* Dav. Malichius, *d. d.* Cöln an der Spree den 21ten Januar. 1654.

Zu wissen: Nachdem ein Rath der Stadt Prentzlow Kläger an einem, mit dem geistlichen *Ministerio* daselbst und *in specie* mit dem *Inspectore M.* David Malichius, so theils in Sachen seine Person betreffend, und theils *in causis vniuersum Ministerium concernentibus* erschienen, Beklagten am andern Theil, in vielfältige Irrungen und Mißverstand gerathen, und Se. Churfürstl. Durchl. selbst, dem am 17ten Jun. des abgewichenen 1653ten Jahres gehaltenen Verhör beygewohnet, hernachmahls aber Dero Geheimden Räthen, das Werck noch fleißiger zu untersuchen und *praeuia accuratiori cognitione per sententiam et decisionem* auf einen gewissen Tag zu richten befohlen; daß derowegen Höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. gnädigstem Befehl zu gehorsamster unterthänigster Folge, die Geheimden Räthe beyde Theile, mit ihrem ausführlichen und fast weitläuftigen Anbringen, zur Gnüge vernommen, Sr. Churfürstl. Durchl. der Sachen Zustand und Beschaffenheit, umständig *referiret*, und bey Denselben sich fernere *Resolution* in Unterthänigkeit erholet, und darauf *ex sufficienter deductis cauſſae meritis in puncto iuris patronatus*, darüber der vornehmste Streit gewesen, hintangesetzt alles Berichts, wie es etwa an andern Orten gehalten, welches *pro multiplici circumstantiarum diuersitate*, nach Ausweisung der unterschiedlichen *Conceſſionen*, *Priuilegien* und *Actuum poſſeſſoriorum* wohl *variiren* kan, aus den *producirten Originalien* so viel befunden, daß ein Rath zu Prentzlow *Anno* 1545 das vollkommene *jus patronatus* in und vor Prentzlow, von Werner Christoph und Henning von Arnimb an sich gebracht, und hernach, *vigore iſtius iuris*, alle Kirchen-Diener, *Diaconos*, Schul-Collegen, Schreiber, Kasten-Herren und Kirchen-Väter *vociret* und bestellet, und nicht eben nöthig gewesen, einen *ſpecialen Conſenſum* des *Inſpectoris* darüber zu *requiriren*, welches Recht, und *in ſpecie* Sr. Churfürstl. Durchl. das *ius nominandi et vocandi*, *vigore* Dero hohen *iuris epiſcopalis*, *anno* 1652, dem Rathe in Gnaden *confirmiret*, und endlich auch kla-

klagender Rath *ſententiam et rem iudicatam in Conſiſtorio* vom 7. *Febr. a.* 1637 „vor ſich gehabt, derowegen denn der Rath bey ſolchem *iure quaeſito* „und freyer *Vocation absque ſpeciali requiſitione* des *Inſpectoris* in alle Wege „zu ſchützen, und hat Beklagter und *Conſorten* keine Urſache gehabt, „*M.* Vito Huffnagel, ſeiner *Vocation* halber in St. Jacobi-Kirchen, „unter dem *Praetext*, daß es an *ſpeciali conſenſu* des *Miniſterii* geman„gelt, *lites* zu *moniren*. Es iſt aber demnach chriſtlich und löblich, „wann ein Prediger zu *vociren*, daß auf den Cantzeln eine *publica inuo„catio nominis diuini* vorhergehe, damit der vielgütige GOtt zu ſolchem „Predigt-Amt, als welches er ſelbſt *inſtituiret*, ſeine Gnade und See„gen verleihen wolle, daß bey der *vocirenden* Stelle ein *qualificirtes* „und tüchtiges *Subiectum vociret* werden möchte; welches Gebet zu „thun das *Miniſterium* in den Kirchen auf Begehren des Raths ſich „nicht entbrechen kan; hernach lieget auch dem *vocando* ob, ſeine Pro„be-Predigt für der gantzen Gemeine abzulegen, und ſich, daß er „dem *Officio eccleſiaſtico*, dazu er beruffen, *baſtandt* und *capable* ſey, zu be„zeigen; denn da der *Inſpector*, oder auch die gantze Gemeine, wider „des *Vocati* Lehre und Leben etwas erhebliches zu *praetendiren*, mag „ein jedweder vor ſich, inſonderheit aber der *Inſpector*, *nomine totius „eccleſiae*, ſich bey dem Rath angeben, und die *exceptiones contra perſonam* „mit gebührender Beſcheidenheit einwenden, darüber denn Beklag„ter und ſeine Collegen billig von dem Rath zu vernehmen ſeyn. Solte aber ſolches *a parte Senatus* nicht geſchehen, und es wären demnach die *exceptiones releuantes* alſo beſchaffen, daß der *Contradicente* dieſelbige zu behaupten gemeynet, ſo hat der *Inſpector* oder der *Contradicente* die Nothdurft an das Churfürſtl. *Conſiſtorium* gelangen zu laſſen, und deſſelben fernere rechtliche Verordnungen zu vernehmen; auf den Fall aber, da mit Fug und Recht dem *Vocato* keine *Controuerſia* könte *moniret* werden, ſo kan klagender Rath den *Vocatum* dem *Conſiſtorio praeſentiren*, welches denn mit fernerer *Confirmation*, *Ordination* *Examine* und *Introduction* des *Vocati* zu verfahren hat, oder es können Sr. Churfürſtl. Durchl. ſolche *actus iuris epiſcopalis*, wem Sie wollen, *committiren*.

„Daß die Raths-Perſonen die Abſolution und Communion in „dem Kirchſpiele, da ſie wohnen, ſuchen und erhalten, iſt an ihm „ſelbſten nicht unbillig; ſolten ſie aber *absque iuſta et euidenti cauſſa* aus

Privat-

„Privat-Affecten aus dem Beicht-Stuhl abgewiesen werden, iſt ihnen „nicht zu verdencken, ſich der Abſolution und der Communion auch „in andern Kirchſpielen zu gebrauchen; und ſoll keinem die Abſolu„tion verſaget werden, er habe es denn mit öffentlichen groben Sün„den, Schanden, Laſtern, oder *manifeſta et notoria impoenitentia* verur„ſachet, auf welchen Fall dennoch *admonitiones, et gradus admonitionum* „vorhergehen, und dem *Magiſtratui loci* alles *notificiret* werden muß, „ob etwa *animaduerſione ſeculari, et durioribus remediis*, ſo der *Magiſtratus* „ſich wider öffentliche und *notoriſche* Frevler zu gebrauchen hat, der „*Delinquent ad frugem* zu bringen ſeyn möchte. Solte denn endlich in „Entſtehung aller verſuchten Beſſerung die Nothdurft erfordern, mit „der *excluſione a communione et abſolutione* zu verfahren, muß doch ſol„ches anderer Geſtalt nicht als mit Vorbewuſt und *Ratification* des „*Conſiſtorii* und des *Loci magiſtratus* geſchehen, und ſind ſowohl im „Beichtſtuhl, als auch in den Predigten, alle *priuatae vindictae* und „*Adfecten* zurück zu ſetzen. Wenn ſolches geſchiehet, ſo iſt den Leh„rern und Predigern nicht zu verdencken, daß ſie ſich des Straf„Amts gebrauchen, und alle *vitia et flagitia* mit gebührendem Ernſt „tapiren, und daß ſie nicht auf ungegründete *Diffamationes* und fliegen„de Reden etwas auf die Kanzel bringen, deſſen ſie ſelbſt noch keinen „Grund oder Wiſſenſchaft tragen, und daß ſie ihre *lites forenſes et* „*priuatas controuerſias*, ſo ſie mit einem und dem andern haben, mit „GOttes Wort, ſo lauter und ohne *Affecten* zu predigen, nicht ver„miſchen, ſondern ſolche Händel dem *ordinario magiſtratui* zu erkennen „und zu entſcheiden, anheim ſtellen; und thun die Geiſtlichen in Sa„chen, ſo ihre Lehre und Predigtamt betreffen, wie auch in *cauſis eccle-ſiaſticis, reditibus, cenſibus, decimis*, und andern Einkünfften der Kirchen, oder auch *ratione* ihres *Salarii*, Pfarr-Häuſer, Pfarr-Aecker, und der„gleichen geiſtliche Güter nirgend anders, denn *coram conſiſtorio, forum* ſortiren; aber *ratione* ihrer *fundorum patrimonialium*, ſo *ſub iuriſdictione* der Stadt gelegen, *in quauis actione reali et hypothecaria*, wie auch *in actionibus perſonalibus, ex cauſſa et contractu ciuili, vel delicto deſcendentibus*, kön„nen ſie ſich *in prima inſtantia* des Raths, als des *Magiſtratus ordinarii*, und denn folgends auch der Churfürſtl. Kammer-Gerichts-*Iuriſdiction* und Bothmäßigkeit nicht entbrechen; allermaſſen dann dieſem Wer„cke im jüngſten Landtags-*Receſſe* ſeine richtige und klare abhelfliche Maaß gegeben worden; Daß beklagter *Inſpector* ſeine *fundos*, welche

er

er *iusto titulo* an sich gebracht, *excolire* und der Gebühr nach bestelle, ist ihm nicht zu verdencken, nur allein, daß an seinem *Officio* und *tam ordinariis, quam extraordinariis concionibus* dadurch nichts versäumet werde.

„An den Pfarr-Gütern ist weder *Inspector* noch irgend ein an„derer Prediger mit *Contribution* zu belegen, aber von ihren *Patrimonial*„Gütern und welche ihnen *per haereditates et successiones vel emtiones* mit „angefallen, oder auch *alio quouis iusto titulo* ferner anfallen möchten, „müssen sie ihr *contingent* dem gemeinen Wercke unwegerlich zutra„gen, und werden sie *ratione immobilium*, welche sie *loco salarii* in Entstehung anderer Zahlungs-Mittel annehmen müssen, mit der *Contribution* nicht unbillig übersehen, und zwar so lange sie leben, und in *officio ecclesiastico* bleiben; jedoch ist solche *immunitas mere personalis ad heredes* nicht zu *extendiren*. Der Befreyung vom Scheffel-Groschen, haben die Geistlichen für ihre Haushaltung zu geniessen, wann die aber andere Aecker besitzen, und an sich bringen, so müssen sie *respective* ihrer Diener, deren sie zu solchem fremden Ackerbau benöthiget, die allgemeinen Landes-Bürden mit tragen helffen, jedoch ist *M.* David Malichius, *intuitu* der Ländereyen, so ausserhalb der Stadt und *extra iurisdictionem Senatus* belegen, damit nicht zu *grauiren*, sondern er hat die *Immunitaet* ebener massen als seine *Autores*, von wel„chen er *causam possidendi* erlanget, zu geniessen. Wolte er aber zu „solchen Gütern Bauholtz fällen lassen, muß er dem Rathe gebüh„renden Abtrag und Bezahlung thun, auch wegen des Rohres, so er „auf des Raths Seen geniessen will, sich mit Klägern *debito modo* „abfinden.

Die Pforte, so er auf dem Kirchhofe brechen lassen, muß er wieder abschaffen, und *in loco publico et religioso* nichts *innouiren*.

„Des Kirchen-Kasten *Administration* hat er denen zu lassen, „welchen die Verwaltung anvertrauet und anbefohlen. Auch müssen „die *Documenta*, den Kirchen-Kasten betreffend, zu Rathhause *adseruiren*, und verwahrlich gehalten werden. Solte er aber befinden, daß mit *Administration* der Kirchen-Güter nicht recht gebähret wird, oder daß auch die Schul-Collegen ihres Amts nicht treu und fleißig

abwarteten, hat er billig darum zu reden, sich bey dem Rathe anzugeben, und umb gebührende *Remedi*rung anzuhalten. Der wider den *Inspectorem M.* David Malichius angestellte *Inquisitions-Proceß* muß *maturi*ret und zur Endschaft befördert werden, und weil solches, *maxima ex parte*, geschehen, so mag Beklagter auf vorhergehende *Deduction*, was er *loco defensionis* noch einzubringen vermeynet, ehesten Tages *ad acta* bringen, und kan darauf der *Aduocatus fisci* mit wenigem *excipi*ren, und also *vtrinque in causa concludi*ret werden. Hernach stehet die Erkenntniß und *Decisio causae*, imgleichen auch wie es, *pendente lite*, zu halten, und ob die verordnete *Suspensio ab officio* zu *continui*ren, oder aufzuheben, bey Sr. Churfürstl. Durchl Verordnung und Ausschlagen. Urkundelich vnter Sr. Churfürstl. Durchl. eigenhändliche *Subscription* und vorgedrucktem Jnsiegel. Gegeben zu Cölnsan der Spree den 21ten Januar. *anno* 1654.

(L.S.)

Friedrich Wilhelm.

V.

Digitized by Google

V.

PHILIPPI II.

POMERANIAE DVCIS,

EPISTOLARVM,

BARDI ET FRANTZBVRGI

IN POMERANIA

SCRIPTARVM,

LIBER.

Digitized by Google

Annus cIↃIↃLXXXVI.

I.

Ad PROTASIVM MARSTALLERVM.

Helmſtadium.

S.

Quanquam nos, PROTASI, non dubitamus, te, de noſtra voluntate, erga te, ex litteris fratrum tuorum, ſaepe aliquid cognoſcere: tamen intermittere noluimus, quin hoc tempore ipſi aliquid ad te ſcriberemus, vt noſtram voluntatem erga te eo melius poſſis cognoſcere. Quamobrem certo ſtatues, te a nobis amari, et nos futuro tempore te omnibus rebus iuuare velle. Contra ſperamus, quod tuus animus in nos ſit, qui hactenus fuit, et qui eſſe debet. Tua munuſcula, quae nobis diuerſis temporibus miſiſti, gratiſſima nobis fuerunt, et viciſſim ſuo tempore ea noſtrae benevolentiae ſignificatione compenſabimus. Interea mittimus tibi hunc libellum in noſtra officina typographica *) impreſſum, voluntatis cauſa noſtrae teſtificandae, et cupimus, vt nobis iterum ſcribere, et ſi aliquid nouarum picturarum habes, (quibus noſtrum muſeum poſſit exornari) communicari velis, id erit nobis gratiſſimum. Et viciſſim huius tuae beneuolentiae certum aliquando capies fructum. Quod ſi poſſes nos aliquando viſere, eſſet nobis gratum. Interim nos ex animo tibi ſemper fauemus. Vale. Bardi. Novemb. Anno 1586.

II.

Ad BOGISLAVM XIII.

Pomeranorum ducem, parentem cariſſimum cet.

Felix noui anni auſpicium.

Inter alios ritus, et ſolemnitates, quae de veterum Romanorum moribus hodie reliqua ſunt, cariſſime Pater, hic mos, quod in ingreſſu incipientis anni, amici et propinqui ſibi inuicem munuſcula mittere ſoleant: Qui mos, quamquam apud Romanos ex ſuperſtitione ortus eſt, tamen a nobis Chriſtianis merito in vſu retinetur, qui non Ianum, vt Romani, ſed CHRISTVM pro Domino temporum et anni agnoſcimus, cum vt teſtificemur, quod a puero IESV (qui nobis

*) Von dieſer vortreflichen ehemaligen Fürſtl Buchdruckerey zu Bard, habe ich 1756 in einer eigenen Schrift in 8vo umſtändlich gehandelt, welcher 1764 ein Beytrag hinzugekommen iſt.

Digitized by Google

bis tempora et annos renouat) omnia bona profluant; tum vt noſtram beneuolentiam, animum et amorem erga noſtrum proximum declaremus, quo bona voluntas inter homines (vt angeli in feſto natiuitatis CHRISTI cecinerunt) etiam hac ratione confirmetur. Pro hoc more vobis etiam libenter ſtrenam aliquam concinnare vellem. Sed quoniam in hac terra nonnihil mihi a vobis eſt ſeiunctum, ſtrenae loco vobis offero has veluti primitias tenuis mei ingenii, et opto vobis a Deo patre omnis boni felix et fauſtum huius incuntis 1587 anni auſpicium, et medium, et finem, his feliciora: orans, vt ille idem benigniſſimus pater vos ſub diuina ſua protectione tueri, et vobis, ac matri dilectiſſimae et omnibus noſtris cognatis, ſequenti anno, cum luce ſalutaris ſui verbi etiam bonam valetudinem largiri velit, et otioſa pace frui concedat, me quoque per ſpiritum S. ita velit regere, vt, ſequenti anno, diſcendo, exercendoque me ita perficiam, vt quoniam me propter paternam affectionem neceſſario diligitis, libenter quoque diligatis, vtque cum magno veſtro honore talis vir euadam, qui reipublicae olim magno vſui eſſe poſſit. Hoc meum puerile votum Deo gratum eſſe non dubito, quod etiam ex ore infantium et lactantium laudem ſuam perficiat: nec minus etiam vobis (vti ſpero) ac confido interim ſtudium probatum iri, donec etiam olim facultas reſpondeat. Quod reliquum eſt peto, vt me, ſtudiaque mea ſequenti anno (vt hactenus factum) commendata vobis habeatis. Valete, Bardi. Ex muſeo noſtro pridie Calend. Ianuarii Anno 86.

Annus clɔ ɔLXXXVII.

III.

Ad Patruum CASIMIRVM,

Pomer. ducem et epiſcopum Caminenſem.

Etſi, cariſſime Patrue, pro ea propinquitatis cognatione, qua natura nos, quaſi arctiori quodam vinculo colligauit, iam pridem aliquid ad vos ſcribere oportebat, idque vel officii vel honoris cauſa: tamen id hactenus non fecimus, quod quibus recte daremus litteras, non haberemus, et in ſcribendo minus adhuc ſimus exercitati. Poſteaquam vero praeſens hic noſtri parentis equitibus et equis praefectus ad vos proficiſci conſtituit, non alienum ab officio duximus, aliquid ad vos ſcribere, etſi certo ſcimus, nos ſcribendo ſatisfacere

Digitized by Google

vobis non posse. Scire ergo vos volumus, nostros parentes et nos cum omnibus fratribus recte adhuc, Dei beneficio, valere, quod de vobis itidem cognoscere, esset nobis magnae voluptati. Qui status sit huius aulae et regionis, scire potestis ex hoc *Alberto a Platen.* Nos adhuc dediti sumus optimis studiis, in quae, vestro IOANNIS FRIDERICI et aliorum nostrorum patruorum exemplo, tanquam cohortatione quadam, incitamur, quorum vestigiis insistere non tantum laudabile, verum etiam necessarium ducimus: quantum autem profecerimus aliorum sit iudicium. Huic nos dabimus operam, ne nobis ipsis defuisse videamur: Dominus det successum. Haec nunc per litteras vobis significare voluimus cum nihil aliud haberemus, quod scriberemus, amanter autem et obnixe rogamus, vt interim boni consulatis hanc balbutientem epistolam, dum aliquando his doctiora scribamus, nosque (vt coepistis) amare et promouere pergatis. Noster animus in vos semper erit, vt vultis, et qui esse debet. Valete. Bardi Anno 1587. 21. die Maii.

IV.

Ad IOHANNEM FRIDERICVM,

Pom. ducem, patruum. Stettinum.

Bonae indolis indicium ex pudore et verecundia sumi, etsi non ignoramus, D. Patrue, summa obseruantia perpetuo colende, tum cuiuis adolescenti, qui in spem virtutis et generis laudem educatur, cumprimis duo esse vitia vitanda, negligentiam et temeritatem, vt modestiae et industriae laudem, quae eius aetatis maxime est propria, consequatur. Tamen quod hoc tempore ad D. V. scribere aliquid ausi sumus, duae res permouerunt. Primo, quod nonsolum ea, quae inter nos est propinquitatis cognatio, sed etiam singularis illa D. V. erga nos animi propensio, omne obseruantiae studiique munus a nobis videatur requirere. Officium autem, quod absentes absenti praestare possumus, litterae sunt. Deinde cum Opt. Max. beneficio ex pueritiae annis fere eluctati in Herculis illo biuio nunc haereamus, D. V. et naturae et parentum ceterorumque, quibus nostra salus curae est, cohortatione, ad virtutis studium non mediocriter incitatos, in earum artium, quae ad virtutem animum praeparant, studio, nunc totos esse, ostendere re voluimus: cum vt obseruantia D. V. erga nos amorem retineamus, tum vt virtutis studio maiorem de

Digitized by Google

de rebus noſtris ſollicitudinem in D. V. animo excitemus. Quae cum ita ſint, D. V. eam audaciae noſtrae veniam dabit, quam D. V. obſeruantia et ſtudium promerentur. Quam autem iucunda et grata nobis ſemper fuit D. V. erga nos animi propenſio: tam moleſtum eſt, D. V. valetudinem grauiter afflictam eſſe, cognoſcere. Speramus tamen iuuante Deo, qui omnes languores noſtros ſuſtulit, D. V. priſtinam valetudinem propediem recuperaturam eſſe: quod vt fiat, ardentibus votis petere non deſiſtimus. Studia noſtra haerent adhuc fere circa artes dictas logicas, ſine quarum cognitione tamen omnis labor in ſublimioribus fruſtra ſumitur. Quantum autem iam profecerimus aliorum ſit iudicium. Vnum illud nobis curae erit, vt D. V. quaedam ſuae induſtriae veſtigia in ſtudiis noſtris cognoſcat, qua in parte D. V. conatum noſtrum comprobabit: aſſecutos nos, quod volumus, arbitrabimur. Atque haec nunc ſufficiant, ne, quam modeſtiae laudem venamur, nimia loquacitate amittamus. Quod ſupereſt, ſtudioſe et amanter rogamus, vt D. V. velit has noſtras pueriles litteras boni conſulere tamdiu, donec cum tempore doctiora ſcribamus. Interim D. V. commendata habeat noſtra ſtudia: Deus vero, benigniſſimus pater, priſtinam valetudinem D. V. noſtrum ac totius commodum. Valete. 7. die Iulii Anno 87.

Annus cIↃ IↃLXXXVIII.

V

Ad CLAVDIVM PVTEANVM.

Wolgaſtum.

Ab eo tempore, quo te (doctiſſime CLAVDI) in patrui noſtri cariſſimi aula primum (a. 1585.) vidimus, ante triennium fere, et ob aetatis, et ob doctrinae exiſtimationem, amare te cepimus. Quia itaque nunc forte fortuna in chartaceum illud tuum munus incidimus, Prophetam (puto) Ionam, hebraice deſcriptum, tui memoriam animo reuoluimus, libuitque haec nunc pauca ad te ſcribere, in teſtificationem noſtrae erga te propenſionis. Mittimus tibi (quia nihil aliud habemus, quod tibi gratum et iucundum) exemplum bibliorum hebraicorum, quae *Hamburgi* expreſſit nouis typis ELIAS HVTER, multarum linguarum cognitione inſtructus. Si viciſſim aliquid ad nos ſcribes, maiora proxime accipies. Animus noſter erga te propenſus et beneuolus eſt. Vale. Datae Bardi 4. Aprilis Anno 88.

VI.

Digitized by Google

VI.

Ad PROTASIVM MARSTALLERVM,

Salinas Saxonicas.

Si de noſtra in te voluntate dubitares, multis his ad te verbis ſcriberemus. Sed credo te ita ſtatuere, quod noſter animus erga te idem ſit, qui hactenus fuit. Et quia eum nacti ſumus, cui litteras dare poſſumus, igitur praeterire non voluimus, quin ad te hoc tempore ſcriberemus, vt animum noſtrum eo melius poſſis cognoſcere. Si quid noui acciderit, facies vt ſciamus, id erit nobis gratum. Et ſi delineationem pompae triumphalis in ingreſſu SIGISMVNDI, *regis Poloniae*, Cracouiam expiſcari poſſes, et ad nos mittas, eſſet nobis id gratum. An autem delineatus ſit ille triumphus, an non, neſcio. Quid? ſi nos aliquando poſſes viſere, erit nobis gratiſſimum. Cupimus vt (ſi tempus permiſerit) nobis iterum ſcribas. Plura his non addo. Vale. In anno mirabili 88. 18. die April. Bardi Pomer.

FRANCISCVS frater iuſſit ſic ad te ſcribere:
Si vales bene eſt, ego valeo cet.

VII.

Ad CHRISTIANVM,

electum Regem Daniae, agnatum. Coronaburgum.

Duae ſunt res, ſereniſſime et potentiſſime Rex CHRISTIANE, domine agnate cariſſime, quae nos permouerunt, vt hoc tempore aliquid ad te ſcriberemus, primo quidem parentum noſtrorum cohortatio, cui merito obtemperandum nobis fuit, tum inſigne maioris tuae, quum, pro aetate, eruditionis et virtutis praeconium, quod Maieſt. tuae apud nos reddidit, hic M. T. Miniſter LVCAS MVTZEL, quo ſane ſtudio tui non mediocriter inflammati et accenſi ſumus. Quanquam enim ratio eius cognationis, qua natura nos ad omne officium, quaſi vinculo quodam obſtrinxit, etiam antea ſemper te plurimum amauimus et coluimus, eo honore, quo dignus: tamen hoc tempore non exiguus cumulus ad eum noſtrum erga te amorem acceſſit, quia intelleximus, te, regem potentiſſimum, de litterarum ſtudiis idem iudicium ferre, quod olim ALEXANDER M. florentiſſimus omnium regum rex, qui laudem ſapientiae et eruditionis omnibus ſuis innumeris et praeclaris victoriis anteponere non eſt veritus. Qua in ſententia

Digitized by Google

tia nos fuimus hactenus et porro perpetuo erimus, quia ad eius laudis possessionem nullis aliis copiis, quam proprii animi industria opus esse videmus. Haec scribimus bono animo, sperantes, tibi hanc nostram cum officio coniunctam audaciam non displicituram. Quod superest, maiestatem tuam eo amore, qui nobis conuenit, et eo honore, quo tu dignissimus, persequamur perpetuo. His, M. Tuam, protectioni Dei opt. max. commendamus, qui eam in hoc luctu et dolore (qui nobis magno dolori est) clementer, viuo solatio et auxilio, recreare velit. Vale 8. Iulii Anno 88. Bardi

Festinationi nostrae M. T. amice ignoscat, quae enim in procinctu haec scribenda fuerunt, vt indicare poterit hic MVTZELIVS.

VIII.

Ad patrem BOGISLAVM,

Ducem Pomeraniae.

Nullus est omnium festorum toto anno dierum, qui magis me afficiat, quam hic ipse IX. mensis Augusti, quo ante 44 tu, mi suauiss. pater, prognatus ad totius Pomeranicae familiae et communis patriae commodum. Facere igitur nec potui nec debui, quin meum hoc gaudium tibi gratulando ostenderem. Deo omnipotenti ex toto corde gratias ago, quod te vna cum matre nostra carissima, hactenus sub protectione alarum suarum clementer ab omnibus malis corporis et animi defendit, inque bona valetudine conseruauit. Eundemque porro oro, vt et in sequenti 45. anno aetatis, et toto tempore vitae vestrae clementer saluum te in bono statu conseruare velit, et per benedictionem suam ita regere, vt omnes actiones tuae ad conseruationem ecclesiae Dei, publicae in patria pacis, omniumque nostrum commodum priuatum dirigat: idque propter filium suum IESVM CHRISTVM. Quod meum votum his praepropere tibi indicare volui, vt videas, inter alia puerilis obedientiae officia, orandi pro te Deum assidue non negligere. Vale. Datae Bardi Pomer. 9, Augusti Anno 88.

Digitized by Google

VIIII.

Ad IOHANNEM LEVTZOVIVM, *aulicum.*

Duabus ex cauſis inuenta eſſe videtur haec conſuetudo, qua impulſi, amici die natali, mutuis officii vinculis, alter alterum ſibi obſtringit 1) vt amicus amico ſuam voluntatem et ſollicitudinem ita oſtendat 2) vt nominis proprii auſpicio eum admoneat, de gratiis agendis Deo, qui nos conſeruat. Quia igitur vtrumque bene et recte ſe habet, itaque mittimus tibi pro conſeruando hoc more et ritu, inque teſtificationem noſtrae erga te propenſae voluntatis, hoc vinculum, cuius ſignificationem ipſe facile deprehendes. Vale 29. Aug. Anno 88.

X

Ad MARTINVM MARSTALLERVM, *praeceptorem.*

Hodie celebratur more veteri, memoria doctiſſimorum virorum, MARTINI, *epiſcopi*, et MARTINI LVTHERI, vltimi prophetae germanici. Quia autem (doctiſſime MARTINE) nomen et laudem eam fers, volui te alligare, quia vetus hic mos eſt, vt alter alterum die natali alliget, et mitto tibi vinculum, cuius ſignificationem facile deprehendes. Ergo plura his non addo. Vale. Bardi Pomer. ex muſeo meo 3. idibus Novembr. Anno 1588.

XI.

Ad BOGISLAVM XIII. *Pom. ducem, patrem.*

Felix et fauſtum noui anni auſpicium.

Priſci illi olim Romani, fortes quidem et ſapientes viri, nondum tamen veri Dei agnitione illuminati, ſingulari quadam attentione primum anni diem, quem Calendas Ianuarii nominarunt, obſeruabant, nimirum, vt ea animi deuotione illum inchoarent, vt ab auſpicio felix totus eius annus ſuccederet. Quae res hac ex ſuperſtitione originem duxit. Cum verum Deum ignorarent, et tamen luce rationis viderent, omnes res in mundo curſum ſuum mirabili ordine conficere, idque caſu fieri non crederent; finxerunt ſibi ipſi varios Deos, a quibus opinabantur, res quaslibet adminiſtrari et regi. Hos inter, et quidem ex primariis et vetuſtiſſimis, erat IANVS, Deus ille anni

Digitized by Google

anni et temporum, pacis et armorum arbiter. Eum bicipitem effingebant, facie ante et retro ſpectabili, dextram manum clauo inſtruentes, quibus hoc ſignificare volebant: primo quod hic IANVS et retro ad praeteritum annum, et ineuntem ante proſpicere poſſit. Secundo, quod inſtar portitoris clauibus ſuis veterem annum concluderet, nouum recluderet: vnde eum, ratione diuerſi officii, modo CLVSIVM, modo PATVLTIVM cognominarunt. Praeterea attributum eſt ei munus portitoris totius mundi, quod bellum et pacem pro placito diſcluderet, aut reſeraret. Quamprimum itaque vltimus anni menſis (quem Decembrem adpellant) elapſus, quisque qua ratione hunc IANVM portitorem anni placaret, cogitabat, quo felicem et fauſtum annum aperiret, bellum occluderet, pacemque emitteret. Ad hanc propitiationem adhibebant has ſolemnitates: primo hoſtiae loco offerebant in delubro bicipitis huius Dei, palmae fructum, ficus et fauos, idque eam ob cauſam, quod propter haec dulcia munuſcula a IANO placato viciſſim amabilem laetum nouum annum ſibi pollicerentur. Primo autem omnium ipſi ſacrificabant, vt ad reliquos Deos aditum ipſis patefaceret. Peracto hoc ſacrificio, quisque ſuos viſitabat amicos et familiares, ſtrenamque afferens, felix noui anni auſpicium ipſis optabat, quo voto felicem effici annum exiſtimabant, cum verum ſit, quod dicitur:

CERTVM PRINCIPIIS OMEN INESSE SOLET.

Etſi autem calendarum Ianuarii feſtus ipſis erat dies: tamen ſub initium noui anni de conſumto opere quisque aliquid delibabat:

TOTVS AB AVSPICIO NE FORET ANNVS INERS.

vt OVIDIVS loquitur. Verum enim vero, quanquam ſuperſtitioſa haec ſint, et ex opinionis quodam errore orta: tamen nobis, qui verum Deum, conditorem omnium rerum, recte agnoſcimus, ad multa bona incitamento eſſe poſſunt. Primo quidem, vt ante omnia in principio noui anni Deum, qui praeterita et futura perſpicit, oremus, ne ex merito nobiscum agat. Quod animi votum, ſi ex puro et poenitenti corde proficiſcitur, procul dubio apud Deum vicem ſacrificii odoris ſuauiſſimi obtinebit. Deinde vt proximo ſimiliter omnia felicia precemur, in teſtificationem noſtri erga ipſum amoris, ceu Deus in lege ſua a nobis flagitat. Nec impium quis eſſe exiſtimet, ſi quis mox ſub initium anni felices in operibus vocationis ſucceſſus precibus a Deo expoſcat, pro impetranda vberiore benedictione.

Digitized by Google

Ac, hac quidem ratione, hos Romanorum ritus in noſtram vtilitatem recte conuertimus, ſiquidem eodem cum ipſis anno vtimur. Quae omnia cum ita ſint, nunc quoque ſub initium huius anni a nato ſeruatore noſtro IESV CHRISTO 1589. conditorem omnium rerum, qui praeterita et futura perſpicit, toto corde precor, vt nobis peccata in praeterito anno a nobis commiſſa, remittere, et porro laetum felicemque annum donare, omne bellum concludere, pacem amabilem emittere, et omnia bona dona, nempe miniſterium verbi, valetudinem proſperam, victum et amictum, dignitates et honores clementer largiri, et tandem quomodocunque ipſi viſum, verum annum iubilaeum, cuius finis non erit, cum gaudio auſpicari velit. Quod equidem ex chriſtiana charitate et pio ſtudio omnibus chriſtianis opto, inprimis tamen vobis cariſſimis parentibus, quibus hanc puerilem commentatiunculam loco Saturnalitiae ſtrenae, cum omni reuerentia et ſubiectione debita, dedico et offero, petoque, vt (quemadmodum hactenus factum) ita porro et inſequenti anno 89. mei ſtudiorumque meorum curam benigne ſuſcipiatis. Valete. Bardi Pom. Anno MDLXXXVIII. prid. calend. Ianuar.

Annus clɔIɔLXXXVIII.

XII.

Ad ERNESTVM, *comitem ac dominum in Mansfeld.*

Non ſolum ea, quae inter nos eſt cognationis propinquitas, ſed etiam virtus tua et eruditio ſingularis, ERNESTE, Mansfeldiae comes generoſe, nos impulit, vt aliquid ad te ſcribendum putaremus, eam quidem ob cauſam vt amicitiam, cuius fundamentum cognatio primum haec noſtra fecit, quamque porro ea virtus et eruditio (quam et ex ſcriptis tuis et praeſentibus ſermonibus non vulgarem in te deprehendimus) conſtituere incipit, confirmaremus, et augeremus. Et cogitantibus hac de re nobis percommode ſane ſe nobis obtulit hic tuus miniſter, qui gratiſſimum de felicibus auſpiciis noui tui coniugii nuntium attulit. Quapropter principio, quaſi pro laeto ac felici amicitiae huius noſtrae auſpicio, tibi de bono hoc tuo propoſito gratulamur, diuinamque hanc ad rem benedictionem precamur, Deum omnipotentem, ſanctiſſimum coniugii auctorem, orantes, vt ſalutare, laetum, bonum, et foecundum coniugium tuum

Digitized by Google

tuum hoc esse velit, idque ad totius stirpis Mansfeldicae dignitatem et salutem dirigat. Porro hoc abs te contendimus, hoc nostrum studium, amicitiam tecum constituendi, tibi probatum esse, et quia eum studiorum cursum, quem tu magna cum totius familiae tuae laude iam feliciter confecisti, ipsi etiam ingressi sumus, nos quoties dabitur occasio, doctis tuis litteris inuisere velis, ex quibus praeter alia, eam, quam tu in persequenda virtute, laude et gloria, feliciter sequutus es rationem et viam perspiciamus, iisdemque insistentes vestigiis te praecurrentem — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

Obitum IVLII, ducis Brunsuicensis et Luneburgensis, te cognouisse credo. Nihil hic est noui, nisi quod IOACHIMVS CRENZOVIVS, pastor Bardensis, idibus Aprilis huius anni, ex hac vita in aeternam commigrauit, cui laetam resurrectionem CHRISTVS largiatur. Mitto tibi patris nostri effigiem. Munuscula tua, quae mihi a GERVASIO reddita, et fuerunt, et sunt mihi grata. Vale. Bardi Pom. anno 1589. 6. Calend. Iunii.

XIII.

Ad ERNESTVM, CHRISTIANVM et AVGVSTVM, *fratres, duces Brunsuicenses et Luneburgenses,* WILHELMI IVNIORIS *filios.*

Vobis, illustrissimi principes, cognati carissimi, quorum nullum aetatis tempus a studiis et liberalibus artibus abhorruit, non ignotum esse existimamus, inter gradus societatis humanae tertium locum assignatum propinquitati: eidemque prae reliquis omnis generis officia merito deberi, sed inprimis studii et obseruantiae, ne, sublata beneuolentia, nomen propinquitatis molestum magis, quam gratum sit. Quando itaque natura nos arctissimo illo vinculo agnationis invicem constrinxit: omnino mutuus inter nos, et constans amor vt sit, conuenit, eamque, cuius fundamentum haec propinquitatis inter nos cognatio posuit, amicitiam, vt ex vtraque parte, mutuis officiis ita confirmaremus, vt nunquam ex hac nostra propinquitate, benevolentia, amicitiae vinculum, tolli possit. Quanquam autem a meo iunioris officio alienius esse videtur, per litteras hac de re vos commonere: tamen plus hoc apud me valuit, quod ad officium meum

Digitized by Google

pertinere plane ſcio, vt adultioribus me ſubiiciam, eorumque amicitiam, et fauorem, obſeruantiae ſtudiis, quaeram. Peto igitur, principes illuſtriſſimi, cognati cariſſimi, amanter a vobis vtrisque, vt me, cognatum veſtrum, in eorum numerum, qui cari vobis ſunt, recipiatis, et a me omnia, quae cognationis huius propinquitas flagitat, et quae amicum fidum decent, expectetis, nunquam enim fallam expectationem veſtram. Sed malo haec, re ipſa, experiri, quam nunc pluribus polliceri. Quia autem plane confido, apud vos hanc meam petitionem locum habituram aliquem: itaque auſus ſum, his meis primis litteris praeſentem hunc GERVASIVM MARSTALLERVM, educatorem noſtrum, vobis commendare, qui ſacerdotii cuiusdam in eccleſia D. Blaſii vrbis veſtrae Brunſuigae, cauſa, veſtrum ſubſidium implorabit, fretus a veſtro illuſtriſſimo parente promiſſionibus, ante annos complures, ſibi factis, et propriae manus ſubſcriptione confirmatis. Petoque a vobis, vt nominato huic GERVASIO promiſſam, et ex promiſſo debitam praebendam, clementer nunc concedatis, idque nonſolum propter ei factam a veſtro parente promiſſionem: ſed etiam noſtra cauſa, qui propter fidem, et prompta ſeruitia carus nobis eſt. Quid ſi (vti ſperamus) haec prima noſtra petitio aliquid apud vos ponderis habuerit: nos paria facturos omneque prompti animi officium praeſtituros pollicemur, beneuolum a vobis reſponſum expectantes. Atque his, vna cum illuſtriſſimis parentibus veſtris, fratribus et ſororibus (quibus ſalutem noſtro nomine officioſe annuntiare vos volumus) protectioni Dei commendamus. Valete. 23. Auguſti anno 1589. Bardi Pomer.

Salutem, illuſtriſſimi principes, optat vobis amiciſſimam frater FRANCISCVS.

XIV.

Ad IOHANNEM CASELIVM.

Roſtochium.

Quem librum nobis tuo nomine reddidit, vir nobilis, fidelis noſter GODISLAVS ROTERMVNDVS, duabus ex cauſis nobis gratus fuit. Primum, quod miſſus abs te, a viro polito et eleganti, cuius laus doctrinae non vna regione continetur: tum propter ſuam ipſius bonitatem. Quapropter mittimus tibi in teſtificationem noſtrae erga te

Digitized by Google

te propenſae voluntatis, exiguum hoc munuſculum. Speramus autem, propediem praeſentibus nobis datum iri occaſionem declarandi, quid de te, tuique, ſimilibus, hoc eſt politis et eleganter doctis, ſentiamus. Interim hac ſignificatione contentus eris et nos porro laudatiſſimorum tuorum laborum partem aliquem ferre permittas. Vale. 18. Novembr. anno 1589. Bardi Pomer.

Annus cIↃIↃLXXXX.

XV.

Ad MARTINVM MARSTALLERVM.

Bardum.

Si vales bene eſt, ego valeo. Nos quotidie exſpectauimus tabellarios veſtros, quia autem non venerunt, libuit haec pauca nunc ad te ſcribere. Scies igitur nos, Deo bene iuuante, recte adhuc valere. De ſtatu parentum fratrumque et ſororis nos facias certiores. Ego, quia eum nactus ſum, cui litteras dare poſſum, de itineris noſtri progreſſu tibi ſcribam. Primo cum pater a nobis Treptouiae diſcedebat, Pentzelinum profecti ſumus. VLRICVS, Megapolenſis dux, nos per comites excepit, inter quos orationem habuit IOACHIMVS MOLZAHNVS, cuius ſedes eſt Pentzelinum, vbi honorifice nos tractavit. Sequenti die Rechlinium per Mirouium, ducis CAROLI, Megapolitani ſedem, profecti ſumus. Ante ſyluam, quae huic arci proxima eſt, nos exceperunt electoris Brandenburgenſis comites (hoc enim vocabulo vtor.) Orationem habebat HASSE BREDAW. Megapolitani in ſylua nobis valedixerunt, (non enim magis conueniens vocabulum ſcio) quod Brandenburgenſes aegre tulerunt, et diſceptatio inter eos fuit de finibus, nam vnusquisque pro Domino ſuo loquebatur. Si me arbitrum de finibus conſtituiſſent, cum vtrisque ſeparatim locutus, hoc conſilium eis dediſſem, ne cupide quid agerent, nec appeterent, atque vt regredi, quam progredi mallent. Id ſi vtrique feciſſent, aliquantum ruris in medio relictum eſſet, nempe hoc, quod certabile eſt. Non nobis autem, ſed Reginae Daniae pro longo, et non tuto, propter mare, itinere, adiudicaſſem. Rechlinio abeuntes Kyritzium peruenimus. Heri Hauelbergam profecti, hodie, quia eſt feſtus dies Trinitatis, hic permanſimus. Cras Tangermundam proficiſcemur. Haec de itinere noſtro. Cupio, vt mihi iterum ſcribas. Plura ſcribere non poſſum. Nam nihil mihi in

Digitized by Google

in mentem venit. Parentes, fratres et ſororem meis verbis ſaluta. Vale. Datum Havelbergae 14. Iun. anno 1590.

XVI.

Ad ERNESTVM LVDOVICVM, *Pomeraniae ducem, patruelem. Wolgaſtum.*

Ad officium adoleſcentiorum maxime pertinere, vt beneficia a maioribus in ſe collata animo grato repetant et celebrent, veteres magiſtri ſapientiae, a quibus merito recte viuendi rationem petimus, autumant. Cum itaque illuſtriſſ. princeps, clementiſſ. D. patruelis, in hoc, iuuante CHRISTO, feliciter finito itinere, non exiguum tuis in nos meritis cumulum adieceris: omnino faciendum nobis eſſe exiſtimauimus, vt, dum re ipſa aliquando liceat, verbis tantas, quantas animo concipere poſſumus, gratias ageremus. Nihil autem magis optamus, quam vt aliquando nobis occaſio detur, hanc noſtri animi gratitudinem, erga patruelem, vel ipſius liberos, aliter quam verbis declarandi. Rogamus autem ſubmiſſe, vt D. patruelis, quod fecit hactenus, eam noſtri ſtudiorumque noſtrorum curam ſuſcipere dignetur, vt, ipſius auxilio adiuti, in tenera hac noſtra aetate, iis doctrinis et virtutibus, quarum vſus, et ad rem adminiſtrandam publicam, et ad familiae noſtrae ſplendorem illuſtrandum perneceſſarius, animum noſtrum excolamus. Salutem, vt mandaſti, in aduentu noſtro D. parentibus reuerenter annuntiauimus, quam illi cum foenore remittunt. Quae omnia breuiter nunc D. patrueli ſignificare per litteras voluimus, obnixe rogantes, vt D. patruelis has noſtras balbutientes litteras, aequi bonique conſulere velit, nosque ſibi commendatos perpetuo habere. Raptim Bardi 17. Iulii anno 1590.

XVII.

Ad CHRISTIANVM IV. *Daniae regem, agnatum.*

Inter alia, CHRISTIANE, rex potentiſſ. quae HOMERVS in Vlyſſe laudat et praedicat, hoc non poſtremum, quod, vt STOBAEVS ait, multas vrbes hominesque vidit, et omnis generis mores cognouit, quare etiam πολυτροπον και πολυμηθην vocat. Sunt autem praeter hos, alii pere-

Digitized by Google

peregrinationis fines, et quidem non vnus e poſtremis, notitia et familiaritas virorum illuſtrium, vel genere, vel factis et rebus geſtis. Cum itaque potentiſſ. rex, in proxima mea in regnum Danicum profectione, inprimis hunc finem ſpectarim, vt, eo in conuentu, tuam, regis Scotiae, aliorumque illuſtrium principum ac ducum, quorum amicitia mihi honori et emolumento, familiaritatem conſequerer: felicitatis loco igitur pono, quod deſiderio meo ſatisfactum, et ſtatuo, me porro decere, vt hanc amicitiam, fauorem et familiaritatem, omni ſtudio, quod poſitum ſit in obſeruantia et cultu, confirmem et colam. Poſteaquam vero eam ad rem hoc tempore nullam aliam viam inuenio, quam litterarum qualecunque ſtudium: non intermittere volui, nec debui, quin maieſtatem tuam, his litteris, viſerem, rogaremque, vt ea me, cui ſuum fauorem et beneuolum clementem animum, in praeſentia declarauit, abſentem quoque commendatum habeat, et aliquam noſtri memoriam, coniunctam cum beneuolentia, conſeruet. Ego operam dabo, vt erga M. T. is ſim, qui eſſe debeo, et vt ipſam, omnibus ſtudiis, quae a ſumma proficiſci obſeruantia poſſint, colam perpetuo. His etiam M. T. officium meum defero, rogans, vt ea velit, hanc meam audaciam in ſcribendo, profectam tamen ex T. M. cumprimis ſtudioſo animo, clementer aequi bonique conſulere. Quibus M. T. felicem gubernationem, pacem diuturnam, et incolumem vitam, a Deo Opt. Max. precor. Valeat M. T. Bardi 3. Aug. 1590.

XVIII.

IOHANNI SIGISMVNDO, *marchioni Brandenburgico, cognato ſuo*, PHILIPPVS II. *Pomeranorum dux*

S. P. D.

Qui de amicitia diſputant, illuſtriſſ. princeps, cognate cariſſime, plerique ita ſentiunt, eorum maxime diuturnam et ſtabilem eſſe amicitiam, qui morum, animi et ſtudiorum ſimilitudine, amare ceperunt. Cum itaque familiaritas et amicitia, quae inter nos nuper exorta, nullo alio ex fonte, manarit: plane confido, eam non cito interituram, ſed potius quotidie incrementum ſumturam et duraturam perpetuo. Quam ad rem quod conferre aliquid videbitur, equidem nihil intermittam, certamque ſpem concipio, te cognatum, me, tuum

Digitized by Google

libenter quoque in numerum amicorum recepturum. Ego erga te is ero, qui esse debeo, et quem tu esse vis. Noui quod scribam, nihil nunc est, quam quod spem foueam, fieri forte posse, vt proprius ad vos accedam, teque litteris meis saepius visere possim. Cognoscere tamen prius aueo, quo loco meae apud te sint litterae, et de te quid polliceri mihi ausim. Vale et illustriss. D. parentes et fratres, ERNESTVM quoque *Holsatiae ducem*, nostris et fratris FRANCISCI verbis, officiose saluta. Bardi 10. Aug. anno 1590.

XIX.

PHILIPPVS II. *Pomeraniae dux.*

PROTASIO MARSTALLERO

S. P. D.

Si quid haberem, quod ad te scriberem, facerem id et pluribus verbis, et saepius. Haec scripsi subito, cum nuntius se properare dixisset. Et vt videas, me in eadem adhuc esse sententia, in qua fui olim, mitto tibi AEMILIVM PROBVM in officina nostra typographica excusum. Et cupio, vt mihi aliquid, quantum per tua negotia licuerit, rescribas. Noui quod scribam, nihil est. Quare de incendariis omne additamentum superfluum fore existimo. Nam res adhuc in dubio est. De quibus tamen intelligere potes ex mandato, AEMILIO adiuncto. De itineribus nostris, quia me, existimo, rem gratam facturam, haec pauca nunc ad te scribam. Primum fuit Danicum, quod solus suscepi. Postremum Guelferbyticum, quod cum fratre FRANCISCO, Diis fauentibus, feliciter confeci. Coronaburgum vt venimus, Scotorum rex IACOBVS VI. vna cum CHRISTIANO IV. electo *Daniae* rege, HENRICVS quoque IVLIVS, dux Brunsuicensis et Luneburgensis, et VDALRICVS, regis *Daniae* frater, nos excepērunt. XIX. April. solemni ritu celebrabantur nuptiae inter HENRICVM IVLIVM et ELISABETHAM, FRIDERICI II. regis Daniae, relictam filiam. Tertio post nuptias die, rex Scotiae ex Dania, vna cum coniuge sua, non sine lacrymis discedit. Arx illa Coronaburgum munitissima quidem est omnium in tota fere Europa, vallo, bombardis et omni suppellectile. Lapis ingentis magnitudinis a FRIDER II. rege in littore maris collocatus, non equorum, sed tantum hominum opera. Erant ibi omnia regie adornata, et tam splendide et magnifice gerebantur, vt nihil supra. De Scotorum moribus si quid scribere vellem, non materiam, sed tempus mihi deesse puto: de

Digitized by Google

de quibus tamen alias. Guelpherbiticus conuentus eo mihi videbatur praeclarus, quod quinquaginta fere principum ac ducum personae aderant. Dicitur quoque Parmensem ibi tunc fuisse, sed clam. Quod verum sit, an non, tempus, vt omnia, ita et hoc aperiet. Plura scribere non possum. Vale. 20. Aug. anno 1590. Bardi.

Fratres quoque FRANCISCVS, BOGISLAVS et GEORGIVS te salutant.

XX.

Ad GODISLAVM ROTERMVNDVM.

Franzburgum.

Ipsa cogitatione hominum excellentium, animum et mentem suam a iuuentute se conformasse, latinarum litterarum parens CICERO in oratione ea, quam in commendationem praeceptoris sui A. L. ARCHIAE scripsit, asserit. Quo dicto, in explicatione orationis mihi cumprimis commendatae, maxime semper delectatus sum, et imitari ipse constitui. Quia autem inter alia de illustribus viris hoc legi et audiui, id maxime studuisse, vt in seriis negotiis et ludicris, vtile aliquid ad mores et vitam in medium afferrent. Cum itaque nuper cognouerim, quod, in baptismate sororis nostrae ANNAE, omnis generis lusus vsurpari debeant: facere non potui, quin per litteras te consulerem, quomodo ludi Saturnalitii commode instituí possent. Sed sententiam meam tibi prius explicabo, quae haec est: iunior dux Cliuiae, CAROLVS, qui in iuuentute ita vitam instituit suam, vt integrum commentarium de eo fecerit VINANDVS PYGHIVS hac inuentione vsus est. Ipse equitis Romani iuuenis habitum ac arma, et principis iuuentutis titulum, accepit. Placuit item ex more Romano ipsum nuncupari, atque fictitium nomen IVLII CLIVIMONTI apud agonothetas inferre. Comitatae ipsum sunt, Deorum selectae personae sex, *Virtus*, *Honos*, *Eubulus*, *Hypsetastes*, *Castor* et *Pollux*, qui hominum curare vitam putantur. Eubulum et Hypsetasten ipse secutus est. Hi vero honorem et virtutem antecessores habuerunt, et agmen a tergo clauserunt Castor et Pollux. Atque haec huius fuit inuentio. Si plura de his scire aues, PYGHIVS te docebit, qui hanc pompam equestrem, singulari libello, persecutus est. Mea vero sententia haec est, aetati et personae meae non inconueniens fore, si Herculem in biuio repraesentarem, ita vt a dextra comitaretur me *Virtus*, *Gloria*, *Honos*,

Honos, a ſiniſtra *Voluptas*, *Miſeria*, *Luctus*. Qua ratione autem inſtitui hoc queat, de hoc MARTINVS te noſter certiorem faciet. Ceterum ſententiam tuam mihi per litteras explicari velim. Si igitur vel alia inventione ſit vtendum, te iuuare nos oportet, alias enim nullius ac tuam opem implorare hac in re poſſum. FRANCISCVS frater te ſalutat. Vale. Bardi 5. Nov. anno 1590.

Annus cIↃIↃLXXXXI.

XXI.

Ad IACOBVM BORDINGVM. *Butzouiam.*

Ab eo tempore, quo te cariſſime BORDINGE, in itinere Danico primum vidi, propter ſingularem humanitatem et non vulgarem eruditionem te multum amaui et colui. Quod quidem in praeſentia, cum Bardi adeſſes, declarare in animo habui, ſed occaſio tum temporis defuit. Eam nunc forte nactus, ſignificare tibi volui, te nobis charum eſſe, et viciſſim a te contendo, vt me tuis litteris inuiſere velis, et vſum tuae ſuauiſſimae eruditionis mihi non inuidere. Incluſum puerile exercitium, non quod luce dignum iudicarem, ſed vt excitarem ſtudia iuniorum fratrum, typis commiſi, id, veluti primitias puerilis ſtudii, boni nunc conſules. Si vitam Deus conceſſerit, dabo operam, vt aliquando magis dignum, et te, et me, litterarium munus mittere queam. Quod ſupereſt, et a me negligi non debet, felicem et fauſtum nouum annum tibi exopto. Vale a. d. IIII. Non. Ianuar. anno cIↃIↃXCI. Bardi Pomeraniae.

XXII.

Ad HENRICVM CAMERARIVM. *Roſtochium.*

Litterae tuae, doctiſſime CAMERARI, piae eruditionis et meditationis tuaeque erga nos propenſae voluntatis pleniſſimae a. d. XIII. Calend. Dec. vna cum incluſo munere redditae nobis ſunt. Ex iis id cognouimus, quod dubium ante non fuit, de inſtitutione ſcilicet noſtra ſollicitum te, et ex ea manantis ſalutis atque laudis ſtudioſum eſſe. Quod tam gratum fuit, quam acceptum eſt, a ſapientibus et doctis hominibus inſtitui, et diligi. Iis reſpondiſſemus ſtatim, niſi impediti fuiſſemus, quod tamen nunc, poſteaquam eam nacti ſumus, cui

Digitized by Google

cui recte litteras dare possumus, intermittere noluimus. Et primo quidem pro misso siclo et denario tibi gratias agimus, ac habemus, relaturi, vbi occasio tulerit. Non ignotum autem tibi est, duorum generum siclos in sacris litteris describi, ex quibus alter prophanus, seu vulgaris Iudaeorum, alter templi, seu sanctuarii, vocatur. Postremi exemplum ex argento fusum iam dudum nacti sumus. Prophanum autem, qui et didrachma appellatur, antea non vidimus, quo factum, vt gratior nobis fuerit: eademque de causa et denarius, cuius similem in nostris antiquis numismatibus non habemus. Vt autem eo melius perspicias, nos quoque praeclarissimo illo antiquitatis studio magnopere delectari: de nostris quibusdam antiquis nummis aliquid subiicere voluimus. Primo habemus nummum aureum, non magnitudine, sed pondere, Vngaricum nonnihil superantem. Is in latere vno hanc inscriptionem DN. THEODOSIVS P. F. AVG. habet, quae verba dimidiatam viri galeati formam circumscribunt. In altero latere autem conspicitur viri erectum stantis figura, antiquo Romanorum habitu, sinistra, orbem terrae, dextra vero, aliquid vexillo simile tenentis. Sed non satis expressa haec sunt quidem, vt et inscriptio huius lateris legi non potest. Ad exemplar huius veteris alium hic fundendum curauimus, et hic inclusimus, quem tu, vt exiguam ἀντίδωρον, boni nunc consules, dum aliquando nobis occasio detur, nostram erga te beneuolentiam plenius declarandi. Scire autem te volumus, hanc monetam mense Aprili elapsi anni non procul a *Dewitz*, quae sedes est senioris CASPARI CRAKEWITZII, a rustico quodam terram vomere proscindente, erutam fuisse. Quod mirum sane videri potest, vnde scilicet tale numisma huc peruenerit. Simile fere in peninsula *Tharso* anno ɔlɔlɔlxxxvii accidit, vbi in agro tres diuersi nummi argentei a rusticis reperti sunt. Horum quoque exemplum tibi libenter communicaremus, si plures cuiusque generis, quam singulos haberemus, et si fundendo, propter scripturam attritam et abolitam pene, exprimi possent. Maximum ex his, qui solas litteras habet, IOHANNI OLEARIO, doctori theologo, et linguarum perito multarum, legendum exhibuimus: sed rescripsit: se *Syriacos* et *Arabicos* quidem characteres in eo cognoscere, verbum seu sensum vero ex eis colligere non posse. Hoc quoque mirum videri potest, vnde syriaci seu arabici nummi in Pomerania, et quidem *Tharso*, loco inculto? Sed nobis ita videtur, in arctois expeditionibus Gothorum, Rugianorum

Digitized by Google

et Vandalorum cum aliis rebus talia quoque numismata aduecta, et terra abſcondita fuiſſe. Si ex altero latere aurei THEODOSII certum ſenſum colligere potes, nobis per litteras vt communicare velis, rogamus, ea re gratiſſimum nobis feceris. Atque haec ſunt, quae de ſimili materia reſpondere ad tuas voluimus. Quod ſupereſt, tibi (cui propenſa voluntate fauemus) felicem et nouum annum exoptamus. Vale. Bardi, ex muſeo noſtro a. d. Non. Ianuar. a. cIↃIↃXCI.

PHILIPPVS et FRANCISCVS. mppr.

XXIII.

Ad WILHELMVM, *Curlandiae ducem.*

Roſtochium.

Cum natura ciuile animal ſit homo, et ita creatus, vt ſeiunctus a ſocietate aliorum bene viuere, aut omnino viuere nec poſſit, nec velit: conſequitur, eam cupiditatem, qua amicitiam appetimus, non ſolum laudabilem et bonam, ſed etiam naturalem eſſe. Namque et ARISTOTELES ait, hominem, qui non fortunae, ſed naturae arbitrio, ab aliorum ſocietate penitus abhorreat, vel plusquam hominem, vel certe hominem improbum eſſe. Vt autem cauſae, ob quas et perſonae, inter quas amicitia exoritur, diſſimiles ſunt, ita amicitiae quoque ipſae non parum inter ſe differunt, vt philoſophi diſputant, et quotidiana experientia docet: perfectiſſimam vero eſſe creditur, inter aequales dignitate et ſtudiis. Vbi enim tantum aequalitas eſt in proportione, ibi multa ſunt, quae impediunt, quo minus perficiantur amicitiae. Ad hunc ergo modum, cum ex ſapientiae magiſtrorum libris de amicitia iam pridem fuerim informatus, vt finem ſtudiorum meorum (qui in rationem publicae vtilitatis cadit) eo melius conſequi poſſim, aequalium et praecipue eorum, qui ad ſapientiae ſtudium mecum contendunt, amicitiam et familiaritatem honeſta ratione quaerere, diu eſt, quod coepi. In quo hactenus fortunam expertus ſecundam, et multorum illuſtrium et principum virorum amicitiam aſſecutus ſum. Cum itaque, cariſſime affinis, praeclare de te multa, a patruele noſtro ERNESTO LVDOVICO, memorari nuper audiuerim, non ſolum ſcilicet a pueritia his artibus, quibus vero principi gloria paratur, te deditum fuiſſe, ſed etiam hac de cauſa longe huc a patria ad Roſtochienſem academiam, tanquam ad mercaturam bonarum litterarum, profectum eſſe: facere non potui, quin

per

Digitized by Google

per litteras amicitiam et familiaritatem tuam mihi conciliarem, donec aliquando occasio ferat, vt praesentes inter nos colloqui possimus. Rogo igitur, vt me, etsi eruditione fortasse, dignitate tamen et studiis non inferiorem, in constantium et certorum amicorum numerum suscipias, certoque statuas, me, quamprimum de tuo in me animo certi quid cognouerim, meum tibi ita declaraturum, vt facile in eo acquiescas. Quod si res tuae paterentur, et fieri possit, vt nos aliquando inuiseres, gratissimus nobis aduenies hospes, vtque id facias, studiose et amanter rogamus. Sic enim amicitiae ineundae et confirmandae commodior erit occasio. Haec per litteras tibi communicare volui, et spem foueo, non alio animo a te, quam scripta sunt, accepturum: id quod ex responso tuo, quod expeto, cognoscam. Quod superest, vt felix et faustus nouus annus sit, tibi ex animo optamus. Vale. 7. Ianuar. anno 1591. Bardi.

Additi his litteris in felix auspicium ineundae amicitiae exemplar AEMILII PROBI, sub nostro nomine publici iuris facti, quod, dum te magis digna mittamus, boni consules.

XXIIII.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.

Rostochium.

Fama nominis tui, quae non solum Germaniam, Galliam, Angliam, Italiam et alias Europae partes peruagata est, sed in Orientem etiam penetrauit, me impellit, vt aliquid ad te scriberem, quo videlicet, qui a scriptis suis et nomine pridem mihi notus, eum ex litteris eius ad me propius cognoscam. Existimo enim, tibi, quantum per corporis valetudinem licebit, non molestum fore, paucis ad has meas respondere. Peto autem, ne magis in me ac aliis, etiam inferioris conditionis, hanc scribendi audaciam culpes. Idque tanto magis expetendum video, quia non ignotum mihi est, te in continuatione omnis generis historiarum satis occupatum esse, et propterea per has et similes litteras magis impediri, quam voluptate affici. Sed spem posui in tua humanitate, quam mihi multi praedicarunt, et testatam fecerunt scripta tua. Inter alios autem libros proxime abs te in lucem emissos mihi cumprimis placet PANORMITANI libellus *de dictis et factis* ALPHONSI *regis*, quem diligenter legere coepi, et porro legam,

et

et ſi eius generis plurea in bibliotheca tua reconditos habes, me vt eorum participem fieri permittas, rogo, quod ego viciſſim omni beneuolentia compenſare conabor. Mitto tibi nunc, quia nihil aliud habui, quod delectare te poſſet, nummum argenteum, ſaluatoris effigiem cum hebraica inſcriptione referentem, de quo ambigo, inter numismata, ſeu monetam, an inter effigies, tantum ſit numerandus: qua de re, vt et de interpretatione hebraicae inſcriptionis doceri abs te cupio. Hunc, donec occaſio ferat, vt aliquando ſplendidius munus mittere queam, benigne nunc accipere velis, certoque ſtatuere, me beneuolum et clementem animum erga te habere. Quod volebam neſcius ne eſſes. Quod reliquum eſt, protectioni D. O. M. te commendamus. Vale. 21. Ianuar. anno 1591. Bardi.

XXV.

Ad WILHELMVM, *Curlandiae ducem.*

Roſtochium.

Humanitatis laudem, quam tibi tribuerunt alii, veriſſimam eſſe, et, meam de te ſpem, me non fefelliſſe, et ex litteris tuis, cognate et affinis cariſſime, et ſermone praeceptoris mei, perlibenter cognoui. Et propterea maximas, quas poſſum, tibi gratias ago, quod non gravate me in amicorum numerum recepiſti, planeque confido, hanc inchoatam amicitiam quotidie incrementum ſumturam et duraturam perpetuo. Qua in re ego nihil deſiderari in me patiar, quod et te ſimiliter facturum non dubito. Quod etiam amanter promittis, te nullam vna conueniendi occaſionem praetermittere velle, mihi pergratum eſt, et ſpem foueo, voluntate et cura parentum propediem id fieri poſſe. Non minores vero tibi gratias ago, pro miſſis libris venuſtis, quos, tanquam pignus inchoatae amicitiae, perpetuo aſſervabo. Pluribus ad te ſcriberem, niſi temporis anguſtia, in qua haec exaranda fuerunt, prohiberet. Sed ita mecum ſtatuo, amorem et beneuolentiam meam erga te, non ex multitudine verborum, verum ex re ipſa, aeſtimare. Quapropter hoc facile mihi condonabis. D. parentes et fratres officioſe te ſalutant. Vale. 27. Ianuarii anno 1591. Bardi.

XXVI.

Digitized by Google

XXVI.
Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.
Roſtochium.

Gratiſſimum nobis feciſti, CHYTRAEE doctiſſime, quod primis noſtris litteris reſpondere prolixe, et vna aliquot exemplaribus tuorum eruditorum ſcriptorum, quae ſemper magni fecimus, nos munerare voluiſti. Quod autem non ſtatim tibi hoc ſignificauimus, variis incidentibus negotiis, impediti fuimus. Nunc vero cum occaſio et tempus ſeſe obtulerit, non intermittere voluimus, quin per litteras tibi oſtenderemus, te, qui ante per famam honeſtam, quae omnis orbis partes peruagata eſt, et propter eruditionem tuam, quam ex libris tuis deprehendimus, charus nobis fuiſti, nunc multo eſſe chariorem propter ſingularem humanitatem tuam erga nos. Quam laudem eruditionis nobis in tuis litteris attribuis, eam ita interpretamur, vt magis, ex abundantia humanitatis et virtutis, profectam eſſe iudicemus, quam quod ea digni nos ſimus. Dabimus tamen operam, vt, ea aliquando dignos nos praeſtemus. Pro tuis muneribus remittimus exiguum aureum nummum, quem, dum tempus et occaſio feret, vt maiora et meliora mittamus, boni conſulere velis. Si Deus et fortuna, ALPHONSI ſapientiam, et diuitias concederent, non deberes dubitare, nos eum, et in magnifica liberalitate, vt in aliis virtutibus, ſequi velle. Si quae noua acceperis, petimus, vt nobis, quemadmodum hactenus feciſti, communicare velis: ea re gratiſſimum nobis feceris. His te D. O. M. commendamus, qui in reipublicae vtilitatem diutiſſime te incolumem conſeruet. Vale. Datae Bardi 24. Febr. anno Chriſti 1591.

XXVII.
Ad HENRICVM RANTZOVIVM,
regis Daniae vicarium.

Quod non prouocatus, ſed tua ſponte non ſolum eruditis tuis litteris nos inuiſiſti, ſed etiam monumentis tuae doctrinae et virtutis donaſti, HENRICE RANTZOVI, ex eo id perſpicue cognoſcimus, quod de te longe ante praeclare praedicari audiuimus, et ex quibusdam ſcriptis tuis, quae in manus nobis venerunt, de te ſtatuimus, non ſolum ſcilicet ornamentum doctae nobilitatis, ſed etiam exemplum

Digitized by Google

ſapientis, virtute praediti, et eruditi viri te eſſe, ad quod merito omnes, qui vitae et actionum ſuarum finem in publico bono et conſeruatione rerum laudabilium repoſitum habent, reſpicere debeant. Nulla enim ratione alia reipublicae melius conſuli poteſt, quam ſi principes et primarii in republica viri aliis ſapientia et virtute praeeunt, et ad eorundem ſtudia alios liberalitate ſua inuitant, et confirmant. Quod vtrumque a te cum laude et magnifice praeſtari audio. Vt enim ipſe virtutis et ſapientiae ſtudioſiſſimus es: ita, ad conſeruationem et amplificationem vtriusque, nullis ſumtibus et laboribus parces: quare apud eos, qui nunc viuunt, beneuolentiam, fauorem, et, apud poſteros, perpetuam laudem ac famam tibi comparas. Quapropter hae tuae litteræ et donum a tali viro profectum, gratiſſima nobis fuerunt, et vt notum hoc tibi eſſet, non intermittere voluimus, quin haec ad te ſcriberemus, et cupimus, quemadmodum initium ſcribendi feciſti, ita porro pergas, et de ſtudiis ſapientiae, quibus et nos dediti ſumus, ſaepius aliquid ad nos perſcribas. Remittimus chartaceum munus, quod fortaſſe in bibliotheca tua habetur; ſperamus tamen et huic exemplari, quod ex dedicatione proprium eſt noſtrum, locum in ea te daturum aliquem. Si poſtmodum quid nacti erimus, vtroque magis dignum, quo bibliotheca tua exornari poſſit, benigne communicabimus. Quod ſupereſt, certo ſtatuas, nos tibi omni clementia propenſos eſſe, et te, vt bene meritum, charum habere. Salutat te frater amantiſſ. FRANCISCVS. Vale. 28. Febr. anno Chriſti 1591. Bardi.

XXVIII.

Ad PROTASIVM MARSTALLERVM.

Abs te iam diu nihil litterarum? ego non ſolum de meis ad te rationibus, ſed etiam profectionibus meis ſcripſi antea diligenter: quarum duas praeterito anno, ex voluntate Dei, feliciter confeci, primam mari in regnum Danicum: alteram terra ex Pomerania Guelpherbitiam verſus, vbi praeclarus congreſſus multorum electorum et principum fuit, qualis proximis annis non celebratus eſt. Hoc tempore cogitaram, a patria ad academiam quandam, tanquam ad mercaturam bonarum artium proficiſci, ſumma tamen parentum voluntate. Sin aliter acciderit, humaniter hoc, vt alia, feremus: interim tamen non intermittam, id operam dare, vt per litteras doctiſſimorum

Digitized by Google

rum virorum amicitiam et beneuolentiam consequar. Quia autem vereor, vt litterae meae redditae tibi sint, cum nihil rescripsisti, breviter ergo repetere volo, quidnam anno praeterito memorabile in hac aula acciderit. Et primo quidem scire te velim, in initio praecedentis anni fratrem nostrum IOHANNEM ERNESTVM, 1. die Februarii pie et placide mortuum esse, quod tempus luctuosum aliud gaudii consecutum est. Tertio enim Octobris die mater nostra puellam peperit, quae Christiano maiorum more 15. Nouembris baptizabatur, et ANNA vocabatur. Quo tempore dies solemnis laetitiae celebrabantur, ad quorum festiuitatem VLRICVS, Megapolensium dux, vna cum cognato suo SIGISMVNDO AVGVSTO, patris quoque nostri frater ERNESTVS LVDOVICVS, inuitati aduenerunt. Vt autem taceam de reliquis, quae per id tempus gesta sunt: scire debes, quod opera et voluntate Dei sororem nostram CLARAM MARIAM iuniori Megapol. duci SIGISMVNDO AVGVSTO despondimus. De nuptiis tamen non liquet. Haec eo ad te scripsi, vt si forte ex rumore, vel ex aliorum ad te litteris, dubium quod cognouisti, ex his penitus ipsam rem cognoscere, et alios hac de re recte docere possis. Sed vt res sunt humanae, et tristia iucundis semper immiscentur, hoc anno 6. Febr. die, vita nobis erepta est ANNA SOPHIA, dicti principis SIGISMVNDI AVGVSTI carissima mater. Quam secutus est MICHAEL RHODIVS, qui obiit proxima dominica: Esto mihi. Atque haec huiusmodi sunt. Sed est, quod mihi a te curari peruelim. A fratre tuo GERVASIO certior sum factus, illis in locis, in quibus nunc agis, saepe numismata antiqua e terra eruta, et a rusticis venalia exhibita fuisse. Cum ergo et ego coeperim nummos antiquos colligere, hoc abs te contendo, vt quos potes nancisci, conficias, mihique mittas. Ego pro eis soluam, vbi occasio tulerit, relaturus. Mitto exemplaria aliquot exercitii nostri, quae boni consulere velis. Salutant te fratres. Quod reliqum est, vt mihi rescribere non subterfugias, volo, hisque te D. O. M. commendo. Vale. 27. Febr. anno post natum Christum 1591. Bardi Pomeraniae.

XXIX.

Ad IACOBVM VI. *Scotorum regem.*

Quae res, ad amoris et obseruantiae in alios studium, heroicos animos excitare solet: IACOBE VI. Scotorum rex sereniſſime, domine clementiſſime et cognate cariſſime, eadem me quoque anno praete-

Digitized by Google

rito T. S. videndi causa, vt in regnum Danicum in comitatu VLRICI, ducis Megapolensis, affinis nostri carissimi, proficiscerer, permouit, et nunc porro impulit, vt hac occasione ad S. T. aliquid scribere ausus sim; rarae nimirum, et non vulgaris tuae sapientiae, eruditionis et virtutis laus, quae gratissima fama iam dudum in nostra Pomerania sparsa est. Spero itaque, seu potius confido, S. T. qua praesens Coronaburgi humana et benigna vsus sum, has meas litteras pari cum clementia accepturum. Nihil enim iis quaero aliud, quam vt S. T. porro aliquam amoris et beneuolentiae partem me ferre permittat, et in numerum clientum, et eorum, quos charos habet, suscipere non dedignetur, quod, vt faciat, rogo. Equidem omni studio, quod a summa proficisci possit obseruantia, S. T. ita colam, vt clientem ac gratum amicum decet, ac par est. Quam autem spem atque fiduciam in S. T. reponere debeam, ex litteris eius, nisi me iis indignum iudicat fortasse, cognoscam. Noua S. T. libenter communicarem, sed vereor, ne verbosiore epistola S. T. nimis molestus sim. Vnum tamen hoc, quin addam, facere non possum, non solum per nostram Pomeraniam, verum etiam totum circulum Saxonicum, iuuante CHRISTO, omnia esse pacata, atque in bono statu, breui etiam protestantes electores sereniſſimo Nauarrarum regi 6000 equitum Germanorum, suis sumtibus, subsidio missuros esse, significo, vt pontificiorum furores coerceantur, et ille in regnum suum hereditarium restituatur. Sed de his atque aliis S. T. forte iam dudum certi quid cognouit. Mitto S. T. aliquot exemplaria puerilium nostrarum exercitationum, et quia S. T. libellum, qui *explicationem capitum aliquot apocalypseos* continet, eleganter et pie scriptum, vidi, spem foueo, S. T. et hanc, pii argumenti oratiunculam, non omnino improbaturam esse: quod et vt faciat, amanter peto. His S. T. vna cum coniuge sereniſſima, agnata nostra carissima (auiam enim eius paternam nostri materni abaui sororem fuisse, non censeo S. T. ignotum esse) protectioni diuinae commendo, Deumque precor, vt te, pacato in regno, diu incolumen et florentem conseruet, me autem, vt S. T. tanquam cognatum suum (FRIDERICVS enim Burggrafius Norimbergensis propinquitatis aliquo vinculo, quod nos copulet, S. T. notum esse existimo) in clientum et amicorum numerum suscipiat, iterum oro. Datae Bardi Pomeraniae 11. die Aprilis anno Christi 1591.

XXX.

Digitized by Google

XXX.

Ad WILHELMVM, *Curlandiae ducem.*

Roſtochium.

Quod me amanter ad nouam ſolennitatem, qua ab academico ſenatu nouae gubernationis ſceptrum tibi tradetur, et demandabitur, invitas, id intelligo nouum eſſe tui in me amoris ſignum. Ago igitur tibi gratias pro tali officioſa inuitatione, ſimulque de hoc nouo imperio gratulor, nihilque magis optarem, quam vt, pro vtriusque voluntate, hunc honorificum cultum, qui tibi a grata academia, cuius tu es ornamentum ſingulare, defertur, ſpectare poſſem: ſed te celare amanter non poſſum, me, temporis anguſtia, et chariſſimae matris noſtrae ad auunculum tuum et affinem noſtrum cariſſimum, VLRICVM ducem Megapolitanum profectione, ita impediri, vt, praeſtituto die, Roſtochii tibi adeſſe nullo modo queam. Quare amanter abs te contendo, vt me amice excuſatum habeas, certoque ſtatuas, nihilominus vna conueniendi me propediem occaſionem inuenturum, vt vtriusque voluntati tandem ſatisfiat. Quod breuiter ad tuas reſpondere volui: hisque omnia mea officia tibi defero. Officioſe te ſalutant parentes clementiſſimi, et fratres cariſſimi, et gratulantur quoque de noua honoris acceſſione. Vale. 19. Aprilis MDXCI. Bardi Pomeraniae.

XXXI.

PHILIPPVS, *Dei gratia, Pomeranorum dux,* IOHANNI CASELIO *ſal.*

Ad d. prid. id. Nouembr. praeteriti MDXC anni redditae mihi abs te ſunt litterae, eo ipſo tempore, quo in patria aula Bardenſi baptisma iunioris noſtrae ſororis ANNAE, vna patruus noſter ERNESTVS LVDOVICVS, Pomeranorum, VLRICVS et SIGISMVNDVS AVGVSTVS, Megapolenſium duces, affines et cognati mei cariſſimi, cum hilaritate celebrarunt. Quae cauſa fuit, vt quod tum volui, reſcribere non potuerim, ſed et hactenus alia quaedam negotia, de quibus ſcribere nihil attinet, item impediuerunt. Nunc vero, vbi ex turba aulica ad receſſum otii philoſophici velut in portum ſum delatus, reſcribendi laborem defugere amplius nolui, vel e XENOPHONTE, cuius tu mihi libros ita commendas, vt eos, qui regiae diſciplinae fundamenta con-

Digitized by Google

tineant, ſcribendi argumento ſumto: at non eo fine, quod te docere cognitiſſima velim: (hoc enim vere eſſet noctuam Athenas mittere,) ſed vt oſtendam, et tuam hanc fidelem, et aliorum, quibus itidem mea ſalus curae eſt, adhortationem plurimum apud me pondus habuiſſe. Sunt autem ea ipſa verba, quae numero pauca, intellectu totam ethicam et politicam comprehendunt, quibus ſcilicet pater filio, quando de officio priuati et imperatoris diſputabant, reſpondit: ſatis et praeclare priuatum officio fungi, qui curam hanc gerat, primum, vt ipſe vir bonus et ſpectatus euadat, deinde, vt et ipſe et familia rebus neceſſariis non egeant. Imperatorem vero tunc officium facere, cum ſubditis ad hunc modum praeſit, vt omnibus et ipſi rebus neceſſariis abundent, et ſint, cuiusmodi eos eſſe decet. Horum verborum (quae ſtudio ex tua ſum mutuatus verſione) genuinam explicationem, ſi loco reſponſionis mihi communicaueris, et quod te decet, et mihi gratum eſt, feceris. Plura non ſcribo. Neque enim alias te a me exſpectare litteras arbitror, quam huius potiſſimum generis, quod genus et aetati et ſtudio meo maxime conſentaneum eſt. Vale et ſubinde me tuorum ſcriptorum partem aliquam ferre, permitte. Quam enim curae tibi eſt, quod rectum, id docere alios: tam charum eſt mihi, id quod rectum, diſcere. Datae Franzburgi Pomer. VII. Id. Quinctil. anno MDXCI.

XXXII.

Ad VDALRICVM, *Holſatiae ducem.*

Helmſtadium.

Amicitia ad conſeruationem vitae humanae non minus opus eſſe, quam ipſis quatuor notis omnium rerum elementis, igne, aëre, aqua, et terra, recte apud CICERONEM concludi legitur, eo, quod ſine amicitia aliarum rerum plane nullus, aut non iucundus vſus eſſe poſſit. Ex quo porro id conſequitur, eum, qui aliquid ad conſervandam hominum inter homines ſocietatem conferre cogitat, merito et de amicitia conſtituenda cogitare. Cum itaque illuſtriſſime princeps, et ego a pueritia ita fuerim informatus, ad conſeruationem vitae communis me eo loco natum merito aliquid conferre olim debere: ſemper cum mei ſimilibus et aliis non indignis, qui amicitiam inirem et colerem, ſtudui, ne deſit occaſio, omne tempus amicorum temporibus conſumendi. In eorum numero te etiam non poſtremum con-

Digitized by Google

conſtituo, cuius amicitiam, ſuperis fauentibus, in laudatiſſimi Dn. patris tui arce Coronaburgi primum ſum conſecutus, quam proximo principum conuentu Guelpherbitii ita confirmaui, vt nihil nunc reliquum eſſe ſtatuam, quam vt vtrinque officiis et beneuolentia hanc amicitiam colamus, et fructum, qui inde ſperandus, percipiamus. Id re ipſa vt oſtenderem, quin hac occaſione aliquid ad te ſcriberem, et animum meum ita declararem, facere non potui, feciſſemque iam pridem libenter, niſi vnum ex alio accidiſſet impedimentum. Spem etiam habebam, fore vt praeſentes colloqui poſſemus. Sed differri ea videtur. Verum enim vero, niſi hae litterae tibi diſplicebunt, quod ex reſponſo tuo cognoſcam, facile perficiam, vt quod omiſſum eſt, porro ſarciatur. Vale et affines tuos HENRICVM IVLIVM, et IVLIVM AVGVSTVM, vna cum ſorore tua, meis et fratris FRANCISCI verbis officioſe ſaluta. Datae Frantzburgi Pomeraniae. VII. Id. Quinctil. anno MDXCI.

XXXIII.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM,

S. S. Theologiae apud Roſtochienſes profeſſorem.

Etſi ſaepe apud me conſtituerim, vt ſignificarem non ſolum benevolam tuam erga me voluntatem, verum etiam litteras tuas (quarum poſteriores menſe Martio huius ad finem properantis anni MDXCI redditae fuerunt) longe gratiſſimas mihi fuiſſe, denuo aliquid ſcribere: tamen ſtatim ab eo tempore migrationes et alia negotia in eo me impediuerunt. Nam et cum Muſis meis propter receſſum, ſtudiis aptum, e patria aula Franzburgum in initio aeſtatis cum migraſſem, priusquam de ſtudiis meis recte conſtituiſſem, per irrepentem peſtem ſub initium autumni fugatus inde ſum. Et praeterea non ſolum ſcribendi occaſio, ſed etiam litterarum ſtudiis multum hoc anno obfuerunt aduentus in aulam patriam principum aliquot virorum, meorum cognatorum. Iam vero, quia occaſionem ſcribendo aptam nactus ſum, non intermittere volui, quin ad te ſcriberem, ſimulque indicarem, quod feci hactenus, nunc quoque tibi omni propenſa voluntate me fauere et optare, vt in praeſentia, ſi fieri poſſet, nota illa tua multiplici doctrina frui poſſem. Quia autem eius rei occaſio differri videtur, cupio, vt quoties ſe offeret occaſio, non ſolum de variis rebus nouis, ſed etiam de ſtudiis, et praeſertim hiſto-

Digitized by Google

hiſtoriae, quae tibi hoc tempore non minus debent, quam ſuperiori aetate IOHANNI SLEIDANO, inter coaeuos praeclariſſimo, ad me aliquid perſcribere velis: attamen hac cum exceptione, niſi grauioribus ſtudiis occupatus ſis. Tantum enim litterae meae me pridem docuerunt, quod publicum bonum priuato praeponere debeam. Noui quod ſcribam nihil habeo, ſed eius generis aliquid a te exſpecto. Vnum hoc ſcire debes, peſtem, quamuis in hac vicinia vbique pullulare coeperit, tamen aulam paternam, CHRISTI beneficio, ab ea immunem eſſe, quamuis in oppido vnus et alter ante aliquot ſeptimanas peſte obierit. Sed DEO miſericordi nobiscum ſupplicare velis, vt clementiſſimus pater, hoc periculoſo tempore, Chriſtianis ſuis, et electis aliqua halcyonia concedat: cuius nos omnes protectioni commendamus. Vale. 13. Nouembr. anno 1591. Bardi Pomeraniae.

XXXIV.

Ad IOHANNEM CASELIVM.

Helmſtadium.

Ab eo tempore CASELI, quo per litteras amicitiam tecum colere coepi, binas tantum abs te accepi litteras, quarum primis proxime reſpondi, ad ſecundas vero aliud, quod reſpondeam, non habeo, quam vt oſtendam, magno cum deſiderio commentaria tua in XENOPHONTEM me exſpectare, et vt ea quam primum ad me mittas, cupere. Cohortationes etiam tuae eo loco apud me ſunt, quo merentur: quod rem ipſam teſtari, quam verbis praedicare malo. Illud vero contendo, vt certiorem me facias, cuinam litteras, quas periiſſe arbitraris, tradideris. Si enim etiamnum nanciſci poſſim, non intermittam de iis inquirere, maxime, quia tuae non de inanibus et vanis rebus, ſed eius generis ſunt, quod genus cum fructu legi a me poſſit. Vale, et vt crebrae tuae apud me ſint litterae effice. Raptim Bardi 21. Nouembr. anno 1591.

XXXV.

Ad parentem clementiſſ. BOGISLAVM,

Pomeranorum ducem.

Illuſtriſſ. princeps D. parens clementiſſ.

Cum aulici praeſentes, heri Guſtrouio redeuntes, iuſſu tuo te in venatione perſequi vellent: conſtitui aliquid ad te ſcribere. Non eo

Digitized by Google

eo nomine, quod de paterna tua voluntate in me dubitem: sed saltem, vt obsequium tibi meum, et in officio me esse, probem. Hoc enim tibi persuadens submisse peto, me tibi in omne re, quemadmodum debeo, gratificari velle. Ideoque mandatis tuis, DEO iuuante, semper parebo. Si adhuc cum omnibus tuis, vti speramus, recte vales, auditu mihi id erit tam gratum, quam quod gratissimum. Apud matrem recte est, sicut et nos D. O. M. pro bona valetudine gratias, quas possumus, maximas agere debemus. Is porro nos omnes conseruet. In venatione, DIANA fauente, vos vti, gaudeo, et D. O. M. precor, vt porro fortunam vobis prosperam concedat, et tandem incolumes ad nos reducat. Est quidem venatio principe non indignum exercitium, quam et XENOPHON veram imaginem belli esse recte existimat. Assuefacit enim ad surgendum mane et ad frigora aestusque tolerandos: exercet item cursu, neque non necesse est, aut sagitta, aut iaculo, (his enim armis, vt nosti, vtebantur veteres) feram petere, vbicunque in eam quis incidat: animum item eius necesse est saepe inter venandum acui, cui robusta bellua se opponat. Quae enim te adoriatur, eam ferire oportet, tibique ab alia cauere, quae irruat. Quare non facile est inuenire aliquid, quod absit a venatione, quod idem in bello sit. Est enim ab ARISTOTELE inter quinque illas acquisitionis species relata venatio: quapropter in magno honore apud veteres eam fuisse constat. Haec verbosius fortasse quam decet, ad te scripsi, quod in bonam partem accipias submisse rogo. VLDARICVS, regis Daniae frater, a quo heri mihi litterae allatae sunt, salutem obseruantiae plenissimam, sicut et frater FRANCISCVS reliquique, tibi asserit. Hisque D. O. M. protectioni te commendo. Vale. 4. Decembr. anno 1591. Bardi Pomeraniae.

Annus cIↃLXXXXII.

XXXVI.

Ad PROTASIVM MARSTALLERVM.

Franckfurdum.

Heri reddidit nobis litteras tuas 27. Decembr. anni elapsi Argentorati scriptas fidelis noster GERVASIVS MARSTALLER, frater tuus: in quibus, quae de tua in nos voluntate scripta sunt, legi libenter. Iis enim animum tuum, de quo tamen mihi semper constitit, ad viuum expressisti. Sed credas velim, tibi itidem omni clementiae fauore

Digitized by Google

propenſos nos eſſe. Quod vt re ipſa experiaris, mitto tibi parentum imagines ex auro fuſas, quas, vtriusque nomine, tibi charas fore mihi perſuadeo. Omnium vero libentiſſime cognoui, te tam diligentem fuiſſe in conquirendis veteribus numismatibus, quibus iam tua opera numerum ſuum valde adauctum ſentiunt, quae a me habentur. Ago igitur tibi gratias, et velim mihi reſcribas, quanto pararis: ego pro eis, vt ſcripſeram, ſoluam: arci enim noſtrae tantum confido, vt, *Laus Deo*, pro iis ſoluere poſſim: neque praeterea pecuniam magis, quam talia antiquitatis monimenta amo. Quapropter ne dubites, non ſolum aereos, aeneos et argenteos, verum etiam aureos, ſi modo eius generis reperire poſſis, mihi mittere. Hoc eſt genus voluptatis meae, vt bonos ſelectiſſimosque libros, artificioſas imagines et vetera omnis generis numismata maxime quaeram, ex quibus me ipſum non ſolum corrigam, ſed etiam vt publice prodeſſe diſcam. Haec tria namque inter ſe connexa ſunt, et liberali homini non ſolum ad delectationem, ſed etiam ad perſpicuam et firmam omnium eorum ſcriptorum, quae ad ſapientiam aliquid conferunt, cognitionem, inſeruiunt. Quapropter, ſi quando abundare coepero, operam dabo, vt bibliothecam meam his rebus exornare poſſim. Quod ſi aſſequor, ſupero imperium Turcicum diuitiis, atque aliorum vicos et prata contemno, inter quae ſaepe optimarum inopia laborant, cum bonis ſuis vti neſciant, vt regi MIDAE euenit, qui propter auaritiam ſuam in maximis diuitiis fame prope extinctus fuiſſet, et vltro auriculas aſini, tanquam coronam propriam, mercedis loco, ſibi adoptauit. Haec iocoſe his immiſcere volui, nec te aliter accipere velim. Si res tuae paterentur, vt nos inuiſere poſſes (idem quod parentis litterae abs te contendunt) eſſet mihi per gratum, tuncque in praeſentia de his rebus pluribus loqui poſſemus. Interea contendo abs te, vt non intermittas ſtudium conquirendi vetera numismata, et crede, te mihi charum eſſe. Quare commendo te D.O.M. Vale. Dabantur 20. Febr. anno 1592. ex muſeo Bardi Pomeraniae.

XXXVII.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.

Roſtochium.

Vt haec ad te ſcriberem, CAMERARIVS mihi auctor fuit. Narrauit is mihi, te podagra laborare. Tuli ſcilicet moleſte, vt debui, et non

non tantum doleo tui causa, sed etiam historiae, quae dum tu iaces, iacet ipsa. Oro igitur filium Dei, qui propter nostri tam animi, quam corporis salutem descendit de coelo, et homo factus est, et nostros languores ipse tulit, vt te ex hac scylla et charybdi morbi diuturni in portum prosperae valetudinis deducere velit, et diu te superstitem esse. Si quid noui acciderit, facies vt sciam. Stetino scribitur, regem Poloniae proxima Aprilis die 20. stylo nouo, nuptias celebraturum. Reliqua ex pagella litteris adiuncta cognoscere potes. Haec nunc perscribere ad te volui, quae forte non opus fuissent; nam vtrique de vtriusque voluntate certo constat. Quod reliquum est, vt epistola consueto fine claudatur, te Dei omnipotentis protectioni commendo. Bardi Pomeraniae die Gregor. anno 1592.

XXXVIII.

Ad VDALRICVM, *heredem Norwegiae, ducem Holsatiae, agnatum.*

Helmstadium.

Illustrissime princeps, cognate carissime.

Pergratae mihi fuerunt litterae tuae, mense Decembr. anno superiore redditae: sed longe gratiora, quae de animo tuo in me in iis scripta erant. Habeo igitur tibi gratias pro tua beneuolentia, et decere me omnino sentio, vt te vicissim vero amore prosequar. Cum enim nec ipsa natura patiatur, diligentem non diligi (nam et canes et equos amice curantes circumludere iisque blandiri videmus) ni tam generosi principis amicitiam sollicite tueri coner, humanitatis omnis expers merito censeri possem. Generosiorem autem ex eo te iudico, quod ad natalium splendorem, non sine laude virtutis cultum, et humaniora studia adiungis. Quapropter si, quemadmodum coepisti, vti spero, aut plane potius confido, perges in isto cursu studii regii (cuius praemium non erit corona ex lauro confecta, sed diadema ex omni virtutum genere contextum) quin heros et magnanimus princeps futurus sis non dubito. Rogo vero etiam pro nostra amicitia, (quanquam me monitore opus non habes) vt in ea sententia, quam ego prius, quam vitam, non deseram, mecum perstes, idque te quam maxime velle tuae testantur litterae. Sed de his atque aliis ex doctoribus tuis quotidie accipis, nec tamen haec ab ae

Digitized by Google

quali et tui amante animo profecta, aut nullo loco habebis, aut finistre accipies, spero. Quod ne facias, rogo. Decere enim me magis haec, quam alia existimaui. Salutat te parens et frater. Vale. Dabantur Bardi Pomeraniae 17. die Martii anno 1592.

XXXIX.

Ad IOHANNEM CASELIVM.

Helmstadium.

Quod saepe aliquid ad me, de iis rebus, quarum cognitio ad imperium me perficere potest, nae tu gratissimam mihi rem facis. Non enim minus ego cupio recta et vtilia discere, quam tu eadem docere aues. Quapropter cum desiderio et vehementer exspecto meditationes tuas de litteris rogiis. Munus scilicet proprium nostrum et charum, quod et abundare nos scientia faciet, et honore. Si miseris igitur, qui debitor esse vis, soluendo creditoris personam indues: quod prope his, quas proxime misisti, lucubrationibus effecisti: carae enim et eae sunt, et praesertim, quam ad ducem VLRICVM scripsisti, epistola genethliaca. His valere te iubeo. Bardi Pomeraniae. 17. die Mart. 1692.

XL.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.

Epistolam tuam libenter legi. Ex ea enim humanitatem singularem in te esse, de qua tamen ante mihi constitit, penitus perspexi. Quae vero tu mihi adscribis, magis studioso tuo erga me animo tribuo, quam quod ea tanta agnoscam. Do tamen operam, vt et in lectissimis virtutibus ALPHONSVM illum regem sapientiss. sequar. Quod de noua tuorum chronicorum libellorum editione mentionem facis, libenter quoque accepi. Hoc enim tuo historiae studio non solum tibi nomen immortale parabis, sed etiam posteritati gratissimum laborem praestabis. Ad insignia nostra gentilitia, quod attinet, pater clementiss. forma lignea te donare constituit. Tuum erit magnitudinem typi in charta describere. Noua, quae mecum communicasti, remitto. Ostendi ea parenti clementiss. cui eadem (ac in iis magis studium tuum) perplacuerunt. Adiunxi his aliquot superiore mense Decembri, Roma, Mediolano, Venetia et Colonia scripta, quae si nondum accepisti, gaudeo: si vero in tuis habes, quod noctuas Athenas mittam,

Digitized by Google

mittam, mihi ignoſce. Vale, et me tui amantiſſ. crede. Bardi 19. die Mart. anno 1592.

XLI.

Ad *parentem clementiſſimum* BOGISLAVM XIII, *Pomeranorum ducem.*

Animo contriſtato, et cum dolore cognoui immatura (quanquam pia) morte illuſtriſſ. principem, patruum meum chariſſ. D. ERNESTVM LVDOVICVM, nunc beatae memoriae Pomeranorum ducem, ex hoc mundo euocatum eſſe. Exiſtimo vero vos illic maiori luctu premi, qui et propter aetatem, et propter prudentiam magis prouidetis, quantum damnum patria, hoc caſu, acceperit. Sed quid agendum? Voluntati parendum diuinae, et talis caſus, qui omnibus hominibus, omnibus momentis, impendet, humaniter ferendus, patriaeque conſilio atque factis conſulendum. Beato enim mortuo invtilibus lamentationibus beatum ſtatum quaſi inuidere, neque Chriſtianum eſt, neque honeſtum. At facilius tamen haec ſcribuntur, quam praeſtantur. Valetudo mea iterum Dei beneficio ad meliora inclinat. Humanae fons ſalutis, ad nominis ſui gloriam, et incolumitatem patriae, mihi porro auxiliarem ſuam praeſtet manum, et, niſi aliter fert diuina eius voluntas, integrae valetudini me clementer reſtituat. Fraterculus et ſororcula recte etiam adhuc valent. Dominus porro nos conſeruet. Patruum DN. IOHANNEM FRIDERICVM, vt ſubmiſſe meo nomine ſalutare, ſicut et reliquos cognatos praeſentes, ſed inprimis affinitate propinquae viduae luctu pleniſſimae, meum animum compatientem ſignificare velis, ſubmiſſe rogo. Eam tu cum patruo Chriſtiana conſolatione ſuſtentare et erigere ſtudeas, nihil dubito. His te vna cum chariſſ. matre et omnibus cognatis protectioni diuinae commendo. Bardi 20. die Iunii anno 1592.

XLII.

Ad VDALRICVM, *ducem Holſatiae, rectorem academiae Roſtochienſis.*

Ab eo tempore, quo in noſtram viciniam migraſti, ſaepe equidem conſtitui, flagitante id noſtra cognatione et amicitia, ad te litteras dare: ſed partim valetudo mea aduerſa (qua omnipotens DEVS dimidii fere anni ſpatio paterne me exercuit, iam vero clementer

Digitized by Google

liberauit) partim obitus patrui mei, ducis ERNESTI LVDOVICI, qui aliquot itineribus cauſam praebuit, in eo me impediuerunt. Nunc vero, poſtquam ad voluntatem acceſſit facultas, volui tandem ad te ſcribere, praeſertim ipſo hoc tempore argumentum ſcribendi ſuppeditante, quod tempus nouum ſceptrum in manus tibi tradidit. Gratulor itaque tibi de hoc nouo imperio, quod tu, Rector multitudinis litteratae, iam ſuſcepiſti, et ſine dubio ita adminiſtrabis, vt hoc officium non minorem a te gloriam reportet, quam ipſum tibi dederit. Me hercule, ſi ſapientes et prudentes ſubditos nactum eſſe, non minima eſt felicitas, quis negabit te beatum eſſe, qui imperas iis, a quibus omnes ſapientiam et doctrinam diſcere auent. Quapropter ea, quae ab optimis doctoribus de optima arte imperatoria dicta, accepiſti, apud hoſce ſubditos, quam commodiſſime exercere, iisque vti, et tibi, hac ratione, ad alteram illam ſtabiliorem regni tui hereditarii gubernationem habitum comparare potes. Hanc gratulationem, vt bono animo accipias, rogo, et in amore conſtanti amico, conſtantem te perpetuo probes. Vale, et quod ſine impedimento tuorum ſtudiorum et officii fiat, reſcribe aliquid. Adiuncta patruo noſtro ſcripta epicedia boni conſules, dum maiora mittere aliquando liceat. Salutem adſcribi iuſſerunt parentes illuſtriſſimi, et ſimul gratulantur de noua honoris acceſſione. Datae raptim Bardi Pomeraniae A. C. 1592. d. 31. Octobr.

XLIII.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM, *Th. D.* *Roſtochium.*

Poſtquam, benignitate Dei, valetudini meae et mihi ipſi reſtitutus ſum: aequum eſſe duxi, vt conſueta illa exercitia non minus ſcribendi, quam aliorum ſtudiorum repetam. Quia itaque iam occaſionem nactus ſum, non intermittere volui, quin ad te ſcriberem, vt cognoſceres aegritudinem, etſi corporis vires debilitarit, animum tamen meum antiquum nihil immutaſſe, immo magis confirmaſſe. Quapropter ſcire debes, me non minus, quam ante erga te propenſum eſſe, et cupere, vt tu porro erga me is ſis, qui hactenus fuiſti, et me, data occaſione, tuorum ſcriptorum participem fieri permittas. Doleo equidem, quod cum Fransburgi nuper fuiſti, mihi propter abſentiam te alloqui, et eruditis tuis ſermonibus aures praebere non licuit.

Digitized by Google

licuit. Sed ſpero ſimilem aliquando occaſionem euenturam. Si quid noui acciderit, facies vt ſciamus, relaturi id ſumus omni clementia. D. 4. Nouembris cum illuſtriſſ. parente Wolgaſtum ad comitia proficiſcor, vbi, vt omnes res ad gloriam D. O. M. et reipublicae ſalutem euadant, nobiscum diuinam maieſtatem implorare velis, hisque bene valeto. Bardi Pomer. 31. Octobr. A. C. 1592.

XLIV.

Ad VLRICVM, *ducem Holſatiae, Roſtochium.*

Quod iterum amanter reſpondes, eo tu nihil quidem aliud, quam quod certo ſperabamus, facis, nec quod cognationi ac amicitiae noſtrae non ſit conſentaneum: ad conſeruationem tamen initae inter nos amicitiae multum quoque hac ratione adfers fulcimenti. In litteris enim, amicitiae vigent non minus, ac vis magnetis lini ſemine affuſo. Quantum igitur in me eſt, hunc ſcribendarum litterarum, oblata occaſione, conſeruabo morem. Pro litterariis munuſculis ago gratias, ſed inprimis pro luculenta et artificioſa oratione tua, in qua videntur Muſae manus abluiſſe. Remitto, quia aliud in promtu non eſt, puerilem oratiunculam ante annos aliquot, et hic non quidem aliis, ſed mihi duntaxat, volente parente, typis excuſam. Eam boni nunc conſule, et meliora poſthac exſpecta. Eluctati enim e grammatico ſtudio alia nunc meditamur. Si noui aliquid ſtudiis noſtris conſentaneum acceperis, nobis vt communices, rogo. Idem nos quoque faciemus. Salutem plurimam reſcribunt parentes illuſtriſſimi: frater autem FRANCISCVS iam haeret in aula patrui, ducis IOHANNIS FRIDERICI: ei ſalutem, a te, adſcriptam, litteris annuntiabo. Vale, et ſaluta educatorem tuum APITIVM GRONEBORGIVM, virum nobilem et doctum. 21. Nouembr. anno 1592. Bardi.

XLV.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM, *Th. D.* *Roſtochium.*

Quod noſtri amorem et ſtudium conſtanter retines, libenter ex litteris tuis denuo cognoui. Dabo igitur operam, ne fruſtra hoc feciſſe videaris. Pro miſſo a te libro gratias ago, et in eam cogitationem incumbo, vt inueniam, quo hoc et alia compenſem: quod tamen

Digitized by Google

tamen hac occasione fieri nondum potuit. Noua, quae mecum communicaras, remitto, et si ab eo tempore aliquid de rebus Gallicis, et de irruptione Turcae accepisti, vt itidem communices, contendo. Aueo etiam scire, in Saxonia cum captiuis quid agatur, et quis reipublicae illius nunc status sit. Si quid ergo de his, fac quaeso, me certiorem. Regulas tuas studiorum magno desiderio expecto. Salutat te parens clementiss. Vale, et ita, vt te reipublicae causa valere interest. Datae Bardi Pomeraniae 21. Nouembr. anno 1592.

XLVI.

Ad IOHANNEM CASELIVM.

Helmstadium.

Cum adolescens tuus postremas tuas afferret, (id erat sub finem Iulii) vix respiraram a morbo, qui dimidii fere anni spatio pessime me habuit. Quia igitur ex consilio medicorum quotidie fere, aut curru, aut equo, aut nauigio, egrediebar, vt paulatim liberiori aëri adsuescerem, factum est, vt id temporis litteris tuis respondere non potuerim. Id, quae tua est humanitas, non aliter, quam in bonam partem accepisse, nihil dubito. Iam vero etsi quid scribam aliud, non habeo, quam quod scripsi antea, nimirum de meo, tuo, et omnium, qui recte sapiunt, amore: tamen vel haec ipsa repetere volui, vt videas me custodem virtutis, et sapientiae studio adhibere constantiam: quae quam valde exornat genus nostrum, si tam esset familiaris, multae respublicae magis florerent. Quod morbi mei tempore me non inuisisti, eo quod congressus noster caruisset sperato fructu, facile iudicium tuum probo. Pro orationibus funebribus nunc ago tibi gratias, inque eam cogitationem incumbo, quomodo, me digno munere, aliquando isthaec munuscula compensem. Sed facultatem spero dabit dies. Si quae interim nobis vtilia (cuius generis omnia tua iudico) meditatus es, eorum participem me fieri permitte, et in tuo me erudiendi instituto non minus obdura, quam ego in meo vtilia discendi proposito persisto. Vale. d. 23. Nouembr. anno 1592.

Annus cIↃIↃLXXXXIII.

XLVII.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM, *Theol. D.*

Rostochium.

Etsi iam pridem aliquid respondere ad tuas voluerim, tamen vnum ex alio accidit impedimentum, quo minus hactenus facere id potue-

Digitized by Google

potuerim. Quo circa excuſatum me habebis, et nihilo minus eundem me erga te eſſe, qui fui hactenus, ſtatues. Nunc vero occaſione commoda oblata, et argumentum ſcribendi ſuppeditante, ſcribendi laborem ſubterfugere amplius nolui. Mitto namque inſignia noſtra gentilitia, chronico tuo praeficienda, ante a te efflagitata: nec tamen lignea, vti tu volueras, et nos promiſeramus, ſed aeri inciſa: quod ſculptor ligni non praeſto fuerit, et quae aeneis tabulis exprimuntur, magis artificioſa habeantur. Ac equidem fateor, me in pictura, non minus ac parens eſt, venuſtatis amatorem eſſe. Quod autem tam ſero mittitur hic typus, cauſa eſt, quod aerarius noſter ſculptor ſuorum negotiorum cauſa profectus, nuper adeo in aulam redierit. Paginis igitur primis nondum impreſſis, curabis, vt ſuo loco apponantur: id quod commode fieri poſſe putamus, cum typi aenei proprio preli genere excudi ſoleant, quod te ignorare non exiſtimamus: quin etiamſi impreſſae ſint paginae primae, modo alius typus inſignium iam appoſitus non ſit, vti hoc potes. Conſtat enim, prela, quibus figurae aeneae preſſantur, Lipſiae haberi. Quapropter boni hanc formam conſule et propter cauſam iam dictam morae ignoſce. Typo huic adiunxi noua quaedam, quae perlecta, aut deſcripta remitti mandabis. Recentiſſimum accepimus, quod Turca Conſtantinopoli de magno belli apparatu, quo Vngariam vaſtet, conſultaſſe dicitur, et quod venturo vere 40000 Tartarorum in ſuperiorem Vngariam ducturus ſit. DEVS, qui vindex eſt, et lapis conterens hoſtes ſuos, diſturbet impia eius conſilia et crudeles conatus, vt ſeruati atque protecti a manibus hoſtium ſeruire nomini ſuo poſſimus in tota vita noſtra. Non dubito autem, quin nobiscum pro ſalute publica vota facturus ſis. Quod reliquum eſt, annum hunc, non ita pridem inchoatum tibi ac domui tuae felicem et ſalutarem exopto. Vale. 1. Febr. anno 1593.

XLVIII.

Ad WILHELMVM, *Curlandiae ducem.*

Quae inter abſentes per litteras, et Wolgaſti in exequiis patrui per praeſens colloquium et mutua officia inter nos conſtituta eſt amicitia, non eo fine conſtituta eſt, vt, aliquo interuallo diſſitis nobis, eadem ſtatim euaneſceret, ſed vt ſtabili fundamento ſuperaedificata perpetuo duraret. Vt autem nulla adeo firma eſt ſtructura, quae non

Digitized by Google

opus habeat, vt ſarta et tecta conſeruetur, ita et cum amicitia agitur, mutuis omnino officiis et ſermonibus fulcienda. Quia igitur iam tantis locorum ſpatiis ſecludimur, neceſſario ad officium litterarum confugimus, quo feliciter inter nos inchoatam amicitiam conſeruemus et foueamus. Facio ergo his initium, ſperans futurum, vt tu quoque non deneges mihi oblata occaſione litteras, quo mutuis officiis amicitia noſtra eo firmius innitatur. De ſtatu parentum illuſtriſſimorum et noſtro, quod ſcribam, aliud non habeo, quam eum hunc eſſe, quo facile ſumus contenti. Valemus enim, et pace optata fruimur. Tuum tuorumque eumdem eſſe ſperamus et optamus. Noua vero, quae hic perferuntur, ea aut auunculi litteris, aut Roſtochio a clientibus tuis accipere te exiſtimo, nihil ergo de iis nunc addo: tu vero ſi quid ex Polonia et Moſcouia, regnis finitimis, noui habes, nobis vt communices, rogo. Clementiſſ. parens noſter ſalutem tibi adſcribit offertque, quae ab ipſo praeſtari poſſunt, officia. Idem, quia valde praedicari audiuit Liuonicum genus canum venaticorum, abs te contendit, vt quod ſine moleſtia tua fiat, binos eius generis, quibus feras capimus, non quibus indagamus, mittas, viciſſim, quae grata tibi ſint, promittens. Illuſtriſſimam matrem tuam et fratrem meis verbis officioſe ſaluta et vale, noſtramque amicitiam eſſe perpetuam patere. Raptim Bardi Pomeraniae VI. Idus Februar. anno clɔlɔxciii. quem tibi ac toti familiae Curlandicae felicem et ſalutarem exopto.

XLIX.

Ad PROTASIVM MARSTALLERVM.

Franckfurdum.

Proximis tuis litteris propter praeproperam mercatoris feſtinationem non ſatis reſpondere potui, vno aut altero ſcrupulo in animo meo relicto. Nunc vero quoniam idonea occaſio ſe obtulit, nihil mihi, quam ſcribere iucundius fuit, praeſertim accedente, ſeu potius iubente parentum voluntate. Feciſſem vero hoc antea libenter, ſed propter diuturnum meum morbum, et propter mortem immaturam patrui mei cariſſ. D. ERNESTI LVDOVICI p. m. fieri haud potuit. Poſt eam homines aliquot turbulenti anteriorem hanc Pomeraniam conſiliis ſuis non mediocriter turbarunt: ſed ſperamus breui, hoc, Dei beneficio, ad optatum exitum peruenturum. Quod vero parentes tibi

Digitized by Google

tibi annuntiari iusserunt, hoc est: cum ex litteris fratrum tuorum grauissimas causas, ob quas GERVASIVS dimitti nunc non potest, perspicere possis, contendunt a te, vt si vllo modo, quod tamen sine incommodo tuo fiat, res tuae patiuntur, iter huc in Pomeraniam suscipias: id gratum vtrique, et mihi quam gratissimum erit, tibi quoque non invtile fore, autumant. Cum enim mirabili Dei consilio D. parenti, onus tutoris (vt vocant) pupilli cognati PHILIPPI IVLII subeundum sit, doctorum virorum opus habet, eoque tuam etiam operam, si res ita ferant tuae, conducturum se pollicetur, propter fidelia praestita a MARSTALLERIS, patre et fratribus tuis, seruitia. Ego vero nihil mauelim, quam vt te annis compluribus mihi notum ac dilectum, et iam sexennio non visum, coram intueri, et loquentem audire possim. De scrupulo quod dixi, ita se habet: scribis in litteris, te mittere 39 nummos antiquos, cum tamen tantum 36 acceperim. Sed ita mecum statuo, te in numero aberrasse: apparet enim in litteris pro 39, numerum 36 positum primum, ac deinde erasum esse. Alter est, quod in eam cogitationem incumbo, qui singularem erga me obseruantiam affinis tui MICHAELIS PYRRI aliquando queam pensare Cum enim ille me, tale nihil sperantem, dono 14 veterum nummorum munerauit, si qua opus erit, ipsi beneuolentia mea ac clementia parata vicissim erit. Quod ipsi verbis vel litteris meo nomine annunciabis, donec facultas huic promissioni respondeat. Cum enim ingrati animi crimen a quouis homine Christiano longissime abesse debeat, nonne multo magis viro principi fugiendum id esse censebimus? Porro, quod, in proxima ad fratrem MARTINVM epistola, te Lubecam procurasse litteras, cum 50 numismatibus antiquis, significas, ea nondum aduecta esse, scire te velim. Ego autem trium illorum, de quibus supra dixi, iacturam haud aequo animo fecerim, ne dum tot horum. Sed spero, ea salua atque integra esse. Vale. Bardi Pomeraniae 1593. 6. Mart.

Post scripta.

Inclusi his litteris catalogum aliquot librorum a parente clementiss. mihi donatorum. Contendo igitur a te, vt Francofurti in nundinis eos emere, ac huc procurare velis. Pretium eorum mox sub aduentum tuum recipies. De HVBERTI GOLTZII antiquarii libris tamen ignoro, an etiam typis excusi sint, nec ne. Hoc porro scire debes, primum librum, siue IVLIVM CAESAREM in meis haberi, ne forte,

Digitized by Google

si tres reliqui non exstarent, in illo emendo operam ludas. Iterum vale.

Catalogus librorum.

1) ARISTOTELEM, *fol. graeco-lat.*
2) PETRI VICTORII *commentarios in III. libros* ARISTOTELIS *de arte dicendi. fol.*
3) EIVSD. *in VIII. libros* ARISTOTELIS *de optimo statu reipubl. fol.*
4) EIVSD. *variarum lectionum lib. in fol.*
5) EIVSD. *orationes et epistolas. fol.*
6) EIVSD. *commentarios in* ARISTOTELIS *librum de arte poetarum. fol.*
7) CATONEM, VARRONEM, COLVMELLAM, PALLADIVM *de re rustica, cum annotationibus* EIVSDEM.
8) XENOPHONTEM. *fol. graeco-lat.*
9) PLVTARCHVM *graeco-lat. 8.*
10) PLINIVM *fol.*
11) PLATONEM *graeco-lat. fol.*
12) IOHANNIS BODINI *methodum ad facilem historiarum cognitionem. 12.*
13) IOHANNIS FVNCCII *chronologiam.*
14) IVSTI LIPSII *de venatione et circo.*
15) HVBERTI GOLZII *librum fastorum consularium, tam ex fastis consularibus, quam ex antiquis numismatibus restitutorum.*
16) EIVSD. *caesarum Romanorum historiam ab* AVGVSTO *usque ad* DOMITIANVM, *ex antiquis numismatibus, restitutam.*
17) EIVSD. *Graecanicarum prouinciarum et ciuitatum nummos.*

L.
Ad IOHANNEM CASELIVM.
Helmstadium.

Valde me delectarunt litterae tuae, quibus denuo me cohortaris ad studium sapientiae et virtutis: quorum alterum sine altero coli haud debet, et vtrumque principe dignum. Dehortaris vero etiam a commercio improborum, tum dignitatis tuendae causae, tum virtutis ipsius. Huiusmodi enim hominibus placere, est displicere sapientibus. Quapropter hae admonitiones tuae semper mihi cordi erunt. Orationes vero tuas summa cum voluptate diligenter legi, et diligenter quoque in posterum legam, maximum ex iis, vt spero, repor-

Digitized by Google

reportaturus fructum: ac, vt re ipſa gratum me pro iis tibi oſtendam, incluſi his litteris qualecunque hoc munuſculum, quod aequi bonique nunc conſules, donec aliquando maiora mittere liceat. Licebit autem ſpero, quando per aetatem propius ad gubernacula accedere licuerit, et facultatis plusculum, quam nunc eſt, adipiſci. Interim tamen, ſi quid porro ex muſarum ſcriniis h. e. ex pectore tuo fertiliſſimo depromſeris, vt porro quoque communices, rogo. Valde enim delector ſcriptis tuis, vt dicam, quod ſentio, exquiſitiſſimis. Vale, et tuo noſtri ſtudio perdura. Bardi Pom. 14. Mart. anno 1593.

LI.

Ad IOHANNEM ADOLPHVM, *ducem Holſatiae, archiepiſcopum Bremenſem et epiſcopum Lubecenſem.*

Litteris regiis a prima adoleſcentia eruditus praeclariſſima, in bonis humanis virtutem et ſapientiam, amo maxime. Id dum facio, facere id quoque me neceſſe eſt, vt amem et colam omnes, qui vtravis praediti ſunt. Cum autem maiora haec plerumque, aut magis conſpicua ſint in principibus reipublicae viris, quod regias il exerceant virtutes et ſapientiae documenta publice edant plurima, debito amore et obſeruantia ſemper colui principes cognatos meos, et in his te quoque tacita animi obſeruantia pridem colo, eoque magis, quod, in eodem mecum curriculo te eſſe, audio. Nihil vero hactenus, hunc talem erga te animum meum quin declararem, defuit, quam proſperior quaedam occaſio, quae nos vel coniungeret feliciter praeſentes, vel per litteras colendi amicitiam ſecundum auſpicium praeberet. Etſi autem ne nunc quidem omni ex parte commodam ſe ea praebet: tamen qualicunque hac occaſione, quae, ſubdito hoc tuo, BARTRAMO POWISCHIO, aulico noſtro miniſtro in patriam abeunte, offertur, vti malui, quam diutius ſperatae tuae amicitiae fructu carere. Rogo itaque amanter, vt tui amantem et ſtudioſum me, in iis non grauate numeres, quos gratos habes, quod etiam ea, quae inter nos eſt propinquitatis cognatio, impetrare abs te debet. Magna vero et praeclara polliceri fortaſſe de me non poſſim: nec tamen, amici, quod ſit et obſeruantis, vnquam deſiderari in me patiar, id quod certo tibi polliceor. De te tantum abeſt, vt dubitem, cognatum amicum non dedignaturum, vt etiam iam feliciter his conſtitutam eſſe inter nos amicitiam credam, et proinde munus etiam amicum a te

Digitized by Google

flagitare non verear: in quo, si facere videor aliud, quam decet, meo tui studio et amori adscribi id volo. Accidit autem, vt per opus nunc habeam equo eleganti et digno, qui principem tergo gestet, quo in nuptiis, quae CLARAE MARIAE sorori nostrae dilectae sub Septembr. celebrabuntur, vti possim. Rogo ergo, vt arrham hanc tui erga me animi concedas, et equo tali eleganti et alacri, qualibus te abundare certum est, benigne dones, eumque per BARTRAMVM hunc ROWISCHIVM mittas ad me, facturum aliquando par, si quid vsus feret. Pluribus non rogo, nec promitto pluribus, quod tibi non diffidam, et ipsa re, quam verbis, gratum me ostendere malim. Quod ergo superest, vt eo animo, quo scriptae sunt, primas has nostras accipias, et tui amantem me, vt ames, rogo amanter et studiose. Vale. Bardi Pomeraniae d. 28. Iunii anno 1593.

LII.

Ad CHRISTIANVM IV. *regem Daniae.*

Oblata hac occasione commoda, quae in Daniam proficiscente S. T. fideli ministro MVTZLOVIO offertur, volui denuo aliquid ad S. T. scribere, non quod de S. T. erga me animo quicquam dubitem: sed tantum vt ea videat, in colenda amicitia custodem me adhibere constantiam. Non enim amicitiam eo expetimus, vt, dissitis nobis, ea quoque euanescat, et de medio tollatur, sed vt colamus perpetuo. Quid enim, amicitia sublata, iucundum in hac vita esse potest. Quia autem animum S. T. non alium, quam beneuolum erga me esse, Coronaburgi expertus sum: eo etiam nunc audaciae procedo, vt munus amicum a S. T. flagitare non verear. Rogo vero amanter et officiose, vt S. T. me D. parentis, regis serenissimi, effigie coloribus ad viuum depicta, donare velit. Constitui enim museum meum imaginibus impp. regum et principum fortissimorum ornare. Illud non mediocriter illustrabit parens tuus, rex pius, fortis, et humanus. Etsi autem diuersas M. I. imagines nactus sum, atque etiam vnam id temporis in Dania: tamen nullam earum genuinam esse, affirmant, qui regem optimum viderunt. Non dubito autem, quin, in hac re non adeo magna, mihi gratificatura sit S. T. officia mea qualiacunque S. T. vicissim et quidem libenter nunc defero, ac vbi res poscat, optima fide lubentius praestabo. Interea D. O. M. vt S. T. incolu-

mem

mem diutiſſime ſeruet, ſanctiſſimis precibus oramus. Bardi Pomer. 12. Iulii anno 1593.

LIII.

Ad PROTASIVM MARSTALLERVM.

Ad diem 29. menſis Iulii accepi, quos miſeras 57 nummos antiquos. Volo igitur, vt prima occaſione pretium omnium, quos duabus vicibus miſiſti, nummorum adſcribas: id prima quaque commoditate accipies. Nolo enim cum detrimento tuo vt colligas, cum ignotum mihi non ſit, magni talia numismata ab habentibus fieri, et proinde duplo, aut etiam triplo, parari. Sed vt cauſa tibi innoteſcat, quae me ad praeclarum hoc antiquitatis ſtudium impulit, ſcire te velim: anno, ni fallor, abhinc ſexto, in Tharſo repertos eſſe tres nummos argenteos, partim characteribus nobis incognitis, partim aliis inſigniis inſignitos. Primi et ſecundi exemplum apud IOHANNEM OLEARIVM vidiſti. De his valde mihi placet iudicium tuum, quo ſigilla magica a latronibus cuſa eſſe exiſtimas. Videmus enim in minore quaſi expreſſam crucem, enſem et capita palis affixa, talium hominum ſupplicia. Latrones autem in iſta regione fuiſſe certo conſtat, eiusque rei indicium eſt turris duplici foſſa munita, et vernaculo ſermone dicta die Hirtzborg non procul a portu Preërouienſi ſita, quae aduerſus latrones initio exſtructa, ſed ab iisdem poſtea occupata eſt. Naues autem ex Dania, Lubeca, aliisque locis venientes, ac a portu noctu, aberrantes, candela accenſa, latrones in turri excubias agentes, deceperunt, et ita interceperunt. Tertius ex his plane nullam ſcripturam habebat, nec etiam habuiſſe videtur. Poſtea eodem tempore, quo in Daniam profectus eram, ruſticus non procul a *Diwitz* terra eruit numisma aureum THEODOSII *imper.* id dimidiatam vno latere imperatoris effigiem his verbis circumſcriptam: DN. THEODOSIVS PF. AVG. in ſecundo, ſtantem ipſum et dextra vexillum, ſiniſtra globum tenentem refert. Inſcriptionem licet ſatis expreſſam, non tamen legere adhuc potuimus. Fortaſſe cuſum eſt tempore belli quod geſſit THEODOSIVS contra EVGENIVM et ARBOGASTVM, ſed litteras graecas XPΣ nomen Chriſti ſignificantes, quas in vexillo pictas habuiſſe ſcribitur, non inuenimus. Exercitui ſuo imper. X. millia Gothorum adiunxit, et ab iisdem tale numisma in haec loca transportata eſſe opinor. Hi igitur numnii, cum a parentibus clementiſſimis

Digitized by Google

mihi traderentur, coepi et ipſe huic rei ſtudere, cui multos doctos et principes viros deditos fuiſſe animaduerti, ac in his ALPHONSVM illum *Arragonenſem* et *Neapolitanum regem*, qui per totam Italiam, conquiſitis impp. antiquorum ac C. IVLII CAESARIS inprimis numismatibus, mirum in modum ſe delectari et ad ſapientiam et virtutem inflammari dicere ſolitus eſt. Sic noſtro tempore ſereniſſ. *archidux Auſtriae* FERDINANDVS hoc ſtudium maxime colere dicitur. ERASMVS vero ROTERODAMVS, vt a GERVASIO et aliis audiui, tantam copiam numismatum habuit, quantam vix ſupereſſe e veteribus quis exiſtimet. Haec ego videbo aliquando, vti ſpero, cum peregrinari incipiam. Interim ſi ab AMERBACHII heredibus aliqua nanciſci poteris, rem gratam feceris. Ingratus contra ne ſim, cauebo ſedulo, atque haec nunc de hac re libuit ad te, quem protectioni diuinae commendamus, ſcribere. Datae Fransburgi Pomer. anno 1593. 1. die Auguſti.

LIV.
Ad IOHANNEM CASELIVM.
Helmſtadium.

Binis tuis litteris, quarum poſteriores attulit nobilis HERMANNVS AB HOLLE, iuuenis modeſtus, hac vna reſpondeo: nec tamen vt aut exſpectes, aut ego velim, neque vt res poſtulat. De quo enim ad me ſcripſeras, etſi cum ROTERMVNDO locutus ſum: nondum tamen a parente, propter vrgentiora, ſtatui ea in re aliquid potuit. Quam primum autem de eius voluntate conſtabit, certiorem te faciam. Quod etiam tempeſtiue ſatis fieri poſſe opinor, cum ante calendas Ianuarii ex Italia is reuerſurus non ſit. Non dubito autem, quin parens conſilium tuum ſit probaturus, quemadmodum MARTINVS in quadam tibi epiſtola ſignificauit, cum de ſimili negotio ad nos egiſti. Ego vero nihil mauelim, quam talem mecum verſari, qualem tu mihi deſcribis. In iudicio enim tuo, quod rectiſſimum eſſe ſcio, facile acquieſco, qui niſi virtuti praeditos commendare non ſoles. Interim tamen a te contendo, vt nomen ipſius per litteras nobis communices: quanquam, vt ex deſcriptione tua et ſermone HERMANNI coniecturam facio, frater ipſius eſt. Pro lucubrationibus tuis ago gratias: et quia digna ſunt, quae a viris principibus legantur, rogo, vt inſtantibus ſororis noſtrae nuptiis, litare oratiuncula aliqua velis. Celebrabuntur eae, Deo iuuante, ſub initium Octobris. De argumento conueniente

tu

Digitized by Google

tu ipſe videbis. Gratum quoque mihi accidit, quod ad fratres iuniores aliquid litterarum dediſti, et ſimul ad regiae diſciplinae ſtudium cohortatus es: immo ipſis etiam rem gratam et vtilem praeſtitiſti, id quod adultiores magis intelligerent. Quod reliquum eſt, vt ſcripta nobis tua ſubinde communices, rogo. Vale. 4. Sept. anno 1593. Fransburgi.

LV.

Ad IOHANNEM FRIDERICVM,

ducem Pomeraniae, patruum.

Quod per dominam matrem meam cariſſimam, D. T. coniugem, in nuptiis ſororis meae abs D. T. ſubmiſſe contendi, id ipſe praeſens a praeſente rogaſſem, niſi natiuus me pudor et tempus minus commodum impediiſſent. Vehementer vero grata, imo gratiſſima mihi accidit D. T. paterne beneuola erga me voluntas, quae vt voto meo annueret D. T. impulit. Etſi autem de fide promiſſi D. T. nihil omnino dubitem: tamen idem denuo his litteris rogare volui, ſiue quod, vt adoleſcentum fert ingenium, vacillante ſpe animo, ipſe fluctuem, ſiue quod ſine praeſidio D. T. fruſtra me laborare videam. Neque enim aut ſpes, quae hic mihi oſtenditur, indubia eſt, aut nulli ſunt, qui ſubvertere eam aut velint, aut poſſint. Submiſſe itaque et amanter rogo et obteſtor D. T. vt mea cauſa in legationis hoc negotio, quod poteſt, velit. Poteſt autem pro auctoritate plurimum, nec minus pro cognatione noſtra, et amore in me paterno velle mihi, exiſtimo. Nec vero alia re opus eſt, quam litteris ad parentem, quae ex vſu id eſſe perſuadeant, et recte fieri doceant. Equidem dum per aetatem rei tantae expediundae impar ſum, ducum ſiue comitum meorum, ſenum prudentum, monitis et conſilio ita parebo, vt nec hos monuiſſe, nec D. T. promouiſſe, me vnquam poeniteat. Quod ſi pro prudentia ſua viderit D. T. fungi me, hac aetate, legatione iſta cum honore et commodo gentis noſtrae non poſſe: hanc paternam mihi det operam, vt apud gentes exteras, quae aetatis meae ſunt, et loci, diſcere praeſidio D. T. porro queam. Qua in parte infelix hactenus ſum, ſiue fato aliquo meo, ſiue aliorum fortaſſe culpa, qui curam hanc nimis diu ſepoſuerunt. Quod ſi D. T. ex hac me infelicitate eripuerit, tum ſaluti conſuluerit meae, tum vt ipſe dum viuam, beneficium hoc praedicem, fecerit. Sed deſino

Digitized by Google

rogare, ne diffidere videar, in cuius fide et beneuolentia repoſita habeo omnia. Deus opt. max. D. T. cum generoſa coniuge, matre mea cariſſima, incolumem et florentem conſeruet diutiſſime. Bardi Pomeraniae 30. Octobr. anno 1593.

LVI.

Ad IVLIVM ERNESTVM,

ducem Brunſuicenſem et Luneb.

Multae ſunt res, quae, vt hoc tempore aliquid ad te ſcriberem, me permouerunt non ſolum, ſcilicet propinquitas cognationis, et ex hac emanans deſiderium amicitiam tecum conſtituendi: verum etiam colloquium ſororis tuae, cognatae meae amantiſſimae de te et peregrinatione, quam cum fratre FRANCISCO ante paucos annos feliciter confeciſti. Huic libenter ſane aures praebui, ſed lubentius te ipſum de his rebus loquentem audirem, ac proinde nullam occaſionem vna conueniendi, ſi qua ſe offert, praetermittam, quod te itidem facturum confido. Gratulabor igitur tibi ea de re, in qua hactenus infelix ipſe fui. Sed, DEO ac tempori committens, ſpero quotidie fortunam benigniorem. Interim rogo, vt me cognatione tibi deuinctum, in amicorum numerum adſciſcas, et has primas meas litteras amanter ſuſcipias. Si quid de nobis aues ſcire, ſoror tua, quae in hac aula propter virtutem ſuam ab omnibus laudatur, loco epiſtolae erit. Tuum vero et parentum tuorum ſtatum, vt mihi per litteras ſignifices, rogo. Vale et parentes tuos, et fratrem AVGVSTVM, meorum et meo nomine, amanter et officioſe ſaluta. Bardi Pomer. 2. die Nouembr. anno 1593.

LVII.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.

Menſes abhinc ſunt plures, quando poſtremas tuas litteras, adiuncto chronici Saxoniae libro accepimus. Quibus viſis et lectis, fateor me humana voluptate affectum. Perſpexi enim ex iis non ſolum officioſum tuum erga me animum, ſed etiam ſtudium praeclarum in rem publicam. Qui enim hiſtoriam tractant, non quemadmodum alii philoſophi vitam in vmbra, ſed in negotiis, agunt. Etſi enim ipſi in publico minus multa tractent: tamen negotia publica, dum litteris mandant, omnis eorum labor cadit in vtilitatem reipublicae.

Id

Digitized by Google

Id quod tu in annotanda huius aetatis historia feliciter praebeas. Gratulor igitur tibi de hoc tuo in rempublicam studio, et ex ea manante laude, quae ad longinquas gentes, et ad seram posteritatem illustrabit gloriam tuam. Gratulor quoque communi patriae, ac toti reipublicae Christianae, cui labor hic non minus gratus erit, ac futurus est vtilis. Gratulor denique mihi ac bibliothecae meae, quam modice habeo instructam omnis generis libris, et inprimis historicis omnium aetatum, et nationum: nec desistam plures conficere sumtus D. O. M. suppeditante. Vt vero tandem aliquando gratum me ostendam, mitto qualecunque hoc poculum, quo contentus eris, dum liberalitatem et magnificentiam exercere per facultatem plenius possim: non enim, caeterarum virtutum studiosus, has plane regias neglexero. Quod autem tam sero et munus et litteras mitto, id neque obliuioni tui, neque foediſſimo ingratitudinis vitio adscribas, sed occupationibus variis, quae, instantibus sororis nostrae nuptiis, se in dies magis magisque cumulabant, tribuas: et animum meum eundem adhuc, qui hactenus fuit, et qualem tu maxime esse velis, hoc est propensum et beneuolum erga te esse, persuasum habeas, rogo. Vale et vicissim in tuo nostri studio perseuera, ac, si quid noui acciderit, fac vt sciamus. Bardi Pomer. 14. Nouembr. anno 1593.

LVIII.

Ad MARTINVM CHEMNITIVM.

Adiunctum litteris poculum CHYTRAEO nostro reddi a te velim, et vt omnibus nos modis apud ipsum excuses, ne in ingratitudinis vitium labar, quo nihil turpius esse veteres illi sapientiores dixere: nec aliter se res habet. Ingratitudo enim et Deo et hominibus exosa est. Regium vero, (vt inquit ille) stare promissis. Si quid ille vel rescripserit, vel rerum nouarum miserit, id aut per typographum hunc nostrum ad nos referri cura, aut ipse sub aduentum tuum affer. Vale. 15. Nouembr. anno 1593.

LIX.

Ad IOHANNEM CASELIVM.

Postremas tuas reddidit nobis HERMANNVS, exeuntibus sororis nostrae nuptiis. Ex iis non sine dolore perspexi, te, grauissimo oculorum morbo, decumbere: qui tanto molestior dolor fuit, quanto impen-

Digitized by Google

impensius litteras colo, et te amo. Ad eas vero, quod respondeam, hoc est. Sub initium anni sequentis celebrabuntur comitia imperii Ratisbonae. (Etsi de loco et tempore nobis certo non constat.) Si igitur frater HERMANNI, ad Kalend. Ianuar. (vt ipse tibi significauit) ex Italia reuersurus esset, percommode sane accideret, si mox nos inuiseret. Pater enim, vt spero, ad ea me quoque in comitatu electoris cuiusdam transire permittet. Quo fine, tu ipse intelligis: nec opus est vt addam. Facile enim consilium hoc nostrum te probaturum confido. Vale. Bardi 20. Nouembr. anno 1593.

LX.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.

Quod non solum gratulationem nostram, de praeclaris tuis in rempublicam meritis, sed etiam adiunctum leuidense illud quidem grati animi signum hilari fronte suscepisti, id vero nobis iucundum accidit. Tam longa autem tamque exquisita gratiarum actione minime opus erat, quae enim animo dantur promto, gratiam non desiderant: quae vero ab inuito extorqueris magis fortasse, dantem quod spectat, eam requirere videantur. Pro egregio autem tuo in me amore et obseruantia eo maiorem gratiam me tibi debere intelligo, quo magis praestat, a doctis et sapientibus hominibus diligi et coli, quoque magis mihi comprobatum est, hanc non ab adulatione, sed a vero affectu, nec falso iudicio, proficisci. Noua, quae mecum communicaras, remitto, adiuncta pagella, victoriam nostrorum aduersus Turcam comprobante, nec non mandato caesareo de instituendis publicis precibus contra tyrannidem Turcarum, quod vtinam in aliis locis itidem obseruaretur. Vale. 4. Decembr. A. 1593.

LXI.

Ad EVNDEM.

Noua, quae nobiscum a te nuper communicata sunt, heri MARTINVS noster vna cum AITSINGERI libello remisit. Iis haec de rebus Turcicis et Vngaricis addidissem, si propter festinationem describi potuissent. Narrant autem haec laeta sane et fausta de nostrorum aduersus Turcas victoriis multifariam partis, et felici oppugnatione aliquot vrbium ac castellorum, vt ex adiunctis plenius perspicies. Quod si ingratum non est, quae Praga ad aulam Berlinensem, inde

ad

Digitized by Google

ad patruum IOHANNEM FRIDERICVM, et ſic ad nos nuntiis certiſſimis perferuntur, vetuſtiora non nunquam, lectitare, lubens deinceps communicabo. Vale. 19. Decembr. 1593.

Annus cIↃIↃLXXXXIIII.

LXII.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.

Ex tuis litteris, et adiunctis libellis a CAMERARIO mihi redditis, in eo totum te eſſe, in quo ſemper bono publico fuiſti, non ſine voluptate perſpexi. Enituit vero tuum in rempublicam ſtudium praeſertim VBERTI FOLIETAE lucubratione, ſub meo nomine typis iterum edita. Ago igitur verbis nunc gratiam, quam re praeſtabo propediem. Vtinam Germania, talibus et ſimilibus ſcriptis, quorum quidem penuria non eſt, excita, ſapere incipiat, ac de recte monentium lumine, ſumto lumine, caliginem ſibi ab oculis detergeat. Communis enim erroris nebulis hactenus occaecata contra Turcam contendere perperam detrectauit, partim metu pauida, partim ſecuritate praua, rerum ſuarum negligens. Ceterum mutata velificatione, hoc eſt, depoſita tandem cunctatione hactenus vſurpata, cum tantam rem forti animo aggredi noſtri coeperunt, id curriculum eos non fefellit. De quo ſane quotidie laeta et fauſta ad nos perueniunt, vt et hac hebdomade, Budam oppugnatum iri a noſtris, retulit curſor Praga nuper rediens. Vale, et ſi quid interim de nouis accepiſti, nobiscum quoque communica. Bardi 8. Febr. anno 1594.

LXIII.

Ad IOHANNEM FRIDERICVM,

ducem Pomeraniae, patruum.

Haud negarim facere me contra officium, qui D. T. litteris, amoris paterni et beneuolentiae notis inſignibus, tam ſero reſpondeo. Sed cum id D. T. velle putarim, vt noſtrae, quatenus de peregrinationis rationibus, quid contenderent, a parentum litteris et voluntate ſeiunctae non eſſent, expectaui hactenus occaſionem, quam parentes expectandum exiſtimarunt. Dabit igitur D. T. eam hac in parte mihi veniam, quam vtrisque parendi voluntas et ſtudium meretur. D. vero T. amorem, ſtudium ac beneuolentiam, paterna omnia, eo amore ac ſtudio, excipio, quae in filio obſequentiſſimo et gratiſſimo pro-

bentur maxime. Cohortatione quoque ad virtutis et ſapientiae ſtudium, qua D. T. ad me in iis litteris amantiſſima et paterna vtitur, ita me exſtimulatum D. T. aliquando ſentiet, vt ſtudium non deſideret, etſi propter ingenium non niſi mediocre quantum vel D. T. optet, vel ipſe velim, fortaſſe non conſequar. In profectionis negotio, quin D. T. factura ſit, quod pollicetur, non dubito. Et tamen rogo ſubmiſſe et amanter, vt D. T. eo maiorem mei hac in parte rationem habeat: quo magis ad parandam ciuilem prudentiam, ſine qua, qui reipublicae nati ſumus, parum aut nihil proficimus, peregrinatione mihi opus eſſe intelligit, hac praeſertim aetate mea: ſed voluntati parentum et prudentiae D. T. rem omnem committo. Quod mearum ſit partium, vt vtrosque colam, et parendo, et amando, facere annitar ſedulo. Nunc D. T. cum generoſa coniuge tua, matre noſtra cariſſima, diu et feliciter vt valeat, D. precor. O. et M. Bardi 19. Febr. anno 1594.

LXIV.

Ad DAVIDEM CHYTRAEVM.

Exemplaria plura VBERTI FOLIETAE libelli, et chronici anni elapſi proximi reddidit noſter CHEMNITIVS, vna cum pagellis rerum nouarum calamo exaratis. Pro iis ago nunc gratias, et pagellas nouarum, vt expetis, remitto, additis gratitudinis ergo aliquot ſalutaris BVSBEQVII conſilii, de inſtituenda diſciplina militari, exemplaribus, quae in noſtri memoriam adſeruare in bibliotheca tua, et cum aliis, quibus bonum publicum curae et cordi eſt, communicare velis. Nos, quos a te libellos accepimus, hactenus perpetua amoris, ſtudii et obſeruantiae tuae erga nos ſigna, perpetuo, in *Philippica* noſtra, aſſeruamus. Vale. die Matthiae Apoſtoli anno 1594. Bardi.

LXV.

Ad IACOBVM VI. *regem Scotiae,*

Amicitiam noſtram paucis admodum verbis inter nos inchoatam tam ſubito incrementum ſumſiſſe, ex litteris S. T. ſummo cum gaudio perſpexi. Non autem erat, quod S. T. mihi gratias ageret pro contracta ſecum amicitia: ſed me potius maximas S. T. debere gratias, intelligo, tum quod in numerum amicorum et clientum ſuorum haud grauate me ſuſcepit: tum quod primas meas litteras clemen-

Digitized by Google

clementer tulit. Ego contra dabo operam, vt S. T. ea, qua par eſt, obſeruantia, quamdiu vitam mihi prorogabit is, qui ſolus vitae auctor et fons eſt, ita colam, vt, quem ſemel amare coepit, amet perpetuo. Etſi vero S. T. regiis et clementiſſimis litteris iam pridem libenter reſpondiſſem, id quod me decuiſſe fateor, tamen tam longe diſſitis nobis, aliud ex alio vt fit, de die in diem cum obſtiterit, quo minus hoc officium praeſtare S. T. hactenus potuerim, vt ea benigne me excuſatum habeat, etiam atque etiam rogo. Fuerunt enim res noſtrae, his annis, valde variae, iam laetae, iam triſtes. Proximo enim ab eo, quo S. T. litteras accepi, anno, iacui ego, et quidem, vt medici aiebant, non ſine periculo, integros menſes ſex, eodem tempore, quo patruus meus ERNESTVS LVDOVICVS, Pomeranorum dux, ex hoc mundo euocatus fuit, in coeleſtem patriam. Sed et elapſus annus non omnino morbi expers fuit, quo ſuperato, reliquum tempus adornandis ſororis noſtrae nuptiis, quae ſub initium Octobris celebratae ſunt, conſumtum eſt. Cenſeo autem S. T. reſciuiſſe, quod SIGISMVNDO AVGVSTO, *duci Megapolitano*, affini, ea nupſerit. His ergo rebus impeditus, etſi fortaſſe nimis diu diſtuli S. T. amantiſſimis litteris reſpondere, tamen praeter hanc ſcribendi diligentiam, nullum vel conſtantis amici, vel obſequentiſſimi clientis officium a me praetermiſſum puto. Nam et ab eo tempore, quo primum litteras ad me dare S. T. dignata eſt, eandem, ea qua par eſt, obſeruantia, ita colo, colamque deinceps, vt S. T. indignum me eo amore ac beneuolentia ne iudicet, plane non vereor. Ad orationem quod attinet, laudem, quam ipſi S. T. tribuit, magis indicare arbitror, qualis oratio abſoluta eſſe debeat, quam quod haec talis ſit. Do tamen operam, vt poſthaec regium aliquid proferam. Quod autem talem rudem et incultam, et fratribus tantum pueris ſcriptam orationem S. T. mittere auſus ſum, feci fretus humanitate S. T. quam ſingularem mihi praedicarunt alii, et ego eximiam in Dania ipſe expertus ſum, quam etiam S. T. litterae denuo confirmarunt. Regiam S. T. promiſſionem ſumma gratiarum actione accipio, vniceque exopto, vt mihi occaſio detur, meum erga S. T. animum amplius declarandi. Valeat S. T. vna cum generoſa coniuge, domina agnata mea cariſſima, viuatque feliciter diu. Parens vterque S. S. Veſtras amice et officioſe ſalutant. Bardi.

FINIS.

Sere-

Digitized by Google

Serenissimo atque potentissimo principi ac Dno Dno PHILIPPO II. *duci Stettinensi Pomer. Cassub. Vandalor. cet. principi Rugiae, Dno clementiss.*

Serenissime princeps et Dne Dne PHILIPPE, *dux Stettini, Pomeraniae, atque aliarum ampliss. prouinciarum: Dne Maecenas, patrone clementissime.*

Salutem ab Immanuele theanthropo.

Quando nominis illustrissimi tui fama non solum Germaniam repleuit omnem, sed ad exteras quoque peruasit nationes, cum vbiuis terrarum sint, qui rarissimam eruditionem tuam, virtutes heroicas, munificentiam denique laudibus in coelos euehant: non potui non, meam quoque tibi, heros celsissime, obseruantiam deferre. Feci, internuntio PH. HAINHOFERO *) *adfine meo, viro candidissimo, qui me eo pertraxit prope inuitum, ac plane inflammauit, lentius agere volentem. At quid iam (pro!) video? Munus luculentissimum fauoris nimiumque magni maximum* τεκμήριοι, *quod siue ab auro, seu potius a vultibus diuinis, quos affaberrime repraesentat, aestimem, certe obstupesco ad fulgorem tantum. Obseruantiam, venerationem, inquam, debebo tibi, princeps potentissime, dum ero: ita me aureo obstrinxisti nodo, eoque Gordio, ac plane Herculano. Ignotus licet procul absim: at persuasissimum habeat tua celsitudo, neminem his in oris futurum, cui debitis officiis vel hilum cessurus sim. Haud equidem paria facturus, qui id possim homuncio? sed grata depraedicaturus liberalitatem mente et voce ad bonos omnes. Odarion mitto et submitto censurae. Habe epistolam* ISAACI CASAVBONI *ex* Commeliana officina. *Habe* LESSVM HERDESSIANI *et crepundia alia litteraria: chartas* ἀντιχρύσου, DIOMEDIS *et* GLAVCI *permutatione, o! magne princeps, chartas litteratas, ni fallor. Sin posthac alia, tuo illustrissimo conspectu digna, ad manus meas deuenerint, itidem submittam. Sed manum de tabula. Principibus* ἢ ὣς ἤδιστα, ἢ ὡς ἥκιστα *loqui addecet, quod vetus monet sapiens.*

Vale-Salue, princeps clementissime, Dns Iehoua sospitet illustriss. celsitudinem tuam, et Dn. Dn. SOPHIAE *coniugis, heroinae tuae.*

Norimb. postrid. Eid. Mart. cIↃIↃCXII.

Tuae illustriss. celsitud.

deuotus, addictus, omni fide fida, officiisque quam humillimis

G. REMVS.

Postscriptum.

IOHAN. CHRISTOPHORVM HAINHOFERVM *tuae celsitudini commendatum esse volo.*

*) Von diesem Hainhofer sehe man Mein Gepriesenes Andencken der Pommerschen Hertzoge, durch Erzählung ihrer eigenen Schriften, und der ihnen errichteten öffentl. Denckmäler, a. d. 12. u. 13ten S.

VI.

Digitized by Google

VI.

CATALOGVS CODICVM MSCTORVM BIBLIOTHECAE MARIANAE STARGARDIENSIS.

Digitized by Google

In Folio.

Codex I. membranaceus. Biblia latina.

Quatuor folia ab initio et a fine desunt.

Codex II. chartaceus. 1) Indices in decreta, hoc titulo:

incipit alphabetum decreti per fratrem MARTINVM, ordinis predicatorum, domini pape penitentiarium, compilatum.

2) Decalogus, versibus Pomeranicis, et paraphrasi marginali latina, illustratus. Initium est:

Lof vn ere sy dy allmechtige God. Dattu hest gegheuen vns de teyn bood: cet.

in fine legitur:

Wae dat hemelryke wyl vorweruen
De seal de bode Godes vort eruen
Wyl we synen Kinderen to der ewyghen Salychheyt truwe wesen
So lat he se myt dyssen boden dydesch lesen.

etiam epilogus adest:

Nu sint leyder de bade Godes so deger vorgeten
Dat noch wele older ende se nich en weten
Vn sodane schedelyke vnwyttichheyt
Hindert vakene der ewyghen Salychheyt.

3) Biblia per summas contracta Veteris et Noui Testamenti

a fine Psalmorum ad Apocalypsin charactere alio et maiore.

in fine legitur: a Deo gratias A. M. C. II.

4) Tractatus medicus, hoc epilogo:

explicit introductorium siue ianua ad opus practicum medicine. Compilatum per magistrum CHRISTOFFORVM DE BARZIZIIS *de pergamo.* Ad laudem domini nostri IHESV CHRISTI et gloriose eius matris virginis MARIE. Amen. Completum et finitum anno domini MCCCCXLIII 26 die Nouembris. Deo gracias.

Codex

Digitized by Google

Codex III. membranaceus. Officium seu Missale in Ecclesia Mariana olim decantatum et lectum a Dominica 1. Aduentus.

Constat duobus voluminibus.

Vetusta manu inscriptum est:

Officium de quinque vulneribus.

Ceterum character elegans, membrana solidior, et forma regia: testimonia sunt pompae monachalis atque summae impensae, qua sua sacra facerent.

In fronte etiam est exemplum contractus et testamenti, quo IACOBVS PETERSHAGEN, dominis chori capellae ecclesiae Sanctae Mariae Stargardiensis legauit ccc Marcas: quod testantur in perpetuam rei memoriam CONRADVS WILDE et GREGORIVS BODDEKER, et se et posteros fide obstringunt, singulis diebus pro isto missam lectum iri.

Codex IIII. membranaceus. Missalis Pomerano Stargardiensis Volumen II. a festo Epiphanias. Ad missam pro defunctis.

Dolenda est cimelii iactura: in fronte est magna pars Calendarii Sanctorum.

Codex V. membranaceus. Quaestiones practicabiles, *conscientie passus dispensatorii*, dictae.

Codex antiquus ab initio mutilus.

Codex VI. characeus. 1) Incipit liber de summo bono beati ISIDORI HISPALENSIS.

2) Sinonimia ISIDORI L. 1. et 2.

3) Incipit tractatus beati HVGONIS *de archa Noe.*

explicit HVGO DE SANCTO VICTORE *de archa Noe* sub anno domini 1478, in die Michaelis, hora vespertina.

4) Flores BERNARDI

expliciunt libri florum sancti BERNARDI, *abbatis clarevallensis*, excerpti de scriptis eiusdem. Sub anno domini 1479 ipso die EGIDII abbatis hora missaria, vt quasi.

Codex VII. membranaceus. 1) Sermones de sanctis et Dominicales et de dignitate sacerdotali

characterc satis nitido

in fine legitur:

Digitized by Google

explicit tractatus de dignitate sacerdotali et cet.
Peccator maneat, qui scriptori maledicat.
2) Fragmentum praeceptorum iuris canonici de sacerdotibus
mutilum.

Codex VIII, chartaceus. THOME DE AQVINO summa Theologie
incipit: Quia catholice veritatis cet.
in fine est: Explicit prima pars BEATI THOME DE AQVINO.
Codex aqua pluuia valde corruptus.

Codex VIIII. chartaceus. 1) Epistole PAVLLI Canonice epistole apocalypsis et apostolorum actus.
In fine legitur:
finitum est *Walckenbergh* anno 1457.
Prooemium mutilum est, sed textus biblicus integer.
2) Quatuor Evangelia.
3) Expositio simboli Apostolorum.
4) Tabula auctoritatum et summarum Biblie propositarum in libris decretorum et decretalium, per ordinem alphabeti.
In fine legitur:
„Hoc opus peregi, et festum sepissime fregi.
„Et sic est finis illius tabule.
Codex bene conseruatus.

Codex X. chartaceus. 1) Paradigmata de arte predicandi scripta Liptzk 1455.
2) Modus predicandi.
it. planctus Marie: stabat mater dolorosa cet.
in cuius fine legitur:
VRBANVS papa dedit cuilibet legenti hunc planctum cum deuotione mille mille trecentos annos indulgentie cet.
3) Horologium diuine et eterne sapientie.
4) AVGVSTINVS de vita christiana.
5) HVGO de archa Noe.
6) BERNARDVS de modo diligendi Deum.
7) Meditationes beati BERNARDI.
8) de resurrectione Christi.
Codex probe seruatus et bonae notae.

Codex

Digitized by Google

Codex XI. chartaceus. Postilla in Euangelia ab aduentu in Epiphanias in adlegata scripturae verba. Cum indice rerum.

Codex XII. chartaceus. Eiusdem pars II. a Feria I. post Epiphanias ad Pascha in fine mutila.

In passionis historia subinde suspiria occurrunt satis proba et veritatis ante b. LVTHERVM eluescentis testimonia.

Codex XIII. chartaceus. Incipit liber de veritate Katholice fidei contra errores infidelium, editus a fratre THOMA DE AQVINO, ordinis fratrum predicatorum.

Sine anno, sed integer et illaesus.

Codex XIIII. chartaceus. Breuiarium seu summa Decreti.

In fine legitur: anno Domini 1472 finis.

Codex XV. chartaceus. 1) Liber de laudibus MARIAE virginis, cuius auctor, vti prima pagina testatur, Venetiis fuit 1471.

in fine mutilus.

2) Alius liber eiusdem argumenti.

Etiam hic fine caret.

Fronti libri inscriptum est:

Liber magistri IACOBI DE STARGARDIA.

Codex XVI. chartaceus. Liber medico philosophicus ex variis eius temporis medicis et philosophicis in Lexici formam compilatus

hoc epilogo:

Et sic summatur liber, intitulatus *Lumen anime* sub anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto, dominica die Reminiscere.

In postremo rerum et vocabulorum indice mala manus aliquot folia exscidit.

Codex XVII. chartaceus. PETRI BENTHORII ad PETRVM DE PRATIS, cardinalem, scriptum *Repertorium morale*

quod TRITHEMIVS egregium opus vocat.

In fine paucula quaedam desunt.

Codex XVIII. chartaceus. 1) Pars Decreti.

2) Tractatus iuridicus bene scriptus.

3) EGIDIVS ROMANVS de regimine principum.

Digitized by Google

Incipit: Ex regia et ſanctiſſima proſapia oriundo cet.

Nullibi annus eſt adſcriptus.

Ligamento germanicum diploma adhaeret.

Codex XVIIII. chartaceus. Nouum Teſtamentum,

1) Quatuor Euangelia.
2) Epiſtolae PAVLI.
3) Actus apoſtolorum.
4) Apocalypſis.
5) Epiſtolae Canonicae.

Sed in capite 3 IACOBI deſinit, quum improba manus cetera reſciderit. Epiſtola ad *Romanos* interlinearibus notis ſuperbit.

Codex diſtincte ſcriptus et optimae notae.

Codex XX. chartaceus. 1) HVGO DE PRATO.

In fine legitur:

IHESV CHRISTI cet. in cuius virtute et ad cuius honorem hocce opus feci A. D. 1441 et completum in Stargardia.

Orate pro eo.

2) Sermo B. AVGVSTINI de operibus caritatis et patientiae exercendis.

3) Vita ſancti ANTHONII martyris, quam St. IERONYMVS conſcripſit.

Sine anno.

Subinde quaedam folia chartae pergamenae ſunt inſerta.

Codex XXI. chartaceus. 1) Homiliarium

2) Diſtinctiones ſecundum ordinem alphabeti.

In fine legitur:

expliciunt diſtinctiones exemplorum noui et veteris Teſtamenti compilate per fratrem BVRDONEM.

3) Tractatus de puritate in primis anime, editus per magiſtrum HEINRICVM DE HASSIA.

4) Officiale clericorum et monialium.

Tractatus moralis.

Codex

Digitized by Google

Codex XXII. chartaceus.

1) Postille magistri FRANCISCI DE ABBATE ascens. ordinis minorum super euangelia Dominicalia totius anni per manus HERMANNI SCHVLTZ.

2) Homiliae de Sanctis per eundem.

3) Tractatus de interdicto, ab initio mutilus. In initio legitur: Assignatus est ad librariam. Adsunt et ad compaginem adglutinata duo diplomata:

Primum iubet decanum ecclesiae Marianae Stargardiensis, iudicare inter NICOLAVM SCHVLTZE et BORCHARDVM et EGGERDVM DE GVNTERSBERGHE armigerum, praefectum et scabinos vrbis *Camyn* de pecuniae summa, de qua erat questus SCHVLTZE. Dedit MARTINVS *episcopus* anno X IVLII pontificis.

Secundum vult, eundem decernere, HERMANNVM FLORIN actorem, et IOANNEM KVSENOWER opidanum opidi *Treptowe*, reum, de quadam pecunia. Auctore et anno iisdem.

Codex XXIII. chartaceus.

1) Expositio symboli apostolorum edita per reverendum Magistrum Dn. IOHANNEM MARIENWERDER, sacre theologie professorem eximium et decanum ecclesie *Ponyzanyensem.*

2) Postillatum de sanctis et de Natiuitate virginis MARIE. In fine legitur: Et est finis anno Domini M.CCCCXLIII per manus LAVRENTII DE GRVNENBERGHE.

Codex XXIIII. chartaceus.

1) Commentarius in Apocalypsin.

2) Epistole per quadragesimam expositae, quarum epilogus est: expliciunt Epistole per Quadragesimam, pro quo Deus cum benedicta eius matre sit benedictus sub anno Domini 1437.

3) EGIDII ROMANI ordinis fratrum heremitarum sancti

Digitized by Google

ſancti AVGVSTINI de praedeſtinatione, inferno et de formatione corporis humani.

4) RABANVS de cruce.

5) AVGVSTINVS de vera poenitentia

in fine mutilus.

Codex XXV. chartaceus. 1) Dyalogus, qui dicitur: Scrutamini ſcripturas, expoſitus per reuerendiſſimum patrem Dn. PAVLVM DE SANCTA AYARIA, ſacre theologie eximium profeſſorem et *Burghenſem* epiſcopum et finiuit (vti in fine eſt) eum, poſtquam compleuit addiciones ſuper NICOLAVM DE LYRA 1434 etatis ſue 81.

2) Summa predicabilis pro predicatoribus.

Codex XXVI. chartaceus. Lectura ſuper epiſtolis PAVLLI, fratris AVGVSTINI DE ANCONA, ordinis fratrum Heremitarum ſancti AVGVSTINI, ſcripta et completa Liptzig anno 1442.

Volumen ſpiſſum et bene ſeruatum.

Codex XXVII. chartaceus. 1) Summa Bibliorum.

2) ISIDORVS de ſummo bono.

Liber per aquam pluuiam valde corruptus.

Codex XXVIII. chartaceus. Commentum logicum

„finitum in Rotzſtock anno 1432. a NICOLAO SCHERWE.

Codex XXVIIII. chartaceus. Hiſtoria Lombardica, ſiue aurea Legenda ſanctorum (IACOBI DE VIRAGINE)

Codex ſatis antiquus.

Codex XXX. chartaceus. Commentarius in PETRI LOMBARDI ſententias ſatis longus, ſed rudi calamo ſcriptus.

Codex XXXI. chartaceus. 1) Sermones dominicales per anni circulum fratris IACOBI DE WIREGERT, conſcripti per ZIBERTVM WITTENBORCH, paruulorum tunc temporis in *Golnow* eruditorem. Anno 1436.

2) Expoſitio Decalogi

eadem fere, quae ſupra fuit in Codice II.

Codex XXXII. chartaceus. 1) Poſtille Epiſtolarum dominicalium fratris IO. HANNIS

Digitized by Google

HANNIS MERCLINI, lectoris conuentus *Wredenborgh, dioecesis Camynensis.* Anno Domini 1435.

1) Eiusdem Tractatus de Sacramentis.

2) Catena moralis, in fine mutila.

Ligaturae adglutinatum est instrumentum, datum anno 1428 in quo testes sunt LAMBERTVS WINGSMIT, *Canonicus Caminensis* et HENNINGVS DE WEDELE, *Capellanus ecclesie sancte virginis Marie opidi Stargard* cet.

Codex XXXIII. chartaceus. Biblia latina.

Charactere minus nitido, sed adspersis hinc inde notulis.

In fine veteris Testamenti sunt sic dictae aetates mundi et testamentum XII Patriarcharum.

Nouum Testamentum absoluitur solis IIII Euangelistis. Sed sunt in fine de generatione MARIAE nonnulla, et Homiliae quaedam.

Codex notatus est manu THOMAE REDDEMERI, *Pastoris Mariani*, qui verbi diuini penuriam verbis Pomeranicis deflet.

Codex XXXIIII. chartaceus.

1) ISIDORVS de summo bono.
EIVSDEM Synonima,

2) BERNARDVS de duodecim gradibus superbiae.

3) SENECA de quatuor virtutibus moralibus.

4) Stella clericorum.

5) IACOBI Presbyteri, Canonici Abrutini, breue compendium morale.

6) Magistri ALANI fratris Quodlibetum.

Ab initio inscriptum est:

Liber IOHANNIS SCHELLYN emptus V marcis a Dno PETRO OELSLEGER.

Codex XXXV. chartaceus. Postilla NICOLAI DE LYRA super librum Psalmorum.

In fine legitur:

Explicit iste liber, sit scriptor crimine liber
Scriptori munus, detur bos aut equus vnus.

Digitized by Google

Liber iſte completus eſt per manus fratris ZANDERI PANTZE de ordine *fratrum minorum in Stetin*, ſed non inceptus.

Codex XXXVI. chartaceus. Liber de ſanctis, qui dicitur flos Sanctorum, ſatis antiquus. Conf. quocum conuenit Cod. XXIX.

Codex XXXVII. chartaceus. Glorioſa et compendioſa Euangeliorum dominicalium et quorundam aliorum Euangeliorum, extracta pro maiori parte de dictis ſancti HILARII atque, aliorum edita et ſcripta 1421.

In fine inſcriptum eſt: Liber IOHANNIS SCHELLYN emptus a Dno PETRO OELSLEGER.

Codex XXXVIII. chartaceus.

1) Liber Belial.
2) ISIDORVS de ſapientia,
de bono.
EIVSD. Soliloquia.
3) HVGO de Archa Noe.
4) AVGVSTINVS de ſpiritu et anima.
5) ANSELMI Proſologium.
incipit: Eia nunc homuncio cet.
6) AVGVSTINI Soliloquia et Confeſſiones.
7) BERNARDI Meditationes.
8) HVGO de Archa Noe.
9) BERNARDI et HVGONIS alia quaedam.
10) Dialogus de ineuitabili legato (forte *fato.*)
11) AVGVSTINI Meditationes quaedam.
12) Interpretationes dictionum hebraicarum.
13) ISIDORI Flores.
14) HVGO de meditatione anime.
15) Fragmentum verſuum OVIDIANORVM de amore.

Incipiunt: Quisquis amat, quod amare iuuat cet.

Codex XXXVIIII. chartaceus.

1) Deciſiones iuris canonici atque caſuum conſcientiae.

2) Con-

Digitized by Google

2) Confeſſionale HVGONIS DE SANCTO VICTORE.
3) Lectura ſuper Symbolum Apoſtolorum per NICOLAVM DE LVBECK, ſcripta per CASPARVM DE STARGARDIA anno Dni 1420.
4) Expoſitio orationis dominicae.
5) Homilia paſchalis

in fine mutila.

Ab initio huic codici inſcriptum eſt: Anno Domini 1447 in die Ruffi obiit Dominus GERARDVS SCHVLTZ.

Codex XXXX. chartaceus.

1) Homiliarium, ſeu expoſitio locorum ſacrae ſcripturae myſtica.

Sine auctore et anno.

2) De haereſi Bohemica per colloquii rationis et animi ſpeciem libellus.

In fine mutilus, attamen ſatis rarus.

Codex XXXXI. chartaceus.

Kerken Ordninge im Lande tho Pamern.

In Quarto.

Codex XXXXII. chartaceus. in Quarto I.

1) De differentiis caſuum fori contentioſi et conſcientiae.
2) AVGVSTINVS de ſpiritu et littera.
3) Tractatus de ieiuniis Quadrageſimalibus.
4) Indiculus pontificum Romanorum a PETRO ad PAVLVM II.
5) Tract. de confeſſione.
6) Magiſtri ANDREAE HISPANI confeſſio.
7) IACOBVS DE ROCHIS de indulgentiis.
8) Frat. THEREBALDVS, Prior ordinis Predicatorum iſta translauit de erroribus Iudeorum in Talmuth.

Liber, quod dolendum, exciſus.

9) Fragmentum libri iuridici.

Cel. SCHORTTGENIVS haec, ſua manu, in fronte poſuit.

Digitized by Google

Codex XXXXIII. chartaceus. in Quarto II.

1) Nouum Teſtamentum latinum exceptis actis Apoſtolorum, quae in fine ſunt ſcripta, ſed ſubſtitit ſcriptor in Capitis VI. v. 10. „et non potuerunt reſiſtere ſapientiae et „ſpiritui.

2) Noua compilatio, cuius nomen et titulus eſt: Speculum humanae ſaluationis.

3) Gratia poenitentialium, in quo libello in fine etiam germanica de peccato, et poenitentialis Oratio hoc exordio:
„*Bidde vor ſynes vaders Zele, vnd ſyner muder Zele, vnde vor alle ſynen liffhabenden Zele na iuem gebedde cet.*

4) Sententiae fidei libris 3.
ex AVGVSTINO de doctrina et gratia.
Liber eſt finitus A. D. 1402.

Codex XXXXIIII. chartaceus. in Quarto III.

Pſalterium DAVIDIS.
maiuſculis litteris cum paraphraſi marginali et interlineari.
Liber magni habendus.
Ab initio et in fine ſunt quidam ſermones in loca ſcripturae:
ſed pretii vilioris.

Codex XXXXV. chartaceus. in Quarto IIII.

Tractatus phyſico mathematicus Libris 4.
charactere lectu difficillimo.
Incipit: Vir cet.
Deſinit: immutat affectum animalis
„eſt finis, explicit, explicauit et grates „nunc Deo.

Codex XXXXVI. chartaceus. in Quarto V.

Sermones quadrageſimales a die Cineritio ad Paſcha. In Textus ſacros.
Incipit: Filia populi mei induere cilitio, Ierem. 6.

Conſtat

Conſtat foliis 137 praeter indicem, qui eſt folior. 6.

Codex XXXXVII. characeus. in Quarto VI.

1) Sermones quadrageſimales.
Incipiunt: in ieiunando nolite eſſe ſicuti ypocrite triſtes cet.
2) Sermones paſſionales.
Alio ſcriptore et atramento inſcriptum eſt fronti:
„Aſſit ad inceptum ſancta MARIA meum.
Prooemium incipit:
Antiquitus in ciuitate Athenis cet.

Codex XXXXVIII. characeus. in Quarto VII.

1) Sermones in dominicas annuas.
2) —— de ſanctis.
3) In fine eſt opuſculum fratris VOLSEB de dedicatione eccleſiarum.
Codex eleganter ſcriptus et probe antiquus.
Vetuſta manus fronti, minio, inſcripſit:
Iſte liber excedit valore ſuum pondus argenti.

Codex XXXXVIIII. characeus. in Quarto VIII.

1) Sententiae ex patribus de poenitentia, oratione et meditatione.
2) Excerpta ex libro de conſolatione theologiae magni DANTIS.
3) AVGVSTINI Tract. de verbo Domini.
4) BERNARDVS de contemtu mundi et cognitione ſui.
5) Paradiſus animae.
6) Tract. de vita actiua et contemplatiua.
7) BERNARDVS de diligendo Deum toto corde.
8) Excerpta ex libro, qui intitulatur: Malogranatem.
9) BERNARDVS de honeſta vita clericorum.
cel. SCHOETTGENIVS haec contenta fronti libri adſcripſit.

Digitized by Google

* * *

Codex L. chartaceus. in Folio. Sermo dominic. poſt natalem Chriſti.

Hic codex in catal. librorum, a RAVENSTEINIO conſcriptum, erat relatus ſub N. 160. ſed merito huc ſpectat.

Codex LI. chartaceus. in Folio. Volumen XVIII Tractat. quorum indicem v. c. CHRIST. SCHOETTGEN, *rector olim Stargardienſis*, ſua manu, fronti voluminis adſcripſit. Sunt inter hos:

Sermones varii de tempore et ſanctis vitae S. ELISABETHAE et S. BORGHARDI et S. OTTONIS, *Pomeranor. apoſtoli.*

Sermones de ſanctis.

Relatus itidem hic codex fuit in eumdem librorum catal. No. 161. ſed iure ſuo hic locum accipit.

Digitized by Google

VII.

STATVTA ACADEMIAE GRYPHISWALDENSIS

CVM

STATVTIS SPECIALIBVS

SINGVLARVM. FACVLTATVM

REVISIS ATQVE EMENDATIS.

A) THEOLOGICAE.
B) IVRIDICAE.
C) MEDICAE.
D) PHILOSOPHICAE.

Zur Geschichte dieser Statutorum dienen die in des berühmten jetzigen Tribunals-Assessors zu Wißmar, Herrn Augustin von Balthasar Anmerckungen über die Pommersche Kirchen-Ordnung, a. d. 794 S. befindlichen Nachrichten.

Digitized by Google

Titulus I.

De rectore et eius officio.

Quemadmodum in omni republica opus eſt certa quadam diſciplina, quae ex bene conſtitutis legibus, per bonos viros, ad gloriam Dei illuſtrandam, hominumque in hac vita ſocietatem conſeruandam, diligenter cuſtodiatur: ita in republica ſcholaſtica, vbi imperitae iuuentutis vita, ſtudia, et mores informari debent, praecipue videtur huiuscemodi diſciplina neceſſaria vel ob eam cauſam, quod velut ex ſemente omnes respublicas ſuccreſcere videamus. Quia vero nihil poteſt illa iuuentutis regendae ratio citra legum optime conditarum auctoritatem, leges vero multo minus poſſunt ſine magiſtratu cuſtodiri et conſeruari: operae pretium nos facturos ſperauimus, ſi huic noſtrae ſcholae magiſtratum praeficeremus, gubernatorem ſiue rectorem, qui leges ſimul et diſciplinam bonorum virorum ſibi coniunctorum, vnanimi auxilio conſilioque concordi, tueretur. Deus enim ipſe paſſim ſuo verbo teſtatur: nullam politiam neque conſtitui, neque conſeruari commode poſſe, niſi legum et magiſtratus autoritate confirmetur. Quapropter a PAVLO merito dicitur magiſtratus, Dei ordinatio, quae videlicet ab ipſo Deo ad res diuinas, pacem, iuſtitiam et diſciplinam conſeruandas, inſtituta ſit et approbata, quamque perennem et immutatam in hac hominum ſocietate eadem velit ratione, qua corporum coeleſtium certos motus eorumque perpetuas viciſſitudines nobis ob oculos poſitas, admirabili conſilio et nulli mortalium ſatis explorata ſapientia, gubernat, inque officio conſeruat ac tuetur. Poſſent enim innumera commemorari praeclara teſtimonia cum ex philoſophorum, tum etiam ex ſacrarum litterarum monumentis, quae plane adfirment et euidenter declarent, rerumpublicarum gubernatores perinde eſſe neceſſarios atque aquam et ignem, et eſſe quaſi neruum, quo omnes politiae conſeruentur et coaugmententur. Sed fortaſſis ſupervacaneum, et ab inſtituto alienum fuerit, encomion rerumpublicarum hoc loco prolixius proſequi.

Quod igitur ad noſtram academiam Gryphiswaldenſem attinet, ſtatuimus et ſancimus, vt recepto aliarum ſcholarum publicarum more, rector aliquis electus ſummo magiſtratus munere fungatur, cui omnes, quorum nomina in album academiae relata ſunt, debi-

Digitized by Google

debitam obedientiam praeſtare in omnibus piis et honeſtis rebus debent. Videmus enim commodius plerumque respublicas gubernari per monarcham, qui tamen non ex ſuo vnius arbitrio, tyrannorum more, ſed bonorum virorum iudiciis et conſiliis delegatum munus adminiſtret, cuius rei nos admonere poſſunt gubernata hac ratione, per multa ſecula in hanc vsque aetatem, totius mundi longe potentiſſima regna, quae, mutuo quodam monarchiae imperio diuinitus inſtituto, ſibi ordine ſucceſſerunt: quemadmodum id hiſtoriae non tantum ethnicorum, verum etiam ſacrarum litterarum myſteria, cum in multis aliis, tum propheticis praecipue libris declarant. Nec vero pulchrius aut vtilius vsquam monarchia bene conſtituta reperiri poteſt, nimirum, quae ad diuinum et coeleſte regnum quam proxime accedat. Atque hanc reipublicae formam vel in brutis animantibus Deus propoſitam nobis eſſe voluit. Sicuti videmus, apes vnum agnoſcere regem, greges et armenta vnum habere ducem, grues vnam ſolam ordine ſequi literato, vnde non minus prudenter, quam grauiter ab HOMERO dictum eſt: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, εἷς κοίρανος ἔστω εἷς βασιλεύς*! Qua ſententia grauiſſimus et plane diuinus auctor docere voluit, feliciſſimam eſſe reipublicae adminiſtrationem, quae vni duntaxat committatur.

Sicut autem veterum respublicae, vt quaeque quam optime fuerunt conſtitutae, propter multas, et illas quidem grauiſſimas cauſas, ſummi magiſtratus officium perpetuo ab vno adminiſtrari minus commodum cenſuerunt: ita et nos huic noſtrae academiae conſultum fore exiſtimamus, ſi honor et officium rectoratus inter collegas profeſſores, ſuo quodam ordine, communicetur: ſicut et ipſorum operae mutuo inter ſe tradantur. Statuimus igitur, quotannis duos eligendos eſſe rectores, quorum alter deſignabitur XIIII Calend. Novembr. alter vero Calend. Mayi, et haec electio fiet in aedibus collegii, conuocatis eo, per affixum rectoris mandatum, omnibus academiae alumnis, profeſſoribus et ſtudioſis, vt ibi expectent rectoris deſignati denunciationem.

Eligantur autem ex numero profeſſorum ii, qui ad publice profitendum conſtituti ſunt, atque ita, vt habeatur ratio ordinis, qui obſeruari ſolet inter facultates, niſi ex ſenatus conſulto decretum fuerit exemplis priſtinis huius et aliarum academiarum creare aliquem ex proſapia principum, comitum, aut baronum, qui in noſtra aca-

Digitized by Google

demia politiori humanitati operam nauant, quorum induſtria, vel auctoritate, rei litterariae commodum plurimum iuuari ac promoueri poſſe iudicabitur.

Si vero res poſtulet, integrum permittimus, vt alius quispiam eccleſiaſtici vel equeſtris ordinis huic rectoratus officio praeficiatur, modo is ſit, qui doctrina, prudentia, et multa rerum experientia ceteris praeſtantior aeſtimetur.

Porro in electione hunc ordinem ſeruari volumus, vt inuocato primum auxilio Dei, rector, qui officio reſignaturus eſt, adiuncto ſibi anteceſſore vna cum notario, colligat a ſingulis profeſſoribus ſuffragia, quae quisque bona fide, provt huius ſcholae commodum inde promotum iri ſperauerit, proferre debet: primas partes habeat, qui in numero votorum fuerit ſuperior, ſi vero fuerint paria, colligentium intercedat arbitrium. Nam rector in tali caſu duo habet vota. Hinc totus ſenatus philoſophicus in conſpectu ſtudioſorum prodeat, ibique recens deſignatus rector ab anteceſſore in hunc modum denuncietur: *Quod fauſtum felixque ſit! Gryphiswaldenſis academiae rector et profeſſores, eligimus et electum pronunciamus in hoc officio ſucceſſorem, virum clariſſimum, Dominum N. ad omnipotentis Dei gloriam et communem reipublicae litterariae vtilitatem.* Quod ſi quis vnanimi ſenatus conſenſu delatum munus rectoratus ſine probabili et euidenti ratione detrectauerit, inque ſua ſententia in tertium vsque diem perſtiterit, trium aureorum Rhenenſium mulctam incurret, et nihilominus rector erit, ſub poena amiſſionis priuilegiorum omnium huius academiae.

His ita peractis, octauo poſt electionem die, ſub eamdem horam, honorificam publice declarationem fieri volumus. Et quia non nihil ſcholaſticis congreſſibus addit, ſiue ſplendoris, ſiue maioris autoritatis, certa aliqua rituum forma, cenſemus huius actus talem obſeruari commode poſſe rationem: vt primum ab eo rectore, qui ſuo munere perfunctus eſt, in ſuperiore cathedrae loco, habeatur oratio de obedientia, de officio magiſtratus, aut quicquid eſt, quod ad praeſens inſtitutum facere videatur: qua finita, conſcendat in ſedilia iuxta cathedram ibique iam declarando rectori, iuſſo conſcendere cathedram et conſiſtenti in ſuperiori loco, tradat ordine magiſtratus huius inſignia, quidque per ſingula ſignificetur, breuiter exponat. Exhibeat autem primo ſceptra, deinde ſigilla, tertio libros, catalogum

anna-

Digitized by Google

annalium, ſtatutorum et priuilegiorum, quarto pateras et crateras, et ſi qua alia ſunt academiae ornamenta, quinto claues, ſexto paludamentum. Poſtea hoc modo declaratus per anteceſſorem admoneatur, vt pro eo, qua vniuerſae ſcholae obligatus eſt religione ac fide, diligenter ſuas in hoc officio partes agat, easque ita tueatur, vt inde reipublicae litterariae in hoc noſtro Gymnaſio, eruditionis et omnis generis virtutum officina, commodum et emolumentum feliciter poſſit promanare.

Titulus II.

Forma iuramenti per anteceſſorem proponendi.

Magnifice Domine rector, reliquum eſt, vt tua magnificentia iuramento confirmet, ſe, in ſeruandis ſtatutis, defendendis priuilegiis, et in vniuerſum omnibus inclitae huius academiae commodis quaerendis et augendis, bona fide omnia curare velle. Hic rector declaratus reſpondeat: Ego iuro cet. Poſt haec declaratus rector, vbi habuerit breuem et ad hoc negotium accommodatam orationem, ad aedes, qua decet reuerentia, deducatur, praelatis ſceptris et aliis inſigniis, comitante coetu profeſſorum ac ſtudioſorum. Ibi liberum illi permittimus, velit, nec ne, profeſſores comites excipere conuiuio.

Dabit autem operam, vt quam primum fieri queat, conuocato ſenatu, deliberationem ſuſcipiat, de ſtatutis ſcholae augendis, aut pro ratione circumſtantiarum minuendis, quae quidem in die crucis et Lucae ſub poena aurei Rhenani, niſi allatis euidentibus cauſis, ſe impeditum fuiſſe planum fecerit, promulgare debet: ante tamen, quam id fiat, publico edicto rector mandabit profeſſoribus et ſtudioſis omnibus, vt ſub horam octauam antemeridianam ad ſuas aedes conueniant, ac ipſum inde deducant in locum collegii, publicis actibus celebrandis deſtinatum: ibi e cathedra de diſciplinae et obedientiae, legumue dignitate perorabit. Hinc per notarium, recitatis legibus et ſtatutis, in aedem ſacram vt ante, ſtipatus deducetur, vt ibi Deo Optimo Maximo totius ſcholae negotia piis precibus commendentur, ac ſimul pro immenſis in nos collatis beneficiis gratiae agantur: ſiquidem hunc cultum maxime exercendum Deoque gratiſſimum eſſe, diuus PAVLVS *1 Theſſal. 2.* locuples eſt teſtis: ſemper, inquit,

Digitized by Google

quit, gaudete, inceſſanter orate, in omnibus gratias agite, haec enim eſt voluntas Dei in CHRISTO IESV erga vos: et alibi iubet aperte nos orare pro regibus et omnibus, qui cum imperio ſunt, vt placidam ac quietam vitam cum omni pietate et honeſtate degamus. Proinde noſtrarum etiam partium eſſe meminerimus, ſedulo vota facere, vt Deus Optimus Maximus noſtri Gymnaſiarchae et aliorum, qui a conſiliis ſunt, animos gubernet, ac pios conatus in iuuandis virtutum et ingenuarum artium ſtudiis, in reprimendis audacium ſceleribus et leuanda innocentium calamitate, ad ſui nominis gloriam humanaeque ſocietatis emolumentum, clementer proſperare dignetur. Ex templo domum reductus rector, conuiuium more aliarum academiarum, ſed moderatis ſumtibus inſtruendum meminerit, ad quod non ſolum profeſſores, collegas, ſed etiam conſules et quos volet praecipuos ſenatores inuitandos curauerit: licebit et alios neceſſitudine quadam ſibi coniunctos amicos adhibere. Nec incommodum fuerit, ſi eodem die rector, qui ſe ab officio proxime abdicauerit, praeſentibus quatuor facultatum decanis, rectori nouo accepti et expenſi, nomine academiae, rationem reddat: quicquid enim ex inſcriptionibus, confirmatis teſtimoniis, mulctis punitorum et id genus aliis rebus acceperit, dimidium ad ipſum redibit, reſiduum in fiſcum reponetur.

Praeter ea ſtatuimus et propter grauiſſimas et inprimis neceſſarias cauſas ordinamus, ne quis ſummum in noſtro Gymnaſio gerens magiſtratum, in alium concedat locum, priusquam ſuae diſceſſionis iuſtas rationes certaque conſilia ſuis collegis vel ſaltim anteceſſori communicauerit, qui abſenti vicariam operam, eadem fide et integritate, qua ſuo ante functus eſt munere, nauiter ſupponat, quod ſi et is praeſto eſſe certis de cauſis nequeat, ſuſtineat rectoris vices, qui proxime et illum in officio praeceſſit.

Quod vero attinet ad commiſſorum ornamentorum aliarumque rerum adſeruationem, volumus non ſolum vllam alienandi eorum culpam, verum etiam qualemcunque huiusmodi ſuſpicionis occaſionem praecidi et plane euitari. Nam a boni viri officio alieniſſimum fuerit, in priuatum vſum illa quocunque modo conuertere, quae ſunt publica et a maioribus in hunc finem donata, vt huic academiae honorifica eſſent, in quibuscunque publicis congreſſibus, aut aliis actibus ſcholaſticis, tum vero maxime in peregrinis hoſpitibus, bonis

Digitized by Google

bonis viris excipiendis humaniter et ornandis: ſicuti vel praecipua humanitatis pars eſt, et in primis digna iis, qui in litteris humanioribus et virtutis doctrina verſantur, liberalem et benignum declarare animum erga hoſpites, praeſertim eos, qui vel vnquam de republica bene meriti ſunt, aut bene mereri poſſe creduntur.

Quemadmodum pulchre monet CICERO, valde decorum eſſe, patere domos hominum illuſtrium illuſtribus hoſpitibus, eſſe quoque vehementer vtile iis, qui honeſta multa poſſe volunt per hoſpites amicos, apud externos populos valere opibus et gratia. Hinc etiam ethnici veteres paſſim ius hoſpitii reuerenter coluerunt, adeo etiam vt IOVI et Diis hoſpites curae eſſe cenſerent, ſicut apud HOMERVM regia puella *Nauſicae* egeno et omni ope deſtituto *Vlyſſi* egregie reſpondet: πρὸς γὰρ διὸς ἐσὼ ἄπαντες ξεινοί τε πτωχοί τε. Nec vero ethnicorum duntaxat hoſpitalitatem commendant ſcripta, cum id multo ardentius requirant ſacrae litterae. PAVLVS enim *apoſtolus*, tam vitae quam officii admoniturus, epiſcopum inter ceteras virtutes, quibus miniſtros eccleſiarum prae ceteris conſpicuos eſſe voluit, hoſpitales etiam eſſe iuſſit. Sed huius forte loci non eſt, omnia hoſpitalitatis teſtimonia et exempla commemorare, hoc tantum addidiſſe ſatis fuerit, vt ſi quis ad hanc noſtram Gryphiswaldenſem ſcholam adpulerit hoſpes peregrinus, vir bonus, nec obſcuri nominis, ſiue ſublimiorum graduum ſcholaſticorum inſigniis ſit exornatus, ſiue alias alicuius boni principis ſit legatus, litterario ordini addictus, a rectore, munere aliquo vini optimi, nomine totius academiae, per curſores honoretur. Porro cum non ſine magnis ſumtibus et inſtaurentur et conſeruentur academiae aedificia, minimeque deceat, priuatorum malitiam ac petulantiam publicis ali ſumtibus, pertinebit ad rectoris officium, ſingulis anni quartis cum decano facultatis artium, aſſumto ſimul vno e magiſtris, collegii habitationes, ſtudioſis locatas, perluſtrare et mandare ſub graui poena, vt ſi quid ibi, inhabitantium culpa et petulantia, fractum aut deſtructum ſit, eorumdem impenſis reparetur: aequiſſimum enim eſt, eum, qui publici damni efficacem cauſam dederit, dati publici damni compenſationem praeſtare. Admonebit tum etiam rector vna cum iis, quos ſecum habebit, ſtudioſos coram pietatis, honeſtatis, modeſtiae, reuerentiae et obedientiae erga praeceptores, diligentiae in litterarum ſtudiis et omnium officiorum, quae honeſtiſſimarum diſciplinarum alumnos decent.

Digitized by Google

Titulus III.
De ſenatu academico.

Grauiſſimo conſilio noſtri maiores conuentus ſenatorios appellarunt *συνέδριας* id eſt, ſapientum conſeſſus: quippe obſeruabant viri prudentiſſimi ſingulari quodam ingenii acumine, neminem per ſe ſolum ſatis ſapere, nec eſſe quemquam ita circumſpectum, ſagacem, aut ita linceum, vt non aliquando coecutiat et hallucinetur: ſed plurium bonorum conſultationes in vnum conſpirantes, ſalutares eſſe rebus etiam ampliſſimis adminiſtrandis. Qua propter candido bonoque viro dignum ſenſiſſe videtur M. ANTONIVS *imperator*, qui aequius eſſe iudicat, multorum ſe amicorum ſequi fida conſilia, quam ſuam vnius voluntatem minus libere comprobare. Simili haud dubie motus ratione HOMERICVS AGAMEMNON: decem ſibi optabat a Diis immortalibus dari NESTORES, ſiue ſapientiſſimos conſiliarios, quorum prudentia et induſtria respublica Graecorum rite et vtiliter poſſet adminiſtrari. Sic enim ait: *ἀεὶ γὰρ ζεῦτε πάτερ καὶ ἀθηναίη καὶ ἄπολλον ζῶντα δέκαμοι συμφάθμονες εἶεν ἀχαιῶν.* Ergo et nos horum exemplo ſtatuimus, vt in noſtro Gymnaſio, non ex ſuo arbitrio, negotia quaeque monarcha tranſigat, ſed vt ſuorum conſiliorum et actionum conſcios et participes habeat collegas profeſſores, quorum omnium de rebus ſeriis, vt de excluſionibus, ſiue proſcriptionibus, et id genus aliis grauibus negotiis, ſententias eliciat, conferat, et collatas, ſi ex re fuerint, ſequatur: ſic namque nauium non nunquam gubernatores, vel remigium voces et conſilia, in periculoſis tempeſtatibus audire non recuſant.

§. 2. Si vero res vel controuerſiae occurrant leuiores, poterit eas ipſe componere, aut ſi per ſe ſolum hoc commode fieri non poſſe vereatur, adiungat ſibi quatuor facultatum decanos: et quantumvis nihil in controuerſiam veniat, quare totum ſenatum cogendum eſſe arbitretur, tamen ſingulis menſibus ſemel ad minimum haberi ſenatum volumus, vt de communi ſcholae ſtatu conſilium in tempore capi poſſit.

§. 3. Quum in adminiſtratione rerumpublicarum multa in deliberationem veniant, multa inter deliberandum dicantur, multa ſtatuantur, quorum quaedam nullo modo, quaedam vero non niſi certo

Digitized by Google

certo tempore enunciari vtile eſt, ſtatuimus et ordinamus, vt qui conſiliis academiae interſunt, ſi quid inter deliberandum ſecreti, quod enunciatum, vel vni, vel multis periculum creare poſſit, audierint, id plane ſupprimant neminique referant. Reliqua vero, quae ſtatuuntur, non prius in vulgus proferant, quam ſenatus publice enuncianda iudicauerit, ſub poena praeſtiti iuramenti.

§. 4. Quum ordo in omnibus rebus plurimum commendationis habeat, et praecipue homines deceat, ſtatuimus et ordinamus vt in conciliis, ordine, ſententiae dicantur, neque aliquis dicendi locum alteri praeripiat, aut in dicendo temere interpellet. Quod ſi quis contra hoc fecerit, debet a rectore caſtigari et puniri, cuius officium eſt, illam ἀταξίαν et ordinis perturbationem, quae plurima mala ſecum trahit, nullo modo ferre.

§. 5. Quum veriſſimum ſit, quod dici ſolet, quales in republica conſules ſunt, tales reliquos eſſe ſolere ciues: rectoris eſt, operam dare, vt in omnibus rebus exemplum bonum aliis perhibeat. Itaque ſtatuimus, vt rector ſingulos ſuos conſiliarios, ordine dicentes, aequo animo et ſumma cum modeſtia audiat, neque ſua conſilia proponentes ludibrio habeat, aut nullo modo exagitet. Quod ſi contra fecerit, incurrat poenam dimidii aurei fiſco vniuerſitatis applicandi, qui exigetur per decanos facultatum.

§. 6. Quantum mali pariant diſſenſiones et diſcordiae eorum, qui communi conſilio rectius praeeſſe et conſulere debent, quiuis facile aeſtimare poteſt. Nam ad alia plurima incommoda, quae inde ſequuntur, hoc etiam accedit, vt dum animi illorum commouentur, quid ex vſu maxime ſit, aut videre non poſſint, aut vt videant, tamen ſtudio diſſentiendi, vt aegre aduerſariis faciant, contrariam ſententiam defendant: itaque vt his malis, quantum in nobis eſt, occurramus, ſtatuimus, vt quoties aliquid in deliberationem venit, ſinguli ſibi iuramentum datum ab oculos ponant, et in memoriam redigant ſedulo pectore, quid faciendum et maxime ex vſu academiae ſit, ſumma diligentia conſiderent, et ex animo quod ſentiunt, provt ab ipſis iuramentum exigit, dicant: idque modeſte, nemini conuitia faciant, a rixis abſtineant: hinc enim diſſenſiones, odia, et ſimultates (peſtes rerumpublicarum) exiſtere ſolent. Quod ſi quis contra hoc noſtrum ſtatutum deliquerit, quocunque etiam modo, a conſiliis remouea-

Digitized by Google

moueatur, nec in posterum adhibeatur, priusquam vniuersitati satisfecerit.

§. 7. Eorum, qui vniuersitati praesunt, officium est operam dare, ne qua in re iuuentutis studia impediantur, aut desidiae occasio praebeatur. Itaque communi consilio decreuimus, ne eo tempore a rectore senatus cogatur, quo lectiones, aut actus publici haberi solent: nisi necessitas vel euidens aliqua vtilitas illud expoſcat.

§. 8. Statuimus etiam, ne quis a rectore ad consilia vocetur, cui per leges nostras interesse non licet: quod si talis interfit consiliis, statuta eo tempore et decreta irrita sunt.

§. 9. Vsu venire potest, vt grauis aliqua causa in deliberationem veniat, ad quam profit, consulturos, non temere, nec nisi causa antea diligenter perpensa, et deliberato accedere, et vtile sit, ex domo consilium prudens et diligenter cogitatum secum adferre: si igitur talis causa incidit, consultum nobis videtur, vt consiliariis veniant.

§. 10. Quum multi, etiamsi nullam iustam absentiae suae causam habeant, tamen vocati ad consilia venire recusent, vel quod leuissima negotia priuata publicis anteferant, vel quod incertis quibusdam et odiosis fortasse causis pronunciare, et malam gratiam inire nolint, rectoris officium erit, senatum conuocandum curare per cursorem sub poena, vel pecuniaria, vel non contradicendi iis, quae in senatu decreta fuerint, hoc est, vt absens rata habeat ea, quae ab aliis praesentibus statuta sunt.

§. 11. PLATO in epistola quadam ad DIONYSIVM probaturus sensum aliquem mortuis inesse, certissimi signi et demonstrationis loco ponit, quod optime quique vt ita esse sentiant, et inter reliqua ait: *κυριώτερα τῶν θείων ἀνδρῶν μαρτυρεύματα.*

Itaque nos secuti PLATONIS et prudentissimorum quorumque sententiam statuimus et ordinamus, vt, quod maior et sanior pars nostri senatus concluserit, pro sententia et decreto habeatur.

Titulus IV.

Iuramentum senatorum academiae.

EGo N. vobis, magnifice domine rector, et omnibus in hoc officio vestris successoribus iuro obedientiam in omnibus rebus licitis honestis,

Digitized by Google

honeſtis, et quod velim ſeruare ſtatuta, ac per vniuerſitatem ſtatuenda, nec non pro mea virili parte ipſius bona et commoda procurare. Item, quod vocatus a rectore vniuerſitatis ad concilium veniam, niſi legitima cauſa impeditus fuero, quam magnifico domino rectori ſignificabo. Deinde, quod omnia mea conſilia ad commodum vniuerſitatis referam, de omnibusque rebus bona conſcientia ſententiam dicam, aliorumque ſententias aequo animo feram. Poſtremo, quod ſecreta conſilia et decreta, ante publicationem, non euulgabo. Sic me Deus adiuuet!

Titulus V.

De inſcriptione.

Cum non ſatis tutum ſit, ſicuti nec honeſtum, in aliena verſari republica ſine certo magiſtratu, ad quem, tanquam ad aſylum, in rebus dubiis confugere liceat, quemque in cauendis delictis, ceu vindicem et vltorem improbitatis et ſcelerum, reformidet: putauimus, omnino eſſe neceſſarium et ſalutare noſtrae reipublicae, ſi omnes ii, qui, excolendi ingenii gratia, ſe huc conferunt, nomina ſua apud rectorem intra quatuordecim dies poſt aduentum profiteantur, et in ea iurent, quae tum illis a rectore proponentur, ſi modo velint huius gymnaſii litterarii priuilegiorum et libertatum immunitate frui atque gaudere.

Titulus VI.

Iuramentum.

Quum nullum imperium ſine ſubditorum obedientia conſiſtere, aut conſeruari poſſit, et quo facilius ſubditi in officio retineantur, receptum ſit, eos magiſtratui ſuo iuramento ad obedientiam adſtringi, ſtatuimus et ordinamus, ne quis in noſtra academia verſetur, qui non antea rectori noſtrae academiae iuramentum de praeſtanda obedientia dederit: hac etenim ratione ſtudioſi magis ad obedientiam colendam excitabuntur, quum intelligent, Deum punire periuros, et propterea grauem iram Dei et graues poenas ſibi accerſere, qui per contumaciam magiſtratui ſuo rebelles ſunt. Iurent igitur ſtudioſi in hunc modum:

Digitized by Google

Ego N. iuro vobis, magnifico domino rectori, et veſtris in hoc officio ſucceſſoribus, obedientiam debitam in omnibus rebus: ſtatuta aut ſtatuenda per vniuerſitatem ſciens et prudens non violabo et totam hanc academiam, quantum in me eſt, iuuabo et promouebo, fraude et dolo excluſis. Ita me Deus adiuuet et ſanctum Euangelium.

Deinde cum ſcholae omnes, doctrinae honeſtae et virtutum officinae eſſe debeant, et praecipue opera danda ſit, vt iuuentus ad pietatem adſuefiat et doctrina chriſtiana inſtruatur, neque rectori tantum, ſed et omnibus reliquis academiae noſtrae profeſſoribus ſtudioſi obedientiam debeant, ſtatuimus et ordinamus, vt qui in album ſtudioſorum referendus eſt, poſt iusiurandum datum, rectori, ſtipulata manu promittat, ſe concionibus ſacris diligenter interfuturum et ad eas vitam ſuam accommodaturum eſſe, profeſſoribus vero omnibus obedientiam debitam et iuſtum honorem exhibiturum. Quod ſi nondum ſe certo praeceptori, qui ſtudiis et moribus eius priuatim praeſit, in diſciplinam tradidit, promittat quoque rectori, ſe id quam primum facturum: rectoris autem fuerit, ei hac in re eſſe auxilio, eumque, ſi ita videbitur, alicui magiſtrorum ad ſe accerſito commendare. Et haec omnia praecedant depoſitionem.

Titulus VII.

Quantum inſcribendi numerare debeant.

Numerabunt pro inſcribendi officio alii plus aliis, iuxta rationem ordinis et conditionum. Superioris enim ordinis comites aut barones exponent aureum Hungaricum, equites vero dabunt dimidium aureum, municipales et plebeii marcam, niſi omnino fuerint inopes, quibus vel tota vel pars aliqua penſionis remitti poteſt. Quare etiam commodius fore iudicamus, ſi in catalogum, euitandae ſuſpicionis cauſa, accepti ſumma, diligenter adnotato menſe ac die, referatur: ſi cui enim inopiae cauſa fuerit condonatum, ſit illud perſoluendum, ſi quando fortuna benignius aſpirauit. Nec iniquum fuerit, ſi de ſingulorum inſcriptorum numerata pecunia cedat curſoribus vnus ſolidus, tantumdem et notario.

Titulus

Digitized by Google

Titulus VIII.

Qui sunt habendi pro non inscriptis.

Mandamus etiam, ne in quemque gradus cuiuscunque insignia conferantur, nisi nomen eius apud rectorem academiae scriptum in tabulis extet: alioquin, qualiscunque istius fuerit acceptatio, irrita sit et inanis. Quare decanorum hac in re munus esse volumus, vt eorum nomina, qui ad graduum dignitates aspirant, prius ad rectorem deferant, et quo quisque tempore inscriptus sit, explorent, quantum numerarit, sedulo inquirant, non tam, vt ea, quae forte exponenda pro inscriptione restant, benigne persoluantur, quam vt ista ratione constare certo possit, nulli, contra legum nostrarum autoritatem, honorum et priuilegiorum scholasticorum ornamenta temere a nobis communicari.

Ideoque ne inscribendis, aut etiam inuestigandis nominibus, aliqua fiat ordinis perturbatio, non absurdum fore putamus, si quisque summus magistratus sui officii tempore inscriptos seorsim in certas tabulas referat, nec cum alterius antiquioris cuiuscunque antecessoris catalogo commisceat.

Porro nemo professorum quemque in suam fidem, aut ad publicas lectiones recipere, vel in vllam publici collegii habitationem admittere debet, qui non prius suum nomen dederit inscribendum.

Et vt summatim dicamus, eos duntaxat in clientulorum nostrorum numerum recipimus, qui, morum vitaeque honestate et probitate, commendantur, suamque in colendis Musis, id est pietatis et virtutis doctrina, stationem strenue tuentur. Expungimus vero et in proscriptorum tabulas referimus omnes, quotquot dolo malo nomina sua albo huius academiae insinuarunt, quique sacra priuilegia, iuramenta religiose praestita, vel praestanda, impie et nequiter contemnunt: deinde eos, quicunque, animi excolendi causa, huc missi, non tantum litteris operam non nauant, sed lites et id genus alias turpitudines ad communem reipublicae tranquillitatem perturbandam fouent, aut suo exemplo stabilire conantur.

Titulus IX.

De depoſitionibus.

Depoſitiones, quas vocant, et veterum conſuetudine introductas, certis de cauſis in noſtra etiam vniuerſitate retinendas, decreuimus. Sunt enim inſtitutae depoſitiones iſtae, vt adoleſcentes ad patientiam adſuefiant, et admoneantur hoc velut ludicro ſpectaculo ad doctrinae et virtutis excellentiam conſequendam, variarum moleſtiarum et laborum, multique ſudoris tolerantia opus eſſe, ne ſtatim, vbi ad publicas ſcholas deuenerunt, in quibus aliquid plus libertatis eſſe arbitrantur, quam in triuialibus fuit, intermiſſa diſcendi aſſiduitate, omnibus iam laboribus ſe perfunctos eſſe exiſtiment, et, eruditionis inani perſuaſione intumeſcentes, iam ad doctrinae ſummum faſtigium ſe peruenisſe, magno ſuo ac ſtudiorum malo opinentur. Ideoque in examine depoſitionis etiam ſuae inſcitiae ipſos ſeuerius paulo admonendos arbitramur, vt intelligant, omnino eorum aut nihil eſſe quod ſciunt, et quam plurima adhuc diſcenda ſupereſſe.

Verum exagitationes iſtas et ludos volumus cum quadam modeſtia fieri, ſine religionis et ſacrorum rituum irriſione, et ſine verbi diuini, cuius venerationi inprimis ſtudere academias decet, abuſu.

Titulus X.

De ritu depoſitionum.

Statim a vexatione, quae inter coenandum aut prandendum fieri debet, depoſitor offerat adoleſcentem decano, aut, eo abſente, alii magiſtro, is eum examinet in primis artium fundamentis et iis autoribus, quos eum audiuiſſe, deprehendet: praeter ea in religionis ac doctrinae chriſtianae rudimentis, quorum ſane neminem honeſtiſſimis artium diſciplinis addictum, ſi ad veram ſtudiorum frugem peruenire volet, ignarum eſſe oportet vel ideo, quod verae religionis ſtudium, ſcopus omnium in vita actionum exiſtere debeat, et vnicum omnis ſapientiae, vt ſacrae litterae docent, initium ſit vera pietas et Dei timor.

Porro

Digitized by Google

Porro, explorata doctrina, decanus adolescenti breuiter det quaedam praecepta de studiis ac moribus formandis et conducendo magistro, quo praeceptore vtatur, admonens, academiae leges nostrae non ferri quemque vagari sine praeceptore, qui ipsius studia et mores priuatos gubernet. Tandem accepta stipulatione praestandae obedientiae rectori et praeceptoribus, decanus vel magister salem, sapientiae symbolum, linguae adolescentis aspergat et vino capiti suffuso a Beanii, vt vocant, sordibus eum abluat, subiiciens, memorem esse debere vitae in posterum degendae, quae digna sit homine liberali et ingenuarum artium ac bonorum morum studioso.

His rite peractis, adolescens in studiosorum ordinem iam admissus, faciem et manus lauet, mundiorque reuertens, decano et aliis, qui aderunt, gratias agat. Poterit autem talis depositio fieri vbicunque adolescenti in studiosorum ordinem acceptando, eiusue parentibus, amicis, aut iis, quorum in potestate erit, honestis minimeque suspectis placuerit, dando decano aliquid et magistro, et aliis, provt libitum erit, et cuiusque facultates ferent. Non enim volumus praesertim eos, qui tenuioris fortunae sunt, in nostra academia immoderatis sumtibus grauari.

Depositoris merces erunt 8 solidi, nisi sint plane pauperes. Tunc enim poterunt paciſci cum depositore. Nobiles vero numerabunt quadrantem aurei.

Titulus XI.
De quatuor facultatibus, numero professorum et lectionum.

Titulus XII.
De facultate theologica.

Cum studium sacrae theologiae praecipue in omnibus academiis florere debeat, ita, quod ad gloriam Dei illustrandam et animae nostrae salutem pertineat, nullo modo in hac nostra academia negligendum est. Itaque existimamus, tres theologiae professores promotos vel promouendos, in hac nostra academia, esse oportere, cum non solum eorum in academia vsus futurus sit, sed et simul in prouincia religioni praeesse debeant. Nam vnus illorum futurus

Digitized by Google

eſt Superintendens Rugiae, alter in epiſcopatu Caminenſi et archidiaconus Deminenſis, tertius ciuitatis Gryphiswaldenſis praepoſitus. Duo prouinciales ſinguli bis ſeptimanis ſingulis hora nona legant, vnus diebus Lunae et Martis in veteri, alter diebus Iouis et Veneris nouum teſtamentum. Hi propter negotia prouinciae, quibus in dies obruuntur, plures lectiones praelegere non poſſunt. Tertius autem, quia a turbis aliis alienior erit, quater leget hora tertia pomeridiana, bis in pſalterio, bis in hebraicis, ſi hebraice nouerit: vel poterunt has lectiones aliter inter ſeſe partiri, vt commodum ipſis viſum fuerit. Praeterea diebus Mercurii et Saturni hora 9. repetant locos communes, quos ea ſeptimana inter legendum tractarunt. Nam ita lectiones a profeſſoribus ſunt inſtituendae, vt ex illis omnia in certos locos communes redigantur, idque breuiter ſine otioſis ambagibus, quae auditoribus nauſeam pariunt. Neque vero ſtudioſis theologiae recentioribus prodeſt, longius vni loco inhaerere ingenii oſtentandi gratia, ſed ſimpliciter candide et pure ſenſum ſcripturae reddere, indicata textus, qui exponitur, diſpoſitione, quis ſit ſcopus, quae propoſitio, quod argumentum, quae partes orationis, quae circumſtantiae, ex quibus loci communes ſunt colligendi et explicandi, vt auditores hoc pacto ad literas ſacras, certa methodo tractandas, adſuefiant, et iuſtam rationem docendi in eccleſia diſcant. Atque ita noui theologi citius et rectius ad miniſterium praeparentur. Poterunt quoque ſacris lectionibus addere doctorum libros, eosque breuiter percurrere, ne commentariis commentaria ſubiungere videantur, vt ſunt AVGVSTINI de ſpiritu et litera, loci communes PHILIPPI MELANCHTONIS et commentaria quaedam MARTINI LVTHERI. Sed ſtatim redeundum eſt ad ſacras literas, vti ad fontes. Hi theologi quater quotannis diſputabunt de rebus et ſcripturis ex verbo Dei pro academia neceſſariis et vtilibus: a vanis et nouitatibus vt abſtineant, monet D. PAVLVS, *apoſtolus.*

Titulus XIII.

De promotionibus facultatis theologicae.

Tres gradus in theologia retinendos, eosque ordine conferendos eſſe arbitramur, niſi propter iuſtas cauſas diſpenſatione vtendum videatur.

Bacca-

Digitized by Google

Baccalaureatus in theologia varii erant olim gradus, nos vno contenti erimus. Nemo autem ad hunc gradum admitti debet, nisi constet, eum probe versatum esse in sacris bibliis et locis communibus, praecipue de iustificatione. Postea historiam aliquam ex bibliis sumtam et a decano sibi assignatam publice interpretetur. Tertio respondebit publice, praesidente suo promotore. Absoluta autem disputatione fiat promotio.

Licentiam petituri examinandi sunt in mysteriis bibliorum de testimoniis et promissionibus CHRISTI et in praecipuis doctrinae christianae articulis, de trinitate, de naturis CHRISTI, de sacramentis, de praedestinatione, de seruo arbitrio, de spiritu et littera, de abrogatione legis, de sacrificio missae cet. Postea eximium locum de CHRISTO ex MOYSE vnum, ex psalmis vnum, ex prophetis vnum, publice interpretabitur et vnam epistolam D. PAVLI integram, quae omnia assignentur ei a decano theologiae. His absolutis, respondebit, pro licentia, publice, praesidente suo promotore: finita disputatione, fiat promotio.

Doctoratum petiturus, neque examinabitur, neque disputabit, si antea, suscepto baccalaureatu et licentia, examinatus sit et publice responderit. Quod si neque baccalaureus neque licentiatus promotus est, et per dispensationem ad summum gradum propter rationabiles causas adspirat, tum prius examinandus est in historiis et mysteriis, nec non legat et respondeat publice, vt antea dictum est. Ritum autem promouendi in iam dictis tribus gradibus ex *Wittenberga* huc transferendum esse existimamus.

Titulus XIIII.

De facultate iuridica.

Quandoquidem nulla respublica, nulla ciuitas carere iuris consultis potest, cum humanae societatis conseruatio et communis tranquillitatis salus praecipue a legum autoritate dependeat. Proinde necessario tres in academia requiruntur, qui iura publice profiteantur, quorum opera ac studio iuuentus non solum in legibus erudietur, vt omnes deinde ciuitates Pomeraniae iure aequabili regantur, verum etiam princeps in consistoriis, legationibus et aliis negotiis publi-

Digitized by Google

publicis vti poterit. Permagni etiam patriae intereſt, cauſarum forenſium patronos, viros doctos et in iure verſatos eſſe. Quae enim incommoda ſequantur, cum imperiti iuris cauſas in foro tractant, ipſa docet rerum experientia. Poterunt etiam hi theologis in cauſis matrimonialibus adeſſe, et conſiſtorium principis multarum litium onere leuare. Quia vero in confeſſo eſt, legendi aſſiduitate plurimum adiuuari adoleſcentum ſtudia, et e contra, interruptionibus atque interſtitiis lectionum, eadem non parum retardari: ideo e re ſcholae noſtrae et iuuentutis erit, non plures quam duos ſimul auocari, vt, illis publica munera obeuntibus, tertius ſaltem iuris ſtudioſos in aſſiduitate et amore diſcendi contineat.

Ex his autem tribus vnus legat libros *inſtitutionum*, cum hi libri breui compendio totius iuris ciuilis ſummam complectantur. Legat autem ita, vt ſtudioſorum captui ſe accommodet, et, oſtentatione ingenii, potiorem ducat vtilitatem adoleſcentum. Quia vero inter omnes doctos et cordatos conſtat, perfectiſſimam atque expeditiſſimam docendi rationem, methodum eſſe, hanc ipſe in tradendo ſequatur, reiectis atque exploſis omnibus peregrinis diſputationibus, quas veteres interpretes extra propoſitum accerſunt. Hae enim, cum parum aut nihil ad rem faciant et per ſe ſint perplexae, intricatae atque obſcurae, plus caliginis offundunt ingeniis tironum, quam adferunt vtilitatis.

Quaecunque autem ex gloſſis atque interpretibus in hanc methodum commode referri poſſunt, non eſſe omittenda cenſemus, ne nimis ieiune omnia tradantur. Huic primo lectori decernimus horam ſeptimam ante meridiem.

Secundus lector praelegat *codicem* diui IVSTINIANI, *imperatoris*, leges, quam poterit diligentiſſime, explicet, et ſuperuacanea ſummo ſtudio euitet. Eliget autem titulos vtiliſſimos iuuenibus et ad practicam accommodatiſſimos, diſcuſſis breuiter his, quae ad textum et ACCVRSII *gloſſas* veterumque interpretum commentarios pertinent: quaecunque confuſe et prolixe per doctores tradita ſunt, in paucas concluſiones ſiue themata rediget, vt conſtare ſtudioſis poſſit, et ſumma legis, et ea, quae late per doctores ſuper illa lege tractantur. Cum enim in omnes leges veteres interpretes commentarios non ſcripſerint, prodeſt plurimum, exploratum habere, quo in loco tractata

Digitized by Google

ctata ea ſint, quae ad negotium praeſens faciunt: ab hoc quoque ſicut a primo exigimus, vt iuuentutis rationem habeat. Quod ad praeſentem ſcholae ſtatum attinet, prudenter nobis facturus videtur et e re adoleſcentium, ſi primum omnes titulos *codicis* breuiter ac ſummatim percurret, deinde ad exactiorem interpretationem ſingulorum ſe recipiat, id quod in multis ſcholis prudenter inſtitutum eſt. Huic profeſſori aſſignamus horam nonam ante prandium.

Tertius lector ſuſcipiat explicationem *pandectarum* ac titulos vtiliſſimos, ſicut de ſecundo dictum fuit, eliget, nec temere facturus nobis videtur, ſi ab vltimo titulo, qui *regulas iuris* complectitur, lectionis ſuae ſumet initium. Prodeſt enim ſtudioſis iuris, has regulas ſtatim, et intelligere, et memoriter tenere, cum ad iudicium de omnibus legibus et caſibus dubiis formandum pertineant. Praeſtant enim hae regulae rationes dubitandi ac decidendi ad omnes leges, ſine quibus nulla lex vel perfecte diſcitur, vel facilius menti atque memoriae inhaeret. Quo titulo enarrato, recurret ad *digeſtum vetus*, et titulos vtiliſſimos in eo comprehenſos eo anno explicabit. Sequenti anno, eodem modo facta electione, praecipuos titulos *infortiati* enarrabit, tertio anno *digeſti noui*. Si qui ſuperſtites manebunt tituli enarratione digni, eos quarto anno explicandos ſuſcipiet. Quinto ad ordinem ſupra ſcriptum redibit, vtile etiam vehementer eſſe et propter practicam, *librum ſecundum et ſextum decretalium* legi publice. Sed cum paucitas profeſſorum id non permittat, dabit operam lector codicis, vt iuris pontificii conſtitutiones ſuo loco legibus ciuilibus adiungat, et de vero ac recepto illarum intellectu obiter ediſſerat, donec academiae noſtrae ſucceſſus etiam quartum lectorem adiiciat.

Hi tres profeſſores quaeſtionibus ac diſputationibus diſcipulos iuris, cum publice, tum priuatim, diligenter exerceant, proponant illis facti ſpecies et iudicia illorum explorent: cum autem quater, ſecundum ſcholae noſtrae ſtatuta, illis diſputandum publice ſit, vnus illorum, qui negotiis aulicis implicitus non erit, ſed perpetuo leget, bis publice in anno diſputabit. Reliqui duo ſinguli ſemel.

Legent autem ac diſputabunt iuris profeſſores in domo huic profeſſioni deſtinata, quam *collegium iuriſtarum* appellant, quae coemeterio *ſancti* NICOLAI adhaeret. De promotionum vero ritu atque ordine, cum facultas iuridica peculiaria habeat ſtatuta ab inclito et illu-

Digitized by Google

ſtriſſimo principe ac domino D. BVGISLAO, Pomeranorum duce, piae ac glorioſae memoriae confirmata, nihil in praeſentiarum immutandum duximus. Sed offeretur liber ille principi ac cancellario vniuerſitatis, epiſcopo Caminenſi, quibus, ſi probata fuerint decreta maiorum noſtrorum, retinebitur in ſchola mos vetus, ſin minus conſtitutum eſt, academiae *Wittenbergenſis* ſtatuta adſciſcenda.

Titulus XV.

De profeſſoribus et lectionibus in facultate medica.

Non putamus huius loci eſſe, ſtudium rei medices iuſtis laudibus euehere, ſed in aliud tempus, quo commodius fieri poteſt, id differendum eſſe. Itaque breuiter, qui profeſſores et quae lectiones in arte medica requirantur, hoc loco dicemus. Cum fieri non poſſit, vt in tanta optimorum librorum copia, omnia, quae vtilia ſunt, in ſcholis praelegantur: ea tantum praelegenda eſſe exiſtimamus, quae praecipua ſunt, et in quibus cardo rei medicae vertitur. Haec etenim vere non nihil quoque difficultatis habent, et explicationem diligentem requirunt.

Quanquam autem non libenter hac de re pronunciamus, tamen cum id a nobis nunc res ipſa et officii ratio exigat, breuibus ſententiam noſtram ſubiiciemus. Exiſtimamus itaque hos ſequentes libros in hac noſtra academia praelegendos eſſe:

GALENVM de morbis ſymptomatibus, de locis affectis, artem parvam, methodum curandi, de criſibus, de differentiis febrium.

HIPPOCRATIS aphoriſmos, prognoſtica, regimen acutorum.

AVICENNAM de febribus et earum curatione, cum quibusdam eius aliis vtilibus libris,

tractatum nouum ALMANSORIS de curatione morborum ſecundum omnes partes, et cum profit, diligenter in ſchola praelegenda anatomica, multaeque hodie cum anatomiae extent, optimam eligendam putamus: et cum in academia bene conſtituta, tres medicinae profeſſores requirantur, exiſtimamus, primum, quae ad practicam pertinent, hora octaua ante meridiem, ſecundum anatomica, hora ſecunda, tertium reliqua, quae ad theoreticam ſpectant, quarta profiteri debere.

Quod

Digitized by Google

Quodsi vero auditores iam dictis libris audiendis nondum satis apti sunt, legendus est GALENVS de temperamentis, de naturalibus facultatibus, HIPPOCRATES de natura humana, de aëre, aqua.

AVICENNAE libri primi *Fen* prima, et alia eiusdem, quae tironibus vsui sunt, PHILIPPVS de anima. Nam hic libellus vtilis est, si quis alius: medicinae tironibus nec explicari satis commode potest, nisi a rei medicae peritis.

Titulus XVI.

De promotionibus medicorum.

Ad gradus in facultate medica neminem existimamus admittendum, nisi antea saepe argumentatus fuerit, et aliquoties responderit, doctoribus praesidentibus, in disputationibus medicis publicis. Item nemini in arte medica gradum conferendum censemus, nisi antea sit artium et philosophiae magister promotus. Absurdum enim est, gradum in arte medicâ ei conferri, qui non antea egregium specimen sui in physicis profectus exhibuerit.

Quod ad examina, ritum promouendi et reliqua de promotionibus obtinet, consultum videtur, vt *Wittenbergensium* mos et consuetudo in hanc nostram academiam transferatur, quam, vbi acceperimus, dabimus operam, vt nihil eorum, quae ad facultatem medicam attinet, et hic desiderari possunt, praetermittatur, sed omnia speciatim et copiose in peculiarem libellum referantur secundum omnium academiarum consuetudinem.

Titulus XVII.

De facultate artium et philosophiae.

Etsi potissimus nostrorum studiosorum finis esse puerisque credatur perfecta aliqua rerum cognitio: tamen nisi diuinus quidam accedat, in quo omnes virtutes, suas veluti vires exserant, certe aut parum, aut nihil vtilitatis habebit elegans et liberalis institutio. Ideo enim Deus Optimus Maximus nos beneficio rationis a ceteris brutis animantibus distare voluit, vt eius gloriam, quibuscunque possemus rationibus, illustraremus, et ad posteros religiose propagaremus. Verum hoc quomodo fiet, sine singulari numinis sapientia? atque

Digitized by Google

haec quomodo vigebit, ſine eloquentia flexamina, et potiſſima rerum regina, cuius tanta vis eſt, vt non tantum animi iudicium formare, et prudenter cogitata explicare, verum etiam vt inclinantem animum erigere, ſtantem inclinare, denique vel aduerſantem, velut imperator bonus ac fortis, capere poſſit. Sed haec eſt, quae (vt ait CICERO) rerum publicarum alumna et pacis comes eſt, quae etiam commode, grauiter et ſapienter quascunque res explanat et illuſtrat. Siue enim de coeli terraeque natura tractetur, ſiue de diuina et humana ſapientia aliisue quibuscunque rebus, ita ſane differit, vt nullam earum rerum partem inexplicatam reliquiſſe videatur.

Ad huius vero cognitionem mediocrem, vel ſaltem vmbram conſequendam, neceſſaria certe in primis ſunt ſapientiae ſtudia. Siquidem inter ſeſe ita, veluti Gordii nodus, connexis cohaerent vinculis ſapientia et eloquentia, vt altera ſine altera, neque excoli, neque rebus grauibus accommodari queat. Sed quia neque praecepta, nec vſus tantarum rerum percipi et intelligi citra Graeci ſermonis ſtudium et cognitionem poſſunt, cum latinae linguae nullus ſplendor, nullus ornatus, niſi inde tanquam ex primo fonte deriuetur, accedat. Iudicamus ad diſcendum ſtudiis, poſtquam prima illa literarum fundamenta mediocriter iecerint, quam optime conſultum fore, ſi ad tam praeclarae linguae ſtudium ſedulo excitentur, et in eo ſtrenue exerceantur, ſicut tandem ad patem vtriusque facultatis conſuetudinem perueniant. Nos igitur, cum nihil perinde in hac ſchola noſtra conſtituenda ſpectemus, quam vt DEI OPTIMI MAXIMI aeterni patris et domini noſtri IESV CHRISTI gloria tam propagetur, quam illuſtretur, maximi ſane referre putauimus, ſi ſapientiae ſtudia, quae honeſtioris vitae actus complectuntur et occultas rerum naturas eruunt, ita fideliter tradantur, ne interim ea, quae inferiora putantur, ſine quibus tamen ad altiora perueniendi nulla ſpes oſtenſa eſt, negligentius praetereantur.

Titulus XVIII.

Grammatices profeſſor.

Itaque decernimus, haec per noſtrae ſcholae profeſſores cum in paedagogio, (vbi rudiores veluti inter certa quaedam repagula tantisper retinendi ſunt, donec, iudicio praeceptorum, ad altiora admit-

Digitized by Google

admittantur) tum etiam in academia, grauiorum diſciplinarum officina, diligenter eſſe conſeruanda et explicanda. Habet enim haec in omnibus actionibus ita maxime in humanitatis ſtudiis operarum diſtributio neceſſariam vtilitatem, et non contemnendam oblectationem: quippe quod omnia a ſingulis, nec doceri ſimul, nec diſci queant. Et niſi certus conteſtatusque conſenſus ineatur, plerumque accidere ſolet, vt a vera docendi diſcendique via non ſolum ignoratione, ſed etiam ambitionis morbo et cupiditate longiſſime aberremus. Et quamquam nemo in publicis ſcholis, niſi grammaticis praeceptis mediocriter inſtructus, eſſe debeat, tamen operae pretium ducimus, vt, ſi qui forte minus integram eorum cognitionem adferant, habere poſſint, a quibus in primis illis bonarum artium fulcris plenius et vberius inſtituantur, quo ad ſubliminora aditum habeant faciliorem: quam quidem cauſam euidentem ſatis eſſe confidimus, cur principio grammatices profeſſorem, ingenuarum artium magiſtrum ſedulum, paedagogio praefectum velimus, ne quis iure ad philoſophiae ſolidam doctrinam comparandam in noſtra Gryphiswaldenſi academia quicquam deſiderare poſſit. Cum autem in primis expediat, ad pauca et quidem vnius formae praecepta adſuefieri iuuentutem, (ne varietate magis perturbentur, quam erudiantur) cenſemus, clariſſimi domini PHILIPPI MELANCHTONIS, noſtri praeceptoris ſumma fide et reuerentia obſeruandi, ita abſolutiſſimam grammatices, ſicut et aliarum artium et philoſophiae methodum in hac ſchola candide proponi debere. Nam ſi cui vsquam mortalium, certe huic praecipue, omnium bonarum artium verum vſum dilucide magnaque cum perſpicuitate commonſtratum, acceptum ferre merito debemus. Sed quia praecepta, teſte GELLIO tetrica per ſeſe ſunt et parum habent gratiae et vtilitatis, volumus eorum vnum ex claſſicorum autorum ſcriptis, vt TERENTII, CICERONIS, aut aliorum, qui puritate dictionis ſimul, ad veram doctrinam, linguam et animum tenerae iuuentutis formare et expolire poſſint, bona fide demonſtrari. Nec omnino abs re fuerit, aliorum etiam vel recentiorum de praeſenti rerum ſtatu in formandis ſtudiis et moribus vtiles libellos enarrari: quales ſunt, de morum ciuilitate ERASMVS ROTERODAMVS, HVTTERI Arminius, PHILIPPI MELANCHTONIS aliqua oratio et ſi qui ſunt ſimiles libelli. Quod ſi rerum grammaticarum abſolutius aliquid addendum fuerit in academia, THOMAE LINACERI de emendata latini ſermonis ſtructura libri explicentur.

Digitized by Google

Titulus XVIIII.

Dialectices profeſſor.

Porro ſicut in grammaticis breuis et pura docendi ratio ſeruanda eſt, ita in dialecticis, nec prolixam, nec obſcuram expoſitionem requirimus. Idcirco et PHILIPPI MELANCHTONIS dialectica in primis ab ingenuarum artium magiſtro, ad eandem profeſſionem deſtinato, tradenda putamus, cum propter gratiſſimam praeceptorum breuitatem, tum etiam propter varia rerum exempla, quae ipſis regulis plurimum lucis et perſpicuitatis addunt. His finitis, non omnino incommode ſubiungi poterunt, vel IOANNIS CAESARII, vel IOANNIS STVRMII de dialectica libelli, vt ea ratione adoleſcentes faciliorem ſibi viam ad ea, quae hac de re ab ARISTOTELE, vel aliis, ſubtilius tractata ſunt, ſternere poſſint. Hiſce omnibus, locupletioris interpretis loco, nonnunquam adhibeantur RVDOLPHI AGRICOLAE de inuentione dialectica libri abſolutiſſimi, ac digniſſimi, in quibus plurimum ſtudii et operae collocetur, vt quibus omnia, quae ab ARISTOTELE, CICERONE, QVINTILIANO et BOETIO ſubtilius interdum tractata ſunt, planius docentur.

Titulus XX.

Rhetorices et ethices profeſſor.

Rhetorices profeſſioni, quae differendi rationem propter communem rerum inuentionem et diſpoſitionem proxime comitatur, deſtinamus iterum magiſtrum artium, qui hanc, vt breuiſſime ab eodem PHILIPPO editam, ad formandum ſtudioſorum iudicium ornateque dicendi facultatem, fideliter accommodet, eorumque autorum ſcripta adiungat, qui ad bene dicendi vſum comparandum aptiſſimi fuerint, cuiusmodi ſunt *Ciceronianae* et *Liuianae* orationes, in quibus praeceptorum haud difficulter vſus oſtendi poteſt. Neque excludimus, iactis primum huius artis rudimentis, partitiones oratorias CICERONIS, quas docti plerique ab omnibus ſtudioſis iuuenibus ad vnguem ediſcendas et nunquam e manibus deponendas exiſtimant, item libros de oratore, omnium iudicio, propter verborum et vberrimam cognitionem maximi faciendas, altiusque in animum recondendas. Addantur et QVINTILIANI libri aliquot ſelectiores et huic negotio conuenientiores, ſicuti

Digitized by Google

ſicuti placuerit propter Graecae linguae vſum et varietatem, quae diſcendi taedium non nihil leuant, APHTHONII progymnaſmata, aut DEMOSTHENIS aliquam orationem, inter alia, praelegere, per nos vtique licebit.

Et cum ſatis perſpicuum ſit, praeceptorum explicationem et ſcriptorum probatiſſimorum quantumuis frequentem lectionem parum admodum concedere, niſi eo ſedula dicendi ſcribendique conſuetudo acceſſerit, iuxta illud ANAXAGORAE ἡ τῆς σοφίας χεὶρ ἀϊτία (ἄσκησις) ἐϛὶν cenſemus a iuuentute ſtili exercitium adeo non eſſe negligendum, vt a praeceptoribus ad id, praeſertim in ſcribendo tardiores, omnibus modis ſint adigendi. Sicut videmus corporum robur frequenti exercitatione augeri et confirmari: ita nec linguam expoliri, nec iudicium aliquod integrum acquiri poſſe certum eſt, niſi tam ſcribendi, quam dicendi exercitium, ſumma cum diligentia, conſeruetur.

Profeſſori rhetoricorum, aut ſi commodius fuerit, alii delegabitur munus profitendi ethicam, vt vtramque profeſſionem alternis vicibus tractet. Aeſtimamus autem inter eos, qui iuuentuti in hac philoſophiae parte proponi debent, commodiſſimos eſſe auctores, PHILIPPVM MELANCHTONEM, qui breui et plane perſpicua epitome, explicatis vtiliſſimis ac ſimul grauiſſimis quaeſtionibus totius ethices ſummam doctiſſime comprehendit. His adiungantur MARCI CICERONIS libri de officiis, in quibus pleraque omnia graphice conſcribuntur, quae a PLATONE, grauiſſimo philoſopho, non minus diligenter, quam ſapienter, praeſcripta extant.

Poterit idem profeſſor interdum enarrare PLVTARCHI aliquod opuſculum graece, cuius in formanda vitae honeſtate non leuis vſus eſſe poſſit. In primis autem dabit operam, vt ARISTOTELIS ethicam ad NICOMACHVM graece ſcriptam diligenter explicet: cum eo opere in tota hac philoſophiae parte vix aliquid praeſtantius, aut abſolutius, habeatur.

Titulus XXI.

Graecae linguae profeſſor.

Sicut omnes res, quae in coeleſti natura poſitae ſunt, quaeque ortum et occaſum habent, ſempiterno inter ſe ſocietatis vinculo coniunctae ſunt: ita latina lingua cum graeca, CICERONE teſte, perenni neceſſi-

Digitized by Google

neceſſitudine deuincta eſt, adeo etiam, vt rectius ambas ſimul, quam ſeorſim alterutram percipi poſſe arbitretur. Proinde huius docendi perito artium magiſtro laborem imponimus, nec invtile adoleſcentium profectui fore explorate iudicamus, ſi initio PHILIPPI grammaticam, vel primum THEODORI GAZAE librum per ERASMVM latinitate donatum, deinde ſyntaxin VARENNII explicandam ſuſcipiat, in quibus, quoniam multa cum latinis communia eademque ſunt, facilis eſt cognitio, et non ita magni laboris memoria, ſi vt in aliis diſciplinis fieri prodeſt, adpoſite planeque omnia explicentur, quod ſatis apparet vel in verborum coniugationibus, quae tametſi videantur in ſpecie habere multum difficultatis, tamen ſi vnius probe formandorum temporum ratione inflexionem memoria tenueris, omnem diſcendi facultatem ſuperabis, modo praeceptiones reddantur illuſtriores, interpoſitis bonorum autorum exemplis, quae et Dei cultum et vitae probitatem pariter comprehendunt.

Qualis eſt PAVLVS in epiſtolis ad *Romanos*, *Galatas*, aut *Coloſſenſes*, tabula CEBETIS *Thebani*, LVCIANVS et PLVTARCHVS, in plerisque HESIODVS etiam, qui cum primus legendus eſt, in quo ſiderum ortus et occaſus poëtici, quorum ibi mentio fit, ſumma fide monſtrari debent. Poſtea grauiorum et difficiliorum interpretationem facile permittimus, vt HOMERI, SOPHOCLIS, EVRIPIDIS, ARISTOPHANIS, THEOCRITI, in quibus omnibus ſingulorum thematum origo et dialectorum variarum diſcrimen ac proprietas indicari debet.

Titulus XXII.

Poëtices et hiſtorices profeſſor.

Quam neceſſarium ſit poëtices ſtudium et doctrina, cum facile omnibus conſtet, malumus in praeſentia eius encomion tacite praeterire, quam leuius, ac decebat, attingere. Hoc tamen monendum praecipue duximus, eos eſſe poëtas eligendos et tradendos, qui doctiſſimorum omnium iudicio probatiſſimi cenſentur.

Quales ſunt, VIRGILIVS, cuius tanta eſt in carmine maieſtas, vt QVINTILIANO iuueni, de eo interroganti, ab APHRO DOMITIO reſponſum ſit, ſecundum illum ab HOMERO eſſe, propiorem tamen primo, quam tertio. Praeter ea OVIDII libros praeſertim metamorphoſeos et faſtorum, in ſchola noſtra, retinendos et inculcandos arbitramur: ſiquidem

Digitized by Google

ſiquidem et his non tantum multiplicem hiſtoriarum cognitionem, ortuum quoque et occaſuum poëticorum abſolutiſſimae deſcriptiones: verum etiam ex illis fabularum omnis generis, ex Graecorum antiquitatibus erutarum notitiam conſequi poſſint. Legatur et LVCANVS, cum propter hiſtoriae, quam deſcribit, ordinem, tum vero grauiſſimos mathematicos locos eleganter inſertos: nec HORATIVS erit negligendus praeſertim a prouectioribus. Nam praeterquam quod artem poëticam non minus artificioſe quam breuiter tradidit, ſatis etiam proprius et in verbis argutus eſt: ſi cui placuerit, interdum et HIERONYMI VIDAE de arte poëtica libros doctiſſimos quidem illos, aut EOBANI HESSI Heroidum epiſtolas, vel ſimile quiddam, praelegere non plane refragabimur.

Porro cum hiſtoria aliquo modo ſit affinis poëticae, putamus, duas haſce profeſſiones ab vno profeſſore alternis diebus adminiſtrari poſſe. Eſt autem hiſtoriarum ſtudium adeo in ſcholis neceſſarium, vt ad ſolidam rerum cognitionem nemo vnquam peruenire potuerit, niſi in eo probe fuerit verſatus: teſtis enim temporum eſt *hiſtoria*, lux veritatis, magiſtra vitae, quae omnium humanorum conſiliorum exempla, tanquam in illuſtri monumento, ob oculos ponit.

Volumus igitur proponi ac legi eos, qui, in ſcribendis vtriusque linguae hiſtoriis, hominum vitae et ſocietati melius conſultum voluerunt. Inter quos praecipui ſunt T. LIVIVS, C. CAESAR, Q. CVRTIVS: forte et IVSTINVS percurri breuiter commode queat, praeſertim ſi auditores iam ſtili aliquod robur fecerint. In illo enim omnium hiſtoriarum methodus breuiſſima proponitur, quam cum aliis earumdem rerum ſcriptoribus, in temporum praeſertim ſupputationibus, diligenter conferri conuenit. Ex Graecis potiſſimi habentur THVCYDIDES et HERODOTVS, quos FABIVS, virtute diuerſa, parem bene laudem conſecutos eſſe confirmat. Nam ille (ait) denſus eſt, breuis et ſibi ſemper inſtans: hic vero dulcis, candidus et fuſus: ille concitatis, hic remiſſis affectibus, ille vi, hic voluptate, melior.

Poterit his addi et XENOPHON, qui ſimul et plus et hiſtoricus eſt: item POLYBIVS, ARRIANVS, et ſi qui his ſunt conferendi.

Digitized by Google

Titulus XXIII.
Physices professor.

Necessarium erit huic nostrae scholae, sicut aliis omnibus, physices siue naturalis philosophiae intentius studium: quippe cum eiusmodi sit, quod non ad medicam duntaxat, vt inepte quidam fabulantur, sed et theologiam quoque et poëticam aliasque professiones feliciter et cum fruge tradendas et percipiendas maximopere pertineat. Quis enim theologus ipsa bibliorum mysteria, grauissimos interpretes, AVGVSTINVM, AMBROSIVM, BASILIVM et plerosque id genus alios, intellectu assequetur, nisi amoenissimos ac saluberrimos naturae fontes probe degustarit ac imbiberit. Quis poëtarum scripta feliciter aut ipse intelliget, aut aliis interpretabitur, nisi tantum non diligentissime, vel in intimis naturae rerum penetralibus inquirendis sollicitus fuerit? Sed alia omittamus, statuimus, iuuentutem in philosophiae naturalis inquisitione non negligenter informandam esse, vt aliquando ista ad publicum vsum necessaria rite accommodare discant. Quare in hanc nostram scholam recipi, ac in ea praelegi in primis debent, quae de physicarum rerum elementis diserte et perspicue tradita sunt a docto et prudentissimo D. PHILIPPO MELANCHTONE: nam haec prae ceteris multorum scriptis facillime iuuentutem, veluti manu porrecta, ad saniorem *Aristotelicorum* intellectionem perducent. Vnde et conuenientissimum fuerit, perceptis ita mediocriter huius philosophici studii principiis, adiungi graecam ipsius eadem de re ARISTOTELIS tractationem: sed satius est ex ipsis aquam hauriri fontibus, quam, coeni colluuie, perturbatos riuulos anxie invtiliter sectari.

Addatur etiam secundus PLINII liber, qui, vna cum physicis, multa mathematica grauiter et diserte docet. Nec obliuiscamur CICERONIS librorum, praesertim, quos Tusculanas quaestiones et de finibus inscripsit. Interdum et PONTANI meteora luculento carmine et multis in locis omnino poëtice descripta excutienda sunt.

ALBERTVM, qui ob multarum rerum studium et experientiam, MAGNI cognomen sortitus est, non explodimus, sed retineri tuto posse putamus, et quidem magis, propter appositissima, praeceptis subiectis, exempla, quam quod inde filum dictionis apte possit formari.

Titulus

Digitized by Google

Titulus XXIV.

Mathematum profeſſores.

Cum et in ſacris et philoſophicis literis praeclara vbique teſtimonia extent de rerum coeleſtium inquiſitione et cognitione, vtiliſſimum certe in ſcholis, omni ſtudio res tantas, tamque diuinas, interpretari ac conſeruare. Nec audiendi ſunt, qui, inſulſiſſimo vaniſſimoque rerum omnium iudicio praediti, totum hoc doctrinae coeleſtis genus ſuperbiſſime deridēt. Quod profecto facillime deprehendent, quicunque in philoſophiae ſtudiis mediocrem induſtriam poſuerunt: quibus vero illius magna, et dignitas, et in omnes partes fuſa vtilitas, nonnihil perſpecta eſt: quid enim admiratione laudeque dignius vsquam reperitur, quam aſpicere et conſiderare tot pulcherrima in aethere lumina, tam varios curſus, qui miras quasdam vices, motus, et ſpaciorum certiſſimis legibus abſoluunt? Vnde facile a ſanae mentis hominibus intelligi poteſt, hanc totam coeli machinam et perpetuam omnium motuum certitudinem, ſingulari Dei conſilio, nobis ob oculos poſitam eſſe, non tantum, vt temporum ſpacia et vices, vniuerſaque rerum temperamenta diiudicaremus: verum etiam, vt pulcherrimus ille ſibique conſentiens tantarum rerum ordo, nos de opificiis, et ſummi creatoris in his conſeruandis magna potentia et beneuolentia, commonerent, quo et intelligeremus, illa, nec caſu exſtitiſſe, nec in hunc vsque diem ſuo in officio conſeruata, ſine aliqua aeterna mente: quod non ſolum ſacrae ſcripturae demonſtrationes, verum huius etiam facultatis ethnici ſcriptores plane affirmant. Quae cum ita ſint, quis dubitet, iuuentutis fore ſtudia longe faciliora, ſi non parum operae in diuinis mathematum praeceptionibus perdiſcendis inſumant. Ideoque, vt omnes earum partes commodius tradi queant, credimus, in hac ſchola duos mathematices peritos profeſſores mirum in modum eſſe neceſſarios, quorum alteri ea committantur, quae huius diſciplinae tirones, ad altiora tandem conſequenda, inſtruant.

Cuiusmodi ſunt arithmetica, vel de ſupputandi arte praecepta, quae ſane quantum, in hac vitae hominum ſocietate, vſum habeant, nemini forſan obſcurum eſt, cum id, in omnibus contractibus aliisque negotiis, quotidiana ſedulo teſtetur experientia. Tradet autem artis rudimenta duntaxat, veras ſpecies, et radicum, vt ipſi vo-

Digitized by Google

cant, extractiones quadratas et cubitas, additis, vna atque altera, regulis vſitatioribus. Sufficient enim haec tantum non plane ignauis ad alia altiora, tam in mathematicis, (quorum haec potiſſimum nomine traduntur) quam in ea ipſa ſupputandi arte. Abſolutis arithmeticis ſubiungat enarrationem ſpherae IOHANNIS DE SACROBOSCO, autoris profecto, vt tum fuerunt tempora, diligentiſſimi, in qua, per exempla accommodatiſſima, fideliter ac perſpicue inprimis declarat aſcenſionem ſignorum, ortus et occaſus poëticos, qua ratione libentius, et vberiore cum fructu, iuuenes in poëtarum et hiſtoricorum quoque ſcriptis verſabuntur.

Quod ſi ita viſum fuerit, enarrabit PROCLI, graeci autoris, praecepta ſpherica, quae, breuitatem, multiplici, qua compoſiti ſunt eruditione, facile compenſatura eſſe, certum eſt. Praeterea vtiliſſimum fecerit idem mathematum profeſſor, ſi cosmographiam et geographiam, quarum in omnibus poëticis et hiſtoricis ſtudiis maxime neceſſarius vſus eſt, doceat: ſed vnde commodius, niſi PTOLEMAEO, aut iis, qui PTOLEMAEVM in iis ſtudiis ſequendum et plane exprimendum cenſuerunt. Atque iis praeceptionibus addat velut interpretes POMPONIVM MELAM, aut DIONYSII AFRI, de ea re, graeco carmine, luculenter conſcriptum libellum. Poſtremo, et propter phaenomena amoeniſſima, illam aſtronomiae partem: interdum proponat IVLIVM HYGINVM, apud quem antiquiſſimorum poëtarum fabulae, ſumma cum delectatione, traduntur: aut ſi maluerit, ARATVM, quo, nec apud graecos, nec etiam latinos, abſolutius quicquam reperitur.

Titulus XXV.

Alter mathematicus.

Alter vero mathematices profeſſor meminerit ſummopere ad artis perfectionem percipiendam requiri geometriam: ſed quia ſubtilioribus contemplationibus, quarum in EVCLIDIS opere permulta ſunt, auditores, qui forſan et aliis ſtudiis occupantur, immorari non poſſunt, conueniens fuerit, ſelectiores ex eo libros ſeorſim explicari, ſi tamen ante breuis aliqua geometriae methodus, ſiue epitome, praeceſſerit: alias enim parum admodum ex EVCLIDE ipſo percipient vtilitatis, cum ibi demonſtrationes plurimae ſint, quae ſubtilius, quam vt adoleſcentibus peculiarem aliquam delectationem afferant, tractatae deprehenduntur. Sed hic etiam varietas, et alternatae vices, vt in aliis,

Digitized by Google

aliis, si quid insit offensionis, leniant et voluptatem adferent. Quam ob rem iniungimus eidem, vt theoricas planetarum a GEORGIO PEVRBACHIO, mathematicarum rerum olim in Viennensi Pannoniae celeberrimae scholae exercitatissimo doctore, compositas, declaret. Quibus succedant tabulae astronomicae, quae propter insignem perspicuitatem et facilitatem resolutae dicuntur, quas non ita multos ante annos IOHANNES SCHONERVS, composuit, et STADIVS, vir harum rerum peritissimus, simul studiosissime illustratiores in lucem edidit: harum vsum, qua decet, fide, demonstrare connitatur. Postremo, si qua detur occasio, et, probatissimorum autorum astrologicis praeceptis nequaquam abstinendum esse, sentimus. Prodest enim, istiusmodi praedictiones ex astrorum constitutione, reuerenter perdiscere et obseruare: siquidem non solum in arte medica, sed etiam quibuscunque aliis fortunae casibus et euentibus mirifice praeuidendis, plurimum habent momenti: quemadmodum eleganter a PTOLEMAEO dictum est, sapientem animam coelestes adiuuare operationes, perinde ac diligens agricola solum arando et expurgando mollire et subigere consuerit.

Tit. XXVI.
De musica.

Musicam in academiae nostrae paedagogio tempestiue doceri simul et exerceri volumus, vt adolescentes de tanta tamque praeclara arte honorifice sentire discant: idque exemplo SOCRATIS, sapientissimi philosophi, qui iam senex, instituì lyra, non erubescebat. Tanta enim in aestimatione, apud veteres, musices studium semper fuit, vt qui diligentius ei operam nauassent, pro vatibus ac sapientibus haberentur, pro stupidis autem et indoctis, qui segnius eamdem coluissent: quod tantam in hac arte virtutem reconditam esse putarint, et nullum tam durum, tamque, immanitate, barbarum pectus inueniri quear, quod non suauissima eius harmonia flectatur. Verum, variis et admirandis huius partis affectibus, qui a FABIO et aliis honorifice praedicantur, omissis, hoc vnum duntaxat philosophiae amatores admonendos esse rati sumus, ne parum sana quorumdam iudicia pro oraculis plane habeant, qui hanc humanitatis altricem artem inter nulla, nedum vllam philosophiae partem referendam esse, magno cum supercilio pronunciant.

Digitized by Google

Titulus XXVII.
De horis.

Ordo praelegendi in facultate artium hic ſeruabitur. Quotidie omnes docebunt, ſed ita, vt nec horas, nec ſcriptores ſimul eosdem occupent. Sexta leget rector paedagogii in grammatica, bis in etymologia, toties in ſyntaxi, qua finita, auſpicetur proſodiam. Eadem hora legat phyſicus lector in collegio, octaua rhetor in collegio, dialecticus in paedagogio TERENTIVM bis in ſeptimana profiteatur.

Reliquae horae ſingulari conſilio a meridie ſunt conceſſae ſtudioſis, vt lectiones auditas repetere poſſint. Neque enim ex vſu eſt, ſingulis horis lectiones a ſtudioſis audiri, ne multitudine obruantur.

Duodecima ludi magiſter S. NICOLAI in paedagogio muſicam bis doceat, bis exerceat. Vitam enim e medio tollunt, qui muſicam tollunt.

I. Poëta et hiſtoricus in collegio, rector paedagogii Bucolica vel ſchemata MOSELLANI in paedagogio tradat.
II. Dialecticus in collegio.
III. Mathematicus in collegio, rector in paedagogio bis in ſeptimana epiſtolas CICERONIS explicet.
IIII. Graecus.

Ne quis deſideret horas, quibus in ſingulis facultatibus praelegatur, inuenientur ſuo loco, vbi agitur de facultatibus.

Titulus XXVIII.
De quatuor decanis quatuor facultatum et officiorum.

Sicut in corpore humano omnes partes ſibi conſentiunt et mutuo ſeruiunt, id quod quotidie experiuntur, ita in republica vtiliſſimum, imo neceſſarium etiam eſt, nullam partem ab alia diſſidere. Diſſidia enim perturbant et euertunt respublicas, id quod omnium aetatum hiſtoriae teſtantur. Quum itaque academiae in certas facultates doctrinarum, tanquam in partes diſtinctae ſint, quo facilius concordia in academia noſtra conſeruetur, ſtatuimus et ordinamus, ne qua facultas quocunque modo, vel contra vniuerſitatis leges, vel aliquam

Digitized by Google

quam aliarum facultatum, ſuſcipiat, agat, aut ſtatuat: ſed facultates ipſae mutuam inter ſe concordiam alant, mutuo ſe iuuent, et ordinent, et communi conſilio totam academiam promoueant. Quod ſi qua facultas contra hoc noſtrum mandatum deliquerit, ſenatus huius academiae eſt, autoritate ſua interpoſita, *quod ſtatutum factumue eſt, reſcindere.*

De cauſis peculiariter ad facultates pertinentibus ſenatus vniuerſitatis iudicium ſibi ſumere non debet, ſed ſingulis facultatibus de propriis cauſis iudicium liberum relinquere, niſi vel contra leges, vel negligenter agant, neque ſatis officium ſuum faciant.

Quod ſi eſt, a ſenatu officii ſui admoneantur, et ſi dicto audientes non fuerint, det ſenatus operam, ne quid detrimenti academia capiat.

Decanorum in ſingulis facultatibus officium eſt, dare operam, vt diſputationes, lectiones et declamationes rite et iuſto ordine inſtituantur et habeantur. Decani ſingularum facultatum diligenter candidatorum, qui ad gradus aſpirant, eruditionem explorare, neque vlla ratione adduci debent, vt indignos promoueant. Nam id et academiae ignominioſum eſt, cum tituli et gradus, doctrinae et virtutis teſtimonia eſſe debeant, et rebuspublicis pernicioſum exiſtit, cum indocti titulis ſplendidis ornati fucum hominibus faciunt, vt ſummos in eccleſiis et rebuspublicis magiſtratus aſſequantur, atque ita eccleſias et respublicas totamque ſocietatem humanam perturbent atque euertant. Si quis hoc mandatum violarit, ad actus et congreſſus publicos vniuerſitatis non admittendus eſt, donec vniuerſitati ſatisfactum fuerit.

Decanorum officium eſt, vt, vocati a rectore, ei adſint in certis quibusdam negotiis tranſigendis, ad quae totius ſenatus conuocatione non opus eſt.

Titulus XXIX.

De officio decani facultatis artium et ſtudioſorum in collegio habitantium.

Veriſſima eſt ſententia medicorum, pueros et adoleſcentes plurimum valere virtutibus, naturali et vitali: verum animali virtute longe relinqui ab iis, qui proiectioris aetatis ſunt: et luce meridiana clarius eſt, eos non ſatis iudicio et ratione valere, in praeſentia tantum

Digitized by Google

tum intueri, non prospicere futura, in multis rebus animo esse ineptos, et fere affectus in iis ratione esse potentiores, denique ad pessima quaeque esse pronos, et in omnia vitia facillime prolabi, nisi eis semper a latere sit morum et studiorum moderator et gubernator.

Quum igitur a parentibus suis adolescentes in academias, vt in doctrinae et virtutum domicilia, ablegentur, nostrum est, eos, vt fidei nostrae commissos, obseruare, eorum mores et studia quotidie inspicere, ad studia et virtutem cohortari, et assuefacere, neque concedere, vt, doctrinae honestae et virtutum studiis relictis, vitiis operam dent, et tandem domum redeant, non doctrina, aut virtutibus ornati, sed omni vitiorum genere contaminati. Itaque, vt adolescentes in officio facilius retineantur, statuimus et ordinamus, primo, vt decanus facultatis artium operam det, quod collegium, tempore vespertino hiberno, hora nona, aestate vero, hora decima, claudatur. Deinde, vt idem decanus diligenter omnium studiosorum in collegio habitantium vitam, mores, et studia obseruet, ad vitia non connitueat, prohibeat clamores et vociferationes, quibus aliorum studia interpellantur, prohibeat sympolia, praesertim illa barbarica, quae hodie agitari solent, et corpora corrumpunt, ingenuasque vires extinguunt. Extra collegium pernoctantes non ferat, negligentes officii sui admoneat, denique in omnibus rebus det operam, vt in collegio disciplina seuere conseruetur.

Studiosis vero mandamus primo, vt quotiescunque aliquis in collegio habitationem conducere cupit, id faciat praesente suo praeceptore, et decano facultatis artium, eidemque decano fidem det, se extra collegium non pernoctaturum et omnia facturum, quae adolescentem modestum et studiosum decent: nec sua studia neglecturum, nec aliorum interturbaturum: deinde, vt in omnibus rebus decano obedientiam debitam praestent. Quod si quis monitus a decano vitam suam non correxerit, aut alias parere recusauerit, a senatu nostrae academiae grauissime puniendus est.

De pensione annua pro habitatione conducta, certo tempore soluenda, fidem det decano praeceptor conducentis.

Titulus

Digitized by Google

Titulus XXX.

De disputationibus.

Multae et magnae sunt publicarum disputationum vtilitates: fit enim in eiusmodi eruditorum congressibus, velut in synodo certitudinis, artium et disciplinarum ac veritatis inquisitio, qua nihil praeclarius et vtilius dici, aut excogitari potest, discutiuntur in omni genere doctrinae, et quoad fieri potest, explicantur grauissimae et vtilissimae quaestiones, acuuntur ingenia, iudicia de rebus formantur, et assuefit etiam adolescentia ad extemporalem facundiam. Quae omnia, cum plurimum momenti ad solidae eruditionis perfectionem conferant, nos etiam volumus, in academia nostra disputandi morem institui et accurate seruari. Disputent autem magistri singulis mensibus semel, et quod postea etiam dicetur, declament alternis, vt quaedam exercitiorum iucunda varietas delectet animos et studia iuuentutis excitet. Sitque dies Saturni istis exercitiis dicatus. Nam hunc, quia septimanam claudit, et a lectionibus vacat, commodissimum fore iudicamus.

Doctores vero aliarum facultatum, quater singulis annis, exemplo aliarum scholarum, circulariter, vt dici solet, disputabunt, vt res et materias eius facultatis, quam profitentur, inter relegendum aliquot menses, explicatas, disputationis exercitio, auditoribus in memoriam redigant et confirment. Interim tamen nihilominus etiam iis, quibus pro gradu consequendo publice respondendum erit, quotiescunque res postulabit, praesidere debebunt. Nec volumus, vllo modo propter extraordinarias disputationes intermitti circulares.

Sumant autem doctores superiorum facultatum diem Veneris, ne philosophiae disputationes, quibus Martis dies destinatus est, impediantur.

Eligantur materiae disputationum tum vtiles, tum etiam iucundae, et illae quidem clare et perspicue proponantur atque explicentur, ne, pro publica illa collatione, quam et eruditam et planam, et auditorum vtilitati accommodatam esse oportebit, habeantur inanes et sophisticae logomachiae, indignae literatorum hominum coetibus.

Digitized by Google

Quod vt facilius caueri poſſit, ſtatuimus, vt themata diſputanda primum omnium decano eius facultatis, ad quam materia diſputationis pertinebit, exhibeantur. Nam ipſius officii erit, cauere, ne perplexae, neue ſophiſticae cauillationes, et ex oſtentatione, vel odio profectae contentiones, diſputationibus immiſceantur: ſed ſimpliciter et bona fide rei veritas argumentis inquiratur et inquiſita aſſidentibus clare oſtendatur. E re literaria erit, vtiliſſimo diſputationum exercitio doctores et magiſtros omnes, ſi quoquo modo fieri poſſit, intereſſe, quo iuuentus exempla illorum, et frequenti conſpectu excitata amet, et magni faciat eiusmodi ſcholaſtica exercitia, ſine quibus nec ſolida doctrina comparari, nec certum de magnis et grauibus rebus iudicium informari poteſt. Praeſidens cum reſpondente adſint in loco diſputationi deſtinato hora VIII. antemeridiana. Ibi reſpondens, habita praefatiuncula, vel de diſputationum vſu, vel de materia propoſita, ſtatim adoleſcentes, ſi qui volent, diſputare audiat, nec quemque abſentem expectet, ne tempus audiendis argumentis praefinitum invtiliter elabatur.

Titulus XXXI.

De ordine diſputantium.

In omnibus diſputationibus primi argumentantur ſtudioſi, quorum cauſa praecipue haec exercitia inſtituta ſunt. Hos ſequantur magiſtri, ſi ſit diſputatio philoſophica, poſtremo doctores ſinguli, pro ſuae facultatis ordine. Quoties eſt in aliqua ſuperiore facultate propoſita diſputatio, hunc ordinem eo commodiorem fore arbitrati ſumus. Quod ſi qua allata in medium ab adoleſcentibus argumenta non ſatis explicata eſſe a reſpondente videbuntur, ea repeti a magiſtris et doctoribus, ac diligentius perpendi, examinari, et explicari poterunt.

Ceterum decanus gubernet diſputationes et prouideat, ne plura ſinguli argumenta quam duo, vel ad ſummum tria eaque vtilia et ad rem facientia proponant. Neceſſe enim pluribus ſeſe exercendi, et locum, et tempus, concedi. Non vero patiatur decanus, vt ſemel agitata et explicata ſatis, ambitioſe retractentur, nam hoc, praeterquam quod invtile eſt, taedium quoque aſſidentibus parit. Solutiones tamen argumentorum intricatiores, nec ſatis intellectas,

Digitized by Google

lectas, impugnare, cuiuis cum modeſtia quadam et humanitatis ſignificatione omnino permiſſum erit.

Compeſcantur etiam inepte vociferantes et incondito ſermone obſtrepentes ſine aliquo bono argumento: nam hi ſcholam non erudiunt, ſed alios melioribus inſtructos rebus perturbant ſaltem, atque impediunt, denique ipſam diſputationem dehoneſtant. Non ferat etiam decanus rixas, contentiones, et iurgantium certamina inter diſputandum, nam literatos homines non decet ὥσπερ ἀρτεπωλλήδας λοιδορεῖν, vt ARISTOPHANES inquit, et diſputationes non ſunt hoſtiles congreſſus, ſed doctorum amica et familiaria colloquia ad eliciendam veritatem et exercendam iuuentutem potiſſimum inſtituta. Cum ſignum decimae horae auditum fuerit, diſputatio ceſſet, niſi quis pro gradu reſpondeat. Tum enim tantisper durabit diſputatio, donec aderunt, qui argumentari et reſpondentem exercere volunt.

Titulus XXXII.

De declamationibus.

Declamationes apud veteres certaminum forenſium quaedam ſimulacra fuerunt, cum meditarentur domi et intra parietes tentarent, quae foris et in multitudine acturi dicturique erant: poſtea ſimilitudinis ratione translatum eſt nomen ad ſcholaſtica exercitia, quibus, ad grauiter et apte dicendum ac ſcribendum de rebus magnis et neceſſariis, adoleſcentia ſolet informari. Eſt vero declamandi conſuetudo, grauiſſimo ſcriptore QVINTILIANO teſte, longe vtiliſſima, et in omnibus bene inſtitutis ſcholis non ſine prudenti conſilio et grauibus cauſis diligentiſſime ſemper obſeruata. Nam elegantis et puri ſermonis et eloquentiae ſtudia, haec vel ſola, ſi eidem QVINTILIANO credimus, alit atque conſeruat. Deinde miris modis doctrinae et virtutis amorem excitant crebro decantata artium virtutumque encomia. Adde, quod hoc velut vmbratili exercitio apta et decora pronunciatio formatur, et metus, qui ſolet in adoleſcentium animis obſeruari, quoties publice dicendum eſt, ſenſim euaneſcit. Denique non ſatis dici poteſt, quantum perfectioni ſtudiorum conferat, et audire ſaepe alios, et interdum optimorum ſcripta clare et diſtincte recitare. Quapropter, ne quid, ad ſummam rei litterariae vtilitatem et excellentiam quandam, academiae noſtrae deeſſe videatur, etiam declamandi morem retinendum

Digitized by Google

et accurate seruandum de communi sententia statuimus et iudicamus. Habeantur autem declamationum et disputationum exercitia alternis, ita vt singulis mensibus, semel declametur et semel disputetur, vt hac grata vicissitudine semper ad noua exercitia surgat maior animorum alacritas, sicut et de disputationibus antea dictum est.

Declament ipsi magistri interdum et praesertim quoties nouum autorem, quem enarrare susceperint, auspicabuntur. Alias id muneris adolescentibus iniungant, quibus argumenta vtilia vel ipsi praescribant, vel ab adolescentibus electa et oratione elaborata, disponant et emendent, emendata autem decano eius facultatis, ad quam argumentum eius declamationis praecipue pertinebit, offerri curent, vt iis pro ratione officii et sua autoritate caueat, ne aliquid forte sit insertum declamationibus, quod in publico recitari non expediat, quod vel absurdis opinionibus, aut discordiis, aut simultatibus, vel aliis incommodis occasionem praebere possit. Illud autem declamationum genus, quo vel animi, vel exercitii causa, ad eloquentiam et plenius iudicium consequendum, pro vitiis, morbis, aut aliis nociuis rebus, vt pro stultitia, ebrietate, muribus, cicadis, febri quartana, et similibus perorari a festiuis ingeniis, aut de eadem re in diuersam sententiam declamari, cum quadam modestia, interdum solet, minime vetamus. Nam illud ipsum exercitium suam quandam vtilitatem, atque adeo exempla virtute et doctrina celeberrimorum virorum habent, et certe quosdam ludos suos ingeniis concedi oportet. Verum tamen in omnibus declamationibus, diligenter prouideant decanus, vt absint seditionum et simultatum seminaria, opinionum rixosae ostentationes, calumniae, scommata, et quaecunque in alios, cum ipsorum contumelia, odiose vel mordaciter dici possunt. Porro declamationibus, quemadmodum omnibus aliis publicis exercitiis, vniuersam scholam, honoris causa, interesse volumus, nisi quis morbo, aut necessariis occupationibus, impediatur: nam iuuentus non modo praeceptis, verum etiam exemplis instituenda, informanda et assuefacienda est, vt scholasticos conuentus amet, ac de publicis exercitiis praeclare sentiat, eaque reuerenter et lubenti animo frequentet. Hora declamationum sit nona diei Saturni ante prandium.

Digitized by Google

Titulus XXXIII.

De promotionibus.

Conſule et vide ſingularum facultatum titulos.

Titulus XXXIIII.

De locatione profeſſorum.

Ordo profeſſorum idem retinebitur, qui in aliis academiis receptus eſt. *Primo loco* collocentur D. D. theologiae: *ſecundo* D. D. iuriſperiti: *tertio* D. D. medici, et in qualibet facultate decanus reliquos ſuae facultatis doctores praecedat. Primum tamen locum omnium (quod notum eſt ſatis) *rector* occupabit: *quarto* loco collocetur decanus facultatis artium: *quinto* licentiati ſingularum facultatum ſuo ordine, vt de doctoribus iam dictum eſt: *ſexto* magiſtri artium, inter quos tamen profeſſores magiſtri praecedant: *ſeptimo* baccalaurei ſingularum facultatum ſuo ordine.

Titulus XXXV.

De collocatione principis, epiſcopi, et legatorum, vel conſiliariorum eorumdem.

Cum non dubitemus, quin illuſtriſſimus et clementiſſimus noſter princeps, reuerendus epiſcopus Camminenſis, legati eorum et conſiliarii, pro ſua erga ſtudia et doctos clementia et beneuolentia ſingulari, vt decus et ornamentum noſtrae academiae addant, tum in aliis actibus publicis, tum in promotionibus, Deo dante, futuris, aliquando interfuturi ſint, putauimus etiam hoc loco ſubiiciendum, quo quisque loco collocari debeat. Princeps igitur patronus, vel legatus eius, *principem locum* habeat: *ſecundum* epiſcopus Camminenſis, vel legatus eius, *tertium* rector. Rectorem ſequantur conſiliarii iuncti profeſſoribus, ita vt ſingulis conſiliariis vnus profeſſorum a latere iunctus ſit.

Digitized by Google

Titulus XXXVI.

De locatione consulum, senatorum et reliquorum, qui actibus publicis intersunt.

In actibus et promotionibus publicis, consules, senatores et ciues occupent latus sinistrum, doctores vero et magistri latus dextrum. Superattendentes prouinciales locum habeant inter theologiae doctores. Doctores vel magistri hospites collocentur inter doctores vel magistros huius academiae professores, singuli pro ordine facultatum. Concionatores, nisi sint magistri, collocentur post professores, sin aliquo gradu insigniti fuerint, pro aetate promotionis et facultatum ordine, professoribus iuncti collocabuntur. In eundo reliqui omnes suum locum retineant. In consulibus vero et senatoribus hic ordo obseruetur, vt singulis doctoribus vel magistris sit a latere iunctus vel consulum, vel senatorum vnus, sicut supra de consiliariis principum dictum est.

Titulus XXXVII.

De concionibus vniuersitatis.

Cum omnes humani conatus, omnia studia quantumuis vehementia, irrita plane sint, nec successum vllum sortiri queant, nisi Deus sua clementia nobis adsit, et studia nostra bene fortunet, plane sibi persuasum habeant omnes, perire omnem operam et studium in literas collatum, nisi, iuxta CHRISTI praeceptum, primo omnium regnum Dei quaeratur. Itaque statuimus, vt et professores et studiosi huius nostrae academiae, dominicis diebus sacris, cerimoniis, et concionibus diligenter interfint, tum, vt aliis exemplo praebito, Dei gloriam promoueant, tum, vt suae saluti consulant. Quisque igitur professorum in templo, suo loco, studiosi etiam suo adsint, sacras conciones audituri tum diebus dominicis, vt iam dictum est, tum etiam reliquis per septimanam diebus, praesertim vero Mercurii et Saturni. Nam ad imitationem academiae Wittenbergensis curabimus et statuimus, vt in posterum propter nostrae academiae alumnos, quibus reliquis diebus non satis licet per lectiones templo et sacris interesse, die Mercurii hora octaua antemeridiana, die vero

Saturni

Digitized by Google

Saturni hora ſecunda, vel tertia pomeridiana, in aede D. NICOLAI ſacra concio habeatur. Hoc exemplum et in reliquis, qui ex noſtro iudicio pendent, diuini verbi amorem magis accendet et ad ſacras conciones diligentius audiendas excitabit.

Titulus XXXVIII.

De famulis academiae.

Miniſtros, quorum opera in negotiis expediendis noſtra academia opus habet, diligentes, fideles et in officio ſedulos eſſe volumus, ne per eorum negligentiam noſtrae reipublicae quicquam creetur incommodi, aut detrimenti. Quod ſi minus fideliter officii ſui rationem habuerit, ſingulis ſemeſtribus a nouo rectore poterunt ſuis ſtipendiis priuari, bonos vero et vigilantes non temere mutandos eſſe iudicamus: ſiquidem tenuioris fortunae ſtudioſis ideo conferuntur haec miniſteria, vt quoquo modo ſua ſtudia, auxilio noſtri gymnaſii, ſuſtentare aliquantisper poſſint.

Curſores igitur duos conſtituimus, quorum officia ordine commemoramus.

I. Conuocato ſenatu adſint in aedibus conſiſtorii, vt iuſſu rectoris, negotia, ſi qua tum expedienda fuerint, exequantur.

II. Rectorem in templum, vel ad alios honeſtos actus prodeuntem, modeſte comitentur.

III. Eorum alteruter quotidie frequentet aedes rectoris et inquirat, num aliquid negotii nomine academiae ſit expediendum. Eadem ratione in dies et decanum facultatis artium accedat, aliarum vero facultatum decanos ſub tempore promotionum.

IIII. Poterunt proinde et famuli communiter officia alternatiua in collegio ita diſtribuere, vt dum alter iſta obeat, alter, vt dictum eſt, rectorem obſeruet, et aliqua officia, quae nomine academiae delegabuntur, expediat.

V. Praeter ea diligenter debent obſeruare tempora et horas, vt omnia ſuo ordine in collegiis agantur. Pulſabunt autem aeſtate hora quarta matutina, decima veſpertina: hiberno vero tempore mane hora quinta, nocte nona. Inſuper etiam pulſa deſignent ſingularum lectionum tempora in collegiis, prandii quoque et coenae.

VI. Per-

Digitized by Google

VI. Pertinebit item ad eorum officium animaduertere, vt ſi quid forte in collegio petulanter deſtruatur, id ad magiſtratum deferant.

VII. Nec debent eſſe ignari ordinis, qui in collocandis profeſſoribus et hoſpitibus in omnibus actibus ſcholaſticis obſeruari ſolet. Pro his laboribus et curis numerabuntur illis nomine totius academiae quini aurei, deinde anni quadrantibus exigent a quolibet plebeii ordinis ſtudioſo ſolidum vnum Sundenſem, a nobilibus et baccalaureis artium groſſum Marchicum, a magiſtris et ſuperiorum facultatum baccalaureis duos ſolidos, a licentiatis et doctoribus tres. Accipient etiam tempore promotionum a ſingulis artium baccalaureis promouendis ſextantem vnius aurei, a baccalaureis vero aliarum facultatum quadrantem, a magiſtris artium trientem, a licentiato ſemiſſem, a doctore integrum aureum, a quolibet ſtudioſo inſcripto, ſolidum.

Titulus XXXIX.

De notario.

Notarii partes erunt deſcribere mandata rectoris et ſenatusconſulta, inſtrumenta et quaecunque ad academiam ſpectantia fuerint agitata, tam in rectoris, quam conſeruatoris conſeſſu, literas etiam, et diplomata noſtrae ſcholae laboris. Praemium accipiet ab academia ſex aureos quotannis, et a quolibet inſcripto ſolidum, deinde pro deſcribendis teſtimoniis promotionum dabitur a baccalaureo artium drachma, ab aliarum facultatum baccalaureo ſesqui-drachma, a magiſtro artium didrachma, a licentiato ſemiſſis aurei, a doctore quinque drachmae.

Titulus XXXX.

De oeconomica ſupellectile vniuerſitatis.

Cum academiae maiorum beneficio et liberalitate certam vaſorum ex aere argentoque ſupellectilem, qua in prandiis et publicis promotionum, aliorumque actuum conuiuiis vtatur, collectam habeat, ſtatuimus, cum bona fide et cura diligenti non modo obſeruandam et

et cuſtodiendam, ſed etiam aliquo modo augendam eſſe. Nam et eam gratitudinem antiquitati debemus, vt quae ex liberalitate illius ad vſum poſteritatis collata ſunt, religioſe conſeruemus, et academiae tum honorificum, tum etiam commodum erit, propriam habere ſupellectilem, qua in promotionibus, congreſſibus, conuiuiisque publicis vti poſſit, ne opus ſit vel vaſa ſemper a vicinis vtenda rogare. Reponentur autem omnia, quae ſic vocant, vtenſilia academiae, vt olim etiam fieri conſueuit, in armarium, quod ſitum eſt in domo, quam *ordinarii* ſolent appellare: id armarium duabus occludetur ſeris, ad quarum alteram rector, ad alteram decanus facultatis artium ſuam vterque clauem, quamdiu in iſtius ſui magiſtratus functione conſtituti fuerint, adſeruabunt, poſtea ſubinde ſuis in officiis ſucceſſoribus eam bona fide tradituri. Vt autem haec academiae ſupellex, ſicut facilis eſt coniectura, frequenti vſu attrita, deterior non fiat et attenuetur, non modo inſtaurari, ſed etiam augeri et amplificari poſſit, decernimus et ſtatuimus, vt ſinguli, gradum aliquem publicum in academia noſtra petituri, ad conſeruandam ſupellectilem et κειμήλια vniuerſitatis conferant, alii plus, alii minus, pro tituli et gradus, quo ornabuntur, dignitate, vt ſequitur.

Primi illius gradus in artibus, quem baccalaureatum vocant,		4 Solidos, niſi ob inopiam eis indultum fuerit, vt duos tantum numerent.
Candidati	Baccalaureatus in aliqua ſuperiore facultate -	8 Solidos numerabunt.
	Magiſtri - - -	12 Solidos.
	Licentiae - - -	24 Solidos.
	Doctoratus - -	aureum Rhenenſem.

Ea vero pecunia, poſtquam ad examen publicum candidati fuerint admiſſi, a praefectis, rectore et decano facultatis artium, aut per vniuerſitatis notarium, aut aliquem horum, exigi ſtatim debebit. Nomina eorum, qui debitam pecuniam contulerunt, praedicti rector et decanus ſeorſim in librum quemdam, reponendum ad ſupellectilem academiae in eodem armario, ſcribent: ac deinde, ſuo magiſtratu perfuncto, rationem accepti et expenſi ſenatui vniuerſitatis liquidam reddent.

Digitized by Google

Ceterum ſupellectilis academiae vſus erit in omnibus rectoratus, promotionum et aliorum actuum conuiuiis, quae, honoris academiae cauſa, celebrabuntur.

Titulus XXXXI.

De poenis delinquentium.

Sanctiſſime docet diuus PAVLVS *apoſtolus* ſua longe abſolutiſſima Chriſtianae fidei methodo ad *Romanos* ſcripta, magiſtratus in terris a Deo Optimo Maximo ſingulari conſilio conſtitutos, vt non ſolum bonas virtutes merito conſtanter defendant, honore praemiisque afficiant, verum etiam, vt impios rebelles et contumaces poenis quam atrociſſimis ſeueriſſime coerceant. Quia vero in hac miſeria corruptiſſimaque mortalium natura ſic comparatum eſt, vt cum omnium aetatum, praecipue tenerae adoleſcentiae et iuuentutis ingenia, quae tamen teſte HORATIO in vitium flectantur, cerea ſint, facillime a recta honeſtaque diſciplina ad luxum, voluptates et deterrima quaeque vitia delabantur, adeo etiam, vt non tam virtutum praemiis, quam flagitiorum propoſitis poenis, in officio contineantur, operae pretium nos facturos plane ſperamus, ſi, pro magiſtratus officio et autoritate, in legum et ſtatutorum noſtrae reipublicae praeuaricatores, pro delictorum magnitudine, certas easque iuſtas poenas conſtituamus.

Quum ab imperatoribus academiis ſua certa iurisdictio conceſſa ſit, ſtatuimus iuxta communem omnium academiarum conſuetudinem, vt ſtudioſi controuerſias, quas habent quacunque de cauſa, ad rectorem ſenatumque huius academiae deferant, eorum iudicio ſubiiciant, et ſententiae ab ipſis latae acquieſcant: qui contra fecerit, punietur pro ſenatus arbitrio.

Statuimus etiam et mandamus, ne quis ſtudioſorum, habitatione ſua, publicae tabernae loco, ad quam bibuli adfluunt, abutatur, vel cereuiſiam vinumue vendendo quaeſtum faciat. Primo enim id non licet per transactionem inter ſenatum vrbanum et academiam olim initam: ſecundo, propter ea quod ſtudia, quae animum liberum et ab aliis rebus vacuum requirunt, hoc genere quaeſtus impediuntur: inhoneſtum omnino et indecorum eſt, ſtudioſum et literatum fieri cauponem: quod ſi quis contra hoc noſtrum mandatum deliquerit, graues ſenatui poenas dabit. Quam non deceat ſtudioſos aleae luſus, quan-

Digitized by Google

quantumque impedimenti eorum ſtudiis adferat, quantum denique mali ſecum trahat, cuiuis facile perſpectum eſt: primo enim haec lucri faciendi cupido per ſe turpis et illiberalis eſt: deinde ſaepe numero inter ludentes grauiſſimae diſſenſiones et rixae oriuntur, non nunquam etiam ad homicidia peruenitur: tertio animi ſtudioſorum, ludendi conſuetudine, paulatim a ſtudiis auocantur: nam inſignis eſt ludendi pruritus, nec facile remedium adferri poteſt, ſi quem ſemel inuaſit: poſtremo tempus, quo nihil pretioſius et cuius maxima ratio habenda eſt, ludendo, ſine fruge conſumitur. Haec cum ita ſe habeant, mandamus ſtudioſis, vt quum ſemel animum ad ſtudia applicuerint, quibus nulla, quantumuis longa vita, ſatis eſt, iuxta illud HIPPOCRATIS, vita breuis, ars vero longa, tum alia, quae a ſtudiis retrahunt, tum aleae luſum, tanquam ſtudiorum maximam peſtem, fugiant, eumque non exerceant praeſertim in ſua habitatione. Quod ſi quis mandatum hoc violaſſe deprehenſus fuerit, puniatur duobus florenis, et lucri pars dimidia applicetur fiſco vniuerſitatis, reliqua vero reſtituatur ei, qui in ludendo victus eſt, ſi quidem lucrum excedit praeſcriptum a legibus ciuilibus modum.

Mandamus etiam, vt ſtudioſi tabernas publicas, et quaeuis loca ſuſpecta euitent. Nam cum academiae virtutum domicilia eſſe debeant, quid abſurdius eſt, aut quid magis omnium literatorum exiſtimationem laedere poteſt, quam eos ipſos, in quibus tum aliarum virtutum, tum temperantiae exempla extare debebant, vel in locis ſuſpectis turpi amori deditos, vel in tabernis publicis, inter illiteratos potantes conſpici. Quod ſi quis contra fecerit, 16 ſolidis multabitur, et ſi in praeſentia ſoluendo non eſt, vel pignore, vel fideiuſſore dato, rector, de mulcta quamprimum perſoluenda, cauebit. Nolumus etiam, quemquam eorum, qui ſub tutela noſtrae reipublicae ſunt, conuitiis eſſe dicacem in alios, praeſertim nullius culpae affines; quod ſi quis, contemta legis huius autoritate, ſuam in inferenda iniuria infrenatam libidinem explere connitatur, octo groſſorum Marchicorum poena mulctabitur, qui in publicum vſum conferentur.

Si quis vero, hac petulantia non ſatiatus, maleuoli animi cupiditatem atrocioribus factis proſequi tentauerit, alteriusque ſaluti cuiuscunque generis telo ad nocendum comparato damnum inferre conatus fuerit, etiamſi animo laedendi euentus non reſponderit, eius

Digitized by Google

autoris tamen voluntas aureo punietur, et armis, quibus vſus eſt, priuabitur. Quae ſi defuerint, ita vt pugnis, proturbationibus, aut alio quocunque tandem ſimili modo iniurius ſit, ſesqui drachmatis mulctam ſuſtinebit. Qui autem fuſte, ferro, aut alijs armis alium quantumuis leuiter laeſerit, modo non obſcuram doloris et iniuriae notam inuſſerit, etiam citra corporis cruentam offenſionem, huic duorum aureorum poena irrogabitur. Ceterum, ſi vulnus aliquod inflixerit, in hunc noſtri ſenatus arbitraria poena decernetur, et quidem ea lege et conditione, vt aduerſario laeſo ſatisfaciat: nec tamen per hoc quicquam aliarum legum autoritati, quae ab armis gerendis abſtinendum praecipiunt, derogabitur.

At ſi quis eo impotentiae et cyclopicae petulantiae deueniat, vt doctorem, magiſtrum et profeſſorem, ſiue etiam alios, quos decebat ſumma reuerentia, officiis et honore perſequi, contumelioſe offendat, is iuſtam et aequam improbitatis exploratae poenam a ſenatu academico exſpectet. Et quia nullo modo decet, homines, quos Deus Optimus Maximus, ad illuſtrandam nominis ſui gloriam, creauit, indulgere turpiſſimis et plane monſtroſis libidinibus, quas in omnibus hiſtoriis tam ethnicorum, quam ſacrarum literarum, atrociſſime a Deo punitas legimus, certe minime omnium conuenit, Chriſtianis et quidem iis, a quibus pietatis et honeſtatis exempla alii capere debebant: vetamus igitur, ne noſtri gregis quisque ſe in ſocietatem alicuius feminae de nota mala ſuſpectae turpiter offerat, aut talem intra ſuos parietes accerſitam detineat: cuius criminis, quotiescunque aliquis reus factus et conuictus fuerit, duorum aureorum iacturam in fiſci noſtri conſeruationem faciet. Hoc autem modo ſemel atque iterum punitus a tam foedae vitae turpitudine ſi nihil remiſerit, ſed ad genium ſubinde redierit, eum et noſtro bonorumque omnium albo expungendum et ad hyperboreas Scythas ablegandum cenſemus. Sed ſi mulieres vitae infamia laborantes quisque etiam alibi fouerit, in ſcholae noſtrae, quae colendis virtutibus conſecrata eſt, ignominiam et pernitiem, puniatur is pro ſenatus arbitrio et delicti atrocitate. Plane enim confidimus, Deum Optimum Maximum rempublicam literariam in noſtra academia ſucceſſibus laetiſſimis exornaturum, vbi pietatis, honeſtatisque defenſio ita nobis curae fuerit, vt in diuinarum legum transgreſſores, maxime eos, qui vagos exercent concubi-

tus,

Digitized by Google

tus, grauiſſime animaduertamus. Scilicet certiſſimum eſt argumentum impendentis exitii reipublicae, quando ad vitia turpiſſima, ex magiſtratus incuriâ et negligentia, accedit impunitas et contemtus peccati, cum vel turpia, in honeſtis, habentur. Huiusmodi autem peccandi nefariam libertatem, a Deo horrendis poenis ſemper eſſe punitam, teſtantur innumera omnium hiſtoriarum exempla. Totus mundus diluuio ſubmerſus et conſumtus eſt, vix paucis piis conſeruatis. Conflagrarunt flammis coelitus delapſis Sodoma cum vicinis vrbibus, cuius rei etiam hodie veſtigia apparent. Deleta eſt tota fere Beniamitarum gens propter vnius ſacerdotis Leuitae ſtupratam coniugem. Euerſa et plane exſtirpata ſunt propter ſimilia ſcelera totius terrarum orbis potentiſſima et florentiſſima regna Troianorum, Aſſyriorum et Aegyptiorum, addamus et Romanorum: ſemper enim horribilium mutationum cauſae imperiis fuerunt libidines. Quare non tam his exemplis, quam ipſius ſpiritus ſancti voce, qui fornicatores et adulteros regni Dei heredes futuros eſſe negat, permoti, praecipimus nos, pro talibus flagitiis, diuinae legis contemtoribus non minus graues, quam iuſtas poenas, irrogaturos. Poſtremo, etſi non poſſint omnium flagitiorum genera in certum catalogum redigi, quae ex cacodaemonis conſilio et inſtinctu ſubinde noua prodire ſolent, nihilominus tamen, ſi quod palam fiat, quantumuis in hiſce legibus nominatim non ſit expreſſum, pro rectoris et ſenatus academici arbitrio, puniri debet. Qui ſoluendo non eſt in aere, in carcere, pro delicti magnitudine, aliquandiu detinebitur.

Titulus XXXXII.

De ſcholaribus, qui noctu in plateis deprehenduntur.

Statuimus, ſi quis ſtudioſorum, hyemis tempore poſt nonam, aeſtate, decimam horam, in plateis eat, vt is, ſi cum lucerna et ſine armis modeſte incedat, ſine vociferationibus et importunis clamoribus, a publicis vrbis miniſtris aut non compellatur, aut ſaltem modeſte: ſi vero ſine aut cum lucerna armatus gladio, vel telo, aliisue armis quibuscunque inſtructus, deprehendatur, aut ſi cyclopicis clamoribus petulantior fuerit, vt a miniſtris conueniatur, quibus nomen ſuum confiteatur, deferendum poſtridie ad rectorem: quod ſi non

Digitized by Google

tantum recuſauerit, verum etiam conuitiis et armis certare conatus fuerit, comprehendatur, et in honeſta cuſtodia detineatur, dieque poſtero mature, vna cum armis, rectori offeratur, vt is diiudicet, num contra legis noſtrae voluntatem deliquerit: ſin pronunciatum fuerit, eum iuſte comprehenſum eſſe, punietur a rectore, ex ſententia legis, et vigilibus, quod iuſtum et aequum erit, perſoluat.

In antiquo libro *ſtatutorum* extat ſequens contractus, ſcriptus a doctore IOHANNE PARLEBERCH, qui introductioni academiae interfuit.

Statuimus et irrefragabiliter ordinamus, quod nullus ſtudentium poſt decimam horam tempore aeſtatis et nonam tempore hyemis debet ire, cum armis offenſibilibus, in plateis, aut conſtitui in aliquo loco inhoneſto, aut in taberna aliqua: qui ibi repertus fuerit, debet per vigiles ſeu cuſtodes capi, et in cuſtodiam communem honeſtam ciuitatis per eosdem reponi, et die ſequenti, ſi arma habuit, cum armis rectori praeſentari et puniri, ſecundum modum exceſſus, vt eſt in ſtatuto in *rubrica de poenis delinquentium* et antequam dimittatur de carceribus, ſeu cuſtodia, debet vigilibus dare quatuor ſolidos et cuſtodi carceris octo. Si vero fuerit repertus poſt dictam horam in plateis cum lumine vel ſine lumine, ſine tamen armis offenſibilibus, tunc debet dicere nomen ſuum vigilibus, et praeſtare fidem, quod ſe velit in mane praeſentare rectori et allegare cauſam rationabilem, quare contra ſtatuta poſt dictam horam in plateis tranſierit. Et ſi vigiles nomen eius in mane manifeſtauerint rectori, ſolidum vnum Sundenſem in praemium habebunt, et tunc rector denunciatum, vel ſponte comparentem ad arbitrium ſuum puniet, ſaluo ſemper *ſtatuto*, loquente *de viſitantibus tabernas et loca inhoneſta:* quod volumus etiam intelligi de die, et intelligimus tabernam quamcunque, vbi propinatur cereuiſia.

Titulus XXXXIII.

Statuta vniuerſitatis Gryphiswaldenſis publice a ſingulis rectoribus promulganda.

Primum ſtatutum.

Quisquis ſe in hanc ſcholam contulerit, primum omnium ſciat, ſe intra dies quatuordecim nomen ſuum apud rectorem profiteri debere,

Digitized by Google

debere, quia neque honeſtum neque tutum eſt reipublicae, quemquam in aliena vrbe, ſine certo magiſtratu et ſine legibus, viuere, et habet quamdam maleuolentiae ac proditionis ſpeciem, nomen ſuum legitimum magiſtratum celare velle: a quibus vitiis cum longiſſime abeſſe debeant, qui deſtinati ſunt philoſophiae et bonarum artium ſtudiis, mandamus, vt ſinguli referri nomen ſuum in catalogum ſcholaſticorum curent. Quod ſi quis honeſtiſſimae huic legi parere noluerit, is neque in publicis lectionibus ferendus erit, neque gaudebit conceſſis ab imperatoribus et principibus academiae noſtrae priuilegiis.

Secundum.

Mandamus etiam, vt qui profeſſus eſt rectori nomen, ſtatim ſi opus erit, alicuius priuati praeceptoris opera in diſcendo vtatur. Quia iſti, qui per aetatem nondum iudicare poſſunt, qui praecipue et quo ordine profit diſcere ſine domeſticis praeceptoribus, parum proficiunt et mores ſunt in periculo, ſi non adhibeatur cuſtos et moderator idoneus. Quare rector neminem imperitorum iuuenum hic ſine certo praeceptore errare patietur. Ac ſi quis ſcholaſticus artium, cuius aetas peculiari gubernatore opus habet, deprehenſus fuerit, qui non voluerit vti familiaritate alicuius certi praeceptoris, is ex ſchola et ex vrbe eiiciendus erit: quia contra mandatum Dei eſt permittere, vt illa aetas, ſine certo cuſtode, libero ſuo viuat arbitrio.

Tertium.

Studia priuata committimus iudicio ac fidei domeſticorum praeceptorum, ſed quia in ſcholis gradus, bono atque vtili conſilio, conſtituti ſint propter ordinem diſcendi, vt ſcholaſtici ordine per gradus traducerentur ad ſuperiores diſciplinas, iudicio praeceptorum: ideo proponemus, quas artes in ſingulis gradibus requiramus, qua ex re intelligetur, quae artes maxime neceſſariae ſint adoleſcentibus et in quibus praecipue et laborare debeant. In infimo gradu grammaticam, dialecticam et elementa rhetorices requirimus: qui vero in hac puerili doctrina, quantum ſatis eſt, verſati expetent magiſterii titulum, verſati etiam ſint in mathematicis, phyſicis et philoſophia morali: quia turpiſſimum eſt, ignaros horum elementorum philoſophiae, appellari

Digitized by Google

pellari tamen philoſophiae magiſtros. Ceterum adhortamur omnes ſcholaſticos, ne haec ſtudia primarum artium et philoſophiae negligant, quia non ſatis idonei ſunt ad ſuperiores facultates tutandas iſti, qui non adferunt ad eas mediocrem harum artium notitiam atque vſum.

Quartum.

Vt autem habeant ſcholaſtici exercendae diaſectices occaſionem, quae ad parandum iudicium de grauibus controuerſiis vel in primis neceſſaria eſt, conſtituimus, vt ſaepius ſingulis menſibus habeatur publica in philoſophia diſputatio: diſputent autem ordine magiſtri omnes de facultate artium. Si quis autem detrectabit auctoritatem rectoris aut praeceptoris ſui, et recuſabit vel diſputare, vel in diſputationibus reſpondendi munus ſubire, ſeuere puniatur, quod in re non ſolum priuatim vtili, ſed etiam publice neceſſaria conſeruandum morem, ex quo plurimum vtilitatis ad omnes ſtudioſos redit, hoc officium reipublicae praeſtare recuſet. Mandamus autem, vt omnes publicis diſputationibus ac declamationibus, ac reliquis publicis actibus academiae interſint, ſub poena, quae in legibus praeſcripta eſt.

Quintum.

Quanquam autem de religione et moribus quotidie traduntur grauiſſima praecepta, in ſchola tamen, quia Deus non tantum doctrina, ſed etiam metu poenarum coerceri homines a magiſtratibus voluit, pertinet ad officium rectoris, de moribus etiam proponere leges et exempla, poenasque conſtituere in eos, qui leges violant. Cum autem initium ſapientiae ſit timor Domini, mandamus omnibus ſcholaſticis omnium diſciplinarum, vt dent operam, vt aliquid ſtudii ponant in agnoſcendo verbo Dei et ſummae doctrinae Chriſtianae, vt diſcant timere Deum, et credere Deo, publicasque cerimonias pie venerentur. In primis autem mandamus, vt diebus dominicis accedant ad ſacra officia, ad audiendas conciones. Haec officia ad cognoſcendam et exercendam pietatem inſtituta Deo placent, et, exempli cauſa, praeſtanda ſunt. Decet enim, et noſtram iuuentutem aſſuefacere ad pietatem, et inuitare literatos, qui e noſtro iudicio pendent, vt pie venerentur religionem: ac magiſtris, qui domeſticas habent ſcholas, mandamus, vt pueritiam ſuae fidei commiſſam

Digitized by Google

missam diligenter assuefaciant ad pietatem, et domi tradant eis elementa doctrinae de CHRISTO necessaria illi aetati. Siquidem autem deprehenderimus contumelia afficientem euangelium atque publicas cerimonias, aut per contemtum negligentem, aut superbe fastidientem conciones, et alia sacra officia, pro modo delicti, aut poena carceris punietur, aut cum ignominia ex hac schola dimittetur. Mandamus etiam, vt scholastici iustum honorem habeant omnibus, qui praestant dignitate, aut doctrina: hoc enim virtuti debetur, in primis autem, vt discipuli magistratus suos et praeceptores honore adficiant, et in summis feriis, iuxta morem academiae, magistratum suum ad templum comitentur, ac vna simul munuscula ad altare offerant, suam pietatem erga ministerium declarent, deinde etiam magistratum et praeceptores, finitis sacris cerimoniis, domum e templo reducant, et sciant, Deum vlciscì contemtum ministerii et magistratuum, et punire ingratitudinem erga praeceptores. Sic enim scriptum est: si reddideris malum pro bono, non discedet malum a domo tua.

Sextum.

Prohibemus et libellos famosos, maledica scripta, calumnias, detractationes, conuitia, aut quascunque rationes, quibus bonorum et innocentium hominum fama aut existimatio laedi potest: debet enim procul abesse ab honestarum disciplinarum studiosis haec petulantia, et cum in legibus ciuilibus grauiter puniatur, non debet in nostra republica, quae omnis iustitiae et humanitatis exemplum esse debet, impunita relinqui.

Septimum.

Prohibemus et tumultus nocturnos in plateis, quibus praecipue publica tranquillitas, et pax vrbis perturbantur: item furta, scortationes, stupra, adulteria, effringere fores, depopulari hortos collegii, et hortos ciuium et similia. In quo si quis designate deprehensus fuerit, pro conditione facti, aut ex vrbe deiiciendus erit, aut grandi pecunia, vel carcere, mulctandus. Errant enim, si qui, praetextu scholasticae libertatis, existimant, se impunitatem huiusmodi scelerum, vel facinorum, habere.

Quanquam autem optimi ac pientissimi imperatores, multis et non contemnendis priuilegiis, ornauerunt literas, vt his honoribus inuitarent homines ad studia literarum, tamen non voluerunt confirmare improborum licentiam, sed tueri bonos ac tranquillos,

Digitized by Google

nec voluerunt latrociniis locum in ſcholis concedere, quae debent eſſe officinae omnium virtutum atque honeſtorum officiorum. Nam in his ſcholis doctrina virtutis ac religionis traditur.

Octauum.

Vt autem minus occaſionis ſit nocturnorum tumultuum, conſtituimus, vt quilibet veſpertino tempore mature domum redeat, neque hieme poſt nonam, aeſtate vero poſt decimam horam, vsquam in publico vrbis loco conſpiciatur: tumque, campanae ſigno dato, fores collegii occludi debent. Quod ſi quis poſt tempus domum rediens collegii muros ac ſepta conſcenderit, floreno, aut ſi ſaepius patraſſe conuictus fuerit, grandiori pecunia mulctabitur. Mandamus etiam, vt iuxta vetus edictum noſtrae academiae ſtudioſi omnes migrent in collegium, aut habitent cum priuatis praeceptoribus, vel cum ſuis parentibus. Sunt enim mores adoleſcentulorum in periculo, quum inſpectores deſunt.

Nonum.

Prohibemus etiam, ne quis ſtudioſus, niſi rite inuitatus, publicis choreis ſe admiſceat. Id enim cum leuitatis et proteruitatis certiſſimum indicium, tum facile alicuius tumultus occaſionem praebere poſſet. Cum autem, et periculo iuuentutis nobis commiſſae, commoueri nos deceat, et diſſenſionum et turbarum, quantum fieri poteſt, occaſiones praecauere debeamus, lata publica lege conſtituimus, vt ſcholaſtici a publicis choreis, aut ſimilibus vulgi congreſſibus, niſi legitime inuitentur, in totum abſtineant. Qua in re etſi bene inſtitutos adoleſcentes, quid ipſorum modeſtiae conueniat, ſedulo et vltro facturos non dubitamus, tamen grauiſſime in eos animaduertemus, qui contumacia, aut temeritate aliqua, in hanc legem delinquent.

Decimum.

Quemadmodum autem a magiſtratu vrbano, lege lata ciuibus et vniuerſae vrbanae multitudini, cautum eſt, arma non gerere: ita et nos, quo pauciores occaſiones ſint tumultuum, eandem legem cum primis obſeruandam inter ſtudioſos volumus. Itaque prohibemus omnino gladios, pugiones, haſtas, malleos, diſcos, aut globos ferreos, aut plumbeos, aut cuiuscunque generis arma ad nocendum comparata, vel clam, vel palam gerere, et prouocationes hiſce armis fieri: et vt haec lex, qua communis tranquillitas munita eſt, quam dili-

Digitized by Google

diligentiſſime obſeruetur, committimus priuatis praeceptoribus, vt eius rei curam gerant, et ſuos ad huius legis obſeruationem adhortentur. Quod ſi quis, vel praeceptorum monitis acquieſcere noluerit, vel contumaciter aduerſus aequiſſimam legem deliquerit, graues, pro rectoris ac profeſſorum arbitratu, poenas luet.

Vndecimum.

Quamquam autem nulla certa veſtibus forma praeſcribi poteſt, tamen mandamus, vt ſcholaſtici verecundiam ac modeſtiam praeſtent, vt in aliis rebus ita etiam in veſtitu, ac inceſſu, in quibus rebus affectatio nouitatis, ſignum eſt leuitatis animorum et poenam meretur: quia per haec leuia vitia, vt videntur, gradus fit ad deteriora.

Duodecimum.

Prohibemus inhoneſtos ac lucri cauſa ſuſceptos ludos. Nam et ea res multarum contentionum et tumultuum cauſa ſaepe exiſtit, et praeterquam quod incautos facile exhaurit, tum etiam ipſa ludendi conſuetudo per ſe illiberalis eſt, et moribus pernitioſa.

Decimum tertium.

Cum vero nulla nocentior peſtis ſit, cum omni honeſtati, tum praecipue bonarum literarum ſtudiis, crapula et ebrietate, et nullum tamen vitium hoc ſeculo vulgatius ſit, et latius graſſetur, admonitos bonae ſpei adoleſcentes volumus, vt hanc potandi, helluandique foedam conſuetudinem quam maxime fugiant. Ideoque prohibemus, ne quisquam oenopolia, aut alias tabernas frequentet, quo minor poſſit eſſe potandi occaſio. Atque haec tabernarum frequentatio moribus etiam et famae (qua nihil antiquius optimi quique habere debent) labem aſpergit, et ipſum exemplum per ſe nocet, quo alii ad vitia incitantur et deteriores fiunt.

(A)

STATVTA FACVLTATIS THEOLOGICAE.

I. N. D. N. I. C. A.

Caput I.

De profeſſorum theologiae, facultatem conſtituentium, numero, ordine, et laboribus.

I.

Cum Deus Optimus Maximus non ſit Deus ἀκαταςασίας, omniaque inſuper in eccleſia εὐσχημόνως καὶ κατὰ τάξιν fieri praecipiat, omnes

Digitized by Google

promiſcue ſocietates humanas et ſcholas praecipue (quae quaſi ſeminaria reliquorum in vita humana ordinum ſunt) boni ordinis decet eſſe ſtudioſas.

II.

Hoc attendentes facultatem theologicam, academiae huius membrum et partem minime poſtremam, certis quibusdam cancellis τάξεως καὶ ἑνότητος χάριν includere, hacque via et ratione diſcordiarum et litium futurarum occaſiones amputare et praecauere placuit.

III.

Cumque initio in omnibus bene conſtituris academiis, diſcrimen ordinariorum et extraordinariorum profeſſorum, ratione facultatum etiam ſancte obſeruatum fuiſſe conſtet, idque hic loci quoque grauiſſimis de cauſis conuelli, nec debeat, nec etiam citra euidens periculum commode poſſit: ordinarii facultatis theologicae profeſſores facultatem legitime conſtituentes et repraeſentantes habiti hactenus ſunt, et in poſterum erunt, ſuperintendens eccleſiarum huius prouinciae generalis, vna cum tribus eccleſiarum parochialium ciuitatis Gryphiswaldenſis paſtoribus, gradu doctorali, cohoneſtatis.

IIII.

Ordinariis hiſce profeſſoribus facultatem, vt modo dictum eſt, conſtituentibus liberum erit, quocunque tempore vnum extraordinarium theologiae profeſſorem, de clementiſſima illuſtriſſimi huius academiae patroni voluntate, publice in ſchola hac forte docentem (ſi prius de illius diligentia, modeſtia, et concordiae ſtudio conſtiterit) ad modeſtam eiusdem petitionem, in collegium ſuum legitimis ſuffragiis cooptare, et ad communionem onerum commodorumque facultatis admittere: qua in re quicquid votis plurium concluſum fuerit, ratum erit.

V.

Si forte contingat, vt modernus ſuperintendens generalis, laboribus officii moleſtiſſimi fractus, officium ſuum eccleſiaſticum reſignet, et in academia hac manere nihilominus cogitet, conſideratione meritorum ipſius, cum in vniuerſam hanc academiam, tum facultatem cum primis theologicam, placuit eius profeſſoribus, vt nihilominus membrum facultatis, ad vitam permaneat, omnibusque eius dignitatibus et commodis, eodem, quo ceteri profeſſores ordinarii, iure, vtatur et fruatur: quam etiam ob cauſam ipſo ſuperſtite, nullus pro-

Digitized by Google

professor theologiae extraordinarius in facultatem, modo praememorato cooptabitur.

VI.

Tametsi vero extraordinarius quispiam in facultatem allectus, omnia et singula facultatis munia ordine et legitime obire poterit, in ceteris tamen academicis dignitatibus, suffragiis, aliisque solemnibus, se intra extraordinariorum chorum et limites continebit, seque magnifici D. rectoris et concilii academici statutis et statuendis, vigore iuramenti academiae praestiti, modeste ac reuerenter subiiciet. Receptus in facultatem, tam ordinarius, quam extraordinarius, pro introitu, duos loachimicos fisco inferendos, numerabit.

VII.

Omnes et singuli theologiae professores in schola hac docturi, tam, qui in facultate sunt, quam extra facultatem degentes, postquam, a magnifico Dn. rectore et vniuerso concilio academico, fuerint recepti, solemni iuramento, coram facultate theologica promittent, se ad extremum vitae articulum, in veritate omnium capitum doctrinae Christianae, iuxta normam scripturae propheticae et apostolicae, symbola antiqua et recentiora, apostolicum, Nicaenum, Athanasianum, Augustanum, item, anno supra millesimum quingentesimum tricesimo exhibitam inuariatam confessionem, eiusdem apologiam, articulos Smalcaldicos, maiorem et minorem Catechismum LVTHERI, formulam denique concordiae, constanter perseueraturos, nec schismata, haereses, aut scandala excitaturos, seque de laboribus et doctrina sua iudicium collegarum, totiusque ecclesiae, ex praescripto ordinationis ecclesiasticae, aequanimiter et reuerenter laturos, paci insuper et concordiae, scholis atque ecclesiae summe necessariae, operam sedulo daturos, omniaque et singula facultatis theologicae statuta, aut de consensu academiae, votis in facultate plurium, statuenda, sancte, summo studio ac conatu, seruaturos: ante eius iuramenti praestationem, ab omnibus publicis priuatisque docendi laboribus, in hac vniuersitate, abstinebunt.

VIII.

Decanus quotannis propridie natiuitatis dominicae, collegas in et extra facultatem suos, in locum concilii academici conuocabit, deque laboribus lectionum ac disputationum anni proxime instantis, sententias omnium ordine perquiret, vt, quae omnium consensu de-

Digitized by Google

creta sunt, seriei lectionum, a magistratu academico publicandae, inferri ordine possint.

VIIII.

Dabunt etiam omnes et singuli professores theologiae operam, vt promissis, publica lectionum serie, factis, quantum per valetudinem et ecclesiastica officia licuerit, bona fide stent, spartam suam ad Dei gloriam, rectam iuuentutis institutionem, totiusque ecclesiae, et huius cum primis academiae salutem atque incrementum diligenter exornent, seque fideles operarios coram Deo et hominibus in messe scholastica praestent.

X.

Remissius officium scholasticum, sine graui et sufficienti excusatione facientes, decanus fraterne in congressu facultatis commonefaciet, cui παραινέσει quilibet locum modeste relinquere tenebitur.

XI.

Si etiam (quod optandum maxime est) integrum concilium academicum, de certo lectionum numero, sub mulcta pecuniaria, a professoribus quotannis complendo, quicquam decreuerit, facultatis theologicae professores tantum abest resistere huic longe saluberrimae constitutioni, vt velint aut debeant, vt etiam aliis exemplo, ad excitandam publicam diligentiam, eos hic esse oporteat.

XII.

Nemini in hac facultate theologica priuatim docere, aut quicquam theologicum typis euulgare, nisi de consensu et approbatione decani permittetur, qui et pro personarum et materiae sese offerentis qualitate, de omnibus ad suos in facultate collegas mature referet, iuxtaque pluralitatem sententiarum decernet.

XIII.

Si dissensio inter membra facultatis suboriatur, decanus, aut eo in partem litigii venienti, reliqui collegae eius loco, amicam συζύξεως compositionem semel atque iterum priuatim tentabunt. Sin horum conatus fuerint frustranei, res, ad magnificum rectorem, iure vel amice discutienda, referetur. In controuersiis de fide et doctrina publice exortis, processus ordinatione ecclesiastica praescriptus, obseruandus erit.

Caput II.

Digitized by Google

Caput II.

De decanatu, decani officio, tempore, reliquis circumſtantiis.

I.

Tametſi hactenus certas decanatus vices obſeruatas in hac facultate fuiſſe, demonſtrari non potuit, eo quod pleraeque promotiones ſuperiorum annorum, vel ab extraneis in caſu neceſſitatis huc vocatis theologis, vel etiam a ſuperintendentibus generalibus peractas eſſe conſtat: e re tamen facultatis eſſe viſum fuit, hac quoque in parte certi quid ſtatuere, et contentionibus, e priſtina conſuetudine, inter collegas, ſpe et opinione citius ſuccreſcentibus, anſam praecidere.

II.

Placuit proinde ſingulis et vniuerſis facultatis membris, vt, cum ceteris in facultate collegis, decanatus annuus in futurum ſit decretus: quoties ad generalem ſuperintendentem ordo fuerit deuolutus, decanatus biennalis eſſet, ſicque quoad ſuperiorum temporum conſuetudinem eidem quodammodo ſatisfieret.

III.

Decanatus initium quotannis dehinc erit feſtum ἐπιφανείας, quo peracto, poſtridie collegas in facultate ſuos, decanus officio abiturus, ad locum concilii conuocabit, et, gratiis Deo ante omnia pro tranquillitate ſuperioris anni actis, ſucceſſori librum decanatus, ſtatuta, rationes, ciſtam, ſigilla, claues, et quicquid in vſum facultatis deinceps comparabitur, mediante inuentario, eum in finem confecto, tradet, vtque bona fide, ſub ratione iuramenti facultati praeſtiti, omnia anno futuro adminiſtret, et boni ordinis, pacis inſuper et concordiae fidelis cuſtos ſit, eum fraterne hortabitur: peractis poſtea gratulationibus ab inuicem diſcedent.

IIII.

Quo ordine quilibet in facultatem poſthac recipietur, eodem in decanatu citra electionem (litis haud raro materiam) praedeceſſori ſuccedet.

V.

Praeter iam dicta decanus, officii ratione, ſerio prouidebit, ne quid doctrinae integritas patiatur detrimenti, et negotia facultatis (conuocatione reliquorum collegarum, caſuum incidentium propoſitione,

Digitized by Google

sitione, votorum collectione, et secundum pluralitatem conclusione, promotionum adornatione, responsorum de consensu collegii confectione,) publica autoritate, diriget, quae omnia, bona conscientia ἄνευ προκρίματος καὶ προκλήσεως, ὡς ἐκ Θεοῦ, κατενώπιον τοῦ Θεοῦ, peraget.

VI.

Decanus insuper res gestas anni sui libro decanatus fideliter sine offensa cuiusquam inscribet, et alia quoque κεφαλαιώτατα, in ecclesiis passim occurrentia diligenter notabit, vt annalium quodammodo vicem liber decanatus praestare possit.

VII.

Vbi ad pinguiorem fortunam fiscus facultatis peruenerit, pondo sacchari conditi, et vini congium, constituto nouo decano, collegae facultatis in testificationem mutuae beneuolentiae insinuent.

VIII.

De honorariis candidatorum praeter id, quod decano priuatim a candidatis offerri moris est, detractis primo in vsum fisci quinque Ioachimicis, sex in super Ioachimici decano prae reliquis cedent, residuum inter ipsum et reliquos collegas aequaliter distribuetur.

VIIII.

Similiter quicquid pro responsis facultati fuerit transmissum, aut a facultate ex aequo et bono, in laboris compensationem a pinguioris fortunae consulentibus, vt numeretur, decretum, eius dimidia pars, detracta prius de integra summa quarta parte (vtpote fisci portione) decani erit: quod superest, ceteri collegae inter se aequaliter distribuent.

Caput III.
De promotionibus.

I.

Quam primum candidati, vnus, pluresue, nomina sua apud decanum facultatis fuerint professi, decanus, conuocatis ad locum concilii collegis, de personis sese offerentibus, earumdemque conditione et qualitatibus, deliberationem instituet, deque plurium collegarum sententia, vtrum ad consueta examina admittendi sint, nec ne, statuet.

II. Ad

Digitized by Google

II.

Ad disputationem pro licentia nemini posthac aditus patebit, nisi quinquennium ad minimum in studio theologico eum gnauiter versatum fuisse, et disciplinis philosophicis, ac trium praecipue (quarum in scriptura explicanda vsus necessario requiritur) linguarum, vel mediocri saltem cognitione imbutum esse, et documentis euidentibus constiterit, et originis honestae, vitaeque cum laude ante actae testimonia ἀξιόπιστα produxerit.

III.

Gradus doctoris nemini, nisi in officio et vocatione publica, eaque non quauis, sed eminentioris, degenti, requisitis in super conditionibus paulo ante praemissis, conferentur.

IIII.

Sequenti vero ordine ad ἀγῶνας graduum collationi praemittendos fiet progressus: Initio quilibet candidatus, luculenta et perspicua eaque scripta oratione, rationibus instituti sui praegnantibus in medium adductis, ad examen se admitti modeste petet. Quo impetrato, certoque eam ad rem praefixo termino, examen rigorosum decanus aperiet, quod, partitis inter collegii membra operibus, ita instituetur, vt primo inquisitio accuratior in notitiam textus biblici instituatur, postea, in controuersiarum subinde motarum diiudicationem inquiratur, et tandem profectus studii historiae ecclesiasticae per aliquot horas exploretur.

V.

Primo hoc agone superato, vbi, remoto paulisper candidato, vlterior deliberatio de subsecuturis publicis exercitiis fuerit suscepta, candidatus ad ea admissus in continenti *quinquaginta Ioachimicos imperiales probae monetae* collegio theologico in signum grati animi offeret, quos *decanus*, ordine superius praescripto, distribuet, et facultatem domi suae, sumtu candidati, in prandio excipiet.

VI.

Professores theologiae ad honores publicos admissi, quinque solummodo Ioachimicos imperiales in fiscum conferent, et priuato honorario se decano gratos praestabunt. Tantundem etiam professorum liberi, vt et inferiorum facultatum professores, ad supremum in theologia gradum, aut licentiaturam, admissi, numerabunt, si tamen idem etiam beneficium, theologorum in hac facultate liberis ad gra-

Digitized by Google

dum in aliis facultatibus adſpirantibus, in poſterum obtigerit: quod huius facultatis decanus diligenter obſeruabit.

VII.

His peractis, candidatus vnam alteramue ad populum concionem habebit, et textum quendam biblicum ipſi a facultate praeſcriptum, lectione curſoria publica, ſtudioſis theologiae explicabit.

VIII.

Hinc ad publicam diſputationem fiet acceſſus, ad quam, ut eo ſit conſpectior, praepoſiti aliquot vicinarum ſynodorum a facultate inuitabuntur.

VIIII.

Diſputatione ad finem perducta candidatus ſolemniter licentiatus renuntiabitur, inque coena vniuerſos et ſingulos profeſſores, vt et reliquos opponentes, iuxta leges vniuerſitatis ſumtuarias, (quae et in moderando promotionum ſumtu ſtricte ſeruabuntur) conuiuio excipiet.

X.

Cumque in his omnibus dextre et ordine dirigendis, *decanus* multum moleſtiae ſuſtinere cogatur, aequum eſt, vt nouelli doctores et licentiati, priuato quodam honorario ſe erga eumdem gratos declarent, prout paſſim in aliis etiam academiis fieri conſueuit.

Caput IV.

De fiſci reditibus, rationibus, et expenſis.

I.

Quandoquidem rerum recte gerendarum nerui ſunt *χρήματα, ἄνευ ὧν* vt DEMOSTHENES inquit, *οὐδὲν ἐστὶν ἐνδειξαι δίκαιον*, ſequentibus mediis facultati theologicae, omnibus hactenus reditibus deſtitutae, proſpici hac in re quodammodo poſſe, cenſemus, ſi nimirum *didrachmum, ab ordinandis, in arcam ſynodi ad tempus collatum, decano in poſterum numeretur*, ſi inſuper quinque loachimici imperiales de ſolemni honorario candidatorum, vt et quinta pars eius, quod pro reſponſis, teſtimoniis et cenſuris numeratur, facultati cedat.

II.

Ad haec, quatuor in poſterum exemplaria omnium diſputationum, tractatuum, aut ſcriptorum theologicorum a profeſſoribus theologiae huius academiae, hic aut alibi editorum, in rem et vtilitatem fiſci,

Digitized by Google

fiſci, diſtrahentur, pretiumque decano tradetur, vt rationibus id inſerat.

III.

Similiter quicquid a profeſſoribus theologiae pro introitu fuerit numeratum, in rationes fiſci referetur.

IIII.

Nominatos hoſce, quantumuis raros et tenues reditus, decanus ſub certis titulis regiſtro quotannis inſcribet, de iisdem, officio in manus ſucceſſoris reſignato, collegis ſuis rationes exacte reddet.

V.

Operam etiam ſingula collegii membra ſedulo dabunt, inque omnes honeſtas, et a ſordibus ac immodeſtia alienas occaſiones intenta erunt, vt liberalitatem magnatum, data occaſione, ſollicitent, proque viribus incrementum fiſci honeſte promoueant.

VI.

Decanus nihil quicquam inconſultis collegis et ſine conſenſu potioris partis collegii, in expenſis fiſci tentabit, ſed omnia ac ſingula, etiam minutiſſima, ad collegium referet, deque eiusdem voluntate et placito in rebus fiſci aget.

VII.

Horum ſtatutorum, (quae, pro re nata, plurium in facultate votis, et, ſuperiorum accedente approbatione, mutari, augeri, minuiue boni publici commodo poterunt) vt eo maior authoritas eſſet, confirmationem totius corporis academici, cum primis vero illuſtriſſimi, celſiſſimi, reuerendiſſimique principis noſtri, domini ac patroni vniuerſitatis clementiſſimi, ſuper iisdem ſubmiſſe, humiliter, ac amice requiſiuimus et impetrauimus, nihil quicquam dubitantes, quin eorundem vſus et obſeruatio Deo grata, academiae huic ſalutaris, et facultati theologicae honorifica ſit futura: quod ipſum a Deo Opt. Max. votis ſuſpiriisque ardentibus vnice precamur Θεῷ δόξα!

BARTHOLDVS KRAKWITZ D.
BARTHOLOMEVS BATTVS D.
IOACHIMVS BERINGIVS D.

Eleganter vt omnia, iure conſultus CAIVS l. 4. ad legem XII. tabb. *lege poteſtatem factam ſcribit collegiis, vel eiusdem collegii ſodalibus, (qui teſte* FESTO, *inter ſe ſuadent inuicem quod vtile ſit) pactionem, quam velint, ſibi ferre, dum ne quid ex publica lege corrumpant* l. ult. ff. de colleg. et corpor. *vbi hanc*

Digitized by Google

legem ex SOLONIS *lege, quae ibidem graece ſcripta exſtat, translatam eſſe teſtatur. Collegiorum igitur lege teuentur collegiati omnes non tantum ex naturali aequitate, ſed etiam ex populi Romani maieſtate, quam ſi quis temerario auſu violare in animum induxerit ſuum, et pudorem laedet, et conſcientiam ſauciabit, imo pudorem cum conſcientia amittet. Hanc legem, a prudentiſſimis ICtis ſaepius laudatam, a Romanis imperatoribus approbatam, ſibi etiam ſequendam ſtatuit reuerenda et ampliſſima facultas theologica in alma hac vniuerſitate Gryphiswaldenſi, quando, de rebus apprime neceſſariis, non tantum incrementum collegii theologici, ſed etiam ornamentum totius corporis academici ſpectantibus, habita matura deliberatione, ſtatuta per quam vtilia condere, et nequid in iis publica lege prohibitum contineri omnibus appareret, ea ſenatus academici cenſurae ac disquiſitioni ſubiicere voluit.*

Cum igitur, non tam ex nuda illorum ſtatutorum inſpectione, quam accurata eorumdem perluſtratione, ſenatui academico ſatis hactenus conſtiterit, nihil ſaluberimis illis ſtatutis theologicae facultatis contineri, quod vel iuri, vel aequitati, vel etiam conſuetudini et ſtatutis academicis huius vniuerſitatis ſit contrarium: ideo magnificus rector vna cum toto ſenatu academico, exhibita illi theologici collegii ſtatuta approbauit, approbata confirmauit, confirmataque vim legis, inter profeſſores theologicae facultatis, obtinere voluit: ita quidem, vt ſi aliquando, quod Deus clementiſſimus auertat, in facultate dicta controuerſiae exoriantur, ſecundum ſtatutum hoc, et pactionem, quam collegium theologicum ſibi ipſi tulit, illae diiudicari et definiri debeant. In cuius rei maiorem fidem vniuerſitas, hoc jus ſtatutarium theologicae facultatis, impreſſione ſigilli ſui, munire voluit. Actum Gryphiſwaldiae 23 December Anno 1623.

(L. S.) Concordantiam cum vero originali atteſtor

FRIDERICVS IACOBVS GERDES
Academiae Gryph. ſecret. iuratus mpp.

(B)

STATVTA REVISA ET EMENDATA FACVLTATIS IVRIDICAE.

Caput I.

De numero et qualitate facultiſtarum.

I.

Tres facere collegium Ictus NERATIVS PRISCVS tradit, et tot ſufficere, nec opus eſſe plures amplius adſciſcere, longorum annorum obſeruan-

Digitized by Google

ſeruantia, ſtatuta noſtrae academiae, nouiſſimus receſſus viſitationis, et ordinationes academiae ordinant, eumque numerum nos ordinarie inpoſterum habituros, decernimus.

II.

Quia vero iuxta ſtatuta academiae, ſi ſucceſſus eius proſper, quartum adiicere poteſt, ſtabit apud potentiſſimum et clementiſſimum academiae patronum arbitrium decernendi, quando felix ille ſucceſſus ſit.

III.

Adiuncti, facultatis iuridicae membra non ſunto, nec ad acta et conſilia eius admittuntor.

IIII.

Qui membrum facultatis eſſe velit, promotus doctor iuris eſto in hac vel alia Germaniae academia. Licentiatus iuris et magiſter artium, qui ſummum in iure gradum non habent, non recipiuntor.

V.

Si numerus collegarum ad eam paucitatem redactus fuerit, vt vnus tantum ſuperſit, iſte, vt quam primum collegium, etiam extra ordinem, vno collega, eo modo, ſicut infra *cap. 4.* deſcriptum, reſarciatur, laborato. Poſtea iuxta eosdem *cap. 4.* articulos, in receptione plurium collegarum, deſcriptos, hi duo procedunto.

Caput II.

De decano facultatis.

I.

Singulis annis nouus decanus conſtituitor.

II.

Id fiat more recepto, vt ei, a collega decanatu abeunte, calendis Ianuarii, poſt finitam de nomine IESV concionem, ſigillum, originale confirmationis diploma in membrana, et liber ſtatutorum mittatur, et omnia fauſta voueantur. Hic dies perpetuo durato.

III.

In conſtitutione hic ordo ſeruator, vt eodem modo, quo quis in facultatem receptus eſt, decanus conſtituatur.

IIII.

Hoc tamen excepto, vt qui recens membrum facultatis factus eſt, prima vice decanatum non capiat, ſed ad ſeniorem facultatis

Digitized by Google

transferatur, qui deinde ſucceſſori tradat, vsque dum eum alterna vice ordo attigerit, tunc decanus eſto.

V.

Si per Dei voluntatem decanus ex viuis exceſſerit, vel ad alia loca vocatus, tempore decanatus abierit, pro-decanus ipſius anteceſſor eſto.

VI.

Si vero alii caſus obtigerint, veluti ſi quis in aulam vocetur, legationibus adhibeatur, emeritus ſit, decani officium non habeto, vel, ſi placuerit Dnis collegis, ipſi id offerri, ex reditibus, ſicut infra *cap. XI.* dictum, percipito.

Caput III.

De officio decani.

I.

Decanus ſtatutorum cuſtos et vindex eſto, ne in praeiudicium eorum quid admittetur: ſed vt concordia, amor et pax inter collegas ſeruetur, caveto.

II.

Apud decanum candidati, iuris gradum ſuſcepturi, nomen ſuum per ſchedulam profiteantor.

III.

Diſputatio ab adiunctis iuridicae facultatis, aliis doctoribus, vel licentiatis iuris, etiam aliarum facultatum profeſſoribus, vel ſtudioſis, quam decanus antea non vidit, non habetor.

IIII.

Membra facultatis iuridicae, iuxta nouiſſimam regiam reſolutionem, diſputationes ſuas examini facultatis iuridicae ſubiicere debent.

V.

Diſputationes inaugurales, quia candidati per ſe conſcribunt, totum collegium videto.

VI.

Decanus collegas, quando facultatis conditio flagitauerit, conuocato.

VII.

Decanus facultatis diſputationibus publicis a principio usque ad finem intereſto, vel alium ex collegis, vt id officium ſuo nomine ſuſcipere

Digitized by Google

fuſcipere velit, rogato. Ne ſtudioſi, vel alii ex numero opponentium, cauillationibus et argutis dicteriis ſe exagitent, ſed placide de vtilibus et ſcitu neceſſariis quaeſtionibus inter ſe conferant, operam dato.

VIII.

Inprimis, ne, tumultu, diſputantes turbent alii, vel riſu inhoneſto eruditionem ſugillent, ſtudeto.

VIIII.

Si certamen altius euexerit diſputantes, ſuam autoritatem interponito.

X.

Decanus in librum ſtatutorum quid toto anno geſtum fuerit in facultate, et quae ad facultatem ſpectant, referto, reliqua per magnificum Dn. rectorem annalibus academiae traduntor.

XI.

Quando ex ciuitate abit decanus ad tempus, vices ſuas pro-decano tamdiu committito.

Caput IIII.

De priuilegio nominationis, et cooptandis in collegium facultatis, eorumque officio.

I.

Nemo membrum noſtrae facultatis eſto, niſi iuxta priuilegium academiae conceſſum, et nouiſſimo viſitationis receſſu ſtabilitum, rite prius ad profeſſoratum toti corpori academiae a membris facultatis nominatus, a toto corpore approbatus, cancellario academiae praeſentatus, et a rege literis, vt moris, vocatus, a magnifico Dno rectore in numerum profeſſorum, praeuio iuramento, ſit receptus.

II.

Expectatiuas, vel conceſſiones impoſterum nemo acquirito. Indignum enim viſum eſt, aliquem collegarum fata velle feſtinare, et indebito modo ſe collegio intrudere.

III.

Si a patrono academiae, vel cancellario quis commendatus ſit vel proprio motu ei princeps exſpectatiuas conceſſerit, facultas cum magnifico Dno rectore, illud, priuilegio nominationis, iuxta *viſitationis*

re-

Digitized by Google

receſſum, *) contrariari, modeſte exponito, et, quem idoneum iudicauerit, eum nominato.

IIII.

Quando mortuo, vel ſecedente in alia loca collega, ſtatio eius vacare coeperit et quis eam rurſus ambiuerit, ſcripto, hoc apud decanum ſignificato.

V.

Si decanus et reliqui collegae petentem dignum iudicauerint, ad ſe poſtridie calendas Ianuarii decanus vocato, et in praeſentia reliquorum facultiſtarum collegio iuridico aſſociato.

VI.

Nemo ante illum diem, quamuis antea profeſſor conſtitutus ſit, et literis illud petierit, recipitor.

VII.

Receptus, ſtipulata manu, ſe ſtatuta facultatis religioſe ſeruaturum, et nihil contra ea facturum eſſe, ſub poena excluſionis, promittito.

Caput V.

De officio facultiſtarum inter ſe, et erga decanum.

I.

Inter membra facultatis omnis beneuolentia, et concordia, et ſtudium alterius iuuandi vigeto: prorſus animus, vlla ratione, vel praetextu alteri incommodandi, abeſto.

II.

Quoties quis a decano vocatus fuerit, non emaneto.

III.

Ad minimum ſingulis quadrantibus anni collegae ſemel conueniunto et ſuper bono facultatis deliberanto.

IIII.

Si reliqui collegae quid in detrimentum facultatis factum intellexerint, vel ſciuerint, decanum, vt is cum reliquis conuocatis colloqui et mature obuiare poſſit, admonento.

V.

*) Hierunter wird der neuere Viſitationsreceß vom 1702ten J. verſtanden; der ältere iſt vom 1666 Jahre. Dieſes beſondere Vorrecht der Academie, ihre ordentliche Profeſſores ſelbſt zu benennen und dem Landesherrn zu präſentiren, von welchen er alsdenn einen zu wählen verbunden, iſt aber weit älter, da

V.

Si quis iuſtam abſentiae cauſam habet, a decano perquirito quid actum, et ſuam mentem per ſchedulam explicato.

VI.

Si quis ſemel vel bis a decano vocatus temere emanſerit, nec, monitus a collegis, venerit, a collegio et eius annuis reditibus ad tempus remouetor, vel plane excluditor.

VII.

In conuentibus facultatis nemo rixas ſub mulcta quatuor florenorum mouero.

VIII.

Nemo vllo tempore facultatem, ſub poena perpetuae excluſionis, deponito.

VIIII.

Nemo collegas in aliis iudiciis diffamato, ſed ſi quid contra eos habet, iudicio coram magnifico Dno rectore academiae ſub eadem poena experitor.

Caput VI.

De votis et deliberationibus ex actis.

I.

Quia facultas noſtra *collegium prudentum* eſt, ad quod ex noſtra patria aliisque remotioribus et vicinis regionibus et ciuitatibus acta iuridica vel informationes iuris mitti ſolent, membra, omne ſtudium, vt facultati fauorem et amorem conciliare poſſint, adhibento.

II.

In deliberationibus obuenientium caſuum, vel lectione actorum et informationum decanus duo vota habeto. Vſu obſeruatum, patrem et filium, duos etiam fratres, in facultate eſſe ſimul poſſe: ne vero hic ſuſpicio in votis ſit, quando vnus ex illis decanus eſt, tunc duo vota non habeto, ſed tantum vnum. Imo vnus ex illis plane ſuo vo-

da es ſchon in dem Beſtätigungsbriefe Herz. Bogislaf 14. vom 1637ten J. welcher in des berühmten H. Aug. von Balthaſar *Rituali academico*, a. d. 75 u. folg. S. ſtehet, *inde a multis annis obſeruatum atque adeo ſtra hominum memoriam receptum* genannt wird.

to abſtineto: ne vero cauſa impedimentum habeat, denuo ventilator, et in dubia alius doctus et probus lctus adhibetor.

III.

Decanus in deliberationibus proponito.

IIII.

Decanus in actis et informationibus ſigilla aperito, et ſententiam, vel informationem concipito. Cum vero plures proceſſus ſimul mittuntur, reliqui collegae eius laborem ſubleuanto.

V.

Vota collegarum tam in deliberationibus, quam in actis ſecreta vnusquisque habeto, nec vlli ſub poena decem florenorum reuelato.

VI.

Nemo in collegio alteri vel iuuentutem obiicito, vel ſenium exprobrato, omnia ſumma fide, candore et concordia aguntor. Si vnus vel alter dubitat: per verba (ita puto, ita mihi videtur, vel alia humaniora) rationibus ex iure et actis ſumptis, ſuam mentem exponito, nequaquam vero aculeatis quaeſtionibus (quid? male hoc poſitum contra principia iuris: et ſimilibus) decanum et collegas pungito.

VII.

Decanus rationes deciſionis ſingulis ſententiis et informationibus, ex iure et actis deductas, ſubiungito. Vnusquisque vero ſuum diſſenſum vel conſenſum adſcribito.

VIII.

Maior pars in deliberationibus, et informationibus, et ſententiis concludito.

VIIII.

Quicquid ſportularum nomine acceperit decanus, ſub calce conceptorum reſponſorum adſignato. Si nihil a tabellariis allatum fuerit, ipſe de ſtudio et labore arbitrator.

X.

Finito decanatu decanus acta ſui anni in faſciculum colligito, et archiuo academiae, quo futura poſteritas et conſulentes olim informari poſſint, inferto.

XI.

Tali faſciculo titulus, vt nomen decani contineat, praefigitor e. g. Acta decanatus D. Matthiae Stephani.

XII.

Digitized by Google

XII.

Antequam acta archiuo inferuntur, decanus deſignationem ſportularum abradito, vel ſi commode id fieri nequit, cancellato et deleto.

Caput VII.

De ſportulis et reditibus facultatis.

I.

Sportulas pro actis et informationibus ſecum decanus adſeruato.

II.

Calendis Ianuarii ſingulis ſuam portionem mittito.

III.

Si vero interea temporis collega expetat, decanus partem dato, nullatenus vero ante dictas calendas calculum ponere cogitor.

IIII.

Antequam diuiſio fiat, quod ſecretario datum, vel alias in facultatis bonum impenſum eſt, detrahitor.

V.

In decani arbitrio, quid pro quantitate redituum ſecretario, loco ſtrenae, mittere velit, eſto.

VI.

Quando tres ſunt facultiſtae, decanus pro labore et ſtudio, ſicut hactenus obſeruatum, dimidiam partem habeto, reliquam ceteri collegae diuidunto. Si quatuor ſunt, fiant quinque partes: decanus ſumito duas, ceteri reliquum. Si duo, fiant tres: decanus ſumito duas, vna, quae ſupereſt, collegae cedito: ſi vnus erit, integrum percipito. Niſi eo caſu, ob euitandam ſuſpicionem, alium extra ordinem in lectionibus actorum ſibi adſumere velit, tunc cum eo ſuper labore ex arbitrio tranſigito. Laborato autem, vt collegam quam primum habeat.

VII.

Si quid teſtamento aliaue vltima voluntate, vel inter viuos, facultati donatum fuerit, aequaliter diſtribuitor, niſi donans aliter diſpoſuerit, quod ipſi liberum eſto.

VIII.

Honorarium, quod a candidatis facultati offertur, aequaliter diuiditor.

Digitized by Google

VIIII.

Si quis promotus teſtimonium facultatis cupiat, dato ducatum, quem decanus pro labore percipito.

X.

Mulcta a Dnis collegis exacta in duas partes diuiditor, vnam decanus, alteram collega vnus, vel plures, quot fuerint.

XI.

Si quis ſtatutis contrauenerit, mulctam ex facultatis reditibus decanus retineto.

Caput VIII.

De candidatis, eorum examinibus et locatione.

I.

Quando decano candidatus nomen profeſſus eſt, mittito Dnis collegis epiſtolam, et cum de eorum mente certior factus eſt, diem et horam examini candidato praefinito.

II.

Examen rigoroſum in concilio academiae, vel tempore hiemis in aedibus decani peragitor.

III.

Candidatus tempore examinis, ſicut conſueuit, duas amphoras vini Rhenani, vel Maluatici praebeto, et aliquid Martii panis, vuarum paſſarum cum amygdalis cum ſacharo apponito, aut pro bellariis ſex thaleros ſoluito, vltra nihil exigitor.

IIII.

Finito examine primo declarator idoneus, et ei hora ſecundi examinis, ex fortuitis, a candidato, canone et lege inuentis, eodem modo ſicut prioris peragendi, indicitor.

V.

Antequam ad alterum examen admittatur, facultiſtarum beneuolentiam aliquo munere recognoſcito.

VI.

Honorarium, vel munus, triginta duos thaleros ne excedito.

VII.

Abſolu[illegible] de materia iuris ex ſcripto, vel memori[illegible] placet, candidatus differito.

VIII.

VIII.

Inde de certo die cum decano candidatus, de disputatione publice in auditorio collegii maximo habenda, conuenito.

VIIII.

Disputatio ex iure canonico, ciuili, feudali, vel publico sumitor, non ex politicis praeceptis.

X.

Pro officio praesidendi decanus duobus rosis aureis remunerator.

XI.

Promotio doctoralis more consueto in basilica S. Nicolai solenni panegyri instituitor.

XII.

Doctorandum quatuor pueri, si plures, duo cum facibus, praecedunto.

XIII.

Decanus oratione actum auspicator, iunior ex facultistis rogato vice-cancellarium licentiam promouendi doctorandi a decano. Quo facto solemnia ordinantor. Inde doctor nouellus orationem super quaestione a puero proposita et gratiarum actionem habeto. Nisi plures fuerint, tunc vltimus gratias agito.

XIIII.

Vice-cancellarius et magnificus rector singuli librum, quinque thaleris constantem, vel sex imperiales, siue vnus, siue plures sunt, capiunto.

XV.

Vnicuique facultistarum singuli candidati quatuor thal. soluunto.

XVI.

Ex arbitrio nouiter creati doctoris esto, quo munere, officium decani in peractis ceremoniis doctoralibus obitum, agnoscere velit.

XVII.

Promotionem tam licentiae, quam doctoratus, decanus iste, apud quem nomen suum candidatus professus est, habeto.

XVIII.

Si vnus candidatus apud hunc, alter, vel plures, apud alium successorem, nomina profitentur, promotionem, apud quem primus nomen dedit, peragito, vel ex aequo, quod candidati obtulerunt, pro praesidio et doctura distribuitor.

Digitized by Google

XVIIII.

Filii profeſſorum nihil facultati numeranto, ſed gratis examinantor.

XX.

Si decanus propter morbum, vel alias cauſas aeque graues, prohibeatur officio ſuo praeeſſe, pro-decanus ipſius anteceſſor facito. De honorario inter ſe conueniunto.

XXI.

Nunquam ſit in arbitrio decani, cui velit, impeditus, illud committere, ſed ſi dubium interueniat, apud totum collegium, deciſio eſto, quis partes iſtius muneris ſuſcipere debeat.

XXII.

Illegitimo coitu natis, famoſis, notatis, quos ſcelus et turpitudo inquinat, ſuſpectis de enormi exceſſu, vel crimine, e. g. adulterii, ſtupri, homicidii, famoſi libelli, etc. antequam ſententia, quam oſtendere debent, abſoluti ſint, et innocentiam ſuam purgauerint, portae dignitatum non patento.

XXIII.

Candidati eo ordine, quo nomina profeſſi ſunt, collocantor. Si tamen inter eos profeſſor iuris, vel conſiliarius principis ſit, tunc reliquis, etiam ſi poſtremus nomen dedit, praefertor. Poteſt tamen vnus, ſi velit, alteri ſponte cedere.

XXIIII.

Decanus litteras ad illuſtriſſimum cancellarium concipito, vt honorem vice-cancellarii perſonae, a facultate, deſignatae deleget, niſi perpetuus conſtitutus ſit pro-cancellarius.

XXV.

Facultiſtae, vt perſonam vice-cancellarii, ex numero facultiſtarum, niſi perpetuus adſit pro-cancellarius, prae reliquis quis ſuſtineat, curanto.

XXVI.

Abſens quis doctor promoueri poteſt, quando praeſens diſputauit. Per bullam nemini doctura conceditor.

XXVII.

Conuiuia candidati, vbi illis placuerit, ſumptu modico, nec nimis ſplendido, inſtruuntor.

Caput

Digitized by Google

Caput VIIII.

De horis, lectionibus, et disputationibus publicis et priuatis.

I.

De lectionibus, tam qua materias, quam horas, inter se facultistae deliberanto, et labores, iuxta visitationis recessum, in vsum studiosae iuuentutis diuidunto.

II.

Lectiones publicae in auditorio ICtorum, seu minori, vsque dum plura auditoria fuerint, habentor.

III.

Decanus, vt et singuli facultistae, quotannis disputationem anniuersariam exhibento.

IIII.

Anniuersariis vel aliis disputationibus in auditorio maiori, dies Saturni, vel Mercurii, peculiares sunto.

V.

Omnibus disputationibus, maxime illis, quae a non facultistis habentur, vel a candidatis, aut studiosis conscribuntur, illa vocabula *cum consensu facultatis* ne vitium quod, absurda, male posita et contradictiones, irrepant, si quis sine facultatis consensu disputet, praescribuntor.

VI.

Vnus collegarum materiam, quam alter publice docet, non praelegito, cum id sine inuidia et sugillatione fieri nequeat. Priuatim vero sine noxa illud facito.

VII.

Collegium priuatum instituturus, doctor priuatus, vel licentiatus, professorem, cui illa functio commissa est, de qua materiam explicare cupit, sollicitato, postea decanum adito, et licentiam rogato.

VIII.

Ab illa hora, qua professor publice legit, vtl et tali materia, quam ipse tractat, nisi id cum ipsius consensu fieri possit, abstineto.

VIIII.

Tempore feriarum et remissionum lectiones in auditoriis suspenduntor.

Digitized by Google

X.

In feriis tamen, exceptis ſacris, extra ordinem candidato legere materiam, quam alias doctor tractat, aliamue, quae ei placeat, fas eſto.

XI.

Candidatis iuris nondum gradu licentiae ornatis, vt praeſidis officium publice in ſe ſuſcipiant, non conceditor.

XII.

In explicatione legum et paragraphorum, ſicut et in diſputationibus, breuis, perſpicuus et rotundus, quantum fieri poteſt, profeſſor eſto: vt certam aliquam materiam ſingulis quadrantibus anni abſoluat, laborato.

XIII.

Qui alias ex conſenſu facultatis praelegere cupiunt, moribus honeſtis, vita inculpata, alieni ab ebrietate, et in primis ſchoriſticis actionibus, ſunto. Talis qui non fuerit, ei poteſtas praelegendi non dator.

Caput X.

De adſeſſoribus conſiſtorii, et ſyndico academiae.

I.

Quia ſecundum ſtatuta academiae et ordinationem Pomeraniae eccleſiaſticam duo ex facultate iuridica adſeſſores conſiſtorii ſunt, cauento decanus et reliqui collegae, ne illa dignitas in extraneum, qui non eſt membrum facultatis iuridicae, transferatur, ſaluo tamen iure nominationis, quod conſiſtorialibus in nominatione adſeſſoris competit.

II.

Syndicatum gerat ex praeſcripto receſſus viſitationis nouiſſimi adiunctus facultatis iuridicae, qui ſi non adeſt, ſenior, vel illi duo, qui primi in facultate fuere, ſyndici munere, ex facultate concilii, fungitor. Si vnus, ob certam cauſam, illam prouinciam recuſauerit, vel ei praeeſſe non poſſit, tertius ex facultate aſſumitor, nunquam talis ordo intermittitor.

Caput XI.

De emeritis, abſentibus, et ſubſtitutis.

I.

Emeritus nemo, quam quem patronus academiae talem declarauerit, eſto.

II.

Digitized by Google

II.

Emeritus omnibus priuilegiis, ſalario, immunitatibus, habitatione, quae ordinarie vt profeſſor habet, ſicut actu docens, fruitor.

III.

Abſens ex iuſta cauſa in negotiis academiae breui tempore, ad quadrantem anni forſan, vel cum patroni voluntate longius, eadem, quae alii praeſentes, adipiſcitor.

IIII.

Longo tempore abſens, vel in aula commorans ſalarium quidem ordinarium habeto, ſed a reditibus facultatis, et illis, quae ob examen candidatorum percipiuntur, excluditor.

V.

Emeritus vero, qui acta amplius legere non poteſt, tam ordinarium ſalarium, quam accidentia, tam ratione ſportularum ex actis, quam redituum, ratione decanatus vel facultatis, habeto.

VI.

Viduae facultiſtarum non modo annum deſeruitum, ſed etiam annum gratiae, tam ratione ſalarii, quam accidentiarum facultatis habento, laborem gratis facultiſtae partiuntor.

VII.

Nunquam ordinarius alterius ordinarii in iuridica facultate, ne lectione iuuentus defraudetur, ſubſtitutus eſto.

VIII.

Loco abſentis longo tempore, cum conſenſu patroni et academiae ſubſtitutus, a tota facultate approbatus, legitor.

Caput XII.

De aedificiis et habitationibus facultatis.

I.

Tria aedificia facultas iuridica in praeſentiarum habet: illorum primum, quod dicitur ordinarii, et ſeniori competit, inhabitat D. PHIL. BALTH. GERDES, conſiſtorii director, ſecundum in fronte plateae, quam Germanice Papen-Straſſe appellamus, poſſidet D. IOACH. ANDR. HELWIG, conſiſtorii aſſeſſor, tertium, vicinum aedibus phyſici vrbani, iam inhabitat D. CHRISTIAN. NETTELBLADT.

Digitized by Google

II.

Si facultas ius ad alias aedes habet, vt id quarto, ſi aliquando conſtituetur, reſtituatur, collegae diligentiam adhibento.

III.

Eo ordine, quo quis in facultatem receptus eſt, vnicuique aedes adſignantor. Nemo alteri eas praeripito, vel vt alteri praeferatur, ſub poena excluſionis machinator.

IIII.

Qui aedes inhabitabiles, vel nullas habet, ab uniuerſitate locarium annuum 30 florenorum accipito.

V.

Vnus collega alteri litem non moueto, quod propriis aedibus inſtructus ſit, nihilominus vltimus in facultate, priori in habitationibus cedet. Nec enim priuatum patrimonium alicui damnoſum eſſe debet.

VI.

Si profeſſor aedes proprias tenet, et illas, quas in facultate habet, locare velit, collega extraneo praeponitor.

VII.

Si duo profeſſores a tertio, qui proprias aedes habet, conducere cupiant, is, qui prior in facultate fuit, praefertor.

VIII.

Si quis tamen collegarum inhabitat aedes ad alium collegam pertinentes, etſi id fiat certo locario, reuerſalibus, quod in alterius praeiudicium facere nolit, ſpondeto.

VIIII.

Ne aedes ruinam faciant, procuratori academiae inquilini mature indicanto.

Caput XIII.

De ſecretario facultatis, et pedellis.

I.

Qui vniuerſitatis ſecretarius eſt, etiam facultatis eſto, nec mutator, niſi tanta moles ſit negotiorum, vt non poſſit vnus ei ſufficere, quo caſu quem conſtituere velint, liberum facultati eſto.

II.

Pedellus academiae in publicis promotionibus, examinibus et conuocationibus collegarum facultati inſeruito.

III. Acta

Digitized by Google

III.

Acta et informationes iuris per famulum domeſticum, vel fidelem ancillam, collega ad collegam bene inuoluta et iuſto ordine diſpoſita mittito.

Caput XIIII.

De ſigillo facultatis et alia ſupellectile.

I.

Sigilla facultas duo habet, argenteum apud decanum cum libro decanatus cuſtoditor: aeneum ſecretarius ſeruato.

II.

Decanus ſolus ſecretarium, ne ſigillo facultatis vtatur, non iubeto, ſed ſi quid horum fieri debet, communi id totius facultatis conſenſu expeditor.

III.

Ad ſupellectilem ſtanneam, vaſa, patinas, cantharos, quadras, candidatus, more recepto, imperialem donato.

IIII.

Decanus, quod ex vſu erit, pro illa pecunia confici curato.

V.

Illa ſupellectile in promotionibus et nuptiis facultiſtae vtuntor.

Caput XV.

De ſeſſionibus in templo et auditorio, votis, proceſſionibus facultiſtarum.

I.

Decanus, opera magnifici Dni rectoris, vt ICti in ſeſſionibus, proceſſionibus et votis in ſenatu academico, iuxta nouiſſimum viſitationis receſſum defendantur, laborato.

II.

Idem quoad adiunctos et alios doctores iuris obſeruator.

Caput XVI.

De executione ſtatutorum.

I.

Quilibet datae fidei memor haec omnia ſancte, ſub certa mulcta, vel poena excluſionis, vt ſuperius diſpoſitum, ſeruato.

Digitized by Google

II.

Si praeter omnem opinionem inter collegas diſſidium oriatur, decanus id componito: ſi decano cum aliis, magnif. Dn. rector, et tandem, ſi abſiſtere nolint, totum concilium, vel ſi partes grauius exacerbatae fuerint, ex collegis arbitros pro lubitu, qui ſummarie cauſam definiant, legunto.

(C)

RENOVATA STATVTA FACVLTATIS MEDICAE.

Statut. I.

Vt in qualibet arte ex diſcentium vſu eſt, ſingulas eius partes in libro quodam iſagogico initio breuiter proponere, atque explicare: ſic et in arte medica idem profeſſores eius ſucceſſiue praeſtabunt, qui primum vel inſtitutiones medicas FVCHSII, vel FERNELII medicinam explicabunt: his libellus PHIL. MELANCHT. de anima adiungendus eſt. Hodie vero loco iſtorum praeleguntur *inſtitutiones* SENNERTI, *phyſica* EIVSDEM, vel alterius neoterici boniue auctoris, in primis autem doctrina anthropologica ex iis tractatur.

II.

Deinde iidem profeſſores ad alias medicinae partes progredientes libros GALENI *de parua arte*, *de ſanitate tuenda*, *de alimentorum facultatibus*, explicabunt, modo idoneos auditores habuerint.

III.

Mox vt morbos diſcernere auditores diſcant, artis medicae profeſſores GALENI libros de morborum et ſymptomatum cauſis et differentiis: item de differentiis febrium et praecipuos ex iis, qui de locis affectis dicuntur, interpretabuntur.

IIII.

Vt tandem cognitos morbos curare (quod artem medicam diſcentibus praecipuus ſcopus eſt) diſcant, iidem GALENI methodum curandi fideliter exponant, atque ſic totam artem tradant.

V.

Quia etiam ſimplicium notitia, vtpote ſine quibus compoſita intelligi et fieri non poſſunt, medico in primis neceſſaria eſt, profeſſores medicinae iuxta DIOSCORIDIS praeſcriptum ter in aeſtate cum ſuis

Digitized by Google

ſuis auditoribus rus egredientur, ad contemplandas herbas, quas ruri collectas, domi diebus ſequentibus, ad traditionem DIOSCORIDIS, GALENI aliorumque botanicorum examinabunt.

VI.

Poſtquam auditores iam inſignem progreſſum in arte medica fecerunt, et *praemia laborum* ſuorum auferre cupiunt, quos tanto tempore in auditoriis, auſcultando, meditando, diſputandoque exhauſerunt, *antequam promoueantur*, diligenter et *ſeuere* in iisdem materiis quas audierunt, *examinentur*, atque poſt hoc examen, ex difficiliori aliqua materia, propoſitiones colligantur, quas publice tueri conentur, decano artis medicae, aut eius collega praeſide. Vbi in hac duplici acie deprehenſi ſunt digni, quibus honorum tituli conferantur, poſtea illis gradus, quem petunt, attribuatur, ante praeſtito iuramento, quod vniuerſitas et facultas medica ſtatuent.

VII.

Pro hac honorum collatione aliisque meritis promouendi ſe erga ſcholam ſuosque praeceptores gratos exhibebunt, atque candidatus, pro licentia diſputaturus, decano et ceteris promotoribus *viginti quatuor* imperiales, pro augenda vero *ſupellectile academica* vnum, vt et ad bibliothecam *tantum* conferet *et famulis vnum thalerum.* Pro praeſidio autem et programmate affigendo dabit decem Ioachimicos doctorandus decano facultatis et promotori honorarium duodecim, vel plurium *imperialium* attribuet, et famulis vnum. Pecunia quoque ab omnibus et ſingulis ante graduum collationem eſt exponenda.

VIII.

Singuli promouendi in doctorem, ſingulis collegis facultatis medicae *pileum holoſericum*, aut vlnam holoſerici optimi dabunt.

VIIII.

Pecuniam, quam facultati medicae promouendi numerant, aequaliter inter ſe partiantur.

X.

A *profeſſoris* publici, aut doctoris medicinae, qui in hac academia promotus, vel medicinam profeſſus eſt, filio, ſupra dictos gradus in hac ſchola noſtra, petentibus, tempore promotionis non exigetur *vltra dimidium* pecuniae, vel vt decanum et ceteros promotores aliquo munere liberali, vel poculo argenteo et ſimili honorario pro modo ſuarum facultatum cohoneſtent. Prandium vero frugale

Digitized by Google

et munera ſingulis profeſſoribus huius academiae ſingula, vt vetus conſuetudo obtinet, dabunt, videlicet chirothecas, libros cet.

XI.

Vt illis, qui digni ſunt, merito in facultatibus dignitatum gradus conferuntur, ſic indigni procul, veluti ignaui fuci, a praeſepibus arcendi ſunt, neque ferendum, vt illi, qui nullum in medicina gradum habent, vel publice medicinam profiteantur, vel palam, ſiue clam, ſe inſinuent, medicinam faciant, ac inſcitia audaciaque rebus publicis noceant.

XII.

Nulli etiam aliunde venientes in medicina promoti, aut eius ſtudioſi, quicquam quod medicum eſt, facere conentur, antequam a decano eiusque collegio approbati, et veniam impetrauerunt: pro qua approbatione et venia licentiatus duos Vngaricos, doctor vero quatuor collegio medico perſoluet.

Iuramentum examinandorum candidatorum artis medicae.

Ego N. N. iuro et promitto vobis, ſpectabili Duo decano et reliquis artis medicae profeſſoribus examinatoribus, nunc meis veſtrisque in hoc officio ſucceſſoribus debitam obedientiam et reuerentiam in licitis et honeſtis ſtatutis et ſtatuendis. Etſi propter notabilem in arte medica imperitiam, aut morum defectum reiectus, aut poſt examen, ſine certa conditione ad honores non admittar, quod hoc non velim vindicare in aliquem verbo, vel facto, directe, vel indirecte, per me, aut per alium, ſiue per alios, neque vexare facultatem, aut facultiſtas examinatores quouis quaeſito colore mouere, ſed quod bonam vnitatem, pacem et honorem facultatis medicae et noſſe procurare velim, ad quemcunque ſtatum etiam peruenero. Ita me Deus adiuuet et ſanctum eius Euangelium.

NB. † Cruci digitos imponunt iurantes

†

Formula iuramenti doctorandorum in arte medica.

Domine doctorande, priusquam gradum doctoris in arte medica ſuſcipias, ſub fide iuramenti promittere debes, quod commoda academiae Gryphiswald. et praeſertim facultatis medicae pro virili iuuare et promouere velis, nec prece, vel pretio cuiquam, ſub praetextu medicationis, venena, medicamenta abortum prouocantia, aut aliquid humanae vitae noxium, propinare, aut etiam ad hanc rem conſilium communicare denique omnia bona fide agere, et quae gradum tuum deformare poſſint, ſtudioſe euitare. (D)

Digitized by Google

(D)

STATVTA FACVLTATIS PHILOSOPHICAE.

Titulus I.

De noui decani electione.

I.

Electio noui decani facultatis philoſophicae quotannis fiet ad diem S. Lucae.

II.

Die antecedente decanus, qui huic muneri renuntiaturus eſt, omnibus ac ſingulis, qui in collegio philoſophico ſunt, per famulum communem curabit indicari, vt ad horam nonam matutinam diei S. Lucae, vel circiter, ad hanc noui decani electionem in loco conſiſtorii conueniant.

III.

Vbi iam omnes ad electionem hanc vocati praeſentes fuerint, primum, qui decanatum depoſiturus eſt, rationem reddet de pecunia a depoſitis collecta, eamque inter collegas legitime diſtribuet: deinde ſi qui in collegium philoſophicum recipiendi ſunt, recipientur, et poſtremo collegas monebit, vt quiuis in electione vocem, quam ſecundum dictamen conſcientiae ſuae det, illi, quem bonum facultatis publicum et communis res publica literaria requirere exiſtimauerit, nec quenquam ſub poena praeſtiti iuramenti, arte, vel in electione ad eligendum prae alio inuitabit.

IIII.

Poſt haec in loco conſiſtorii deliberabunt ordine, vel, ſi numerus fuerit auctior, ſolus decanus cum ſuo anteceſſore remanebit, dabitque alter horum alteri ſuum votum primo, ac etiam ceterorum collegarum vota ex ordine fideliter colligent, nec vocem cuiusquam ſub poena arbitraria, a facultate decernenda, manifeſtabunt.

V.

Niſi neceſſitas, aut facultatis commodum aliud ſuaſerit, in electione ſeruetur ordo is, qui in receptione ad facultatem obſeruatus fuit.

VI.

Non eligatur tamen is, qui per biennium in facultate non fuit, niſi pactus membrorum facultatis aliter ſuaſerit.

VII. Per-

Digitized by Google

VII.

Peracto votorum ſcrutinio, ſi plura vota in vnum aliquem concurrerint, hic a decano ſubſequentis anni decanus renuntiabitur: ſi vero vota numero aequalia diuerſis tributa fuerint, iterabitur ſcrutinium ſuper electis duntaxat, donec vni eorum pluralitas votorum decanatum aſſignauerit.

VIII.

Poſt electionem et renuntiationem noui decani, traduntur huic ab anteceſſore libri ſtatutorum et annalium cum ſigillis et epomide, qua ornatus: ſi ita integrum, nouus decanus in vicinum templum D. IACOBI a collegis deducatur, comitante eum anteceſſore et ſequentibus ceteris ex ordine, ibique pro incremento vniuerſitatis et felici decanatu vota fiant dimittaturque collegium.

Titulus II.

De officio decani.

I.

Decanus facultatis philoſophicae vna cum M. D. rectore ſit cuſtos legum, ordinis, et diſciplinae in academia.

II.

Decanus ante omnia prouidebit, vt concordia, pax, tranquillitas, inter facultatis collegas conſeruetur, ac praeterea cauebit, ne vis aliqua ſtatutis huius facultatis inferatur.

III.

Si qui in collegarum aliorumue, quibus iuuentus commiſſa eſt, lectionibus et exercitiis defectus occurrerint, hi vt corrigantur, ſedulo laborabit.

IIII.

In typographia, ne quid bonis moribus, aut elegantiori literaturae aduerſum fuerit, quodue detrimenti aliquid vniuerſitati afferret, excudatur, prouidebit, nec permittat typographo, typis exſcribere philoſophica qualiacunque, ante non euulgata, priusquam a profeſſore eius diſciplinae probata, et a decano ſubſcripta fuerint: ſi vero quem deprehenderit, doloſe aliquid inſeruiſſe et ſubſcripſiſſe, mulctabit.

V.

Quolibet anno bis, nimirum circa paſchatos et Michaelis feſta, colle-

Digitized by Google

collegas conuocabit, et cum iis de lectionibus et disputationibus, tam priuatis, quam publicis, subsequenti spatio semestri, habendis, tum et de lectione magistrorum extra facultatem communicabit.

VI.

Quod si etiam necessitas, aut vtilitas facultatis, conuocationem collegii philosophici requisiuerit, alio quouis tempore potestas haec conuocandi collegas penes decanum erit.

VII.

Sententiae a maiori parte collegarum dictae (quam in collegio bonorum virorum et non corruptorum semper veriorem esse, consentaneum est) sub poena arbitraria obtemperabit, nisi ea in praeiudicium facultatis et statutorum vergere visa fuerit: quaeque per sententiam concluſa sunt, executioni mandabit.

VIII.

Declamationes et disputationes, vt certis anni temporibus, praesertim ab iis, qui beneficio mensae communis in oeconomia fruuntur, habeantur, operam dabit, easque ante recitationem perleget, ne materiae falsae, absurdae, inanes, sed verae et vtiles tractentur.

VIIII.

Singulis mensibus semel cum professore superioris alicuius facultatis, ad quem ordo deuenit, oeconomiam visitabit, nec concedet, vt otiosi, aut petulantes, munificentia illustrissimorum principum abutantur.

X.

In visitationibus domuum vniuersitatis singulis anni quadrantibus vna cum rectore, magistros extraordinarie docentes et studiosos, de statutis, eos, et eorum honestatem ac statum concernentibus, sedulo monebit: constitutus enim est inspector et censor vitae ac morum tam extraordinarie legentium, ac disputantium, quam studiosorum.

XI.

Nemini potestatem legendi aut disputandi faciet, qui, gradu philosophico ornatus non fuerit, aut se hic Gryphiswaldi in proxime subsecutura promotione philosophica gradum assumturum promittere noluerit, atque sic statutis hac de re confectis parere recusarit.

XII.

Eum, qui nomen suum rectori vniuersitatis professus ante non

Digitized by Google

fuerit, nec in fidem ſuam recipiet, nec in domibus academiae habitare patietur.

XIII.

Diſputationibus philoſophicis publicis mox ab initio intererit et in iis ad finem vsque commorabitur, nec non concedet, vt inutiles cauillationes agitentur, ſed hoc aget, vt placide de rebus ſcitu neceſſariis inſtituatur collatio.

XIIII.

Cum profeſſoribus collegium et nouam regentiam inhabitantibus pro virili prohibebit omnes tumultus, vociferationes, et ſympoſia in domibus academiae.

XV.

Curabit etiam cum hiſce, vt famuli iuſto tempore, aeſtiuo nimirum hora decima, et hiberno, hora nona veſpertina collegium et nouam regentiam obſerent, nec fores Semel clauſas mane ante quartam diebus aeſtiuis, aut ante quintam, hibernis, cuiquam recludant.

XVI.

Ne famuli, a cornua deponentibus et promouendis, plus iuſto exigant, cauebit.

XVII.

Magiſtros, aut alios contra ſtatuta legentes aut diſputantes iubebit, vt ſtatim ceſſent, ſub poena loachimici, qui, ſi non obedierint, per decanum ad collegium philoſophicum citabuntur, et denique ad magn. Dn. rectorem deferentur, vt, cauſa a comitio cognita et diiudicata, grauius puniantur, quin et cuilibet ſtudioſo ſtatuta violanti hanc mulctam imponat decanus, quae, ſi fuerit auctoritate comitii exacta, fiſco facultatis erit addicenda.

XVIII.

In ſolennibus promotionum facultatis huius actibus, ſuo habitu, ſeu epomide, ornatus, comparebit.

XVIIII.

Gradus publicos non niſi dignis et ad eos capeſſendos idoneis conferet.

XX.

Decanus literas et teſtimonium ſuſpecto non communicabit ſub ſigillo facultatis absque conſilio alterius eiusdem facultatis collegae.

XXI.

Digitized by Google

XXI.

Quae ſui decanatus tempore a facultate ſtatuta fuerint, in libro ſtatutorum, concluſa vero et actitata vna cum rebus memorabilioribus, eodem tempore geſtis, in libro annalium ſtudioſe notabit, vbi tamen haec prius ſeniori ſibi adiuncto et anteceſſori ſuo perlegenda et approbanda dederit.

XXII.

Non abſit ab officio, aut peregre abeat, inſcio anteceſſore, cui ſuas vices interim demandet.

XXIII.

Bibliothecae inſpector erit, vtque libri academici nihil damni capiant, proſpiciet, aut damnum datum ex aequo et bono reſarciet.

Titulus III.

De cooptandis in conſilium facultatis, et eorum officio.

I.

In conſilium facultatis artium, nullus ante diem electionis noui decani recipietur.

II.

Niſi quispiam ordinarius in philoſophia profeſſor fuerit, ſimulque gradum magiſterii ante ſuſceperit, aut proxime ſuſcipiendum promiſerit, ad collegium philoſophicum non admittetur.

III.

Recipiendi facultati artium, iuramento ſequenti, ſe obſtringent: *Ego N. iuro et promitto, quod velim vocem dare in conſilio facultatis artium pro bono facultatis eiusdem, ſecundum quod mihi videtur expedire in conſcientia mea, et quod non velim votum alicuius reuelare, cum facultus id duxerit et decreuerit celandum, et quod bonam vnitatem, pacem et honorem facultatis, vbi conuenienter potero, ſecundum iudicium meum procurabo, ad quemcunque etiam ſtatum peruenero. Sic me Deus adiuuet!*

IIII.

Qui iuramento hoc ſe facultati addixerunt, ii omnes et ſingu-

Digitized by Google

li a decano ad consilium vocati, indicto tempore, comparebunt, aut iustam absentiae suae causam aperient decano, simulque, si causam conuocationis ignorarint, eam per obsignatam schedulam a decano perquirent, votumque suum vni collegarum delegabunt, vel etiam per obsignatam schedulam ad decanum mittent.

V.

Ad consilium facultatis sub poena non contradicendi vocatus, si emanserit, nec votum suum aperuerit, in iis, quae reliquis fuerunt, acquiescere tenebitur.

VI.

Si quis a decano vocatus, vna aut altera vice temere emanserit, vt se corrigat, primum placide admonebitur, et deinde, si huic admonitioni itidem non paruerit, a collegio et eius annuis reditibus vel plane excludetur, vel ad tempus certum remouebitur.

VII.

Nemo in consilio facultatis artium ponet in voto suo verbum aliquod mordicatiuum, vel allegabit similitudines impertinentes et mordicantes, vel conuitia in collegam dicet. Si quis contra fecerit, decanus ei, vt eiusmodi sileat, sub poena aurei mandabit, cui si obtemperare noluerit, captata opportunitate, decanus ceteros collegas, eo excluso, conuocabit, et sic, communi praecedente deliberatione, arbitrariam illi irrogabunt poenam, quam irremissibiliter persoluet.

VIII.

Reuelans decretum celandum, a collegii philosophici deliberationibus perpetuo erit remotus.

VIIII.

Si quis e professoribus artium studium conseruandae disciplinae vel detrectauerit, vel negligentius administrauerit, huic nec priuatos habere discipulos licebit, nec decani dignitas committetur, neque idem quidpiam e reditibus facultatis participabit.

X.

Duorum seniorum alter, vna cum decani antecessore, decano in seruandis et exequendis statutis, et in pacandis, si quae inter collegas inciderit, controuersiis, opem ferent, in secretis collegii philosophici negotiis consilium suggerent, incrementum et honorem facultatis

Digitized by Google

cultatis ſolicite procurabunt, et, vt lectiones, declamationum ac diſputationum exercitia debite habeantur, operam dabunt.

XI.

Profeſſores, domos academiae inhabitantes inter, turbantes quouis modo ſtudia commilitonum ſuorum non ferent, omnem aſſerum, trabum, fornacum, aut feneſtrarum effractionem ſerio prohibebunt, et ne qui citra locarii ſolutionem ac damni dati refectionem diſcedant, prouidebunt.

XII.

In conuentibus facultatis vniuerſae nemo rixas moueat, ſub mulcta quatuor aureorum.

Titulus IIII.

De admittendis ad habendas lectiones et diſputationes extraordinarias.

I.

Lectiones et diſputationes extraordinariae in philoſophicis ſolum haberi poſſunt ab iis, qui vel iam gradu aliquo philoſophico ornati ſunt, vel etiam decano promittunt, ſe gradum mox in proxima promotione hic Gryphiswaldi ſuſcepturos.

II.

Mores omnium, qui iuuentuti legendo, diſputando, aut in declamationibus exercendo, priuatim praeeſſe volent, erunt honeſti, pii et inculpati, vtentur veſtitu decenti, non accedant choreas publicas, niſi ſpecialiter inuitati, a ludis inhoneſtis abſtinebunt, ſuo exemplo diſcipulos ad commeſſationes ac ingurgitationes nocturnasque diſcurſationes ac tumultus non incitabunt, ſub poena facultatis arbitraria.

III.

Graduati et alii, qui licentiam hanc legendi et diſputandi inque declamationibus exercendi ſtudioſos, extraordinarie a facultate impetrare volent, primum, ſi ipſis, quod placuerit, reſpondebunt publice de diuerſis quaeſtionibus philoſophicis, ſub praeſidio profeſſoris philoſophiae ordinarii, et deinde in alia diſputatione publica in auditorio minore praeſidis officium ſuſtinebunt.

Digitized by Google

IIII.

Iurabunt insuper hunc in modum: *Ego N. iuro et promitto debitam obedientiam et reuerentiam vobis domino decano, vestrisque in hoc officio successoribus, et facultati artium in licitis et honestis, et quod velim statuta et statuenda, atque ordinationes ipsius facultatis artium fideliter et firmiter pro posse et nosse obseruare, et quod bonam vnitatem, pacem, ac honorem debitum facultatis artium procurabo, ad quemcunque statum peruenero. Sic me Deus adiuuet!*

V.

Nullum adultioris aetatis in suam institutionem recipient, qui rectori nomen suum non dederit.

VI.

Nemo alterius discipulum, fidei et inspectioni ipsius specialiter commissum, in suam recipiet disciplinam seu institutionem, priusquam graues et euidentes rationes discessus a priore praeceptore decano, vel etiam adiunctis decani, ostensae fuerint, illis tamen, qui fidei praeceptoris cuiusdam commissi sunt, liberum atque integrum erit, aliorum quoque professorum scholas frequentare.

Titulus V.

De lectionibus, disputationibus ac declamationibus publicis, seu ordinariis.

I.

Ordinarii professores philosophiae erunt quinque, *vnus* mathematum, *alter* philosophiae practicae et Graecae linguae, *tertius*, logices, *quartus* historiarum et poëseos, et oratoriae *quintus*: siquidem theologis hebraea et medicis physica et antropologica lectio demandata est, ita tamen, vt ab his professores artium non plane sint excluſi.

II.

Ex his mathematicus singulis hebdomadibus bis arithmetica, geometrica, bis itidem astronomica, vel geographica proponet.

III. Pro-

Digitized by Google

III.

Profeſſor practicus vno biduo ethicam, vel politicam, aut etiam oeconomicam, et altero biduo graeca tractabit.

IIII.

Logicus ſingulis diebus ordinariis logica profitebitur.

V.

Hiſtoricus duobus diebus hiſtorica et duobus reliquis diebus poëtica tradet.

VI.

Oratoriae profeſſor priori biduo praecepta rhetorices explicabit, et ſequenti biduo vſum praeceptorum in epiſtolis aut orationibus CICERONIS monſtrabit, dabitque auditoribus imitationum aut declamationum materias ac diſpoſitiones.

VII.

Diſputationes ac declamationes publice habebuntur ſolis diebus extraordinariis horis ante-meridianis.

VIII.

Diſputaturus publice diebus aeſtiuis hora ſexta et hibernis ſeptima matutina, locum diſputationi dicatum ingredietur, nec praefando multum temporis impendet, vt ita materia in diſputatione propoſita rectius examinari poſſit.

VIIII.

Si alicui extraordinarie docentium decanus publicam iniunxerit diſputationem, eam, ſub poena amiſſionis priuilegii habendarum lectionum et diſputationum priuatarum, intra ſemeſtre ſpatium, ſuſcipiet.

X.

Ordinarie nec legatur, nec diſputetur in vacantiis, quarum vna a feſto Margaretae vsque in diem aſſumtionis, altera a vigilia palmarum in craſtinum quaſimodogeniti, et tertia a vigilia beati Thomae vsque in craſtinum epiphaniae ſe extendit.

XI.

Diebus feſtis, in quibus ſacra tractari debent, lectiones, diſputationes ac declamationes philoſophicae omnes quieſcent.

Titulus

Digitized by Google

Titulus VI.

De priuatis lectionibus, disputationibus, ac declamationibus.

I.

Quiuis priuatim aliquid in philosophia traditurus, aut collegium disputandi declamandiue inchoaturus, primum, consensum professoris, cui materiae illius tractandae professio demandata est, requiret, et deinde, decanum etiam, eadem de re, compellabit.

II.

Eadem tamen, quae publice docentur, nemini priuatim tradere licitum erit, nisi hoc, ex speciali professoris illius publici indultu, habuerit.

III.

Horis iis, quibus philosophi et praesertim illi, qui eandem, aut similem materiam tractant, publice profitentur, lectiones priuatae non habeantur citra concessionem professoris, cuius lectioni hora illa destinata est.

IIII.

In concedendis tamen lectionibus et disputationibus illis, quas professores ipsi habituri non sunt, promtos ac faciles se praebebunt.

V.

Diebus extraordinariis, vt in vacantiis, quouis tempore liberum erit cuiuis a facultate admisso legere et disputare, quae a decano a materiae eiusdem professore concessa fuere, vel etiam in orationibus contexendis ac enunciandis studiosos exercere.

VI.

Qui vel infideliter, vel negligenter, in lectionibus, aut exercitiis disputationum, vel declamationum progressus fuerit, didactrum a discipulis non exiget, vel praenumeratum ante, restituet.

VII.

In commentando quiuis, quantum fieri potest, breuitati studebit, textum tamen, quem interpretandum suscepit, dilucide exponet, et per notabiliora dubiaque maxime vrgentia, si tempus et auditorum captus tulerit, declarabit.

Titulus

Digitized by Google

Titulus VII.

De promouendis et eorumdem examinibus ac locatione.

I.

Illegitimo toro nati, aut in enormi exceſſu vel graui facinore deprehenſi, quiue albo huius vniuerſitatis inſcripti non ſunt, vel denique in artibus eum non habent profectum, vt gradu philoſophico digni iudicari poſſint, non admittentur.

II.

Ceteri in quibus defectus hi non fuerint, primum decanum conuenient, et nomina ſua cum patria et tempore inſcriptionis, apud ipſum, profitebuntur, apertionemque examinis rogabunt.

III.

Decanus, ita a promoturis compellatus, hac de re cum ſuis collegis communicabit, et cum his diem inſtituendo examini priuato deſtinabit.

IIII.

Peracto hoc examine priuato, quod in conſiſtorii loco fiet, de quo tamen cum iis, qui longius abſunt, perſpectae eruditionis et vitae integritatis, ſumtuum minuendorum cauſa, in diem vnum aut alterum ante examen publicum diſpenſari poterit, numerabunt ſinguli magiſtrandi id, quod facultati debetur. Decanus facultatis nomine ad reuerendiſſimum dominum epiſcopum Camminenſem, academiae cancellarium, vel, qui vacante ſede epiſcopali, eius perſonam repraeſentat, ſcribet, candidatos celſitud. ipſius commendabit, vtque partes ſuas certae cuidam perſonae, quam facultas nominabit, deleget, rogabit.

V.

Impetrato vice-cancellario, hunc conueniet, et, vt diem publici examinis dicat, orabit.

VI.

Antequam vero ad publicum hoc examen tranſitus fiat, primum candidati locabuntur ad hunc modum, vt priores ſint, qui pu-

Digitized by Google

blico funguntur, vel etiam functi sunt, munere, posteriores, qui nondum in publico fuerunt officio.

VII.

In prioribus, si qui honoratiori praesunt muneri, honoratiorem etiam locum habebunt, ceteri vero, vt et omnes posterioris ordinis, eo ordine, quem ipsis eruditio et morum elegantia tribuit, locabuntur, quae tamen, si paria in pluribus fuerint, sors hisce locum assignabit, vel aetas.

VIII.

Constituto die examinis publici decanus, communi facultatis nomine, tum dominum vice-cancellarium, per collegam, aut candidatum aliquem, tum et professores omnes aliosque literatos gradu aliquo ornatos, ad examen publicum candidatorum in auditorio maiori suscipiendum, per famulum communem, inuitabit, vtque candidati ad tempus dictum adsint, iubebit.

VIIII.

Praesente iam domino vice-cancellario, professoribus et literatis aliis, praemissa gratiarum actione, quod reuerendissim. vniuersitatis cancellarius vices suas a facultate nominato clementer committere, quodque eas nominatus non grauatim suscipere voluerit, candidatos huic praesentabit, vtque sibi potestatem aperiendi examen publicum faciat, breui oratiuncula flagitabit.

X.

Vbi copia instituendi publicum hoc examen facta fuerit, candidatos ad dextram auditorii partem, quae versus meridiem est, ex ordine locabit, tanto tamen inter singulos relicto spatio, vt cuilibet examinatorum aliquis commode assidere, et cum eo conferre possit, pauloque post examinatoribus ex ordine claretum, aromata sacharo incrustata, ac vinum per collegas offerri curabit.

XI.

Finito hoc examine dominus vice-cancellarius suum de candidatis iudicium pronunciabit, et decanus, nomine facultatis et candidatorum, omnibus praesentibus pro impenso labore gratias aget simulque, vt ad diem promotionis inuitati comparere velint, rogabit.

Titulus

Digitized by Google

Titulus VIII.

De depoſitionibus.

I.

Qui cornua depoſiturus eſt, hic, antequam ad actum depoſitionis admittatur, ad decanum per depoſitorem, qui ſemper alter bedellorum ſeu famulorum vniuerſitatis erit, adducatur, et quod, pro abſolutione a beaniſmo, collegio philoſophico debetur, exſoluet.

II.

Profeſſorum tamen filii gratis ad depoſitionem admittentur, et a beaniſmo abſoluentur.

III.

Omnis depoſitio fiet praeſente decano, aut huius ſubſtituto, in refectorio nouae regentiae, niſi alicui, ex peculiari conceſſione decani, locus alius honeſtus fuerit indultus.

IIII.

Depoſitionis haec erit forma: primum a depoſitore probandorum cauſa inſtituetur vexamen, a quo tamen omnis aberit ſcurrilitas, facetae ſententiae et iucundae quaeſtiones mouebuntur, nec in quenpiam verberibus ſaeuietur.

V.

Deinde a Decano, vel alio collegii philoſophici profeſſore, cui decanus partes ſuas commiſerit, fiet experimentum pietatis et eruditionis e lectionibus ipſi depoſito ante propoſitis.

VI.

Poſtremo, praemiſſa commonefactione de vita in poſterum agenda, et diligentia in pernoſcendis humanioribus literis adhibenda, non neglectis ritibus vſitatis, inſerendo ſal, quod vocant ſapientiae, ori, et affundendo vinum capiti, fiet abſolutio a beanio et in ordinem ſtudioſorum receptio.

VII.

Nemo depoſitionem ſubiens ad conuiuium inſtituendum cogetur, ſed liberum erit cuilibet, num velit decanum et alios profeſſores, aut etiam depoſitorem aliosue ſtudioſos conuiuio excipere.

Digitized by Google

Titulus VIIII.

De reditibus facultatis et eorum distributione.

I.

Procurator vniuersitatis, nomine vniuersitatis, pro bibliothecae inspectione quotannis exsoluet 10 fl. hi soli cedent decano.

II.

Testimonium vitae, si studiosus aliquis a facultate, sub alterutro sigillorum, petierit, pro eo marcam Sundensem dabit eritque haec etiam solius decani.

III.

Pra testimonio susceptι magisterii quiuis Ioachimicum numerabit qui itidem ad decanum solum pertinebit.

IIII.

Cornua depositurus, si nobilis aut patritius fuerit, Ioachimicum, si vero alius aliquis dimidiam huius partem exsoluet, omneque id, quod hinc, toto anno durante cuiuslibet Decanatu, collectum fuerit, in 5. partes aequales, prout fert numerus in facultate determinatus *tit. 5. n. 1.* distribuatur.

V.

Magisterii gradu ornandus 12. imperiales, finito examine priuato, facultati dabit, quorum tertia pars decano cedet, residuum vero ceteris facultatis professoribus commune erit, quod inter se hi ipsi, finito eodem examine priuato, partientur.

VI.

Mulctae dimidium ad decanum, et pars altera ad ceteros facultatis huius professores, qui eam aequaliter inter se partientur, spectabit.

Digitized by Google

VIII.

Drey

ungedruckte Documenta,

betreffende

(A) (B) den Bau und die Erhaltung des Collegii Groningani zu Stargardt, vom 1632 und 1634ten Jahre.

(C) dessen Erhebung zum Collegio illustri vom 1714ten Jahre.

Digitized by Google

(A)

Des Raths zu Stargard Ausschreiben an die benachbahrten, und Bitte, um mit ihren Pferden und Wagen, zu Abholung des vom Hertzog Bogislaff zum Bau des Gröningschen Collegii geschenckten Bau-Holtzes, zu Hülfe zu kommen. 1632.

Es wirdt hiemit öffentlich anzuzeigen eine Nothwendigkeit erachtet, Nachdemmahl der Wolsehliger, Wolehrenvester, Achtbahr vnnd Wolweiser Herr Petrus Gröningk, weiland Bürgermeister dieser löblichen Stadt, etliche ansehenliche Legata zu milten Sachen, insonderheit aber zu Stiftung eines Collegii, in seinem leztem Willen verehret: Solches auch nicht allein von J. F. G. dem Durchlauchtigen, Hochgebornen vnnd Hochwürdigen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Bogislafen, Herzogen zu Stettin Pommern, der Cassuben vnnd Wenden, Fürsten zu Rügen, Erwählten Bischoffen zu Cammin, Grafen zu Gützkow, vnnd Herrn der Lande Lawenburgk vnnd Bütow, vnsern gnedigen regierenden Landes-Fürsten vnnd Herrn, in Gnaden confirmiret: Sondern auch folgendes von J. F. G. auf vndertheniges Anhalten sehlig gedachtes Herrn Bürgermeisters verordneten Herren Testaments-Executorn, zu dem newen Gebäwde, auß der Friederichswaldischen Heide, ein Schock Eichen und zwee Schock Kienen-Holtz, in Gnaden verehret worden. Weiln dan nun solch Bawholz künfftigen Freytagk, (wo Gott will) gefellet, vnnd forth zugleich, wegen allerhandt besorglichen Vhrsachen angeführet werden soll, an der Abfuhre aber, wegen Weinigkeit der Stadt Eigenthumbs Pauren Pferde, Mangell fürkompt, vnnd nunmehr gleichwoll die vnumbgengkliche Noth erfürdert, zu den Ehren Gottes, vnnd der studierenden Jugendt Besten, mit solchem Werck einen Anfangk zu machen. So werden hiemit fromme vnnd gutherzige Leüte zum freundlichsten ersuchet, auff künfftigen Sonnabendt, zu solchem Christlichem wolgemeintem, und der ganzen Stadt hochrühmlichem vnnd sehr fürtreglichem Werck, mit ihren Pferden vnnd Wagen zu wilfahren, vnnd das gefellete Bawholz, durch ihre Mithülff vnnd Ehrenfuhren, hero anbringen vnnd einliefern zu helffen: Solches wirdt den Mithelffenden, nicht allein ein guter Ruhm sein; sondern der liebe Gott wirdt auch diesen zur Ehren Gottes vnnd Erbauwunge der Schulen, wie auch information der studierenden Jugendt wolangewanten befoderlichen Willen, mit Gnade und Seegen hinwider ersezen:

Digitized by Google

ersezen: Die Herren Testaments-Executores aber seins, vmb einen ieden, nach Gepüer vnnd Vermögen, aller Begebenheit nach, annehmligster maßen wider zu verschulden erpötigk. Signatum Stargardt den 24 Decembris Anno 1632.

(B)

Hertzog Bogislaff XIIII. Zeugniß für die Testamentarios des Collegii Groningani zu Stargard, daß sie, wegen des Baues und der Erhaltung des Collegii, allen nur möglichen Fleiß angewandt haben. 1634.

Von Gottes Gnaden, Wir Bogislchlaff, Hertzog zu Stettin Pommern, ꝛc. ꝛc.

Thun kund vnd bekennen hiemit für jedermänniglich, was maaßen Vns die Hochgelahrte, Ersame, vnsere liebe getreue seehligen Petri Gröningen, weilandt Burgermeisters in vnserer Sadt Stargardt verordnete Testamentarien vndertheniglich zu vernehmen gegeben, ob sie wohl in ihrem Gewissen versichert, nachdem vorerwehneter Bürgermeister vnter andern zu Verbesserung des Schulwesens daselbst ansehnliche Legata verehret, vnd sie zu dessen effectuirung, vnd zwarte vermittelst determination einer gewissen Zeit, zu Testamentarien deputiret, vnd verordnet, daß sie dabey allen ihren eusserstен Fleiß angewendet, vmb solchen letzten Willen mit wirglicher Verbesserung sothanen Schulwesens allenthalben nachzusetzen, weill sies aber gleichwohl, da die schwere Calamitaet des Kriegswesens diese Lande eine geraume Zeit nacheinander fast unaufhörlich gedrucket, vnd noch, wegen Zurückbleibung der dazu deputirten Zinsen, vnd also Mangel des nerui, noch nicht zu solchem Stande bringen können, daß sie sich diesennach besorgen müssen, ob möchten von misgönstigen Leuten sie in Verdacht gezogen werden, sambt hetten sie zu diesen Sachen nichts gethan, sondern alles durch vorsetzlige Versaumbnuß in dieser Vnvolkommenheit gelassen, vnd derowegen Vns diesem zubegegnen, vnd ihre Vnschuld damit zugleich aus Tages Licht zu bringen, vndertheniglich gebeten, weill bey vnserm Fürstlichen Archivo vnterschietliche Actus ihrer hierunter gebrauchter diligentz verhanden wehren, Wir geruheten ihnen die Gnade zu erweisen, vnd ihnen darüber ein beglaubtes Vrkundt, dessen sie sich vf alle Felle zu ihrer Entschuldigung zu gebrauchen haben möchten, vnter vnserm Ingesiegel zu ertheilen.

Weil

Weil nun dieſes der Wahrheit zu ſtatten gereichet, ſo haben Wir den Supplicanten dies bitten fueglich nicht abſchlagen können, ſondern die Verordnung gethan, daß desfals in den Acten nachgeſehen, vnd ihnen überdeme, was dabey enthalten, gebetener Schein zu ihrer exculpation extradiret würde: vnd als daraus befunden, daß nach Eröffnung ſolches Gröningſchen Teſtaments erſtberegte Teſtamentarii Vns einen Extract der Diſpoſition vber Verbeſſerung mehrangezogenen Schulweſens, neben zu dem Ende annectirten Legatis zuforderſt vnderthenig vberreichet, vnd ſolches alles Landesfürſtlich zu confirmiren, imgleichen folgends zu Erweiterung der Stadt Schule vmb etwas Bauholtzes angehalten vnd gebeten, auch erhalten, weiters auch dieſe drey Jahr vber durch mehrfeltige ſupplicationes von ihnen einſtändig urgiret, imgleichen auch vnterſchietliche Mandata an die verordnete Obereinnehmere, vnd Joachimum Granowen ausgewirckett, damit zu Forthſetzung dieſes Wergs die beim Landkaſten reſtirende anſehnliche Zinſen ihnen abgeſtatett vnd ausgeantwortett werden möchten, vnd über des notori, daß ſie einen ſonderbahren Profeſſorem, benandtlich M. Iohannem Rhenium, zu zeitiger Einricht- vnd Verbeſſerung dieſes Schulweſens mit groſſen Vnkoſten aus der frembde in dis Landt gefürdert, denſelben eine Zeitlang vnterhalten, folgends aber wegen nicht erfolgter dazu verordneten legaten, vnd Mangel des Unterhalts wiederumb dimittiren müſſen: So haben wir dieſes daraus extrahiren, vnd in dieſe Formb bringen laſſen: Vnd begehren darauf an menniglich gnediglich, den vnſerigen aber in Gnaden befehlend, daß ſie dieſem Atteſtato vollenkommenen Glauben beymeſſen, vnd den extrahenten deſſen zu ihrer Exculpation genieſſen laſſen wollen.

Zu Vrkundt und Steure der Wahrheit haben Wir dis Vrkundt mit vnſerm Fürſtlichen Inſiegell bekräftigen laſſen. Gegeben zu Alten-Stettin am 1. September Anno 1634.

(C)

Königl. Preußl. Reglement wegen Einrichtung des Collegii Groningani zu Stargard. 1714. Von welcher Zeit an, es ein illuſtre geworden.

Friederich Wilhelm, König in Preuſſen u. ſ. f.

Unſern ꝛc. Wir haben eure allerunterthänigſte relation vom 13ten July nebſt dem Uns wieder anhero geſchickten reuidirten Project der Reſolution, wegen

wegen Einrichtung des Gröningschen Collegii daselbst, wohl erhalten, und wie Wir sothane Resolution in allen Stücken allergnädigst confirmiret, und deshalb originaliter allhier ausfertigen lassen: also senden Wir Euch selbige hiebeygehend zu, mit allergnädigstem Befehl, dieselbe dergestalt gehörig publiciren zu lassen. Und als Wir auch allergnädigst genehmhalten, daß nach dem Gutfinden der sämtlichen Testamentarien, der Licentiat Lange zum Professore Iuris und Aduocato Collegii, der Studiosus Holtz zum Sub-Rectore und Professore Matheseos, und der Notarius Torffstecher zum Receptore oder Einnehmer, sowohl bey dem Collegio, als auch dem Kirchen-Kasten, und andern piis Corporibus bestellet werden; so habet Ihr die Versehung zu thun, daß oberwehnte Personen dieserhalb in die Eydes-Pflicht genommen, und Inhalts obgedachter General-Resolution zu Leistung ihrer Dienste angewiesen werden. Seynd Euch mit Gnaden gewogen. Geben Berlin den 25ten Iuly 1714.

Friederich Wilhelm.

Ilgen.

An
den Cantzler von Sonnitz.
Geheimen Rath von Massow.
und Geheimen Rath Dürham;
wie auch dem Regierungs-
Rath Laurens.

Demnach Seiner Königl. Majestät in Preußen. ꝛc. Unsers allergnädigsten Herren nunmehro in Gott ruhenden Hrn. Vaters Majest. zu Erforschung des Zustandes und guten Einrichtung des *Groningsch*en Collegii in Stargardt, Dero Geheimen Rath und Cantzler Matthias Döring von Sonnitz, Dero Geheimbten Rath und Schloßhauptmann Casper Otto von Massow, wie auch Dero Geheimten Justitz und Regierungs-Räthen, Wilhelm Dürham und Matthias Daniel Laurens unter den 8ten und 9ten April. 1714ten Jahres allergnädigste Commission aufgetragen, dergestalt daß Sie das Werck in loco gründlich untersuchen, alles wohl überlegen, und hernach wie es befunden worden, und wie die Mängel zu redressiren, auch wie alles dem Lande, der Stadt und Jugend zum Besten, in gute Verfassung und Ordnung zu bringen, nicht weniger, wie die dazu destinirte Reditus recht anzuwenden, und die etwa noch ermangelnden wieder beyzuschaffen seyn möchten, allerunterthänigst berichten sollen.

So iſt nunmehro allerhöchſt gedachter Sr. Königl. Majeſtät ermeldeter Commiſſion allerunterthänigſter Bericht de dato Stargard den 15ten Auguſti 1712 und vom 13ten luly 1714 umbſtändlich vorgetragen worden; darauf Dieſelben nach reiflich erwogener Sache Dero allergnädigſte Willensmeinung folgender Maßen zu publiciren anbefohlen haben.

1) Soll über ſehl. Peter Grönings, weyland Bürgermeiſters zu Stargard, den 28ten lanuary 1631 verfaßten lezten Willen, und darinn begriffenen Stifftung, wie ſolche von dem damahls noch lebenden Landes-Fürſten Bogislao ultimo gottſeligen Gedächtniß confirmiret worden, ferner veſt und ſteif gehalten, und wie es von dem Fundatore ein ſonderliches Collegium genannt worden, alſo auch künfftig den Nahmen eines Collegii führen.

2) Gleichwie aber hiernechſt, was bey dieſem Collegio in Actibus ſolemnibus vorgehet, auſpiciis regiae Maieſtatis, vt ſummi Principis et Episcopi, als auch ſummi Patroni et ſupremi Executoris Teſtamenti Groningiani vornemlich anzuſtellen iſt, alſo bleibet es, qua Jus Patronatus vulgare et ſubordinatum dabey, daß Bürgermeiſtern und Raht bey denen Kirchen und Schulen in Stargard unſtreitig ſolches Jus Patronatus allein zuſtehe, und daß Kraft der von Jhme in ſolchen reſpect per Teſtatorem erforderten väterlichen Aſſiſtenz, auch ſelbiger bey dem Collegio Groningiano dergeſtalt concurrire, daß ein Bürger-Meiſter, zwene Notarien, und die Aelteſten der Schneider Zunfft, als Teſtamentarien, das jus vocandi nun und zu allen Zeiten conjunctim exerciren ſollen, welches, wie es dem Gröningſchen lezten Willen, und den ergangenen Urtheln conform iſt; alſo ſoll es dabey beſtändig bleiben, und wegen ſolchen puncts hiemit aller diſpute aufgehoben ſeyn. Und als

3) durch die Hinter-Pommerſche Regierung und die verordnete Comiſſion voritzt die abgegangenen Teſtamentarien beſtellet und erſetzet ſind; ſo ſollen auch hinkünfftig ſelbige mit einer geſchickten Perſohn ex ordine Conſulum Stargardienſium und zween tüchtigen Notarien und mit den Aelteſten der Schneider-Zunfft beſtellet werden, dergeſtalt, daß Senatus, 2 Bürger-Meiſtere, desgleichen 2 Notarien vorſchlagen, darüber die übrig ſeyende Teſtamentarii zu deliberiren und ihre Meinung Regimini abzugeben haben, welche alsdan nach Gutfinden eine Perſohn von denen vorgeſchlagenen confirmiret und beſtätiget. Die Teſtamentarii ſollen

4) gehalten ſeyn, ſo oft es nöthig, zuſammen zu kommen, und, wie ſie es in Jhrem Gewiſſen verantworten können, ordentlich, redlich, und wohl zu verfahren,

daß

daß wann etwas circa vocationes Lectorum zu beschlieſſen, der Bürger-Meister, nach vorher zugezogener väterlicher Assistentz Senatus et Ministerii, und in Würkung der Ihme juxta Testamentum, vt primo Testamentario, gebührenden Direction, zwey, die beyden Notarii eines, und die Schneider-Aeltesten auch ein Votum ausmachen, und wie in solchem Fall Consul testamentarius sich obermeldeter assistentz gebrauchet; so sollen auch sich die Notarii unter sich, und Aeltesten gleichfalls unter sich dergestalt besprechen und vereinigen, daß sie bey Ihrer Zusammenkunfft, sonder fernerer Weitläufftigkeit zum Schluße gelangen können; würden aber vota paria entstehen, muß alsdann die Sache coram Consistorio entschieden, und von demselben dignior praeferiret werden. Und weil

5) der Pastor zu St. Iohann, desgleichen der Rector, Con-Rector und Sub-Rector Scholae auch Professores im Collegio mit seyn, welche bey der Kirche und in der Schule a Senatu, vt Patrono Ecclesiae et Scholae, zu berufen sind; so soll bey Besetzung solcher Stellen in Ecclesia, Schola et Collegio simul, der Magistrat sich umb so vielmehr umb 2 tüchtige Personen bemühen, selbige respectu Collegii praesentiren und vorschlagen, davon alsdann die Testamentarii, auf eingezogene gnugsahme Erkundigung und vor sich mitgenommenen Raht rechtschaffener Leute, nach ihrem Gewissen ohne einige Priuat-Absichten und Affecten die capabelste Person eligiren, und zum Lectore Collegii vociren, und solchergestalt Senatus ihre Schul- und Kirchen-Bediente, desgleichen die Testamentarii ihre Lectores, Krafft des einem jeden separatim zustehenden Juris Patronatus erwählen und vociren. Solte aber dennoch dabey wider Verhoffen Streit vorfallen, müssen Sie vorerwehnter maßen des Consistorii decision gewärtig seyn.

6) Wegen der Iurisdiction bey dem Collegio, da die Irrungen und Excesse, bald coram Senatu, bald coram Scholarchis, ja gar im Consistorio, Hoffgericht, und bey der Regierung erörtert worden, soll zu Beybehaltung nöthiger Autoritaet und guter disciplin es hinführo dergestalt gehalten werden, daß die vorkommenden Fälle theils der Disciplinae Rectoris, dessen Auctoritaet bestmöglichst zu befestigen, und zu conseruiren ist, theils des Consulis testamentarii, und wenn Bürger oder Schüler dabey concurriren, noch mit Zuziehung einer gelehrten Person ex Senatu, so insgesambt Senatum Collegii ausmachen, untergeben, theils von der Regierung, und in mere ecclesiasticis et scholasticis vor dem Consistorio abgethan und entschieden werden sollen.

Was zu dem ersten und andern gehöret, solches weisen Leges Collegii, welche durch die Regierung mit Zuziehung des General-Superintendenten, Praepositi et Rectoris zu reuidiren, und, wo es nöthig, zu bessern, und nach dieser Verfassung respectiue zu ändern; wie denn solche Leges, Nahmens Sr. Königl. Majestät, herauszugeben, und von neuen abzudrucken, auch bey der Introduction einem jeden Nouitio, mit nachdrücklicher Vermahnung sie in Acht zu nehmen, zuzustellen sind.

Was nun Legibus nicht begriffen, solches soll ad diiudicationem absque strepitu Processus, nuda facti veritate inspecta, ad Regimen, und, quoad mere scholastica et ecclesiastica, ad Consistorium gebracht, und von derer Erkentniß keine prouocation verstattet werden, als welches Sr. Königl. Majest. ernstlicher Wille ist. In Fällen mit Militair-Personen soll, wie sonsten auch geschehen, ein Iudicium mixtum formirt werden.

7) In der Regierung und respectiue in dem Consistorio ist sonderlich zu beobachten, wie die reditus Collegii administriret und die Bedienten besoldet, auch daß das Collegium in baulichen Würden gehalten werde; nicht weniger, daß Docentes überall ihrer function treulich nachkommen, gute disciplin im schwange verbleibe, auch daß Testamentarii ihr Ambt fleißig verrichten. Uebrigens soll nach des Testatoris disposition vom Stadt-Magistrat und Ministerio in obgedachten und andern Fällen dem Collegio gute assistentz geleistet werden.

8) Haben Se. Königl. Majestät mit sonderbahren Mißfallen vernommen, daß die Rechnungen von der administration, so seither dem Tode des sehl. Bürger-Meister Gröninges geführet worden, nicht allein von vielen Jahren nicht vorhanden, sondern auch daß die vorhandenen zum theil confuse und unrichtig, zuweilen auch gar nicht abgenommen, oder doch die gemachten Monita nicht iustificiret, noch exequiret, nicht weniger, daß wieder die Intention des Fundatoris einige Gelder angewandt worden, und vor allen, daß gleich nach des Testatoris Tode bis 1663 so gar unverantwortlich und nachläßig mit dieser rühmlichen Stifftung an Capital und Zinsen hausgehalten, welches Senatus Vorfahren zum schlechten Ruhm, ja zur Verantwortung vor Gott und der Welt, gereichet: ihnen aber und ihren Nachfolgern, auch den Testamentariis zu keiner Nachfolge dienen, sondern bey schwerer Geld- ja Leibes-Straffe anbefohlen seyn solle, mit denen piis Corporibus hinkünfftig besser und gewissenhaffter umbzugehen. Sr. Königl. Majestät wollen auch allergnädigst und befehlen ernstlich, daß diesem allem,

Digitized by Google

so viel möglich, noch abgeholfen, und vornemlich, daß die Regiſter de Anno 1704 und folgenden Jahren forderlichſt aufgenommen, auch die zum Collegio gehörige Reditus, ſo viel deren vorräthig, nicht unfruchtbar liegen bleiben, ſondern alſofort zum Nutzen des Collegii ausgethan, hernach, was einkomt, keinesweges wieder die Fundation verwandt werden.

9) Da verſchiedene Debitores, und unter denen Senatus ſelbſt noch 1488 Fl. und drüber an Zinſen ſchuldig ſeyn; ſo muß eine exacte deſignation aller und jeder Capitalien und ein vollſtändiges Zins-Regiſter forderſamſt formiret und nach demſelben, was noch ausſtehet, beygetrieben werden.

10) Bey elocirung der Hufen, und was davon einkomt, ſoll das Korn, zu Verhütung des Mauſe und Ratzenfraßes und anderer Abgänge verkaufft und gehörig berechnet, hinkünfftig aber die Hufen öffentlich ausgebohten, und plus licitanti auf eine jährliche Geld-Pacht überlaſſen, die Licitation und Verpachtung auch nach Gutfinden des Conſiſtorii, nach Verlauf einiger Jahre wiederholet werden. Wann aber dennoch es ſich zutrüge, daß Korn in Berechnung angenommen und aſſeruirt werden müſte, kann an Abgang ein mehreres nicht denn von 100 höchſtens 4 Scheffel paſſiret werden.

11) Soll durchaus nicht mehr geſtattet werden, daß Senatus, wie in Anno 1670. 71 und 72. geſchehen, das zum Collegio gehörige Geld zum Schul-Bau verwende, ſondern er iſt ſchuldig die Schule aus eigenen Mitteln zu erhalten und ſolche anzuſchaffen.

12) Imgleichen ſollen Schul-Bediente nicht mehr aus des Collegii Einkommen ſalarirt werden, ſondern Senatus, als Patronus, muß vor ihren Unterhalt ſorgen, und damit das Collegium nicht beſchweren.

13) Haben Teſtamentarii unrecht daran gethan, daß ſie den numerum Alumnorum extendiret, auch noch dazu ſupernumerarios angenommen, und die Stipendia erhöhet haben; Es ſoll vorerſt die Zahl nach dem Conſiſtorial-Beſcheide wieder auf 12 gerichtet, hernach mit der Zeit, nach dem Gutfinden des Conſiſtorii, extendirt werden.

14) Noch übler iſt daran gehandelt, daß die Schneider-Aelteſten unter dem Nahmen ihrer Kinder ſich ungebührende Summen zugeeignet. Denn obzwar ihre Kinder von den Alumnis ſchlechterdings nicht auszuſchlieſſen; ſo muß doch Maaße dabey gehalten, und diejenigen, bey welchen die Requiſita fundationis mangeln, dazu nicht gelaſſen werden. Deshalb Friderich Sadewaſſer, als ein bemittelter Mann, die genoſſenen 150 fl. wenigſtens zur Helffte (wegen der von ihm angeführten Entſchuldigung) wieder herauszu-

geben schuldig ist, dazu auch die andern anzuhalten, so weit ihr Zustand und Mittel es leiden wollen. Es laufft auch

15) contra mentem Testatoris, daß Kindern das Stipendium, und zwar einigen anticipando auf etliche Jahr gegeben worden, ehe sie noch zu solchen Knaben und Gesellen gedeyhen, daß sie das Collegium frequentiren können; weil ohne Zweifel Defunctus die in seinem Collegio, und nicht anderswo studirende bedencken und beneficiren wollen.

16) Ist auch nicht zureichend, was der Administrator Viueneſt wegen der 450 fl. so er wegen der Stipendien für seine Kinder gezogen, einwenden will; jedoch weil er bey der respicirung der piorum Corporum seither vielen Jahren Mühe angewandt, so möchte es bey dem, so er gehoben, verbleiben. Da aber auch

17) laut Notati 10 Relationis durch allerhand Verschenckung die Legaten-Gelder verringert worden, welche aber dazu auf keinerley Art gewidmet worden; so werden Testamentarii befehliget, solche Gelder ohne Aufschub und längstens binnen einem viertel Jahre wieder herbey zu schaffen, und hat Senatus zu verantworten, daß er darauf nicht bessere Acht gehabt, wenigstens, wann er die Abnahme der Rechnung jährlich urgiret hätte, so würde dadurch ein vieles gehindert seyn.

18) Muß der Schneider Darschow die, sub praetextu einer recognition, ihm für die Testamentarien ausgezahlte 73 fl. wieder erstatten. Denen Schneider-Aeltesten aber mag wegen ihrer in puncto Iuris Patronatus geführten Rechtfertigungen und auf die Commission gewandte Kosten etwas zu Hülfe gegeben werden, doch daß es sich über 50 fl. nicht erstrecke.

19) Ist mit Fleiß darzu zu thun, damit unter den alten Capitalien nicht eine oder andere Post wegfalle, vornemlich wird die Steinwehrsche Post a 1600 fl. müssen nachgesehen werden, ob nicht etwa derselben durch die Mitverschriebene zu helfen sey. Und da

20) eine grosse Samme an Zinß-Retardaten angewachsen, so ist mit denen Schuldenern Liquidation anzustellen und sind die Reste beyzutreiben. Es müssen auch die Land-Stände wegen der beym Lande stehenden Capitalien über den mit selbigen getroffenen Vergleich und die dawieder in Relatione angeführte momenta, desgleichen ratione Liquidationis der alten und Current Zinsen, coram Consistorio gehöret und vernommen, die Sache aber keinesweges aufgehalten, sondern von denen Testamentarien und dem Aduocato Collegii, auch respectiue dem Land-Syndico ungesäumt betrieben und selbige ohnfehlbahr binnen 6 Monath von dem Consistorio

ſiſtorio gänzlich entſchieden und ſonder fernerer Weitläufftigkeit, was zu recht befunden, vollenſtrecket werden. Es muß auch Senatus die reſtirenden liquiden Zinſen ohne alle Ausflucht ſofort bezahlen, oder allem Einwenden ungehindert die Execution leyden, damit durch ihre Exemple nicht andere in gleicher Unrichtigkeit zu bleiben verleitet werden. Die übrigen Capitalien ſind

21) gleichfals zu examiniren und mit Erwegung des Zuſtandes der Debitorum alles in ſolche Richtigkeit zu ſetzen, damit die Caſſa hiernechſt in ſicherer und gewiſſer perception des ihrigen ſich befinde, und die Reditus zu Gottes Ehren, und zum Nutzen des Collegii mögen angewandt werden; zu welchem Ende das Conſiſtorium angewieſen wird, die Hand ſelbſt mit allem Ernſt mit an die Sache zu legen und dieſem heilſahmen nützlichen Wercke mit Eyfer und Nachdruck rechtlich zu ſtatten zu komen. Es hätte aber

22) bey Beſtätigung der Capitalien mehr Behutſamkeit ſollen gebrauchet ſeyn, maßen der jetzige Beſtandt ausweiſet, daß die Gelder in gar zu vielen kleinen Pöſtchen getheilet und ausgethan worden, deshalb es hinkünfftig anders zu halten, und höhere Poſten auszuthun und an ſichere gewiſſe Orthe zu belegen. Und weil unter den itzigen Debitoren ſich einige finden, mit welchen das Collegium nicht gar zu wohl verwahret: ſo ſoll hinführo die im Edicto vom 4 Febr. 1707 angegebene Vorſichtigkeit gebraucht werden, und Teſtamentarii cum Receptore inskünfftige kein Capital, ſine Conſenſu Conſiſtorii, austhun. Die Capitalien, ſo Bürgern in Städten vorgeſtrecket worden, ſollen ins Stadt-Buch verſchrieben und denen, die von Adel, über 500 fl. ſine conſenſu feudali nicht geliehen werden, dabey die von denen Commiſſariis in Protocollo vom 9. Iuny 1712 fol. 20. v. et ſeq. circa obligationem bemerckte praecautiones wohl zu attendiren, desgleichen daß der Debitor ſich der Cognition des Conſiſtorii unterwerfe und ſeinem foro renunciire; auch ſollen die Capitalien, ſo viel immer möglich, a 6 procent beleget werden.

23) Die Stipendia ſollen andern nicht als Stipendiaten, wann ſie das Collegium würcklich frequentiren, gereichet werden, und zwar nach des Teſtatoris Worten guten und ſtattlichen Ingeniis. Und da die Zahl der Stipendiaten vom Conſiſtorio auf 12 geſetzet iſt, ſo kan auch ſolche, ſo lange der fundus nicht vergrößert, auch das quantum Stipendii, nemlich der 25 fl. nicht erhöhet werden. Es ſoll auch niemand ſolches länger als 3 Jahre genieſſen, es wäre denn ex vrgente cauſa, darüber Teſtamentarii mit dem Conſiſtorio conferiren und einen Schluß machen müſſen;

und

und wie die Collation und praesentation bey den Testamentariis stehet, so soll die Examination und Approbation von dem General-Superintendenten und Rectore in des Superintendenten Abwesenheit aber von dem Praeposito mit Zuziehung des Rectoris, jedoch gratis, geschehen.

24) Diejenigen 90 fl. so jährlich denen untersten Schul-Bedienten pro Salario aus des Collegii Mitteln gereicht worden, sollen hinkünfftig nicht mehr dazu angewandt werden, zumahlen dieses auch nur ad tempus ehemahls gutgefunden, und nach so langer Zeit hätte geändert sein sollen; sondern Senatus und die Bürgerschafft muß zu Unterhaltung und guten Einrichtung ihrer Stadt-Schule die Mittel verschaffen, und dieses ganz niedergefallene Schulwesen binnen Monaths Zeit dergestalt restauriren, daß nicht nöthig sey dieserhalb die Membra Senatus ex propriis nachdrücklich zu bestrafen; deshalb sowohl das Consistorium, als auch der Aduocatus Fisci seines Amts wahrzunehmen hat.

25) Die Besoldung des Receptoris Collegii, welche von 50 bis 100 fl. und 1 Winspel Korn erhöhet worden, kann dergestalt nicht bestehen, sondern er muß sich an der alten Besoldung a 50 fl. vergnügen; damit er aber desto besser bestehen und sein Auskommen haben möge, kan zwar demselben auch die Einnahme bey dem Kirchen-Kasten und andern piis Corporibus mit aufgetragen werden; es muß aber der Einnehmer einer jeden Casse einen besondern Eyd schweren, auch darinn, daß er die Gelder der Cassen nicht confundiren, sondern einer jeden das ihrige laßen wolle, mit nehmen, auch einer jeden Casse separate und zureichende Caution bestellen.

26) Dieweil auch ohne Gerichtl. Hülfe das Collegium, bevorab in Beytreibung derer Schulden nicht bestehen kan, die Sportuln aber laut Rechnung bishieher sich ziemlich hoch belaufen; so sollen hinführo von demselben keine Sportuln mehr gefodert werden, die Schreib-Gebühr ausgenommen, welche zu entrichten. Es sollen auch perpetuae litterae Executoriales beybehalten, und wann, nach Ablauf eines Jahres, Zahlung nicht geschiehet, mit der Execution ohne Nachsicht verfahren, die Processe und solche Angelegenheiten auch von dem sub §. 30. bemerckten Aduocato Collegii gehörig beobachtet und betrieben werden.

27) Die zu dem Schulgebäude erforderten Ausgaben, soll Senatus von dem Seinigen herschiessen und so wenig hiezu, als zu anderm Gebrauch, bey Strafe doppelter Erstattung aus den Mitteln des Collegii ihm ferner was gereichet werden.

28) Dem Receptori soll nicht das allergeringste zur extraordinairen Ausgabe

gabe ohne Vorbewuſt der Teſtamentarien paſſiret werden, und wann die Summa mehr als 10 fl. betrifft, ſo muß auch das Conſiſtorium darin conſentiren.

29) Die Abnahme der Rechnung muß alle Jahr in der Woche nach Eſto mihi richtig geſchehen und im Beyſein eines dazu a Regimine deputirten Regierungs- und eines dazu a Conſiſtorio verordneten Conſiſtorial Raths, des General-Superintendenten, des Rectoris und der Teſtamentarien, wie auch in aſſiſtence eines Deputati e Senatu, und aus dem Miniſterio des Praepoſiti, wofür aber nichts zu fordern. Die dabey vorkommenden Monita müſſen unerlediget nicht bleiben, ſondern gebührend beantwortet, und zur Execution gebracht werden, auch wie alles geſchehen, reſpectiue vor Ausfertigung der Quitung und bey Abnahme der nachfolgenden Jahres-Rechnung docirt werden, die Quitung muß von allen denen, ſo der Abnahme der Rechnung beygewohnet, unterſchrieben und von dem gantzen Actu ein ordentliches Protocoll per Notarios teſtamentarios jährlich gehalten und verwahrlich ſowohl in Regimine, als auch bey dem Aerario Collegii beygeleget werden.

30) Belangende die Unterweiſung im Collegio, ſollen nebſt dem Profeſſore Theologiae, Rectore, vt Profeſſore Philoſophiae, Conrectore et Subrectore, welche bisher dociret, auch in denen Facultaeten Iuris et Medicinae, wie auch jemand der Matheſin dociret, beſtellet, und aus denen beyzutreibenden, und noch ferner zu ſammlenden Mitteln ſalariret werden, damit in allen Haupt-Wiſſenſchafften, nach dem Juhalt der Fundation, die Jugend unterwieſen zu werden Gelegenheit habe, bevorab, da im Hertzogthumb Hinter-Pommern und Fürſtenthum Cammin dergleichen Gymnaſium noch nicht vorhanden, darinnen in allen Facultaeten die fundamenta können geleget, und hernach die Studia mit deſto beßern Nutzen auf Vniuerſitaeten abſoluirt werden. Es kan auch dieſen neu zu beſtellenden Docentibus der *Titulus Profeſſoris* in Sr. Königl. Majeſt. Nahmen in der Regierung beygelegt werden. Zu Verhütung aller neuen Irrungen und Inconuenientien hat der Rector, Conrector et Subrector, wie auch der Profeſſor Iuris keinen andern Rang, als den er ſonſt inter graduatos, und den die übrigen bishero gehabt, zu praetendiren. Als aber das Aerarium Collegii noch nicht zureichend, alle obbenannte Profeſſiones vollenkommen zu beſtellen; ſo iſt vor der Hand gut gefunden,

Digitized by Google

zu dem Professore Theologiae, der — —	150	Fl.
zu dem Rectore und Professore Philosophiae, der auch — — — —	150	—
pro Salario genießet, einen Professorem Iuris dergestalt zu bestellen, daß er die Institutiones im Collegio wöchentlich 2 Stunden profitire, und 1 Stunde examinire, oder nach seinem Gutfinden darin disputire, *) deßgleichen daß selbiger die Aduocaturam circa Aerarium Collegii übernehme und aufs getreulichste vor die ausstehende und austhuende Capitalia mit sorgen helfe, dafür er zu genießen hätte; deßgleichen daß zu dem Conrectore, vt Professore Philosophiae et Linguarum, der — — — —	100	—
und der Subrector, simul vt Professor Matheseos, so er 3 Stunden in der Woche publice dociren muß, bestellet, und ihm pro Salario auch gereicht werde. —	140	—
	100	—
Weil auch die Nothwendigkeit itziger Zeiten erfordert, daß die Jugend vor allen, da die Memorie noch fähig ist, zu der Französischen Sprache mit angeführt werde, und bishero sich kein tüchtiger Sprach-Meister daselbst beständig aufhalten wollen; so wird von Sr. Königl. Majestät nachgegeben, daß einem tüchtigen Subjecto aus dem Aerario Collegii jährlich — — — — gereichet werden, der dafür schuldig seyn soll, in seinem Hause diejenigen Collegiasten, so sich dazu einfinden, in der Woche 4 Stunden umbsonst zu unterrichten.	50	—
Und als obige Salaria — — —	690	Fl. aus-

*) Die professio ordinaria medicinae et physices ist nur allererst im 1730ten Jahre bey diesem Collegio eingeführet worden, und der erste professor medicinae et physices, H. D. Joh. Georg Richter gewesen.

Digitized by Google

Transp.	690	Fl.
ausmachen, und dazu noch kommen :		
pro oratione in memoriam beati *Groningii* —	6	—
dem Famulo Collegii — — — —	6	—
den 12 Alumnis a 25 fl. — — —	300	—
dem Einnehmer — — — —	50	—
dem Teſtaments-Diener — — — —	6	—
So betrifft die ordinaire Ausgabe — —	1058	Fl.
Dahingegen laut fol. act. 351 die ordinaire Einnahme an Zinſen der richtigen Capitalien ſich jährlich betragen auf — — —	1460	Fl.

ohne dem Vorrath, deßgleichen die Retardat-Zinſen und noch illiquide Capitalia, alſo, daß dieſes, und jährlich 400 fl. Einnahme, zu denen wenigen Extraordinair-Ausgaben, an Holtz-Geld, Druckerey-Koſten, Conſeruation und Reinigung des Auditorii noch ausgeſetzet werden. Wenn auch die Profeſſores ihren Fleiß möglichſter maßen würden ſpühren laſſen, und daß Aerarium aus den retardaten und ex illiquidis verbeſſert würde, ſoll ihnen eine billige Zulage geſchehen.

31) Quoad Lectiones iſt von der Regierung und dem Conſiſtorio, gleichfals mit Zuziehung des General-Superintendenten, Praepoſiti und Rectoris, ein Reglement zu machen. Die Introductiones Docentium, Examina und Receptiones Nouitiorum, Intimationes Actuum ſolemnium bleiben dem Rectori und wird derſelbe diejenigen, deren Ingenium er zu den Studiis allerdings nicht capable findet, vom Studiren ab- und zu Ergreifung anderer Profeſſion zu ermahnen haben.

32) Nebſt denen Legibus, wann ſie vorbeſagter maßen reuidiret und publiciret, ſind alle Vanitaeten wegen des Pennaliſmi, Seniorats, Degentragens und dergleichen abzuſtellen, auch darüber mit Nachdruck zu halten und ein bequemer Raum und Chor, oder Stühle in beyden Kirchen möglichſt zu beſorgen, daß der Gottesdienſt ſowohl von docentibus als diſcentibus fleißig beſuchet werde.

33) Der General-Superintendent, Praepoſitus und Rector ſollen fleißig Viſitationes halten, und den Armen, ſo zum Studiren tüchtig, vor andern durch das Chor-Geld und ſonſten zu Hülfe kommen; auch, damit der Numerus Stipendiatorum und die Stipendia vermehrt werden, ſo ſollen die Legata, ſo ad ſtudia zu Stargard geſtifftet, wenn nicht ausdrücklich in

Digitized by Google

Teſtamentis ein anders verſehen, vornemlich denjenigen, ſo den Studiis im Collegio und der Stargardſchen Schule obliegen, zugewandt werden.

34) Auch ſoll eine Communitaet für ſo viele ſtudirende, als thunlich ſeyn wird, angerichtet werden, ſo bald die Mittel des Collegii ſich ſo weit erſtrecken, die zu dem Ende aufs beſorglichſte zuſammen zu halten; deßgleichen kann auch zu Anſchaffung einer kleinen Bibliothec etwas geſammlet, und von jedem Nouitio, jedoch die Armen ausgenommen, bey dem Antritt 8 Groſchen abgefordert werden.

35) Dieweil auch Sr. Königl. Majeſtät von dem großen Verfall der Stadt-Schule allerunterthänigſter Bericht geſchehen, in derſelben aber vornemlich die Jugend zum Collegio praepariret werden ſoll; ſo muß mit allem Fleiß, wie ſchon erwehnet, dafür geſorget werden, daß dieſe wieder in Stand gebracht, gnugſahme Docentes dabey beſtellet und nothdürfftig ſalariret, auch die Schul-Gebäude im guten Stande erhalten werden, oder Senatus muß gewärtigen, daß er ſeines Iuris Patronatus verluſtig erkläret werde; zu welchem Ende die häufigen Winckel-Schulen abgeſchaffet, und die Verſäumniß wegen des Singens in den Kirchen, bey Leichen, Trau-Predigten und Wegtragung der Leichen unterſuchet und dabey ſolche Aenderung getroffen werden muß, damit die Lernenden dadurch von der Unterweiſung nicht abgezogen werden.

36) Damit auch Docentes zu fleißiger Betreibung ihres Amts ſo vielmehr aufgemuntert werden, ſo ſollen Schul-Bediente nicht mit ewiger Schul-Arbeit müde gemachet, ſondern, wann ſie ihren Fleiß etliche Jahr rühmlich erwieſen, zu andern officiis, inſonderheit in dem Stadt-Eigenthumb, auch nach Befinden, ſonſt im Lande befördert werden.

Es muß aber Senatus auch dahin ſehen, damit allezeit tüchtige Leute angenommen und derſelben Geſchicklichkeit vom General-Superintendenten, Praepoſito und Rectore auch wohl von dem Conſiſtorio exploriret werde; dabey dem Rectori Scholae, nach der Kirchen-Matricul, ſein Recht quoad vocationes ungekränckt zu laſſen.

Signatum Berlin den 25 Julii 1714.

(L. S.) **Friederich Wilhelm.**

Ilgen.

Digitized by Google

VIIII.

Ausführliche

Tabelle

von denen, im

gantzen Hertzogthum Pommern

Königl. Preuß. und Königl. Schwedisch. Antheils,

zum Besten

dieser studierenden Jugend

bis hieher vorhandenen

STIPENDIIS

Nebst

derselben bisher ungedruckten

FVNDATIONS - INSTRVMENTIS

von Num. 1 -- 68.

Die gedruckten Nachrichten von denen Pommerschen Stipendiis habe ich in Meinem Entwurf einer Bibliotheck zur Geschichte der Gelahrth. in Pommern, a. d. 66—71. S. nachgewiesen; so hiebey zugleich nachzusehen ist.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Alten-Stettin vid. Stettin.					
Anklam.					
a) Blocksdorffsch. vid. f) Schul-Legat.					
b) Crügersches od. Krügersches	10 Thlr. auf Martini.	Crüger.	Magistratus.	Ist nicht vorhanden.	Ist unbestimmt.
c) Heinsch. vid. f)					
d) Prutzesches	5 Thlr. auf Martini.	Landrath und Bürgermeister Nicol. Prutze.	Magistratus.	Num. 1.	Ist unbestimmt.
e) Riebesche Legata, davon	13 Thlr. 8 Gr. studierende auf Martini geniessen	Achim v. Riebe zu Schönhausen und Galenbeck Erbgesess.	Der älteste des Riebeschen Geschlechts.	Num. 2.	Ist unbestimmt.
f) Schul-Legat. Anfangs von 400 Thlr. modo 500 Thlr.	Anfangs 20 Thlr. hernach 25 Thlr. auf den Montag nach Judica.	Verschiedene, in specie M. George Nicol. Blocksdorf, Bürgermeist. Jacob Steffen u. Dietr. Hein.	Der älteste Bürgermeister Syndicus und beyde Pastores.	Num. 3.	Jährlich am gesetzten Tage unter arme Schüler auszutheilen.
g) Steffensches vid. f).					
h) Töllersches	5 Thlr. 4 Gr. auf Martini.	Bürgermeist. Titus Töller.	Die Steffen, Baltzer und Dahlmañsche Familie wollen es seyn.	Fehlt.	ex arbitrio collator.
Man sehe auch von denen Anklamschen Schul-Vermächtnissen H. Joach. Fried. Sprengels 2 Einladungs-Schriften vom 1754. und 1755ten J.					
Arnschensches od. Fritzesches nicht mehr vorhandenes vid. Treptow an der Tollense.					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Bahn, a) Leopoldinum, f. Mehlissenum, à 100 Thlr. halb in schl. Sächs. $\frac{1}{3}$ und halb in solchen 1 Gr. St.	5 Thlr. in gleicher Müntze.	Frau Eva Leopoldin, verehl. gewes. Wietzlowen, modo Senator. Mehlissen	Magistratus.	Num. 4.	Ist unbestimmt.
b) Selleſches von 100 Fl. à 6 pro Cent.	6 Gulden von Kirchen-Provisoribus.	Dionysius Selle	Praepositus u. Magistrat.	Fehlt	Jetzt ein für allemal 10 Thlr. 16 Gr. für jeden Stipendiat. ausgesetzt.
Bandemerſches à 800 Thlr. davon	40 Thlr.	Wedige von Bandemer auf Dominke.	Die von Bandemer.	Num. 5.	Studierenden von der Familie auf Schul. od. Acad. auf 4 Jahr.

Barthſche, oder bey der Stadt Barth befindliche *Stipendia.* Man ſehe H. von Balthaſar Anmerckungen über die Pommerſche Kirchen-Ordnung, a. d. 798. Seite und unten Rutze (Andreas) und Rutze (Friederich).

Belgard (Amt) Pumlowſches v. Dorfe Pumlow, ſo eine Vicarie bey der Marien-Kirche geweſen.	6 Thlr. 9 Gl. 4 pf. von königl. und adel. praestandis.	Hertz. Johann Friedrich von Pommern.	Die Preußiſch Pommerſche Krieges- und Domainen-Cammer hat es bisher vergeb.	Fehlt. Extractus matriculae, wo deſſen gedacht worden Num. 6	Iſt unbeſtimt, wird aber auf 6 Jahr vergeben.
Belgard (Stadt) a) St. Gertrudis beneficium.	Jetzt 13 Thlr. 8 gl. mit den Landheuren von prouiſoribus beneficii, als Innhabern der dazu legirten Aecker und Wieſen,	Iſt nicht mit Gewißheit bekannt. In Matric. des Lohn-Kaſtens de a. 1540 wird Henning Gru-	Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen.	Fehlt, doch wird dieſes Stip. in der Matricul de a. 1540. und 1591. gedacht, und	Iſt unbeſtimt, wird aber auf 3 Jahr auf Univerſitäten vergeben.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
	auf Martini zu zahlen.	newald, welcher die Summen und Renten dazu gelegt, (wie es in denen neuesten Stipend. Tabb. heißt,) genañt.		1754 ist es durch die Cößlinsche Commiss. wieder aufgesuchet u. festgestellet worden. Num. 7.	
Belgard, (Stadt) b) Novum beneficium, so in der Stip. Tab. de a. 1766 unsichtbar geworden.	Die Zinsen von 109 Thlr. Capital nach der ehemaligen Angabe in denen eingeschickt. Stip. Tabb. so aber, weil die Cämmerey das Capital in a. 1762. in schlechtem Brand. Gelde abgegeben, geringer geworden.	Magistrat und Geistlichkeit mit vielen Gilden und Gewercken.	Praepositus und Magistratus.	Num. 8. In der Fundat. und deren Bestätigung vom Hertz. Joh. Friederich de a. 1596. ist zugleich ausdrückl. verordnet, daß dieses Beneficium mit denen beyden vorhergehend. dem St. Gertrudis und dem Pumlowschen combinirt seyn soll.	Ist sonst auf 3 Jahr vergeben worden.
Blocksdorffsches vid. Anklam f)					
Blücherscheß bey der Acad. zu Greifswald à 1000 Fl.	50 Fl.	Ulrich v. Blücher auf Daberkow und Plate Erbgesessen.	Die Familie.	*Fundatio* stehet in H. v. Balthasar Verzeichn. der	Auf Universitäten vor 1 *Stud. dios. theol.* 3 Jahr.

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Böttchersch. Legat. vid. Colberg a)				*Stipend.* bey der Acad. zu Greifswald. 1750 4. *num. III.* a. d. 16. S.	
Bolten-Lehn vid. Stargard a)					
Borckſches, aus einer Stiftung, die eigentlich nur aus 2700 Fl. beſtanden, aber jetzt bis auf 12666 Thlr. 16 gl. angewachſen iſt; davon	jährl. einem Predigers Sohn und zwar in ſpecie aus dem Regenwaldiſchen Synodo, der beyden Prediger in der Stadt Regenwalde, der Prediger zu Labbuhn, Stargordt, Obernhagen, Groß-Raddow, Strammehl, Carow, Canckelwitz, und aus dem Labesſchen Synodo der beyden Prediger in der Stadt Labes, zu Neukirchen, Schönenwalde, Wuhrow, Roſenfelde und Groß-Borckenhagen Söhnen, wenn ſie ſtudiren, einem jährlich auf Schulen 3 Jahr 12 Fl. auf Gymnaſiis 3 Jahr jährlich 16 Fl. auf Univerſitäten 3 Jahr,	Adrian von Borcke, Reichs-Cammer-Gerichts-Aſſeſſor zu Speyer.	Andr. v. Borcke des jüngern Linie, jetzt H. Aug. Gottl. von Borcke, Burg- und Schloßgeſeſſe auch Erbherr auf Regenwalde, Labes, Strammehl, Premslaff.	Num. 9.	Auf 3 Jahr in Schulen, 3 Jahr auf Gymnaſien und 3 Jahr auf Univerſitäten, wie col. 2. gedacht; weñ ſie aber hernach wieder vom Studieren abgehen, müſſen ſie die Hälfte zur Stipendien-Caſſe wieder zurück geben.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
	jährlich 40 Fl. u. wenn er gradum Magistri, oder Doctoris annimmt, auch etwas hiezu ex arbitrio collatoris.				
Brandtsch. vid. Damm.					
Braunschweigsch. Legatum vid. Colberg a)					
Bühringsch. vid. Colberg e)					
Burchardsch. vid. Colberg e)					
Buthenisch vid. Stettin (Alt) a)					
Butowsch. Legat. vid. Cörlin.					
Caminsches Dom Capittel; woselbst das Cöselitzsche Stip. von 133 Thlr. 8 Gr. und 57 Scheffel 6 Metz. Rocken und 111 Schfl. 13 Metz. Hafer.	30 Thlr.	Decanus und residirende Prälaten in conuentu capituli.	Eben dieselben.	Fehlt. Aus den Acten constiret aber, daß es vor 1687 von den Gefällen einiger vacirenden Praelaturen durch das Dom-Capittel errichtet worden. Von diesem Jahre gehet wenigstens der Anfang der Hebungen an.	ex arbitrio collatorum.

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Caminsches Fürstenthum, woselbst das Dressowsche beneficium à 400 Fl.	11 Thlr. 59 gl. 4 pf. von der Cämmerey zu Colberg nach Abzug des Sextantis für die Marien-Kirche zu Colberg.	Michael, Peter und Caspar Gebrüdere von Schliefen auf Dresow 1640.	Das Geschlecht erster Linie.	Fehlt. Es gedencket aber dieses beneficii Schöttgen im alt. und neuen Pommerlande 4. St. a. d. 462. S.	Auf 6 Jahr für die studierenden aus der Familie.
Canteniusches vid. Stettin (Alt) b)					
Cörlin, daselbst Butowsches,	2 Thlr. Zinsen, davon Praepositus 1 Thlr. und 1 studirender Knabe 1 Thlr haben sollen; welcher aber hernach zu des Cantoris Besoldung gelegt worden.	Past. und Praepositus Joh. Butow zu Cößlin hat dieses Legatum vor seinem Abzuge zum bischöflichen Hofprediger zu Cößlin gestiftet.	Magistrat.	Fehlt.	Cessat. vid. col. 2.
Cöselitzsches vid. Caminsch. Dom-Capittel.					
Cöslin, a) Brauer-Gilde à 300 Fl.	10 Thlr. auf Martini vom Magistrat.	Brauer-Gilde	Sämtliche Brauer-Gilde Genossen, Gilde-Meister und Ausschuß der Brauer-Zünfte.	Num. 10.	Auf 3 Jahr.
b) Gewandschneider-Gilde à 100 Thlr.	5 Thlr. auf Johannis.	Gewandschneider-Gilde.	Beyde Aeltesten nebst dem administr. Gilde-Meister.	Num. 11.	Auf 3 und gewisser massen auf 6 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Cöslin,					
c) Leeweſches vid. infra Leeweſch.				Num. 12.	Auf 3 Jahr.
d) Riſtowſches à 3000 Fl. vor Cöslin, davon aber nur	16 Thlr. 16 gr. jährlich für einen Studiol. an Zinſen fallen.	Landrath und Stifts-Voigt Carſten von Riſtow.	H. von Puttkammer auf Lubben.	Von dieſer Stiftung meldet umſtändlich H. Paſt. Chriſt. Will. Haken in der Diplomat. Geſchichte der Stadt Cößlin a. d. 198. S. u. folg. Man ſehe auch Colberg h)	
e) Schwederſche vid. infra Schwederſche a, b)					
Colberg,					
a) Braunſchweigiſch und Böttcherſch. Legat. von 2766 Thlr. 16 gl. ad pios vſus, davon aber nur für ſtudierende aus der Familie	jährlich 22 Thlr. fallen.	Aus der benannten Familie.	Dieſelben.	Sind nicht mehr vorhanden. Das Capital ſelbſt ſtehet aber auf Obligat. zu 4, 5 und 6 pro Cent zinßbar aus.	ex arbitrio collator.
b) combinirtes Freter-Holcken- und Jungkenſches Familien-Stipend.	jährlich 34 Thlr. 18 gl. davon die Hälfte 1 Studiol. auf Acad. und die andere Hälfte 3 Knaben auf Schulen und Gymnaſiis.	Aus der benannten Familie.	Die v. Braunſchweig- und Kundenreichſche Familie.	Sind nicht mehr vorhanden.	1 Studiol. auf Acad. 3 Jahr, ein Schul-Knabe 4 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Colberg,					
c) Crolowsches s. Sadewasserscb. à 2000 Thlr. davon aber nur	65 Thlr. jährlich zum Stipend. für 3 Stipendiaten gewidmet sind; davon jeder 21 Thlr. 16 gr. von dem Administratore capituli nach den Worten der Fundat. haben soll	Jacobi Crolowen, eines Schneiders Wittwe, geb. Dorothea Sadewassern.	Das Stift, Magistrat, Ministerium mit den Aeltesten des Schneider-Amts.	Num. 13.	Auf 3 Jahr für Studios. theol. der Testatricin Freunde, oder folg. Schneider- und armer Handwercksleute Kinder, so es als die nächsten geniessen sollen.
d) Heydemannsches à 100 Fl. Capital, so à 4 Fl. pro Cen: geben	4 Fl. den 9. Dec. der Stiftung gemäß auszuzahlen.	M. Joach. Heydemann, Archidiaconus bey St. Marien.	Die Familie des Fundator. und weil sie schon seit vielen Jahren abwesend, der past. primar.	Num. 14.	Jährlich an ein paar fleißige Schüler.
e) Heysen- Burchard- s. Bühringsch. Legat. à 4000 Thlr. Capital; davon jährlich für 2 Stud. 100 Thlr. 5 arme Kaufmanns-Wittwen und Jungfern 30 Thlr. 14 Knaben zu Schul-Geld 20 Thlr. für arme, krancke,	100 Thlr. für 2 Studios. von der Heysen und Burchardschen Verwandtschaft vorzüglich, sonst Colbergische Stadt-Kinder, und in Ermangelung solcher Fremden, allen ohne Unterschied aber nur, wenn sie als Arme nach Vorschrift	Christ. Lorentz Heysen zu Colberg und seine Frau Eleonore Burcharden, deren 2ter Mann er gewesen, und die hernach den Kriegesrath Bühring daselbst geheyrathet.	Der dirigirende Bürgermeister, Past. prim. an der St. Marien-Kirche, u. der jedesmal. Aelteste des Seegler-Hauses daselbst, mit Zuziehung eines der angesehensten aus der beyderseitigen Fundato-	Num. 15.	Auf 2—3 Jahr auf Academien, Verwandten aber allezeit auf 3 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Bettlägerige 20 Thlr. arme Schul-Bedient. Wittwen 10 Thlr. und endlich dem bestellten Rechnungsführer, Curatorib. u. Collatoribus 20 Thlr.	der Fundation qualificiret sind.		rum Familie in Colberg.		
f) Jaschefches, à 1000 Thlr.	50 Thlr. von jedesmaligen Administratore des Jaschefchen Legati.	Lic. Valer. Jasche, Consistor. Rath und Vesper-Prediger zu St. Marien, auch Rector zu Colberg.	Magistrat und das Geschlecht der Jaschen.	Num. 16.	Auf 3 Jahr zuförderst Fundatoris Bruderkindern u. Descendenten 3 Jahr auf Gymnasiis und Academien; in deren Ermangelung denen Jaschefchen Söhnen, so den Kaufhandel, oder sonst was ehrliches erlernen; it. des Superintend. der Colbergsch. Prediger, und Schul-Collegen Söhnen, so studieren, u.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4 Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Colberg,					
g) Liebeherrisches vid. infra (Bogislaff) Liebeherrisches.					Jascheschen Töchtern, wenn sie verheyrathet werden.
h) Ristowsches, davon 3000 Fl. vor Colberg; (vid. quoque Cöslin d) von welchem Capital aber nur zum Stip. von den Zinsen kommen	33 Thlr. 8 gl. von der Ober-Steuer-Cassa.	Landrath und Stifts-Voigt Carsten von Ristow.	Die ältesten Verwandten desselben, von Puttkammer zu Lubben, Magistrat u. Past. primar. auch Provisores der Mar. Kirche.	vid. Num. 12. Man sehe auch Cöslin d) Ristowsch. Stip. col. 5.	Auf 4 Jahr 2 Gymnasiasten oder Academicis jedem 16 Thlr. 16 gl.
i) Sadewasserisch. vid. Crolowsch. c)					
k) Schädesches à 1100 Fl. davon jährlich nur	6 Thlr. 16 gl. für 5 arme Schulknaben, einem jeden 2 Fl. zu Büchern von der Cämmerey zu Colberg zu entrichten.	Cammer Rath Joh. Schäde oder Schede.	Magistrat und Past. primar. auch Prouisores zu St. Marien.	Num. 17.	vid. col. 2.
l) Colbergisch. Synodus. Stip. für Studierende daraus vid. (Bogisl.) Liebeherrisch.					

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Conowsches oder Cunowsch. vid. Stettin (Alt) c)					
Cremzowsch. vid. Freyenwaldis. Crepk.					
Crügersches vid. Anclam b)					
Crolowsches vid. Colberg c)					
Crügersches vid. Anclam b)					
Cunowsches vid. Stettin (Alt) c)					
Damm, Langkavelsches, bey dem Hospital St. Spiritus daselbst 1 halbe Hufe Landes, 1 Camp Landes, 1 dito, davon	2 Thlr. der Pastor, 2 Thlr. der Diacon das übrige aus den Pächten soll für einen Stipendiaten seyn.	Ursula Langkavel, ehemal. Cämmerers daselbst Georg Brandten Wittwe.	Die dasigen beyden Prediger und Provisores des Hospitals.	Num. 18.	ex arbitrio; jedoch sollen es nur die, so theol. studieren, und vorzüglich aus der Familie sonst aus Damm gebürtig, endlich aber auch Fremde genieſſen.
Damitzsches oder Dammitzsches vid. Stolpe a)					
Dörren-Lehn vid Stargard b)					
Drakensches vid. Freyenwalde (Stadt)					
Dresowsches vid. Caminsches Fürstenthum.					
Drewekensch. vid. Rügenwald. e, f)					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Droyſenſches zu Greifswald à 2000 Thlr.	100 Thlr. für 2 auf der Acad. zu Greifswald ſtudierende von des *Fundator.* und ſeiner Frauen Verwandtſchaft und Namen, zu gleichen Theilen.	Abrah. Droyſen, Hofgerichts-Rath und *Procurator Domanior.* zu Greifswald.	Das *Concilium academicum* zu Greifswald, welches den älteſten *Prof. iuris* und den älteſten *Prof. phil* zu *Adminiſtrator.* zu ſetzen.	*Num.* 19.	Auf 3 Jahr
Flemmingſches à 12000 Thlr.	600 Thlr. an 2 aus der Familie, quartaliter jedem 75 Thlr.	Hans Heinr. v. Flemming auf Martentin, Geh. Rath und Comtur in Schievelbein.	Das Gräfl. Ivenſche Haus Martenkinſcher Linie, nebſt dem Seniore ſolcher Linie.	Num. 20.	Bleibet beſtändig bey der Familie; einem jeden aus derſelben, ſo entweder ſtudieret, oder in Krieges-Dienſten iſt, 3 Jahr nach einander.
Fränckel-Lehn vid. Stargardb)					
Freterſch. Legat. vid. Colberg b)					
Freyenwalder Creyß, darin Cremzowſches oder Wedelſch. Stipend. à 2000 Thlr.	100 Thlr. Die Hälfte zahlt der H. von Wedel auf Mellen; die andere zahlen des General von Dewitz Erben.	Joach. v. Wedel auf Cremzow, Fürſtl. Stettiniſcher Landrath.	Melch. Felix v. Wedel auf Mellen und Obriſt-Lieut. v. Wedel auf Uchtenhagen, Saſſenburg und Rochow.	Fehlt. Extract dagegen aus der Leichenpredigt Num. 21.	Vordem nach der Fundation 5—6 Jahr für 4 Studiol. theol. nachher nur auf 3—4 Jahr.
Freyenwalde, (Stadt) Drakenſch. benefic. von gewiſſen Landungen	12 Thlr.	Otto Draken oder Drakow aus Stargard.	Das Geſchlecht derer von Mellentin	Num. 22.	Iſt als ein Stip. eingegangen, u.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
			zu Wolterſdorff, und Hohenwalde, als Fundatoris Erben, cum conſenſu cónſiſtorii.		wie man behauptet, cum conſenſu conſiſtorii dem Rectori ſcholae, pro ſalario vors Speiſen beygelegt.
Fritzeſches vid. Treptow an der Tollenſe.					
Gerdeſianum zu Greifswald. Die Gröſſe dieſes *Stip.* iſt aus denen in *Fundat.* enthaltenen Urſachen, noch zur Zeit nicht zu beſtimmen; da der Fall, nach welchem es erſt entſtehen ſoll, noch nicht *exiſtiret* iſt.	*Vid. col.* 1.	Dav. Jürgen Gerdes, Landrath u. Bürgermeiſt. zu Greifsw.	Die beyden älteſten aus ſeiner und ſeiner Frau Familie mit Zuziehung der Academie zu Greifswald.	*Num.* 23.	Für 2 *Studioſ.* ohne Unterſchied von welcher Facultät ſie ſind, jedoch aber an die von des *Fundatoris* und ſeiner Frauen Familie, auch beyder Pathen, vorzüglich auf 5 Jahr; in Ermangelung eines ſolchen *Stipendiaten*, an deſſen Stelle eine bedürftige Jungfrau, oder Wittwe aus der
Gleſſeſches vid. Treptow an der Tollenſe.					
Görckeſches vid. Greiffenberg (Stadt) b)					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Greiffenbergsch. (Creyß) vid. Wachholtzsch. Stipen. 1.					Familie, endlich aber, wenn auch solche nicht da sind, fremden *Studios.* auf 4 Jahr.
Greiffenberg (Stadt) a) der 3 Gewercker Lade	3 Thlr. 8 gl. auf Galli.	3 Gewercker, Schuster, Schneider u. Schmiede.	Eben diese 3 Gewercker.	Fehlt.	Auf 1 Jahr.
b) sogenanntes Görckesches vom Dorf Görcke	2 Thlr. auf Michael.	Magistratus.	Magistratus.	Fehlt.	Auf 1 Jahr zu Büchern.
c) Gruntzesches à 3000 Fl.	100 Thlr. in 2 Terminen 2 Personen, als 1 Stud. iuris $\frac{2}{3}$ und 1 Stud theol. $\frac{1}{3}$, oder 3 Stud. theol. wenn kein Stud. iuris vorhanden.	Obrist-Lieut. Gruntzen Erben, welche eine Forderung am Lande auf Betrieb Landrath Möllers legiret.	Magistrat. Wenn aber von der Möllersch. Familie jemand im collegio senatus, stehet dem administratio u. collatio zu.	Num. 24.	Auf 3 Jahr an Stadtkinder, doch aber vorzüglich den Pinnowen und andern aus der Freundschaft.
d) Osten-Manteuffelsch. aus dem dazu vermachten Guthe Wisbu	100 Thlr. an 2 Personen, wie col. 6. auf Michael.	Landräthin Margaretha Lucia v. Osten, geb. von Manteuffel zu Wisbu.	Von Landrath Möllers Erben in linea descendente der, so davon im Collegio sitzet und Syndic. Bontin und dessen Erben.	Num. 25.	Auf 3 Jahr, wenn der Stip. so lange auf Universitäten bleibet, an Bürgerskindern zu Greiffenberg und

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Greifenbergsch. (Synod.) Stip. darin vor Prediger-Söhnen vid. Greifenb. (Stadt) d) columna 6.					Prediger-Söhnen in denen Kirchspielen Wollenburg, Bandekow, Witzunitz, Reselkow und Raddun, vorzüglich aber des Pastoris zu Waldenburg Söhnen, so lange von der Julichsch. Familie einer in dieser Pfarre ist.

Greifswaldische, oder bey der Acad. und Stadt Greifswald befindliche. Man sehe H. von Balthasar Verzeichniß der *Stipendien* bey der Acad. zu Greifswald. 1750. 4. auch Desselb. Anmerckungen über die Pommersche Kirchen-Ordnung a. d. 799. S. und Droysensches, *Gerdesianum*, Krisowsches und Pagencopsches in dieser Tab.

Grentzesch. vid. Stargard, d)					
Gröningsch. 1. u. 2. Testament vid. Stargard e, f)					
Gruntzesch. vid. Greifenberg (Stadt) c)					
Günterebergsch. vid. Stolpe f)					

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Havemannsch. vid. Rügenwalde b, c, d)					
Hebronsch. vid. Stolpe c)					
Hedwigianum, vid. Neu-Stett.					
Heinsch. vid. Anclam f)					
Hepburnsch. vid. Hebronsch.					
Heydemannsch. vid. Colberg d)					
Heysensch. vid. Colberg e)					
Hofemannsch. vid. Rügenwalde c)					
Hof (Stadt) vid. Langesch.					
Holckensch. Legat. vid. Colberg b)					
Jacobisch. vid. Stettin (Alt) d)					
Jaschesch. vid. Colberg f)					
Jungkensch. Leg. vid. Colberg b)					
Kamkensch. vid. Stolpe a)					
Klützowsch. vid. Pyritzsch. Creiß					
Königsberg in Preussen. Stipendia daselbst für Pommern und besonders Alt-Stettinische. Vid. Buthensch. und Oelmannisch. Stipend.					
Krausenicksch. à 2000 Thlr.	100 Thlr. davon 1 Stipendiat nach Abzug 20 Thlr. pro administrat. nach der Fundat. jährl. 80 Thlr.	Bürgerm. Jonas Krausenik zu Prentzlow u. dessen Fr. Christina Pauwelst.	Se. Kön. Maj. in Preussen durch die Landes Regierung zu Alt. Stettin.	Fehlt. Die Festsetzung der Freunde aber Num. 26.	So lange bis der Stipend. seine Studia absolvirt. Für

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
					die Dreyer und Jagowen, wie auch Thornowen, Schultzen, Ruhlen und Ludewigen Familie, u. wenn es in derselben an Knaben, die studiren, ermangelt, deren Töchtern aus diesen Familien zur Aussteuer in augment. dotis 100 Thlr; wenn dergleichen auch nicht sind, sollen die Zinsen zu Capital geschlagen werden.
Krisowsches à 1000 Fl.	50 Fl.	*M.* Joachim Krisow, *Past. et Praep. Synodi Grimmensis.*	Der jedesmalige *Direct. consistorii Gryphiswald.* und einer aus des *Fundatoris* Familie.	*Num.* 27.	1 od. 2 *Studiosis ex prosapia* Petri und Nicolai, Gebrüdere der Michaelissen, weyl. in Stralsund

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Krolowsch. vid. Colberg c)					gesessen, auf 3 od. 4 Jahr; in Ermangelung derselben an 2 fremde arme *Studios.* jedem aber nur auf 2 Jahr.
Krügersch. vid. Anclam b)					
Labesser Synod. Stip. darin vor Pred. Söhnen vid. Borcksch.					
Langesch. à 700 Fl. davon nach dem bestimmten Abzug von 5 Fl.	30 Fl. für des Fundator. von seinem Vater Joh. Lange und seinem Bruder und Vetter Joh. Lange und Georg Mich. Gasser, Churf. Brand. Rentmeistern zu Colbatz und Colberg in Pommern, und alle übrige von derselb. männlichem oder weibl. Geschlecht herstammende Posteritaet und Blutsfreunde, und in deren Ermangelung, für seines Bruders Andr. Gassers Descendenten, und endl. wenn von diesen allen keiner mehr vorhanden, vor die Hoffsche Stadt-	Johan Georg Lange, Syndiaconus in der Stadt Hof im Voigtlande.	Superintend. Heusinger von Waldegg, und nach ihm seine Söhne und in männl. Linie absteigende Posteritaet; jedoch nur allezeit der älteste unter ihnen, nebst dem jedesmal. Archidiacono zu Hof u. dem Magistrat daselbst, auch des Fundat. Bruder u. Vetter Joh. Lange u. George Mich. Gasser, und von deren Nachkommen jederzeit der älteste.	Num. 28.	Die Blutsfreunde v. dem Lange-Gasser- und Glaseschen Geschlecht, so lange sie auf Universitäten sind, Stadtkindern aber nur auf 3 Jahr, allen cum commination, weñ sie sich nicht der Vorschrift gemäß verhalten, die empfangene Stipend. Gelder zu restituiren.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
	Kinder, allen aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß sie Luthersch. Religion.				
Langkavelsch. vid. Damm.					
Lauesch. vid. Stargard, g)					
Lehmannsch. vid. Stolpe e)					
Lembkensch. à 8000 Thlr.	400 Thlr. unter 8 *Studios.* jährlich à 50 Thlr. zu vertheilen; so es aber Verwandte, einem jeden und deren 3 höchstens mit einem mahl jährlich 100 Tlr. auf 6 Jahre, Fremden aber nur auf 3 Jahr à 50 Thlr.	Joh. Lembke, *D.* und *Prof. med.* zu Greifswald.	*Rector et concilium academicum.*	Stehet in dem oben angef. von Balthasarschen Verzeichniß *N. IX. p.* 26.	Wie *col.* 2. gedacht.
Leopoldinum, vid. Bahn a)					
Levsches. Bestehet aus einer Freystelle im *Convictorio* zu Greifswald u. Rostock für Stralsundsche, oder doch aus Pommern gebürtige *Studios.*	wie *col.* 1. gedacht.	Henning Leve Raths-Verwandter und *Camerarius* zu Stralsund.	Die Academie zu Greifsw. und Rostock.	Stehet in nur gedachtem von Balthasarschen Verzeichniß *N VII. p.* 22.	So lange er in Greifswalde od. Rostock studieret.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Lewsches, mit dem Schwederschen (von Jacob Schweder) verknüpftes	60 Thlr. für 2 Studierende, (einem jeden 60 Thlr.) von der Schweder od. Lewschen Familie ex agnat. et cognatis, vorzüglich von den agnat. 4 Jahr, wenn dergleichen gar nicht vorhanden, Fremden, diesen jedoch nur 3 Jahr, allen ohne Unterschied aber, daß sie nicht zu Jena studieren.	Gabriel Lew, I. V. L. Landrath im Fürstenth. Camin, Bürgermeister zu Cöslin und Hofgerichts-Aduocat.	Die Administration des Schwederschen Stifts.	Num. 29.	Auf resp. 3 und 4 Jahr wie col. 2. gedacht.
Liebeherrische, a) von (Bogisl.) Liebeherr à 1000 Thlr.	50 Thlr. für 2 studierende Colbergische Kinder, in der Stadt u. Synodo gebohren; vorzüglich die, so von seiner beyde Frauen Wendtlandten u. Nuelen Vätern abstammen, welche auch nach Befinden doppelte Portion haben sollen. Die Auszahlung geschiehet allezeit im Febr.	D. Bogisl. Liebeherr, Consistorial-Rath und Past. prim. zu Colberg.	Die Seniores der 3 Stränge, Joh. Friedr. v. Liebeherr zu Schlatkow, Matth. Fridr. v. Eichmañ zu Neirese, u. Past. Matth. Heinr. Liebeherr zu Radduhn. Ersterer fertigt die Collations-Patente aus, die andern unterschreibē sie.	Num. 30.	Auf 3 Jahr, und muß der Stipendiat des Stipendii in einer öffentlichen und gedruckten Rede, oder andern Schrift gedencken.
b) von (Matth.) Liebeherr à 4000 Thlr. oder 8000 Fl. Mecklenb. (auſſer denen	Die Zinsen von 4000 Thlr.	Matthäus Liebeherr, Königl. Schwedisch. u. Fürstl. Lüneburg-Zellisch.	Der älteste aus seinem, u. dem Siebrandtschen, seiner Frau,	Num. eod (b)	Auf 3 Jahr für seine u. seiner Frau Anna Siebrandt Ver-

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
an die Cron Schweden zu fordern habenden rückständigen Salarien-Geldern à 7000 Fl. so zu selbig. Stip. gewidmet worden.)		Rath, wie auch ältester Bürgermeist. und Syndicus zu Rostock.	Geschlechte, coniunctim.		wandte, welche zu Rostock studieren, und disputando, vel perorando ein Specimen erudit. ablegen sollen. In Ermangelung solcher Verwandten für Rostocksche oder Colbergsche Stadtkinder.
Ludolffsch. vid. Rügenwalde d)					
Lübeck (Stadt) Dortige Pomersche Stipend. vid.					
Treptow an der Rega, od. Parchamsch. u. Neumannsch. oder Nygemannsch.					
Manteuffelsch. vid. Greiffenberg d)					
Massowsch. vid. Stettin (Alt) i)					
Massow-Günterbergisch. vid. Stolpe f)					
Mauritzsch. vid. Wollin (Stadt)					
Wolltersch.					
Mehlissenum, vid. Bahn, a)					
Meviußisches à 600 Fl.	30 Fl. ein *Studios.* besonders aus der Familie.	Dav. Mevius *Vice-Praesident* bey dem *Tribunal* zu Wismar.	Dessen Erben.	Stehet in dem oben angef. von Balthasarschen Verzeichniß *Num. VI. p. 21*	*ex arbitrio collator.*

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Mildenitzsch. à 150 Fl. oder 100 Thlr.	Die Zinsen davon für einen studierenden Knaben, nach Abzug des Quadrantis vor des St. Marien grossen Kasten zu Stargard.	Die von Mildenitz.	Landrath von Edling.	Num. 31.	Auf 4 Jahr.
Moltzansch. à 500 Fl. jetzt 1000 Fl.	von den Zinsen erhält 1 *Studiosus theol.* zu Greifswald 17 Fl. 18 Schill.	Joach. Moltzahn, Stettinischer Erb-Marschall.	Der *Rector academiae Gryphiswald.*	Stehet in nur gedachtem von Balthasarschen Verzeichniß *N. II. p. 9.*	Ist nicht bestimmt.
Moviusches vid. Stargard, h) Neumannsches vid. Treptow an der Rega, a) und Lübeck.					
Neu-Stettinsches à 5000 Fl. davon a 6 pro Cent	Für 4 adel. studierende, jedem 50 Fl. und darunter der Collatorum Söhnen vorzüglich, jedoch von diesen nur allezeit einem, auch für 5 bürgerliche studierende, jedem 20 Fl.	Fürstin Hedwig aus dem Hertzoglichen Braunschweigschen Hause, des Hertz. von Pommern Ulrich Wittwe.	Aus Peter v. Somnitz und Joach. v. Glasenapp Geschlechte.	Stehet in Hrn. Dähnerts Pom. Biblioth. 3. B. a d. 289. S. u. folg.	Auf 5 Jahr auf Academien, auch nach dem Rescript v. 18. Sept. 1742. Gymnasiasten. Der Perception wegē ist eine Resolution v. 7. Mart. 1697 vorhanden.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Neu-Stettinsch Armen-Büchse von 400 Thlr. Capital in anno 1742. davon	die Zinsen für arme Schüler auf Schulen und Universitäten zum Theil, zum Theil auch zu andern milden Ausgaben.	Hertzog Philipp II. von Pommern.	Praepositus et Rector.	Ist nicht vorhanden. Man sehe aber Kludts Nachricht von der Stiftung der Armen-Schüler-Büchse in Neu-Stettin. Colb. 1741. 4.	Ist nicht bestimmt.
Nygemannsches vid. Treptow an der Rega, a)					
Oelmannianum à 5000 Preuß. Gulden	100 Thlr. so unter andern des Fund. Befreundte in H. Pomern die Tibben u. Gehrichen, in Ermangelung derselben und der Erben aus denen übrigen benannten Familien aber andere arme Studiosi aus Hinter-Pommern geniessen sollen.	Heinr. Oelmann, profess. phil. extraord. zu Königsberg	Die Acad. zu Königsberg.	Num. p.	Auf 3 Jahr.
Deslersch. vid. Wierowsch.					
Oesterlingsch. vid. Pyritzsch. Creiß					
Ostens-Klutzow-Oesterlingsch. vid. Pyritzsch. Creyß.					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Osten-Manteuffelsch. vid. Greifsenb (Stadt) d)					
Osten-Penkunsch. vid. Randowsch. Creyß.					
Pagenkoppsch. à 500 Ducat. *species*, davon nur 1000 Thlr. geblieben, wovon nach Abzug 10 Thlr. für die 2 *Testamentarien*,	40 Thlr. für 1 studierenden von des *Fundat.* Verwandtschaft.	*M.* P. Pagenkopp, *Archi-Diaconus* zu Wolgast.	*Consistorium* zu Greifswald.	*vid. supra* Greifswaldische *Stipendia.*	Auf 3 Jahr
Palowsch. vid. Stettin (Alt) g)					
Parchamsch. vid. Treptow an der Rega, b) und Lübeck.					
Pasewalck, (Stadt) Thiedesch. à 400 Thlr.	20 Thlr. beym Schluß des Jahres.	Bürgermeist. Thiede.	Magistrat.	Fehlt.	ex arbitrio collator.
Penkunsch. vid Randowsch. Creyß.					
Plücherſch. *vid.* Blücherſch.					
Podelsch vid. Stettin (Alt) h)					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Pruzesch. vid. Anclam, d) Pumlowsch. vid. Belgard (Amt) Putzarsch. vid. Schwerinsch.					
Pyritz (Amt) so genanntes Pyritzsch.	59 Thlr. 16 gl. 6 pf. auf Martini.	Nicht bekannt.	Se. Kön. Maj. in Preussen durch die Pommersche Landes-Regierung.	Fehlt.	Vormals auf 10 und 6 Jahr; seit 1722 auf 3 Jahr gesetzt.
Pyritzsch. Creyß Klutzowsch. gibt halb von Oesterling und halb von der Osten	22 Fl. 16 gl. und 36 Schfl. Rocken Mühlen-Pacht für 1 oder 2 Knaben, die zum studieren tüchtig.	Henning oder Heidenreich v. der Zinnen auf Klutzow.	Landrath von Oesterling.	Num. 33.	ex arbitrio collator.
Randowsch. Creiß Osten-Penkunsch). à 1000 Thlr.	50 Thlr. auf Ostern für Stud. theol.	Henn. von der Osten, so im 30jährigen Kriege vor Hameln geblieben.	Die von der Osten zu Penkun.	Num. 34.	ex arbitrio collator.
Regenwaldisch. Synod. Stip. darin für Pred. Söhnen vid. Borcksch.					
Riebesch. vid. Anklam, e)					
Ristowsch. vid. Cöslin, d) und Colberg, h)					
Rügenwalde a) Dreweckensch. vid. Stiegesch. e, f)					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Rügenwalde, b) Havemannsch. à 200 Thlr.	10 Thlr. für Schul-Knaben.	Jungfer Anna Havemann.	Ihre nächsten Freunde.	Num. 35.	Auf 3 Jahr.
c) Hofemannsch. à 200 Fl. davon	8 Fl. zum Besten armer Schüler und Studenten.	Caspar Hofemann oder Havemann, Senator.	Pastor und Rector scholae.	Num. 36.	Auf 3 Jahr.
d) Ludlofsch. modo Havemannisch. à 120 Tlr.	7 Thlr.	Frau Doroth. Havemann, des Brauer Ludlofs Wittwe.	Pastor und Rector scholae.	Fehlt. Das Capital stehet aber bey der Cämmerey zinßbar.	Auf 2—3 Jahr.
e) Stiegesch. modo Drewecken-sches 1tes à 400 Thlr.	20 Thlr.	Veronica Doroth. Drewecken, erst verehlicht an den Praepos. Gottfried Buchnern, hernach an den Bürgermeister Stiege.	Die Humboldschen Erben u. Praepositus.	Num. 37.	Auf 2 Jahr.
f) Stiegesch. modo Drewecken-sches 2tes à 200 Thlr.	10 Thlr.	Dieselbige.	Dieselbigen.	Num. eod. §. 3.	Gleichermassen.
Rützesche. Man sehe auch Barth a) à 500 Thlr.	Die Zinsen davon.	Andr. Rütze, Bürgermeist. zu Barth.	Die beyden Bürgermeist. daselbst u. der älteste aus der Familie.	Anhang. *Num.* 67.	Auf 3 Jahr für studierende, aus des *Fundat.* Familie, oder in Ermange-

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
					lung derselben für die, so sich aus der Familie auf den Kaufhandel legen.
Künzesch. b) à 200 Thlr.	Die Zinsen davon.	Friedr. Künze, *Chirurg.* des vorhergehenden Bruder.	Der älteste in der Familie, so es auch administriret,	Anhang. *Num.* 68.	Für studierende aus des *Fundat.* Familie, so lange sie würcklich auf einer Acad. sind.
Sadewasserisch. vid. Colberg, c)					
Schaedesches oder Schedesches vid. Colberg, k)					
Schlawe, (Stadt) a) Novum beneficium à 479 Thlr. so mit dem folgenden gewisser massen verknüpft ist.	Die Zinsen davon auf Martini an der Stifter, Raths-Personen, Kirchen- und Schul-Diener Kinder.	Cämmerey, einige Familien, Zünfte und Gewercker daselbst.	Magistrat und Praepositus.	Num. 38.	Auf 3 Jahr.
b) Schultzsch. à 1000 Fl. nach der Fundation, so aber nun durch gute Verwaltung über 1800 Thlr. angewachsen, darzu etwas Aecker, Wiesen und Gärten gehören, dahero	20 Thlr. für 1 studierenden; das übrige ist nach der Fundation zur Aussteuer armer Jungfrauen, fürnehmlich Bluts-Freunde, und für Hausarme gewidmet.	Bürgermeist. Georg Schultz	Magistrat.	Num. 39.	Ist in Fundat. nicht bestimmt, aber auf 3 Jahr festgesetzt.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
jährlich überhaupt an 90 bis 100 Thlr. und drüber einkommen; davon sind ausgesetzt					
c) Man sehe unten Schwederſch. (Zachäus) Familien-Stip. c)					
Schlieffſches vid. Caminſch. Fürſtenthum.					
Schultzſch. vid. Schlawe, b)					
Schwalliesch. vid. Stolpe, g)					
Schwederſche:					
a) (Jac.) Schwederſch. Fideicommiſſ. familiae (auſſer dem, was davon zur Bibliotheck zu Cößlin und andern Behuf abgehet) jährl. à	166 Thlr. 16 gl. für 2 auf Univerſitäten ſtudierende (nicht aber 2 Brüder zugleich) einem ex agnatis 100 Thlr. und einem ex cognatis 100 Fl. oder 66 Thlr. 16 gl.	Jacob Schweder, Cantzler bey dem Hertz. von Croy und Burgrichter zu Naugardten.	Die 2 älteſten aus der Familie, einer ex agnatis und einer ex cognatis.	Num. 40.	Auf 4 Jahr, wenn ſie gleich nicht gantz auf Univerſitäten, jedoch zu den Studiis verwandt werden, auch auf Triuial-Schul. an 2 gleicher Art (col. 2) jedem 8 Thlr. auf 6 Jahr. In gäntzlicher Ermangelung der dazu quali-

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Schwederſche b) Lew-Schwederſch. iſt eine mit dem vorhergeh verknüpfte Stiftung vid. Lewſch.					ficirten, armen Wayſen-Knaben 8—16 Tlr. zu Schul-Geld.
c) (Zachäus) Schwederſch. Familien-Stip. à 6000 Fl. Pr. für die Schlawiſch. (aus der St. Schlawe) Schwederſche Deſcendenten abſeiten des Stifters, und wenn ſolche nicht vorhanden, die männlichen Deſcendenten abſeiten des Stifters Frau Anna Maria Schwederin, gebohrne Hintzen	Die Zinſen von gedacht. Capital, auſſer einem Abzug für die beyden Schul-Lehrer zu Schlawe und dem Adminiſtrat. und Collator. Stip.	Zachäus Schweder, Apothecker zu Königsberg in Preuſſen.	Ehemaliger Hof-Gerichts-Rath zu Cößlin, nachheriger Reg. Rath zu Stettin Andreas Johann Schweder, u. nach deſſen Tode, der, ſo von ihm benannt worden.	Num. 41.	Auf 3 Jahr.
Schwerinſch. od. Putzarſch. *Legat.* à 500 Fl.	25 Fl zu 1 Freytiſch auf der Academie zu Greifswald.	Fürſtl. Groß-Hofmeiſter Ulrich von Schwerin auf Spantekow.	Geſchlecht der Grafen v. Schwerin zu Putzar.	Stehet in dem mehr gedachten von Balthaſarſch. Verzeichn. *Num. I.*	So lange er in Greifswald ſtudieret.
Selleſch. vid. Bahn b)					
Sonnenbergiſch. vid. Stettin (Alt) c)					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Spechtsch. vid. Stolpe h)					
Stargard,					
a) Bolten-Lehn zum Stip. gewiedmet, bestehet nach Abzug des Quadranten an den grossen Kasten, jährl. in 9 Schfl. Rocken und 9 Schfl. Gersten, so	ein Stipendiat von beyder Stifter Freundschaft vorzüglich, in Ermangelung derselben ein Stargardsch. Stadt-Kind erhält.	Jacob Bolten, oppidi Stargardiensis oppidanus und dessen Frau Anna.	Magistratus mit dem nächsten Freunde des Lehns.	Das Original fehlt, u. die davon vorhandene Copia ist weder ganz, noch verständlich; doch stehet die Fundat. nach der Stargardsch. Kirchen-Matricul de a. 1596 fest. Num. 42.	Auf 3 Jahr auf Academien.
b) Dörren- und Fränckel-Lehn	jetzo 12 Thlr. an 1 Stipendiaten vorzüglich aus der Familie.	Dörren und Fränckel, von welchen man auch nichts mehr als ihre Namen, mit Sicherheit, weiß.	Magistrat mit den nächsten Freunden, als Archidiacono Rübener, oder dem ex gremio Magistrat. benannten Inspectore und Patrono.	Fehlt. Constiret aber ex matricula de a. 1596 und ist in Resolut. regiminis de 20. Jun. 1749. von neuen normiret worden. Num. 43.	Auf 3 Jahr.
c) Gilden und Gewercke	Für 4 Stipendiaten jedem 16 Thlr. 16 gl. auf Weynachten.	Die Namen sind nicht bekannt.	Gilden u. Gewercke per plurima vota.	Fehlt. Ist aber in dem Commissarisch. Visita-	Auf 3 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
				tions-Bescheide vom 26. Jul. 1740. Art. 14—18. festgesetzt. Num. 44.	
Stargard d) Grentzesch.	80 Thlr. für 4 Stipendiaten, einem jeden 20 Thlr. auf Martini.	Frid. Grentze, Kaufmann und Gewandschneider zu Stargard.	Praeposit. und Director der Gilden und Gewercke.	Num. 45.	Auf 3 Jahr.
c) 1tes Gröningsch. so genanntes Testam. à 1000 Fl.	Für 2 Stipendiat. jedem 33 Thlr. 8 gl. auf Martini.	Bürgermeist. Pet. Gröning a. 1625.	Rade- u. Stellmacher-Aeltesten, mit Zuziehung des Syndici gegen 6 Fl. jährl. pro studio et labore für diesen.	Stehet in Kuelii Phoenice Stargard. und in H. Dähnerts Polit. Biblioth. 2. B. p. 192.	Freunden auf 6 Jahr, andern auf 5 Jahr.
f) 2tes Gröningsch. so genanntes Testament à 20000 Fl. davon	10 — 12 Stipendiaten, jeder 16 Thlr. 16 gl. auf Weynachten erhalten.	Derselbe a. 1631.	Consul testamentarius, 2 Notarii und die Schneider-Aeltesten.	Steh. eben das. auch in H. Werners Ehren-Gedächtniß Pet. Grönings.	Auf 3 Jahr.
g) Lauesch. à 6000 Fl. oder 4000 Thlr. wozu post Fundator. vxoris obitum den 26. Aug. 1736 noch 1000 Thlr. vi Obl. des von Manteuffel auf	Für 6 Stipendiat. sind die Zinsen von 4000 Thlr. bisher nur aufgeführt, als für jed. 33 Thlr. 8 gl auf Martini; an die von der Familie und aus der Stadt, auch	Johann Lau, Landrath und Bürgermeister daselbst.	Der erste Bürgermeist. Praepositus und Director von Gilden und Gewercken.	Num. 46.	Auf 3 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Roman v. 13. Jul. 1737. nach Inhalt des Test. accresciret; nicht weniger auch noch, aus denen zu Capital gemachten Zinsen, 800 Thlr. davon also nun, nach Abzug des Quadrant. an der St. Marien Kaste à 50 Thlr. mehr als 6 Stipendiaten genieſſen solten.	Eigenthum, und Wedelschen Creyse.				
b) Moviussch. à 2000 Thlr.	100 Thlr. für 5 Studierende im Colleg. Groenin. jedem 20 Thlr der Fundat. gemäß. vid. Not. ad N. 47.	Casp. Movius, Bürgermeist. Raths-Cämmerer, auch Consul testamentar Groeninganus.	Die 2 Prediger zu Marien, der Archidiaconus Rübner, und der Diaconus Hecker.	Num. 47.	Auf 3 Jahr, wie col. 2. gedacht.
i) Senatus Geistl. Lehn	Für 4 Stipendiat jedem 20 Thlr. auf Weynachten.	Ist unbekannt	Magistrat.	Fehlt.	Rathsglieder Kindern auf 6, anderen auf 3 Jahr.
k) Wierowsch. modo Deslersch. nunc Willichsch. vid. Wierowsch. Steffensch. vid. Anklam, f)					
Stettin (Alt) a) Buthenisch. à 2000 Fl. Poln. oder 666 Thlr. 60 P. gl.	40 Thlr. für 2—3 arme Paſſersche, absonderlich von Stettin gebürtige Studios.	Joachim Buthen.	Die Acad. zu Königsberg.	Num. 48.	Auf 2 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Stettin (Alt)					
b) Canteniussch. à 1000 Thlr.	50 Thlr. auf Weynachten für studierende Bluts-Freunde und nach ihnen andere nothdürftige Fremde.	Mart. Cantenius, Assessor Lastadisch. Gerichts, Bürger und Seifensieder daselbst.	Lastadischer Gerichts-Voigt.	Stehet in H. Dähnert Pomm. Biblioth. 5. B. p. 215. Wegen einer Verbesserung, oder vielmehr Ergänzung dieses Stip. meldet Num. 49.	Auf 2 Jahr.
c) Conowsch. oder Cunowsch. à 1000 Thaler, davon	50 Thlr. für studierende Stadt-Kinder und fremde, jedoch jenen vorzüglich, vorerst aber denen in Fundationib. benannten auszuzahlen.	Eleonora Catharina Sonnenbergin, Sam. Conow oder Cunow, Kirchenschreibers bey St. Nicolai u. St. Jacobi, Ehe-Frau.	Die 3 Prediger zu St. Jacobi.	Num. 50.	Auf 3 Jahr.
d) Jacobisch. à 2000 Thlr. darzu noch an alten Zinsen gekommen 1000 Fl. oder 666 Thlr. 16 gl.	133 Thlr. 8 gl. auf Weynachten von der Cämmerey für 3 Studenten; von denen ersten beyden jedem 50 Tlr. dem dritten 50 Fl.	D. Ludewig Jacobi, Pastor zu St. Jacobi.	Der Pastor zu St. Jacobi, der Stadt-Syndicus, die beyden ältesten Senatores der Altermann der Knochenhauer und der Altermann der Faßbecker.	Num. 51.	Ist nicht bestimmt.
e) Krausenicksch. Stip. so hieselbst administriret und vom Hofe durch die hiesige					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
königl. Regier. vergeben wird. vid supra Krausenicksch.					
f) Oeslersch. vid. Wierowsch.					
g) Palowsch. à 1000 Thlr.	50 Thlr. auf Weynachten von der Stadt-Cämerey.	Phil. Palovius, Diacon. zu St. Nicolai.	Magistrat.	Num. 52.	Ist nicht bestimmt.
h) Podelsch. à 875 Thlr. nach der Fundation; mithin betragen die Zinsen à 5 pro Cent nicht 38 Thlr. 21 gl. 4 pf. wie in denen Stip. Tabb. stehet, sondern 43 Thlr. 18 gl.	auf Weynachten für 2 studierende Priester- oder Bürger-Kinder, wenn sie theolog. studieren, und Augspurgis. Confeßion.	Kaufmann Nicolaus oder Claus Podehl.	Der oberste Bürgermeist. Pastor zu St. Jacobi, und einer aus des Fundatoris Frau Ursula Stegmanns Verwandsch.	Num. 53.	Auf 3 Jahr.
i) Weyersch. Legatum à 2000 Thlr. davon aber nur	50 Thlr. für studierende auf Universitäten, od. die Kaufmannschaft erlernende v. der Familie, sonst an Fremde, aber nur allein an solche, die studieren. Die andern 50 Thlr. sind für Fräuliche Verwandten. Wenn aber solche nicht vorhanden, soll dieses Theil an	Elisabeth Massowen, des Postmeist. Hermañ Ernst Weyers Wittwe.	Der Stadt-Syndicus, und Schloß-Pastor als Fremde, D. Bahr, Praeposit. zu Pasewalck u. Commissar. Hoyer zu Stettin, als Verwandte.	Num. 54.	Auf 3 Jahr

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
	fremde Hausarme, Wittwen und Wayſen 2 Jahre vertheilet werden; doch ſollen die verarmten Paten den Vorzug haben.				
k) Wierowſch. vid. infra Wierowſch.					

l) Sind a. 1754 die Stipendia, welche bis dahin die Studioſi in dem königl. academiſchen Gymnaſio daſelbſt an Gelde genoſſen, zum Mittags-Freytiſch auf 20 Perſonen verwandt worden. Man ſehe hievon meinen Entwurf einer Bibliotheck zur Geſchichte der Gelahrtheit in Pommern p. 68.

Stettin (Neu) vid. Neu-Stettin.					
Stiegeſche Stip. vid. Rügenwalde e, f)					
Stolpe					
a) Damitzſch. od. Kamckenſch. à 1000 Thlr. nach der Fundation, welches aber durch einen 6 jährigen Proceß mit denen heredibus teſtamentariis, vermöge des Vergleichs de a. 1735 bis auf 600 Thlr. herunter gekommen; davon à 6 pro Cent	36 Thlr. halb an einen adelichen aus der Familie vorzüglich, und halb an einen bürgerl. aus Stolpe, von Prouiſoribus der Pfarr-Kirche zu bezahlen.	Soph. Eliſab. von Damitz, des Amts-Hauptmanns Henn. v. Kamcke, Wittwe.	Magiſtrat und Praepoſitus.	Num. 55. wobey der col. 1. gedachte Vergleich.	Auf 4 Jahr.
b) Güntersbergſ. vid. Maſſow-Güntersberg. f)					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Stolp					
c) Hebronsch. Legatum bestand noch 1667 in 5000 Fl. jetzt nur annoch in 1643 Thlr. 8 gl. davon nun	2 Stipendiaten, einer adelichen und einer Stolpeschen bürgerl. Standes wechselsweise jeder 41 Thlr. 2 gl. erhalten.	Dan. von Hebron, kayserl Obrist, auf Damnitz und Carstnitz Erbgesessen.	Hebronsche Erben.	Num. 56.	Auf 4 Jahr.
d) Kamkensch. vid. a) Damitzsch.					
e) Lehmannsch. à 300 Fl. oder 200 Thlr.	10 Thlr. aus der Cämmerey für 1 Studios. aus der Stadt, vorzüglich der Fundat. Verwandten, auf Academien.	George Lehmann, I. V. L. und Bürgermeister daselbst mit seiner Frau Margaretha Wolffen.	Magistrat und der Fundator. Erben.	Num. 57.	Auf 3 Jahr.
f) Massow-Güntersbergisch. à 1000 Fl. so auf 1113 Thlr. 11 gl. 9 pf. angewachsen; davon werden gegeben	55 Thlr. 16 gl. 2 pf. von dem v. Massow zu Woblanse an Stolpsche Stadtkinder, vorzüglich die, deren Väter der Fundatricin aduocando oder consulendo gedienet, wenn sie würcklich auf Academ. oder einem Gymnasio academico sind, u. daß sie hernach ein specimen eruditionis in laudem b. Fundatricis einreichen.	Barbara von Massow, Valent. v. Güntersberg Wittwe.	Ober-Präsid. von Massow Erben zu Woblanse.	Num. 58.	Auf 3 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Stolp					
g) Schwallysch. à 300 Thlr. à 6 pro Cent.	18 Thlr. für ein Stolpesch. Bürger-Kind Lutherscher Relig. oder in Ermangelung desselben ein anderes, so studieret und würcklich auf Universitäten ist, von Prouisoribus des Hospitals auszuzahlen.	Joh. Jacob Schwally, Kaufm. und Brauer-Aeltester.	Magistrat cum Praepos.	Num. 59.	Auf 3 Jahr.
h) Spechtsch. od. Zandersch. à 1000 Thlr. nach der Fundation. Ist aber p. sent. de 6. Iul. 1763 worin die Bezahlung in schl. Brand. Gelde festgesetzt worden, nur 709 Thr. 4 gl. gut Geld geblieben; davon	die Zinsen für 2 arme studierende bürgerl. Standes Lutherisch. Relig. wenn sie auf Universitäten sich befinden, ohne Unterschied, sie mögen theol oder iura studieren.	Dorothea Maria Zandern, vxor Praepositi Specht.	Magistrat. cum Praepos.	Num. 60.	Auf 3 Jahr.
Stralsundsche *Stip.* bey dem *Gymnasio* und der Schule daselbst. Man sehe davon meinen Entwurf einer Bibliotheck zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern *p. 61.*					
Szirmaysch. *vid.* Tzirmaysch.					
Thiedesch. vid. Paserwalck.					
Töllersch. vid. Anklam h)					

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Treptow an der Rega					
a) Neumannsch. od. Nygemannsch. à 600 Mck. Lübsch, so zu Lübeck belegt ist; davon	die Zinsen für 1 Studios. aus des Fundatoris und dessen Schwester Familie; wenn davon nicht mehr sind, aus der Stadt Treptow gebürtigen.	Joach. Nygemann, Decanus der Stifts-Kirche zu Ratzeburg.	Der Pater prior Carthusiae legis Mariae bey Rostock und der jüngste Prof. daselbst.	Num. 61.	Auf 5—6 Jahr.
b) Parchamsch. Bestehet aus den Einkünften des Guths Paddeluche bey Lübeck, so jetzt à 2202 Marck Lübsch verpachtet ist. Nach Abzug der, vermöge Test. Fundator. davon zu entrichtenden onerum und Baukosten, erhalten	von dem jetzigen Ueberrest der 1867 Marck 8 Schill 4 Studiosi und 4 arme Jungfern von des Fundator. und seiner Frau Anna Lebbins Freundschaft, besonders aus Treptow.	Henning Parcham, Raths-Verwandter zu Lübeck.	Magistrat zu Lübeck auf des Magistrats zu Treptow Praesentation und Zeugniß wegen der Verwandtschaft.	Num. 62.	Auf 3 Jahr.
c) der Schmiede Legat.	2 Thlr. 16 gl. davon die Kirche 16 gl. und 1 studierender Schmiede-Sohn 2 Thlr. auf Gymnasiis u. Universitäten; in Ermanglung solcher studierenden aber die Kirche alles.	Ist unbekannt.	Amt der Schmiede.	Fehlt.	wie col. 2.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Treptow an der Tollense Das daselbst gewesene Arnschen- und Fritzesche Stip. Capital à 2500 Fl. welches bey Jac. Holstein zu Grossen-Vielen und Briesen zinßbar ausgestanden, ex Test. reciproco Joach. Arnschen und Annä Fritzen d. d. Treptow an der Tollense den 1. May 1601 ist verlohren gegangen, die testamentar. Fundat. aber noch vorhanden, u. in meinen Händen, auch im Regier. Archiv.					
In dem nahe dabey gelegenen Dorffe Werder ist das Glesseſche à 400 Thlr. (weil die nach der Fundat. dazu vermachte und auf 600 Thlr. mindestens geschätzte Bibliothec nicht mehr gegolten) davon	die Zinsen für 1 aus Fundatoris et vxoris Freundschaft studierenden auf 3 Jahr, und nach deren Verflieſſung ein anderer, der theol. studieren wird.	Christoph Glesse, Pastor zu Werder.	Die Pastores zu Tetzleben u. Wildberg.	Num. 63.	Auf 3 Jahr.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Tzyrmaysch. à 3000 Kayser-Gulden oder 2000 Thlr. davon	die Zinsen für 6 Ungarische *Studios.*	Freyh. Thom. Tzyrmay, Obrister über ein Regiment Husar. in Königl. Ungaris. Diensten.	Dessen Verwandte.	Stehet in mehr gedachten von Balthasarsch. Verzeichn. *num. VIII. p. 24.*	Alle Jahr, wie *col. 2.*
Usedohmsch. à 3000 Fl. nach des *Fundatoris* Festsetzung, welcher seine Witwe Judith von Paselich noch 500 Fl. zugefüget; es ist aber das gantze *Legatum* durch Processe bis auf 2000 Fl. herunter gekommen; davon	die Zinsen für 3 studierende, aus des *Fundator.* Geschlechte vorzüglich, sonst auch andere von Adel u. ehrlicher Leute Kinder aus Rügen, und allemahl unter den 3 *praesentandis* eines *Prof.* zu Greifswald Sohn.	Eckard von Usedohm, Hof-Marsch. Fürstl. Rath, Hofgerichts-*Praeses* und Schloßhauptmann, endlich fürstl. Rügianischer Landvoigt.	Des *Fundator.* Erben.	Steh. eben daselbst *num. V. p. 18.*	Auf 1. 2. 3 Jahr.
Wachholtzsch. à 1000 Fl.	50 Fl. für 2 theol. studierende.	George Christoph von Wacholtz, königl. Pr. Cammer-Herr, Dom-Probst zu Colberg u. Amts-Hauptmann zu Marienfließ	Der älteste aus des Fundat. Geschlechte zu Altenhof.	Num. 64.	Auf 2 Jahr, wenn sie sich würckl. auf der Academie befinden.
Wackenitzsches *Stip* so nach Inhalt der *Fundat.*	die Zinsen für 6 studierende *in logicis, philosophic. et*	Albert v. Wackenitz, Landrath in Vor-	Die von Wackenitz zu Clewenow.	Stehet in dem oftgedacht. von	Ist unbestimmt.

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
von GOtt gegeben *Beneficium* u. *Collegium* heisset, à 6000 Fl. davon	*theol.* die allezeit *die Fundator. natali* den 13. Jul. eine *Oration* oder *Declamation* halten, auch verpflichtet seyn sollen, in Pommersch. Wolgast. Orte in Schulen u. Kirchen zu dienen.	Pommern u. *Canonicus* zu Camin.		Balthasarschen Verzeichniß *num. IV. p. 16*	
Wedellsche Creyß. Stip. darin vid. Stargard g) Lauesch.					
Wedellsches Stip. vid. Freyenwald. (Creyß)					
Werder (Dorf) vid. Treptow an der Tollense.					
Weyersch. vid. Stettin (Alt) i)					
Wierowsch. modo Oeslersch. jährl. 22 und ½ Schfl. Rocken, 58 u. ½ Schfl. Haber, 4 Thlr. 14 gl. Geld oder Beeden, 4 gl. Zehenden, 15 St. Pacht- und 1 St. Rauch-Hüner aus 4 Hufen bey dem Dorfe Schwendt bey Stargard	für 1 studierenden aus des Fundator. Freundschaft, der Oeslersch. Familie; in Ermangelung derselben für andere, nach Abzug des 4. Theils von den Revenues für den grossen Kasten zu St. Marien-Kirche in Stargard, od. so viel nach dem Ver-	Nicolaus Wierow, Clericus.	Die Oeslersche Familie zu Stettin, modo seel. Senator. Willichs Erben daselbst, cum confirm. Consistorii, praestitis praestandis.	Num. 65.	Denen aus der Oesler- u. Willichsch. Familie studierend. auf Schulen u. Universitäten 5—6 Jahr, fremden 1. 2. 3. Jahr nur allein auf Universitäten.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
	trag und der Observanz bisher gegeben worden; ingleichen nach Abzug des Rendanten jährl. Gehalt und einiger extraord. Ausgaben.				
Wietzlowsch. oder Wiltzlowsch. vid. Bahn, a)					
Willichsch. vid. Wierowsch.					
Wolffsch. vid. Stolpe, c)					
Wollin (Stadt)					
Woltersch. à 3000 Fl. Stettinisch. Wehrung oder 2000 Thlr. davon nach Abzug 2 Thlr. pro Praepos. 1 Thlr. für seinen Collegen den Sacellanum, 2 Thlr. für den regierenden Provisorem, 3 Thlr. für die andern 3 zusammen, und 2 Thlr. für den 2 Deputirten ex collegio senatorio zusammen,	die Zinsen unter 4 arme Studios. von der Fundatricin und ihrer beyden ersten Männer Mart. Zickermann u. Joach. Woltters Freundschaft zu theilen, und in Ermangelung derselben, an Wollinsche Stadt- oder Priester-Kinder aus dem Wollinschen Synodo zu vertheilen.	Eva Mauritzen, des Seidenhändlers Joach. Woltters Wittwe, nachher an Dan. Wendland, Pastor zu Zirckevitz verheyrathet.	Magistrat und Praepositus.	Num. 66.	Auf 4 Jahr an benannten Freunden und 3 Jahr an anderen benannten; (wie col. 2.) Fremden gar nicht.

Digitized by Google

1. Namen des Stipendii vom Orte, oder Stifter, nach dem Alphab.	2. Jährliches Geld von Capitalien, oder Ländereyen.	3. Fundatores.	4. Collatores.	5. Fundations-Instrument.	6. Auf wie viel Zeit es zu conferiren, und wie?
Wollinsch. Synod. Stip für Pred. Söhnen darin, vid. Wollin (Stadt) Wolterſches.					
Wolterſch. vid. Wollin (Stadt)					
Zanderſch. vid. Stolpe h) Spechtſch.					
Zinneſch. vid. Pyritzſch. Creyß					

X.

X.

Ungedruckte

FVNDATIONS-INSTRVMENTA

der,

für die studierende Jugend

annoch vorhandenen

STIPENDIORVM

im

gantzen Hertzogthum Pommern

von

Num. 1 -- 68.

Digitized by Google

Num. 1.

Extract aus seel. Land-Raths und Bürgermeisters Prutzen Disposition, sub dato Anclam den 10ten Decembr. 1637. wegen des Stipendii.

4) Vermache ich gleichergestalt, mehrbesagter Kirchen zu St. Marien, noch 200 Fl. Capital, welche den Herren Provisoren zugekehret, auf Zinsen ausgethan, und davon einem Stipendiaten aus Anklam, so actu ein Studiosus, zu Fortsetzung seiner Studiorum gereichet, und sub titulo der Lehne, in den Kasten-Registern berechnet werden sollen, welche Verlehnung nach meinem seeligen Hintritt dreyßig Jahre bey meinen Erben verbleiben, nach Verlauff solcher Jahre aber E. E. Rath hieselbsten heimfallen soll, der dann, wie auch meine Erben, gute Aufsicht darauf geben und haben werden, daß solche Zinsen jährlich richtig einkommen, und disponirter massen angewendet werden mögen.

Num. 2.

Extract aus der Obligation des Magistrats sub dato Anklam auf Martini 1571. so dem seel. Herrn Achim von Rieben Erbherrn auf Schönhausen und Galenbeck, im Mecklenburgischen, gegeben worden; von welchen Zinsen auch arme Studierende genieſſen.

Wir Burgermeistere, Rath und Vier Wercke, auch gantze Gemeine der Stadt Anclam, bekennen und bezeugen hiemit und kraft dieses Briefes, für uns und alle unsere Nachkommen, und sonsten jedermänniglich, und als weme öffentlich, die diesen Brief sehen, oder hören lesen, daß der Edele und Ehrenveste Achim Riebe, auf Schönhausen und Galenbeck Erbgesessen, aus Christlichem Eyfer und Bedächtniß bey uns und gemeiner Stadt ausgethan, angelegt, und perpetuiret hat, acht hundert guter unverschlagener Thaler, welche wir auch baar in einer Summa zugeleget, von ihm zu unsern Händen empfangen, und bekommen haben, und derhalben nach Nothdurft quitiren thun; Bereden, versprechen, zusagen und geloben demnach hiemit für uns, unsere Stadt, gantze Gemeine, und alle unsere Nachkommen, bey unserm Christlichen Gewissen, und guten Glauben, daß wir alle und jedes Jahr für solche Haupt-Summa, so unabläßlich bey uns ausgethan, für jedes Hundert, Fünf Thlr. Interesse und Zinse, ist Viertzig Thaler, jährlich auf Martini unverzüglich erlegen und geben wollen, und mit der ersten Verzinsung auf Martini im Jahre der wenigen Zahl Zwey und siebentzig anfahen, und folgends alle Jahr

auf

Digitized by Google

auf Martini die Zinse erlegen und ausgeben, welche Zinse alljährlich zu Christlichen und milden Sachen, zu GOttes Ehren, und Haus-Armen, nothdürftigen Leuten, und sonst irgends anders wohin sollen gegeben und angewendet werden; als nemlich, daß von 200 Thalern, die 10 Thlr. jährlicher Zinse bey und in unserer Stadt Anclam bleiben, und in die Ehre GOttes, oder armen Leuten, und sonsten zu anders nichts sollen angewendet und gebrauchet werden, welches wir also verordnen wollen, und für uns und alle unsere Nachkommen, bey unserm Christlichen Gewissen solche hiemit zusagen und verpflichten, und sonsten zu keine weltliche Händel, Nothdurft, oder Geschäfte, sondern wie obberührt, zu Christlichen milden Sachen, zu die Ehre GOttes anwenden und gebrauchen.

Num. 3.

Extract aus dem Schul-Legato zu Anclam vom 16ten Martii 1714. und 9ten Septembr. 1716. so nach Absterben des Hrn. Mag. Georg Nic. Blocksdorffen daselbst den 8ten Martii 1737. in Curia in Beyseyn E. E. Raths und der Herren Ministerialium eröffnet worden. *)

Indessen da am Sonnabend Morgen die Publication der Ordre und darauf die Execution vor sich gieng, so waren alle gute Gedancken dahin; und als der Officier mit seinen Soldaten, so das Billet (denn so ordentlich und manierlich solte diese Verwüstung geschehen) auf mich gekrigt, an eben dem Tage auch geplündert, (wobey ich demselben nebst seinem Schreiber habe müssen aufsetzen, was er mir wegnahm) doch aber der Capitain durch GOttes sonderliche Providenz die meisten genommenen Sachen im Hause versiegelt stehen ließ, nebst der Schildwache; als habe GOtt gelobet, würde er diesesmal noch der Stadt gnädig seyn, und uns bey dem Unsrigen erhalten, daß ich ausser andern Dingen, wolte armen Schülern zum Besten 100 Thlr. geben von meiner Armuth 1 Chron. 23. v. 14.

GOtt hat unser Gebet erhöret, und ließ in der Nacht vom Sonntage auf den Montag seine Gnade sehen, indem die harte Ordre und zwar bey Ankunft des Hrn. General-Major Buckens völlig zurück genommen ward ꝛc.

Es hat mir GOtt auch anno 1715. den 1. April meine seel. Frau, Frau Elisabeth Steffen, Herrn Jacob Steffen, Raths-Verwandten allhier, gewesene eheleibliche Tochter, von der Seiten gerissen; weil aber selbige in ihrem

*) Zur Geschichte dieses Stipendii gehöret die Blocksdorffsche Danck-Fest-Predigt, davon ich den vollständigen Titel in meinem Entwurf einer Bibliotheck zur Geschichte der Gelahrtheit in Pommern, a. d. 66. S. angeführt habe.

Digitized by Google

Leben oft davon geredet, daß nach ihrem Tode ein Legatum von ihrem Heyraths-Guth solte gestiftet werden, so haben ihre Eltern nach dem Tode meiner seel. Frauen 100 Thlr hiezu davon gegeben, von welchen 100 Thlrn. die Zinsen jährlich bey der von mir gestifteten Danck-Oration wegen der abgewandten Moscowitischen Plünderung sollen ausgetheilet werden.

Ferner seynd noch andere gute Freunde gewesen, welche nebst mir einiges Geld zusammen getragen, so ich auch auf 100 Thlr. gleichfalls gebracht habe; diese 100 Thlr. sollen auch auf Zinsen ausgethan, und jährlich mit denen obigen, wie hernach folget, ausgetheilet werden.

Endlich haben auch die beyden Legatores des bisher geschenckten, aber noch nicht recht zu Stande gebrachten Schul-Legati von 100 Thlr. resolviret, die Zinsen davon mit bey diesem Actu oratorio auszutheilen, weil selbiges doch auch von uns, als meinem Herrn Schwieger-Vater Jacob Steffen, der dazu 75 Thlr. und mir, der ich dazu 25 Thlr. gegeben, herrühret, und seynd demnach 400 Thlr. an Capital zusammen, zu einem Legato.

Die 20 Thlr. Zinsen dieses Legati von 400 Thlr. sollen folgender Gestalt distribuiret werden, daß

1) der Schüler, so die Danck-Oration wegen glücklich abgewendeter Moscowitischen Plünderung und Einäscherung dieser Stadt hält, 5 Thlr. haben soll. Es soll aber dieser Schüler notorie arm seyn, ein Frembder, oder Stadtkind, und der frömmste und fleißigste soll andern vorgezogen werden.
2) Die Herren Schul-Collegen, als der Hr. Rector, Hr. Conrector, Hr. Cantor und Hr. Baccalaureus, sollen hiervon ein jeglicher Einen Thlr. haben. Der Hr. Rector aber, weil er wegen der Oration Mühe hat mit dem Schüler, soll Einen Thlr. besonders pro labore haben.
3) Die übrigen 10 Thlr. Zinsen sollen an notorie Armen, dabey fromme und fleißige, sie seynd Frembde, oder Stadt-Kinder, sitzen in prima oder secunda, distribuiret werden, entweder, daß einer alleine dieses Geld, oder viele zugleich solches krigen, nachdem man es für gut ansiehet, und die Noth dieses oder jenen bekannt ist.
4) Doch soll von diesen 10 Thlr. Zinsen vorher dem Schüler, der die Oration hält, Ein Gulden oder 24 Sgl. zu Hülfe gegeben werden, damit er dafür ein deutsches zu der Oration inuitatorium programma, wie es bisher gebräuchlich gewesen, vom halben Bogen, so der Hr. Rector hierzu jährlich machen wird, drucken lassen, und solches der Schüler Patrono und reuerendo Ministerio selbst offeriren, und zu seiner Oration selbige inuitiren, nebst andern honetten Bürgern.

5) Die

Digitized by Google

5) Die Inspection hierüber soll Patronus cum reuerend. Ministerio haben; doch, (damit es desto besser obseruiret werde) so soll der älteste von denen Herren Bürgermeistern, der Herr Syndicus, und die beyden Herren Pastores zusammen kommen, und darüber deliberiren, wem, oder welchem solches füglich in demselbigen Jahre bey der zu haltenden Oration auszuzahlen sey? Könnten sie über die Subiecta nicht eins werden, so müste man die Decision ad totum Senatum et reuerend. Ministerium remittiren.

6) Die gantze Verordnung soll jährlich von dem Schüler, so die Oration hält, beym Beschluß derselbigen laut verlesen werden, damit solche desto besser in Obseruance bleibe, und die Nachkommen wissen, in was für Noth diese Stadt gewesen, und zwar von einem solchen Feinde, der so viel hundert Meilen sonsten von uns entfernet ist.

7) Der Anfang dieses Actus geschiehet in der Schulen mit dem Gesange: Zeuch ein zu deinen Thoren ꝛc. Hierauf hält der Schüler die Oration, und liefet die Verordnung, betet ferner den 111. 112. 113. und 115. Psalm; darauf wird gesungen: Wer in dem Schutz des Höchsten ist ꝛc. Hierauf theilet alternatim ein Jahr der älteste Herr Bürgermeister, das andere der Herr Praepositus sowol an die Herren Schul-Collegen, als an die Schüler, die Zinsen publice in praesentia derer Anwesenden aus, und denn wird zum Beschluß gesungen: Nun danket all, und bringet Ehr, dem ꝛc.

8) Der Herr Rector nebst dem Hrn. Conrectore müssen gleich nach heiligen Drey Könige Fest ersuchet werden, die Personen zu nielden, welche Sie für fromm, fleißig, und arm halten; da es denn in derer Num. 5. gemeldeten Herren Freyheit stehen soll, zu der Oration zu erwählen, wen Sie wollen, und ob Sie vielen, oder einem Schüler die 19 Fl. Zinsen wollen zufliessen lassen. Hernach soll der Herr Rector, nebst denen übrigen Herren Schul-Collegen Acht geben, daß die Schüler das Geld zu Hülffe ihrer Armuth gut anlegen, wornach die in §. 5. verordnete Personen öfters Nachfrage halten können.

9) Die Oration wird ordentlicher Weise gehalten am Freytage vor Iudica.

10) Patronus wird deswegen Anstalt machen, daß die Zinse-Gelder zu rechter Zeit dem ältesten Herrn Bürgermeister zugestellet werden, damit selbiger entweder selbst diese austheile bey der Oration, oder sie auch dem Hrn. Praeposito, wenn an dem die Ordnung wäre, zuschicke. ꝛc.

M. George Nicol. Blocksdorff,
Pastor zu St. Marien.

Jacobus Steffen,
(L.S.)

Digitized by Google

Num. 4.

Extract aus dem Testament der seel. Frau Senat. Mehlißin, geb. Leopoldin, zu Bahn, wegen ihres Stipendii. 1762.

Und da auch ihr seeliger Eheherr, Senat. Gottfr. Mehliß, in seinem Letzten ein Ansehnliches der Kirchen zum Orgel-Bau vermachet; so wolle sie GOtt zu Ehren und dem gemeinen Wesen zum Besten der studierenden Jugend zu Bahn aus ihrem Vermögen und Nachlaß 100 Thlr. ausgesetzet und vermachet haben, also und dergestalt, daß dieses Capital der 100 Thlr. auf Zinsen ausgethan, und die jährlichen Zinsen davon dem ad altiora und Academien gehenden Stadt-Kinde, so lange es auf Universitäten, ausgezahlet und gegeben werden solten; und soll Magistratus darüber die Administration haben und Rechnung führen, und gehörigen Orts, den Landes-Gesetzen gemäß, die Nachweisung thun. Bahn den 9ten May 1762.

Eva Leopoldin,
Wittwe Mehlissen.

Num. 5.

Fundatio des Bandemerschen Stipendii familiae. 1694.

Von Ihro Königl. Majestät in Preussen verordneter Hinter-Pommerscher Regierungs-Rath und Land-Voigt zu Stolpe und Schlawe.

Ich Gerdt von Below, auf Salleske Erbsessen, uhrkunde und bekenne hiemit, wasgestalt der Wohledle und Veste, Werner von Bandemer, hiesigem Königl. Land-Gerichte zu vernehmen gegeben, wie daß er schon längst ein Testamentum ad pias causas gemachet, als solches mit mehrerem das Original davon, so er zugleich gerichtlich produciret, (A) ausweisen würde. Damit nun dasselbe nicht etwa nach seinem Tode gar von Händen komme, oder verleget, oder auch disputiret werden mögte: So hätte Er, umb solchen vorzukommen, Ihme vorgenommen, es actis iudicialibus inseriren, und gerichtlich confirmiren zu lassen, mit inständigster Bitte, dasselbe gerichtlich zu confirmiren, die vidimirte Copey davon ad acta iudicialia zu nehmen, und ihm darauf das Original zu retradiren.

Als nun hierbey dem Königl. Land-Gerichte nichts bedenckliches vorgekommen, und dannenhero des Impetranten Petito zu deferiren per Decretum von heute veranlasset worden: Solchemnach confirmire und bestättige hiermit, Ambts wegen, oballegirtes Testamentum ad pias causas in allen seinen

Digitized by Google

seinen Puncten und Clausuln in der besten und kräftigsten Rechts-Form, als es de iure immer geschehen kann, oder mag, und soll darüber auf Erfordern allemahl gerichtlich gehalten werden; Gestalt man denn auch zu dem Ende eine gerichtlich vidimirte Copey ad acta genommen, das Original aber dem Impetranten zugleich hierbey angeheftet, retradiret hat.

Uhrkundlich ist dieses unter gewöhnlicher Besiegelung und Subscription ausgefertiget worden. So geschehen zu Stolpe im Königl. Preuß. Land-Gericht den 7. Novembr. 1703.

(L.S.) Gerdt von Below.
mppr.

(A)
Ad Num. 5.

Im Namen der Heiligen Hochgelobten Dreyfaltigkeit, Amen.

Kund und zu wissen sey hiemit, deme daran gelegen ist, daß Ich Werner von Bandemer, zu Wittbeck, Rotten, Roggatz und Kuckow Erbherr, (als welche Dörffer im Churfürstl. Brandenb. Hinter-Pommern, nicht weit von der Stadt Stolpe belegen sind) bey guter Vernunft und Vorbedacht, nachfolgende freye Disposition und Legatum ad pias causas gemachet habe, wie es mit meinen gantz geringen, und wenigen Güthern, künftig nach meinem Tode soll gehalten werden.

Weil Sterben menschlich, und ich nunmehro alt, kranck und schwach, auch aus den Abnehmungen meiner Gliedmassen mir die Rechnung zum Tode mit machen muß, jedoch nicht wissen kann, wie bald mich GOtt von dieser mühseligen Welt abfordern mögte, indessen ich mich allezeit zum seeligen Tode und himmlischen Abreise, gleich einem hurtigen und Christlichen Wandersmanne, doch Reisefertig und allezeit parat halten muß; So befehle ich

I. meine arme Seele dem lieben GOtt, weil ich weiß mit Hiob Cap. 19. v. 25. 26. 27. daß mein Erlöser lebet, und er wird mich aus der Erden wieder auferwecken ꝛc. Hiernächst

II. will ich, daß meiner Seelen Kleid, als der Cörper, jedoch ohne grosse Ceremonien an dem Orte, wo ich die Schuld der Natur bezahlen, und den Zoll des Lebens abstatten werde, (weil die Erde allenthalben des HErrn aller Herren ist) Christlichen beygesetzet werden möge: auf der Beerdigung auch nicht über hundert Thlr. Geld sollen angewandt werden, als welche 100 Thlr. von meinen ausstehenden Zinsen, oder Baarschaft, oder nominibus alsdenn zu nehmen sind; quia ambitione, ac hominum simplicitate, funerales crescunt

creſcunt expenſae, et ſine cauſa pecuniae conſumuntur per pompas funebres immoderatas, quod reprehenſibile eſt: nam honeſtus modus eſt ſeruandus, nec immoderata cuiusque luxuria ſubſequenda per l. ex damni 40 ff. de damno infecto cet. Denn

III. quia ego deſcendentes, ſeu liberos non relinquo, indeme ich unverheyrathet bin, und mein adeliches Geſchlechte jetzo leyder ſehr Mittel-los iſt; wesfalls es auch kömmt, daß aus dem Geſchlechte der Herren Bandemer, wenig junge Leute was redliches erlernen, und jetzo ſtudieren können, indem durch das viele Theilen der Lehn-Güther in Pommern, dignitas et potentia familiarum nobilium nicht kann conſeruiret werden, bevorab, da ich es bey mir ſelbſt befunden habe, wie ſehr es mir geſchadet, daß ich keine Mittel und Zuſchub gehabt habe, meine Studia zu continuiren und zu proſequiren; So will ich alſo hiemit, aus meinen geringen Mitteln, zu meinem immerwährenden Gedächtniſſe, et ex pia intentione dicta, daß meine 2400 Flor. Poln. oder Acht hundert Thlr. Capital ex Obligatione de dato Dantzigk den 22ten February Anno 1686. (weil ſolche Gelder mein peculium caſtrenſe ſeyn, und deſſen naturam haben) ſo auch gantz ſicher jetzo zinsbahr à Rthlr pro Cento bey der Stadt Dantzigk Hülff-Gelder ausſtehen, als ein legatum ad pias cauſas intra familiam meam, bloß allein pro conſeruanda familia, ex linea maſculina genita, ſeu pro agnatis meis, ſiue pro aguationis ſtipite, der ſtudirenden Jugend zu Gute, allezeit, ſo lange es aldar ſicher ſtehet, (als worüber das Geſchlechte der Herren von Bandemer, vel maxima pars deſſen, zu deliberiren hat,) und die Stadt Danzigk dieſes Capital nicht reſigniret, oder wo es ſonſt zinßbahr ausſtehen, tempore mortis meae, möchte, die Zinſen darvon haben möge, und daß dieſes legatum perpetuo absque vlla temporis praeſcriptione, alſo währen ſoll;

Setze und ordne demnach hiermit (1) daß ein jeder, der da von meinen Herren Vettern ſtudiret, Vier Jahre nach einander die Zinſen darvon haben ſoll, umb ſie entweder auf Trivial- oder hohen Schulen, ſeiner beſten Gelegenheit nach, zu verzehren; denn (2) daß dieſes Beneficii Collation, Direction und Vermehrung der gedachten Original-Obligation, bey meinen nächſten Herren Vettern, ſcilicet ex linea fratrum germanorum et deinde ſubſequentium agnatorum proximorum meorum ſeyn, und jederzeit verbleiben ſoll, als welche auch die nächſten über das (3) darzu ſeyn ſollen, umb die Zinſen darvon ihren Kindern allezeit zu conferiren, und zu aſſigniren. Weil ich dieſes bloß allein, pro conſeruanda familia mea, alſo ordne; hoffe auch, daß mehrere Herren Vettern aus meinem

meinem Geschlecht, so unbeerbt sind, mir hierinn nachfolgen, und die Posteritat des rühmlichen Bandemers Geschlechts, tam in linea masculina, quam in linea foeminina, als mit Vermachung denen armen Jungfer Vetterinnen ad dies vitae etwas zur Lebens-Unterhaltung, auch also weiter rühmlichen bedencken, und es etwa dadurch in etwa weiter in Aufnehmen bringen werden. Falls auch (4) dieses legatum ad pias causas tantum pro conseruanda familia mea factum, sonsten a sereniſſimo, vel alio quopiam (über alles Verhoffen, da GOtt vor sey,) worzu anders verwand werden, oder ein Eindrangk denen Bandemern-Geschlechte hierinnen geschehen solte; so will ich Werner Bandemer, Kraft diesem, daß es sofort eo ipso, perpetuo et absque vlla temporis praescriptione, quouis tempore wieder secularisiret, und also eo ipso an meine nächste Erben ab inteſtato, als ein Allodial, wieder so fort kommen soll. (5) So will ich auch juxta ordinem alphabeticum, meine wenige und geringe Bücher selbst inuentiren, und hieran annotiren, damit die studirenden Herren Vetteren drinn lesen mögen, jedoch muß der, welcher die Bücher leihet, dem Directori et Collatori hujus beneficii vor einen Schein geben, wenn, und was er draus vor Bücher geliehen hat, zu Wieder-Einlieferung, nach Verlauff der Vier Jahren, sub paratiſſima executione, inhalt Hoff-Gerichts-Ordnung tit. 34. §. 10. zumahlen es mir in der Jugend zum Studiren grossen Schaden gegeben hat, daß ich gantz und gar keine Bücher gehabt habe. So will ich (6) daß meine nächsten Erben, weder falcidiam, noch trebellianicam von diesem legato ad pias causas abzuziehen befuget seyn sollen, maassen ich dieses expreſſe hiermit verbothen haben will, sondern daß dieses allezeit, so wie hierinn gesetzet, so lange mein Geschlechte währet, feste gehalten seyn soll; der letzte vom Geschlechte der Bandemer, hat hernach damit zu machen, was er will, und es wieder zu secularisiren, und in seinen Nutzen, als ein Allodial, pleno jure, propria autoritate zu machen. Denn (7) so will ich auch, daß ein Churfürstlicher Conſens künftig darüber genommen, oder daß es im Stolpischen hochlöblichen Land-Gerichte confirmiret werden möge, damit dieses legatum ad pias causas nicht von Händen kommen, sondern, so es alt, aldar allezeit wieder renouiret werden möge können. So will ich auch (8) hiermit, daß mein gantzes adeliches Geschlechte, proprii intereſſe causa, die Executores dieses meines letzten Willens allezeit succeſſiue seyn sollen, damit diesem allem in allen Puncten zu jeder Zeit feste möge nachgelebet werden, und daß die Zinsen vom gedachtem Capital nirgend

anders, als der studirenden Jugend zu Gute, wie oben gedacht ist, mögen angewendet werden. Hiernächst

IV. So setze Ich (nach Abzuge derer Gelder davon, so naturam feudi behalten, und laut unserm Brüderlichen Erb-Vertrage, de dato Wittbeck, den 9ten Octobris Anno 1672. auf Vier hundert und Neun und Viertzig Thaler, sage 449 Thlr. 22 Sßl. gesetzet, daß sie naturam feudi haben und behalten) in meinen übrigen Güthern, nominibus, Brief-Schulden, und andern Geldern, meine nächste Erben (wie sie dazu ab intestato sonsten berechtiget seyn) titulo institutionis, zu Erben ein, und cedire Ihnen meine gehabte Jura dran, umb selbte unter sich nach meinem Begräbnisse zu vertheilen, und einzufordern. Wolte aber einer, oder der andere obgedachter instituirter Erben, mit diesem meinem guten Willen, über alle Zuversicht, nicht zufrieden seyn, und drüber vergeblichen Streit erheben, so soll derselbe auch hiermit von meiner Verlassenschaft gantz ausgeschlossen, und gar mein Erbe nicht seyn; sondern es soll denen andern Erben, so ihnen begnügen lassen und sich friedlichen verhalten, titulo inet substitutionis, alles alleine verbleiben. Wie ich denn, auf diesen Fall, selbigen ausdrücklichen hiemit ausschliessen thue, und gäntzlich übergangen haben will. Indessen aberst

V. So behalte ich mich auch noch hiemit vor, diese meine letzte Willens-Meynung et legatum ad pias causas jederzeit zu ändern, zu declariren, zu mindern und zu mehren, oder es auch gar wieder aufzuheben und zu cassiren. So auch

VI. die Disposition aus Mangel einiger Solennitaeten nicht genugsahmb, und als ein testamentum solenne in scriptis, vermöge der Rechte, geachtet und gehalten werden könnte, so soll es doch jure Codicilli, fideicommissi, donationis mortis causa et legati ad pias causas et omni meliori modo et forma juris, qua in jure optime valere possit, gelten. Denn

VII. so will ich auch unterthänigst und demüthigst Sr. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburgk, als meinen gnädigsten Landes- und Schutz-Herren, et judicem quemlibet, hiemit gebeten haben, hierüber zu jederzeit feste zu halten. Und damit dieser mein letzter Wille et Instrumentum vigorem und Kraft, durch die nöthigen Solennitaeten kriegen und haben möchte; so habe ich dazu Sieben Endesbenannte Herren Gezeugen und Endesgedachten Notarium publicum requiriret, so selbten nebenst mir unterschreiben und untersiegeln mögten, und also habe ich im

Namen

Digitized by Google

Namen GOttes diesen meinen letzten Willen hiemit gantz bedächtlichen geschlossen. Datum in Stolpe in Hinter-Pommern, bey Regierung des Durchlauchtigsten Churfürsten von Brandenburgk FRIDERICI 3. im Jahr nach Christi unsers Erlösers Geburt Ein Tausend Sechs Hundert Vier und Neuntzig, am Fünff und zwantzigsten Aprilis-Tage.

(L.S.) Daß dieses mein letzter Wille sey, solches bezeuge Ich Werner von Bandemer mit meiner eigenen Hand, Ober- und Unterschrifft, wie auch mit meinem angebohrnen Adelichen Pittschafft, anno, die et loco, vt supra.

(L.S.) Lorentz Georg Gutzmerow, meine eigene Hand, als ein Zeuge.

(L.S.) Werner Ernst Bandemer, als ein gebättener Zeuge.

(L.S.) Lorentz von Lettow, als ein zu diesem letzten Willen erbetener Zeuge, meine Hand und Pittschafft.

(L.S.) Simon Flemer, als ein erbetener Zeuge.

(L.S.) Jacob Vuke, unterschreibe dieses, als ein hierzu erbetener Zeuge.

(L.S.) Auf Bitte Meister Jürgen Jungen, habe dieses, weil er Schreibens unkundig, als ein Zeuge unterschrieben und mit meinem Pittschaft untersiegelt. Daniel Schipper, Notar.

(L.S.) Reinholtz Werner, als Zeuge.

Daß dieser letzte Wille et legatum ad pias causas, von dem Wohlgebohrnen Testatore Namens Herrn Herrn Werner von Bandemer, zum Rotten und Wittbeg ꝛc. ꝛc. Erbherren, Anno Christi 1694. den 25ten Aprill im Hertzogthum Hinter-Pommern in der Stadt Stolpe, (wie der Durchl. Churfürst zu Brandenburg, Namens Friederich der Dritte, als unser Gnädigster Landes- und Schutz-Herr in Hinter-Pommern war, und regierete,) in Hrn. Simon Flehmerts Behausung, und Endesbenennter hiezu erbetenen Hochgeehrten Herren Gezeugen Gegenwarth, und meiner Endesbenennten Notarii Beyseyn aufgerichtet, unterschrieben und untersiegelt worden, so auch in drey Foliis und davon 6 beschriebenen paginis bestehet; Solches bezeuge ich hiemit, als ein hierzu requirirter Notarius legitime requisitus, mit meinem Tauf- und Zunamen und meinem gewöhnlichen Notariat-Signet

(L.S.) Daniel Schipper, Notar. Caes. publ. immatric. officii ergo legitime requisitus subsigill. et subscr. mppr.

Digitized by Google

Num. 6.

Extract der Belgardschen Kirchen-Matricul de an. 1591. das vom Hertzog Johann Friedrich gestiftete sogenannte Pumlowsche Stipendium betreffend.

Noch eine Vicarie in der Pfarr-Kirche zu Belgard, damit Ihro Fürstliche Gnaden jetziger Zeit Jacob Kleisten, Land-Vogts Wilhelm Kleisten Sohn zu Vitzow zu seinen Studiis belehnet, und hernach an die reiche Kaste soll verfallen seyn, und dem beneficio studiosorum angewendet werden soll.

Num. 7.

Extract ex Matricula des Belgardschen Lohn-Kastens, de anno 1540.

Beneficium diui Gertrudis der itzt Besitter is Er Henningk Gröhnewoldt, darthо volgende Summen und Renten belegen.

Viff undt twintich Mrckl. Summe Jasper Vosts, ludt des Stadtbockes, Anderthalven Ortt järlicke Rente.

Viff undt twintich Mrckl. Summen Jost Seueldt, ludt des Stadtbockes, Anderthalven Ortt järlicke Rente.

Vefftig Mrckl. Glasenappe genhomen up Acker, wojn dem Stadtbocke vorliuet, Drey Mrckl. järlicke Rente.

Ein Flor. järlicker Pacht, vor ein Stücke Ackers up dem Schleberge na Painkinne, dat is mit aller Gerechtigheitt thо disser Vicarien gehörich, dat Paul Glasenappe, Borgermeister thо Belgardt itzt thor hure hest.

Viff und twintich Mrckl. Summen Paul Bogatzki, davor sine Schune vorhaftet, ludt des Stadtbockes, Anderthalven Ortt järlicke Rente davor.

Vefftich Mrckl. Summen Eggert Verssen, thо Tichow, ludt Segels und Breves. Drey Mrckl. järlicke Rente.

Vefftich Mrckl. Summen N. Wuster-Barden, Inhalt des Stadtbockes sin Huß davor verhaftet. Drey Mrckl. järlicke Rente.

Vefftich Mrckl. Summen die Vorstendere der Kercken thо Belgardt, Drey Mrckl. järlicke Rente.

Veff-

Digitized by Google

Vefftig Mrckl. Summen Jacob Wopersnow, tho Natztow geſeten, ludt Segels undt Breves,

Drey Mrckl. järlicke Rente.

Ein Hof, buten dem Molendore by dem Boginnen-Huſe, is hir ock tho bolegen, gantz mit allen Rechten, gift järlick Twee Ortt Pacht.

Ein Stücke licht hier ock tho mitt Aller Gerechtigheit up der Lüttken-Bracke, dat Er Henningk itziger Vicarius ſülveſt brucket, gift Twee Mrckl. järlicke Pacht.

Daß dieſes nach der Matricul de an. 1540. von Wort zu Wort übereinſtimmig, wird von mir hierdurch atteſtiret. Belgard, den 23 Febr. 1737. Barfeknecht, Synd. et Secret. ciuitat.

Num. 8.

Fundatio noui Beneficii für arme Studirende zu Belgard, d. d. Belgardt, den 25 Jun. 1591.

Kund und zu wiſſen ſey Jedermann, ſonderlich aber jetziger und zukünftiger Zeit, allen Liebhabern der Chriſtlichen Lehre und gemeinen Beſtens.

Demnach in dieſen letzten und böſen Zeiten der Ernſt und Eifer zu der reinen und chriſtlichen Lehre, guten Künſten und Sprachen abnimmt, und faſt erlöſchet, die alte vornehme und gelehrte Leute verſterben, und keiner nicht mehr will, oder kann, wegen gemeiner Unvermögenheit und groſſer, in- und auſſerhalb Landes, Theurunge, ſeine Kinder auf hohe Schulen zum Studiren halten, darum auch viele herrliche Ingenia verſäumet, oder ſonſt in dienſtbahre Leibes-Arbeit verſtecket, daß man faſt keine Aemter in Kirchen, Schulen und Regiment zu beſtellen, tüchtige Perſonen haben kann, dahero denn das geiſtliche ſo wohl als das weltliche Regiment zu ſcheitern und zu Grunde gehet, und ferner gehen wird; damit nun ſolchem allen gewehret, dem gemeinen Beſten und einem jeden inſonderheit geholffen: Als haben auf des Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herren Johannis Friderichen Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow, verordneten Viſitatorn, als Herrn Johannis Cogleri, Superintendentis, Jacobi Fabri, Hof-Predigers, beyd der heiligen Schrift, und Johann Grimmen, der Rechten Doctoren und Hof-Raths, treuhertziges und vernünftiges Erinnern, Burgermeiſter und Rath, auch Gülde und Gewercke, mit andern Chriſtlichen Bürgern der Stadt Belgardt, daß ſie nicht allein in gemeldeter ihrer Stadt-Schulen ihre Kin-

der in Gottesfurcht, Künsten und Sprachen fleißig erziehen und unterrichten lassen, sondern damit sie auch in- und ausserhalb Landes in hohen Schulen ihr Studiren fortsetzen mögen, durch gemeine Zuthat, hiemit ein Beneficium stiften wolten, sich einhellig entschlossen, und dazu zu geben sich verpflichtet:

Ein Ehrbahrer Rath aus ihrem Raths-Kasten				—		—	50 Fl.
Burgermeister Jochim Schmidt			—		—		5 —
Georg Grünewald		—		—		—	4 —
M. Michel Thome, Praepositus			—		—		4 —
Heinrich Lützke, Diaconus		—		—	25	Mrck.	
Die Schuhmacher	—		—		50	—	
Die Tuchmacher	—		—		50	—	
Die Brauer	—	—		—	50	—	
Die Schneider und Grob-Schmiede				—	50	—	
Die Häcker	—		—		—		3 —
Die Tischler, Böttcher, Klein-Schmiede und Bäcker					25	—	

Alle baar Geld, oder bis solches erleget, die gebührliche Zinsen davon auf Martini dieses 91. Jahr anzufangen, darzu das Beneficium St. Gertrudis, so bereits Jacob Meyern, des Capellans Sohn, auf 3 Jahre conferiret, imgleichen das *Beneficium* zu Pommelow, wenn Jacob Kleist aus Bitzow, des Herrn Landvogts Sohn, nicht mehr studiret, und dann, wenn die andern von den Beneficiis alte Schulden eingemahnet, und sonst über der Kirchen- und Schul-Diener Besoldunge etwas übrig seyn wird, der Kirchen-Kasten-Vorsteher 12 Flor. zu diesem Beneficio jährlich dessen Curatoren reichen sollen.

So auch hinfort obgesagte, oder andere Communen und Personen, aus christlichen Hertzen, dis Beneficium bessern würden, soll ihr Name zu ewiger Gedächtniß hinten hiebey mit unterzeichnet werden.

Weil aber kein Ding, daß nicht mit guter Anordnung begriffen und befestiget, beständig, als ist dahin gewilliget, daß dis Beneficium zu keinem andern Ende, denn zur Unterhaltung auf hohen Schulen armer Studenten gewidmet soll werden, darum denn auch E. E. Rath mit dem Praepolito dieser Stadt zu Patronen und Inspectoren geordnet, welche hinwiederum aus ihren Mitteln einen, und die Gemeine, so hiezu contribuiret, zweene Gottesfürchtige, gelahrte und aufrichtige Männer zu Prouisoren und Curatoren erwählen, von ihnen jährliche Rechnung aufnehmen, und dieselbe alle 3 Jahr, jedoch, daß einer von den vorigen allewege dabey bleibe, verändern sollen.

Diese

Digitized by Google

Dieſe Curatoren ſollen, daß das Beneficium, Einhalt dieſer Fundation, wohl angeleget werde, allen Fleiß anwenden, in einer Laden dieſe Fundation, Regiſter und Geld wohl verwahren; nicht die Haupt-Summen zu Unterhalt der Studenten angreiffen, ſondern vermehren, dem Rath und Praepoſito jährlich auf Martini richtige Rechnungen thun, keinem das Beneficium verleyhen, er ſey denn aus den Gilden und Wercken, oder von den Perſonen, ſo zu dieſem Chriſtlichen Wercke contribuiret, jedoch, daß in dieſer Stadt der Raths-Perſonen, auch Kirchen- und Schul-Diener Kinder nicht ausgeſchloſſen werden, entſproſſen, und habe ſeine Siebenzehen Jahre erreichet, ſeines guten Verſtandes, Fleiſſes, unſträflicher Sitten, und habe in der Grammatica das Fundament geleget, alſo, daß gar gute Hoffnung, er werde zu einem nutzbahren Werckzeuge gedeyen, von ihm vorhanden, ſey auch vorhabens auf in- oder auſſerhalb Landes in der Lehre unverdächtigen hohen Schulen und Paedagogien, in hohen Künſten und Facultaeten ſein Studiren mit Ernſt fortzuſetzen, und werde zuvor, ehe er des Beneficii halber Zuſage bekömmt, von den Prouiſoren und Praepoſito, im angeſtellten Examine, wie obſtehet, tüchtig erfunden, lobe und verpflichte ſich gegen denenſelben, mit ſeiner Hand und Siegel, guten, oder wohlgeſeſſenen Bürgern, daß er alle wege will fleißig ſtudiren, zur unreinen Lehre und böſen Geſellſchaft ſich nicht halten, weil immittelſt er ſolch Beneficium genieſſet, den Prouiſoren nachfolgen und gehorſamen, für allen andern dieſer Stadt, in Kirchen, Schulen oder Rath-Hauſe, gegen billige und mögliche Beſoldung dienen, zu keinem andern Dienſte, ohne Vorwiſſen der Curatoren, (die doch, nach Gelegenheit der Sachen und ihrer Beſcheidenheit, keinen auſſerhalb dieſer Stadt in ſeinem groſſen vorſtehenden Glücke verhindern ſollen,) ſich begeben, oder aber, ſo in einem, oder andern der obbeſagten Puncten er nicht nachkommen würde, daß er alles, was er vom Beneficio genoſſen, wiederum baar und unweigerlich den Prouiſoren in des Beneficii Kaſten erſtatten will.

Damit aber keinem nach Gunſt ſolch Beneficium conferiret werde, und etwa zwene, oder mehr Knaben, ſo am Verſtande, Sitten, Geſchicklichkeit, und guter Hofnung gleich tüchtig von den Prouiſoren befunden, ſich angeben würden, ſoll der Nothdürftigſte dem Reichen vorgezogen werden; und auf daß viele ſolches Beneficium genieſſen mögen, ſoll ſolches keinem länger, denn 3 Jahr lang, es ſey denn, daß ſolcher Fleiß und Hoffnung bey dem Beneficiaten geſpühret würde, daß man das Beneficium nicht beſſer anwenden könnte, verleihen, und gereichet werden.

Weil

Weil auch die Einkünfte dieſes Beneficii jetzo anfänglich geringe, als ſoll keinem mehr als 10 Fl. oder nach Gelegenheit, ſo der Beneficiat ſich wohl angeleget, keine andern, oder wenig verhanden, und alſo in den Kaſten von den jährlichen Zinſen mehr übrig ſeyn wird, jedes Jahr gereichet werden.

Dieſes ſtets, feſte, und unwiederruflich in Ewigkeit zu halten, auch ſonder Vorwiſſen der Herren Viſitatorn, oder des Superintendents, und geiſtlichen Conſiſtorii zu Alten-Stettin, nicht zu ändern, haben Bürgermeiſter und Rath, auch gantze Gemeine der Stadt Belgardt angelobet, und darum mit ihren Siegeln bekräftiget. Actum zu Belgardt, den 25ten Juny 1591.

(L.S.) Joh. Coglerus, D. (L.S.) Jac. Faber, D. (L.S.) Joh. Grimm, D.
(L.S.) Burgermeiſter und Rath. (L.S.) Jochim Schmidt.
(L.S.) G. Grünewald. (L.S.) M. Nich. Thome. (L.S.) Heinr. Lützke.
(L.S.) Das Schuhmacher-Gewerck. (L.S.) Der Brauer.
(L.S.) Der Schneider. (L.S.) Der Grob-Schmiede. (L.S.) Der Häcker.
(L.S.) Der Böttticher. (L.S.) Der Klein-Schmiede.
(L.S.) Der Bäcker. (L.S.) Der Tiſchler.

Dieſe Fundation iſt von dem Pommerſchen Hertzoge Johann Friederich, den 28ten Octobr. 1596. zu Alt-Stettin confirmiret worden, und iſt das Original in der Belgardſchen Kirchen-Matricul Fol. XCVII. befindlich.

Num. 9.

Documentum wegen des Borckſchen Stipendii, beſtehend in einer Copia vidimata einer Donation an die Prieſter-Wittwen und Wayſen in den Regenwaldiſchen und Strammeliſchen Güthern ꝛc. ꝛc. der Herren von Borcken. Geſchehen von Sr. Hochwohlgebohrnen Wohlſeeligen Herrn Adrian von Borck, Erbſeſſen auf Strammehl, zu Speyer, den 18ten July 1604.

Ich Adrian Borck zum Strammehl Erbſeſſen, bekenne für mich, meine männliche Leibes-Erben, Agnaten, Lehns-Folger, Succeſſoren, und allermänniglich, daß ich wiſſentlich und wohlbedächtlich, ewig unwiederruflich gegeben und geſchencket habe, und mit allen meinen Erben und Erbnehmern, ſchencke und gebe hiermit in allerbeſten und beſtändigſten Form, als ſolches zu Recht geſchehen ſoll, kann, oder mag, den Wittwen und Wayſen

der

Digitized by Google

der armen Pfarr-Herrn in der Regenwaldischen und Strammehlischen Borcken Güthern über dasjenige, was ich ihnen hiebevor gegeben, und geschenckt, Acht hundert Gulden Pommerisch, wie die der Oerter herum gültig und genehm seyn, auf folgende Maaß und Weise, und anders nicht zu genieſſen, zu nutzen, und zu gebrauchen.

Und erstlich, weiß ich mich zu erinnern, daß ich meinem lieben Vettern Andreas Borcken dem Aeltern, zu Regenwalde Erbsessen, an zweyen Pöstlein, einmahl Funffzig, hernachher noch Fünff und zwantzig Gulden, also in allen Fünff und Siebentzig Gulden Pommerisch, um Zinsen Anno 1591. den Wittwen und Wayſen der Kirchen zu Lassentin und Kanckelvitz zum Guten ausgethan, so ich ihnen damahls geschencket, und gegeben. Ob nun wohl ermeldeter mein Vetter an Zinsen etwas erlegt, oder den Wittwen an denselben Orten zu ihrem Unterhalt gegeben, wie auch ob der Wittwen eine oder mehr gewesen, ist mir unbewust; und will solches hiermit in ermeldeten meines Vettern Gewiſſen gestellet haben, wie viel, oder wenig zu diesem Gebrauch angewendet, welches denn billig ihnen nachzulaſſen. Andere Ausgaben aber auſſer denen, so Wittwen und Wayſen an denselben Orten gefolgt worden, sie seyn wie sie wollen, Kirchen-Gebäude, Besserung derselben, oder der Pfarr-Herren Wohnungen, oder alles anders, seynd von mir in meiner Donation nicht begriffen. Also auch, sofern derenthalben etwas angewendet, agnoscire und nehme ich solches gar nicht an, sondern werden die Vettern, so das jus patronatus am selbigem Orte haben, von dem Ihrigen, oder der Kirchen Einkunft solches abzutragen wiſſen; derowegen alle das übrige, was Wittwen und Wayſen an bemeldeten Orten nicht gegeben, oder Zinsen nicht auskommen, will ich zuſammet dem Capital (wie ich denn dieses Pöstgen meinem Vettern aufgekündet, und in kein Zweifel setze, er in causa pia mit Abtrag verſessener Zinsen und Interessen gefast seyn wird,) zu vorige Acht hundert Gulden geschlagen haben. Imgleichen habe ich Funffzig Gulden Capital, und was an Zinsen anhero noch mag restiren, auch zu solchen Gebrauch der Wittwen und Wayſen, meinem lieben Vettern Andreas Borcken dem Jüngern, der Kirchen zu Döberitz, zu Guten zugestellet, und wird gemeldeter mein sonderer lieber Vetter, sonder Zweifel, alle richtige Rechnung und Lieferung thun.

Dieſe beyde Pöstlein, nemlich Einhundert zwantzig fünff Gulden Haupt-Guth, samt verfallenen Pensionen, sollen mit samt vorigen Acht hundert Gulden in einer Summe verfasset, und zuſammen gethan werden; also, daß dasjenige, so noch ermangeln mögte, daß Tausend Gulden nicht gantz und zumahl erfüllet werden, von meinem Verwalter zu Strammehl, den benennten

Acht hundert Gulden zugeleget werden soll, wie auch wiederumb, was über Zwey hundert Gulden an solcher Summa sich befinden mögte, hat mein Verwalter an den Acht hundert Gulden zu kürtzen, und einzuhalten; denn meine eigentliche Meynung und lauterer Wille ist, daß Ein tausend Gulden Pommerisch an Haupt-Guth sollen in einer Summe zu dieser Donation und Stiftung verwendet, und ohne Mangel eines Hellers vollenkommentlich um Zinsen und Interesse angeleget werden, alles fürnemlich zu Nutz und Guten der armen Wittwen und unerzogenen Waysen der Pfarrherrn in bemeldeten Güthern, auch hernacher der Pfarr-Kinder so sonst ein Handwerck lernen, studiren, oder eine ehrliche Handthierung anfangen wollen, und sie die Eltern, so noch im Leben, darzu Armuth halben zu erziehen nicht vermögen, doch auf Maaß und Weise, wie hierunter im Versicul: Als will ich fürs Achte ꝛc. und folgenden Versicul: Wenn man aber ein Gulden Drey hundert ꝛc. ꝛc. gemeldet, und anders nicht.

Fürs Andere, schliesse ich gäntzlich hiermit aus Kirchen-Gebäude, Mauren, Thüren, Uhren, Glocken, Orgeln, Ornat der Kirchen, oder Priester, und alles anders, wie dasselbe Namen haben mag. Auch schliesse ich aus die Pfarrherrn selbst, so bey ihren Leben hieran keinen Theil, noch Niessung haben, vielweniger solche Zinsen, so jährlich fallen, gäntzlich, oder zum Theil, unter sich theilen sollen, ohngeachtet ihnen Kranckheit, Schaden und Verlust an ihrem Viehe, oder Nahrung zufället; wie denn auch Schulmeistern, Organisten, Küstern, obschon dieselbe Weib und Kind nach ihrem Tode verliessen, hieran kein Recht, noch Forderung gebühren soll.

Fürs Dritte, ist mein Wille und Meynung, das diese Tausend Gulden keinem Grafen, oder von Adel im Lande zu Pommern, er sey wer er wolle, sondern allein einer vornehmen Stadt, Stettin, Stargard, Treptow, Greiffenberg gethan werden, und ist mir nicht zuwidern, daß dieselbigen zu einen ewigen unwiederruflichen Kauf verwendet werden; also, daß ich, oder meine Leibes- Lehns- oder andere Erben und Nachkommen, zu ewigen Zeiten nimmermehr Macht haben sollen, die Haupt-Summen aufzukündigen, und abzumachen; es sey denn, daß die Zinsen in dreyen Jahren nicht entrichtet würden, auf welchen Fall auch denn dieser Kauff gefallen seyn, und ich, meine Leibes- Lehns- oder andere Erben, oder weme ich hierunter zum Administratorn dieser Stiftung benennen werde, guten Fug und Macht haben sollen, das Haupt-Gut zusamt verseßenen Zinsen, via executiua, per mandata poenalia in Camera zu Speyer einzumachen, und abzufordern; dazu sich die Schuldener, oder Venditores, verbinden, und von dem Landes-Fürsten Con-

sens

sens erwerben sollen; alles Inhalts der Stände des Heil. Reichs Deputations-Abschieds anno ꝛc. 1600. zu Speyer aufgericht, wie denn ein Formular solcher Obligationum von mir soll verfertiget, und dieser Donation beygeleget werden. Und soll, so fern auf einigen solchen Fall dis Haupt-Gut abgefordert würde, dasselbige in Jahres-Frist an einem andern und sichern Ort wiederum auf Maaß und Weise, wie obangesetzt, ausgethan werden.

Fürs Vierte, soll es der Wittwen halben also gehalten werden: daß, so lange eine Wittwe in ihrem Wittwenstand bleibet, und sich auch ehrlich und wohl verhält, ihr jährlich Sechs Gulden Pommersch, wofern sie aber ein, oder mehr Kinder hätte, so unter Acht Jahren, von ihren Leib ehelich erzogen und gebohren, so soll der Mutter und Wittwen, Acht Fl. zu Steuer jährlich von diesem Geld folgen, sich und ihre Kinder, aufs beste sie kann, auszubringen. Und soll diese jährliche Nutzung nicht ehe aufhören, es sey denn eine solche Wittwe zur andern Ehe geschritten, oder Todes verstorben, oder sonst, das GOtt verhüte, zur Unzucht und Unehren käme, (dessen sie mit Recht könnte überführet werden,) oder ihre Kinder, so über Sieben Jahr alt, und noch in ihrem Brodte also erzöge, daß, nachdem sie dessen ein halbes Jahr zuvor verwarnet, die Kinder ihre fünf Hauptstücke des Catechismi nicht beten könnten, oder letzlich ihre unerzogene Kinder alle das Achte Jahr überschritten, aber sie noch in ihrem Wittwenstand, wie gemeldet, bliebe, so sollen die zween Gulden innen behalten, aber ihr doch Sechs Gulden alle Jahr gefolget, und die Kinder zu Dienst untergebracht werden. Es sollen aber fürs

Fünffte dieser Donation geniessen alle Wittwen der Pfarrherren, in den Regenwaldischen und Strammehlischen Güthern, so ich und meine Vettern jetzo haben, und künftig durch Kauff, Tausch, Gnad- und Herren-Dienste, und wie das Namen haben mag, überkommen mögten, doch daß in dem Fürstenthum Stettin-Pommern, und unter den daselbst regierenden Herren gelegen, und andere nicht, wie ich denn jetzo weiß mich dieser Parochien und Kirchspiele zu erinnern, das Städlein Regenwald, samt dahin gehörigen Dörffern, Hernshagen, Patzcke, Logevin, Gardin, Flackenhagen. Derowegen ich alhie beede Personen, den Pfarrherrn und Capellan zu Regenwalde in dieser Donation begriffen haben will; fürs Andere, den Pfarrherren zu Strammehl, mit den dahin gehörigen Dörffern; fürs Dritte einen zu Stargord, dazu gehöret Döberitz, Schafernitz, Zozenau, und andere dazu belegene Dörffer; fürs Vierte, in denen Hagen, Oberhagen, Niederhagen, Elvershagen, Dorau; fürs Fünffte, einen zu Grossen- und Kleinen-Raddort, samt den Dörffern dazu belegen; fürs Sechste, einen zu Kanckelvitz, Lassen-

ein und Roggau; fürs Siebende, einen zu Schmorau, Karow, oder wo sonst in den Regenwaldischen Strammehlischen Güthern eine Parochia oder Kirchspiel wäre, dessen Name mir anjetzo nicht zufiele, dasselbe will ich auch hierin gesetzt und begriffen haben, wie auch hie entgegen, da ich in Erzählung der Namen dieser Dörffer geirret, oder etliche Dörfer zu einer Parochie und Kirchspiel gezählet, so darinn nicht, sondern zu einem andern Kirchspiel begriffen, auch etliche ausgelassen hätte, dasselbe soll ihnen den Pfarrherrn nichts benehmen, sondern ist mein Wille und Meynung, daß der Pfarrherrn Wittwen alle in den Regenwaldischen und Strammehlischen Güthern, so es zu fallen kommt, die von mir obangesetzte Nutzung sollen jährlich empfangen und haben, bis sie daran, auf angeregten Fall, nicht mehr fähig.

Weil auch so viel Wittwen mit GOttes Gnade immer, oder ja selten vorhanden seyn werden, daß der halbe, oder auch wohl gar der dritte Theil von diesen jährlichen Zinsen ihnen zur Zubuß und Steuer gereicht werden muß, so soll solcher Ueberschuß jährlich fleißig aufgehoben, Niemand davon Stückweise Zehen, oder Zwantzig Gulden etwa hingeliehen werden; so bald man aber Ein, oder Zwey hundert Gulden, oder Thaler erspahren kann, sollen dieselben hinwiederumb umb jährliche Interelle, den Wayfen zu Gute, aufs Beste man kann, einem Bürger, oder einem von Adel auf gnugsahme Versicherung ausgethan werden, bis ein Pöstlein von Fünff hundert Gulden erfüllet wird, und länger nicht; denn so bald Fünff hundert Gulden an Haupt-Summe hinwiederumb einer Stadt, oder Gemeine, wie vor gemeldet, und keinem von Adel umb Zinsen hingethan und verwendet werden, auf Maaß und Weise zu gebrauchen, wie von mir hernacher im Verficul: Wenn man aber ein Gulden Drey hundert ꝛc. angezeiget werden soll.

Damit denn auch den armen Wayfen, so zu Jahren kommen, auch in etwas die Hand geboten werde; so ordne und will ich fürs

Sechste: Wenn ein Pfarrherr verstirbt, und Kinder verlässet, so nunmehr zu ihren Jahren kommen und dienen können, daß die Mägdlein von diesen Gefällen, wie auch die Knaben, so sich zu denen von Adel, Bürgern, oder Bauren in Dienst begeben, und vor Jungen, Schreiber, Knechte, oder sonsten dienen wollen, weil sie ihren Lohn erwerben können, nichts sollen zu gewarten haben; doch soll meinem Verwalter zu Strammehl, in meinem Abwesen, bey seinem Pflichten eingebunden seyn, so viel ihme möglich, zu befördern, daß diese Mägdelein und Knaben, so bald sie Acht oder Zehen Jahr alt seyn, und ihr Brodt verdienen können, zu Greiffenberg, Treptow, Stargard, bey einem ehrbaren Bürger, oder bey einem ehrlichen von Adel auf dem Lande,

(doch

Digitized by Google

(doch ist mir lieber in Städten, als auf dem Lande,) zu Dienst gebracht, und ihre Nahrung und Kleiderlein verdienen mögen; die Söhne aber so etwas erwachsen, und zu einem ehrlichen Handwerck Lust haben, den soll dazu verholfen werden, und an statt und Abwesen meiner, mein Verwalter Gelegenheit suchen, ob er in einer der benachbarten Städten, Stettin, Stargardt, Treptow, Colberg, Greiffenberg, den Knaben zu einem ehrlichen Meister des Handwercks, dazu er Lust und Neigung hat, unterbringen möge, und soll diesem Meister einmahl für alles, Sechs, Acht, bis Zehen Gulden, von diesen Gefällen gegeben werden, welches Geld ihm zur Zubuß, oder Lehr-Geld zugestellet, und daneben gewisse Jahr, wie lange der Junge zu lernen hat, mit ihm angedinget werden; hat er denn seine Jahre alle ausgestanden, und den Lehrbrief erlanget, so soll mein Verwalter, oder derjenige, wer hierunter von mir als ein Administrator dieser Donation ernennet wird, ein ehrliches liedernes (lackenes) Kleid, von diesem Einkommen, (damit er auf seinem Handwerck wandern könne,) machen lassen, daneben ihnen Zween Thaler Zehrung im Seckel geben, und also auf sein Handwerck wandern lassen. Wie gleichwohl in dem Gegenfall, wofern dieser Junge dem Meister aus der Lehre liefe, seine Jahre nicht aushielte, sollen diese Zehen Gulden dem Jungen wiederumb von seinem Patrimonio eingezogen, und auch unter mir kein Unterschleif gestattet werden, wie ich mir denn keinen Zweiffel mache, es werden die andern Vettern einen solchen ungerathenen Gesellen, bey dem alle treu und fleißige Erziehung verlohren, auch unter ihnen keinen Raum noch Ort gönnen. Und soll auch mir und in meinem Abwesen, meinem Vettern, so ich zu Administratoren dieses Beneficii benennen werde, unbenommen seyn, wo etwa ein Pfarrherr verhanden, so bey seinen Leben einen Sohn zu einem Handwerck thun wolte, und dem Meister das Lehr-Geld nicht allzumahl entrichten könne, ihme hiezu eine Zusteuer zu thun, und einmahl vor alles Vier, oder Sechs Gulden zu verehren, doch allein auf den Fall, da sie ein Handwerck lernen, und anders nicht. Dann und fürs

Siebende, will ich gleichwohl anjetzo unter denen, so für dato gebohren und Pfarrherrs Kinder seyn, wenn es solte zu Fällen kommen, kein Unterscheid machen, sie können etwas schreiben, oder lesen, oder nicht; so sollen doch meines Beneficii nicht genieſſen, noch zu Handwerckern befördert werden diejenigen, so nach dato dieses Briefes gebohren, und in ihrer Jugend, und ehe sie das zwölfte Jahr erfüllet, schreiben und lesen, und daneben die Fünff Stücke ihres Catechismi mit samt der Auslegung, und etlichen schönen Gebetern nicht gelernet; und will hiemit alle Pfarrherren ermahnet und gebeten haben, ihre Kinder vom Müßiggehen abzuhalten, und in der Zucht und Vermahnung zum

HErren zu erziehen, damit sie zu der Ehren GOttes, und Dienst ihrer Eltern, auch ihnen selbst ihr Brodt zu gewinnen, geschickt und klüglich seyn mögen, will auch hiermit gemeldeten Pfarrherren gäntzlich eingebunden, und denen, so unter mir gesessen, bey ihren Pflichten verbothen haben, ihren Kindern keine Aecker, Worde, Garten, Wiesen, Häußlein von den Pfarr-Güthern einzuthun, und zu Verkürtzung der Pfarr-Einkünfte abzutreten, wie denn, da dasselb noch künftig beschehe, oder albereits geschehen wäre, soll solches alles kraftlos und von Unvermögen seyn, und sobald der Pfarrherr mit Tode verfällt, oder sonst seines Dienstes erlassen, von meinem Verwalter eingezogen, und der Pfarre, dazu es gehörig, wieder incorporiret werden. Und damit gegen denen, die sich ihrer Kinder Erziehung mit Fleiß und Treuen annehmen, meine hüfliche Sorgfältigkeit, und so viel mir bey geringen Güthern GOtt verliehen, beharrliche Gutthätigkeit, bey Leben der Väter zu spühren: als will ich fürs

Achte, denen jungen Knaben, so ihre fundamenta latinae linguae geleget, und Lust zum Studiren haben, auch willig und gerne weiter helfen, sie auch beym Leben ihrer Väter, da dieselben unvermögen, und alles nicht ertragen können, zu Stettin im Paedagogio, oder sonst helffen zur Schule halten, und solchs, damit diese jährliche Zinsen nicht gar verbraucht werden, noch zur Zeit und auf fünf, oder sechs Jahr, so fern mich GOtt der HErr die Zeit läst leben, von meinem Einkommen; wenn man aber ein Gulden Dreyhundert von den übrigen Zinsen kann erspahren und zusammen bringen, soll solche Post bis auf Fünff hundert Gulden, (denn so viel ist von mir zu diesem Brauch deputiret, und von dem Ueberschuß der jährlichen Gefälle, mit Zeit und Jahr zusammen zu bringen, dazu ich auch sonst für mich alle gute Beförderung zu thun erböthig,) vornemlich zu Nutz und Frommen der Studenten angewendet werden, daß sie zu Stargard in die particulaire Schule ein Jahr zwey, oder drey, hernach auch zu Stettin in das Paedagogium, in benenuter Zeit, ihr fundamentum linguarum et artium können ergreiffen, (dazu ihnen jährlich Zwölf Gulden gegeben werden soll.) Da auch bey ihnen ein sonderer Fleiß verspühret, und die Hoffnung sich bezeiget, daß sie, woferne fernere Unkosten an sie gewendet, dieselbigen nützlich und wohl gebrauchen können; als habe ich solchen Ingeniis vornemlich zu Gutem zwey Stipendia in Academia Heydelbergensi, und Collegio Casimiriano, welches man zuvor genennet Dyonisianum, um mein Geld erkauft, (die ich auch im Besitz erlangt, und geneust jetzo das eine mein Alumnus, Johann Bergius, Conradi filius, von Colberg, das andere, so ledig, habe ich noch zu verleihen.) Dieser Stipendiorum einer, davon sie einen freyen Tisch und Wohnung haben, soll vor andern der bemeldeten Pfarrherr-

Kinder,

Digitized by Google

Kinder, welche, wie gemeldet, zum Studieren ſondere Inclination, und ihre fundamenta artium gelegt haben, gegeben, und kein Fremder dazu geſtattet werden, es ſeyn denn keine Pfarrherr-Kinder aus den Regenwaldiſchen und Strammehliſchen Güthern vorhanden, ſo hiezu tuglich, und mit Nutz zu gebrauchen; und auf daß man eigentlich Wiſſenſchaft habe, wer tuglich, oder untuglich zu ſolchem Stipendio, und wer hiezu aufgenommen werden ſolle, oder nicht; als ſolten dieſes die Requiſita ſeyn, ſo ein Studioſus, ehe er zu dieſem Stipendio gelaſſen werde, ſoll wiſſen: Er ſoll in einer Particulair-Schule zu Stargard, oder Stettin, oder einer andern Stadt in Pommern, aufs wenigſte drey Jahr, im Paedagogio drey, oder vier Jahr ſtudirt haben, in lingua latina et graeca, in oratione ſoluta et proſa, commode, aufs wenigſte ſine ſoloecismis et vitiis ſchreiben, und initia linguae hebraicae haben. In Theologia ſoll er definitiones diuiſionis Melanchtonis, wie ſie in examine ejusdem meiner Zeit, und für etzliche, und dreyßig Jahren im Paedagogio alda gelehret worden, memoriter wiſſen; dabeneben Dialecticam, Rhetoricam, Phyſicam aufs wenigſte compendiole percurriret, Sphaeram, Arithmeticam und Muſicam gelernt, alſo, daß er cum fructu academicas lectiones nicht allein hören, ſondern wenn er zwey, aufs längſte drey Jahr in Academia geweſen, Gradum Magiſterii mit Lob an ſich nehmen könne; deſſen, und daß er im Examine beſtanden, ſoll er a Rectore Paedagogii, einen ſchriftlichen glaubwürdigen Schein bringen, und ſolches alles, ehe er ſein Ein und zwantzigſtes, aufs allerlängſte ſein Zwey und zwantzigſtes Jahr erfüllet; denn wer Zwey und zwantzig Jahr alt iſt, und das Drey und zwantzigſte Jahr hat erreicht, der ſoll untuglich zu dieſen Stipendiis Heydelbergenſibus, (weil er nach ſeiner beſten Jahres Verflieſſung nicht wohl etwas in einiger Facultaet praeſtiren kann,) geachtet, und davon ausgeſchloſſen werden; wer aber alſo, wie oben geſetzet, qualificiret wäre, dem ſoll für allen andern dis Stipendium gegönnet und verliehen werden, alſo, daß wenn er intra triennium Gradum Magiſterii an ſich nehmen könne, ihnen die ſumptus hierzu lediglich und frey gegeben werden, und hätte er auch Luſt zu einer Facultaet, es ſey Theologia, Jurisprudentia, Medicina, ſo ſoll er noch poſt Gradum Magiſterii, vier, oder fünf Jahre ſolches Stipendii an Tiſch und Wohnung zu Heydelberg zu genieſſen haben, bis er Gradum Doctoratus mit Ehren kann annehmen, vertreten, oder ſonſten ehrbarlich ſich mit ſeinen Dienſten mag ausbringen. Ferner und zum

Neunten, ſo ſoll es mit der Adminiſtration dieſes Einkommens und Unterhaltung der Wittwen, ſo verhanden, alſo gehalten werden, daß allezeit zween

die

die Aufsicht und Administration solcher Güther haben, und ein Pfarrherr der Herrschaft soll zugeordnet werden. Denn mein endlicher beharrlicher Wille, daß diese Tausend Gulden, und was noch künftig davon erspahret werden mag, von mein und meiner Erben Nahrung abgesondert, und ein eigenes Corpus seyn soll; doch behalte ich mir bevor, daß so viel die Herrschaft betrift, bey mir und meines Leibes-Lehns-Erben, so bey ihren männlichen Jahren seyn, jederzeit die Administration neben einem Ministro bleiben, und an keinen meiner Agnaten gelangen soll, es sey denn ich, oder meines Leibes-Lehns-Erben nicht mehr vorhanden, oder sie unter ihren männlichen Jahren; und weil ich jetzmahls abwesend, also dieser Administration nicht beywohnen kann; als will ich meinen freundlichen lieben Vettern, Andreas Borcken den Jüngeren, Stefahns seel. Sohn, hierzu ernennet, auch erbeten haben, er wolle zu Nutz und Frommen der armen Wittwen und Waysen, (wie ich ihn denn hierzu geneigt, auch gantz wohl qualificirt weiß,) diese Administration in meinem Namen und von meinetwegen, mit samt einem Pfarrherren, (wie gemeldet werden soll,) auf sich nehmen, und mir seiner bekannten Treue und wohlmeynenden Affection nach, zu Nutzen derselben vorstehen. Da ich auch mit Tode, nach den Willen GOttes, solte verfallen, ehe mein Sohn Hans Ludewig Borck, (so dis 1604 Jahr erst auf diese Welt gebohren,) zu seinen männlichen Jahren kommen solt; so lasse ich es abermahls bey dieser Benennung meines lieben Vettern Andreas Borcken des Jüngern, bis so lange mein Sohn Hans Ludewig sein vollkommen Alter erlanget, bewenden.

Wie denn auch letzlich, da ich und mein Sohn gäntzlich, bey Leben mehr besagten meines Vettern Andreas Borcken des Jüngern, ohne männlichen Erben verfallen, und meine Lehn auf die Agnaten kommen solten, ich keinen andern Administratorem wissen und haben will, als eben diesen meinen Vettern Andres den Jüngern, dessen Person ich dieses abermahl gäntzlich auftrage und übergebe, die andern alle, so lange er lebet, davon ausschliesse; auch noch ferner denselben hiermit erbeten haben will, er wolle vor seinem Absterben, (das GOtt noch lange verhüte,) entweder aus seiner Posteritaet, oder einen Agnaten von unsern Alt-Vater Haus Borcken, und Dorotheen Glasenappen herkommend, seinem besten Verständniß nach, und wie er denselben tuglich erachten wird, benennen, der diese Administration zu Nutz und Gutem dem Ministerio auf sich nehmen, und Zeit seines Lebens vertreten könne. Woferne auch ermeldeter mein Vetter vor Nutz hielte, daß die Herrschaft, gleichwie die Pfarrherren solten abwechseln alle Jahr, soll er solches zu verordnen, und in denen Puncten meine Disposition zu verbessern hiemit, jedoch nach meinem Absterben, und auf

den

Digitized by Google

den Fall meine Leibes- Lehns-Erben keine mehr verhanden, allein Gewalt haben. Mit dem Pfarrherr aber, so der Herrschaft zugeordnet werden solle, setze und ordne ich, daß unter ihnen Abwechselung beschehen, und alle Jahre einer dem andern succedire, also, daß das Erste Jahr soll der Pfarrherr zu Regenwalde, das Andere der zu Strammehl, das Dritte der zu Stargordt, das Vierte der Capellan zu Regenwalde, das Fünfte der zu Grossen-Raddow, das Sechste der in den Hagenen, das Siebende der zu Karow, das Achte der zu Lassentin, den Junckern zugeordnet seyn. Und so unterdessen einer Leibesschwachheit, oder anderer Ungelegenheit halber, nicht könnte dem Wercke beywohnen, soll der nächste nach ihme in der Ordnung successive auf einander folgen; die Administration aber soll hierinn bestehen, daß erstlich alle Jahr ein Verzeichniß in ein sonder Buch, (so hierzu gemacht werden soll,) geschehe, was eingenommen, ausgegeben, dabey insonderheit in Acht zu nehmen, daß diese meine Verordnung nicht überschritten, und ausser Wittwen und Waysen, auf Maaß und Weise, wie oben gemeldet, sonst niemand etwas gegeben werde. Demnach auch hierauf insonderheit zu sehen, daß der Ueberschuß dieser Einnahme mit Fleiß zusammen gehalten, und der zugleichen zum Guten angewendet werde; so wiederhole ich nochmahlen hiemit meine vorige Verordnung der Fünff hundert Gulden halben, so zu Nutz und Guten der Studenten, sollen zusammen gespa-ret, und bey Hundert, Zwey hundert, (bis man die ganze Summa der Fünff hundert Gulden erreicht,) ausgethan werden; derowegen ist mein Wille und Meynung, daß ein sonderer Kasten samt zwey Schlösser gemachet werden soll, also, daß die Herrschaft den einen Schlüssel, der Pfarrherr den andern habe, und weder die Herrschaft ohne des Pfarrherren, noch der Pfarrherr ohne der Herrschaft Beyseyn, dieselbe Lade eröfnen könne. In die Lade so in Verwahrung, und und in dem Hause der Herrschaft zu behalten, soll also dis mein Instrumentum donationis, auch die Obligation der Stadt, so diese Tausend Gulden und alles andere umb Zinsen angenommen, hernacher das Geld, so jährlich eingenommen, mit samt einer richtigen Verzeichnung, was davon alle Quartal wiederum ausgegeben, gelegt werden. Und soll alle Jahr umb Catharinen, wenn ein neuer Pfarrher succediret, durch den vorigen, so das Jahr dem Juncker beygewohnet, und nun abtritt, die Rechnung geschlossen, mit seiner des Pfarrherren Hand und Subscription des Junckers, Ausgab und Rest richtig in das Buch verzeichnet, überzählet, und wo der Rest so groß, daß man etwas davon an jährlichen Zinsen erlangen mögte, (jedoch daß die Summa nicht unter hundert Gulden) dieselben umb Zinsen, aufs beste man kann, hingeliehen werden, bis die Fünff hundert Gulden erfüllet, da denn ferner dahin zu halten,

Digitized by Google

daß dieſelben einer Stadt, zu mehrerer Sicherheit, wie die vorigen, anvertrauet werden. Weil auch etwas ſchwer und verhinderlich ſeyn werde, daß ſo oft eine Wittib ihr Quartal begehrt, ſich der Pfarrherr zu der Herrſchaft verfügen ſoll, auch eine gewiſſe Perſon und Ort beſtimmen, von wem, und an welchem Ort die Wittwe das Jhrige zu fordern; ſo erachte ich für rathſam, daß zweymahl im Jahr man zuſammen komme, einmahl um Catharinen, oder wenn die Zinſen eingenommen, und ein neuer Pfarrherr ſuccediret, das andermahl ein halb Jahr ohngefährlich hernacher, umb Pfingſten, oder Johannis, und ſoll alsdenn ſo viel Gelds aus der Lade genommen, und der Herrſchaft, ſo die Adminiſtration hat, zugeſtellet werden, daß auf ein halb Jahr er den Wittwen und Wayſen ihre Competence reichen könne; den ich hiermit die Herrſchaft, und anjetzo in meinem Abweſen mehrgedachten meinen Vetter Andreas Borcken den Jüngern, und deſſen Behauſung benannt haben will, daß von demſelben, und von dieſem Ort die Wittwen ihr Deputat zu ſuchen; doch iſt auch rathſahm, daß die Quartal auf eine gewiſſe Zeit, als Neu-Jahr, Oſtern, Johannis und Michaelis beſtimmet werden, daß die armen Wittwen, ſo wohl als auch die Herrſchaft, der Zeit halben, richtige Maaß und Rechnung haben.

Letzlich ſoll die Quittung für empfangene Zinſen dieſer Tauſend Gulden, ſo denen Debitoribus zu geben, jedesmahl von der Herrſchaft und den Pfarrherrn unterſchrieben, auch fürnehmlich dahin geſehen werden, daß ſofern möglich, ohne ſondere Unkoſten die Zinſen eingebracht werden. Dieſe meine Verordnung und Stiftung, will ich alſo beharrlich und ewig von meinen Leibes- Lehns-Erben, auch andern Erben, und Erbnehmern und Succeſſoren gehalten haben; Befehle hierauf meinem Sohne, und allen meinen Nachkommen, ſo von meinen Leib herkommen, (ſo ſie GOtt der HErr zu Jahren kommen läſſet und friſten wird,) in Macht und Autoritaet Vaters, ſo fern ſie meinen väterlichen Seegen und GOttes gnädige Hülffe haben wollen, daß ſie von dieſen Einkommen nicht Heller oder Pfenning zu ihren Nutzen verwenden, oder einziehen, ſondern alles zu dem Ende, dahin es von mir geſtiftet, gebrauchen, und das übrige mit Fleiß erſpahren, auch den Wittwen, Wayſen und andern von mir Allmoſen zu Gutem, nach ihrem beſten Vermögen und Verſtande helfen anzulegen, verbeſſern und vermehren; welches ich auch auf den Fall meiner Leibes-Erben keine vorhanden, alle meine Succeſſoren, Agnaten und Erbnehmere, aufs allerhöchſte und fleißigſte, als meine letzte Bitte, gebeten haben will. Und zu mehrer Anzeig meines beharrlichen Gemüths, will ich hiemit dieſen Fluch hierzu angehänget haben, daß, welcher meiner obbemeldeten Leibes- oder andern Erben, Succeſſoren, oder wer ſonſt dieſer Stiftung Aufſicht und Verwaltung

hat,

Digitized by Google

hat, etwas wissentlich, vorsetzlich, in seinen Nutzen wenden, und an Haupt-Guth oder Zinsen den Armen, den ich es vermacht, entziehen und unterschlagen wird, daß ihnen GOtt der HErr diese Stunde nicht behalten, doch zeitlich, und auf dieser Erden mit seiner Ruthen heimsuchen, und siebenmahl so viel aus seiner Nahrung, Haab und Güthern wolle nehmen, bis er dasjenige, daß er entnommen, wiederum zweyfach herbey thun, und wieder giebet; Wie ich denn hier entgegen GOttes gnädigen Seegen, zeitlich und ewig Gedeyen an Seel und Leib von gantzen Hertzen allen denjenigen wünsche, die mit unschuldigen Händen diesem Wercke vorstehen, und der armen Wittwen und Waysen Nutz und Besten, so viel sie wissen und verstehen, hierinnen willig und gern befördern.

Zu Uhrkund und mehrerer Bestättigung dieser meiner Verordnung, Donation und Stiftung habe ich dieselbe mit eigener Hand unterschrieben, und mit meinem angebohrnen Pittschaft besiegelt. Geschehen zu Speyer, den 18ten July Anno Sechzehn hundert Vier.

Dieses alles, wie obstehet, ist mein Adrian Borcken eigentlicher lauterer Wille und Verordnung, so ich von allen meinen Erben und Nachkommen festiglich und beharrlich gehalten haben will. Solches bezeugend mit meiner Subscription und eigenen Hand. (L.S.) mppr.

Vorstehender Copey wahres Original habe ich gesehen, gelesen, und diese Copey davon abgeschrieben, nachhero diese Copey mit dem Original conferiret, und gleichlautend befunden, welches durch meine eigenhändige Subscription und vorgedrucktes Notariat-Signet attestire. Geschehen Regenwalde, den 26ten Januarii 1737.

(L.S.) Peter Joachim Sellin, Notar. requisitus. *mppr.*

Num. 10.

Documentum wegen der Brauer-Zunft zu Cößlin Stipendii.

1625.

Ich Herrmann Löwe uhrkunde und bekenne hiermit, alldieweiln die Ehrenveste, Achtbahren und vornehmen Herren Gilde-Meister, und gantze löbliche Brauer-Zunft in Cößlin, aus gantz wohlbedachter Christlicher Affection zur Beförderung GOttes Ehre und der lieben Gerechtigkeit, Gewehr-Gelder, zu einem Beneficio für einen Studenten, damit umb so viel mehr er seine angefangene Studia zu einem ersprießlichen Effect bringen möge, verordnet, und daß der Ehrenveste, achtbahre, wohlweise, auch wohlgelahrte Herr Cämmerer Peter Zander, jetzo verordneter Gilde-Meister der Brauer-Zunft, abermahlen

zu diesem Ende Achtzehen Gulden Pommrisch mir zugestellet hat; So thue demnach gedachten Herrn Cämmerer Peter Zandern Ich vor solche 18 Fl. Pommrisch kräftigster massen Rechtens hiemit quitiren, habe auch zu mehrerer Beglaubigung diese Quitung mit eigener Hand geschrieben und unterschrieben, und actum Cößlin den 22ten Decembr. 1625.

Herrmann Löwe.

Ad Num. 10.

Actum Cößlin im Brauer-Gilde den 26ten Januar. 1737.

Praesent.

Herrn Cämmerer Schweder.
- Senator Wendeler.
- Gilde-Meister Gramentzen.
- Wischen.
- Friedrich.
- Körner.
- Osten.
- Müller.

me Schubbert.

Als E. Hoch-Edler Rath vermöge Königl. Rescripti vom 31ten Decembr. p. von der hiesigen Brauer-Gilde die Fundation dessen Stipendii verlanget, so hat die Brauer-Gilde zur dienstlichen Nachricht melden wollen, wie die Brauer-Gilde der hiesigen Cämmerey 1619. den 11ten Novembr. 300 Fl. zinßbar, laut in Händen habenden Obligation, ausgethan, worvon dieselbe jährlich an die Brauer-Gilde die Zinsen mit 10 Thlr. entrichtet, welche 10 Thlr. jährlich denen studierenden Brauers-Söhnen als ein Stipendium, und zwar einem jeden auf 3 Jahr, wenn sie auf Gymnasiis oder Universitäten Studierens halben sich aufhalten, ausgezahlet werden, welches schon laut der in der Brauer-Gilde-Lade vorhandenen Quitung sub A. 1625. den 22ten Decembr. an den Studiosum Herrmann Löwen ausgezahlet worden, so viel wir Nachricht davon haben, über 111 Jahr schon so beybehalten und obseruiret worden. Die rechte Fundation und desselben Anfang können wir aus Ermangelung des alten Protocoll-Buchs, so in dem grossen Brande 1718. verlohren gegangen, nicht wissen. E. HochEdlen Rath ist sonsten auch wohl bekannt, wie es mit denen jährlichen Zinsen der 10 Thlr. so jährlich von der Cämmerey wegen des restirenden Capitals annoch also gehalten worden, daß nemlich solche noch denen in der Fremde sich Studierens halber aufhaltenden Brauers-Söhnen ausgezahlet werden, und

ist

Digitized by Google

ist anjetzo in der Hebung des Herrn Secretarii Rievestahlen ältester Herr Sohn, so anjetzo in Halle sich aufhält; welches wir hiemit zur schuldigen Nachricht auf Begehren haben ertheilen wollen. Actum vt supra.

Num. 11.

Extractus Protocolli: Actum Cößlin im Collegio der Gewandschneider-Zunft bey gehaltener Rechnung und gemeiner Zusammenkunft den 14. Jun. 1666.

Propositio 3.

Ob denn nicht rathsamb, löblich und wohl, daß man zu GOttes Ehren und Beförderung der lieben Jugend von denen ausstehenden Capitalien so viel Legando destiniret und verordnet hätte, daß davon ein pepetuum beneficium vor studirende Jugend, absonderlich aber unser Gildes-Genossen zum subsidio studiorum auf 100 Thlr. gestiftet, und von den jährlichen Einkünften, jetzo aber von diesem Vorraths-Gelde die erste Landübliche Zinsen, als 6 Thlr. und so consequenter alle Jahr entrichtet und abgegeben würden.

Conclusum.

Vnanimiter quod sic, daß nämlich 100 Thlr zu einem perpetuo beneficio vor studirende Jugend, dieses unsers Gildes zu ewigwährendem Gedächtniß, aus wohlbedachtem Rath und Willen, legiret und verordnet seyn sollen, also, daß jetzo fort von diesem Vorraths-Gelde die erste Zinse der 6 Thlr. und dann ferner jährlich die folgenden Zinsen auf Johannis richtig abgetragen werden.

Propositio 4.

Ob nun solch einhelliger Weise bewilligtes Beneficium also einzurichten, daß die Aeltesten des Gildes mit dem rathenden oder waltenden Gilde-Meister völlige Macht und Gewalt selbiges zu conferiren haben, und wie lange es einem jeden conferiret werden solle?

Conclusum.

Daß es denen bemeldeten beyden Personen wohl committiret und gelassen werden könne; einem jeden aber allemahl nur auf 3 Jahr conferiret werden soll.

Nota: Diese 3 Jahr sind nachhero, mit gewisser Maasse, auf 6 Jahr extendiret worden, jedoch, daß vor jedes Jahr nur 5 Thlr. gegeben werden.

Gottl. Pittelkow, als Gildemeister. Heinr. Ludewig, als Gildemeister.

Concordat cum Originali

(L.S.) M. Rakit, Synd.

Digitized by Google

Num. 12.

Extract aus Carſten Riſtow Teſtament, d. d. Cößlin, den 30ten April 1622. wegen des Stipendii.

Weiter beſcheide und verordne ich von dem uniuerſali legato der Sechs Tauſend Gulden, Dreyen Hülfsdürftigen Studioſis bonae indolis et ſpei, und ſo ſich gäntzlich auf die Studia begeben, von Tauſend Fünff hundert Gulden die Zinſen, alſo jedem Dreyßig Gulden Zinſen jährlicher Hebung zum Subſidio, und Hülfe ihres guten Intents. Es ſollen aber ſolche Zinſen nicht Schüler in Particulair-Schulen, ſondern denen, ſo ziemlicher Geſchicklichkeit aus Particulair-Schulen kommen, und auf Vniuerſitaeten, oder aber vornehmen Gymnaſiis, oder Paedagogiis ſtudirens halben ſich verhalten, ſolches auch ihrer Qualitaeten halben mit Nutzen und Frucht thun können, und daß es geſchehen moege, ihnen ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, und im Wercke ſcheinbar machen, gefolget, und gegeben werden; die aber die Studia ſich keinen Ernſt ſeyn laſſen, noch darin mercklich profitiren, die ſollen des Beneficii, nach vernommenen ihrem Unfleiſſe, oder, da ſie zum Studiis nicht qualificiret, priuiret, und daſſelbe andern, bey denen es wohl angeleget, zugewand werden; damit auch nicht etwa Jemand, welcher mit dieſem Beneficio verſehen wird, dahero, daß er vermeynen mögte, deſſen, ſo lange es ihnen beliebete, zu gebrauchen, in ſeinen Studiis langſam zu verfahren, Anlaß nehmen ſoll, es ein jeglicher Beneficiarius nur Vier Jahre, und nicht länger zu genieſſen haben, und nach verfloſſener Vier jähriger Zeit, daſſelbe auf gleichmäßige Jahr-Schaare einem andern conferiret und gereichet werden.

Es ſoll aber gleichwohl den Patronis horum beneficiorum unbenommen ſeyn, hierinn nach Gelegenheit zu diſpenſiren, und die Zeit aus erheblichen Urſachen, wann es nützlich befunden wird, zu prorogiren.

Würde ſich aber zutragen, daß ein oder ander Beneficiarius inwendig geſetzter Jahr-Schaare von Vniuerſitaeten zum andern Leben, oder Condition ſich begebe, hätte er von der Zeit der Veränderung, des Beneficii nicht mehr zu genieſſen.

Als nun nach meinem Tode (welchen GOtt zu ſeinen Ehren, und meiner Seeligkeit richten wolle,) meine Erben und deroſelben Nachkommen, ſo mir jederzeit am nächſten verwandt werden, Rechts und Billigkeit wegen, Patroni dieſer Stiftunge ſeyn, immaſſen ich ſie auch dazu verordne, ſo werden und ſollen ſie alsdann auch mächtig, und ſchuldig ſeyn, gewiſſe Perſonen dazu zu erwählen, und vociren, und nach ihrem Gutdüncken, jedoch, daß ſie dabey vorgeſetzte

Umſtän-

Digitized by Google

Umſtände in gute Aufacht nehmen, denſelben ſolche Beneficia zu conferiren, und was desfals zu effectuirung meines Willens gereichet, ihn angelegen ſeyn zu laſſen; im Wercke der Vocation und Collation ſollen ſie de ſimplici et plano ſine circuitu et ſolennitatibus praeſentationis, requiſitionis Epiſcopalis conſenſu et quibusuis aliis procediren, und daſſelbe ſchlechterdinge mit Ertheilung eines glaubwürdigen Uhrkundes, ſo die Verleihung bezeuget, errichten, dafür auch an Schreib-Gelde, oder ſonſten, nichts nehmen. Und weil ein Ehrbahrer Wohlweiſer Rath zu Colberg und Cößlin in nachgeſetzten gebeten, die Zinſen von den Sechs tauſend Gulden außm Stifts-Land-Kaſten jährlich zu empfangen, und ſie mir darein freundlich zu willfahren verſprochen, werden ſie auf gedachte Documenta den Beneficiariis die verordneten Zinſen folgen laſſen.

Damit aber nicht etwa wegen Concurrens vieler Interreſſenten am jure patronatus die Execution dieſes Puncts Hülfsdürftige Studioſos betreffende, in Aufſchub, oder Stecken gerathen darf, indem entweder einer vor den andern ſich derſelben anzunehmen Bedencken haben, ſondern einer auf den andern ſehen, oder aber ſie einander hierinn zu fügen, ſich ſchwierig erzeigen mögten: als ſollen nur allein zwey mir zum nächſten Verwandte, und in ſolcher meiner Verwandtniſſe die älteſte Manns-Perſon, ſo ihre mündige Jahre erreichet, die Perſonen zu den Beneficiis vociren, und damit inueſtiren und begaben, und ſoll ſolch jus nominandi, et inueſtiendi, ſeu collationis nicht ererbet werden, oder bey deſſen Nachkommen, oder Linie, der es einmahl erlangt, erblich verbleiben, ſondern allewege den beyden Aelteſten, ſo mir am nächſten verwand, wie obgedacht, zuſtehen, und handzuhaben obliegen.

Würde aber auf ein dieſer Beneficien mehr denn eine Perſon in Vorſchlag kommen, und ſich dabey begeben, daß ſelbige meine Freunde in Wahl derſelben zweyhelliger Meynung wären, und ſich wegen der Perſon nicht vergleichen könnten, ſoll dieſelbe unter den Candidatis, oder Vorgeſchlagenen, ſo notorie am geſchickteſten, und zu Studiis am meiſten qualificiret, ſonſten auch unverweißlichen Wandels iſt, den andern hierinn vorgezogen, im Fall aber unter ihnen kein kennbahrer, oder mercklicher Unterſcheid erſchiene, das Loos im Namen GOttes über ſie geworffen, und auf wen ſolches fället, demſelben die Hebung des Beneficii, wie vorgedacht, zugewandt werden, in gewiſſer Hoffnung, GOtt, der alles weißlich dirigiret, werde durch dies Mittel denjenigen zeigen, bey welchem das Beneficium die meiſte Frucht ſchaffen wird. Wie nun die Sortition anzuſtellen, werden vielgedachte meine Freunde ſich jedesmahl zu vereinigen wiſſen; ſolten aber auch deshalben unter ihnen, über Zuverſicht,

Digitized by Google

versicht, Zwist vorfallen, sollen sie einen guten Mann solches zu verrichten, erbitten; wolten sie auch zwey friedfertige Leute dazu vermögen, soll ihnen solches frey stehen.

Ausserte sich aber in solchem Falle einer unter ihnen, solchen modum elegendi per sortem vorzunehmen, oder sonsten das Werck gebührlich zu handhaben und befördern, soll der andere in Beyseyn glaubwürdiger Gezeugen, damit, wie auch mit der Collation verfahren, und dieselbe nicht minder, als wann sie von beyden geschehen, gültig und kräftig seyn, gleichwohl jus patronatus unverrückt, und auch den andern, in andern Fällen mit zu exerciren frey bleiben; jedoch könnten sie sich eines andern bequemeren Mittels der Wahl vereinigen, hätten sie sich dessen zu brauchen. Würden sie aber beyde sich solcher Expedition nicht annehmen wollen, oder darein säumigk, oder hinläßigk seyn, sollen die andere zwey Aeltesten meine nächsten Freunde, vollnkommen Alters, und so fern auch bey derselben einem, oder andern, Mangel erscheinen, und das Werck also behindert würde, der Magistrat des Orts, da gedachte Patroni gesessen, und da derselben unterscheidlich wären, die hohe Obrigkeit (welche darum jetzo, alsdann, und dann, als jetzo, hiemit gebührlich ersucht und gebeten seyn soll,) in ihre Stelle, jedoch derselben meiner Freunde juri patronatus unschädlich treten, und auf dasmahl die Election mit der Collation verrichten.

Weil aber auf alle casus speciales dispositiones zu machen, unmöglich, als soll jederzeit diesfals geschehen, und vorgenommen werden, was die Nothdurft erfordert, und zu conseruirung dieses Beneficii und effectuirung meines Willens dienlich, und ersprießlich; und daß solches also erfolge, wolle die Obrigkeit, und Herren Executores, um GOttes Ehre Willen, geruhen, und Ihnen angelegen seyn lassen; meine Erben aber sollen mit ihren Nachkommen dazu verbunden, und obligiret seyn. Es sollen aber dieselbe, meine Freunde, hiemit zu jederzeit ermahnet, auch verpflichtet gemacht seyn, daß sie hierinn einander freundlich fügen, und den Vorsatz haben, GOttes Ehre, und aufrichtige Vollziehung meines guten Intents zu befördern, und davon schädliche Aemulation, priuat Affecten, oder andere Ursachen sich nicht abhalten lassen, wie denn von ihnen zu beschehen, ich unzweifliche Hoffnunge habe.

Solte es aber durch GOttes Verhängknisse, der es mit Gnaden abwende, dahin kommen, daß von meinen Erben keine Manns-Personen übrig, hätten sich ihre Nachkommen weiblichen Geschlechts, des Rechten der Vocation und Collation, obbeschriebener massen, zu gebrauchen. ꝛc. ꝛc.

Num. 13.

Digitized by Google

Num. 13.

Extract aus Dorotheä Sadewassers, seel. Jacob Crolowen Wittwe Testament d. d. Colberg den 6ten Januar. 1708. wegen derselben Stipendii.

§. 5.

Verordne und legire ich GOtt zu Ehren, zu einem perpetuirlichen Stipendio für arme Studierende Zwey tausend Reichs-Thaler, als 800 Thlr. so auf hiesigem Rathhause laut Obligation vom 20ten Octobr. 1706 bestättiget, 1000 Thlr. die bey dem Hn. Referendario von Braunschweig auf dem Guthe Gervin, und 200 Thlr. die bey Herrn Sommerfeld, Bürger und Kaufmann allhier stehen. Welche Zwey tausend Rthlr. dafern ich sie nicht insgesamt bey meinem Leben zu Rathhause bestätigen könnte, oder mögte, nach meinem Tode von denen Herren Patronis dieses Stipendii sofort dahin zinßbar zu 4 pro Cent gethan, und daselbst perpetuirlich verzinset werden sollen.

§. 6.

Ist mein beständiger Wille, daß Patroni und Collatores dieses Stipendii seyn sollen, Ein Hochwürdiges Thum-Capittel zu Colberg, wie auch Ein Hochedler Rath der Stadt Colberg, Ein Hochehrwürdiges Ministerium daselbst, und das Amt der Schneider.

§. 7.

Sämtliche Herren Patronos und Collatores, absonderlich Ein Hochwürdiges Thum-Capittel allhier, welchem, als einem geistlichen Corpori, ich die Ober-Inspection über diese geistliche Stiftung hiemit auftragen will, bitte ich um GOttes willen, dahin Sich zu bemühen, daß die Zinsen von den legirten Zwey tausend Rthlrn. Capital jährlich mit 80 Thlr. bezahlet, und dieselbe an wahre arme Studirende, Inhalt der nachfolgenden Stiftung, ausgetheilet werden mögen.

§. 8.

Von diesen 80 Thlr. Zinsen sollen jährlich 65 Thlr. in 3 Stipendia getheilet werden, thut ein jedes 21 Thlr. 24 SSl. Welche 3 Stipendia die Herren Patroni und Collatores drey armen Theologiam studirenden, und der reinen Lutherschen Religion zugethanen jungen Leuten, für andern aber meinen und meines seeligen Mannes Freunden, hiernächst armen Handwercks-Kindern, vor welchen arme Schneider-Kinder den Vorzug haben sollen, oder andern armen Wittwen-Kindern, welche, nach dem von sämtlichen Herren Patronis et Collatoribus examinirten und aufrichtig befundenen Gezeugniß ihrer Herren Praece-

ptorum, in den Studiis so weit gekommen, daß sie mit Nutzen Academiam besuchen können, zu conferiren, und drey Jahr nach einander, und nicht länger, einem jeden 21 Thlr. 24 SSl. auszuzahlen belieben werden.

Num. 14.

Nachricht von der Fundation des so genannten Heidemannschen Stipendii zu Colberg d d. Colberg den 9. Dec. 1696.

Der Stifter hat solches schon bey seinem Leben einen Anfang nehmen, und zum Behuf dieses Stipendii ein Buch in 8vo binden lassen, in welchem er mit eigener Hand folgendes geschrieben. Der Titul ist:

Legarum seu beneficium Ioachimicum M IOACHIMI HEIDEMANNI, Pastoris an der Churfürstl. Closter- und Archidiaconi an der St. Marien-Pfarr-Kirchen in Colberg Anno 1696 gestiftet und vermacht, und zwar den 9ten Decembr. als am Tage Ioachimi.

Gleich auf dem 21ten Blat lieset man unter seiner Hand:

In JEsu Namen. Amen.

Demnach es dem allwaltenden GOtt gefallen, auf meiner seel. lieben Eltern sehnlichen Wunsch, Widmung und Verlangen mich Unterschriebenen zu seinem heiligen Dienst an Schule und Kirche zu befördern, und seinen Diener zu seyn gewürdiget, auch darin nunmehro bey die 36 Jahre, als 15 Jahr bey dem Conrectorat und 21 Jahr bey dem Predigt-Amt seine Gnade und Seegen verliehen: alß habe bey zugestossener schweren Kranckheit in diesem 1696ten Jahr, zu Erweisung einiger schuldigen Danckbarkeit vor Wiedergenesung und vorberührte Gnaden-Güte GOttes aus gutem Hertzen 100 Fl. sage Hundert Pommersche Gulden, legiret und vermachet, so auf hiesigem Rathhause stehen, und aus dem Hafen-Register, die jährl. Zinsen davon, als 4 Fl Pommersch in perpetuum den 1. Dec. laut Obligation gezahlet werden, welche, nach folgender vorgeschriebenen Ordnung, von meinen Kindern, Söhnen oder Töchtern, die im Leben zu der Zeit seyn, alle Jahr den 9ten Decembr. als an meinem Namens-Tage Ioachimi, zum Angedencken unter einige fromme und fleißige, würcklich studirende Scholaren oder junge Leute, sie seyn Freunde oder Einheimische, oder Fremde, zu Anschaffung eines Buchs, oder sonstigen nothwendigen Behufs, sollen ein- und ausgetheilet, und Specification derer Namen, die es jedes Jahr empfangen haben, in diesem dazu sonderlich verfertigten Büchlein verzeichnet werden, mit dem Vorbehalt, wenn etwa unerkenntliche oder ungeschickte darunter solten erfunden werden, dero Portiones folgendes Jahr einigen

Digitized by Google

einigen andern bequemern und würdigern sollen mitgetheilet werden; worauf die Meinigen fleißig sehen, und meinen guten Willen treulich und ernstlich bewerckstelligen werden. Damit sie auch dieses Geringen wegen, GOttes Gnade und Seegen behalten mögen,

welches ich wünsche

Colberg, den 9. Decembr. als am Tage Ioach. A. 1696. M. Joachimus Heidemann.

Die Obligation ist von eben dem Dato, und in originali vorhanden, so daß die Interessen richtig vom Hafen abgetragen werden. Nachdem aber die Heydemannsche Familie allhier völlig ausgestorben, hat es Praepositus Colberg. administriret. Nach dem Commissions-Bescheide vom Consistorio den 28ten Dec. 1746. lautet die Verordnung darüber also:

XXV) Joachim Heidemanns Legatum.

Die hievon fallenden Zinsen muß der General-Administrator in praesentia und nach der Veranlassung des Praepositi austheilen. Die Specification der Nahmen, die es jedes Jahr empfangen haben, in dem Büchlein verzeichnen, und der Praepositus solches jährlich attestiren, und wegen des Capitals haben Administrator und Praepositus gebührende Sorge zu tragen, daß diese Obligation bey Königl. Lehns-Cantzley sumtibus des Magistrats ins Landbuch eingetragen werde.

Num. 15.

Extract aus der, auf Christian Lorentz Heysen Testament d. d. Colberg den 12ten Octobr. 1744 sich gründenden, von seiner Frau Eleonora Burcharden, hernach verehl. Kriegesräthin Bühring gemachten, zwar nicht vollzogenen, doch aber von ihren Erben unter dem 13ten Jul. 1763 ratihabirten, und unter dem 11ten Jan. 1764 von der königl. Regierung zu Stettin confirmirten letzten Dispositi**o**n, wegen Verwaltung des Heysenschen Legati und Conferirung der Zinsen desselben, in so weit solche zum Stipendio gewidmet sind.

2) Die Zinsen von sothanen 4000 Thlrn. so jährlich nach 5 pro Cent Zwey hundert Thlr. ausmachen, sollen alle Jahre folgender Gestalt vertheilet werden:

a) Zwey Studenten ohne Unterscheid, sie mögen Theologiam, Iura oder Medicinam studiren, sollen jährlich Funfzig Thlr. auf zwey Jahre genieſſen, machet jährlich Hundert Thlr. Die Studenten müſſen aber arm, redlichen Herkommens, von guter und frommer Art, fleißig, ihres Vorhabens fähig, und von einsichtlicher Hoffnung seyn. Es soll der für arm gehalten werden, deſſen Eltern, oder er selbst, entweder gar kein, oder doch nicht über 2000 Thlr. freyes Vermögen, daneben aber noch mehrere Kinder haben. Sind dieſe Requisita vorhanden, so sollen ihnen bey dem Hingange auf die Academie 50 Thlr. und das folgende Jahr gegen ein Atteſt von ihren Profeſſoribus, daß ſie ſich fromm und fleißig aufführen, abermahlen 50 Thlr. gereichet werden; und falls einer oder der andere gar sehr nothdürftig iſt, und keine noch nothdürftigern vorhanden seyn: so sollen ihm auch noch auf das dritte Jahr, wenn er nehmlich noch länger auf Univerſitäten bleiben muß und ſich ſonſt nicht zu helffen weiß, 50 Thlr. gegeben werden. Wer ſeine Studia bereits abſoluiret hat, oder doch nur noch ein halb oder viertel Jahr auf der Univerſität bleibet, wenn er gleich obige Requiſita hat, ſoll ſich dennoch dieſes Legati nicht zu erfreuen, auch keiner es ſonſt, als währenden Univerſitäts-Jahren haben.

Ich will zwar keinen Unterſcheid unter Freunden, Colbergiſchen Stadt- benachbarten Stadt- und Land-Kindern, die ſtudiren, machen, ſondern vielmehr haben, daß ſie ohne Unterſcheid zur Hebung gelangen ſollen; da ich aber doch den von der Heyſe- und Burchardſchen Verwandſchaft ſtudirenden armen Kindern den Vorzug vor einheimiſchen Stadt- und den einheimiſchen Stadt-Kindern wieder den Vorzug vor auswärtigen Stadt- und Land-Kindern gönne, ſo ſoll auch dieſe Vorſchrift aufs genaueſte befolget, und darnach die Hebung ausgetheilet werden. Jedoch verſtehet ſich von ſelbſt, daß, wer bereits in der Hebung iſt, ſolche zwey Jahr lang nach der obigen Vorſchrift genieſſen, und deshalb nicht zurück geſetzet werden ſoll, wenn welche von der Verwandſchaft, oder Colbergſchen Stadt, währenden Hebungs-Jahren ſich finden ſolten.

Die ſich aus der Verwandſchaft findende arme Kinder, wenn ſie die vorgeſchriebenen Requiſita haben, ſollen ohne Unterſchied das Beneficium à 50 Thlr. drey Jahr lang auf der Univerſität genieſſen. Fehlet es aber Freunden und Frembden an denen vorgeſchriebenen Requiſitis, ſollen ſie dazu gar nicht gelangen.

Num. 16.

Digitized by Google

Num. 16.

Lic. Valer. Jaschii Testament, d. d. Colberg, den 20. Febr. 1684. das von ihm gestiftete Stipendium betreffend.

Im Namen der Heiligen und Hochgelobten Dreyeinigkeit.

Ich L. Valerius Jaschius, gewesener Churfürstlicher Consistorial-Rath, Prediger zu St. Marien, und Rector des Schul-Collegii zu Colberg, setze und ordne im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit, wohlbedächtlich, daß, nachdem ich nach der wahren Christlichen Religion, so man Lutherisch nennet, meine Seele GOTT in seine barmhertzige Hände anbefohlen, auch feste geglaubet, ein Erbe der Seeligkeit zu werden, in welcher meine gewesene Ehe-Liebste und Freunde mich finden werden, mein Leib, so fern ich in Colberg beständig bleibe, unter der Cantzel der grossen Kirche, in meiner seel. Eltern Erb-Begräbniß, ohn einigen Pomp und Pracht, soll beygesetzet werden, und darinn ruhen, bis an den jüngsten Tag, nach GOttes gnädigen Willen. Mein Bruder Christoph, und seel. Bruders Joachimi Kinder und Erben, müssen und werden sich halten an den andern Stein in der Kirchen, und an die zwey Steine auf den Kirchhofe, zumahlen auch schon mein seel. Bruder Joachim seinen Leib, seiner letzten Frauen Leib, und sein Kind in den Stein der Kirchen, hinter der Cantzel hat legen lassen.

II. Zu solchem meinem Begräbniß sollen nicht mehr als Hundert Gulden Pommrisch angewendet werden, zumahl die Kirchen- und Schul-Bedienten nichts für ihre Arbeit nehmen, wie ich von ihnen nichts genommen habe, auch die Glocken frey sind, ausgenommen, daß 10 Fl. und etwas Fleisch den Arbeitern muß gegeben werden.

III. Von diesen Hundert Gulden lässet sich meine Ehe-Liebste ein anständliches Trauer-Kleid machen, das übrige wendet sie an, zu einem Fichtenen und Eichenen Sarg, welches kann schwartz angestrichen und mit einem Crucifix gezieret werden, der Leib darf nur weiß bekleidet werden, wobey keine Ueppigkeit soll gebrauchet werden; ist so viel übrig von diesen 100 Fl. daß ein klein Conviuium kann angestellet werden, kann sie 12 Personen der nächsten Freunde dazu erbitten.

IV. Diese 100 Fl. können genommen werden von den Lust- und Rarität-Stückgen, so ich angeschaffet: damit aber selbige zu rechter Zeit mit Nutzen mögen verkauffet, oder verwahret werden, wird meine Liebste indessen von dem andern Gelde nehmen, und diese zu Pfande behalten.

Digitized by Google

V. Die Intimation soll in teutscher Sprache aus meinem curriculo vitae, welches von einem Schüler kann zwey mahl abgeschrieben, und meine Hand verwahret werden, angesetzet werden, wozu noch von vornehmen Leuten können Carmina erbeten werden, daß die Carmina etwa einen, oder zwey Bogen machen; die so die Carmina machen, könnten seyn: der Herr Superintendens, die Herren Prediger, die Schul-Collegen, Herr Christoph Kundenreich, Herr Cämmerer Teomer, Herr Martin Range, Herr D. Range, Herr D. Wendtland, Herr D. Nitz, welche hier ohn Ordnung gesetzet, wie die Namen beygefallen, beyde Hrn. Doctores Schweder, und dergleichen, so meine Liebste dafür ansehen wird, welche auch auslassen kann, welche sie will.

VI. Wegen meiner geringen Güther, so doch ehrlich erworben, mache ich folgende Disposition: 1) Nimmt meine Ehe-Liebste voraus 450 Thaler Braut-Schatz, 500 Thlr. solten es seyn, es sind aber 50 Thlr davon mir zum Braut-Geschenck, als zum Huth-Band angerechnet, davon der Erb-Recess, welchen ich mit eigener Hand geschrieben, und samt den andern drey Erben unterschrieben, kann gelesen werden; noch nimmt sie voraus 50 Thlr. weil sie 47 Thlr. zum Garten-Kauf mit gethan, so sie von ihrem ererbten Golde, welches sie verkauffet, genommen, und also zusammen 500 Thlr. selbiges Geld liegt in dem eisernen Kasten, und ist zum Theil auf guldenen und silbernen Pfande ausgethan, welche auch darinn liegen, es sey denn, daß Debtores sie in der Zeit einlösen; solte aber auch nicht so viel vorhanden seyn, nimmt sie solches voraus, aus den reitbahrsten Güthern.

VII. All mein Braut-Geschenck, so ich meiner Liebsten zur Gabe verehret, als Ketten, Arm-Bände, Vorsteckels ꝛc. behält sie voraus, welche sie verkaufen kann, und davon ihren Braut-Schatz vermehren, welches Geld auf Dantzig könnte gethan werden, mit Zuziehung und Rath getreuester Freunde.

VIII. Alle das Silber so sie von ihrem seel. Vater geerbet nach seinem Tode, welches nebst dem wenigen Golde, dafür Herr Schmallenberg Geld gegeben, in dem Erb-Recess, als auf 100 Thlr. geschätzet, wie auch das Silber, so von den Hochzeit-Geschencken noch übrig, behält sie allein, und hat sie also gantz vor die 27 Thlr. so ich Schmallenberg vor das Gold gegeben, hat auch nichts mehr zu fordern, weil dieses Silber, so ich ihr schencke, ein gantz Theil, und zum Theil mir pro dedicationibus verehret, lieget zum Theil in den eisernen Kasten, theils im Spinde; das übrige Silber ist wieder auf die Hochzeit unser Freunde verehret, wie solches im langen weissen Register-Buche angezeichnet.

IX. Doch

Digitized by Google

IX. Doch verehre ich von diesem Silber, die eine silberne Kanne, daraus wir täglich getruncken, meines seel. Bruders Jochim 5 Kindern, wozu aus andern Güthern so viel soll geleget werden, daß es 100 Fl. Pommersch werden; meine Liebste soll sie verkauffen, und wenn sie 20 Jahr alt sind, ihnen eintheilen, daß ein jeder 20 Fl. bekomme. Der eine verguldete Pocal, so meine seel. Frau Mutter uns zur Hochzeit gegeben, verehre ich meinen Bruder Christoph, welcher anjetzo in Heydelberg wohnet, wozu von den übrigen Güthern auch so viel geleget werden, daß es 100 Fl. Pommersch werden; will ers seinem Sohn geben, steht es in seinem Belieben, und also habe ich ihm 200 Fl. gegeben, da ich schon zuvor ihm 100 Flor. bey der Eintheilung der Güther meiner seel. Frau Mutter gegeben, die ich an Herrn B. Christoph Kundenreich, wegen seiner Schuld, gezahlet.

X. Was anlanget meine andern Mobilien und Immobilien, so will ich, daß sowohl meine Bibliothek, als Globi, welche wohl auf 1000 Thlr. zu rechnen, und zu deren Verkauf der Herr Superintendens gute Anschläge geben könnte, darum ich ihn bitte, als meine Buden und Garten, meine Spinden, Betten, Kupffer, Zinn, Eisenwerck und dergleichen, so hernach soll specificiret werden, verkauffet werden sollen, doch, daß davon meine Liebste Zeit ihres Lebens so viel behalte, als sie nöthig hat, nach dem Tode aber sie auch sollen verkauffet, und zu den vorigen geleget werden.

XI. Dieses Geld soll ausgethan werden, mit Consens des Herrn General-Superintendenten, E. E. Raths, der Prediger und Schul-Bedienten, auch meiner Liebsten, und Bruder Christophori, und Bruder-Kindern, damit kein Unterschleiff geschehe, auf Zinsen, etwa nach Dantzig, oder eine andere gute Stadt, welche meine Liebste in ihrem Wittwen-Stande genieſſen soll, doch also, daß, gleichwie ich meines seel. Bruders Joachim ältesten Tochter Elisabeth verehret habe 12 Fl. 12 Lßl. (dieses soll sie nebst andern Geldern bey der Hochzeit empfangen, da sie ihr angeschlagen, von Gützlaffschen Buden,) also auch Joachim Philipp die andern 12 Fl. 12 Lßl. haben soll, so auf Gutzlaffschen des Webers Buden stehen; Leonhard soll auch so viel haben, wie auch Valerius, wie auch die jüngste Tochter Catharina, welche 37 Fl. 12 Lßl. sollen genommen werden von der Heuer, so im ersten Jahre nach meinem seel. Tode von den Buden und Keller fällt; bis sie 24 Jahr alt sind, sollen sie den Söhnen verrenthet werden, und einem jeden ½ Thlr. gereichet werden, hernach haben sie die 8 Thlr. 12 Lßl. zu empfangen. Indessen hat meine Liebste zu genieſſen des viertel Jahres, darinn ich sterbe, und des folgenden gantzen viertel Jahres

Sala-

Salarium, und alle Accidentien, wie dieſelben des ſeel. Rectoris Frau, Schulzischen, ſind gereichet, da ich umſonſt die Schul-Arbeit beſtellet.

XII. Solte aber meine Liebſte wieder heyrathen, ſo kann ſie nicht die Zinſen empfangen bis an ihren Tod, ſondern ſie ſoll indeſſen noch die Zinſen empfangen ein Jahr von der neuen Heyrath an, und dennoch 100 Thlr. zum Geſchenck haben, welche von den folgenden 3 Jahren Zinſen der Gelder, ſo ausgethan werden, Sie empfangen ſoll.

XIII. Es mag aber meine Liebſte ſich verheyrathen, oder nicht, ſo ſoll Sie dennoch gehalten ſeyn, von den Zinſen den 2 Söhnen des Bruders Joachim, als Leonhard und Valerio, 12 Thlr. zum Kleide zu geben, alſo, daß ein jeder 6 Thlr. bekomme, bis ſie das 24te Jahr ihres Alters erreichet. Kann Sie alsdenn ſie zur guten Heyrath verhelffen, thut Sie ein Werck der Barmhertzigkeit. Für die jüngſte Tochter wird die Frau Lindſche, und Frau Morsbergerſche, als ihre nahen Freunde, ſorgen, daß ſie ehelich ausgeſteuret werde.

XIV. Der Gervinſchen Kirchen habe ich verehret ein Tuch aufs Altar, welcher ſchon längſt gebraucht in ſelbiger Kirchen. Noch habe ich dem Herrn Paſtori ſelbiger Kirchen verehret 12 Fl. oder 8 Thlr. welche bishero zum Neu-Jahr von mir mit 12 Lßl. ſind berenthet; künftig kann das Geld von den verkauften Güthern genommen werden, und mit Conſens der Herren Patronen und Fürſteher ſelbiger Kirchen ausgethan werden, daß der Paſtor alle Jahr ſeine 12 Lßl. empfange; woferne ich noch etwas lebe, will ich ſie ſelber auszahlen.

XV. Wolte E. E. Rath meine Buden, nebſt dem Vor-Platz und Wagen-Haus kauffen, und davor geben 300 Thlr. ſolches aber dem Publico zum Beſten gebrauchen für die Wittwen der Kirchen- und Schul-Bedienten, ſo ſoll das andere Ihnen geſchencket ſeyn, weil die Bude über 900 Fl. gekoſtet. Auf ſolchen Fall aber ſolte meine Liebſte, ſo es Ihr beliebte, ſie bewohnen zum erſten, und vor allen andern Zeit ihres Lebens, Sie ſolte auch das gantze Gebäu bewohnen, und eine Thüre aus der einen Stube in die andere machen laſſen; von der Keller-Miethe könnten die Buden erhalten werden. So ferne aber E. E. Rath nicht ſie für das Geringe, den Wittwen zum Beſten, begehret an ſich zu handeln, (welches denn, da die wüſte Stelle, ſo dabey lieget, ſolte auch dazu gekauffet werden, viele Buden rund herum den Wittwen zum Beſten könten bauen laſſen, für welche zu ſorgen, GOtt ſo viel Befehl gegeben,) ſo können ſie ſo theuer verkaufft werden, als ſie immer können, und zu dem Capital geſchlagen werden. Will aber meine Liebſte ſie nicht verkauffen, wie auch den Garten, ſondern ſie genieſſen Zeit ihres Lebens, ſo ſtehet ſolches in ihrem Gefallen. Nach ihrem ſeeligen Tode aber ſollen ſie zu Gelde gemacht, und zum Capital geſchlagen werden.

XVI. Nach

Digitized by Google

XVI. Nach dem Tode meiner Liebsten sollen meine Bruder-Kinder, sowohl Christophori, als Ioachimi, männlichen Geschlechts, so ferne sie studiren, die Zinsen zu ihren Studiis genieſſen, also, daß drey Jahr einer davon die Zinsen völlig empfange, wenn er auf Academien oder academica Gymnasia geschicket wird. Wenn die 3 Jahr umb, tritt ein ander an, und so fort an. Solte niemand seyn, der studirete, und die Söhne in Kauf-Händel, oder sonsten ehrlich sich anlegeten, soll ein jeder von ihnen die Hälfte der Zinsen auf 3 Jahr zu genieſſen haben; die andere Hälfte aber soll zum Capital geschlagen werden, auf daß solches wachse und gröſſer werde. Die Jungfern aber, oder weiblichen Geschlechts Kinder, oder die Töchter derer, die von meinen Bruder-Kindern werden gebohren werden, sollen, wenn sie ehrlich verheyrathet werden, 2jährige völlige Zinsen haben. Dieses soll auch zu genieſſen haben die kleine Catharina zusammen, woferne sie erst nach meiner Liebsten Tode verheyrathet wird. Woferne aber meine Frau noch lebet, empfänget sie nichts. Dafern aber nach meiner Frauen Tode kein Sohn vorhanden, so studiret, empfänget sie Catharina 2jährige, wie oben gesetzet, Zinsen, welches ihr die Söhne nicht mißgönnen sollen, welche nach Verflieſſung der 2 Jahre wieder antreten, und auf drey Jahr sie genieſſen; und dieses Gestifft soll man Valerii Jaschen Gestifft nennen. E. E. Rath könnte es auch wohl in ihre Stadt-Bücher einzeichnen lassen, damit es nicht annulliret werde, darumb will ich gebeten haben.

XVII. Solte das Geschlecht der Jaschen, so von meinem seel. Herrn Vater, gewesenen getreuen Pastore und Praeposito der St. Marien-Kirche allhier, herkommen, gantz, sowohl männlicher als weiblicher Seiten aussterben; so soll dieses Gestifft des Herrn General-Superintendenten, der 4 Pastoren, und der 5 Schul Collegen Söhnen gleichergestalt ausgetheilet werden, unter welchen auch sollen gezählet werden des Herrn Matthiä Henning Grossens, jetzigen Pastoris Buccouiensis, und Herrn Christian Scheunemanns, Pastoris Geruinensis, meines gewesenen Paedagogi, Kinder und Kindes-Kinder, und folgende Erben seines Namens, so von ihm den Ursprung haben, männlichen Geschlechts, welche folgen sollen dem infimo Pastori in Colberg, doch sofern sie studiren, und wenn sie auf Academien, oder academica Gymnasia verschicket werden, und zwar, in der Ordnung, daß des Pastoris primi Kindern folgen des Rectoris Kinder, des Archi-Diaconi Kindern, des Conrectoris Kinder, der andern zwey Prediger Kindern, der andern drey Collegen Kinder, und soll ein jeder solches Beneficium auf zwey Jahr zu genieſſen haben; also daß, wenn des Superintendenten Sohn es empfangen, succedire nicht ein anderer Sohn des Superintendenten, sondern des Pastoris,

Rectoris, Archi-Diaconi, und so fort an; haben die vorigen keine Söhne, so participiren die, so in der Ordnung folgen, weswegen der, so es genieſſet, mit einer gedruckten Oration des seel. Stifters Pietaet und Gütigkeit, andern zu guter Anreitzung, dergleichen zu thun gebührlich, und ohn unanständliche Vanitaet, GOtt zu Ehren, rühmen soll, auch solche Gelder wohl anlegen, daß ers für GOtt und der ehrbaren Welt verantworten kann.

XVIII. Von meinen Kleidern nimmt die beste Mantel meine Liebste, kann davon ein Trauer-Kleid machen lassen, die andern Manteln, wie auch Hemden, mit andern kleinen weissen Zeuge, soll Leonhard und Valerio gegeben, und ihnen davon ein Mantel und Kleid gemacht werden.

XIX. Von meinem Buche, nemlich Historia Andreae de vita Ottonis, et conversione Pomeranorum, verehre ich 50 Exemplaria in die öffentliche Bibliothec, welche sollen verkauffet werden, also, daß nur 18 Lßl. für ein Exemplar genommen werde, wo man nicht mehr bekommen kann, und also ein Capital gemachet werden von 25 Thlr. welches ausgethan soll werden, jährlich davon die Zinsen zu heben; in die Bibliothec stehen 200 Exemplaria, von welchen die andern 150 Exemplaria sollen zurück genommen, und zum Capital gemachet werden, doch also, daß ein ieder davon 50. den Armen zum Besten auch für 25 Thlr. verkaufet sollen werden, welche auch solten ausgethan, und ihnen etwan die Zinsen alle Jahr, am Tage meines seel. Abschiedes, ausgetheilet werden, nach der Manier, wie die 100 Fl. so meine seel. Eltern den Armen vermacht, bishero sind distribuiret worden; es müssen auch die andern Exemplaria, davon No 21. gedacht, hievon genommen werden.

XX. Wegen dieser 100 Flor. meiner seel. Eltern, wie auch wegen der 25 Thlr. die ich also zulege, wolle der Herr Superintendens-Generalis, nebst den Herrn Predigern sorgen, daß, was den Armen vermachet, ihnen auch ordentlich distribuiret werde, als 1 Thlr. auf Michaelis, 2 Thlr. die *Valerii*, zum Gedächtniß, daß um diese Zeit ich und mein seel. Bruder Joachim gebohren, 1 Thlr. am Tage Christophori, um gleicher Ursachen; das Capital stehet auf Frau Christian Rackowschen Hause, und giebt sie 4 Thlr. Zinsen auf Jacobi gegen Michaelis, die Zinsen aber von 25 Thlr. als $1\frac{1}{2}$ Thlr. am Tage meines seel. Abschiedes. Bisher hat man dieses Geld also ausgetheilet, daß man Pacalen davor gekauffet, und davon geschickt in die Hospitale, als in den kleinen Hospital, oder Heil. Geist, wenns 1 Thl. 9 Lßl. wenns 2 Thlr. 18 Lßl. in das Siechen-Haus 6 Lßl. wenns 2 Thlr. im Holcken-Hospital auch so, dem Armen-Häusgen auch so, das übrige ist pauperibus Scholae, und andern Haus-Armen gegeben; wolte gern, daß einer des Namens

Jaschens

Jaſchens ſolches thät; doch um Richtigkeit willen thäten ein Werck der Barmhertzigkeit die Herren Prediger, wann alle Jahr einer wolt dabey ſeyn, und von GOtt den Lohn empfangen.

XXI. Dem Herrn Superintendenten verehre ich von der Hiſtoria Andreae de vita Ottonis, 12 Exemplaria, den andern 4 Paſtoribus, und 5 Collegis Scholae, unter welchen künftiger Rector, oder Collega, zu zählen, jeden 5 Exemplaria, Hrn. Groſſen, Paſtori Nauienſi, 4 Exemplaria, Hrn Paſtori Geruinenſi Scheunemann 4 Exemplaria, davon er eins in die Kirche ſetzen ſoll, zuſammen 56 Stück, welche ſie zum Theil verkaufen, zum Theil ihren guten Freunden aufheben können.

XXII. Wie die Exemplaria de diſp. ethicis, politicis, oeconomicis, phyſicis, und wo noch die anderen hinzu kommen, (in ſolcher Ordnung aber folgen ſie, wie geſetzet,) mögen verkauffet werden, werden der Herr Superintendens und andere gute Freunde meiner Liebſten rathen, damit ſie zum Capital können geſchlagen werden.

XXIII. Meine Manuſcripta ſcholaſtica et theologica, worunter gehören Commentaria in vniuerſa Biblia, verehre ich in die Bibliothec, ſie ſind in Eile zuſammengeſchrieben, und noch nicht zur Perfection gebracht, weil keine Zeit vorhanden, könnten doch Nutzen daraus haben, die ſie leſen, und wo ein Fürwitziger darüber kommt, ſo dencke er an ſeine eigene Schwachheit; ſolte Jemand von dem Geſchlecht der Jaſchen, oder ein guter Freund ſich finden, der ſie wolte reuidiren, und ediren, ſollen ſie ihm gegeben werden, doch, daß er Caution ſtelle, ſie in die Bibliothec wieder zu reſtituiren.

XXIV. Meine Gütherchen ſollen, ſo ich lebe, inuentiret, und ordentlich aufgeſetzet werden; ſolte dieſes nicht geſchehen, ſo fürchtet meine geweſene Liebſte GOtt, und wird nichts begehren, ſo ihr nicht zukommt, ſondern alles nahmhaft machen.

XXV. Dieſes iſt mein letzter und beſtändiger Wille, nach Kayſerlichen Recht, der ich als ein Licentiat Theologiae und E. E. Rath allein unterworfen, und zu keinem Lübſchen Recht mich verſtehe, welches feſte und ſteif in allen Puncten ſoll gehalten werden, weswegen ich ſehr fleißig will gebeten haben den Hrn. General-Superintendenten, E. E. Rath der Stadt Colberg, nebſt den Herren Predigern und Schul-Bedienten, daß ſie darüber fleißig Achtung haben, und wieder die boßhaftigen Freveler ſolchen meinen Willen ſchützen, auch Hülfe und Rath dabey gebrauchen.

XXVI. Sonderlich aber wird deswegen Se. Churfürſtliche Durchl. als Landes-Herr, unterthänigſt angeflehet, die Verbrecher und Teſtament-Schän-

der zu strafen, und kräftigen Nachdruck diesem meinen letzten und wohlgemeynten Willen zu geben.

XXVII. Diesen Willen soll mir frey stehen, bey meinem Leben zu ändern, auch wohl, nach Beschaffenheit der Sachen, aufzuheben; nach meinem seeligen Tode aber, bleibt es fest und unbeweglich.

XXVIII. Und dieses habe ich also bey guter Vernunft und Verstand gestiftet, gesetzet und verordnet, habe es auch mit eigener Hand geschrieben und unterschrieben, auch mit meinem Pittschaft bekräftiget, solches ist auch befestiget durch 7 Zeugen eigenhändiger Unterschrift. GOtt gebe dazu sein Heil, Gedeyen, und lasse es viel Früchte schaffen, Amen. Herr JEsu, Amen.

Daß dieses mein beständiger Wille sey, solches bekräftige ich eigenhändig, habe es auch mit meinem Pittschir wohlwissend, und wohlbedächtig bestätiget

(L.S.) L. Valerius Jaschius, scripsi et subscripsi

Colberg, den 20ten February 1684. *mppr.*

Daß vorbeschriebenes Testament Herr Lic. Valerius Jaschius, heute den 20ten February dieses 1684 Jahres, in meiner und der andern Herren Zeugen Gegenwart, vor seinen beständigen letzten Willen erkläret, und solches um 10 Uhr Vormittag in unserer Gegenwart unterschrieben und untersiegelt, solches bezeuge ich hiemit

L.S.) Joh. Auenius, M. D. als ein hiezu sonderlich erbetener Zeuge.

Ein gleichmäßiges bezeuge auch ich mit meiner Handschrift und vorgedruckten Pittschaft. Actum vt supra

(L.S.) Adam Lorentz Kellermann, als ein insonderheit erbetener Testaments-Zeuge.

Und wir bezeugen ein gleiches mit unserer Unterschrift und Pittschaft.

(L.S.) Johann Christoph Hösel, Conrect. Testis rogatus.
(L.S.) Johann Busichius, Scholae Cantor. Als erforderter Zeuge.
(L.S.) Laurentius Willichius, Baccalaur. Testis requisitus.
(L.S.) Melcher Wolder, als ein Zeuge.
†† Johann Westphal, als ein Gezeuge, in Mangel meines Pittschafts habe ich die †† Zeichen gemacht.

Und weil dann ich Georg Michael Gasser, aus Röm. Kayserl. Macht und Gewalt, offenbahrer und geschworner Notarius, selbst Persöhnlich zugegen gewesen, und angesehen, und angehöret habe, daß der Herr Testator dieses Testament vor seinen beständigen letzten Willen, nicht allein in der Herren

Zeugen

Digitized by Google

Zeugen Gegenwart erkläret, sondern auch selbiges unterschrieben und untersiegelt, und insonderheit so wohl die Herren Zeugen, als mich erbeten, solches eigenhändig und untersiegelt zu bekräftigen, welches auch vno continuo actu, et nullo alio interueniente, werckstellig gemacht worden; als habe ich darüber gegenwärtiges Instrumentum ausgefertiget, und es eigenhändig unterschrieben und untersiegelt.

(L.S.) George Michael Gasser, Imp. auth. publ. et ad hunc actum debite requisitus Notarius.

Daß vorstehende Copey mit der hier im Archivo befindlichen Abschrift, von Wort zu Wort übereinkomme, bezeuge hiemit. Colberg, den 21ten Aprill 1737.

Ad Mandatum ampl. Senat. Colberg.
E. J. v. Eichmann.

Num. 17.

Extract aus des Cammer-Rath Joh. Scheden zu Colberg Testament, d. d. 1669. das Stipendium betreffend.

Von meiner Verlassenschaft legire ich Ein Tausend Gulden Pommerisch, oder Sechs Hundert Sechs und sechzig Reichsthaler 24 SSßl. welche, wo es seyn kann, allhier aufm Rathhause unablößlich, gegen Sechzig Gulden jährlicher Zinß zu bestättigen. Die Curatores bitte ich, daß Sie seyn wollen ein Wohl-Ehrenvester, Wohlweiser Rath allhier zu Colberg, der Pastor und Archidiaconus, so jederzeit seyn werden, die drauf sehen wollen, daß das Capital der Ein Tausend Gulden unverrückt bey einander behalten, die Zinsen davon jährlich richtig abgegeben, und folgendergestalt distribuiret werden:

Erstlich, soll ein Wohl-Ehrenvester und Wohlweiser Rath, wann sie das Capital zinßbar beym Rathhause annehmen, von den Zinsen jährlich zu ihrer freyen Disposition haben Zehen Gulden.

Fürs ander, sollen der Pastor und Archidiaconus jeder Fünf Gulden, und beyde zusammen Zehen Gulden haben.

Fürs dritte, sollen von denen Zinsen die Herren Curatores Sechs rechten Haus-armen Leuten, die sich des Betteln entsehen, jährlich Vier Gulden, thut zusammen Vier und zwanzig Gulden, geben.

Fürs vierte, sollen gedachte Herren Curatores Fünf armen Schul-Knaben, daran es bewand ist, jedem jährlich von den Zinsen Zwey Gulden zu Büchern zustellen.

Digitized by Google

Fürs fünfte, sollen sie alle Jahr von solchen Zinsen Sechs Gulden zu Erhaltung meines Erb-Begräbnisses hinterlegen, und da es nöthig, zur Refectur anwenden; da aber nicht nöthig ist, daß alle Jahr Sechs Gulden dürffen aufgewand werden, sollen sie das übrige und gar samblen, und die Refections-Kosten davon nehmen; was über sothane Refections-Kosten überbleibet, soll dem ältesten von meiner Schwester-Kindern, oder wer von ihren Kindern oder Descendenten der älteste seyn wird, abgefolget werden, der dagegen schuldig seyn soll, auf das Begräbniß, und daß die Zinsen vorberührter massen auskommen, acht zu haben.

B.

Uf seel. Hrn. Cammer-Rath Johann Scheden Erben Anhalten, will E. E. Rath das Capital der 666 Rthlr. 24 Sßl. Spec. Rthlr. (weil ohne das gebräuchlich, daß von solchen Geldern der Sextante abgezogen, und nur 5 pro Cent gegeben werde) annehmen, à 5 pro Centum; jedoch, daß die Legatarii darnach sich richten, und proportionatim von ihren Legatis missen müssen. Decretum Colberg in Senatu den 6ten Octobr. 1669.

Daß vorstehende Copey mit der hier in Archiuo von dem Schedenschen Testament befindlichen Piece von Wort zu Wort übereinstimme, bezeuge hiemit. Colberg den 21ten April 1737.

Ad Mandatum ampl. Senat. Colberg.
E. J. v. Lichmann.

Num. 18.

Ursulä Langkavels Testament d. d. Damm am Tage Luciae 1628. worin Fundatio Stipendii.

I. N. S. S. T. A.

Kund und zu wissen sey hiermit für meine Erben, Erbnehmen und jedermänniglich, die dieses sehen und hören lesen, daß ich, Ursula Langkavels, aus einem alten und vornehmen Geschlecht, als dem Ehrenvesten und Wohlweisen Burgermeister Paul Langkavels, und der Ehr- und viel Tugendsamen Frauen Anne Mduses, des auch Ehrenvesten und Wohlweisen Hans Mäusen, weyland Burgermeister in Damm, hinterlassene Tochter, gebohren, des Ehrenvesten und Weisen Herrn Georg Brandten, weyland Raths-Cämmerers dieser Stadt Damm, hinterlassene Wittwe, bey guter Vernunft und Bescheidenheit wohl und weislich betrachtet, daß ich die Schuld der Natur zu bezahlen pflichtig, und aber nichts ungewisser ist, als die Stunde, darinn mich GOtt der Allmäch-

Digitized by Google

Allmächtige nach seinem unwandelbaren Willen aus diesem zeitlichen Leben abfordern mögte.

Weil mich denn der allmächtige GOtt von meiner Jugend an, bis jetzo wunderlich aus vielen Nöthen errettet und geholfen, welchem dafür Lob und Preiß gesaget sey; ich auch nach meinem Vemögen seinen Dienern gern und willig gegeben und geholffen, und auch solches mit GOttes Hülfe ferner thun will; als habe ich ein legatum ad pias causas zu GOttes Ehren, und zu Beförderung seiner Diener, mit zeitigen wohlbedachtem Gemüth und freyen Willen, bey gesunden Leib und guter Vernunft gemacht, geordnet, und geschlossen, wie es nach meinem tödtlichen Abgang, unwiederruflichen über diese drey Stücke meiner Güther solle gehalten werden; welches Legatum auch meine seel. Schwester **Engel Langkavels**, drey Tage vor ihrem Absterben, da sie zuvor den Ehrwürdigen, Andächtigen und Wohlgelahrten Hrn. **Joh. Bonenstengel**, Diaconum in der Pfarr-Kirche alhier, als unsern beyderseits Seel-Sorger und Beicht-Vater zu sich erbitten lassen, nach geschehener Beichte und Empfahung des Hochwürdigen Sacraments des wahren Leibes und Blutes unsers Erlösers und Seligmachers JEsu Christi, in allen Clausulen, nicht alleine mit beliebet und bestättiget, sondern auch bey guter Vernunft, in eine richtige Formam zu entwerffen, und ins Reine zu verfertigen, gebeten. Ob sie nun wohl in ihrer guten Intention hierüber seelig verschieden, und solches mit ihrem Todesfall bekräftiget; so habe ich dennoch das Christliche und zu GOttes Ehren wohlmeynende Werck zu vollenziehen mir gäntzlich vorgenommen.

Als legire, schaffe und ordne ich **Ursula Langkavels** aus allen meinen unbeweglichen Güthern, daß ich auch nach meinem Tode und Absterben solches zu erfüllen wissen will:

Erstlich, eine halbe Zegelienſche Hufe, bey Herrn **Christian Labes** halbe Hufe belegen, in Grentzen und Mahlen, wie ich sie gehabt und genossen.

Zum Andern, einen Camp Landes bey der Stargardischen Brücken belegen.

Zum Dritten, den Camp Landes, so da lieget vor dem Mühlen-Thor zwischen dem Höckendorffschen und dem Podjugschen Wege.

Diese specificirte drey Stücke Landes und liegende Gründe will Ich **Ursula Langkavels**, die Zeit meines Lebens in meiner Possession, auch das Dominium darüber behalten, und jährlichen die Einkünfte von Pächten und Zinsen davon zu genieſſen haben.

Nach

Nach meinem Tode und Absterben aber soll von denen Renten dieser drey Stücken Landes, der Herr Pastor und der Herr Diaconus, in der Pfarr-Kirche alhier, alle, bis an den lieben jüngsten Tag, ein jeder insonderheit, drey Gulden von denen Administratoribus dieses Legati zu empfangen haben, das übrige soll einem jungen Gesellen, aus meinem specificirten und nachbenannten Freunden ihren Kindern, und nach denen wiederum ihren Kindern, und Kindes-Kindern, zu ewigen Zeiten allewege einer, benanntlichen M. Nicol. Mauß, als meiner Mutter Bruder, so Burgermeister zu Münchberg in der Marck Brandenburg gewesen, und alda gewohnet; Erdmann Mauß, Mutter Bruder-Sohn; Gertraud Mauses, Mutter-Schwester, als Michel Schmiedes Haus-Frau allhier in Damm; Matthesen Langkavels, Schultze in Mühlenbeck, Vater Bruder-Sohn; und wenn denn keiner mehr von diesen verhanden seyn wird, alsdenn einem andern Gesellen aus dieser Stadt Damm geburtig, welcher dabey Theologiam studiret, und auch dabey die Tage seines Lebens zu verharren meynet, so lange er seine Studia continuiret, jährlich gegeben und gefolget werden soll.

Demnach dieses Legatum nur allein, und schlechterdings dem heil. Ministerio zu Ehren destiniret, und zu Beförderung der Kirchen und Schulen verordnet worden, so hat sich dagegen kein Studiosus, er sey entweder innerhalb der Freundschaft, oder ausserhalb derselben in der Stadt Damm gebohren, der sein Gemüth und Hertz ad studia juridica, politica, medica zu wenden gesonnen, sich dieses Beneficii zu erfreuen; vielweniger sollen es diejenigen zu geniessen haben, welche, ob sie wohl eine zeitlang in der Jugend dem Studio theologico ergeben, entweder Heyrath, oder andere Mittel und Wege sich davon bringen, und zu politischen Händeln gebrauchen lassen; so balde solches erkundiget, soll es demselben genommen, und alles dasjenige, was sie von diesem Beneficio genossen, wiederum von ihnen abgefordert, und qualificirten Personen zugeordnet und gegeben werden. Damit auch dieses Stipendium in bessern Vigore erhalten werde, als ordne ich weiter, daß allewege die Herren Prouisores des Heiligen Geistes allhier, nach meinem Tode die Administration und Aufsicht hierüber haben sollen, damit dieses Beneficium einem Jung-Gesellen, und dergestalt einer qualificirten Person adtribuiret, und mitgetheilet werde, die es zu GOttes Ehren, und nützlichen gebrauchen, und dem Stifter dieses Danck wissen mögen.

Und sollen vor die Inspection und Bemühungen die Herren Prouisores jährlich von einem jeden Gulden einen Lübschilling zu gewarten und zu empfangen

pfangen haben, und denn das übrige soll der Person, der es zu seinem Studio zugeordnet, verabfolget, und unweigerlich entrichtet und gegeben werden.

Dafern auch nach meinem Tode alsofort kein junger Gesell aus obenbenannter Freundschaft verhanden wäre, der sein Gemüth zum Studio theologico gäntzlich gerichtet, so sollen die Herren Prouisores das übrige von denen Renten des Landes, wenn sie es eingefordert, und die Pastores das Jhrige, als 6 Fl., bekommen, hernach das andere dem zum Besten, der es hernach bekommt, gewissen Leuten auf Zinsen austhun, und nicht still liegen lassen.

Dieses ist nun also meine Verordnung und letzter Wille, den ich auch nach meinem Absterben und Tode, also, wie es vorgemeldet, und nicht anders, steif und fest, auch ohnweigerlich will gehalten haben, und will in allewege, daß es Kraft habe eines zierlichen legati ad pias causas, et sicut valeat omni meliori modo, quo de iure valere potest ac debet. Auch da einer oder mehr meiner Erben, diesen meinen letzten Willen anfechten, oder dawieder in- und ausserhalb stetens handelen würde, demselben soll aus der übrigen Hereditaet und meinen Güthern gar nichts, sondern dasselbe meinen freundlichen und danckbaren Erben gefolget und gegeben werden.

Uhrkundlich habe ich diesen meinen letzten Willen nebst meinem kriegerischen Vormund, Matthias Preussen, unterschrieben, besiegelt und bekräftiget, auch um mehrerer Sicherheit willen den Ehrbahren und Wohlgelahrten Daniel Stachen, Notarium publicum, wie auch untenbenannte Sieben glaubwürdige Zeugen hierzu insonderheit requiriret und erbeten. Actum Damm, am Tage Luciae des 1628ten Jahres.

(L.S.) Ursula Langkavels. (L.S.) Matthias Preuß, Curatoris nomine scripsi et subscripsi.

(L.S.) Ich David Richter, jüngster Zöllner allhier, habe dieses als ein Zeuge unterschrieben und untersiegelt.

Ego Johannes Horst, vti testis scripsi et subscripsi.

Ich Jochim Meincke, habe dieses als ein Zeuge, in Ermangelung meines Siegels, unterschrieben.

Ego Georgius Phuel, testis requisitus scripsi et subscripsi.

(LS.) Barholomäus Bergmann, als ein Zeuge habe dieses unterschrieben und besiegelt.

(L.S.) Jochim Berentien, als ein Zeuge requiriret, habe dieses unterschrieben und besiegelt.

Und ich Daniel Stache, aus Röm. Kayserl. Majestät Macht und Gewalt offenbarer Notarius, weil ich neben den obbemeldeten Zeugen von der Ehr-

Digitized by Google

baren und Tugendsamen Matronin Ursulä Langkavels, des Ehrenvesten und Wohlweisen Herrn Georg Brandten, Raths-Cämmerer der Stadt Damm, hinterlassene Wittwe, selbst persönlich angehöret, daß in dieser Schrift, auf vier Pergament-Blätter verfasset ihr letzterer beständiger Wille, auf das darinn specificirtes legatum ad pias causas verfasset, welches sie mit ihres seel. Vaters Pittschaft, laut eigener Hand Unterschrift bekräftiget, daneben auch angehöret, daß sie die vorbenannten berufenen Zeugen, die sichere Disposition zu unterschreiben, zu besiegeln, und also zu bestättigen gebeten, darauf imgleichen angesehen, daß ein jeder unter ihnen mit eigener Hand unterschrieben, sie allesamt und ein jeder insonderheit sein Pittschafft dafür gedrucket, und soiches alles continuo actu in meiner Gegenwart und Ansehen vollzogen worden; so habe auf geheissene Requisition gemeldeter Frau Wittwe, zu mehrerer Bekräftigung denselben mit dieser meiner eigenen Hand, Tauf- und Zunamen unterschreiben, auch mit Aufdrückung meines gewöhnlichen Pittschaffts bezeichnen wollen; und sind diese Dinge obbesagter maassen verrichtet und vollzogen vor der Stadt Damm im Heiligen Geiste, in der Frau Wittwen gewöhnlichen Wohnstube. Geschehen den 13ten Decembr. am Tage Luciae um 9 Uhr Vormittags, im Jahr Christi 1628.

(L.S.) Daniel Stach.

Concordat cum originali. Damm, den 12ten Aug. 1732.

J. D. Kirchstein, Secret.

Num. 19.

Extract aus des seel. Herrn Hofrath und Procuratoris Domaniorum, Abraham Droysen, Testament, de dato den 26ten Febr. 1756. eröfnet und publiciret zu Greifswalde, den 19ten January 1759. wegen des darinn gestiffteten Stipendii.

VI. Meine Bibliothec, die auf dem Saal stehet, legire und vermache der königl. Vniuersitaet; doch wird dieselbe es dahin veranstalten, daß sie, nach meiner Absicht, die ich dem Herrn Hofrath von Boltenstern eröfnet, und derselbe es der königl. Academie bekannt machen wird, conuenablement lociret und distinguiret werde; wobey ich mir die Hofnung mache, es werden Magnific. Dominus Pro-Rector, und das Venerandum Concilium academicum, mir darunter nicht entfallen, wenn ich ihnen die Disposition

sition über ein ad pios vſus gewidmetes Capital, davon in nachſtehendem §. Erwehnung geſchiehet, zu empfehlen, die wohlbedächtige Entſchlieſſung gefaſſet.

VII. Legire und vermache ich hiemit zu einer milden Stiftung Drey Tauſend Thaler, und zwar 1000 Thlr. an $\frac{2}{3}$, die übrigen 2000 Thlr. aber an 2 ggl. Stücken, alſo und dergeſtalt, daß ſolche 3000 Thlr. unter der Diſpoſition der hieſigen königl. Academie immerdar ſtehen ſollen, als welcher von meiner Frauen Erben, entweder 3000 Thlr. baar ausgezahlet, oder auch Obligationes darauf behändiget werden ſollen; erſtern Falls wird das löbliche Concilium academicum ſorgen, daß die Gelder ſicher beſtättiget werden, und dabey alle Menſchmögliche Vorſichtigkeit gebrauchet werde; letztern Falls können die Capitalia an dem Orte, wo ſie ſtehen, bleiben, und dürfen, ohne erheblichen Urſachen, nicht gekräncket werden. Die von dieſen 3000 Thlr. jährlich fallende 150 Thlr. Zinſen, will ich dergeſtalt angewendet haben, daß 100 Thlr. für zwene auf hieſiger Academie Studirende, von meiner und meiner Frauen Verwandtſchaft und Namen, zu gleichen Theilen, auf 3 Jahre, die übrigen 50 Thlr. aber für zwo Wittwen, gleichfals von meiner und meiner lieben Frauen Anverwandſchaft, auch zu gleichen Theilen ſeyn, und jährlich ausgezahlet werden ſollen. Fänden ſich keine Studirende von obgenannter Abkunft und Anverwandſchaft, oder es wäre nur einer, ſo ſoll der die ihm vermachte 50 Thlr. haben, die übrigen 50 Thlr. aber an Wittwen von Dicaſterial- und Raths-Perſonen aequis partibus repartiret werden; und will ich zu Vorbeugung mancherley irregularitaeten und Partheylichkeit nicht, daß eben aufs rigoureuſeſte examiniret werde, welche Wittwe es etwa bedürfen möchte, weil ich es für Wittwen deſtiniret, und dabey keine ſolche Critique und Ausmuſterung haben will, aus Urſachen, daß eine Wittwe gemeiniglich ſo ſitzen bleibet, daß ſie eines Zuſchubs bedarf. Im Fall ſich mehrere als zwo Wittwen von der Familie fänden, für welchen die obgedachte 50 Thlr. jährlich deſtiniret worden, ſo müſten ſolche 50 Thlr. ſo lange unter die Wittwen zu gleichen Theilen gehen, bis eine oder andere Wittwe, entweder durch den Todt, oder anderweitige Vertheilung abgehet, und alſo der abgegangene Theil, denen übrigen wieder zuwachſen kann.

Und damit das ganze löbliche Concilium academicum ſich mit der Adminiſtration nicht befaſſen dürfte, ſo erſuche daſſelbe hiedurch allen Fleiſſes, es dahin zu veranſtalten, daß der jederzeitige älteſte Profeſſor juris und der älteſte Profeſſor philoſophiae, die Einnahme und Ausgabe dergeſtalt übernehmen mögen, daß ſie in der Berechnung alle zwey Jahre wechſeln. Dem gantzen löblichen Concilio academico aber bleibet frey, daß es, wo nicht jährlich, doch

alle zwey Jahre, die Rechnung erfordere, und sich, wie es um die Dispensation dieses Legati stehe, erkundige, auch allenfals, wo etwas zu desideriren, an Hand lege und bessere; und damit derjenige, so mit der Rechnungs-Führung bemühet wird, dafür einigermassen honoriret werde; so will ich, und verordne, daß die Agio davor, von dem einem zu dieser Stiftung ausgesetzten Capital a 1000 Thlr. in N. $\frac{2}{3}$ fälligen jährlichen Zinsen, so gegenwärtig 14 proc. folglich auf 50 Thlr. Zinsen in $\frac{2}{3}$, 7 Thlr. träget, demjenigen zu gute kommen soll, der solches Jahr die Berechnung hat.

Num. 20.

Extract aus Hans Heinrich von Flemming, Königl. Preuß. Geheimten, auch Geheimten Hof- Cammer- und Consistorial-Raths, Comtors und Landvogts zu Schievelbein, Amts-Hauptmanns zu Colbatz Testamento s. Fideicommisso familiae, d. d. Colbatz, den 23ten Oct. 1708. wegen des Stipendii familiae.

7) Nehme ich von meiner Verlassenschaft ferner aus 12000 Thlr. welche bey der königl. Stadt Dantzig Zinsbar zu 5 pro Cento beleget, und auf den Hülfs-Geldern stehen, wovon die vier Obligationes seyn; als:

auf	14100	Polnische Gulden	den 7ten May 1700.
auf	9900	— —	den 4ten Febr. 1701.
auf	6000	— —	den 8ten Jul. 1701.
auf	6000	— —	den 24ten Mart. 1702.

36000 Pohlnische Gulden, seyn Zwölf tausend Thlr.

welche ich zu einem Stipendio familiae verordne und dazu legire, dergestalt, daß allewege zwey meiner nechsten Vettern, einer der studiret, und einer der den Krieg verfolget, jeder drey Jahr lang davon die Zinsen genieſſen sollen, ebenmäßig cum expressa exclusione, wie sub praecedente numero 6to *) erwehnt. Dieses Stipendii familiae Inspectores et Collatores sollen seyn der

*) 6) Solte aber jemand meiner Vettern dem Debouchiren, Carthen- und Würffelspiel, oder anderen der Familie unanständlichen Lastern zugethan, oder ein Verschwender seyn, der das Seinige nicht weiß, oder kann zu rathe halten, derselbe soll dessen gäntzlich verlustiget und durchaus nicht fähig seyn, sondern alsdenn die Zinsen dem Agnato in pari gradu, vel si non existit, subsequenti, und da deren mehr, in gleichem Gradu dem Aeltesten zugeeignet seyn; und diese Exceptio soll auch bey dem fräulichen Geschlechte in erwähnten zweyen Jahren gelten.

Digitized by Google

der Aelteste in meiner Familie in Pommern Martentienscher Linie, samt dem praesente possessore et vsufructuario oberwehnten Fideicommissi, und wenn derer mehrere in pari gradu wären, soll auch nur der Aelteste darunter gemeinet seyn; also, daß die beyden solches, so wie sie es vor GOtt und der hohen Landes-Obrigkeit verantworten können, respiciren sollen; es sollen auch oberwehnte Vettern es nicht eher, als wenn sie würcklich auf Vniuersitaeten seyn, oder würcklich der Milice sich ergeben, auch solche ihre Intention mit Ernst continuiren, dazu admittiret, auch nicht ehe die drey Jahre geendiget, jemandem anders die Hebung, bey unfehlbaren Verlust des auf die Art wider meinen Willen erschlichenen Beneficii, zugesaget werden, damit auf die Weise alle Collusion und affectirte Praeferentien, so viel möglich, euitiret bleiben. Würden zur Conseruation dieses Stipendii Unkosten erfordert, soll selbige der Possessor oberwehnten Fideicommissi tragen, und von diesem Stipendio weder vom Capital, weder von den Zinsen, nichts dazu verwandt werden; solten auch ein oder mehr Jahr verstreichen, da keiner meiner Vettern iuxta praescripta es zu heben vorhanden, alsdenn sollen die Herren Inspectores und Collatores die Zinsen in sortem verwenden, damit sich dieses Stipendium, wo möglich, von Zeit zu Zeit vergrössere. Solten auch die Zinsen bey dem Fideicommisso familiae, oder Stipendio familiae per casum ineuitabilem ausbleiben, so würde ein jedes Werck seine Gefahr laufen und gelten müssen; weil man solches mit Bestande nicht wohl prospiciren kann, quod tunc fructus pereant praesenti Domino, aut potius in diesem Fall vsufructuario.

Num. 21.

Extract aus des seel. Jochim von Wedel, gewesenen Hochfürstl. Stettinischen Landrath, auf Cremzow ꝛc. gehaltenen Leichen-Predigt, bey desselben Beerdigung den 7 Apr. 1614. gehalten, und zu Alten-Stettin bey Johann Dubern in 4to auf 11 Bogen gedruckt, *) dessen nachgelassenes Stipendium betreffend.

Letzlich haben Se. Gestrenge auch hochrühmlichen, zu Beförderung der Ehren GOttes, seiner Kirchen und deren Personen, die seinem Lehr-Amt, und Ad-

*) Ein Auszug aus dieser Leichenpredigt, die darinn enthaltenen Legata ad pias causas betreffend, ist auch mit dem, mit der Frau Hofräthin von Wedel, wegen Auskehrung gewisser Legatorum ad pias causas getroffenen Gerichtlichen Vergleich d. d. Stargard, den 3ten Märtz 1690. eben daselbst bey Joh. Nic. Ernst 1695. auf ein und einen halben Bogen besonders abgedruckt worden.

Digitized by Google

miniſtration der Kirchen aufwarten müſſen, zu Fortſetzung deroſelben Profectus, weil ſie ihre Studia zu continuiren, mehrmahlen gantz unvermögend, Drey tauſend Gulden, die alsbald nach ſeinem Abſcheide, auf zween gewiſſe Rathshäuſer zu Stettin und Stargard, ſollen ausgethan werden, dergeſtalt, daß ein jedes Tauſend jährlich den gewöhnlichen Zinß, als 60 Gulden, möge eintragen, vermachet; und von dieſen jährlichen Zinſen ſollen Vier arme Studioſi, die einheimiſche Kinder dieſes Fürſtenthums ſeyn, und dergeſtalt an ihren Ingeniis befunden werden, daß ſie zu ihren Studiis bequem und tauglich ſeyn, auch ihr Gemüth und Hertz zum Studio theologico gerichtet, auf Vniverſitaeten ſuſtentiret werden, und ein jeder dieſes Beneficium continue gantzer 5 Jahr, auch nach Gelegenheit das ſechſte Jahr, genieſſen ſollen. Das Patrocinium und die Collatio des Stipendii iſt dem Edlen, Geſtrengen und Ehrenveſten Dubbelhaff und Chriſtoph denen von Wedeln, auf Cremtzow, Fürſtenſee und Uchtenhagen Erbgeſeſſen, und nach deren Abſcheid aus dieſer Welt, dem Aelteſten von Wedel des Hauſes Uchtenhagen, ſo dazu qualificiret, commendiret und aufgetragen; imgleichen die Cenſur und das Iudicium über die Stipendiaten, ob nemlich dieſelben zu dem Stipendio theologico genugſam qualificiret, und des Beneficii würdig, und ob ſie die Fundamenta artium et linguarum, dermaſſen geleget, daß ſie etwas redliches darauf bauen, und künftiglich dem Vaterlande, an Schulen und Kirchen, mit Ehren und Nutzen dienen könnten, ſoll zu allen Zeiten ſeyn und bleiben beym Stettiniſchen Superintendenten, den Paſtoren der St. Marien-Kirche in Stargard, und dem Rector des F. Paedagogii zu Alten-Stettin.

Num. 22.

Nachricht von der Fundation des Dracken Beneficii aus der Kirchen-Matricul zu Freyenwalde p. 14. genommen, worin folgendes geſchrieben ſteht:

Beneficium, ſo von Otto Dracken geſtiftet, darüber der von Mellentine zu Woltersdorff und Hohenwolde Erben zu Stargard, Patronen ſeyn; deſſen gantzes Corpus ſeynd 10 Hufen, und 2 Kohl-Garten, ſo auf dem Freyenwaldiſchen Felde belegen, und 2 Bauer-Höfe, mit den dazu gehörigen 6 Hufen Landes, und andere Pertinentien zu Karckow, von welchem Beneficio oder Corpore 6 Hufen der Kirche zu Freyenwalde auf dem Stadtfelde daſelbſt, inhalts Vertrages, zugeeignet und legiret worden, und ſind ermeldete Hufen unter der Anzahl der Kirchen-Hufen regiſtriret.

Num. 23.

Digitized by Google

Num: 23.

Extract aus des seel. Landrath und Bürgermeisters der Stadt Greifswalde Dav. Jurg. Gerdes, errichteten Testament, sub dato Greifswalde den 16ten May 1733. das von ihm gestiftete Stipendium betreffend.

§. 10.

Wenn meine Kinder, vor oder nach mir, in ihrer Unmündigkeit verstorben, und meine Frau nach mir, ohne anderen Leibes-Erben, mit Tode abgehen solte, so verordne ich und bitte, daß sie diese unsere Disposition, nach unserer untereinander gehabten hertzlichen Liebe, approbiren werde, daß ich nemlich zu GOttes Ehren und unser beyden Andencken, das eine Drittel der alsdenn übrig seyenden *Capitalien*, zu einem Stipendio verordne, worüber die Aufsicht der hiesigen löblichen Academie, mit deren Genehmhaltung, übertrage, welche dahin sehen wird, daß solche Capitalia allezeit zinßbar und sicher bestätiget bleiben, und die Zinsen nach dieser von meiner lieben Frauen hoffentlich zu approbirenden Disposition, ausgetheilet werden mögen, wesfals der jederzeitige Magnif. Rector von den Zinsen jährlich 4 Thlr. der Secret. acad. aber 2 Thlr. sage zwey Thlr. zu genieſſen haben soll. Die übrigen Zinsen sollen alle Jahr zween Studiosis, ohne Unterscheid von was Facultät, gereichet werden, so, daß ein jeder davon die Hälfte bekomme. Die Praesentation dieser Stipendiaten soll denen beyden Aeltesten von meiner und meiner Frauen Familie zustehen; es soll aber keiner dazu praesentiret werden, der nicht eines ehrbaren Lebens und Wandels und in dem Stande, daß er zur Fortsetzung seiner Studien dieses Stipendii in der That deßfals bedürftig, daß seine eigene Mittel dazu nicht, oder doch nur kärglich zureichlich.

Wenn sich nun solche Leute, wie jetzt beschrieben, unter meiner und meiner lieben Frauen Freundschaft befinden, so haben dieselben vor Frembden, vor allen aber mein und meiner Frauen Pathen, den Vorzug. Solte mit der Praesentation anders verfahren werden, so ersuche den alsdenn seyenden Hrn. Rectorem Magnificum und das gantze Concilium academicum, die Praesentation nicht anzunehmen, sondern den Praesentantem anzuweisen, daß er nach dieser meiner Disposition verfahre, weil ich es sündlich halte, Leuten, die es nicht meritiren, sie seyn Freunde oder Frembde, oder solche, die es nicht bedürfen, sondern nur deßfals Stipendia suchen, damit sie so viel weniger von ihren sonst zureichlichen Mitteln verzehren, oder so vielmehr ohne Noth dependiren mögen, dieselben zu geben, und sie dadurch Armen und es wircklich meritirenden

ritirenden zu entziehen. Ein jeder Stipendiat soll dieses Beneficium nicht länger als 4 Jahr, oder dafern es einer von der Freundschaft, 5 Jahr geniessen, und wenigstens in der Zeit ein bis zwey Jahr allhier in Greifswald studiren, und ein Specimen seines Fleisses und fähigen Ingenii ablegen. Wären nicht zwey so qualificirte Stipendiaten von der Freundschaft zugleich vorhanden, es fände sich aber in derselben nebst den Stipendiaten eine Jungfer, oder Wittwe, so dessen wahrhaftig bedürftig, und dabey eines christlichen und tugendhaften Wandels, so soll dieselbe dieses Beneficium mit den Stipendiaten zur Hälfte, wenigstens 4 bis 5 Jahr geniessen, und auch vor fremden Studiosis den Vorzug haben.

Num. 24.

Fundatio des Gruntzeschen Stipendii zu Greiffenberg.

1661.

Wir seel. Obrist-Lieut. Gruntzen Erben bekennen Kraft dieses, nachdem wir aufm Churfürstl. Hinter-Pommerschen Land-Kasten Acht tausend Gulden Capital, und Acht tausend Gulden längst ad alterum tantum zugewachsene Zinsen, wovon ich Daniel Fischer jure proprio, als gewesener Lieutenant auf 400 Flor. und 400 Flor. Zinse interessire, unter hoher Fürstlicher Versicherung stehend haben, und aber wir beyde dessen gar nicht geniessen können, wie sehnlich wir auch geflehet, und um GOttes Willen gebeten, daß wir auch darüber darben müssen, auch noch zu Einem Thlr. nicht Hofnung haben können; daß wir demnach wohlbedächtlich entschlossen, dieses Geld, dem lieben GOtt zu Ehren, an Kirchen, Schulen, Prediger, und Arme zu verwenden, und nur Zwey tausend Fünf hundert Gulden daran, zu unserm Unterhalt zu reseruiren.

Weil wir nun in der Churfürstl. Hinter-Pommerschen Stadt Greiffenberg den grossen Brandschaden, und dadurch die schöne Kirche eingeäschert gesehen, und gehöret, wie die Herren Prouisores Nothhalber, im Namen GOttes, zum Bau greiffen müssen, aber an Mitteln grosser Mangel wäre, desfals sie vom Patrimonio ecclesiae ein gut Theil schon angegriffen, und leicht erachtet, wie schwer es mit Priestern, Schule und armen Leuten, unter den schweren Lasten dahergehe, daß die meisten ihre Kinder zum Studiren, aus Mangel der Mittel, nicht halten können, wir auch in der guten Stadt aufgenommen, mit Gutthat empfangen, und alles Gutes genossen; so haben durch unzweiflichen Betrieb des Heil. Geistes, wir wohlwissentlich mit gutem Bedacht solche

unsere

Digitized by Google

unsere Gelder dem lieben GOtt zu Ehren verwenden, und demselben Orte, mit hertzlicher Wünschung alles selbst erwünschten Aufnehmen und Wohlfahrt in ecclesiasticis et politicis, omni meliori modo, Kraft dieses vermachen und verehren wollen.

Vermachen, verehren, legiren und tradiren demnach hiemit bestermassen Rechtens, GOtt zu Ehren, und zum ewigen Gedächtniß der abgebrandten Kirche zu Greiffenberg, zu ihrer Wiedererbauung und Conservation, Vier tausend Fünf hundert Gulden vom Capital;

Noch der Kirchen daselbst, weil der Prediger auch abgebrandt, die Kirche die Pfarrhäuser aufbauen müsse, und also die Besoldung bey dieser Zeit, da die Kirche selbst soll gebauet werden, nicht folgen können, Ein tausend Gulden zu des Pastoris und Praepositi Besoldung von den Zinsen, und 500 Flor. vom Capital.

Drey tausend Gulden zu E. E. Raths Stipendio für die studirende Jugend, doch, daß Jemanden von den Pinnowen, oder sonst aus der Freundschaft, wenn vacanz ist, solches auch conferiret werde von den Zinsen.

Zwey tausend Gulden von den Zinsen zur Schule daselbst und ihrer bessern Einrichtung, weil die Leute, Unvermögenheit halber, die Collegen nicht speisen können, und daher der Kirche, derselben Collegen Unterhalt, mit ihrem grossen Schaden, aufgebürdet wird.

Ein tausend Fünf hundert Gulden zur Sublevation der wahren armen Contribuenten in der Stadt Greiffenberg, wenn für den Land-Kasten ausgeschrieben, und die Steuren eingefordert werden, von den Zinsen.

Die übrigen Zwey tausend Fünf hundert Gulden Capital behalten wir uns bevor zu unserer Unterhaltung, und Abfindung derer Officier, so an den beyden Tausenden, laut Obligation, annoch zu sprechen haben mögten, wie denn der Lieutenant Daniel Fischer, davon seine Abfindung auch haben soll.

Diese Zwey tausend Fünf hundert Gulden sollen die Prouisores der Kirchen zu Greiffenberg zinßbahr aufnehmen, um selbige also uns, zu Bezeugung ihrer Danckbarkeit, zu bezahlen: denn wir die Original-Donation von E. E. Rath, und Herren Kirchen-Prouisoren daselbst, zu Vollführung dieser unser Vermachung, alsfort eingehändiget abgetreten, unsere gantze Forderung an Capital und Zinsen, Kraft dieses cediret und tradiret, alles getreulich und an Eydes statt unwiederruflich.

Uhrkundlich haben wir nicht allein unterschrieben, sondern auch zween Notarien in unsern Namen, und Fünf Zeugen absonderlich zu unterschreiben requiriret. Actum Greiffenberg, den 10ten Septembr. Anno 1661.

Daniel Fischer, meine eigene Hand. Peter Grunzmanns Hand.

Dieweil Joachim Hartmann nicht schreiben kann, habe ich solches auf sein Bitten unterschrieben. Joachim Nateler.

Johann Cutmann, wegen meiner Frauen, Gertrud Grunzen.

Im Namen Anna Spreyens, weil sie nicht schreiben kann, habe ich Michel Tetzlaff, Not. publ. requisit. unterschrieben.

Matthias Salzsieder, als Zeuge. mppr.

M. Paulus Schalck, als Zeuge. mppr.

Mstr. Joachim Mantey, als Zeuge. mppr.

David Kort, als Zeuge. mppr.

Albrecht Bontin, als Zeuge. mppr.

David Quickmann, in fidem praemissorum subscribo, et si quid liturarum aut correcti hic inuenitur, ante subscriptionem facta esse testor. *Notar. publ. Caes. legitime requisitus.* mppr.

Daniel Crüger, *Notar. publ. Caes.* debito modo ad hunc actum requisitus. mppr.

Ad Num. 24. (a)

Wir Bürgermeistere und Rath der Stadt Greiffenberg, bekennen Kraft dieses für Uns und unsere Successores im Amte; Nachdem unser Kirchen- und Schulwesen allhier, in ziemlichen Abnehmen gerathen, so gar, daß wegen Armuth der Bürger und Schwerheit der Zeiten, fast nicht mehr Rath gewesen, daß der Edle, Wohlehrenveste und Hochgelahrte Hr. Johann Möller, Churfürstl. Pommerscher Land Rath und Bürgermeister, durch GOttes Gnade dafür am meisten gesorget, ansehnliche legata ad pios vsus zuwege gebracht, und wegen guter Disposition und Ordnung uns ferner sein gutes Bedencken gegeben, als folget:

Durch die am 31ten Martii 1658. entstandene grosse Feuers-Brunst, darinn Kirche, Schule und Pfarrhäuser leyder mit eingeäschert, und das beste und gröste Theil der Stadt, auch aufgegangen ist; durch solche GOttes Verhängniß, Zorn und Strafe, dem Kirchen- und Schulwesen allhie fast verzweifselter Schade zugefüget; dazu sind kommen die vielfältigen Kriege, Marche, unterschiedliche mißwachsige Jahre, und schwere Contributiones, wodurch die Bürger-

Digitized by Google

Bürgerschaft so gar in Unvermögen gesetzet, daß sie zu Wiederaufhelfung des unentbehrlichen Kirchen- und Schulwesens, fast nichts contribuiren, und auf ihrer Kinder gute Education und Studia wenig, oder fast nichts wenden können; wie man denn mit Hertzeleid gesehen, daß wir im Lande verlassen gewesen, und nicht allein die Kirche mit Hinderung unsers Gottesdienstes ungebauet müssen liegen bleiben, sondern auch, als schon das Schulzimmer gebauet, dennoch, um des geringen Quartalgeldes Willen, die meisten Leute ihre Kinder aus der Schule behalten, und die noch so weit gekommen, daß sie ad Gymnasium, vel Academiam verschicket worden, in medio cursu studiorum, wegen Mangel der Mittel, aufhören, und entweder mit Versäumniß ihrer Studien praeceptoriren, oder aber zu Hause ziehen, und mit Hindansetzung der Literatur, andere Handthierung anfangen müssen; darum bey uns der Mangel gelehrter Leute mehr und mehr zu vermuthen, so gar, daß nicht abzusehen, wie hinführo das Stadtregiment wohl und nützlich, nach Angelegenheit der Stadt, und dieser Zeiten Beschaffenheit, bestellet werden könne.

Ferner entgehen den Predigern so wohl, als Schulbedienten die Accidentien, weil die Stadt wüste, und das annoch wohnende Theil unvermögend ist; so hindert auch der kostbahre Kirchenbau, und Armuth der Kirchen-Debitoren, daß die Salaria allemahl so eben zur rechten Zeit nicht einkommen können. Bey der Schule ist der Frey-Tisch, welcher den Collegen gegeben, pars salarii gewesen, weil aber die Leute verarmen, so höret alle Liberalitaet und der Frey-Tisch auf, und Tisch-Geld kann, wegen Unvermögenheit der Bürgerschaft und anderer schweren Ausgaben, nicht gegeben werden. Die Kirche hat das Vermögen zu succurriren auch nicht, daher lamentiren Pastores und Praeceptores.

Nachdem ich, ein durch GOttes Schickung und Gnade unwürdiger, beym Stadtregiment nicht allein zum Bürgermeister, sondern auch im Kirchwesen zum Prouisore dirigente, und bey der Schule zum Scholarchen verordnet, und diese und andere Mängel und Schwehrheiten mit Hertzeleid gesehen und erfahren, aber keinen Rath und Hülffe ersinnen können, GOtt aber öfters gebeten, Mittel und Wege dieser nothwendigsten, aber suchenden Sache zu succurriren, aus Gnaden an die Hand zu schicken, dabey ich sonderlich hin und her auf Legata zwar gedacht, aber meine Intention nach Wunsche nicht erreichen mögen, bis endlich Anno 1661. die Gruntzeschen Erben, Deo sic dirigente, an mich, wegen ihrer auf dem Churfürstl. Pommerschen Land-Kasten habenden Forderung recommandiret worden.

Als ich aber bey der löblichen Landschaft, wie fleißig ich auch vor sie bat, ihnen nicht Hülfe schaffen können, sie aber, wegen Mangel der Mittel, und daß sie durch die Pohlnische irruptur in grosses Unvermögen und Ruin gerathen, an etwas baaren Gelde ihr Glück und Wohlfahrt dergestalt sehen, daß sie auch 1000 Thlr. baar höher und hüflicher, als die gantze Forderung achteten; so haben sie sich offeriret, an unsere abgebrandte Kirche, und zu andern milden Sachen zu legiren, und dazu, non absque ductu spiritus sancti, meinen Rath und Beystand, und ihnen hingegen mit etwas baarem Gelde auszuhelfen gebeten, welches alles geschehen, da ich denn mit Freuden gesehen, daß der liebe GOtt aus sonderbahrer Vorsorge, so viel Mittel gegeben, daß, so viel mir GOtt Gnade und Beystand gethan, die Kirche gebauet, sie bey Capitalien conseruiret, die Salaria entrichtet, die Schule besser eingerichtet, und was Predigern und Schuldienern, wegen Armuth der Leute, abgienge, durch einige Legata, davon jährlich die Zinsen zu heben, können ersetzet, sonderlich auch ein Paar qualificirte Ingenia zum Studiren, der Stadt zum Besten, frey können gehalten werden. Das Legatum an sich weiset, was zur Kirche, Schule, Stipendio und Verbesserung der Salarien vermachet, und beygelegte Tabelle, was nach der dem Lande geschehenen Remission etlicher Zinsen, einem jeden ex aequo et bono verblieben.

So weiß GOtt Mittel auszufinden.
Die wir zuvor nicht können gründen.

Als nun ferner mein weniger Rath und Bedencken erfordert worden, und zu Anfangs fort meine Intention gewesen, den Kirchenbau im Namen GOttes, so viel möglich, zu befördern, die Schule zu verbessern, das Tisch-Geld, ohne der schon zu sehr beschwerten Bürgerschaft Zuthat, zu verschaffen, und alles, was an Accidentien den Predigern und Schuldienern abgehet, durch dis Legatum zu ersetzen, und absonderlich solche Prouision zu machen, daß ex stipendio Senatus ein Paar tüchtige und approbirte Ingenia, der Stadt zum Besten, auf Vniuersitaeten frey unterhalten werden mögten; so ist auch nöthig, die Disposition dergestalt zu machen, daß man mit GOtt solchen scopum erreiche; und ist meine unvorgreifliche Meynung und Vorschlag, weil bey der Kirche, zu diesem schweren Bau und verlassenen Zustande, einige Capitalia angegriffen, vieles in Concursen abgegangen, vieles bey gantz verarmten und verstorbenen, auch unzahlbar gewordenen Debitoren noch abgehet, hergegen alle Liberalitaet heutiges Tages aufgehöret, und die Kirche vielmehr

in

Digitized by Google

in Schulden müſſen geſetzet werden, weil durch Betrieb böſer Leute, gute Wercke gehindert worden, denen es GOtt vergelten wolte; daß man vorerſt ſonderlich dahin ſehe, wie aus dieſem Legato bey der Kirche ein gutes Capital könne gemachet werden, welches, GOtt gebe mir Gnade, Friede und Geſundheit, ſchon im Wercke iſt, und kann alsdenn des Organiſten Beſtallung, weil derſelbe ſonſt nicht wohl leben kann, in etwas gebeſſert werden; die zum augmento ſalarii paſtorum legirte Gelder können am füglichſten von der Kirche eingenommen, und die Verbeſſerung mit derer Intraden cum ſalario vna opera gegeben werden. Was aber zur Stadt-Schule und ſtipendio ſenatus legiret, ſolches wird am bequemſten und nützlichſten bey der Stadt und Cämmerey, der Stadt zum Beſten, als ein Capital in Einnahme und Ausgabe gebracht, und hergegen aus gewiſſen Stadt-Intraden, ſo hoch ſelbige durch dieſe Legata von Creditoren gefreyet, die aber fort Adminiſtratori tradiret würden, die Zinſen ins Stipendium entrichtet; denn da Senatus ſonſt dem frembden Creditori die Zinſen geben muß, warum ſolte nicht beſſer ſeyn, etwas Güter mit dieſen Legatis zu freyen, und hergegen der Stadt und der Jugend zum Beſten, die Zinſen ins Stipendium flieſſen zu laſſen, bevorab, da ſchwerlich ein Capital an frembde Oerter ſicher kan ausgethan, oder vor Caſus verſichert werden, auch ohnedis beſſer iſt, die Einkünfte unter eigener Gewalt zu haben, als von Frembden ſolche zu erbetteln, oder durch lange Proceſſe zu fordern; es müſte aber ein gewiſſer Collator a ſenatu, et ex medio ſenatus eligiret und beſtellet werden, der zugleich auf ſeinen Raths-Eyd die Adminiſtration hätte, die Ingenia erwählte, oder auch durch die Hrn. Superintendenten, oder Hrn. Praepoſitos, oder Praeceptores, die jederzeit ſeyn würden, oder ſonſt examiniren, und mit approbiren lieſſe, aber auf Gunſt, Freundſchaft und Recommendationes gar kein Abſehen hätte, noch haben ſolte; und weil des Stipendii Capital 3000 Fl. iſt, welches jährlich 180 Fl. Zinſe träget, ſo könnte das eine und beſte Subjectum jährlich 100 Fl., das andere 80 Flor. haben; einer müſte beſtändig ein Studioſus juris, der andere aber theologiae, oder juris ſtudioſus ſeyn, beyde aber aus der Stadt, von redlichen Eltern bürtig, ohne Unterſcheid, ob ſie arm oder geringe ſind, und der Stadt zu dero Dienſten obligat ſeyn, und desfals Reuers von ſich geben. Ein jeder aber müſte es Sechs Jahr genieſſen, 2 Jahr in einem Gymnaſio, und 4 Jahr auf Univerſitaeten, wobey aber dem Collatori frey bliebe, dieſe Zeit, aus erheblichen Urſachen, und da einer oder ander ſich nicht wohl anlegte, zu mindern, oder gar aufzuheben, nicht aber ohne ſonderbare und äuſſerſte Noth, absque conſilio Senatus et Praepoſiti, weiter hinaus zuſetzen; wie desfals eine Special-In-

Digitized by Google

ſtruction abzufaſſen, wie denn auch von dem beredeten Stipendio vor arme Schüler eine abſonderliche Diſpoſition einzurichten iſt.

Die 2000 Fl. zur Schule und in ſpecie wegen des Tiſch-Geldes, nimmt gleichfals Senatus als ein Capital ein, verwendet es zu Bezahlung der Stadt-Creditoren, und zahlet hergegen aus gewiſſen Gefällen, darüber abſonderliche Ceſſion zu geben, jährlich an den Rectorem 50 Fl., an den Cantorem 40 Flor., an den Baccalaureum aber 10 Flor. zum augmento ſalarii, weil derſelbe ledig, ſeine und freye Tiſche behalten kann. Wenn aber wegen Mangel der Knaben, oder ſonſt aus andern Urſachen, der dritte Collega nicht nöthig iſt, können die 10 Fl. und was der Baccalaureus aus den Hoſpitälern hat, zur Bekleidung der armen Schüler, die das gantze Jahr frequentiret haben, angewendet werden, und ſind die beyden übrigen Collegen nicht befugt, auf das Salarium oder Augmentum tertii Collegae zu ſprechen, oder daher Praetenſion zu machen; welches ich auſſetzen, und gerne ohne alle Maaßgebung concurriren wollen. Greiffenberg den 8ten January 1664.

Johann Möller. *mppr.*

Weil wir nun dieſes des obbemeldeten Herrn Bürgermeiſters, unſeres freundlichen lieben Collegen Bedencken gut befinden, ſo haben wir ſolches nicht allein mit Danck angenommen und approbiret, ſondern da der Mann dieſe Legata, nächſt GOtt, einig und allein verſchaffet, befördert, und darin nicht Wiederwillen, Mühe, Verdruß und Reiſen geachtet, und dabey ſein eigen Intereſſe negligiret, ſo wollen wir ihm hiemit und Kraft dieſes zum Collatore und Adminiſtratore dieſes Beneficii nicht allein ernennet, eligiret und conſtituiret haben, ſondern halten auf Churfürſtl. Ratification auch genehm und billig, daß die Kirchen-Prouiſores ihme und ſeinen Erben, einen Ort in der Kirche, zum quitt und freyen Erb-Begräbniß anweiſen und tradiren. Wie wir denn auch zur Danckbarkeit verordnen, daß ſein Sohn Matthias, vom gantzen Capital Drey Jahre Zinſen, und dann noch die geſetzte Sechs Jahre über das erſte Stipendium genieſſen und haben ſoll, desfals er hiemit eingeſetzet ſeyn ſoll. Greiffenberg den 2ten Auguſt Anno 1666.

Martin Saltzſieder. mppr.
Elias Fürſtenow. mppr.
Albrecht Bontin. mppr.
Jacob Spiering. mppr.

(L.S.)

Daniel Quickmann. mppr.
David Roite. mppr.
Martin Saltzſieder. mppr.
Martin Hacke. mppr.

Ad

Ad Num. 24. (b)

Wir Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürst, in Preussen, zu Magdeburg, Jülich, Cleve, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in Schlesien zu Crossen und Jägerndorf Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Cammin, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. ꝛc.

Bekennen hiemit für Uns, und Unsere Nachkommen Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg ꝛc. auch sonsten jedermänniglich; demnach Uns Bürgermeister und Rath zu Greiffenberg unterthänigst zu erkennen gegeben, was gestalt dieselben die Collation des in dem Grunzeschen Legato vor die studirende Jugend vermachten doppelten Stipendii jedesmahl gehabt, solche aber durch Absterben des Land-Rath und Bürgermeister Möllers, welchem sie vormahls aufgetragen worden, ihnen wieder zurück gefallen, und sie dieselbe nunmehro dem Raths-Cämmerer daselbst, Martin Beggerow, hinwiederumb conferiret, wie die Uns in originali producirte Collation mit mehrern lautet:

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Greiffenberg uhrkunden und bekennen hiemit: nachdem der weyland Wohledle und Hochgelahrte Herr Johann Möller, Churfürstl. Hinter-Pommerscher wohlverdienter Land-Rath und Bürgermeister hiesiger Stadt, bereits vor anderthalb Jahren diese Welt seelig geseegnet, und dadurch die Collation des in dem Grunzeschen Legato vor die studirende Jugend vermachten gedoppelten Stipendii ad Collegium senatorium wieder zurück gefallen, und E. E. Rath vor gut angesehen, diese Collation einem ansehnlichen Membro ihres Mittels aufzutragen, daß dabey reiflich erwogen, wesgestalt der seel. Herr Land-Rath Möller dieses Legatum nächst GOtt, einig und allein verschaffet, befördert und zuwege gebracht, auch darinn keinen Widerwillen, Mühe und Arbeit, oder Verdruß angesehen, mit negligirung seines eigenen Interesse und Zusetzung seiner Gesundheit viel beschwerliche Reisen über sich genommen, und wenn es ohne Ihm gewesen, Kirche und Schule in den Stand, darinnen selbige sich jetzo befunden, schwerlich wieder würden gesetzt seyn, welche unverbrüchliche Wohlthaten in dem Sand zu schreiben, das höchste Laster der Undanckbarkeit nach sich ziehen würde, welches zu vermeiden und hergegen ein Zeichen einiger danckbahrlichen Erkenntniß spühren zu lassen, E. E. Rath hiemit wohlbedächtiglich und collegialiter geschlossen und verordnet, daß allemahl

mahl, und so lange von des seeligen Mannes Erben, in absteigender Linie, einige im Collegio seyn würden, einem unter ihnen die Inspection, Administration und Collation dieser beyden Stipendiorum zustehen, und anvertrauet werden solle; und zwar ist jetzo im Vorschlag gebracht, darzu einhellig constituiret und ernennet dessen Eydam, Tit. Herr Martinus Beggerow, wohlverdienter Raths-Cämmerer und Scholarcha hieselbst, also, daß er nach der Grunzeschen Erben Anordnung, und darüber vom ersten Herrn Collatore gemachten Disposition E. E. Raths Approbation, und darauf unter Sr. Churfürstl. Durchl. selbst eignen hohen Hand zu Cölln an der Spree den 24ten August 1667 Num. 3. erfolgten gnädigsten Confirmation, die von dem dazu ausgesetzten Capital der 3000 Fl. jährlich fällige Zinsen solchen Subjectis, die er dazu nach vorhergehendem Examine capabel erachten mögte, zukehre, und damit auf seine Raths-Pflicht gebehre und verharre, worzu wir ihm von Hertzen, GOttes gnädigen Beystand, langes Leben, und beständige Leibesgesundheit anwünschen. Urkundlich haben wir dieses mit dem grössern Stadt-Insiegel und des regierenden Herrn Bürgermeisters, wie auch des Stadt-Secretarii Subscription bestärcket. So gegeben und geschehen zu Greiffenberg den 4ten January Anno 1682.

(L.S.) Ad Mandatum speciale Senatus subscripsit
Martinus Saltzsieder, Consul. Matthias Rudolphi, Secret.

Und Uns demnächst um dessen Genehmhaltung und Confirmirung gehorsamst angeflehet; als haben wir solchem ihrem unterthänigsten Suchen in Gnaden Raum und Statt gegeben: Thun auch solches ratificiren, und confirmiren hiemit und Kraft dieses obinserirte Collation in allen Puncten und Clausuln wie oben stehet, wollen sie auch dabey gnädigst schützen und mainteniren. Urkundlich unter Unser eigenhändigen Unterschrift, und vorgedruckten Gnaden-Siegel. Gegeben zu Cöln an an der Spree den 9ten February 1682.

(L.S.) Friedrich Wilhelm.

Num. 25.

Fundatio des Osten-Manteuffelschen Stipendii zu Greiffenberg 1702-1725. Publ. Greiffenberg den 26ten April 1726.

Im Namen der Hochheiligen Dreyeinigkeit, Amen.

Ich Margaretha Lucia gebohrne von Manteuffeln, verwittwete Land-Räthin von der Osten, uhrkunde und bekenne hiemit Kraft meiner eigenhändigen Namens-Unterschrift, daß Anno 1701. den 6ten May,

und

und folgendes Anno 1702. den 9ten May, beyde mal in meinem Guthe zu Wisbu, jedoch bey zugefallener Leibes-Unpäßlichkeit und andringender Kranckheit, eine Disposition und letzte Willens-Meynung, ich zwar aufsetzen, und einzeugen lassen, weil aber nachgehends bey meiner, GOtt sey Danck! empfundenen Genesung, ich mich darinnen zu ändern resoluiret; so hab hiedurch, und vermittelst diesem, da ich jetzo durch die Gnade GOttes bey gesunder Leibes-Constitution mich befinde, vorgedachte beyde Dispositiones und Testamenta annulliren, calliren und gäntzlich aufheben, auch aufgehoben, calliret und annulliret wissen wollen, dagegen aber bey jetziger Leibes-Gesundheit mit wohlbedachtem Muth und zureichender Ueberlegung folgende meine Disposition und letzten unveränderlichen Willen gefasset, und solchen zu Pappiere bringen lassen.

Wobey ich Anfangs meine Seele der unergründlichen Barmhertzigkeit GOttes in kindlicher Demuth übergeben haben will. Meines Cörpers halber aber verlange ich, daß derselbe alda in der Wisbuschen Kirche, und zwar in dem Gange zwischen denen Bancken seine Ruhe haben, und zu dem Ende sofort, als es ehestens geschehen kann, daselbst bey Abendzeiten eingelassen werden möge. Nach etwa 4, 6 oder mehr Wochen, wie es die Jahres-Zeit leiden will, meinethalben in meinem Guthe zu Wisbu, einige anständliche christliche Leichen-Ceremonien, jedoch sonder alles Gepränge, mit einer Stand- oder Leichen-Predigt in der Kirchen, in Beyseyn einiger erbetenen Adelichen Personen, die alsdenn vergnüglich zu accommodiren seyn, sollen gehalten werden. Wann aber zu Erreichung meiner Intention die Bennennung der Erben geschehen muß;

So setze ich zu Erben meiner gantzen Verlassenschaft, zu gleichen Theilen ein, den Königl. Preuß. Hinter-Pommerschen Land-Rath Tit. Hrn. Christoph Arnd von Manteuffel, meinen hertzlich geehrt- und geliebten Herrn Bruder, benebst meiner auch hertzlich geehrt- und geliebten Frau Schwester, Frau Gertrud Elisabeth gebohrne von Manteuffel. Es sollen aber folgende Pöste und Legata davon abgetragen werden:

Erstlich, die benöthigten Begräbniß-Kosten, welche Versorg- und Verschaffung zwar obbenannter mein Herr Bruder gerne über sich nehmen würde, weil ich aber weiß, daß er Alters und Abgelegenheit, auch anderer seiner wichtigen Affairen halber, daran wichtig behindert werden würde, so habe ihn gerne damit übersehen; hergegen den Tit. Herrn Land-Rath Thomas von Quickmann, dafern derselbe meinen Todt erleben solte, benebst den Cämmerer Daniel Bontin, hiedurch erbitten wollen, daß dieselben, oder in Abwesenheit derer, der alsdenn zu Greiffenberg seyende regierende Herr Bürgermeister, benebst dem administrirenden Herrn Cämmerer, diese Sorgfalt und Bestellung über

sich nehmen, und verfügen wolten, weshalb dieselben zum Recompens haben sollen Acht Thlr, und zwar solche aus der ersten Hebung.

Zum Andern, dem Herrn Pastori für die Predigt, oder Sermon, und andere seine Praetensiones, so er wegen seines Amts haben könnte, Zwantzig Thlr., dem Küster aber für seine Aufwartung Vier Thaler.

Drittens, legire und vermache ich hiemit an seel. Land-Rath Friedrich von der Osten Fräulein Tochter, Fräulein Maria Hedewig von der Osten, zu Anschaffung eines Trauer-Kleides Sechtzig Gulden, oder Viertzig Thaler. Hiernächst, und

Viertens, legire und vermache ich der studirenden Jugend, wie ich sie in meinem Testamente benenne, zu einem beständigen und ewigen Beneficio mein Guth in Wisbu, und alles mein darauf habendes Recht samt allem deme, was zu einem wohleingerichteten und bestelleten Guthe an Mobilien und Moventien bey meinem seel. Absterben nöthig und vorhanden seyn wird, auch allen dessen Pertinentien, item der im Stölitzer Holtze seynden und hierzu gehörigen Cavel, oder da dieselbe noch bey meinem Leben solte vertauschet, oder verändert werden, dasjenige, was für gedachte diese Stölitzer Holtz-Cavel eingehoben, oder angeschaffet worden, worüber alsdenn ein richtiges Inventarium aufzurichten seyn wird; weil aber besorglich zu Abführung der annoch auf gedachtem meinen Guthe Wisbu haftenden Schulden, ich so vollkommen nicht gerathen mögte, so will ich, daß vors erste meine ausstehenden Nomina, in specie die bey Herrn Jobst Friedrich von der Osten, jetzo noch stehenden Ein tausend Gulden, auch was ich sonsten hier und dort ausgethan, und zu fordern haben mögte, zu liberirung dieses Guthes, denn auch ehe die Beneficia conferiret werden können, vierjährige Pension angewand werden sollen; zu welchem Ende und Absehen ich hiemit denen hiernächst von mir verordneten und benannten Administratoribus dieses Legati Macht und Gewalt gebe, sofort nach meinem seel. Tode, solches mein Guth Wisbu zu apprehendiren, und in Possession zu nehmen, woran dieselben meine Erben, weniger jemand anders, nicht turbiren, oder hindern sollen, und dasselbe nach Inhalt dessen, was ich hierinnen ferner verordnen werde, zu administriren, und daß überall meiner christlichen Intention ein vollkommenes Genügen geschehe, beschaffen; absonderlich und voraus will ich, daß die Ein tausend Thlr. Ehe-Gelder, so annoch bey vorwohlbemeldeten meinem Hrn. Bruder, Hrn. Landrath Christoph Arndt von Manteuffel stehen, und wovon ich bisher die Zinsen gehoben, wie er sie nur, besage seines beyliegenden Schreibens sub A. einliefern lassen, zu liberirung meines Guthes Wisbu, und Stillung meiner darauf haftenden

Schulden,

Digitized by Google

Schulden, ſollen angewand werden. Um ſolches alles nun zu befördern, will und verordne ich hiemit

1) wohlbedächtig, daß die Inſpection, Adminiſtration und Collation dieſes Beneficii einzig und allein ſeyn, und beſtändig bleiben ſoll bey dem regierenden Bürgermeiſter, und adminiſtrirenden Cämmerer, ſo jederzeit in der Stadt Greiffenberg ſeyn werden, daß dieſes der ſtudirenden Jugend legirte Guth Wisbu, und dazu gehörigen Zimmer, Landung, Holtzung, und alle andere Pertinentien in baulichem Stande und guter Cultur erhalten werden, damit die Penſion davon jährlich richtig fallen, und zu dem verordneten Behufe angewand werden können; vor welche Mühwaltung ein jeder von der Penſion haben ſolle Acht Thlr.

2) Soll an die Wisbuſche Kirche, aus der erſten Hebung, wenn die bishero geſetzten Pöſte abgeführet ſeyn, gezahlet werden zu einem Capital Zwölf Thlr.

3) Sollen des obgedachten Legati und Beneficii fähig ſeyn, nur allein diejenigen, derer Eltern in der Stadt Greiffenberg zu Bürger-Recht leben, oder daſelbſt zu Bürger-Recht gelebet haben, und als Bürger geſtorben ſind; imgleichen derer Prediger Söhne dazu admittiret werden, welche in denen Kirchſpielen Wollenburg, Vandeckow, Witzmitz, Reſelckow und Naddun das Pfarramt verwalten, oder bis an ihr Ende verwaltet haben; wenn aber keine von dieſen verhanden, ſoll alsdenn alles den ſtudirenden Greiffenbergiſchen Bürger-Kindern conferiret werden.

4) Soll jährlich von dem adminiſtrirenden Cämmerer in Greiffenberg, eine richtige Berechnung von Einnahme und Ausgabe unter dem Titul: der Frau Landräthin von der Oſten gegebenen *Stipendii* für ſtudirende Jugend, gehalten werden, welche er allemahl auf Martini dem regierenden Bürgermeiſter zur Reuiſion übergeben ſoll.

5) Was alſo, deductis impenſis, an Penſion frey und übrig ſeyn werde, ſoll in zwey gleiche Theile getheilet und ſolches zween Stipendiaten, allemahl auf drey Jahr jedem, wofern er auf Vniuerſitaeten ſo lange auswartet, gereichet werden.

6) Wann jemand von obbenannten Prediger-Söhnen zu dieſem Beneficio zu admittiren, ſoll der älteſte Herr Paſtor im Amte, aus denen beregten Kirch-Spielen, denſelben examiniren, und daß die Perſon zu dem Beneficio capabel, atteſtiren, welches Atteſt derſelbe alsdenn dem regierenden Hrn. Bürgermeiſter zu Greiffenberg einzuliefern, und dagegen die Collation zu gewarten hat.

7) Solte es sich auch hiernächst begeben, daß dieses legirte und vermachte Guth in Wisbu entweder eingelöset würde, wozu der Hr. Philipp Jochim von der Osten auf Natelwitz, und dessen Herren Söhne, die nächsten seyn sollen, oder sonsten aus erheblichen und sehr wichtigen Ursachen loßgeschlagen, und verkauffet werden müste; so soll alsdenn das dafür fallende Geld bey der Stadt Greiffenberg zu einem sichern und ewigen Capital bestättiget, und die davon fallende Zinsen also, wie ich hierinn disponiret und verordnet habe, angewendet werden.

8) Aus dem Inuentario des nachbleibenden Viehes, sollen meinem jetzigen Knechte Zwey Ochsen gelassen, und abgefolget werden, Jochim Pagel ist er benahmet.

9) Was ich in dem hierin liegenden versiegelten Zettul geschrieben, will ich unabbrüchlich gehalten wissen.

Wie nun hierinnen meine gäntzliche und unveränderliche Willens-Meynung bestehet, und bestehen bleiben solle, ich auch solches alles unzerbrechlich, und ungeändert wissen will; so will ich nicht allein umb mehrerer Sicherheit halber, dieses mein Testament, Disposition und letzten Willen bey E. E. Rath alhie zu Greiffenberg in gerichtlicher Verwahrung geben und dero Einreichung halber Schein fordern, sondern auch das hohe Mildrichterliche Amt hiemit wehmüthigst ersucht haben, solches alles wieder alle und jede Einrede, Streitung, Anfechtung und Belangungen mächtig zu schützen, zu bestärcken, und unter was für Titul auf einigerley Art und Weise es immer geschehen kann, zu erhalten, und darob zu seyn, daß diese meine Christliche zu GOttes Ehre, und Erhalt- auch Beförderung des gemeinen Wohlwesens angesehene Intention ihren Effect und Wirckung erreichen möge; wie denn, daferne dieses mein Instrumentum nicht als ein testamentum solenne in scriptis gelten könnte, oder solte, es dennoch als ein minus solenne nuncupatiuum, codicill, donatio mortis causa, donatio inter viuos, legatum ad pias causas heissen, gelten und passiren solle, oder auf was für Art es sonsten am besten bestehen und beybehalten werden könne. Darumb denn, und daß dieses alles mein sicherer und wohlbedächtiger, und unveränderlicher letzter Wille seyn und bleiben solle, ich dieses mit eigener Hand, in Hinsetzung meines Namens und beygefügten des Notarii requisiti Pittschaft, nicht allein bestärcket, sondern nachbenahmte Zeugen specialiter zu mich erbitten lassen, und bey denenselben ferner angelegen, daß dieselben meine Erklärung hierüber anhören, meine Unterschrift ansehen, und also dieses mein Testament und Disposition mit ihren Unterschriften einzeugen wolten.

Digitized by Google

wolten. So geschehen Greiffenberg in des Notarii Cämmerer Daniel Bontins Behausung, und zwar dessen Hinter-Stube am 30 Junii Anno 1702.

(L.S.) Margaretha Lucia von Manteuffeln, LR. von der Osten Wittwe, meine eigene Hand, und, in Mangel meines Pittschafts, des Herrn Notarii Cämmerer Bontin seines beygesetzt.

Ad Num. 25.

Publicatum Greiffenberg den 26ten April 1726.

Im Namen der Hochgelobten Dreyeinigkeit.

Nachdem ich Margaretha Lucia gebohrne von Manteuffeln, verwittwete Landräthin von der Osten, schon den 30ten Junii 1702. ein Testamentum aufgerichtet, und darinn verordnet, wie es nach meinem Tode gehalten wissen wolle, und aber in einigen Stücken solches gerne geändert sehen mögte, so habe ich heute dato, und zwar noch bey guten und vollkommenen Verstande, solches Testamentum aus dem Rathhause zu Greiffenberg, allwo es verwahret gelegen, zurück gefordert, solches selber eröfnet, und von Punct zu Punct durchgelesen, da denn meine endliche und beständige Willensmeynung dahin gehet, daß gedachtes Testament, so weit es durch gegenwärtiges nicht gehoben, oder declariret wird, in seine vigeur bleiben, und unverbrüchlich gehalten werden solle, wie ich denn solches nochmals hiedurch confirmiret und bestättiget haben will; so viel aber Institutionem heredis betrift, setze ich zu meinen wahren Erben ein die Stadt Greiffenberg, meinen Bruder-Sohn den Herrn Reichs-Grafen von Manteuffel, und meine Schwester Gertrud Elisabeth von Manteuffeln, jedoch so bescheidentlich, daß der Herr Reichs-Graf von Manteuffel zwey der besten Pferde, und 100 Fl Geld, sage Hundert Gulden, und meine Fräulein Schwester 25 Fl., sage Fünf und zwantzig Gulden an Gelde haben soll; im übrigen bleibt der Stadt Greiffenberg das gantze Guth zu solcher Disposition, wie ich bereits verordnet habe, als ihr Eigenthumb, mit allen Pertinentien und Zugehörigen.

Und weil ich nicht in Wisbu, sondern in Greiffenberg begraben seyn will; so überlasse mein Begräbniß und Beerdigung dem Herrn Bürgermeister Matthias Möller, und jetzigem Senatori David Bontin; bey meiner Ausführung aber in Wisbu soll der Herr Pastor Jüllich die Stand-Rede halten, und dafür 20 Thlr. sage Zwantzig Thlr., der Küster aber 4 Thlr. sage Vier Thlr. zu erwarten haben; im übrigen aber bleibt es bey dem Testament.

Ratione des Legati an die studirende Jugend zu Greiffenberg, bleibt es bey dem Testament vom 30 Junii 1702. in allen seinen Puncten, nur daß

ad 1) besagten Testaments ich die Inspection, Administration und Collation vorbenannten beyden, als dem Hrn. Bürgermeister Möller, und Hrn. Senatori David Bontin, so mir bisher beyräthig gewesen, überlasse, und wenn selbige versterben solten, soll allemahl Inspection, Administration und Collation zweyen aus ihren Descendenten, als aus jeder Familie einem, so lange einer von ihnen im Collegio ist, hiemit aufgetragen und anvertrauet werden, welche die verschriebene Douceur auch vor das Begräbniß haben sollen. Und weil

ad 2) Ich nicht in Wisbu, sondern in Greiffenberg in dortiger Haupt-Kirche begraben seyn will, sollen solche 12 Thlr. die Greiffenbergsche Kirche haben.

ad 3) Bleibet es zwar mein Wille, jedoch soll keiner von den benannten Dörfern Herren Prediger Söhne, als nur des Hrn. Pastoris von Waldenburg Söhne, so lange von der Jülichschen Familie einer in dieser Pfarr ist, von diesem Legato etwas zu gewarten haben.

ad 4), 5), 6) et 7) Bleibe ich bey meiner Willensmeynung, jedoch so, daß die Collation, Inspection und Administration bey obbenanuten beyden Personen, oder ihren Erben, bleiben, und soll keiner von denen Herren Predigers Söhnen, als des Herrn Pastoris zu Waldenburg Söhne hiemit zu thun haben.

ad 8) Will ich hiedurch aufgehoben haben.

ad 9) Bleibe ich bey meiner Willensmeynung, und will ich meiner Pathe, Namens Ernst Gottlieb Jülichen, 100 Fl., sage Hundert Gulden, zum Studiren voraus vermachet haben, desgleichen bleibet ihm das andere Stipendium unbenommen; wie denn auch, da der Hr Bürgermeister Möller, und Herr Senator Bontin ohne männlichen Erben sterben solten, oder ihre Söhne nicht studiren, soll ein jeder von ihnen aus diesem Stipendio 200 Fl. sage Zwey hundert Gulden, vor jeder ihrer Töchter genieſſen, sonst aber eine jede von diesen ihren Töchtern eine 100 Fl., sage Hundert Gulden empfangen, und haben. Im übrigen, solte ich an Jemand anders etwas versprochen, oder einen Schein gegeben haben, sonderlich Friedrich Pageln, (ausser Martin Willen,) so soll solches alles hiedurch aufgehoben seyn, und keine andere Disposition und Testament anders gelten, als gegenwärtiges, und das Testamentum vom 30 Junii 1702. als worinn mein letzter und beständiger Wille enthalten, welches hiedurch nochmalen, ausser in den hierinn benannten Puncten, bestätiget und confirmiret wird.

Digitized by Google

Als nun hierinn meine gänßliche und unverbrüchliche Willensmehnung beſtehet, und nunmehro ſeyn und bleiben ſolle, ſo will ich ſolches unverändert gehalten wiſſen, und ſoll dieſes Inſtrumentum, als auch das vom 30ten Jun. 1702. hinwieder auf das Rathhaus zu Greiffenberg geleget, und verwahret werden. Ich implorire auch Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen, als meinen allergnädigſten Landes-Herrn, über dieſen meinen letzten Willen, ſo ich GOtt angelobet, und zu deſſen Ehren geſtiftet, ſteif und veſt halten zu laſſen, und keine Contrauention darwieder zu geſtatten, ſondern vielmehr alle Gerichte dahin anzuhalten, daß dieſem allen gelebet, und dieſes Teſtamentum ſo wohl, als das vom 30ten Junii 1702. wo nicht als ein teſtamentum ſolenne in ſcriptis, jedoch als ein minus ſolenne nuncupatiuum, codicill, donatio mortis cauſa, donatio inter viuos, oder legatum ad pias cauſas gelten, und gehalten werden möge. Dem zu Uhrkunde ich dieſes Teſtamentum, nachdem ſo wohl mir dieſes, als das vom 30 Jnn. 1702. von Worte zu Worte vorgeleſen, eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt, auch von Sieben Zeugen, als Herrn Paſtor Jülichen; den Küſter Samuel Boroken; Jochim Hacken, Verwalter; Martin Willen, ein Hof-Knecht; dem Bauermann David Glam; dem Coſſäthen Jacob Millege, und Hans Millegen, Jnſtmann, desgleichen von den untenbenannten Notariis, ſo ich alle hiezu erbeten, und in dero Gegenwart dieſes teſtamentum vno actu vollzogen worden, unterſchreiben laſſen, ſolches auch von auſſen mit meinem Pittſchaft beſiegelt, und dem Hrn. Bürgermeiſter Möller, ſo ich gleichfals dazu erbeten, gegeben, um ſolches nach Greiffenberg zu liefern. So geſchehen zu Wisbu, den 23 November 1725.

(L.S.) M. Lucia Manteuffeln, Wittwe von Oſten.

(L.S.) Chriſtian Jülich, Paſt. Waldenb. als Zeuge.

(L.S.) Jochim Hacke, als Zeuge. Samuel Borok, als Zeuge.
Hans Millarg, als Zeuge. David Glam, als Zeuge.
Martin Wille, als Zeuge. Jacob Millarg, als Zeuge.

Daß die Hochwohlgeborne Frau Landräthin von der Oſten geb. von Manteuffeln, mich erſuchet, das Teſtamentum vom 30ten Junii 1702. aus dem Rathhauſe abzufordern, und nachdem ich Jhr ſolches überbracht, hat ſie mir ſolches nebſt dieſem Teſtament, worinn ſie ihren letzten Willen aufgeſetzet, wieder zurück gegeben, und gebeten, ſolches wieder auf das Rathhaus einzuliefern; daß dieſes alſo ſey, und obiges Teſtamentum von Jhr aufgerichtet, atteſtire hiedurch. Wisbu, den 23ten Nov. 1725.

(L.S.) Matthias Möller.

Und

Und da uns Endesunterschriebenen Notarien, die Hochwohlgebohrne Frau Landräthin von der Osten erbeten, ihrem aufzurichtenden Testament mit beyzuwohnen, so attestiren wir hiedurch, daß sie so wohl gegenwärtiges Testamentum, als das vom 30 Junii 1702. noch bey gutem vollkommenen Verstande aufgerichtet, und confirmiret, nachdem Ihr beyde von Wort zu Wort deutlich vorgelesen, auch in aller Zeugen Gegenwart eigenhändig unterschrieben und versiegelt, und mit einem öftern Amen bekräftiget worden, wie denn auch solches von allen Zeugen eigenhändig unterschrieben, von ihnen aber daher nicht untersiegelt werden können, weil sie kein Pittschaft gehabt; und sind diese Testamenta von aussen, so wohl von der Frau Landräthin, als Testatricin, als auch uns beyden Notariis besiegelt. Wisbu den 23ten November 1725.

(L.S.) David Bontin, vt Notarius requisitus et immatriculatus.

(L.S.) Samuel Bartsch, S. Caes. Maj. Notar. publ. in Dicast. immatr.

Num. 26.

Festsetzung wegen des Krausenickschen Stipendii bey der Königl. Preußischen Pommerschen Regierung 1644.

Zu wissen: Nachdem der Ehrenveste, achtbahre und wohlweise Herr Jonas Krausenick, weiland Bürgermeister der Stadt Prentzlow, und dessen vielgeliebte Haus-Ehre, Frau Christina Pauwelß, beyderseits seelige, ein gewisses Stipendium der studirenden Jugend, unter beyderseits Freunden, anfangs auf Ein tausend Gulden Rheinisch gestiftet, so hernach auf Zwey tausend Reichsthaler mit den Zinsen gebracht, welche 2000 Rthl. Hans Georg von Arnim, gewesener Churfürstl. Sächsischer General Lieutenant, aus seines seel. Vatern Bernd von Arnims Erbe, und Debitor an. 1627. würcklich numeriret, und von den Gefreundten alhier bey der Stadt Alten-Stettin anfangs deponiret, nachmals aber zinsbar ausgethan, und bestättiget worden, eo fine, daß obbemeldete studirende Jugend, so sich in seel. Bürgermeister Krausenicken, als des Stifters, oder aber seiner seel. Hausfrauen Familie befinden würden, solches geniessen solten, gestalt es denn auch auf Seiten der seel. Frauen, Herrn Johann Dreyers beyde Söhne, namentlich Herr Christian, SS. theol. Licent. und Johann der jüngere, S.S.L.L. Studiosus, bis anhero im Wercke genossen.

Als haben heute dato beyderseits Freunde hier unten benannt, sich zusammen gethan, und deswegen folgende Unterredung und Vergleich getroffen.

Anfangs

Anfangs und zuförderst ist 1) rathsam zu seyn befunden worden, alhier in loco, da die Stipendien-Gelder jährlich zu ermahnen und einzuheben sind, aus jeder Familie einen gewissen Inspectorem zu bestellen, welche beyderseits darob ein fleißiges Auge haben sollen, daß solches Stift nicht allein, so viel möglich, in gutem richtigen, ewig währenden Stande conseruiret und erhalten, besondern auch die jährlichen Zinsen allemahl auf trium regum richtig auskommen, und in eos vsus, dazu sie von ihren Vorfahren ordiniret, verwandt und conuertiret werden mögten.

Ist demnach 2) mit Consens und Belieben omnium, quorum interest, deren Namen hierunter verzeichnet stehen, auf Ratification der abwesenden vorgemeldeten Herrn Johann Dreyern, und Herrn Christian Tornowen, als aus beyden Familien notorie entsprossenen, und alhier in Alten-Stetin gesessenen, solch ius inspectionis aufgetragen, die es auch gutwillig, als ein Werck ad piam causam gehörig über sich genommen, und versprochen haben; gestalt sie denn auch Kraft dieses, doch gegen gebührlichen Recompens, (so ihnen beyderseits jährlich auf Zwantzig Rthl. zugebilliget, und künftigen Jahres anno 1645. auf trium regum angehen soll,) hiemit nochmahlen versprechen thun, mit allem Fleisse daran zu seyn, daß solch Stift nimmer untergehen, noch verlöschen, besonders nach wie vor, in seinem völligen Vigor und Flor stehen und verbleiben möge; insonderheit aber mit allem Vermögen dahin zu trachten, daß die Intention ihrer Groß-Eltern erreichet, und das Beneficium nicht in profanos, sed in destinatos pios vsus verwand werde.

Und als nunmehr 3) der Herr Licentiatus Christian Dreyer seine Studia, GOtt sey Danck! zu Ende gebracht, der Jüngere Johann Dreyer, auch durch GOttes Gnade, übers Jahr seinen cursum studiorum absoluiren wird; hergegen aber auf der Krausenickschen Freunde Seiten, etliche junge Leute herzuwachsen, welche förderlichst auch auf Vniuersitaeten geschickt werden sollen; so haben alsdenn dieselben dieses Stipendium ebenfals, wie auf Hrn. Dreyers Seiten geschehen, zu geniessen, so lange, bis sie ihre Studia zum guten Ende ausgeführet.

Nachdem auch fürs 4) ins Mittel gebracht, im Fall von beyden Familien keine Leute vorhanden wären, die den Studiis obliegen thäten, daß alsdann dis Stift nicht minder ad alias pias causas angewand, und zur Aussteuer der nächsten anverwandten Mägdlein collociret werden solle; so lassen zwar die anwesenden Interessenten, alldieweil dadurch der Fundatoren Intention per aequipollens erreichet wird, so weit wohl geschehen, wenn es ja künftig in den Familien der Dreyer und Jagowen, wie auch Tornowen, Schultzen,

Rühlen und Ludewichen, so an diesem Beneficio interessiren, an studirenden Knaben es ermangelte, daß auf solchen Fall den Töchtern, aus jetztbemeldeten Geschlechtern, so zu Ehren auszusteuren sind, ehe aber nicht, mit Bewilligung und Beförderung der Herren Inspectoren, semel pro semper Ein jähriger Zinß, als Ein hundert Reichsthlr. in augmentum dotis, so sie sonst von den Ihrigen zu gewarten, gereichet und gegeben werde, welches jedoch nicht anders, denn zur Zeit der Vacance, wenn das Beneficium cessiret, und der studirenden Jugend zu Dienste nicht angewendet werden darf, zu verstehen ist, dieser Tochter Kinder aber, so künftig von ihnen erzeuget werden mögten, und nicht obberührter Geschlechter Namens, und von der Linie seyn, wie auch diejenigen, so allschon verheyrathet sind, und bishero ausgesteuret, sollen keinesweges dazu verstattet werden.

Im Fall aber fürs 5) weder studirende Knaben verhanden wären, noch Töchter gefunden würden, die zur Zeit der Vacanz auszusteuren, werden die Herren Inspectoren darauf Acht haben, daß der Zinß, so viel möglich, ermahnet, ein Capital daraus gemachet, und also die Summa erhöhet, das Stift verbessert, und nicht anders denn in pios vsus desto reichlicher verwand werde; alles getreulich, sonder Argliſt und Gefährde.

Uhrkundlich ist dieser Vergleich von anwesenden Interessenten mit eigenen Händen unterschrieben und besiegelt worden, welches geschehen in Alten-Stettin den 13 Aprtil anno 1644.

(L.S.) Johann Dreyer. (L.S.) Christian Tornow. mppr.
(L.S.) Jonas Rühle. mppr. (L.S.) Adam Rühle. mppr.
(L.S.) Andreas Ludewig. mppr.

Von dieser Copey ist der Original-Vergleich bey dem Volum. I. der Greiffswaldischen Krausenickschen Hof-Gerichts-Acten, so anjetzo bey der hiesigen Königlichen Regierung vorhanden sind, Folio 133. seqq. befindlich, und ist das Testament des seel. Bürgermeisters Jonas Krausenicken, durch die Krieges-Zeit abhänden gekommen.

Stettin den Junii 1737.

Christian Friedrich Bull, Secret. Regim. als Krausenickscher Mandatarius und Mit-Interessent.

Num. 27.

Digitized by Google

Num. 27.

Extract aus des seel. M. Joach. Krisowen, Past. et Praepositi Syn. Grimmens. sub dato Grimm, den 30ten Nov. 1693. errichteten Testamento, das darin gestiftete Stipendium betreffend.

Mein Stief-Sohn Mons. Theodor Battus, (den der höchste GOtt in allem Guten zunehmen lassen, zu seinen Studiis Gnade und Seegen verleihen, auch zu einem nutzbaren Mann gedeyen lassen wolle!) vermache ich von Ein tausend Gulden jährlich die Zinsen, als Funfzig Gulden, bis er in ein Amt tritt; wann aber der Höchste ihn dazu verholfen, sollen diese Funfzig Gulden von denen verordneten Testamentariis einem oder zween Studiosis ex Prosapia Petri und Nicolai derer Gebrüdere der Michaelissen, weiland in Stralsund gesessen, gereicht und ertheilet werden, jedoch nicht weiter, als 3 oder 4 Jahr. Wann aber keiner von diesen vorhanden, sollen Herren Testamentarii solche Reuenüe an zwey tüchtige arme Studenten, so von gutem Herkommen seyn, austheilen, doch jedem nur auf 2 Jahre.

Und damit obiges alles, wie disponiret, desto unverbrüchlicher gehalten werden möge, so ist mein Wille, daß allewege der Herr Director Consistorii, nebst einem aus meiner Freundschaft, der ihm am nächsten wohnet, Executores Testamenti seyn mögen. Solte sich aber keiner von den Freunden finden, so wolle der Herr Director alsdann Herrn Archidiaconum (an St. Nicolai) in Greifswalde, sich zum Assistenten nehmen.

Num. 28.

Fundatio des Langeschen Stipendii zu Hof im Vogtlande. 1685.

Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, des Sohnes und Heiligen Geistes, Amen!

Demnach ich Johann George Lange, Syndiaconus in Hof, in meinem Testament und Gerichtlich beygelegten Scheda, unter andern diese Verordnung gethan; Alldieweil ich, nach GOttes Willen, mit keinen Leibes-Erben versehen, auch sonst keine Noth-Erben hinterlassen würde, so wolte ich meinen, von meines seel. Vaters Johann Langen, Bürgern zum Hof, herkommenden angehörigen Freunden, Bruder-Schwester-Kindern, und deren Posteritat zum Besten, Sechs hundert Gulden zu Aufrichtung eines immerwäh-

Digitized by Google

renden Stipendii von meiner Verlassenschaft destinirt und gewidmet haben. Und aber angeregte Verordnung, wohin sothane 600 Fl. Capital auf Zinsen verliehen, auch an wem, und wie selbige Zinsen jährlich gezahlet und verwendet werden sollen, ich aus damahliger meiner fast tödtlichen Leibes-Schwachheit nicht ins Werck, noch zum Bestand richten können, sondern nur in einem zu meinem Testament gelegten übergebenen Zettel, wie es damit in einem und dem andern gehalten werden sollen, nur etlichermaassen und unvollkömmlich erkläret, sonderlich aber aus Praecipitanz und damahl in der Eyl, da ich mich in solchem schweren gefährlichen Kranckheits Zustande befunden, daß ich mich alle Stunden versehen, von dem lieben GOtt von dieser mühseeligen Welt abgefordert zu werden, den Hochedelgebohrnen und Hochehrwürdigen Herrn Joseph Friedrich Heusingern von Waldegg, Hochfürstlichen Brandenburgischen hochverordneten Superintendenten, Oberpfarren, des Gymnasii Inspectoren und Professoren alhier zum Hof, zum Collatore dieses Stipendii allein ernennet; nach erhaltener Reconvalescenz aber, wovor dem Allerhöchsten gedancket, und bisher in reiferer und bedächtiger Erwegung des Wercks und aller seiner Umstände, sonderlich der Unbeständigkeit der Dinge und deren grosse Veränderung, die öfters ja mit der Zeit zu geschehen pfleget, und davon wir unseren Nachkommen, deren Thun und Lassen, ihr Zustand und Wesen in dieser Sterblichkeit und Vergänglichkeit unterworffen, rathsam, ja nothwendig zu seyn befunden, nicht nur quoad Collatores bessere und gewissere Versehung zu thun, sondern auch quoad legatum ipsum selbsten vollkömmlicher zu ordiniren und disponiren, wie mein wohlbedächtiger Wille und Meynung ist, daß es in Zukunft und immerwährend beständig damit gehalten werden solle; dahero aus eigener, freyer, ungezwungener, unverleiteter Bewegniß, mich hierinnen nachfolgender gestalt resoluiret; Als cassire und revocire ich

1) gleichwie mit meinem vorherigen erstern Testament geschehen, also auch hiermit wissentlich, wohlbedächtig und in optima iuris forma, meine vorherige Dispositionen, wegen eines einigen Collatoris meines Stipendii, sowohl auch wann und wo etwan an geregte meine vorige Verordnung dieser meiner itzigen Versehung zuwieder seyn solte; ordne und stifte ich

2) hingegen erstlich zu denen vorherigen Sechs hundert Gulden, (welche der Zeit bey des alhiesigen Herrn Landeshauptmanns Tit. Herrn Johann Albrechten, Grafens von Nonow und Bieberstein Gnaden, Anlehnsweise auf Zinsen stehen,) nunmehro noch Ein hundert, und also zusammen Sieben hundert Gulden, zu einem immerwährenden Stipendio vor die studirende

dirende Jugend, und zwar für alle meine von meinen seeligen lieben Vater, weyland Johann Langen, gewesenen Bürger alhier, sonderlich aber von meinem freundlich vielgeliebten resp. Bruder und Vettern, Tit. Herrn Johann Langen, und Tit. Herrn Georg Michael Gassern, beyde Churfürstliche Brandenburgische Rentmeister resp. zu Colbatz und Colberg in Pommern, und alle andere und zwar sowohl von männlichen als weiblichen Geschlecht herstammende Posteritaet und Blutsfreunde, und dann in deren Ermangelung vor meines auch freundlich lieben Bruders, Herrn Andreä Glasern, des Raths und Cammermeisters alhier Descendenten; endlich aber und wenn auch von diesen Niemand mehr vorhanden, sodann und eher nicht, vor andere alhiesige Stadtkinder. Zu immerwährenden Collatoren sothanen Stipendii aber ordne und setze ich

3) hiermit wohlbedächtig und in bester Form Rechtens erstlich obwohlermeldten Herrn Superintendenten Heusinger von Waldegg, und nach ihm seine Herren Söhne und gantze in männlicher Linie absteigende Posterität, jedoch jedesmahl nur deren ältesten unter ihnen des Namens und Stammes der Heusinger von Waldegg, dann nebenst ihm einen jedesmahligen Archi-Diaconum, allhier zum Hoff (welches Amt der Zeit Tit. M. Philipp Melchior Seydel treu und fleißig verwaltet,) wie imgleichen Tit. Herren Bürgermeistere und Rath allhier zum Hoff, die jetzo am Leben, und alle ihre Successores und Amts-Nachfolgere, und endlich auch obgedachte meine vielgeliebte Brüder und Vetter, Herrn Johann Langen und Georg Michael Gassern und dero Geschlechts Nachkommen, jedoch auch von ihnen jedesmahls nur den ältesten, welche meine Herren Collatores alle zu jeder Zeit der wahren Lutherischen Religion und ungeänderten Augspurgischen Confession zugethan seyn sollen. Weiter, was das Stipendium an und vor sich selbsten betrifft, ordne und stifte ich

4) Daß Herren Bürgermeistere und Rath allhier, die hierzu ordinirten 700 Fl. nach meinem Tode, weil ich, der Stifter, per dies vitae die Zinsen oder Reditus selbsten jährlich einnehmen und entweder zum Capital schlagen, oder einem nothdürftigen Bluts-Verwandten damit succurriren will, administriren, solche unter ehrliche Bürgere allhier, die soluendo sind, gegen gewisse unterpfändliche Versicherung, nicht auf Häuser, sondern auf gute zulängliche Grundstücke, auf gute Felder, gute Wiesen und Gärten ausleihen, die Zinsen jährlich exigiren, durch den jedesmahligen Cammermeister erheben und einnehmen, und in der Cammer-Rechnung jährlich unter einem absonderlichen hierzu eingerichteten Titul des Langischen Stipendii in Einnahm und Ausgabe

gabe ordentlich verrechnen lassen, und zwar von denen jährlichen fallenden Zinsen dreyßig Gulden jährlich auf vorhergegangene Collation derer Herren Collatorum, einem tüchtigen qualificirten fromm und fleißigen Studenten, solche auf Universitäten wohl und nützlich anzulegen, auszahlen, und es damit auf Maaß und Weise, wie jetzo folgen wird, halten: Von denen übrigen 5 Fl. aber ein jedesmahliger Archi-Diaconus und der Stadt-Cammermeister jährlich vor ihre Aufsicht und Mühwaltung 2 Fl. jeder 1 Fl. dann 3 Fl. die anderen Membra Collegii, als die vier Herren Bürgermeistere, der Herr Stadt-Schreiber und die 7 Herren des Raths, jeder einen Orths-Gulden oder 5 gl. zu geniessen haben, und jährlich bey Abhör der Cammer-Rechnung unter sie mit ausgetheilet werden. Worgegen sie auf diese Stiftung desto fleißiger Aufsicht haben, die Capitalia jedesmahl ehrlichen Leuten auf gnugsame Hypothequen obangeregter massen ausleihen; wenn ein Debitor sich in Reichung der Zinsen saumselig erweisen, oder sonst in Schulden-Last gerathen, und sonderlich die Steuren und andere herrschaftliche Gefälle anschwellen lassen würde, von demselbigen die Capitalia durch schleunigen Hülfs-Zwang eintreiben, und solche an andere gewisse Orte verleihen, die Original-Obligationes bey andern gemeiner Stadt Documenten in Verwahrung halten, und davon beglaubte Abschriften denen andern Herren Mit-Collatoribus auf Begehren jedesmahls willig ertheilen sollen, damit dieser Stiftung Finis erlanget, und die Stipendiarii keinen Schaden, Verlust noch Abgang leiden mögen; und zwar ordne und stifte ich

5) und ist mein jetziger und letzter beständiger Wille, daß obbemeldete meine requirirte Herren Collatores jährlich dreyßig Gulden, als die Zinsen von 600 Fl. Capital, zu jeder Zeit zuförderst und vor allen andern einem von vorgemeldeten meinen vielgeliebten Bruder Herrn Johann Langen und Vetter Georg Michael Gassern, und dann einem andern von meinem seel. Vater in absteigender Linie herstammenden Bluts-Freund alternatiue, nemlich vors erste einem aus dem Langischen, und hernach einem aus dem Gasserischen Geschlecht gebohrnen, und dann erst, wann von diesen beyden niemand vorhanden, einem andern vom seel. Vater herkommenden Verwandten. Wann aber von diesem gantzen Geschlecht kein tüchtiges dem Alter nach und sonsten qualificirtes Subiectum vorhanden seyn würde, sodann und inzwischen einem von meinem freundlichen lieben Bruder Tit. Herrn Andrea Klasen, der Zeit des Raths und Cammermeistern allhier, descendirenden Befreunden, (unter welchen meinen sämtlichen Bluts-Verwandten aber in ordine bey jedem Geschlecht, als erstlich bey dem Langischen, hernach bey dem Gasserschen

schen, und letzlich bey dem Klaseschen, der propinquior dem remotiori, wenn er zum Studiren gleich tüchtig und auf eine Universität verschicket werden mag, vorzuziehen;) daferne aber auch von diesen denen Klasischen kein tüchtig und qualificirtes Subiectum vorhanden seyn würde, sodann und eher nicht, inzwischen und bis ein tüchtiger Bluts-Freund sich angemeldet, einem allhiesigen und tüchtigen Stadt-Kinde, (welche Stipendiarii alle, sowohl Bluts-Verwandte als Fremde, der Lutherisch-Evangelischen und keiner andern Religion zugethan seyn müssen) zu einem Stipendio academico, ungeachtet auf welche Facultät sich einer oder der andere, nach vorhero wohlgelegten Fundamentis pietatis, linguarum et artium liberalium legen möchte, gereichet, und zwar zu zweyen Fristen, als 15 Fl am 1. Januar. und 15 Fl. am Johannis-Tage geliefert werden sollen. Jedoch

6) mit diesem Unterscheid, daß die Bluts-Freunde von den Langeschen, Gasserschen und Klasenschen Geschlechten dieses Stipendium sollen geniessen, als lange sie sich Studirens halber auf Universitäten aufhalten, und bis sie sich von dannen entweder in Diensten, oder sonsten ihrer Gelegenheit nach, an andere Orte begeben. Was aber die andern Stadt-Kinder anlanget, soll dieses Stipendium, wenn es an dieselben gelanget, einem Stipendiario ordinarie auf 3 Jahr conferiret werden, jedoch aber denen Herren Collatoribus, solche Zeit nach Beschaffenheit der Umstände und aus bewegenden Ursachen, auf ein und mehr Jahre zu verlängern und zu erstrecken, oder aber wenn der Stipendiarius sich des Stipendii unwürdig machen, oder so lange auf der Academie nicht verbleiben würde, oder aus andern billigmäßigen Motiuen zu kürtzen und einzuziehen, und vor Ablauf der anfangs verwilligten Zeit das Stipendium einem andern zu conferiren unbenommen seyn.

7) Soll ein jeder Stipendiarius schuldig und verbunden seyn, von der Zeit an, da ihm das Stipendium conferiret seyn wird, und dessen Genieß angehet, sich auf eine Universität zu begeben, allda denen Studiis embsig und fleißig obzuliegen, zuförderst sich der Gottesfurcht, Friedfertigkeit, Zucht und Ehrbarkeit, dann anderer Christlichen Tugenden zu befleißigen, und also dieses Stipendium wohl, wie es gegen GOtt und die Herren Collatores zu verantworten, anzulegen, sonsten aber und im widrigen Fall, und da ein Stipendiarius sich unfleißig, denen Legibus und Statutis der Orten, da er sich Studirens halber befindet, ungehorsam, oder verschwenderisch bezeugen, und das Stipendium misbrauchen und übel anlegen würde, nicht nur des Beneficii verlustig, sondern auch alles, was er davon genossen, auf Erkänntniß der Herren Collatorum, zu restituiren schuldig seyn.

Gleich-

Digitized by Google

Gleichwie nun diese Verordnung und Stiftung, von mir dem Stifter zu GOttes Ehren, dann der studirenden Jugend, und also dem Publico zum Besten angesehen; also haben wir, die nachgesetzten Collatores, das uns hierinnen aufgetragene Amt, ebenmäßig umb der dadurch intentirten Ehre GOttes, und des gemeinen Wesens Besten willen, nicht nur willig auf uns genommen, sondern wir verreuersiren auch uns hiedurch für uns und unsere Amts-Nachkommen, auch resp. Erben, daß wir deme allen, was hierinnen löblich geordnet und gestiftet, unsers Orts treulich nachkommen, und solches mit Fleiß exequiren; und daß sonderlich wir Bürgermeistere und Rath, was vor Versehung wegen Ausleihung des Capitals und Vigilanz vor dasselbige, dann wegen Eintreibung der Zinsen, richtiger Lieferung des Stipendii und sonsten in einem und dem andern gethan, fleißig beobachten wollen. Treulich ohne Argliſt und Gefährde.

Uhrkundlich haben diese Verordnung nicht nur ich der Stifter, sondern auch wir die nachgesetzten Collatores, wie wir uns durch die Gnade GOttes dato alle zum Hof befunden, mit Unterschrift und Siegelung unseres und gemeiner Stadt kleinen Insiegels vollzogen. So geben und geschehen zum Hof den 21ten Junii Anno Christi 1685.

(L.S.) M. Philipp Melchior Seidel, Archidiaconus.
(L.S.) Johann Georg Lang.
(L.S.) Johann Lang.
(L.S.) Georg Michel Gasser.
(L.S.) Bürgermeistere und Rath daselbst.

Num. 29.

Extract aus des seel. Landrath Gabriel Lew, mit seiner Ehe-Frauen, unter dem 21ten Januar. 1736. errichteten Testamento reciproco, oder Fideicommisso familiae, über 4200 Rthlr. so zwar zu dem Schwederschen Fideicommis gekommen, aber den Namen: Das Lewsche Fideicommis behalten, so weit solches das von ihm gestiftete Stipendium angehet.

Von solchen Zinsen sollen zu geniessen haben zwey Studirende, so entweder von vorgedachtem Landrath Lewen, oder von denjenigen Schwedern, so wohl ex agnatis, als cognatis seyn, so an das Schwederſche Fideicommis kommen, (nur daß die Agnati jedesmal einen Vorzug vor den Cognatis haben,) nicht minder des seel. Cämmerer Wendlands Erben, und soll jeder jährlich 60 Rthlr. auf 4 Jahre zu geniessen haben. Wenn aber weder Lewiſche noch

noch Schwedersche Verwandten seyn, welche studiren, soll dieses Beneficium in denen Jahren, da keine vorhanden seyn, auch fremden, nothdürftigen und frommen Studiosis gereichet werden; sobald sich aber wieder Jemand aus ein oder anderer vorgedachter Familien findet, der studiret, so gehet dieser einem Fremden vor, wenn dieser gleich die volle Jahre des Beneficii nicht genossen; wie denn auch ohnedem ein Fremder es nicht länger als 3 Jahre zu geniessen haben soll. Es soll aber dieses Beneficium keinem gereichet werden, der auf der Vniuersitaet Jena studiret.

Num. 30. (a)

Extract aus des seel. Königl. Preuß. Consistorial-Raths und D. theol. wie auch Past. primar. zu Colberg, Bogislai Liebeherr, den 13ten Octobr. 1721. zu Berlin errichteten letzten Willen, das darin gestiftete Stipendium betreffend.

Ist also mein wohlbedachter und reiflich erwogener Wille, und im Nahmen GOttes gemachter Schluß und Verordnung, wie folget:

1) Daß aus meiner Verlassenschaft Tausend Reichsthaler vor arme studierende Jugend, so Colbergische Stadt-Kinder, und in dieser Stadt und Synodo gebohren, und der Evangelisch- und Lutherischen Religion zugethan sind, legiret seyn sollen. Selbige 1000 Rthlr. sollen als ein beständiges Capital stehen bleiben, und davon sollen drey Stipendiaten die Interessen drey Jahr lang geniessen, als jeder von 500 Fl. Pommrisch, oder von 333 $\frac{1}{3}$ Rthlr. die jährlich fallenden Zinsen. Dieses Legatum sollen meine Erben administriren, und wenn ein Stipendiat das Legatum geniessen will, so soll er sich bey denen Administratoribus durch ein Memorialchen angeben, und soll alsdenn per plurima vota das Legatum dem Stipendiaten conferiret werden, welcher aus Christlicher Danckbarkeit in einer publiquen Oration des conferirten Legati vor seinem Abzuge aus hiesiger Stadt-Schule in Liebe gedencken soll, welches der Herr Rector Scholae allezeit auf des Stipendiaten Ansuchen, durch eine auf einem halben Bogen gedruckte Intimation an denen Kirch-Thüren (um dessen Erlaubniß S. T. die Herren Patroni unterdienstlich und gehorsamst hiedurch gebeten werden) publiciren, und die Herren Patronen, Literatos omnes cuiuscunque ordinis, auch die Administratores und andere ihre Verwandten dazu inuitiren soll, wesfalls der Herr Rector ein billiges Honorarium nach dem Vermögen des Stipendiati annehmen wird. Solte aber der Stipendiate lieber dereinst auf Academien disputiren und in Praefatione der Dissertation gedencken wollen, daß er ein Stipendiate

Digitized by Google

dieſes Legati geweſen, ſo ſtehet ihm ſolches frey, und bleibt die Oration alsdenn nach, doch muß er einen Cauenten ſtellen, der ſich obligiret, daß er, dafern der Stipendiate dieſes auf Academien nicht praeſtiret, das in den 3 Jahren gehobene Legatum denen Adminiſtratoribus wieder reſtituiren wolle, welches Geld alsdenn einem andern Stipendiaten, oder den Armen gegeben werden ſoll. Zu dieſem Stipendio ſollen auch, und zwar vor andern die Wendtlanden und die Ruelen, welche ſich zu meinen vorigen und jetzigen Eheliebſten berechnen können, und von ihren Vätern abſtammen, admittiret werden, ob ſie gleich in Colberg nicht gebohren ſind. Ich laſſe auch geſchehen, daß dieſen eine doppelte Portion beygeleget werde, daferne das Subiectum ſonderlich zu Studiis geſchickt; es muß aber keine Gewohnheit daraus gemacht werden, und ſie müſſen obenerwähnte Praeſtanda gleichfalls praeſtiren.

Num. 30. (b)

Extract aus ſeel. Matthäi Liebeherr, geweſenen Königl. Schwediſch. und Fürſtl. Lüneburg-Zelliſchen Raths, auch älteſten Bürgermeiſters und Syndici der Stadt Roſtock, Teſtament d. d. Roſtock den 1. Nov. 1690. et publ. den 29. Aug. 1692. das von ihm geſtiftete Familien-Stipendium betreffend.

Und weil vors Sechſte, von Ihro Königl. Majeſtät und der Crone Schweden vor meine getreue Sechsjährige Hofraths-Dienſte, mir annoch ein anſehnliches und in die 7000 Flor. pro ſalario im Reſt geblieben, laut richtiger bey mir, unter des Königl. Rentmeiſters Herrn Balzer Gaulen Hand, befindlichen Balance, ſo will ich und beſchaffe hiemit, daß alles dasjenige, was von ſolcher Poſt über lang oder kurtz eingetrieben werden kann, von meinen nachgeſetzten Erben, auf das Rathhaus zu Colberg unabläßig zinßbar beſtätiget, und davon ein Stipendium zum Unterhalt der ſtudirenden Jugend, vor meine nächſten Blutsfreunde, geſtiftet werden ſoll, worüber die Inſpection allemahl der Aelteſte meines und des Siebrandtſchen Geſchlechts coniunctim behalten ſollen; allermaſſen ich noch darüber Vier tauſend Rthlr. aus meinen bereiteſten Obligationibus, und zwar aus denen Poſten, ſo bey der Stadt Roſtock beſtättiget ſeyn, und wenn dieſelben nicht zureichen ſolten, von dem Poſte, ſo die Hrn. von Wabelow mir verſchrieben, ad hunc vſum vermacht haben will, jedoch hac lege, daß ſowohl meine, als meiner ſeel. Eheliebſten, Frauen Anna Siebrandts Anverwandten auf der Academie zu Roſtock ſtudiren, und ein jeder daſelbſt

Digitized by Google

daſelbſt Drey Jahr lang dieſes Beneficii genieſſen, und die Zinſen von ſothanen 4000 Rthlr., wie auch von denen Schwediſchen einkommenden Geldern, ſie beyde und ein jeder zur Hälfte erheben, und unter ſich vertheilen ſollen. Wann ſich aber keiner von meiner, oder meiner ſeel. Frauen Siebrandtſchen Familie findet, der capabel iſt die Roſtocker Academie zu beſuchen, und denen Studiis mit Nutzen obzuliegen, ſo ſollen die Patroni bemächtiget ſeyn, das Stipendium andern Roſtocker, oder Colbergiſchen Stadtkindern, die es meriti-ren, auf gleiche Art zu verleyhen. Es ſollen aber alle und jede Stipendiarii, ſo dieſes Beneficium genieſſen wollen, jeglicher in den dreyen Jahren ein ſpecimen eruditionis, diſputando, vel perorando, publice ediren, und da ſolches nicht geſchiehet, des Stipendii, ipſo facto, verluſtig ſeyn.

Ad Num. 30 (b)

Extract aus dem Erb-Receß über des ſeel. Teſtatoris Verlaſſenſchaft, aufgerichtet zu Roſtock den 21ten Octob. 1692.

4 et 5) Das Deducendum die zum Studiren vermachte Stipendien-Gelder betreffend, iſt ſolches dergeſtalt befunden, daß, die dazu im Teſtament deſtinirten rückſtändigen Salarien-Gelder bey der Cron Schweden einzutreiben, die dazu gehörige Urkunden und Rechnungen heredibus, und zwar in ſpecie Rath Friedrich Liebeherrn gegen genugſamen Revers ausgehändiget, welcher ſich nach Möglichkeit, communi conſenſu et conſilio der gantzen Familie, zu bemühen, promittiret, daß dieſe Gelder, wo nicht in totum, doch in tantum, durch dienliche Mittel und Vorſchläge ausgewürckt werden. Die zum Stipendio ferner verordneten 4000 Rthlr. oder 8000 Fl. Mecklenb. ſind, Inhalt Teſtamenti, dergeſtalt abgefunden, daß darzu folgende Obligationes ausgeſetzet, und in die mit Eiſen beſchlagene Lade, darinn, dem Teſtamento nach, die zur Erbſchaft gehörigen Urkunden verwahrlich beybehalten werden ſollen, eingeleget, als:

1mo	die Obligation bey der Stadt Roſtock	num. 16. auf	600	Flor.
2do	die Obligation bey dito	num. 101. auf	1200	—
3tio	die Obligation bey dito	num. 105. auf	2000	—
4to	die Obligation von Hoben	num. 12. auf	1200	—
5to	die Obligatio bey Barthold Hans Sutzowen	num. 22. auf	2000	—
6to	die Obligation bey der Stadt Roſtock	num. 46. auf	1000	—
	Selbige in eins gebracht, thut in Summa		8000	Flor.

Num. 31.

Documentum wegen des Mildenitzschen Legati, modo Stipendii. 1680.

Im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit GOttes!

Sey hiemit zu wissen, daß wegen der Mildenitzen Lehne, zu zweyen Capellen in der St. Marien-Kirche hieselbst, eine hinter dem Predigt-Stuhle, die andere hinter dem hohen Altare, besage Visitations-Matricul de anno 1596. Fol. 59. an Capital 153 Fl. für gewiß gehalten, und der St. Marien-Kasten jährlich 2 Flor. 8 gl. als Quadrant daran zugeordnet; nach der Zeit aber obgedachte Capellen-Lehne, wie auch andere Lehn-Güther, welche dabevor seel. Hrn. Hans und Christoph Mildenitzen besessen haben, an dem seel. Hrn. Praelaten und Landvoigt Wilh. von Mildenitzen verstammet, haben Herrn Diaconi denselben schon anno 1659. und 1667. so wohl schrift- als mündlich, obgedachten Beneficii halber, unter andern mit besprochen, und als endlich derselbe in anno 1668. ein Project übersand, in welchem er sich erkläret, die 100 Fl. Capital, obgleich keine gewisse Nachricht, daß selbige bey den Seinigen zinßbar gestanden, verhanden wäre, GOtt zu Ehren, nicht allein über sich nehmen, zu verneuern, und mit 25 Fl. Capital zu verbessern, also und dergestalt, daß sothane 125 Fl. Capital auf gewissen Acker ausgethan, und von den Zinsen einem studirenden Knaben 3 Theile, der 4te Theil aber als Quadrant des St. Marien grossen Kasten jährlich auf Wilhelmi-Tage, ist der 28te May, gereichet, und die Obligationes jederzeit darnach eingerichtet werden, welches Beneficium jedweder Schüler etliche Jahr lang geniessen solte, er aber ihm und seinen Lehns-Erben die Nomination bevor behalten wolte, ist er doch kurtz darauf Todes verblichen, und das Werck bis anhero in suspenso verblieben. Und als nunmehr dessen Schwieger-Sohn Hr. Georg Friedrich von Edling sich beyder gedachten Capellen, mit gutem kundbahren Rechte, angemasset, und, von der grossen hinter dem Predigt-Stuhl, seinen halben Theil an des seel. Königl. Dänischen Feld-Marschal-Lieutenant, Herrn Adam Weyhern Frau Wittwen und Erben zu verkaufen vorhabens; so hat er sich mit denen Herren Diaconis zu verschiedenen malen zusammen gethan, und seines seel. Herrn Schwieger-Vatern gehabte Intention zu erfüllen beliebet, auch auf erhebliches Anmuthen promittiret, nicht allein die von des seel. Herrn Praelat und Landvoigt gebothene 125 Flor. Capital, sondern überdies noch 25 Flor. hinzuzuthun, und baar auszuzahlen, damit die Summa auf

Digitized by Google

150 Fl. Capital erweitert und erhöhet werde, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß ihm und seinen Erben alles Recht, welches die seel. Herren Mildenitzen hiebevor an dem Capellen-Lehne gehabt haben, unverschmählert und ungeändert gelassen werde, also, daß Er, und der Aelteste von seinen männlichen Nachkommen, so lange die währen werden, (wobey doch, wenn nach GOttes Willen dieselben, über lang oder kurz, absterben solten, den Allodial-Erben die Succession vorbehalten wird,) freye Macht behalten, einem studirenden Knaben, welcher denen Herren Diaconis jederzeit benannt werden soll, allemal auf vier Jahr zu conferiren, und die Herren Diaconi nach erhobenen Quadranten, die übrige Hebung von den 150 Fl. dem studirenden Knaben ausreichen mögen; Er, der von Edling aber, und die Seinigen von den bishero vermeynten Ansprachen, sie mögen herrühren, wo sie wollen, überall und ohne einiges Reseruat, quitt und frey seyn mögen; und wenn dieses Beneficium inskünftige, wieder Verhoffen, ferner desolat werden solte, verbleiben der von Edling, dessen Erben, auch vorgedachte Frau Käuferin und dero Erben deshalb ebenmäßig unbesprochen, und davor aufzutreten nicht schuldig seyn sollen, besondern es soll sich alsdenn an die *Diaconos*, so darunter säumig sich bezeuget, als auch andere Erben deshalb zu halten seyn. Dahingegen verspricht der von Edling hinwieder, im Fall einige andere Herren von Mildenitzen und der Lehns-Erben sich bey denen Herren Diaconis künftig angeben, und Zuspruch an die Capellen thun solten, er sie auf diesen halben Theil deshalb in- oder ausserhalb Gerichts Schad- und Nothloß halten wolte, welches Erbiethen die Herren Diaconi, um Vermeidung kostbaren Processus, für bekannt annehmen, und Herrn von Edlingen der ausgezahlten Ein hundert Rthlr., wie auch von aller An- und Zusprache, wie obgedacht, kräftigst quittiren, mit dem vesten Versprechen, sothane 100 Rthlr sofort auf ein gewisses Stück Acker, mit des von Edlingen und der Seinigen Vorbewust und Einwilligen, auszuthun, und dem Beneficiario und seinen Successoribus von den Zinsen jährlich das Seinige, deducto quadrante dem Kasten zu berechnen, gegen Quittung auszuantworten; und hat der von Edlingen nunmehro die beyden Capellen frey und sicher nach seinem Belieben zu gebrauchen, zu veräussern, oder zu verkaufen.

Urkundlich ist dieser gütliche Vergleich zwofach gefertiget, von Herrn von Edling eigenhändig besiegelt und unterschrieben, auch mit der Kasten gewöhnlichem Insiegel, und derer Hrn. Diaconorum, auch des Secretarii eigenhändigen Subscription bestätiget, und jedwederm Theile ein Exemplar eingehändiget worden; wie auch zu mehrerer Versicherung E. E. Raths, als der Patrono-

Digitized by Google

rum Conſens darüber von denen Herren Diaconis eingeſchaft werden ſoll. Geſchehen zu Stargard an der Ihna den 21ten April Anno 1680.

(L.S.) Georg Friedrich von Edling.

Num. 32.

Extract aus dem Teſtament M. Henrici Oelmann, Philoſophiae Profeſſ. extraord. zu Königsberg, d. d. Königsberg den 10ten Mart. 1725. deſſelben Stipendium betreffend.

Was dann nachgehends die Verlaſſenſchaft betrift, weil ich ſolches auf dieſer Preußiſchen hochlöbl. Academie mit ſauren und unermüdeten Fleiß, auch unabläßiger Wachſamkeit für die ſtudirende Jugend, durch mein bekanntes emſiges Leſen, erworben; ſo habe ſie auch mit Hindanſetzung meiner Freunde und Verwandten, dem groſſen GOtt zu Ehren und denen hoc ſaeculo ſchier untergehenden Studiis, als die ich in meinem Leben ſehr geliebet, zum Aufnehmen, in perpetuam mei memoriam alſo mittheilen wollen: Magnificus academiae Rector et amplisſimus Senatus empfangen aus denen vorhandenen gantz gewiſſen und unſtreitigen Obligationen Sechs tauſend Sieben hundert Gulden, wovon Fünf tauſend Gulden ein ewiges Stipendium ſeyn, welches, ex hac fundatione, OELMANNIANVM heiſſen ſoll; davon die jährlichen Intereſſen, ſo in Hundert Thalern beſtehen, folgende benannte ad ſtudia tüchtige Subjecta von denen Herrn Studioſis, drey Jahr nach einander zu genieſſen haben: Erſtlich die Kinder derer Oelmänner, welcher keine, meines Wiſſens, in Preuſſen ſind. 2) Von meinen Befreundten aus Hinterpommern, die Tibben und Gehrichen. 3) Des ſeel. Herrn Profeſſor Paul Raben, Erben. 4) Des ſeel. Herrn D. Johann Ernſt Segers, Erben. 5) Des ſeel. Hrn. Prof. George Thegen, Erben, und Herrn D. Henrici von Sanden, Prof. Medicinae, Erben. 6) Herrn D. Johann Bernhard Hahn, Erben, oder in defectu dieſer, die Deſcendenten von deſſen drey Brüdern George Friedrich, Chriſtian Gottfried und Jac. Ernſt Hahn. 7) Des ſeel. M. David Hollatzen, Erben. 8) Herrn M. Teubers, Ertz-Prieſters in Tilſit, Erben. 9) Herrn Gerichts-Verwandten auf den Stein-Damm, Engels, Erben. Daferne aber keine aus dieſen Familien vorhanden wären, die den Studiis nachgiengen; ſo ſoll ſolches einem notoriſch armen *Studioſo* aus Hinter-Pommern, oder dafern keiner auf der Academie vorhanden wäre, einem notoriſch armen Studioſo aus Preuſſen, zugewendet werden. Daferne aber ſelbige praeſtanda zu praeſtiren ſich wegern würden, ſo

ſollen

ſollen ſelbiges excellentiſſimorum Dominorum Profeſſorum filii, die ſich gut anlaſſen, zu genieſſen haben.

Die Percipienten aber ſind verbunden, quouis primo perceptionis anno, eine kurtze Rede, als ein ſpecimen, in der Academie, nach der Manuduction des Herrn Profeſſoris Eloquentiae zu halten, vermittelſt eines gedruckten Inuitations-Patents, welches der Herr Orator in ſeinem Namen ediren, und darauf nur ſo viel Erwähnung thun darf, daß dieſe Oration ex fundatione OELMANNIANA von dem Alumno dieſes Stipendii würde gehalten werden; ſecundo autem perceptionis anno eine publicam diſputationem philoſophicam, et tertio perceptionis anno, eine diſputationem publicam theologicam, oder iuridicam, oder medicam, auf welches Studium er nemlich ſich geleget hat, zu ventiliren. Da denn der Reſpondens die Unkoſten bey der Oration ſo wohl, als bey den Diſputationibus, (auſſer dem Honorarario des Herrn Prof. Eloquentiae, und derer Herren Praeſidum, davon bald Meldung geſchehen ſoll,) tragen, und bey beyden Diſputationibus die Dedication an Magnificum Dominum Rectorem et excellentiſſimos Dominos Senatores, und Adminiſtratores Stipendii OELMANNIANI, richten, auch expreſſis verbis benennen ſoll, daß er dieſe Diſputation, ex fundatione OELMANNIANA, zu halten verbunden ſey. Bey dem actu diſputatorio muß in praefamine auch dieſer Fundation Meldung geſchehen.

Num. 33.

Documentum wegen Henning von der Zinne Stipendii. 1608.

Von GOttes Gnaden, Wir Philipp, Hertzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſt zu Rügen, Graf zu Gützckow, und Herr der Lande Lauenburg und Bütow ꝛc. ꝛc.

Thun kund und bezeugen hiemit zu immerwährender Gedächtniß, demnach zwiſchen den Ehrſamen, Unſern lieben Getreuen verordneten Vorſtehern St. Marien-Kaſtens und St. Jürgens-Capellen, in und für unſrer Stadt Stargard, als Klägern eines, ſo wohl dem Ehrbaren Unſerm Lehnmann und lieben Getreuen Tyde von der Zinnen, zu Groſſen-Küſſow geſeſſen, wegen zwey geiſtlicher Stiftungen, ſo etwa Henning von der Zinne fundiret, in ſolcher Fundation zu ſeiner Capellen, in dem St. Marien-Kaſten die Pacht von Zwölf Hufen, im Dorffe Klytzow belegen, ſamt einem Winſpel Mühlen-Pacht, aus der Klytzowſchen Mühlen fällig, dann ferner zu einem Altar in der St. Jürgens-Capelle, eben ſo viele an Gelde und Korn gegeben, und verordnet hat,

Beklagten

Beklagten andern Theils, vieljähriger schwerer Rechts-Streit, für und zu Unserer Zeit, in Unserm Stettinischen Hof-Gericht gewesen, welcher endlich durch eine am 25ten Januar. 1597. eröfnete Definitiv-Urthel erlediget, und aber solche hernach erholete Declarations-Urthel dermassen zum Theil general und tunckel, daß beyde Theile über Execution und würcklicher Vollziehung derselben sich nicht allerdings verstehen können, daß Wir auf heutigem dato sie für Uns beschieden, persönlich gegen einander nach Nothdurft gehöret, und aus ergangenen Acten, auch dabey producirten Urkunden ersehen, und der Execution halber folgende Verordnung zwischen ihnen gemacht haben:

Anfänglich soll beklagter Tyde von der Zinne die von Anno 1582. inclusive bis verschienen Michaelis, hinterhaltene und betagte Geld- auch Korn-Pächte, die sich, wenn das Korn, vermöge der am 30ten November an. 1607. publicirten Urthel geschätzet wird, in Sieben und zwantzig Jahren auf Ein tausend Vier hundert Zwantzig und Achte Gulden erstrecken, in 6 Monaten, an guter gangbarer Müntze, bey Vermeydung der Execution, erlegen und auszahlen; davon gebühren und sollen gewand werden in St. Marien zu Stargard Sieben hundert Vierzehn Gulden, und in St. Jürgens-Capelle mit dem dabey belegenen Armenhause auch Siebenhundert vierzehn Gulden.

Wir verordnen und gebieten auch den Vorstehern der Kasten und Hospitals, welche jetzo seyn, und künftig an derselben Statt kommen, solche Gelder als gewisse Haupt Summen in die Kasten- und Hospitals-Matriculn zu bringen, auf Zinsen gegen gnugsame Versicherung, durch wohlbegüterte Bürger, oder Unterpfände, jedesmal auszuthun, und solche Zinsen dieser gestalt anzuwenden, daß die Zinsen von 714 Fl. welches Haupt-Geld St. Marien-Kasse erlanget, und dessen Zinsen sich auf 42 Fl. 27 gr. erstrecken, dem Rectori der Schulen daselbst, nebst seinen Collegis, zu derselben bessern Unterhaltung, jährlich zugewand, unter demselben proportionaliter ausgetheilet, ander gestalt nicht angewand, oder an den Registern berechnet werden.

Von den Zinsen, die von den 714 Fl. welche St. Jürgens-Hospital erlanget, fällig werden, sollen jährlich dem Priester, welcher in derselben Capelle prediget, 8 Fl. gereichet; für die übrigen 34 Gulden 27 gr. aber Wand gekauft, dasselbe jährlich auf Martini-Tag, den Armen, so im Hospital seyn, ausgetheilet werden.

Es soll auch Tyde von der Zinnen und seinen Erben unbenommen seyn, ob dieser Unserer Verordnung gemäß die Zinsen ausgetheilet werden, in Acht zu nehmen, wofern dawieder gehandelt wird solches in Unserm Hof-Gerichte zu berichten, alsdenn Wir gebührends schleuniges Einsehen gebrauchen wollen.

Wegen

Digitized by Google

Wegen Conseruation der Stiftung in künftigen Zeiten, durch Collatur des Beneficii und Erlegung des vierten Theils, als Officianten-Geldes, so dem Kasten und Capellen gebühret, verordnen Wir, daß Tyde von der Zinnen alsbald soll einem, oder zwey Knaben, die zum studiren *qualificiret* seyn, Unserm General-Superintendenten nominiren und praesentiren, damit sie von demselben examiniret, und ihnen ein Testimonium darüber mitgetheilet werde, denselben Knaben auch 3 Theile der beyden Beneficien, nemlich jährlich 36 Scheffel Mühlen-Pacht, Stargardischer Maassen; imgleichen 3 Theile von den 30 Flor. Geld-Pächten, macht jährlich 22 Flor. 16. gl., so lange er Tyde von der Zinne lebet, reichen und geben. Der vierte Pfennig aber so der Kasten und Capellen gebühret, nemlich 7 Fl. 16 gl. Geld-Pacht, und 12 Scheffel Mühlen-Korn, soll halb in St. Marien-Kasten, und halb in St. Jürgens Hospital jährlich fliessen; und wollen Wir um mehrerer Gewißheit willen, die Vorsteher der Kasten, auch Hospitals an solche Mühle auf 12 Schfl. jährlich Pacht, imgleichen an gewisse Hufen, davon ihnen die 7 Fl. 16 gl. gereichet werden, immittiren lassen. Ebener massen sollen gewisse Hufen, davon die 22 Fl. 16 gl. zum Beneficio gehörig folgen müssen, specificiret, und der Kasten-Matricul zu Stargard einverleibet werden; damit, wenn Tyde von der Zinne, ohne männlichen Leibes-Lehns-Erben Todes verfallen, und seine Lehne, als auch das Dorf Klytzow auf andere kommen solte, seine Erben, als Patroni, so wohl die Beneficiarien wissen können, an welchem Orte, und von welcher Hufe etwas zu fordern, auch wider welche aufn Nothfall die Execution zu suchen sey.

Als Wir auch Vorsorge tragen müssen, daß nach Tyde von der Zinnen Absterben, nicht allein die Lehns-Folger, welche die Bauren, so die Hufen und Mühle, von welchen vorbesagte Hebungen zum Beneficio gehörig, fällig seyn, haben, zum Mann-Lehn empfangen, seine, Tyde von der Zinnen Erben, welche das Jus patronatus behalten, so wohl die Beneficiarien turbiren mögten, sondern auch Tyde von der Zinnen Erben selbst, zumahlen wenn dieselben sich theilen, und viele werden, die zum Beneficio gehörigen Gelder und Korn einzusammlen, denen Beneficiarien zu liefern, Unlust und Kosten daran zu wenden; so wollen Wir, daß die Collectur und Einsammlung der 36 Scheffel Mühlen-Pacht, auch 22 Fl. 16 gl. Geld-Pacht, durch die Vorsteher St. Marien-Kasten zu Stargard, und den Kasten-Schreiber daselbst geschehen, aber Niemand anders, als den Beneficiarien, welchen es die Tyde von der Zinnen Erben gebührlich, vermöge Unserer Kirchen-Ordnung, confirmiren, zugewand werden sollen.

Solte sich auch begeben, daß seine Erben im nominiren und praesentiren säumig würden, oder sich darüber nicht vereinigen könnten, wollen Wir für Uns und nachkommende Herrschaft die Nomination und Praesentation so lange, als der Mangel bey denen Patronen erscheinet, und wie solches der Kirchen-Ordnung gemäß ist, vorbehalten haben.

Zur Urkunde haben Wir dieses mit Unserm Siegel bestätigen lassen, auch selbst subscribiret. Geschehen zu Alten-Stettin 1608. am Siebenden Monathstag December im Jahr nach Christi Geburt Ein tausend Sechs hundert und Achte. Hiebey und über sind gewesen die Ehrbahren und Hochgelahrten Unsere Räthe und liebe Getreue Martinus Chemnitius, beyder Rechten Doctor; Unser Cantzler Christoph Mildenitz; Unsers Hof-Gerichts-Verwalter zu Ribbekard, Theodorus Plönnies, beyder Rechten Doctor; Matthias von Güntersberg, zu Reichenbach gesessen, alle Räthe; und Unser Protonotarius Antonius Petersdörpff.

(L.S.) *PHILIPPUS.* *mppr.*

Daß diese Copey mit dem bey der St. Marien grossen Kasten zu Stargard, in actis verhandenen Original-Urthel verbotenus concordire, bezeuge nach gehabter fleißigen Collation

Henning Approda, *Notar. publ. Caes.* und dieser Zeit bestalter Kastenschreiber, mit dieser meiner eigenen Hand.

Num. 34.

Extract aus der Ilsabe Catharine von der Osten Hausbuche p. 22. das von Henning von der Osten zu Pencun, gestiftete Stipendium betreffend.

Tausend Rthlr. hat meines lieben seel Mannes seel. Bruder, Henning von der Osten, vermacht, zu einem Stipendium, daß jährlich die Zinsen davon sollen armen Studenten, so Theologie studiren sollen, davon gereicht werden; welches zu seinem Gedächtniß, weilen er keine Kinder gelassen, stets während so bleiben soll, welches wir bis anno 1659. allemahl richtig ausgegeben.

Num. 35.

Extract aus dem Testament seel. Jungfer Anne Havemanns, d. d. Rügenwalde den 10ten September 1687. wegen ihres gestifteten Sipendii.

Imgleichen soll mein Stief-Vater Michael Runde, von den Abnutzungen der Großväterlichen Güther und Gelder, für Schul-Knaben, zu meinem stets währenden Gedächtniß, Zwey hundert Rthlr. zahlen.

Digitized by Google

Num. 36.

Herrn Caſpar Hofemanns zu Rügenwalde, Donation und milde Gabe auf Zwey hundert Gulden Pommerſch, der Kirchen vermacht, Anno 1618. den 12ten Martii, zu einem Stipendio.

Zu künftiger Nachrichtunge und Gedächtniß ſey männiglichen hiemit zu wiſſen: Nachdem Hr. Caſpar Hofemann, Raths-Verwandter alhier, aus gutem freyen Willen zu GOttes Ehren Zwey hundert Gulden Pommerſch der Kirche verehret, und bey U. G. Fürſten und Herrn, Herrn Bogislaffe, Hertzogen zu Stettin, Pommern ꝛc. ꝛc. von der Schuld, ſo J. F. G. Ihm Caſpar Hofemann ſchuldig iſt, cediret und abgetreten, und aber über ſolche Ceſſion der Kirchen noch zur Zeit bey J. F. G. keinen Schein erhalten, daß dennoch er, zu Bezeigunge dieſer Donation hiemit nachfolgende Verordnunge gutwillig gemachet, daß er, oder ſeine Erben dieſe 200 Flor. entweder bey J. F. G. oder ſonſten genugſam verſichern und zinßbar machen ſollen und wollen, und will in dieſem Jahr ſeinen lieben Collegen von 200 Flor. als zinßbarem Gelde, jedem 1 Fl. zuordnen, welches denn auch pepetuirt und in die Ausgabe zum Kirchen-Regiſtern gebracht werden ſoll; damit nun dieſe ſeine milde Gabe und Diſpoſition zur Kirchen Beſte befördert, und ſeines Herrn Caſpar Hofemanns Name je und allewege, in Einnahme und Ausgabe, unter gebührlichen Titel geſetzt, und gedacht werde, die übrigen 8 Fl. Zinſen, ſo über die 4 Fl. vorgedacht, von 200 Fl. fällig ſeyn und der Kirche gewehret werden ſollen, ſollen künftige und folgende Jahre von den Prouiſoren der Kirchen, zur Kirchen Beſte, und inſonderheit zur Beförderunge armer Schüler und Studenten-Studien jährlich angewendet werden. Es ſollen aber die Prouiſores, wann der Kirchen genugſame Verſicherunge tradiret und eingeantwortet, ſchuldig ſeyn, daß ſie die Zinſen von 200 Fl. jährlich richtig einnehmen, und nicht anſtehen laſſen ſollen, oder es ſollen den Prouiſoren die 4 Fl. ſo ihnen hievon zugeordnet, in dem Jahr, da die vollkomnſene Zinſen von den 200 Fl. nicht einkommen, nicht gereichet und gefolget werden, welches ſeine des Herrn Caſpar Hofemanns jetzige Collegae Bernhard Wollin, Matthias Oldermann, und Lucas Vanſelow, im Namen der Kirchen, und für ſich und ihre Succeſſores, auch alſo acceptirt, und ſich gegen dem Herrn Caſpar Hofemann gantz fleißig bedancket, und Ihme und den Seinen hinfür GOttes milden Seegen und zehnfachige Erſtattung gewünſchet haben. Zu Bekräftigung dies alles hat der Herr Caſpar Hofemann, mit Vorwiſſen ſeiner lieben Haus-Frauen,

seinen Namen mit eigener Hand hierunter wohlwissentlich unterschrieben. Actum Rügenwalde am 12 Monathstage Martii Anno Christi Ein tausend Sechs hundert Achtzehen.

Daß dieses mein, so wohl meiner Hausfrauen, als meiner Kinder Ehemänner, Bürgermeister Abraham Mitzlaffen, Jochim Schützen, und Jochim Zastrowen Mit-Consens ist, und ich dieses in meinem Leben, bey guter Vernunft und Verstande, also befördert haben wollen, bezeuge ich mit dieser meiner Hand.

Caspar Hofemann.

NB. Ist Anno 1620. der Kirchen entrichtet, wie im Register de illo anno zu ersehen ist.

Num. 37.

Extract aus dem Testament seel. Frau Bürgermeistern Veronicä Dorotheä Stiegen, geborne Drewecken, de dato Rügenwalde den 28ten Junii 1734. die von ihr gestiftete Stipendia a 400 Rthlr. und 200 Rthlr. Capital betreffend.

2) Soll die studirende Jugend von 400 Rthlr. Capital, so ebenfals ein beständig Capital bleiben muß, jährlich die Zinsen geniessen, und soll sonst an keinen andern vertransportiret werden; und zwar soll von solchem Capital ein jeder zwey Jahr nacheinander die Zinsen geniessen.

3) Soll meine Schwester-Tochter, Jungfer Catharina Elisabeth Sporgiussen, von 400 Rthl. Capital die Zinsen geniessen, und wenn diese, nach GOttes Willen, mit Tode abgehen möchte; so sollen von diesen 400 Rthlr. Capital der studirenden Jugend 200 Rthlr. zugeleget, und auf den Fall, wie mit denen 400 Rthlr. gehalten werden.

Num. 38.

Fundatio noui beneficii in Schlawe, Anno 1590. den 23ten October, zum Stipendio.

Kund und zu wissen sey Jedermann, sonderlich aber jetziger und zukünftiger Zeit, allen Liebhabern der wahren und Christlichen Lehre und gemeinen Bestens: Demnach in diesen letzten und bösen Zeiten, der Ernst und Eifer zu der reinen Christlichen Lehre, guten Künsten und Sprachen abnimmet, und fast erlöschet, die alten fürnehmen und gelehrten Leute versterben, und keiner nicht mehr

mehr will, oder kann, wegen gemeiner Unvermögenheit, und gröſter in- und auſſerhalb Landes Theurung, ſeine Kinder auf hohen Schulen zum Studiren halten, darum auch viele herrliche Ingenia verſäumet, und ſonſt in dienſtbare Leibes-Arbeit verſtecket, daß man faſt keine Aemter, in Kirchen, Schulen und Regiment zu beſtellen, tüchtige Perſonen haben kann, dahero denn das geiſtliche ſo wohl, als das weltliche Regiment zu ſcheitert und zu Grunde gehet, und ferner gehen wird; damit nun ſolchen allen gewehret, dem gemeinen Beſten und einem jeden inſonderheit geholfen: Als haben auf des Durchlauchtigſten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Friedrichen, Herzogen zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen, und Grafen zu Gützkow, auch Herrn zu Lauenburg und Bütow ꝛc. ꝛc. verordneten General-Viſitatorn, als Herrn Johannis Cogleri, Superintendentis, Jacobi Fabri, Hof-Predigers, beyde der heiligen Schrift, und Johann Grimmen, der Rechte Doctoren und Hofraths, treuhertziges und vernünftiges Erinnern, Bürgermeiſter und Rath, auch Gilde und Gewercke, mit andern Chriſtlichen Bürgern der Stadt Schlaw, daß ſie nicht allein in gemeldeter ihrer Stadt-Schulen, ihre Kinder in Gottesfurcht, Künſten und Sprachen fleißig erziehen und unterrichten laſſen, ſondern damit ſie auch in- und auſſerhalb Landes in hohen Schulen ihr Studiren fortſetzen mögen, durch gemeine Zuthat hiemit ein Beneficium ſtiften wolten, ſich einhellig entſchloſſen, und darzu zu geben ſich verpflichtet: Ein Ehrbahrer Rath aus des Raths-Kaſten 100 Fl. und von ihren Accidentien 50 Fl.; imgleichen von dem Ihrigen Paul Salemon 10 Flor. Jochim Salemon 10 Flor. Caſpar Blaubuck 10 Flor. Bürgermeiſters, und Jochim Pantel 10 Flor. Jeremias Schwartze 5 Fl. Titus Vanſelow 10 Fl. Cämmerer, desgleichen Achatius Heyne 10 Fl. Samuel Berlin 5 Fl. Zachäus Schweder 5 Fl. Benedictus Koch 6 Fl. alle Rathsverwandten, und Chriſtian Dubſchlaff, Secretarius 5 Fl. die Arme-Kaſten 50 Fl. die Wandſchneider 25 Fl. die Brauer 25 Fl. die Bauleute 25 Fl. die Wollen-Weber 12½ Fl. die Leinweber 5 Fl. die Häcker 5 Fl. die Schuſter 15 Fl. Aus der Gemeine und von dem Ihrigen Abraham Gerth 10 Fl. Jac. Schweder 10 Fl. Matthias Johns 8 Fl. Jürgen Hagen 8 Flor. alle baar Geld, oder bis ſolches erleget, jährlich von 100 a 6 Fl. Zinſe auf Martini, im 1591ſten Jahre anzufangen. Weil auch der Chriſtliche Mann ſeeliger Georg Schultz, weiland alhier Bürgermeiſter, für etlichen Jahren Tauſend Gulden zu Unterhaltung armer Studenten, Haus-Armen, und Ausſteurunge armer Jungfrauen, in ſeinem Teſtament, Chriſtlich und wohl legiret, bishero auch vom Ehrbahren Rathe des Teſtatoris

Willen genugsam nachgesetzet; als sollen, weil dis Beneficium mit Schulzens Testament zu einem Ende aufgerichtet, und damit man bessere Ordnunge halten möge, von demselbigen Testamente 3 Flor., oder was mehr, wenn die Haus-Armen und Jungfrauen nothdürftig versehen, jährlich übrig seyn wird, diesem Beneficio zufliessen lassen, und sollen die Stipendiaten des Testaments dieser Ordnunge mit unterworfen seyn, jedoch, so einer oder mehr von des Testatoris Bluts-Freunden tüchtig, und des Beneficii fähig, verhanden, sollen sie, so viele das Testament anlanget, andern fürgezogen werden. So auch hinfort obgesetzte, oder andere Communen und Personen aus Christlichen Hertzen, das Beneficium bessern würden, soll ihr Name, zu ewigen Gedächtniß, hinten herbey mit verzeichnet werden. Weil aber kein Ding, daß nicht mit guter Anordnunge begriffen und bevestiget, beständig, als ist dahin gewilliget, daß dis Beneficium zu keinem andern Ende, denn zu Unterhaltung, auf hohen Schulen, armer Studenten soll gewendet werden, darum denn auch ein Ehrbarer Rath mit dem Praeposito dieser Stadt, zu obristen Patronen und Inspectoren geordnet, welche hinwiederum aus ihrem Mittel einen, und die Gemeine, so hiezu contribuiret, zwene Gottesfürchtige, gelehrte und aufrichtige Männer zu Prouisoren und Curatoren erwählen, von ihnen jährliche Rechnungen aufnehmen, und dieselbe alle 3 Jahr, jedoch, daß einer von den vorigen allewege dabey bleibe, verändern sollen. Diese Curatoren sollen, daß das Beneficium, Inhalt dieser Fundation, wohl angeleget werde, allen Fleiß anwenden, in einer Laden dieser Fundation, Register und Geld wohl verwahren, nicht die Haupt-Summe zur Unterhalt der Studenten angreiffen, sondern vermehren, dem Rathe und Praeposito jährlich auf Martini richtige Rechnung thun, keinem das Beneficium verleihen, er sey denn aus den Gilden und Wercken, oder von den Personen, so zu diesem Christlichen Wercke contribuiret, jedoch, daß in dieser Stadt der Raths-Personen, auch Kirchen- und Schul-Diener Kinder nicht ausgeschlossen werden, entsprossen, und habe seine 17 Jahre erreichet, sey eines guten Verstandes, Fleisses, unsträflicher Sitten, und habe in der Grammatica ein gutes Fundament geleget, also, daß gar gute Hofnung, er werde zu einem nutzbaren Werckzeuge gedeyen, von ihm vorhanden, sey auch vorhabens auf in- oder ausserhalb Landes, in der Lehre unverdächtigen hohen Schulen und Paedagogien, in hohen Künsten und Facultaeten sein Studiren mit Ernste fortzusetzen, und werde zuvor, ehe er des Beneficii halber Zusage bekommt, von den Prouisoren und Praeposito, im angestellten Examine, wie obstehet, tüchtig erfunden, lobe und verpflichte sich gegen denenselben mit seiner Hand und Siegel, guten, oder wohlgesessenen Bürgen, daß er

allewege

allewege will fleißig ſtudiren, zu unreiner Lehre und böſer Geſellſchaft ſich nicht halten, immittelſt er ſolch Beneficium genieſſet, der Prouiſoren Rath folgen und gehorſamen, für allen andern dieſer Stadt, in Kirchen, Schulen, oder Rathhauſe, gegen billige und mögliche Beſoldunge dienen, zu keinem andern Dienſte, ohne Vorwiſſen der Curatoren, (die doch, nach Gelegenheit der Sachen und ihrer Beſcheidenheit, keinem auſſerhalb dieſer Stadt in ſeinem gröſten vorſtehenden Glücke verhindern ſollen,) ſich begeben, oder aber, ſo in einem oder andern der obgeſetzten Puncten er nicht nachkommen würde, daß er alles, was er vom Beneficio genoſſen, wiederum baar und unweigerlich den Prouiſoren in des Beneficii Kaſten erſtatten will.

Damit aber keinem nach Gunſt ſolch Beneficium conferiret werde, und etwa zwene, oder mehr Knaben, ſo an Verſtande, geſchicklichen und guter Hofnunge gleich tüchtig von denen Prouiſoren befunden, ſich angeben würden, ſoll der Nothdürftigſte dem Reichen fürgezogen, und auf daß viele ſolches Beneficii genieſſen mögen, ſoll ſolches keinem länger, denn 3 Jahr lang, es ſey denn, daß ſolcher Fleiß und Hofnung bey dem Beneficiaten geſpühret würde, daß man das Beneficium nicht beſſer anwenden könnte, verliehen und gereichet werden.

Weil auch die Einkünfte dieſes Beneficii jetzo anfänglich gering, als ſoll keinem mehr, als 10 Fl. oder nach Gelegenheit, ſo der Beneficiat ſich wohl anleget, auch keine andern, oder wenig vorhanden, und alſo in dem Kaſten von den jährlichen Zinſen mehr übrig ſeyn wird, jedes Jahr gereichet werden.

Dieſes ſtets veſte und unwiederruflich in Ewigkeit zu halten, auch ſonder Vorwiſſen der Herrn Viſitatorn, oder des Superintendentis und geiſtlichen Conſiſtorii zu Alten-Stettin nicht zu ändern, haben Bürgermeiſtere und Rath, auch gantze Gemeine der Stadt Schlawe angelobet, und darum mit ihren Siegeln bekräftiget. Actum zu Schlawe, den 23ten October 1590.

(L.S.) Joh. Cogelerus, D. (L.S.) Jac. Faber, D. (L.S.) Joh. Grym, D.

Num. 39.

Extract aus Jürgen Schultzen zu Schlawe Teſtament, d. d. den 19ten April 1550. wegen des Stipendii.

§. 3.

Dazu ſo arme jungen Geſellen wären, die zum Studio geneiget, und dis Vermögens nicht ſeyn würden, daß ſie den Studiren folgen könnten, vornehmlich von meinen Blutsfreunden, deme, oder denen ſoll man jährlich Zehen, Zwan-

Zwantzig, oder mehr Gulden; nach eines jeden Gelegenheit, geben, und zu Hülfe kommen, dennoch mit diesem Bescheide, daß er sich verpflichte, der Stadt Schlawe vor andern zu dienen, mit diesem Vorbehalt und Bescheide, daß mein liebes Weib Anna Woyten, dieweil sie in diese milde Gabe verwilliget, die jährlichen Zinsen von den bemeldeten Ein tausend Gulden Haupt-Summa die Zeit ihres Lebens, als ihre eigene Haabe, genieſſen und gebrauchen soll. Nach ihrem Absterben aber soll die Haupt-Summa samt den jährlichen Zinsen alsofort in die Arme-Kaste dennoch dahin zu kehren, wie vorhin gesaget, flieſſen und fallen, und soll von den Diaconis der Kasten, von berührter Summe und Zinsen, ein sonderlich Regiſter aufgerichtet und gemachet werden, auch daß je und allewege, wenn da Rechenschaft von geschehen soll, meiner Blutsfreunde, zwo zum wenigſten, die nicht binnen Raths seyn, dazu sollen gefordert werden, und die Rechenschaft mit anhören, damit sie sich, wie es denn gemeiniglich zugehet, nicht zu beklagen haben mögen, als müssen sie nicht davon wiſſen, wo die Hebung hingewendet werde. Damit, daß diese meine milde Gabe recht und wohl angeleget, und an die Oerter und Personen, wie oben berühret, möge gewidmet werden, will ich einen Ehrbahren Rath dieser Stadt Schlawe, als Mit-Patronen hiezu gebeten haben, sich instituiren zu lassen, und so sie über dis mein Testament, sonderlich dieſes Legatum fleißig halten werden, worann ich denn nicht zweifle, dieweil es ein Christlich Werck ist, und zum gemeinen Besten gereichet, so sollen der Stadt von den Zinsen jährlich 3 Fl. von den Diaconen, zu der Stadt Beste zu wenden, entrichtet werden.

Num. 40.

Extract aus der neueren Festsetzung des Jacob Schwederschen Fideicommiſſi familiae, d. d. den 26 Febr. 1726. so unter dem 27ten Junii 1730. vom Hofe bestätiget worden.

§. 13.

Nach gemachtem Ueberschlage sothaner Einkünfte, ist demnach beschloſſen, daß von diesem Beneficio, und Fideicommisso *Schwederiano* jährlich genieſſen sollen:

1) Zwey auf Universitäten Studirende 166 Rthlr. 16 gr. nemlich einer ex agnatis 100 Rthlr. und einer ex cognatis 100 Fl. oder 66 Rthlr. 16 gr. und soll jeder solches genieſſen 4 Jahr, damit also ein Agnatus in allem bekomme 400 Rthlr. und ein Cognatus 400 Flor. oder 266 Rthlr. 16 gr. Und soll solches Quantum auch gereichet werden, ob einer gleich nicht vier Jahre auf Universitäten zubringet, wenn er nur die Studia vollkommen absolui-

absoluiret, wiedrigenfals soll er nur die Hälfte zu genieſſen haben; jedoch sollen sothanes Beneficium niemalen zween Brüder nacheinander genieſſen, es wäre denn, daß um die Zeit keine andere vorhanden; desgleichen sollen, wenn zwey Agnati, oder zwey Cognati concurriren, derjenige, aus deſſen Linie nur kurtz vorhero einer solches genoſſen, dem andern, aus deſſen Linie in langer Zeit es keiner gehoben, in collatione nachgeſetzet werden; wie denn auch, wenn jemand zu der Zeit, da er auf Universitäten lebet, durch nähere excludiret worden, deshalb hiernächst, nach absoluirten Studiis, an dieſes Beneficium keine Praetenſion zu machen hat; solte es sich aber zutragen, daß kein Agnatus, aber zwey Cognati vorhanden seyn, die auf Universität lebeten, so soll so lange, bis sich wieder ein Agnatus findet, einem zweyten Cognato solches zufliessen, jedoch nur 66 Rthlr. 16 gr. jährlich. Und im Gegentheil, wenn zu einer Zeit sich kein Cognatus, aber zwey Agnati auf Universitäten befinden, so sollen bis dahin, daß sich wieder ein Cognatus findet, dem zweyten Agnato die 100 Fl. so der Cognatus haben soll, zufliessen. Solte es sich aber begeben, daß weder Agnati noch Cognati verhanden, so soll so lange, bis sich wieder welche finden, das Geld anderwärts, nach Gutbefinden des Administratoris und der Inſpectoren, verwand werden.

2) Sollen es genieſſen zwey auf Triuial-Schulen frequentirende, nemlich, einer ex agnatis, und einer ex cognatis, und zwar solche die es benöthigt seyn, jeder jährlich 8 Rthlr. auf 6 Jahr, fals er sich so lange auf Schulen befindet; solte sich auch dermahleins ex agnatis keiner, ex cognatis aber zu einer Zeit sich zwey befinden, die es bedürfen, soll es diesem so lange, bis wieder einer ex agnatis verhanden, gereichet, und vice verſa, wenn kein Cognatus verhanden, mit denen Agnatis gehalten werden; wenn aber weder ex agnatis noch cognatis dergleichen Knaben verhanden, so soll es auf andere arme Kinder verwand, und davon, so weit die 8 oder 16 Thlr. reichen, arme Wayſen zur Schule gehalten werden, und zwar so viel, als nach gewöhnlichen Schul-Gelde davon zur Schule gehalten werden können.

Num. 41.

Fundatio des Zachäus Schwederschen Familien-Stipendii, d. d. Königsberg in Preussen den 16 Dec. 1751.

Im Namen der heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit.

Demnach ich Endes Unterschriebener Zachäus Schweder, Medicin-Apothequer alhier zu Königsberg in Preussen, wohl erwogen und be-

 hertziget,

hertziget, wie alle Menschen, wes Standes und Würden sie auch seyn mögen, dem zeitlichen Tode unterworfen, die Zeit und Stunde des Todes aber ungewiß ist; so habe vor nöthig erachtet, bey annoch gesunder Vernunft und vollkommenen guten Leibes-Kräften, nachfolgende wohlbedächtige Testamentarische Disposition aufzurichten.

Und zwar anfänglich befehle ich meine durch Christi Blut theuer erkaufte Seele in die Hände des allmächtigen Schöpfers, mit demüthigster Bitte, daß derselbe solche an dem Ende meines Lebens aus Gnaden in sein Reich nehmen, und der ewigen Herrlichkeit theilhaftig machen wolle; mein Leib aber soll in das dazu bestimmte Ruhe-Kämmerlein, nach gehöriger Art, beygesetzet werden.

Was nun meine zeitliche Haabseligkeit und meinen Nachlaß betrift, so setze ich meine liebe Ehegattin, Frau Anna Maria Schwederin, gebohrne Hintzin, in Ansehung der albereits vieljährigen genossenen Liebe, Treu, Pfleg und Wartung, mit der Hofnung, bey meinen zunehmenden Jahren und Schwächlichkeiten mit aller Geduld der nothdürftigen Pflege fenerhin, so lange GOtt will, von ihr zu geniessen, zu meiner wahren Erbin titulo institutionis honorabili hiemit ein, doch dergestalt und also, daß meine liebe Frau Anna Maria Schwederin, gebohrne Hintzin, ein Jahr nach meinem Tode, ein baares unabgekürztes Capital von Sechs tausend Gulden Preußisch, ohne Interessen auszuzahlen hat; und zwar zu einem ewigen Stipendio, zu GOttes Ehren, und zum Aufnehmen der Schwederisch-Schlawschen Linie Studirenden, auch zum Andencken meines in GOtt ruhenden leiblichen Vaters Matthiä Schwedern, 45jährigen zu Schlaw in Pommern gewesenen dirigirenden Bürgermeisters, im 83sten Jahr seines rühmlichen Alters, daselbst verstorben, da es dem allwaltenden GOtt gefallen, meine leibliche Kinder bey meinem Leben in die seelige Ewigkeit abzufordern. Wie nun vor gut befunden, benanntes Legatum an das Hof-Gericht nach Cößlin einzusenden, worüber denen daselbst wohnenden meinen sehr werthgeschätzten Vettern, Herrn Hof-Gerichts-Rath, Andreas Johann Schweder, zum Administratore besagten Legati festsetze, so soll davon ausgezahlet werden:

1) Nach Schlawe, an meines ältesten seel. Brudern Joh. Jacob Schwedern, daselbst wohnenden Erbin Anna Regina Schwederin, verehlichte Bahrin, und nach ihrem etwanigen Ableben, an deroselben Erben, dreyßig Gulden Preußisch.
2) An meine beyden Stief-Schwestern in Schlawe Catharina Elisabeth verwittwete Bögin, und des Cantoris daselbst, Herrn Friderici, Ehe-Frau Anna Judith Schwederin, und zwar jeder baar dreyßig Gulden Preuß.

machen

machen 60 Flor. Preußisch; dafern aber meine beyde Halb-Geschwister vor mir absterben, fallen gedachte 30, oder wohl gar 60 Fl. Preuß. an das Legatum des gestifteten Schwederischen Stipendii Regiomontani der 6000 Fl. Capital wiederum zurück.

Die Interessen von dem übrigen Capital, welches a 6 procent auszugeben, auch im Fall, damit solches nicht steril liegen bleibe, a 5 procent unterzubringen, genieſſen

1) die beyden Schul-Lehrer, Rector und Cantor der Schlawischen Schule, zur Aufmunterung der Lehrenden, jeder von den Interessen jährlich 20 Fl. Preuß. machen 40 Fl. Preuß. vor beyde Personen, doch mit dem Beding, daß diese Lehrer, bey jährigem zu haltenden Examine, von einem der Schüler eine Rede halten, darinn des Stifters des Stipendii Regiomontani Zachäi Schwedern gedencken, und vor das Wohlseyn der annoch alsdenn lebenden Schwederisch-Schlawschen Familie Wünsche ergehen lassen. Die Copey der Rede ist an den Herrn Administratorem Stipendii einzuschicken, alsdenn, und nicht eher, vorbenannte 40 Flor. Preuß. bezahlet werden sollen.

2) Dem Herrn Administratori Stipendii, Herrn Hof-Gerichts-Rath Andreas Joh. Schweder zu Cößlin und dessen Successoribus, welche dieses Stipendium dirigiren, und jederzeit einen Administratorem benennen, von den Interessen jährlich 50 Fl. Preuß. wovon jedennoch die wenigen expensen, als obige benannte 40 Fl. Preuß. nach Schlaw jährlich zu transportiren, desgleichen die etwanigen Kosten, so auf Correspondenz, wegen Unterbringung des Capitals und richtig abzugebenden Interessen, verwandt werden müsten, abgehen.

3) Die Austheilung der Interessen von dem übrigen Capital haben zu genieſsen, und zwar nach dem beym Hrn. Hof-Gerichts-Rath Schweder zu Cößlin in Händen habenden Schemate genealogico der Schlawischen Schwederischen Descendenten, auf 3 nacheinander folgende Jahre

a) Herr Andreas Gottlieb Schweder, Pastor im Mecklenburgischen.
b) Herr Hof-Gerichts-Rath Andreas Joh. Schweder, zu Cößlin.
c) Dessen Bruder, Herr Petrus Schweder, Pastor in Beerwalde.
d) Dessen Brudern Sohn, Johann Jacob Schweder, männliche Descendenten.

Wenn aber aus sämtlicher Linie, nach Verlauf benannter 3 Jahren, kein Studirender aus der Schwederisch-Schlawschen männlichen Linie verhanden,

Digitized by Google

genieſſen benanntes Stipendium auch die von Geburt weiblichen Schwederiſche männliche Deſcendenten. Fehlet es etwan eine zeitlang an Subjectis zum Studiren, ſo werden alsdenn die Intereſſen zum Capital berechnet. Alle Subjecta aber haben ſich der Ehrbarkeit, eines frommen, fleißigen Lebenswandels zu bedienen, fals aber das Gegentheil erwieſen werden ſolte, ſo ſoll ſolches Stipendium dem Stipendiaten abgenommen, und einem geſchicktern Subjecto zugewandt werden.

Wonächſt aber auch wohlbedächtig erinnere, daß, dafern meine liebe Frau Anna Maria gebohrne Hintzin, nach meinem ſeeligen Abſterben, auch in die Ewigkeit verſetzet werden ſolte, bey der alsdenn vorzunehmenden Theilung zwiſchen meinen beyden Stief-Söhnen, dem Herrn Geheimten Secretair Johann David Zäncker, und Brudern, Herrn Studioſo Johann Heinrich Zäncker, dasjenige Quantum, welches auſſer den legirten 6000 Flor. Preußiſch zum Stipendio *Schwederiano*, mir Zacháo Schwedern hätte zufallen ſollen, nicht in gleiche Theile gehen, ſondern beſonders dasjenige Quantum mein lieber Pflege-Sohn, Herr Studioſus Johann Heinrich Zäncker, zum Voraus haben ſoll Im Fall auch letzterer ohne hinterlaſſene Leibes-Erben mit Tode abgehen ſolte, (welches der groſſe GOtt verhüten wolle!) ſo bleibet dieſes Erbtheil in deſſen freyer Diſpoſition.

Solte es aber nach dem göttlichen Verhängniſſe geſchehen, daß ich Zachäus Schweder das Abſterben meiner lieben Ehe-Frauen überlebe, ſo ſetze, auf den Fall, nach meinem Abſterben zum völligen Erben meiner gantzen Verlaſſenſchaft ein, auſſer den legirten 6000 Flor. meinen lieben Pflegeſohn, Herrn Studioſum Johann Heinrich Zäncker, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß gedachter mein Erbnehmer meiner Pfleg- und Wartung ſich aufs vollkommenſte, bis an mein ſeeliges Ende, ſo wohl in Geiſtlichen, als auch im Leiblichen angelegen ſeyn laſſe, (wiedrigenfals mir frey ſtehet, auch meine Gedancken zu ändern,) den entſeelten Cörper mit Ruhm in das dazu beſtimmte Ruhekämmerlein zu beſorgen, mein Abſterben ſogleich nach Cößlin an den Hrn. Hof-Gerichts-Rath Andreas Johann Schweder, meinen hochgeehrten Herrn Vetter, bekannt zu machen, die Publicirung und Copey des Teſtaments von hier aus, auf ſeine Koſten, zu überſenden, und ein Jahr darauf die Auszahlung des feſtgeſetzten unabgekürtzten Capitals zu dieſem Stipendio von 6000 Flor. Preuß. zu bewerckſtelligen. Auſſer benannten Capital ſollen nach meinem Abſterben und geſchehener Publication des beygelegten verſchloſſenen Teſtaments, dem Königl. groſſen Löbenichtſchen Hoſpital Dreyßig Gulden Preußiſch gezahlet werden.

Dieſes

Digitized by Google

Dieſes iſt mein eigentlicher letzter Wille, welcher nach meinem Ableben unverbrüchlich gehalten werden ſoll. Dafern nun derſelbe, wieder Verhoffen, nicht wie ein zierliches Teſtament beſtehen ſolte, ſo will ich dennoch, daß er gelten ſoll wie ein Codicill, Schenckung von Todes wegen, Fideicommis, oder wie ſonſten ein letzter Wille von Rechts wegen beſtehen kann, oder mag.

Urkundlich habe dieſe wohlbedächtige Diſpoſition eigenhändig unterſchrieben und unterſiegelt, will auch, daß dieſelbe zu mehrerer Sicherheit, bey dem hieſigen groſſen Hoſpital-Collegio verwahrlich ad acta geleget werden möge. Königsberg in Preuſſen, den 16ten December 1751.

Dieſes iſt mein eintziger wahrhafter Wille.

(L.S.) Zachäus Schweder, Teſtator.

Ab extra.

Hierinnen iſt mein letzter wahrer Wille, ſo ich bey einem Königl. groſſen Hoſpital-Collegio niederlege. Königsberg in Preuſſen, den 16ten December 1751.

Zachäus Schweder, als Teſtator. (L.S.)

Publicatum den 28ten November 1752. um halb 12 Uhr des Mittages, in Praeſentia des Geheimten Secretarii Herrn Johann David Zäncker, des Studioſi Medicinae Herrn Johann Heinrich Zäncker, und des Commiſſions-Secretarii Herrn Otto Wilhelm Bielfeld.

Neumann, Secretarius.

Daß vorſtehende Abſchrift mit dem Original in allen Stücken concordire, atteſtiret Königl. groſſes Hoſpital den 24ten Dec. 1752.

Johann Reichard Neumann.

Num. 42.

Extract aus der Matricul der Reichen Kaſten zu Stargard, de anno 1596. das Bolten-Lehn, zum Stipendio gehörig, betreffend.

XVI. p. 93.

Jacob Bolten Lehn *modo* Spiegele. Darzu haben ſich die Segefelde vor dieſem alhier, nebenſt Hans Heinecken und Barthol. Dollgen zu Roſtock, als Patroni angegeben, und obwohl die Kaſte ihr viertes Theil von Korn-Pacht empfängt, nemlich 3½ Scheffel Gerſten, wird doch mit der Collatur nicht der Pommerſchen Kirchen-Ordnung gemäß verfahren; derowegen ſollen die Vorſteher des Kaſten, ſolche Pächte ſo lange bey dem Pacht-Mann

arretiren und mit Kummer belegen, bis daß die Patroni Schein vom Superintendenten, daß mit der Collation gebührlich verfahren sey, vorbringen. Der Streit, so wegen iuris patronatus zwischen den Segefelden und andern ist, hat, wegen Abseyn des einen Theils, nicht können behöret werden; wofern nun die Segefelde moran berechtiget zu seyn vermeynen, haben sie solches vor dem Gerichte alhier zu suchen.

Num. 43.

Bescheid wegen des Fränckel und Dörren Geistlichen Lehns zu Stargard, zum Stipendio gehörig. Signatum Stettin den 20ten Junii 1749.

Auf eingesandte Relation und Protocollum commissionis in Sachen des Fränckel und Dörren Lehns, wieder den vormaligen Rendanten Crüger, ergehet zum Bescheide: Daß

ad 1) in Ermangelung der Fundation, der *Matricul de 1596.* nachzugehen, und beständig einer derer Freunde, der sich genugsam legitimiren kann, zum Patrono dieser Stiftung zu bestätigen sey, welcher mit dem Rendanten dahin sehen und sorgen muß, daß der status bonorum dieses pii corporis nicht nur conseruiret, sondern auch verbessert, und jährlich die Rechnungen vor dem Magistrat abgeleget werden, welchem letztern seine bisherige Nachläßigkeit, die Patronen und den Rendanten zur Ablegung der jährlichen Rechnung anzuhalten, nachdrücklich verwiesen wird, und würde dadurch pro futuro anderweitige Unordnung und Schaden dem Stift erwachsen, so soll derselbe davor angesehen, und zu Ersetzung des Schadens angehalten werden. Es soll aber dieser Patronus und Inspector jederzeit in loco wohnen, und werden demnach die auswärtigen Freunde von solcher Inspection gäntzlich excludiret; fals nun keiner von den Freunden in loco vorhanden, so ist bey dem Abgang des vorigen einer von denen Senatoribus dazu a Magistratu ex officio zu bestellen, und zur Confirmation dem Königl. Consistorio zu praesentiren. Dieser Patronus und Inspector muß sich aber mit keiner Einnahme befassen, sondern solche dem Rendanten lediglich überlassen, welcher deshalb Caution zu bestellen schuldig ist. Vorjetzo ist der P. Koch und der Zuchthaus-Inspector Dinter, so sich als Patronen dieses Stifts geriret, von dem Patronat und Inspection auszuschliessen, da sie so schlechte Vorsorge vor dieses Lehn getragen, und dessen Richtigkeit nachläßig beschaffet, hingegen der Archidiaconus Rübener bey der St. Marien-

Kirche,

Kirche, da sich derselbe, nach dem Commissarischen Bericht, als einen Vermund des Stiftes durch den Stamm-Baum und andere Nachrichten sattsam legitimiret, als Patronus und Inspector zu bestätigen, welcher sich dieses pii corporis Aufnahme bestens angelegen seyn lassen, und dahin sehen muß, daß die Capitalia sicher bestätiget und administriret, die Aecker licitiret, und plus licitanti zur Pacht zugeschlagen, die Stände und Bäncke in der Kirche jährlich vermiethet, die Miethen iusto tempore beygetrieben, und alle Jahr richtige Rechnung in seinem Beyseyn, nachdem vorhero die Monita von ihm angefertiget, coram Magistratu von dem Rendanten abgeleget werden; wie ihm denn auch oblieget, dahin zu sehen, „daß niemand an„ders die Prouentus als der Quadrans dem grossen Kasten, und das übrige „an Stipendiaten ausbezahlet, welche Stipendiaten derselbe zuförderst aus „den Freunden, wenn sich unter denselben dergleichen Subiecta finden, die „würcklich auf Academien studiren, dem Magistrat zu praesentiren, und „ Confirmation zu suchen hat;“ wie denn auch ein gleiches Recht die Stipendiaten zu praesentiren, pro futuro demjenigen competiren soll, der ex gremio Magistratus zum Inspectore und Patrono dieses Stifts, in Ermangelung der in loco sich befindlichen Freunden, bestellet wird.

ad 2) Ist der vorige Rendant Crüger, wegen seiner Maluersation bereits seiner Administration erlassen, und muß Magistratus, der jetzige Patronus, und der Rendant Engelcke dahin sehen, daß der gezogene Defect von dem Crüger forderſamst beygetrieben werde, und der Notarius Engelcke, welcher ohnedem von denen Freunden ist, wird hierdurch zum neuen Rendanten bestellet, und ist sofort a Magistratu, praestita cautione, in Eydespflicht zu nehmen.

ad 3) Hat sich Patronus und Rendant zwar wegen der zwey fehlenden Morgen Wörde-Länder alle Mühe zu geben, Nachrichten einzuziehen, jedoch zuförderst bey dem Königlichen Consistorio, mittelst communication derselben, anzufragen, ob deshalb contra possessorem actionem anzustellen genugsamer Grund verhanden, damit nicht durch Verspilderung unnützer Kosten, das pium corpus noch in mehrern Verfall gerathe.

ad 4) Sind die von Viveneſten in schedula priuata nominirten Capitalia, als veraltete ungewisse Schulden, wovon die Nachrichten und Obligationes fehlen, und die Debitores und deren Erben nicht mehr auszufinden, sämtlich niederzuschlagen.

ad 5) Wird das Sentiment der Commissarien approbiret, da das Oeselersche Lehn in antiqua possessione percipiendi sich befindet, und keine

Nach-

Digitized by Google

Nachrichten, das Petitorium mit Bestand anzustellen, vorhanden, und dürfen also die 2 Schfl. in den Registern nicht weiter fortgeführet werden.

ad 6) So lange durch die Fundation die Dispensation der jährlichen Einkünfte von denen Freunden nicht anders dociret werden kann, „ist hinführo „nach Abzug des Quadrantis zum grossen Kasten und des Rendanten Sa„larii, das übrige qualificirten Stipendiaten zu reichen, und durch deren „Quittungen jährlich die Ausgabe zu belegen, die Freunde des Fundatoris „hierunter zu praeferiren." Alle übrige Freunde hingegen, so sich denen Studiis nicht widmen, und in specie das weibliche Geschlecht, sind von der Perception zu excludiren; auch müssen denen Stipendiaten nur 3 Jahr lang und wenn sie sich, nach dem Edicto regio, würcklich auf Universitäten befinden, diese Stipendia gereichet werden.,

ad 7) Ist der Commissariorum Sentiment zu approbiren, indem der Crüger sich selbst beyzumessen, daß, da viele Stände, nach seinen eigenen Registern, ledig gestanden, und nicht vermiethet werden können, er sich des Beneficii a Consistorio concessi nicht bedienet hat.

ad 8) Wird es bey dem projectirten Rechnungs-Bescheid der Register de anno 1735 bis 1736. ad no. 1. wegen des Kunowschen Capitals gelassen, und solcher hierdurch genehmiget, wie denn der Notarius Engelcke das veranlassete zu besorgen hat, auch, wie solches geschehen, bey künftiger Abnahme der Register, Magistratui und Patrono zu dociren, und wegen seines ferneren Verhaltens Bescheides zu erwarten.

ad 9) Hat Rendant die Beytreibung der in dem Rechnungs-Bescheide gezogenen Defecte von dem Crüger, ohne Anstand, zu besorgen, jedoch ist dieser Rechnungs-Bescheid, nach angeführten Monitis, entweder zu suppliren, oder auch der Defect darnach zu ändern.

Die designirten Commissions-Kosten sind auf 15 Thlr. festzusetzen, und von dem Rendanten gegen Quittung zu bezahlen; da aber der vorige Rendant Crüger solche cautiret, müssen ihm dieselben zum Defect gesetzet, und solche gleichfals wieder von demselben beygetrieben werden. Signatum Stettin den 20ten Junii 1749.

Königl. Preuß. Pommersche und Camminische Regierung.

(L.S) von Wachholtz, Reg. Praes.

Num. 44.

Digitized by Google

Num. 44.

Extract aus dem Commissarischen Visitations-Bescheide und Reglement, wegen des Gilden- und Gewercken-Geistlichen Lehns zu Stargard. Publicatum Stargard den 26ten Juli 1740. wegen der Stiftung des Stipendii.

Artic. 14.

Die Zahl der Stipendiaten ist, bey verlohren gegangener Fundation, nach der *Matricul de Anno 1598.* alle Jahr auf 4 Personen festzusetzen; und wenn nicht vom Hofe aus ein casus extraordinarius vorkommen sollte, solche Zahl weder zu vermehren, noch zu vermindern, und in übrigen mit Conferirung derer Stipendiorum es also beständig zu halten, wie solches das desfals ausgelassene Königl. Edict anbefiehlet.

Artic. 15.

Da auch sehr geklaget wird, daß bey der Collation derer Stipendiorum gantz ungleich verfahren wird, dabey besondere Affecten vorgehen, Recommendationes und Geschencke statt finden, und die Vermögenden denen Armen und Nothdürftigen vorgezogen werden; als ist dieses künftighin gäntzlich einzustellen, und dahin zu sehen, daß dasjenige, was vor arme Studirende ausgesetzet, selbigen auch vollständig, und ohne vieles sollicitiren, gereichet werde.

Artic. 16.

Würde sich finden, daß denen Stipendiaten mit, oder ohne ihre Bewilligung, was decourtiret würde, es sey viel oder wenig, soll der Geber des Stipendii verlustig, der Annehmer aber das Duplum zu erstatten gehalten seyn.

Artic. 17.

Die Collation deren Stipendien soll nicht allein von dem Directore und dessen arbitrio dependiren, sondern es muß jederzeit das Conclusum collegii tribunitii desfals erfolgen, darbey plurima vota gelten, und die Armen jederzeit denen Bemittelten vorgezogen werden.

Artic. 18.

Der bishero gebräuchliche Vorschuß an Stipendien-Geldern ist gäntzlich abzustellen; und wenn solcher ferner geschehen sollte, müssen der, oder diejenigen, welche solches gewilliget, die Gelder ex propriis in solidum erstatten, und sodann pro rata ihren Regres an diejenigen nehmen, welchen sie das Geld gezahlet. In übrigen müssen Collatores Stipendii nach dem Königl.

Digitized by Google

Edict vom 14ten May 1735. und demjenigen, ſo bey des Raths Geiſtlichem Lehn geordnet, ſich auf das genaueſte achten ꝛc. ꝛc.

Königl. Preuß. zur Unterſuchung derer piorum corporum in Pommern verordnete Commiſſarii.

(L.S.) von Bär. (L.S.) Hornejus. (L.S.) Krimpff, D.

Num. 45.

Extract aus des Kaufmanns und Gewandtſchneiders Friedrich Grentzen Legato, d. d. Stargard den 13ten Febr. 1695. wegen eines Stipendii.

§. 8.

Solte aus ſeinen Güthern, (nachdem vorhergehendes entrichtet,) ein gewiſſes Legatum, ſo viel nach Inuentation ſeiner Güther übrig ſeyn würde, geſtiftet werden, auf arme alhier wohnhafte Bürger-Kinder, ſo zum Studiren tüchtig würden erfunden werden, alſo und dergeſtalt, daß ihrer Viere, wenn ſie auf Univerſitäten zu ziehen geſchickt ſeyn werden, davon Drey Jahr lang die jährlichen Zinſen erheben ſollen. Und über dieſes Legatum wolte er zu Teſtamentarien den Herren Praepoſitum und Paſtorem an St. Marien-Kirchen, wie auch die älteſten Herren Gewand-Schneider-Meiſter, ſo jederzeit ſeyn würden, hiemit verordnet und erbeten haben, daß ſelbige allſtets darüber zu diſponiren haben, und dahin ſehen ſolten, daß es niemanden, als denenjenigen gereichet werden möge, die es würdig, und zu denen Hofnung, daß ſie es zu GOttes Ehren wohl anwenden würden.

Num. 46.

Fundatio des Laueſchen Stipendii zu Stargard in Teſtam. de anno 1726.

Im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit Amen!

In praeſ. Dn. Conſ. et Dir. Fleschen, Dn. Aſſ. Dieckhoffen.

Tit. der Herr Landrath Johann Lau, dancket den Herren des Gerichts, daß ſie, auf ſein Erſuchen, ſich bey ihm einfinden wollen. Er wäre ſehr ſchwach, jedoch ſeines vollkommenen Verſtandes annoch, weshalb er ſeinen letzten Willen hierdurch Gerichtlich von ſich geben wolte.

1) Zuförderſt wolte er ſeine Seele, wann es GOtt gefallen ſolte, ihn von dieſem Lager zu ſich zu nehmen, Chriſto JEſu in ſeine theure Hände befohlen haben, der gewiſſen Hofnung, daß er ſie in die ewige Freude verſetzen werde.

2) Sei-

Digitized by Google

2) Seinen Leib aber wolte er der Erden, bis zum allgemeinen Auferstehungs-Tage, anvertrauet haben; und solle seine Ehe-Liebste ihn, ohne alles Gepränge, in der St Marien-Kirche allhier zur Erde, in sein Erb-Gewölbe, bestätigen lassen. Und weil

3) der Grund eines Testaments darinn bestünde, daß ein wahrer Erbe eingesetzet würde; so wolte er seine liebe Ehe-Frau Anna Louisa Gravien, zur wahren Erbin, ad dies vitae, dergestalt eingesetzet haben, daß sie mit demjenigen, was sie ihm zugebracht, Drey tausend Rthlr. haben und behalten solte. Jedoch, auf ihren Todesfall, 1000 Rthlr. wiederumb zurücke fallen, und den folgenden legatis ad pios vsus addiret werden solten. Wie er denn

4) hiermit der studirenden Jugend, zum ewigen Gedächtniß und Andencken, Sechs tausend Gulden legiret und vermacht haben wolte, welchen die 1000 Rthlr. gleichfals addiret werden sollen, auf seiner Liebsten Todesfall. Hiernächst

5) solte die Jungfer, so bey ihm im Hause, Dorothea Sophia Bertramen, 100 Rthlr. haben

6) und derselben Bruder Eberhard, weil er schwächlichen Zustandes, und Apoplexia gerühret, von 100 Rthlr. ad dies vitae, die Zinsen genieſſen. Wenn aber beyde, nach GOttes Willen, versterben solten; so sollen diese 200 Rthlr. dem legato pio auch zuwachsen.

7) Seine Bücher betreffend, dieselbe will er hiemit, so weit nemlich die Juristischen, dem hiesigen Collegio vermachet und legiret haben, die Theologischen aber sollen auf die hiesige St. Marien-Kirchen-Bibliothec gegeben, und, so wohl vom Collegio, als daselbst, zu seinem Gedächtniß asseruiret werden.

8) 400 Rthlr. sollen zu Ankaufung einer halben Hufe angewandt, und zu ewigen Zeiten beybehalten, der Kasten zur Administration gegeben, und, als ein pium legatum den 4 untersten Schul-Collegen davon die Zinsen jährlich gereichet werden.

9) Sein Silber, Gold und Mobilia sollen verkauffet, und davon ein Capital gemachet, dasselbe sicher bestätiget, und daraus armen und elenden Jungfern, damit sie nicht crepiren, davon gereichet werden.

10) Die Administration des Stipendii betreffend, so wohl für die studirende Jugend, als das Legatum für die arme Töchter; so will der Herr Land-Rath hiemit solche dem ersten Prediger im Ministerio, dirigirendem Herrn Bürgermeister in Senatu, und Directori von Gilden und Gewercken aufgetragen haben, der Hofnung, daß sie dieses zu GOttes Ehren abzielende

Digitized by Google

gute Werck nicht ausschlagen, sondern die Arbeit übernehmen werden. Und will er, daß 6 Stipendiaten jährlich daraus gehalten werden sollen; insonderheit, wenn tüchtige Subjecta in familia, soll es denenselben gereichet, sonst aber auch andern tüchtigen Subjectis, die es zu GOttes Ehren, und nicht übel anwenden, und zwar so wohl aus der Stadt, als Eigenthum, wie auch dem Wedelschen Creyse, gegeben werden.

Und damit es hiermit richtig, redlich, und aufrichtig zugehe; so werden die Herren Administratores nicht allein davor sorgen, daß das Capital sicher bestätiget werde, und bleibe, sondern auch jährlich, coram Magistratu, die Rechnung ablegen, und solche mit der Stipendiaten Quittung allemal belegen. Ein jeder Stipendiat soll dieses Stipendium 3 Jahr geniessen.

Nachdem dem Herrn Landrath dieses alles deutlich vorgelesen, ist er damit vollenkommen einig gewesen, und mit einem deutlichen Ja bekräftiget, daß hierinn sein letzter Wille verfasset, und nur noch dieses hinzugethan: daß, wenn seine Frau Ehe-Liebste das Haus behalten wolte, sie die nächste dazu seyn solte, jedoch dasjenige, was ein ander offeriret, auch geben solle.

Hierinn nun solte sein letzter und beständiger Wille bestehen, wie wohl, wenn ihm noch etwas beyfallen solte, reseruiret er solches auch zu addiren. Wenn auch dieser sein letzter Wille nicht als ein zierliches, oder solennes Testament bestehen könnte, so soll derselbe doch als ein Codicill, Fideicommis, oder, wie es nach den Rechten conseruiret werden kann, gültig seyn und Kraft und Macht behalten. Wie er denn insonderheit eine jede Obrigkeit, dafern dawieder etwas, so nicht abzusehen, eingewand werden solte, hiemit gebeten haben wolte, darüber jederzeit steif und feste zu halten.

Womit also dieser Actus testamenti, im Namen GOttes, nullo alio actu interueniente, geschlossen worden. Actum Stargard in aedibus des Herrn Landrath Johann Lauen, den 7ten November 1726.

Johann David Pflesser, iudicii Secretarius.

B.

Es soll dieses Testament Gerichtlich asseruiret, darüber gehalten, und dem Herrn Landrath ein gewöhnliches recepisse gegeben werden. Stargard den 7ten November 1726.

Daniel Siegfried Flesche, Conf. et Direct. iudicii.

Otto Theodor Dieckhoff, p. t. Senat. et Assessor iudicii.

Publicatum in Senatu den 10 Januarii 1727. in praes. Herrn Senat. Dieckhoffen, als Litis Curat.

Num. 47.

Digitized by Google

Num. 47.

Extractus Testamenti seel. Herrn Bürgermeisters und Raths-Cämmerers, auch Consulis testamentarii Gröningani zu Stargard, Casp. Movii, vom 15ten April 1747. et publ. den 6ten Jun. 1747. das für 5 im dortigen Collegio Gröningano Studirende, gestiftete Stipendium betreffend.

b) Weil die studirende Jugend im Collegio Gröningano sehr abnimmt, und zwar weil dieselbe darin keine Beneficia geniessen; so will Testator, zu besserer Aufnahme des Collegii, folgende Capitalia legiret haben, als:

a) 1000 Rthl. so bey des Hrn. Ober-Praesidenten von Grumbkow Excell. stehen, nebst zweyjährigen Zinsen.
b) 100 Rthlr. bey dem Herrn Auditeur Zieroldten.
c) 200 Rthlr. bey dem Herrn von Wedel auf Steinhöfel.
d) 100 Rthl. bey der Becker Wendischen alhier.
e) 100 Rthlr. bey dem Herrn Secretario Brunow.
f) 100 Rthlr. bey dem Herrn Apothecker Blindow.
g) 200 Rthlr. bey dem Hrn. Obrist-Lieut. von Wedel auf Sassenburg.
h) 200 Rthlr. noch bey demselben. In Summa 2000 Rthlr. wovon 5 Stipendiaten, so gute profectus und geschickte Ingenia haben, jährlich jeder 20 Rthlr. und zwar 3 Jahr nach einander alhier im Collegio geniessen sollen. Solten sie nicht 3 Jahr alhier verbleiben, fält das übrige zurück, und sie geniessen es nicht mehr. *)

Num. 48.

Extract aus dem Testament *Ioachimi Burbenii*, d. d. Königsberg den 23ten Mart. 1679. wegen des gestifteten Stipendii.

Meiner zeitlichen Habseligkeit, sie sey Geld, oder Geldes werth, wie sie immer Namen haben mag, einziger, wahrer und unwiederruflicher Erbe

*) Die beyden benannten Executores dieses Testamenti, der Archidiaconus und Diaconus zu St. Marien in Stargard und deren Nachfolger, erhalten zwar, als Patroni des Stipendii, jährlich 10 Rthlr. Zinsen für ihre Mühe; allein da das Capital, davon sie solche empfangen sollen, besonders vermacht worden; so wird von denen Einkünften des Stipend. Capitals nichts abgezogen, sondern es bleiben die 100 Rthlr. Zinsen davon denen Stipendiaten allein, welche auch in denen jährlichen Stip. Tabb. bisher also aufgeführt und wohl verwandt worden. Das Stip. Capital an sich ist also nicht höher denn 2000 Rthlr.

Digitized by Google

soll seyn des Herrn Theodori von Krintzen, Erbherrn auf Schanewitz ꝛc. ꝛc. sein anderer Sohn, Namens Christoph Heinrich von Krintzen; massen ich ihn ausdrücklich hiemit zu meinem wahren einigen Erben aller meiner Verlassenschaft, wie ich selbige in meinem todten Munde erledigen werde, ernenne und instituire.

Doch dergestalt, daß 2000 Flor. Pohln. baaren Geldes, auf Interesse ausgethan, und von denen Interessen, welche jährlich 40 Rthlr. tragen, ein Stipendium gestiftet werden soll, welches die ersten 2 Jahre mein instituirter Erbe Christoph Heinrich von Krintzen; die andern 2 Jahre des Hrn. Johann von Krintzen ältester Sohn, Hans Christoph genannt, geniessen sollen. Solte auch des Herrn Thomä Wismari, oder der Seinigen Zustand so beschaffen seyn, daß sie dieser Hülfe benöthiget, sollen ihm, oder ihnen, nachgehends auch die jährlichen 40 Rthlr. unweigerlich auf 2 Jahr ausgethan werden. Wenn diese es genossen, soll selbiges Stipendium an zwey oder drey arme *Studiosos*, so von Stettin bürtig, auch 2 Jahr lang verwand werden, damit sie dafür die Communitaet geniessen mögen. Wenn auch diese es empfangen, sollen des Herrn Theodori von Krintzen andere Söhne, jeder auf 2 Jahr, die nächsten zu mehr besagtem Stipendio seyn; und nach denselben endlich, arme Pommersche, absonderlich von Stettin bürtige Studenten.

Num. 49.

Extract aus dem Testament seel. Dorothea Sophia Frideborn, seel. Martin Cantenius Wittwe, d. d. Alten-Stettin den 16ten Sept. 1764. et publ. den 13ten Märtz 1766. wegen des Canteniusschen Stipendii, so vermöge Testaments ihres Mannes vom 21ten Oct. 1723. in 1000 Rthlr. bestanden.

§. V. n. 9.

Und da das von meinem seel. Ehehern gestiftete Familien-Stipendium, wieder Vermuthen, wegen einer verlohrnen Wiese, einen Abgang erlitten; so legire zu dessen Ergäntzung 208 Rthlr. wovon die Zinsen jährlich dem zu erwählenden Stipendiaten, also, wie mein seel. Mann verordnet, zu bezahlen seyn.

Und §. VII. heisset es:

Damit auch die Legata, welche ich §. V. n. 4—9. (worunter auch dieses Namentlich *exprimiret* ist,) vermachet, gehörig angewendet, auch

vor

vor die Sicherheit der Capitalien geſorget werde; ſo ſoll meinen Anverwandten frey ſtehen, darauf mit zu ſehen, und gehörige Nachweiſung zu fordern; wird ihnen ſolches verſagt, ſo ſollen ſie berechtiget ſeyn, die Legata zurück zu fordern, und darüber, nach ihrem Gutbefinden, zum Beſten wahrrr Armen zu diſponiren.

Num. 50.

Extract aus des Samuel Conow oder Cunow und deſſen Wittwe Eleonora Catharina Sonnenbergin Teſtament, die Fundation des Stipendii betreffend, de dato Alten-Stettin den 25ten Junii 1738.

1) Die Wittwe Conow legiret der ſtudirenden Jugend 1000 Rthlr. zu einem Stipendio.
2) Sie reſeruiret ſich die Zinſen a 4 procent jährlich, ſo lange ſie lebet.
3) Nach ihrem Tode ſollen die Zinſen a 5 procent mit 50 Rthlr. jährlich der ſtudirenden Jugend anheim fallen.
4) Soll dis Stipendium a 50 Rthl. einem jeden Stipendiaten 3 Jahre lang nacheinander zu ſtatten kommen.
5) Es ſoll keinen unwürdigen Subjectis gegeben werden.
6) Die *Collatores* des Ludwig Jacobäiſchen *Stipendii*, ſollen auch Collatores dieſes Stipendii ſeyn.
7) Dis Stipendium ſoll Stadt-Kindern und Fremden, jedoch jenen für dieſen zu ſtatten kommen.
8) Es ſollen niemals mehr als 3 Perſonen angeſchrieben werden; und wenn einer ſchon von Univerſitäten herunter, und das Stipendium entweder in totum, oder pro parte, auf Academien nicht habhaft worden, ſoll das reſiduum nachgezahlet werden, wenn er auch gleich ſchon in officio.
9) Anfangs ſollen folgende 7 Perſonen vor andern dis Stipendium in folgender Ordnung genieſſen, als:
   1. Jacob Chriſtian und } die Lehmannen, des Archidiaconi Leh-
   2. Samuel Gottfried } manns beyde älteſten Söhne.
   3. Johann Georg Baldauff, des Paſtoris zu Böck und Daber, Sohn.
   4. Joh. Heinr. Schönau, des Paſt. zu Cruminin auf Uſedom, Sohn.
   5. Chriſtian Gottlieb Trebeſius, des Paſtoris zu Volſchenvorf Trebeſii älteſter Sohn.
   6. Johann Heinrich Neumann, des Cämmerer Neumanns Sohn.
   7. Joh. Gottfr. Lehmann, jüngſter Sohn des Archidiac. Lehmanns.

Ad

Ad Num. 50.

Extract aus dem Teſtament der Conowin. Stettin den 21 Febr. 1744. worin das Capital der 1000 Rthlr. bey hieſigem Magiſtrat zinßbar beſtätiget wird, mit der Veränderung, daß

1) die Prediger der hieſigen Jacobi-Kirche, als der Paſtor, Archidiaconus und Diaconus einzig und allein völlige Macht haben das Stipendium zu conferiren, die Zinſen von dem Magiſtrat und Cämmerey jährlich einzufordern, den Stipendiaten ſolche auszuzahlen, das Capital vom Magiſtrat und Cämmerey abzufordern, und anderswohin zu 5 oder 6 proc. auszuthun.
2) Die 3 Söhne des Archidiac. Lehmanns ſollen in der Ordnung, wie ſie geſetzet, das Stipendium zu genieſſen haben, wenn ſie gleich zur Zeit, da es fällig, nicht mehr auf Univerſitäten ſeyn ſollten.
3) Soll ſtatt des Joh. Heinr. Schönau, Predigers Sohns zu Crummin, einer des H. Conſiſt. R. Protzen Söhne, das Stipendium genieſſen, in der geſetzten Ordnung, wenn er auch gleich zu der Zeit nicht mehr auf Univerſitäten.
4) Statt des Cämmerer Neumanns verſtorbenen Sohnes, ſoll einer des Hrn. Hofrath von Quickmanns Söhnen das Stipendium 3 Jahr hindurch genieſſen, wenn er gleich zu der Zeit, da ihn die Ordnung der Hebung trift, nicht mehr auf Univerſitäten ſeyn ſolte.

Nach dieſen obbenannten, ſoll das Stipendium von den vorgedachten Collatoribus ſolchen Subjectis, jedem auf 3 Jahr conferiret werden, die es vor andern benöthiget.

Num 51.

Fundatio des Ludwig Jacobiſchen Stipendii zu Alten-Stettin. 1677.

Anno 1677. den 9ten Junii, Morgens zwiſchen 10 und 11 Uhr, hat Herr D. Ludovicus Iacobi, wohlverordneter *Paſtor* bey hieſiger St. Jacobi-Kirchen, mich zu ſich fordern laſſen, und wie ich mich eingefunden, in der kleinen Hinter-Stube auf dem Bette ſitzend, unter und neben andern Dingen, mir eröfnet und angezeiget, daß er gemeynet ſey, weil ihn der liebe GOtt geſeegnet, von ſolchem ſeinen Seegen etwas erkleckliches zu GOttes Ehren hinwiederum anzumenden, und in ſpecie nebſt dem, daß er dem Jageteuffelſchen Collegio 100 Rthlr., und der Bibliothec zu St. Jacobi auch ſo viel legiret, zum Unterhalt armer Studenten ein Stipendium von 2000 Rthlr. zu verordnen, welche auf hieſigem Rathhauſe, ſofort nach ſeinem Tode baar beſtäti-

bestätiget, und die Zinsen jährlich, zum Unterhalt gedachter Studenten, angewendet werden sollen. Die Einrichtung des gantzen Werckes und folgends die Inspection und Direction wolte er dem künftigen Pastori zu St. Jacobi, imgleichen dem Stadt-Syndico, zweyen ex Senatu, und zweyen aus den hiesigen Haupt-Gewercken beygeleget haben, welche, nach seinem GOtt gebe seel. Abschiede und resp. erfolgter Beysetzung, zusammen kommen, und eine gewisse Verfassung darüber begreiffen würden und solten. Und ob ich wohl darauf eingewand, daß nöthig seyn wolte, solches schriftlich zu verfassen, hat er doch hiegegen regeriret, daß seine Liebste und Schwestern seinen Willen doch wohl attendiren würden; weil sie Christliche Leute, auch im übrigen nicht so gesinnet wären, daß sie scrupulirens machten, dabey ichs denn auch bewenden lassen, und folgends gemeldetem Herrn Doctori die Hand geben müssen, daß ich solch seinen Willen zu befördern mir angelegen seyn lassen wolte. Nachrichtlich anno, mense, die, et hora quibus supra.

Casparus Corschwandt.

Anno 1678. den 15ten Januarii, wie die in voriger Nachricht benannte 2000 Rthlr. Stipendien-Gelder von des seel. Herrn D. Ludovici Iacobi Frau Wittwe und Schwestern auf hiesigem Rathhause zinßbar beleget seyn, hat wohlgedachte Frau Wittwe, durch den Herrn General-Vice-Superintendenten D. *Ioachimum Fabricium*, erinnern und begehren lassen, daß denen von dem seeligen Herrn Legatore verordneten Herren Inspectoribus, auch zween aus der Freundschaft adjungiret, und folgends das Stipendium zuförderst denen, so aus der Freundschaft seyn, zugekehret werden mögte, welches, weil es zur künftigen Einrichtung gehöret, ich dahin ausgestellet seyn lassen müssen, und vor meine Person nicht unbilligen können. Zur Nachricht anno, mense et die, wie oben.

Casparus Corschwand.

Actum in Curia d. 11 Martii 1700.

Praesentibus Dominis Collatoribus.

Herr D. J. C. Cramer, Pastor.
Herr D. H. Siebrand, Syndic.
Hr. Theodor Scherenberg, } Senat.
Hr. D. H. Matthäus, }

Aus den Haupt-Gewercken:
Meister Barthel Friesener, AM.
Meister Michel Kremzow, Alter-Meister,

Der Herr Pastor D. Cramer dancket, daß man sich auf geschehene Convocation einfinden wollen, und berichtet, daß wegen des Ludwig Jacobischen Legati bey ihm, von denen alten ausgestandenen Zinsen,

Digitized by Google

wovon bereits 700 Flor. in curia bestätiget, annoch 300 Flor. vorhanden, so müßig stünden; verlanget zu vernehmen, weil bishero bey der Stadt sie nicht können untergebracht werden, wohin, und auf was Weise solche zinßbar unterzubringen?

Concluſum.

Daß die Zinsen von dem Capital der 700 Flor. noch nicht zu conferiren, sondern bis an Weynachten annoch auszusetzen, in währender Zeit aber sich der Herr D. Cramer zu bemühen habe, die 300 Flor. so bey ihm annoch unzinßbar verhanden, bey Priuatis auf Pfänder zu bestätigen, damit man dieses dritte Beneficium auf Zinsen von 1000 Fl. jemanden conferiren könne; wobey doch möglichster Fleiß anzuwenden, bey sich ereignender Gelegenheit, dahin zu trachten, daß diese 300 Fl. in curia auch mögten beleget werden, damit man an einem Orte allein die Zinsen zu assigniren habe.

Num. 52.

Extract aus des Diaconi zu St. Nicolai zu Alten-Stettin, *Philippi Palovii* Obligation auf 1500 Fl. d. d. Alten-Stettin den 1ten Julii 1701. zu einem Stipendio gestiftet.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Alten-Stettin, urkunden und bekennen Kraft dieses vor uns, unsern Successoren, und allermänniglich; daß wir mit Vorwissen und Anhalten der Alter-Leute E. Ehrbaren Kaufmanns und Gewercke, zu gemeiner Stadt-Nothdurft, insonderheit andern Stadt-Schulden, (weil dieses Capital von dem Herrn Creditore auf dessel-ben und seiner jetzigen Ehe-Frauen Gertraud Evers Ableben, zu einem Stipendio gewidmet ist,) von Ehren *Philippo Palovio*, Predigern zu St. Nicolai hieselbst aufgenommen haben Ein tausend Fünf hundert Gulden Stettl. jeden zu 24 SSßl. Stettl. gerechnet, die wir auch baar in ⅔tel richtig empfangen, und zu erwehnten Stadt-Behuf angewand haben, dahero der Exception non numeratae pecuniae, vel in rem ciuitatis verſae kräftigstermassen renunciiten. Gereden und versprechen demnach hiemit, bey unsern wahren Worten, Treu und guten Glauben, die obbemeldete Haupt-Summa 1500 Fl. jährlich mit Landüblichen Zinsen, als 5 procentum in Termino Montags nach Mariä Heimsuchung zu verrenten, und selbige, so lange der Herr Gläubiger am Leben, ihm selbst, nach dessen Leben aber, seiner Frau Wittwen, und auf ihrer beyder Versterben, an diejenige Stipendiaten, denen selbige conferiret werden, allemahl auszuzahlen.

Digitized by Google

Num. 53.

Extract aus Nicolai Podehls, Bürgers und Handelsmanns in Alten-Stettin Testamento, d. d. den 6ten December 1616. das von ihm gestiftete Stipendium betreffend.

3) Weil ich auch durch solch mein Christliches und wohlgemeyntes Vermächtniß nichts anders suche, noch meyne, denn GOttes, meines Erlösers und Seeligmachers JEsu Christi, Ehre, und die Fortsetzung wahrer reiner Christlicher Lehre, und daher bey mir reiflich erwogen, und betrachtet, wie, und welchergestalt, mehrgedachtes Legatum, ferner auch auf ein Christliches Studirwesen in hohen Schulen, heilsamlich angewendet und gebrauchet, insonderheit aber, wenn desfals alhie ehrlicher Leute, entweder Prediger- oder sonsten Bürger-Kinder, und zwar solche, welchen ihre Väter und Eltern allzuzeitig Todes abgegangen, und sie dahero aus oftmalen fürfallender Nothdürftigkeit, ihre angefangene Studia entweder gar zu deseriren, oder je anderweit mit grossen Beschwerden und Ungelegenheiten zu continuiren gedrungen werden, verhanden, so vor andern mit einem guten und tüchtigen Ingenio begabet, und hienächst Lust und Liebe zum Studio theologico tragen, ihnen deswegen mit einem jährlichen Unterhalt zu Hülfe gekommen werden mögte, unter welchen andern aber ich mir Anfangs solcher meiner Stiftunge, ausgesonnen und gute Speranz gesetzet habe, benenntlichen, zu meines seel. gewesenen treuen Dieners Michael Tielecken, hinterlassenen Sohne, auch also genannt, und dann des weiland Ehrwürdigen und Wohlgelahrten Herrn Tilemann Marquards, gewesenen Archidiaconi zu St. Jacobs-Kirchen alhie in Alten-Stettin, hinterlassenen dreyen Söhnen einem, so zu solchem Studio sich begeben wird, welchen beyden ich dann hiemit, dafern sie Theologiam studiren werden, nach meinem Tode, solch hernachgesetztes Stipendium, zu einem guten Anfange wolle bescheiden, und dieselbe den verordneten Dispensatoribus zum getreuesten, ihrer zu geruhen, commendiret und anbefohlen haben.

Als verordne, schaffe und stifte ich hiemit, aus sonderm Christlichen Eifer und treuhertziger Wohlmeynunge, zu Unterhaltung und Fortpflantzung der wahren Christlichen Religion, wie dieselbe in den biblischen Schriften begriffen, und in der Augspurgischen unveränderten Confeßion, welche 1530 zu Augspurg, auf dem grossen Reichstage daselbsten dem Reiche übergeben, Summarischer Weise wiederholet ist, eine gewisse Summam Geldes, so von obstehendem gantzen Legato, (2250 Thlr.) zu einem Stipendio soll angeleget seyn, nemlich Acht

hundert Fünf und siebenzig Thlr. also, daß von deroselben Nutzunge und jährlich fallenden Zinsen allewege, und 3 Jahre nach einander zwey Studiosi oder Stipendiarii, so alhie, entweder Priester- oder Bürger-Kinder seyn, und die Theologiam werden studiren und sich zu dem heiligen Ministerio oberwehnter Augspurgischen Confeßion, begeben, unterhalten, und nach Abwechselung deroselbigen, dann ferner zwey andere, de nouo, 3 Jahre hinwiederum angeordnet werden sollen. Zu mehrerer Folge aber solcher meiner Stiftunge dieses Stipendii halber, setze, ordne und benenne ich zu wahren und treuen Dispensatoren und Executoren die Ehrenveste, Achtbahre, auch Ehrwürdige, Hochgelahrte und Wohlweise Herren, als einen Obristen Herrn Bürgermeister, und denn auch Herren Pastorn, welche zu jederzeit alhie bey dieser Stadt, und resp. an St. Jacobs-Kirchen seyn und ihr Amt verwalten werden, und daß denenselben allewege, einer oder zwey von meiner jetzigen Haus-Frauen Ursula Stegmanno, (alldieweill von meiner vorigen, seel. Angedenckens, Ehe-Frauen Catharina Mützels, wie denn auch meinetwegen keine männliche Erben oder Freunde allhie mehr vorhanden seyn,) ihren Erben oder Erbnehmen, oder anderweit derselben Verwandten, oder aber, welchen dieselbe Erben oder Freunde ein solches hernacher und zu jeden Zeiten auftragen, und mit anvertrauen, adjungiret und zugeordnet werden mögen. Und will dieselbigen samt- und sonders zum allerdemüthigsten und fleißigsten hiermit, und um die Ehre Christi Willen, ersuchet und gebeten haben, sich dieses Theils meines Legati und Stipendii, je und allewege, zum getreuesten anzumassen, dasselbige vertreten, erhalten und befördern helfen. Gebe ihnen und einem jedem insonderheit, auch Kraft dieses vollkommene Macht und Gewalt, solch desfals meinen Willen und Stiftunge, obgemeldeter massen, nach meinem Tode, alsbald an sich zu nehmen, zu vollenführen, zu handhaben, und in stets währendem Wesen beyzubehalten, auch sonst alles und jedes anders darein zu handeln, zu thun und fürzunehmen, daß sich zu Angreifunge, zu Handhabunge und Vollenstreckunge solch dieses Theils meines Legati und Vermachung, gebühren und nothdürftig seyn wird.

Num. 54.

Fundatio seel. Elisabeth Massowen, des Postmeisters Hermann Ernst Weyers Wittwe, Stipendii. d. d. Alten-Stettin den 13ten Martii 1705.

Als nach meines seel. Mannes Tode ich auf hiesiges Stettinsches Rathhaus 2090 Thlr. niedergesetzet, laut der von dem Rath und Bürgerschaft mir darob

darob den 17ten April 1699. ertheilten Obligation, daß ich die jährlichen Zinsen davon, als 100 Thlr. in Termino Montags nach Quasimodogeniti selbst heben, und, so lange mir GOtt das Leben fristet, zu meinem Unterhalt genieſſen möge.

So ist hiemit und in Kraft dieſes mein wohlbedächtlicher beſtändiger Wille und Meynung, daß nach meinem seel. Abſchiede aus dieſer Mühevollen Sterblichkeit, ſothane fallende Rent-Gelder, als 100 Thlr. in 2 Theile getheilet, und davon die Hälfte, als 50 Thlr. an männliche, die andere Hälfte an fräuliche Verwandte und Freunde, ſo lange die und ihre Nachkommende verhanden, ſoll gereichet werden; und fänget davon von meinen Schweſter-Söhnen, ſo auch Schweſter-Töchter-Söhnen an, wenn ſie auf Univerſitäten ſeyn; wenn dieſe es nicht mehr bedürftig, ſo folgen meiner beyden seel. Männer näheſte Freunde, ſo fern ſie es benöthiget, worunter alsdenn auch des Herrn Buchhalter Hacken Söhne einer mit gerechnet ſeyn ſoll; wann aber dergleichen Verwandte und Freunde nicht vorhanden, ſo ſollen unſere Pathen vor Fremden die Nachfolge haben, vornemlich wenn ſie fleißig und mit Ernſt ſtudiren, ſonderlich die Philoſophie und Theologie, oder die Kaufmannſchaft redlich und tüchtig gelernet, und dieſe ein gutes Gezeugniß beybringen, daß ſie in währenden Dienſt-Jahren bey der Kaufmannſchaft treu, gehorſam und fleißig ſich bezeiget, jedoch ſeynd nur unter dieſen letzten gemeynet die nächſten Anverwandte, welche ſich zur Kaufmannſchaft begeben; die Freunde aber, ſo es genieſſen wollen, ſollen, wie geſaget, Studirende ſeyn, und ein jeder es 3 Jahre genieſſen, jedes Jahr 50 Thlr. Wobey aber inſonderheit zu ſehen, daß ſie fromm und modeſten Lebens, der Tugend, Ehr, und wahren Ruhms ſich befleißigen, und kein wildes, und ruchloſes Leben führen, auf welchen Fall ſie nichts haben, und an andern, ſo ſich beſſer aufführen und anſchicken, gereichet werden ſoll.

Fräulicher Seiten ſoll meines seel. Mannes Schweſter Catharina Weyerin, welche ich bey mir habe, ſo fern ſie nach meinem Tode noch lebet, jährlich 50 Thlr. Zinſen von der andern Hälfte des Capitals, ſo lange ſie am Leben iſt, genieſſen, auch da ſie in dem Jahre ſolte ſterben, ehe die 50 Thlr. Zinſen fällig, ſo ſollen ſie doch demjenigen gegeben werden, der ſie begraben läſſet; nach ihrem Abſterben aber ſollen meiner ſeeligen Schweſter-Tochter Töchter, 3, ſchreibe drey Jahre, die 50 Thlr. Zinſen haben, als Margaretha Eliſabeth Bahren, und Maria Eliſabeth Hoyers, jede jährlich 25 Thlr. zu Erlernung jungfräulicher anſtändiger Wiſſenſchaften, wofür ihre Eltern oder Vormündere ſorgen ſollen, daß es wohl angeleget werde. Nach verfloſſenen drey Jahren ſollen es meiner ſeel. Männer näheſte Freunde zwey Jahr, eine Wayſe

Digitized by Google

und Wittwe, die es bedürfen, genieſſen, jede jährlich 25 Thlr. Nachdem fält es wieder auf meine näheſten Blutsfreunde, ſonderlich auf die, die da Wittwen und Wayſen ſeyn; wann aber dieſelben nicht verhanden, oder verſtorben, ſoll es an fremde Hausarme Wittwen und Wayſen 2 Jahre vertheilet werden, doch ſollen die verarmte Pathen den Vorzug vor Fremden haben.

Die Herren Curatores darüber werden hierdurch freundlichſt erbeten, der Herr Syndicus bey hieſiger Stadt, nebſt dem Herrn Schloß-Paſtore allhier, als Fremde, und als Verwandte, der Herr Doctor Bahr, und Herr Hoyer, welche ſämtlich von dem Höchſten den Lohn dafür nehmen, und ſteif und feſte darüber halten werden, daß dieſem meinem wohlgemeynten Chriſtlichen Willen und Verordnen gelebet werde, damit es allezeit würdigen, und die ein fromm Chriſtlich Leben führen, keiner Leichtfertigkeit und Verſchwendung zugethan, gereichet werde. Solte auch nach meinem Tode, ein oder der andere von benannten Herrn Curatoren, (welche GOtt lange erhalte,) mit Tode abgehen, werden die übrigen und alsdenn noch lebenden freundlich erſuchet, ſie auch aus Chriſtlicher Liebe ſelbſten ſorgen, daß einer aus dem Rath und aus der Cämmerey, in des Verſtorbenen Stelle, gewählet und gebeten werde. GOtt laſſe es denjenigen mit hundertfachen Seegen genieſſen, die würdig dieſe Stiftung genieſſen; Er begnade auch die Herren Betreiber dieſes meines guten und Chriſtlichen Willens, ja, es müſſe ihnen und den Ihrigen immer und ewig wohl gehen vor ſolche ihre Liebe und Mühe, welche ſie dieſerwegen haben; die es aber ſuchen zu hintertreiben, von denen laſſe GOtt den Fluch und Verderben nimmermehr weichen. Alten-Stettin den 13ten Märtz 1705.

(L.S.) Eliſabeth Maſſowin, ſeeligen Herrmann Ernſt Weyers nachgelaſſene Wittwe.

(L.S.) C. A. Fabricius, Paſt. aulic. vt Teſtis.

(L.S.) D. W. E. Frieſe. *mppr.*

Daß dieſe Stiftung die Frau Poſtmeiſterin Weyern, imgleichen die beyden Herrn Zeugen, in meiner Gegenwart, unterſchrieben und mit ihren Pitſchaften beſtärcket, ſolches atteſtire ich hiemit. Alten-Stettin den 13ten Martii Anno 1705.

(L.S.) Chriſtoph Fried. Ehrlacher, ad hunc actum legitime requiſitus Notar. caeſ. publ. immatr.

mppr.

Ad

Digitized by Google

Ad Num. 54.

Actum Alten-Stettin in aedibus Herrn Commiſſarii Hoyern, den 7ten Januarii 1717.

Praeſentibus Dominis Collatoribus, in der Ordnung, wie ſie in der *Diſpoſition* der ſeel. Frau *Teſtatricin* angeführet wird.

Als von Fremden, nemlich:

Herrn Stadt-Syndico Völſchow, und Hrn. Dr. et Paſt. aul. Bollhagen.

Von Verwandten:

Hrn. D. Thom. Bahr, Praepoſ. zu Paſewalck, und Hrn. Commiſſ. Hoyer.

Als man den heutigen Tag beliebet, ſich mit einander zu beſprechen, auf was Art der ſeel. Frau Poſtmeiſter Weyern Diſpoſition, da ſie ein anſehnliches Legatum, in faueur ihrer Verwandſchaft, hinterlaſſen, ſo viel möglich, als man dero Meynung daraus allequiren können, nachgegangen werden möge. So iſt

1) wegen der 50 Thlr. Zinſen, ſo ſie an die Männliche von ihren Verwandten legiret, einmüthig dieſes beliebet worden, daß es damit dergeſtalt zu halten, weil drey Linien von ihrer Seite übrig, nemlich: 1) des ſeel. Praep. M. Schneiders, 2) des Hrn. Praep. D. Bahren, 3) des Hrn. Commiſſ. Hoyers Familie; daß Erſtl. die Schneiderſche Linie, woraus anitzo Herr Ernſt Heinrich Schneider vorhanden, zu der Perception admittiret werden, und demſelben desfals eine Special-Collation auf 3 Jahre zu ertheilen ſey, wie es denn allemahl gehalten worden, laut beygelegtes Project ſub *A*. Zweytens, die Bahrſche Linie. Drittens, die Hoyerſche; und iſt inſonderheit dieſes hiebey verabredet, wie ſolches auch der Intention der ſeel. Frau Teſtatricin gemäß zu ſeyn, bekräftiget worden, indem ſie bezeuget eine gleiche Liebe gegen alle drey Linien gehabt zu haben: daß, wenn von der Schneiderſchen Linie einer das Legatum auf 3 Jahr genoſſen, alsdenn einer aus der Bahrſchen, danächſt, nach Verflieſſung dreyer Jahre, aus der Hoyerſchen Linie einer ſolches erhalten, und damit alſo jederzeit nach dieſer geſetzten Ordnung alterniret werden ſolle, ſo lange dieſe und ihre Nachkommen vorhanden.

2) Iſt dieſes in Conſideration gekommen, daß, weil es ſich zutragen könnte, daß aus einer Linie kein Männlicher vorhanden, da doch die Ordnung ſelbe beträfe, hingegen aus derjenigen Linie, aus welcher zuletzt einer, der Perception gehabt, noch einer vorhanden, dieſer alſo praetendiren wolte, es ſer-

Digitized by Google

es ferner bey der Linie zu genieſſen, ob ſelbiges zu laſſen; und iſt hierunter verabredet, daß nach obgeſetzter Ordnung es bleiben müſte, daß das Legatum und deſſen Genuß nicht bey zweyen aus einer Linie continuiret werden könnte, ſondern alsdenn auf die andere folgende daſſelbe, mittelſt der Collation, transportiret werden müſte.

3) Hat man ſich hierunter vereiniget, daß, ſo fern der Stipendiat in denen dreyen Jahren, in welchen er das Stipendium zu genieſſen hat, eine andere Lebensart erwählen ſolte, ſo dem Studiren zuwieder wäre, alsdenn er zwar in dem Jahre, da die Veränderung mit ihm geſchehen, ſolches noch zu genieſſen hätte, ratione der übrigen aber, ihm ſelbige abgenommen, und auf denjenigen, auf welchen es von nächſtfolgender Linie, nach obgeſetzter Ordnung, kommen könnte, alsdenn gebracht werden ſolle.

4) Jedoch iſt dieſes praecauiret, daß, wenn einer, an dem die Ordnung der Hebung iſt, bereits auf Univerſitäten geweſen, nachmals aber eine Condition anzunehmen veranlaſſet würde, er nichts deſtoweniger ſeine drey Jahre völlig zu percipiren habe, gleich als wenn er auf Univerſitäten lebete.

5) Als auch der Paſſus in der Diſpoſition etwas dunckel zu ſeyn geſchienen, ob das Legatum der 50 Thlr., ſo an die Männliche von der Verwandſchaft verlaſſen, blos allein denenjenigen, ſo ſtudiren, zugekehret werden ſollte, man aber aus Collation der Wörter, ſo Anfangs davon Erwähnung thun, und die nachmals folgen, nemlich: daß auch diejenigen, ſo der Kaufmannſchaft ergeben, mit darunter begriffen ſeyn ſollen, die eigentliche Meynung nicht abnehmen können, ſo iſt dieſes feſtgeſetzet: daß, wenn jemand aus denen obbenannten 3 Linien, an dem die Ordnung der Hebung wäre, nicht ſtudirte, ſondern der Kaufmannſchaft folgete, derſelbe alsdenn gleichfals die 3 Jahre über, ſo lange er ſich nicht häuslich niederläſſet, die Zinſen zu genieſſen habe. Betreffend die Diſpoſition, ſo fern ſie belanget die Fräuliche Seite, weil ſolches aus den Worten der ſeel. Frau Teſtatricin klärlich zu ſehen; ſo iſt derſelben, nach dem Wortlichen Inhalt, ſchlechterdings nachzugehen, nemlich, daß der Anfang der Perception a 25 Thlr. auf jede Perſon, 3 nacheinander folgende Jahre gemachet werde, von Jungfer Margaretha Eliſab. Bahren, und Jungfer Anna Sophia Hoyern; diejenigen Perſonen aber, ſo nach Verflieſſung der 3 in den nächſtfolgenden 2 Jahren dazu zu verſtatten ſind, ſo wohl nach der Ordnung, in welcher ſie folgen, als diejenigen von der Männlichen Seite, dem Protocoll beygefüget, damit es zur künftigen Nachricht denen Herren Teſtamentariis dienen könne. Die drey

Jahre,

Digitized by Google

Jahre, in welchen Monſ. Ernſt Heinrich Schneider das Stipendium zu genieſſen, und Jungfer Margretha Eliſab. Bahren, auch Jungfer Anna Sophia Hoyern, die andern 50 Thlr. eine jede zur Hälfte zu erheben haben, ſind pro 1716. 1717. 1718.

Num. 55.

Extractus Teſtamenti iudicialis, ſeel. Amtshauptmanns Henning von Kamcken hinterlaſſenen Wittwe Sophia Eliſabeth von Damitz, oder Damnitz. d. d. Stolpe den 18ten Julii 1729. wegen des Stipendii.

Hiernächſt legire und vermache 2) ad pios vſus, und zwar vor die ſtudirende Jugend 1000 Thlr. wovon jährlich ein Adlicher, zuförderſt von meiner nächſten Freundſchaft, und in Ermangelung deſſen, ein ander von Adel und ein Bürgerlicher, zuförderſt aus dieſer Stadt (Stolpe) gehalten, und einem jeden 25 Thlr. jährlich, und zwar auf 4 Jahr nacheinander gerechnet werden ſollen. Pro Curatoribus dieſes Stipendii ſetze ich allhier E. E. Rath dieſer Stadt, und den hieſigen Praepoſitum, welche mit meinen inſtituirten Erben, davor ſorgen und Anſtalt machen wollen, daß dieſe 1000 Thlr. auf eine ſichere und beſtändige Hypothec geſetzet, und davon die Zinſen alle Jahr richtig gehoben werden können. Die Stipendiati ſollen allemahl, ehe ſie von einem E. E. Rath angenommen werden, ein Atteſtatum von ihrer Tüchtigkeit, Fleiß und gutem Leben, unter ihres bisher geweſenen Rectoris und Praeceptoris Hand und Siegel, ad acta dieſes Stipendii produciren, und ſodann in einem dazu verfertigenden Candidaten-Buch das Datum aufgezeichnet werden, wenn ſie angenommen und zur Hebung gekommen ſeyn, damit die Ordnung darin gehalten und keiner dem andern in der Hebung vorgezogen werde. Und zur beſtändigen Gedächtniß ſoll dieſes Stipendium das Kamckiſche, oder Damitzſche Stipendium, von meinem ſeel. Ehe-Herrn, dem Königl. Preuß. Herrn Amtshauptmann zu Stolp, oder nach meinem Geſchlechts-Namen gebohrne von Damitzen, aus Strachmin, allezeit genennet und ad acta verſchrieben, auch von einem jeden Candidato ein ſpecimen eruditionis zu Rathhauſe praeſentiret, oder zu meinem und meines ſeel. Ehe-Herrn des Königl. Herrn Amtshauptmanns von Kamcken Andencken, eine Oration in der Schule, woraus er valediciret, gehalten werden.

Digitized by Google

Ad Num. 55.

Auf Bürgermeister und Rath und des Praepositi der Stadt Stolpe, contra seel. Moritz von Damitzen Geschwister, in puncto des Kanneschen Stipendii unterm 7 May a. c. übergebene Supplication, ergehet hiermit, nach Collegialischer Erwegung, der Bescheid:

Weil das Königl. Hof-Gericht zu Cößlin, in dem Vorschlage zur Güte, die Sache, insonderheit ratione Fideicommissi, sehr zweifelhaft hält, und das Iudicium, ohne Zweifel, die Sache sehr wohl wird erwogen haben, Supplicanten auch wieder den Vorschlag nichts hauptsächliches beyzubringen vermocht; so hält das Königl. Consistorium dafür, daß Supplicanten wohl thun, wenn sie den Vorschlag acceptiren, und ohne fernern Zeitverlust und Unkosten, die 600 Thlr. annehmen, sicher bestätigen, und nach der Stiftung damit verfahren und für die studirende Jugend anwenden. Signatum Stargard den 17ten May 1735.

Königl. Preuß. Pommersches Geistl. Consistorium.

(L.S) von Wedel, Director.

Num 56.

Vergleich wegen des Hebronschen Stipendii zwischen Herrn Daniel von Hebron, oder Hepburn, Erben, und E. E. Rath zu Stolpe, d. d. Damnitz und Carßnitz den 20ten Nov. 1667. Nebst zwo Beylagen vom 1682. und 1754ten Jahre.

Zu wissen, nachdem E. E. Rath zu Stolpe einige von des Hochedelgebohrnen Herrn Daniel von Hebron, weyland Kayserl. Obristen, auf Damnitz und Carßnitz ꝛc. ꝛc. Erbsessen, Erben, wegen eines Legati, so der nunmehro wohlseel. obbemeldeter Herr Obrister ad pias causas dergestalt solle dekliniret haben, daß ihre Stadt daran interessire, in gerichtliche Ansprache genommen, die Sache endlich dahin gerathen, daß den 4ten Jan. anno 1653. durch interposition es zum Vergleiche gekommen. Nachdem es aber wieder stecken blieben, so ist solcher Ansprache wegen nunmehro zwischen Tit. Herrn Daniel Hebron, und dessen seel. Herrn Bruders Friedrich Hebronnen Erben Vormündern, auf ihren Antheil, und den Herrn Actoribus folgender gütlicher Vergleich getroffen worden: Wohlbemeldete obbenannte beyde

beyde Erben verwilligen, daß die Post Geldes, als 5000 Flor. Pommerisch, Capital, so sie bey Ernst von Steinwehren ausstehen haben, sowohl, als auch alle Zinsen, so darauf haften, ad pias causas solten angewendet werden, schlagen selbige auch Actoribus zu, vt verum, certum, et idoneum nomen, auf folgende Art und Conditiones, wie hie nachgesetzet:

1) Daß an den Zinsen, was davon Herrn Caspar Kempendorf, dem die Forderung von dem seel. Herrn Obristen Daniel Hebron, einzufordern anvertrauet, und der desfals sich bestellen lassen, auch das Original zu dem Ende mitgenommen, hernach wegen einiger Praetension tanquam ex iure retentionis, den Erben vorenthalten, wesfals competentia reseruiret worden, rechtmäßig praetendiren könne, solches von den Zinsen solle genommen werden.

2) Daß, dafern seel. Frau Catharina Hebrons Herrn Erben, mit Rechte, welches nicht gestanden wird, an dieser Forderunge etwas, als auf ihre Quota erstreiten solten, doch wegen der andern beyden Quoten, auf Capital und Zinsen, es bey diesem Vergleiche verbleiben, und sie hiervon abgesondert, und nichts desfals ersetzt werden solle von diesen beyden Erben, sondern desfals, wie folgends verglichen, solle verbleiben.

3) Daß E. E. Rath solch nomen exigire, welches er auch über sich genommen, und summam diligentiam dabey promittiret, zu den sumtibus litis aber erlegen gemeldete Hebronische Erben 100 Fl. und zwar ein jeder 50 Flor. Solte ein mehres aufgehen, soll es von den fallenden Zinsen genommen werden.

4) Daß, ohne der Erben Vorwissen und Consens, mit dem von Steinwehr, oder seinen Erben, nicht tranligiret werden solle.

5) Daß das Geld, wenn und wie es baar völlig, allemahl, an Capital und Zinsen, baar bestätiget werden solle, darauf E. E. Rath zur Versicherung eine gewisse Hypothec den Erben zu setzen, sich verbindlich machet aus dero Stadt-Güthern ad optionem et ex constituto possessorio.

6) Daß zwar E. E. Rath die Zinsen jährlich hebe, doch nicht anders, als wie alhie verglichen und angeordnet ist, distribuire.

7) Daß von den Zinsen jährlich der Solpischen Kirchen, zu der Schuldiener daselbst Unterhalt, 60 Fl. verwand werden, die übrigen Zinsen sollen an die studirende Jugend gewand werden, auf Art und Weise, wie hie gesetzet; nehmlich, es sollen davon jährlich, wenn das Capital der 5000 Fl. völlig auskömmt, Vier Stipendiaten gehalten, und unter dieselben, was an Zinsen

alle Jahr fällig, in gleiche Theile vertheilet werden, und wollen die Erben, daß dazu genommen werden geschickte und zum Studiren bequeme Ingenia, so Lust dazu haben, und auf Gymnasia, oder Universitäten mit Nutzen können geschickt werden, zwey von Adel aus der Erben Freundschaft, die es benöthiget, oder wem sie es conferiren wollen Adelichen Geschlechts, ihres Gefallens, und denn zwey in der Stadt Stolpe gebohrnen Bürger-Standes, wozu E. E. Rath allemahl drey vorschlagen, und daraus zwey erwählet werden sollen, und conferiret solches allezeit der Aelteste unter ihnen, so lange der lebet. Anitzo aber zu Anfang conferiret solches Herr Daniel Hebron gewissen Personen, folgends aber soll es, wie vorgesetzet, gehalten werden; und soll ein jeder Stipendiat es vier Jahr geniessen, hernach andern conferiret werden. Solte aber einer oder ander in der Zeit sich nicht fleißig und wohl verhalten, soll dem Collatori solches aufzuheben frey stehen; solches desto besser zu erkundigen, soll ein jeder jährlich dem Collatori ein specimen eruditionis, jedoch nur geschrieben, von den Oertern, da er sich aufhält, zusenden, und cum gratiarum actione wieder abtreten, und in folgenden Zeiten wieder die Collatores sich nicht gebrauchen lassen.

8) Soll auch jährlich besagten Erben, oder ihrem Gevollmächtigten von diesen Zinsen, wie sie eingekommen und ausgespendet, von der Stolpischen Cämmerey auf Martini Rechnung gethan werden.

9) Daß, da über Verhoffen, diese Steinwehrische Forderunge nicht könnte zu Recht erstritten werden, oder nur ein Theil davon erfolgen, auf den Fall, wenn die Helfte auskäme, wollen die Erben zu nichts verbunden seyn; solte aber nur der vierte Theil auskommen, und erstritten werden, verpflichten sie sich 1000 Thlr. dazu zu legen, jeder pro Quota 500 Thlr. aus ihren eigenen Mitteln; solte aber gar nichts davon können erhalten werden, wollen Sie 2000 Thlr. insgesamt jeder 1000 Thlr. ad pias causas de suo erlegen, davon jährlich doch 60 Fl. zu den Schul-Collegen verwand, das übrige obbeschriebenermassen den Stipendiaten vertheilet werde, in gleiche Theile; doch sollen alsdenn nur zwey gehalten werden, Adelich und Bürgerstandes in gleichem numero, als einer aus Adelichen, und einer aus Bürgerlichen Stande, davon zwey praesentiret, und einer erwählet werden soll, im übrigen aber bey obiger Disposition es verbleiben. Hingegen concediret oftermeldeten Herrn Erben E. E Rath die Capellen, wie sie in ihrem Raum an der Mitzlaffe Capelle, und seel. Herrn Bürgermeister Gregor. Flessen Erben Begräbnis belegen, zu einem Gewölbe aufzurichten,

Digitized by Google

zurichten, mit Epitaphiis und sonsten zu bezieren, des seel. Obristen seiner Frau Wittiben, und Rittmeister Friedrich Hebronnen Leichen darein zu transportiren, wie denn auch derselben sich, vor sich und ihre absteigende Erben, zu einer beständigen Begräbniß zu gebrauchen, ohne einige fernere recognition, ausserdem, was vor die Eröfnung des Grabes, dem Gräber, und Glocken-Geläute, gewöhnlich von Einheimischen gegeben wird.

10) Solte dieser Hebronnischen Erben männliche Linie, welches GOtt gnädiglich verhüten wolle, verfallen, soll zwar E. E. Rath die Disposition haben, die von Adel aber so dazu genommen werden, den Churfürstlichen Hinter-Pommerschen Ständen in gedoppelter Zahl vorgeschlagen, die zur Helfte, wem es unter den Vorgeschlagenen zu conferiren, die Wahl haben sollen; andere aber sollen dazu nicht genommen werden, es wäre denn, daß die Vorgeschlagenen gantz inhabiles wären. Die Bürgerstandes aber sollen sie, jedoch mit Zuziehung der Prouisoren, zu wählen bemächtiget seyn, und geschichet auch auf solchen Fall, die No. 6. gesetzte Rechnung den Churfürstlichen Pommerschen Ständen, von der Cämmerey.

11) Wollten auch seel. Frau Catharinä Hebrons Erben von ihrer Seite, als die dritte Erben des seel. Herrn Obristen, sich auch wegen seiner Vermächtniß, dazu sie auch ihres Theils verbunden, mit der Stadt Stolpe vergleichen, so ist ihnen solches hiedurch nicht benommen.

12) Und seynd hiemit alle Praetensiones E. E. Raths, der Kirchen-Prouisoren, und wie sie Namen haben, oder von wem sie mouiret werden mögen, gehoben, und gäntzlich zu Grunde aus verglichen, sonder Argliſt und Gefährde. Urkundlich ist dieses von den Anwesenden unterschrieben; So geschehen in Damnitz und Carßnitz den 20ten Nov. 1667.

Nachdem Herr Daniel von Hebron obigen Vergleich ihm gefallen lassen, bey seiner Schwachheit aber in die Clausul bey dem 9ten Punct, wenn die Steinwehrische Forderung nur zum vierten Theil, oder zur Helfte, oder gar nicht auskäme ꝛc. sich nicht eigentlich erklären wollen; so haben seel Herrn Friedrich Hebronnen Frau Wittwe und Erben, und deren Vormündere, mit Herren Legatariis sich verglichen, daß bemeldete Frau Wittwe und Erben, und deren Herrn Vormündere, in casum, da Herr Daniel Hebron nicht wieder aufkommen solte, welches GOtt verhüten wolle, angenommen, dessen Strang, inhalt dieses Vergleiches, aus dessen Mitteln, vollenkömmlich zu ersetzen, und in allem zu vergnügen; Hingegen cediren Herren Legatarii denenselben ihr gantzes Ius auch auf diesen Strang, wegen mehrgedachten Legati,

plenarie. Urkundlich iſt dieſer Receß von beyderſeits Intereſſenten unterſchrieben. Quod actum vt ſupra, anno 1667.

Dorothea v. Hebronnen, Wittwe. Daniel Dietrich von Hebron.
Jac. Curt Labun, tutorio nomine. Ad mandatum Senatus, Petrus
Michael Chriſtian Mäs. *mppr.* Hille, p. t. Conſul rogat. ſubſcr. *mpr.*
Prouiſorio nomine Otto Geerdt, p. t. Prouiſ. eccleſ. dirigens. *mppr.*

Ad Num. 56. (a)

Der Churfürſtl. Hinter-Pommerſchen Regierung Beſcheid, wegen des Hebronſchen Stipendii. d. d. Stargard den 24ten November 1682.

Auf die von unſerm Praepoſito zu Stolp Ehren *Adamo Placotomo*, wegen ihm anbefohlener Unterſuchung des Hebronſchen Stipendii abgeſtattete Relation giebt die Churfürſtl. Regierung, nach Erwegung derſelben, zum Beſcheide: Daß zwar

1) die Collation denen Hebronnen, wie auch die Praeſentation dem Rathe, und ferner die Berechnung der eingekommenen und ausgezahlten Stipendien-Gelder den Prouiſoribus der Kirchen zu Stolp, wie ſolches in dem ufgerichteten Inſtrumento verbrieſet, zu laſſen ſey; Weil aber nöthig ſeyn will, daß hiernächſt die Verbeſſerung dieſes Stipendii mit mehrerem Ernſte geſuchet, auch der Zweck dergleichen Stiftungen beſſer, als geſchehen, obſeruiret werde; ſo ſoll dem R. R. von Flemming hiemit die Ober-Inſpection committiret, und die Bedienung derjenigen Dinge, ſo bey dieſem Stipendio vorkommen, D. *Calbio* beygeleget, bey jenen die Stipendiaten ſich jederzeit zu legitimiren, und Prouiſores jährlich Rechnung abzulegen, dieſer aber die Eintreibung der dazu gehörigen Pöſte fleißig zu beobachten, was im Gericht vorkommt, abzuwarten und auszuführen ſchuldig ſeyn; davor jener jährlich ein Buch von 4 Thlr. und dieſer loco ſalarii 8 Thlr. zu heben haben ſoll. Und weil

2) das Capital des Stipendii noch zur Zeit nicht bis auf 5000 Fl. gebracht iſt, die Proceſſe und jetzt gedachte honorirung auch nebſt dem von den Schulen und den vier Stipendiaten beygeleget, ein gröſſeres Capital, als 5000 Fl. erfordern; ſo ſollen, bis daß 6000 Fl. zum zinsbaren Capital gemacht ſeyn, nur zwey Stipendiaten, nemlich ein Adelicher und ein Bürgerlicher gehalten, und vor und nebſt denſelben den Schul-Collegen in Stolpe

Digitized by Google

Stolpe jährlich 60 Fl. von nun an ohnfehlbar gereichet werden. Gestalt denn

3) damit solches alles so viel ehender zu seiner Perfection komme, dem constituirten Aduocato injungiret seyn soll, die Zinsen, welche so wohl beym Land-Kasten, als der Stadt Stolpe ausstehen, ungesäumt einzutreiben und zu befördern, daß dieselben, so viel von gedachten Ausgaben zu entrichten, zum Capital gemachet, und sicher bestätiget werden, immassen denn wegen der Zinsen, bey der Stadt Stolpe hiemit zugleich perpetua executorialia erkannt seyn. So gebühret auch

4) jetztgedachtem Aduocato beym Rath zu Stolpe die Abgebung derer bey der Contributions-Cassa bestätigten Capitalien mit Fleisse zu urgiren, und daferne die gütliche Anmahnung nichts verfangen solte, der gerichtlichen Hülfe sich zu bedienen. Landraths und Bürgermeister Peter Hillens Erben müssen

5) die angegebenen 229 Fl. baar ausgegebener Proceß- und Reise-Kosten specificiren und bescheinigen, auch, daß die Reisen des Beneficii halber nöthig gewesen, und geschehen seyn, mit Recht, darthun, und die Acta, darin gearbeitet, exhibiren, damit sodenn wegen der praetendirten Pöste ergehen könne, was Recht ist, welches dem Aduocato gleichergestalt zu befördern, incumbiret. Signatum Stargard den 24ten Nov. 1682.

Ad Num. 56. (b)

Der Pommerschen und Camminschen Regierung allerunterthänigster Bericht ad rescriptum vom 18ten Febr. c. wegen des von dem Fähnrich Kalcksteinischen Regiments, Georg von Puttkammer, gesuchten Hebronschen Stipendii. d. d. Stettin den 7ten April 1754.

Allerdurchlauchtigster 2c. 2c.

Ew. Königl. Majestät haben per rescriptum vom 18ten Febr. c. so wir den 17ten Martii erhalten, ad instantiam des Fähnrichs Kalcksteinischen Regiments Georg von Puttkammer, wegen gesuchten Hebronschen Stipendii, allergnädigst befohlen:

1) von dem Ertrag dieses Stipendii?
2) Von wem, und auf wie viel Jahre es conferiret werde?
3) Wer es bishero genossen?
4) Ob dasselbe vacant?

5) und

5) und solchenfals Supplicant, ohngeachtet er in Krieges-Diensten stehet, dazu nach der Fundation gelangen könne? Auch

6) Warum in der von uns eigeschickten Tabelle dieses nicht aufgeführet worden, forderſamſt zu berichten.

Wir zeigen demnach allerunterthänigſt an:

ad 1) Daß (da zuvorderſt derer Hinter-Pommerſchen Land-Stände Bericht erfordert werden müſſen, weil bey ſelbigen das zu dieſem Stipendio deſtinirte Capital beſtätiget iſt, ſo hat auch dieſer allerunterthänigſte Bericht nicht eher erfolgen können,) von dem zu dieſem Stipendio gewidmeten Capital a 1643 Thlr. 8 gr. von dem Lande quartaliter 20 Thlr. 13 gr. und zwar an einen Adelichen und Bürgerlichen Stipendiaten alternatiue dergeſtalt ausbezahlet werde, daß der Adeliche ſolches pro Iunio, Iulio et Auguſto, der Bürgerliche pro Septembri, Octobri, Nouembri; erſterer wieder pro Decembri, Ianuario, Februario, und letzterer pro Martio, Aprili et Majo, und ſo fort an, mithin jeder Adelicher und Bürgerlicher jährlich 41 Thlr. 2 gr. zu erheben habe.

ad 2) Iſt eigentlich dieſes Stipendium von des Kayſerl. Obriſten **Daniel von Hebron** Erben, dergeſtalt, vermöge eines zwiſchen ihnen und dem Rath zu Stolp den 20ten Nov. 1667. errichteten Vergleichs fundiret, daß von 5000 Gulden Pommerſch, Capital, 4 Stipendiaten, ſo da ſtudiren und gute Ingenia haben, 2 adelichen Standes, und 2 Bürger-Söhne aus der Stadt Stolpe die Zinſen a 250 Fl. und 4 Jahre hindurch erheben, und der älteſte aus der Familie der ehedem aus Schottland ſich nach dieſen Landen gewendeten von Hepburn, die Collation haben ſolle. Es ſind aber nach vormahligen in älteren Zeiten langwierig geführten Proceſſen, und endlich nach geſchehener Unterſuchung von obigem Capital, nicht mehr als obgemeldete 1643 Thlr. 8 gr. liquide auf dem Land-Kaſten des Fürſtenthums Cammin gerettet und ſtehen geblieben, und darauf feſt geſetzet, daß 2 Stipendiaten Adelichen und Stolpiſchen Bürgerlichen Standes, jährlich jeder mit 41 Thlr. 2 gr. und zwar auf 4 Jahr damit prouidiret werden.

Es ſind nun zwar von der Familie der von Hepburn keine mehr im Lande, inzwiſchen aber ſind dennoch von denſelben von England aus anno 1730. und in folgenden Jahren die collationes continuiret; gegenwärtig verrichtet die Collation der Baron von Hepburn, welcher ſich zu Münſterberg in Preuſſen aufhält, und von der Pommerſchen Regierung werden die Stipendiaten, den befundenen Umſtänden nach, in die Hebung geſetzet.

ad 3)

Digitized by Google

ad 3) Haben auf producirtes Reſcript vom 26ten May 1744. 2 Gebrüdere Lieutenants von Bandemer, Printz Leopoldſchen Regiments, ob ſie gleich nicht ſich auf Academien befunden, als Adeliche Stipendiaten, und zwar Gerd Adolph von Bandemer auf die Collation, de dato London den 16ten May 1730. zum erſtenmal, da es vacant geworden, vom 1ten Auguſt 1747. bis vltimo Febr. 1751. genoſſen; der andere Carl Wilhelm von Bandemer aber ſtehet auf die Collation, de dato London den 24 Aug. 1731. vom 1 Sept. 1751. anjetzo in deſſen Erhebung, ſo vltimo Februarii 1755. erſt zu Ende gehet.

Nächſt dieſem iſt es Georg Henning von Puttkammer zu Carſtenitz, ſub dato London den 10ten Auguſti 1732. conferiret worden; weil aber nach dem Edict vom 5ten Febr. 1734. nur diejenigen Stipendia genieſſen ſollen, ſo ſich zu der Zeit, wenn die Stipendia fällig ſind, auf Univerſitäten befinden; ſo kann dieſer nicht zur Perception gelangen.

Das Bürgerliche Stipendium genieſſet jetzo Daniel Gottlieb Göſſler aus Stolp gebürtig, deſſen Collation den 13ten Martii 1751. datiret, und reichet deſſen Erhebung vom 1ten Junii 1751. bis vltimo Nov. 1754.

ad 4) Würde ſolchermaſſen zwar das Adeliche Stipendium von vltimo Febr. 1755. erſt wieder vacant werden, alsdenn aber wird es von der Collation des Baron von Hepburn dependiren, welchem ſtudirenden Pommerſchen von Adel er ſolches zuwenden wolle.

ad 5) Finden wir nicht, daß in Krieges-Dienſten ſtehende Nobiles dieſes Adeliche Stipendium genoſſen, auſſer daß die ad no. 3. erwähnte 2 Gebrüder von Bandemer, ob ſie gleich ſich nicht auf Academien befunden, jeder damit 4 Jahre, jedoch ex ſpeciali gratia Ew. Königl. Majeſtät, beneficiret worden; ſonſt aber iſt, wie ad 2dum erwähnet, ſolch Stipendium für Studirende, ſo gute Ingenia haben, fundiret. Und weil einige Adeliche Stipendia in Pommern ſind, Ew. Königl. Majeſtät auch allergnädigſt dergleichen Fundationes auf keinerley Art geſchmählert wiſſen wollen; ſo wird bey künftiger Vacance, ein Studirender Adelichen Standes, damit zu beneficiren ſeyn.

ad 6) Iſt dieſes Stipendium in der Tabelle des Magiſtrats zu Stolpe ſub no. 2. zwar aufgeführet, doch nur in generalen terminis, ſo weit es das Capital bey dem Hinter-Pommerſchen Land-Kaſten betrift; inzwiſchen iſt dem Land-Syndico aufgegeben worden, hievon jährlich eine Special-Tabelle künftig zu übergeben.

Digitized by Google

Wir überlassen jedoch alles Ew. Königlichen Majestät allergnädigsten höchsten Verfügung, und beharren mit submissester Deuotion

Ew. Königl. Majestät

allerunterthänigste

v. Wacholtz. v. Borck. Löper. Bandel. Schweder. Deyl. Soden.

Num. 57.

Fundatio des Lehmannschen Stipendii zu Stolpe. 1652.

Im Namen der heyligen hochgelobten Dreyeinigkeit Amen.

Ich George Lehmann, der Rechten Licentiat, und Bürgermeister allhier, wie auch ich Margaretha Wolffen, seine Ehe-Frau, und also wir beyde Ehe-Leute, urkunden und bekennen hiemit, für uns, unsere Erben und jedermänniglich, daß wir von denen Geldern, damit die hiesige Cämmerey uns verhaftet, Drey hundert Gulden Pommerisch, auf jeden 24 Lßl. gerechnet, zu Gottes Ehren, und ad pium vsum geschencket und gegeben haben, wie wir sie denn auch dazu nochmalen Kraft dieses schencken und geben zu dem Ende, daß sie sollen angewendet werden, wie hiernächst folget.

Anfänglich und fürs Erste, sollen solche 300 Flor. bey der Stadt-Cämmerey allhier, als ein Perpetuum und ewig bleibendes Capital unabgefordert, und unabgegeben bestehen bleiben, Landübliche Interesse aber, als nemlich 18 Fl. alle Jahr auf St. Georgii Tag davon bezahlet werden.

Fürs Zweyte, damit solche 18 Fl. alle Jahr zu bestimmter Zeit richtig auskommen mögen, sollen die Herren Bürgermeister, Cämmerer und Secretarius, welche jederzeit nach GOttes Willen leben und seyn werden, mit Fleisse und Ernst befördern.

Fürs Dritte, sollen solche 6 Personen für ihre Mühwaltung, sonderlich aber zu unserm Gedächtniß, davon 2 Fl. also, daß allezeit Consul regnans 16 Lßl. Camerarius administrans 16 Lßl. und der Secretarius 16 Lßl. nehmen; die übrigen 16 Fl. aber einem Studioso, der ein Stolpisch Kind, dazu solches Beneficium benöthiget ist, und auf Universitäten lebet, unfehlbar zustellen.

Fürs Vierte, sollen solche 6 Personen den Studiosum, der solches Beneficium begehrt, und dessen benöthiget ist, zuvor examiniren, ob er auch in linguis et artibus dermassen fundiret sey, daß er auf Universitäten mit Nutzen leben könne, und dabey keine Affecten gebrauchen.

Fürs Fünfte, wenn nun der Studiosus also qualificat befunden ist; so soll er auf Universitäten 3 Jahr lang solche 16 Fl. also zusammen auf 48 Flor. geniessen.

Fürs

Digitized by Google

Fürs Sechste, sollen unsere Bluts-Freunde, dafern sie es benöthiget seyn, den Vorzug haben, nach der Ordnung, die in hereditatibus gewöhnlich ist. Solten denn unter denselben einer de maritali, mit einem de uxorali sanguine paris gradus concurriren, so soll maritalis sanguis vorgehen.

Fürs Siebente, wollen wir es hiebey also gehalten wissen, daß ein Studiosus theologiae dem Studioso iuris, und dieser wiederum dem Studioso medicinae vorgehe. Da aber einer wäre, der neben einer Facultaet auch humaniora et artes fleißig studiren wolte, in Meynung, den lieben GOtt künftig an Schulen damit zu dienen, der soll allen, non obstante gradus et facultatis praerogatiua, vorgezogen werden.

Fürs Achte, weil die Zeiten, darinnen wir leben, noch sehr schwer, der beliebte Friede noch zu keinem Effect gebracht, die Erwerbungs-Mittel dabey geringe, und unsere von GOtt bescherete 3 Söhne noch ziemlich unerzogen, so sollen dieselben, dafern sie bey dem Studiren bleiben, ungeachtet, daß sie auf keiner Universität, sondern nur auf Particular-Schulen leben, solche 16 Fl. von nun an 10 Jahr lang zu sich nehmen, und von Büchern etwas dafür anschaffen; wenn denn solche 10 Jahr ihre Endschaft erreichet haben, oder unterdessen dieselbe alle mit Tode, (welches in GOttes Händen stehet,) abgehen mögten, so sollen die 16 Fl. wie droben verordnet worden, angeleget, die übrigen 2 Fl. aber jetzo alsofort, und also continuirlich, in vsum supra dictum verwendet werden.

Daß denn auch Domini Consules, Camerarii und Secretarius, welche allemal nach GOttes gnädigem Willen leben, und seyn werden, diese angemuthete, daneben aber zu Gottes Ehren gereichende Mühwaltung unbeschwehret über sich nehmen, das Verordnete auch, ob es gleich ein geringes ist, in memoriam nostri, zu einem Stoff Wein großgünstig annehmen, und deswegen von reichen Leuten ein besseres, von GOtt dem Allmächtigen aber, die allerbeste und gewisseste Belohnung erwarten wollen; darum thun wir beyderseits respective Dienst- und Ehrenfreundlich hiemit bitten, von Hertzen wünschende, daß der Mensch- und Obrigkeit liebende GOtt, bey ihrer Amtsverwaltung ihnen mentem sanam in corpore sano, allezeit gnädiglich verleihen, sie viele Jahr also erhalten, und denn endlich mit der ewigen Seeligkeit erfreuen wolle.

Daß nun GOtt, Recht und Ehrbarkeit liebende Christen, diese unsere Stiftung anders nicht, als sie gemeynet ist, und der Buchstab besaget, deuten, allerwenigst aber verändern, und anders gebrauchen werden, daran haben wir gantz keinen Zweifel.

Digitized by Google

Demnach aber, und dieweil die Welt böse ist, und also allenthalben mit unterlaufen lose und böse Leute, bey welchen poenae formido mehr, als virtutis amor zu würcken pfleget; so wollen wir hiemit auch, solchen zum Schrecken, eine Execution, welche wir in einer gar alten Fundation gelesen haben, gebrauchen, und münschen, daß GOtt der Allmächtige, nach seiner Gerechtigkeit verhängen wolle, daß demselben, so diese Stiftung zu verändern, abzuschaffen, oder auch anders, als hierinnen exprimiret ist, zu gebrauchen, sich unterstehen wird, Lunge und Leber im Leibe verfohren, und seine Kinder auf der Welt das Bettel-Brod essen müssen; der Seelen aber wolle GOtt, seiner Barmhertzigkeit nach, gnädiglich verschonen, und neben den unsern in sein Himmelreich nehmen.

Damit denn diese unsere Stiftung desto beständiger seyn mögte, und an Effectuirunge alles dessen, was darinnen stehet, nicht dürfe gezweiffelt werden, so haben wir eines Ehrenvesten wohlweisen Raths Confirmation darüber gebeten, und auch erhalten.

Urkundlich haben wir diese unsere Stiftung auch mit eignen Händen unterschrieben. Actum Stolpe den 14ten Febr. anno 1652.

Und ich, Margaretha Wolffs, seel. Herrn Bürgermeister George Lehmanns, nachgelassene Wittwe, weil ich um meines seel. Ehe-Herrn Verordnung gute Wissenschaft habe, und meinen Willen zu jeder Zeit darinn gegeben, und noch gebe, und sie genehm halte; habe ich gegenwärtige darüber aufgerichtete Schrift, an Statt meines seel. Ehe-Herrn, welcher selbige würcklich zu vollziehen, mit Schwachheit und hernach tödlichen Hintritt übereilet worden, mit dessen Pittschaft bekräftigen, und eigenhändig unterschreiben wollen.

(L.S.) Margaretha Wolffs..

(L.S.) Georg Wolff, *Medic. Doctor*, vt testis subscripsit. *mppr.*

(L.S.) Martinus Wolff, Pastor in Arnshagen, hat dieses als ein Zeuge unterschrieben. *mppr.*

Und ich, Friedrich Eckhardt, aus Kayserl. Majestät Macht und Gewalt, offenbahrer Notarius, nachdem die Wohlehr- und Vieltugendsame Frau Margaretha Wolffs, des weyland Wohlehrenvesten, Großachtbaren, Hochgelahrten und Hochweisen Herrn Georgii Lehmanns, der Rechten *Licentiats*, und wohlgewesenen Bürgermeisters dieser Stadt, nachgelassene Wittwe, vor nachbenannten Herren und Zeugen, obige ihres seel. Ehe-Herrn Disposition produciret, nach derselbigen Verlesung, nochmalen,

Digitized by Google

malen, daß dieſes ihres ſeel. Ehe-Herrn und ihre eigentliche Meynung und Wille jederzeit geweſen, und noch ſey, hochbetheuerlich bezeuget, auch auf reiterirte Ratification und Genehmhaltung, mit oft wohl erwähnten ihres ſeel. Herrn Pittſchaft bekräftiget und mit eigenen Händen unterſchrieben; habe ich ſelbige nebſt obgeſchriebenen Herren und Zeugen, auf ihre Requiſition, unterſchrieben, und zu mehrerer Beglaubigung unterſiegeln wollen. Quod actum vt ſupra.

(L.S.) Friedrich Eckhardt, *Notarius caeſareus requiſitus. mppr.*

Daß dieſe von der Frau Rentmeiſterin Haacken eingereichte Copey, mit dem von ihr producirten Original in allen, und überall gleichlautend, wird hierdurch atteſtiret. Stolpe den 3ten Febr. 1737.

J. H. Jäger, *Secretarius*, ſcripſ.

Num. 58.

Documentum wegen des Maſſow-Güntersbergſchen Stipendii zu Stolpe. 1705.

Nachdem E. E. Rath der Stadt Stolpe bey uns Endesbenannten ſeel. Herrn Landrath Caſpar Ewald von Maſſowen Söhnen, erinnert und vorgeſtellet, daß das Legatum, welches ſeel. Valentin von Güntersberg Wittwen Erben, zur Erreichung ihrer Erbgeberin Intention und Diſpoſition, zum Beſten der ſtudirenden Jugend, beſtätiget, und letztens, vermöge ſolcher Diſpoſition, von ſeel. Jacob Maſſowen Deſcendentibus, als welche, wenn ſie die Studia proſequiren, vor andern den Vorzug haben ſollen, genutzet und gebrauchet worden, hinwieder einem Stolpiſchen Kinde, nach dem Einhalt mehrgedachter Diſpoſition, conferiret werden mögte, und zwar vor der Hand ſich in Stolpe kein Subjectum gefunden, deſſen Vater der gedachten Erbgeberin Erben aduocando ſich bedienet gemachet, als worauf in ihrer Diſpoſition hauptſächlich gezielet worden; ſo haben wir Endesbenannte vor uns dennoch dieſes Legatum, und damit daſſelbe, vermöge Diſpoſition, von der Stolpiſchen Jugend genutzet werden mögte, Herrn conferiren wollen, und demſelben unterm heutigen dato eine eigene Conceſſion extradiret, dabeneben aber wegen ſolchen Legati mit E. E. Rath folgende ſchriftliche Abrede gepflogen und feſte geſetzet: Daß

1) wenn unter Jacob Maſſowen Deſcendentibus keiner vorhanden, der auf Univerſitäten die Studia proſequiren, und ſich dergeſtalt dieſes Legati, nach dem Inhalt der Haupt-Diſpoſition zu Nutzen machen könnte, dieſes Le-

gatum an keinen andern, als der aus der Stadt Stolpe gebürtig, conferiret werden soll, welcher schuldig ist, von E. E. Rath ein Gezeugniß, seiner Frömmigkeit und Capacitaet und Neigung zu denen Studiis, beyzubringen; doch

2) dergestalt, daß unter dieser Stolpischen Jugend, die Kinder derer, die seel. Valentin Güntersberg Wittwen Erben aduocando, aut consulendo, bedienet, vermöge des Testamenti, allemahl den Vorzug behalten sollen.

3) Soll keiner dieses Legatum genieſſen, ehe und bevor er würcklich sich auf Academien, oder einem Gymnasio academico befindet, auch solches länger nicht, als auf 3 Jahr zu genieſſen haben, damit dergestalt auch andere Subjecta von guter Hofnung, desto eher dazu gelangen können.

4) Sollen diejenigen, denen es conferiret, schuldig seyn, entweder von Academien ein specimen ihrer erreichten erudition zu Hause zu bringen, oder bey ihrer Heimkunft, sofort in dem ersten Jahre ein solches specimen publica oratione in laudem beatae testatricis in der Stadt Stolpe abgeben.

5) Wird dieses Legatum der 1000 Fl. jährlich auf 5 procent, aus dem Guthe Wobelanse, so jetzo von dem Herrn Rittmeister Hans Wedige von Massowen possediret wird, und welches Guth hauptsächlich haftet, verzinset, und damit bevorstehenden Michaelis, als da der obgedachte Stipendiatus zum erstenmal in die Hebung tritt, der Anfang gemachet.

Dessen zur Urkunde ist dieses von uns eigenhändig unterschrieben. So geschehen in Stolpe den 24ten Novembr. anno 1705.

Daß diese Copey mit dem im hiesigem Archiv befindlichen Concept, wornach das Original ausgefertiget worden, von Wort zu Wort einstimmig, habe hiedurch attestiren sollen. Stolpe den 1ten Febr. 1737.

J. H. Jäger, *Secretarius*, scripsit.

Num. 59.

Extract aus dem Schwallyschen Testament, d. d. Stolpe den 8 May 1720. die Fundation des Stipendii betreffend.

Anfangs laß ich meinem Sohn Philipp David Schwally sein kindliches Antheil, das ist die Hälfte meiner Güther, und setze ihn darinnen zum Erben ein, jedoch mit dieser väterlichen Vermahnung, daß er sein verschwenderisches Leben ablege, die Hälfte der Güther, so ihm aus diesem Testament zufallen, nur genutze und nicht durchbringe, die Abnutzung Christlich zu seiner Nothdurft gebrauche, und das Capital conseruire, damit, nach seinem Tode,

seine

Digitized by Google

seine Frau und Kinder, so fern ihm GOtt noch welche schencken möchte, zu leben übrig haben. Dafern aber er vor seiner Frauen unbeerbet sterben solte, die Frau ihre Hälfte davon nehmen, und die andere Hälfte, von diesem meinem Sohn verteſtamentirten Güthern, zum Capital gemachet, und die jährlichen Zinsen einem Stolpischen Bürger-Kinde, oder in Ermangelung deſſen, einem andern, so ſtudiret, und würcklich auf Univerſitäten lebet, gereichet werden können. Denn ich wohlbedächtig auf ſolchen Fall, da mein Sohn ohne Erben ſterben ſollte, alſo ordne, daß nach ſeinem Tode die Hälfte ihm zufallender Güther, zum Stipendio gemachet, und jährlich ein Studirender, wie oben gemeldet, die Zinſen davon haben ſolle. Und damit ich dieſen Zweck auf alle Fälle erlangen möge, ſo erſuche E. E. Rath dieſer Stadt, und implorire nachdrückliche Hülfe, hierob ein wachſames Auge zu haben; und da mein Sohn zum verſchwenderiſchen Leben ſehr incliniret, und in ſeinem Leben faſt als ein Prodigus und halber Furioſus procediret, ſo fort, nach meinem Tode, ein Paar aus Rathsmittel in mein Haus zu deputiren, daß ſie ſogleich alles verſiegeln, und einen Mann ins Haus, pro Inſpectore bonorum et curatore funeris, ſetzen, und ihm alle mögliche Aufſicht committiren, bis daß mein Leib, Chriſtlicher Gewohnheit nach, zur Erden beſtätigt iſt; hiernächſt ordentlich, in Beyſeyn meiner Legatarien, oder deren Gevollmächtigten, inventiren, die Hälfte der Güter dem Sohn dergeſtalt, wie unten weiter davon diſponiret iſt, überlaſſen, die andere Hälfte aber, ſo weit es bewegliche Sachen ſind, an einen ſichern Ort bringen, dieſelbe zu Gelde machen, oder einem oder dem andern der Legatarien, nach Belieben, in billigen Preiſen zuſchlagen, und alſo einem jeden Legatario zu ſeinem Legato auf die kürtzeſte Art, ſonder Streit und Weitläuftigkeit, verhelfen ſollen. Und, da auch, wieder alles Verhoffen, Streit entſtehen ſolte, ſo wird ein E. E. Rath inſtändigſt gebeten, es nicht zum Proceß kommen zu laſſen, ſondern die Sache ex aequo et bono hinzulegen.

Wegen der andern Hälfte iſt es zwar an dem, daß mein Sohn, nach meinem Abſterben, per teſtamentum, davon ein Herr wird; es iſt aber auch einer guten Stadt und Gemeine daran gelegen, daß einer das Seinige nicht mißbrauche, ſondern alſo zehre, daß die Subſtanz heil bleibe, und nicht mit verzehret werde, bey dem Sohn aber dieſes letztere gewiß zu vermuthen, als der ſchon in der Fremde und ſonſten, mehr denn 2000 Thlr. durchgebracht, auch allhier zu Hauſe ſehr ſchlecht Haus gehalten, indem er faſt alles, was ihm bey ſeiner Verheyrathung gegeben, an den Mann gebracht hat. Deswegen E. E. Magiſtrat und ein jedes Juſtiz-Collegium, vor dem dieſe Teſtaments-Sache

voreinſt

voreinſt kommen ſolte, meinem Anſuchen und Bitten, Raum und Statt geben wird, wodurch dem Sohn die Adminiſtration benommen, die Güther auf eine oder andere Art conſeruiret, entweder zum zinsbaren Capital gemachet, oder gegen Caution fideliter gebrauchet, aber nicht verbrauchet, und von den Zinſen oder Abnutzung der Sohn nebſt ſeiner Frauen gebührend unterhalten, und alſo die Frau, wenn ſie ihren Mann überlebet, mit der Hälfte, als portione Statutaria, davon verſehen, und die andere Hälfte vor ſtudirende Jugend Lutheriſcher Religion, meinem obgeſetzten Willen gemäß, feſtgeſetzet, und dieſes mein Fideicommis, zur Conſeruation der Familie und des Stipendii, überall erfüllet und zum Effect gebracht werde, und alſo der Sohn mit ſeiner Familie, mir nicht zum Schimpf, crepiren möge. Wie nun dieſes alles aus Vorſorge vor meinem obwohl übelgerathenen Sohn, und ex pia intentione vor meine Schwieger-Tochter, und ſonderlich der Stolpiſchen ſtudirenden Jugend alſo verordne; ſo habe das Vertrauen zu meiner jetzigen Frau Schwieger-Tochter und deren Freunde, daß ſie dieſe Verordnung ad pias cauſas und ihrer eigenen Conſeruation ſich werden gefallen laſſen, und in keinem Stücke dawieder leben, ſondern von ſelbſten dahin bearbeiten, daß dieſes Fideicommis in allen Stücken erfüllet werde, und mein letzter Wille in allem zu Stande komme, als wozu ich ein jedes Gerichte, entweder primae, oder ſuperioris inſtantiae ihre gerichtliche Macht, Gewalt und Autoritaet mitzutheilen, gehorſamſt erſuche und flehentlich bitte. Und dieſes um ſo viel eher und mehr zum Zweck zu bringen und in die Erfüllungskraft zu ſetzen, wenn mein Sohn, oder deſſen Frau, oder derſelben Freunde ſich wieder dieſe meine verordnete Diſpoſition, Inuentation und Adminiſtration legen ſolten, ſo ich doch nicht hoffen will, ſo habe alle meine Güther, welche ich nach meinem Tode hinterlaſſen werde, mit eigener Hand ſpecificiret, welche Specification ich auch ſelbſt unterſchrieben und unterſiegelt hiemit gerichtlich übergebe, und ſoll dieſelbe die Kraft eines Inuentarii haben, und mein Sohn und deſſen Frau dahin angehalten werden, die Güther, ſowohl für ſie zur fidelen Adminiſtration, als für die nachher verordnete Legatarien zu ihrer Satisfaction herauszugeben, damit darüber nach dieſem meinem Teſtament diſponiret, und einem jeden das Seinige zugekehret werden möge. Wie nun dieſes, ratione inſtitutionis haeredis eiusque conſeruationis et adminiſtrationis bonorum, mein letzter beſtändiger Wille iſt; ſo diſponire und verordne auch ferner ratione legatorum dergeſtalt, daß

1) die Stolpiſche lateiniſche Schule 200 Thlr. Capital ſo fort nach meinem Tode aus meinen Güthern haben ſolle. Die Intereſſen aber davon ſollen jährlich

jährlich unter die 4 Collegen, zu gleichen Theilen ausgetheilet werden, und von jederzeit seyenden Kirchen-Prouisoribus, in den Kirchen-Registern berechnet werden. Desgleichen soll

2) die Armen-Schule hieselbst 200 Thlr. von dem Meinigen haben. Von den Zinsen soll die Hälfte dem Salario des Praeceptoris zuwachsen, die andere Hälfte aber, mit Consens E. E. Raths und des Herrn Praepositi, zu Anschaffung der nöthigen Bücher vor die armen Kinder angewandt, und wenn davon etwas übrig, zur Besserung des Schulhauses, oder sonst andern nöthigen Ausgaben der Armen-Schule employiret werden. Die Berechnung dieses Capitals gehöret zur Armen-Schul-Cassa, und muß jährlich vor E. E. Rath und Herrn Praeposito abgeleget werden.

3) Vermache und legire denen beyden Hospitälern vor dem Neuen-Thor, als dem zum Heil. Geist 100 Thlr. und dem Gasthofe auch 100 Thlr., welche denen Herren Prouisoribus Hospitalium so fort nach meinem Tode zu extradiren, welche dafür zu sorgen haben, daß die Capitalia an sichere Oerter gethan, und zum Besten der Armen in den Hospitälern verwand werden.

4) Schencke und legire allhie der Pfarr-Kirche 50 Thlr., wofür aber so fort eine silberne Kanne, oder andere Gefässe zum heil. Gebrauche sollen gemacht werden, deshalb dieselben sofort nach meinem Tode auszuzahlen sind.

5) Da ich mich auch erinnere der guten Dienste, so mir mein Gevatter der Herr Bürgermeister Kohlhardt, von vielen Zeiten her erwiesen hat; so schenke aus danckbarem Hertzen dero Jungfer Tochter Dorothea Sophia Kohlhardtin 100 Thlr., welche ihr sofort, oder dero Herrn Vater, nach meinem Tode sollen ausgezahlet werden.

6) Dem Herrn Praeposito Sprögel, als meinem Beichtvater, und dessen Erben, vermache zur Erkenntlichkeit vor alle Liebe 200 Fl. Pohlnisch.

7) Imgleichen schencke dem Herrn Leistigen 100 Fl. Pohlnisch, weil er mir allemahl gütig zugethan gewesen.

8) Meinen beyden Halb-Schwestern, als Jungfer Anna Maria, und Frau Ursula Tubsingen, verehlichte Riesen, vermache aus brüderlicher Liebe, jeder 100 Fl. Pohlnisch.

9) Aus besonderer Bewegung legire dem Wittwen-Kasten allhier 100 Thlr., dergestalt, daß die Hälfte der Interessen unter hiesige Stadt- und Altstädtische Wittwen zum voraus getheilet, die andere Hälfte aber unter alle Prediger-Wittwen gleich getheilet werden solle.

10) Wird der Herr Rector Hesche mit 100 Thlr. verlieb nehmen, so ihm vor alle mir und meinem Hause, auch meinem Sohn in der Fremde erwiesene

Liebes-Dienſte, hiemit ſchencke und vermache, auch über das ihm noch meinen ſchwartzen Trauer-Mantel verehre; beydes ſoll ſofort ihm, oder ſeinem Gevollmächtigten ausgeliefert werden, nach meinem Tode.

11) Damit die Schuljugend deſto beſſer GOttes Wort anhören könne, weil es auf gegenwärtigen Stellen unmüglich, legire zu einem neuen Chor 100 Thlr. bis dahin aber, daß ſolches gebrauchet wird, ſoll das Capital auf Intereſſen ausgethan, und von den Zinſen vom Rectore, mit Conſens des Praepoſiti, nöthige Schul-Lexica und andere gute Bücher angeſchaffet werden, doch ſoll Senatui davon jährliche Rechnung abgeleget werden.

12) Meiſter Moritz Lubberts ſchencke ich vor alle willige Dienſte 10 Thlr.

13) Will ich, daß der alten Caſperſchen, ſo in des Herrn Praepoſiti Keller wohnet, jährlich zur Miethe 1 Thlr. ſo lange ſie lebet, und nach ihrem Tode Unkoſten zum freyen Begräbniß gegeben werde.

14) Meinen Dienſtmädchen Eliſabeth Heſchen, vermache 66 Thlr. 24 SSßl. weil ſie meine Haushaltung treu und fleißig geführet hat, und ſollen ſolche ihr und ihren Erbnehmern und Gevollmächtigten ſogleich nach meinem Tode ausgezahlet werden, doch mit dieſem Vorbehalt, daß ſie ſich an keinen Soldaten, ſo lange er im Dienſten iſt, verheyrathen ſolle; geſchiehet aber ſolches, nach Gottes Willen, mit einem, nach erhaltenen Abſchiede, ſo ſoll die Veränderung ſie an der Perception des Legati nicht unfähig machen.

Als nun dieſe Legata nur an 1293 Thlr. und 12 SSßl. anſteigen, und dadurch die Hälfte, worüber mir zu diſponiren frey ſtehet, noch nicht abſorbiret wird, ſondern noch ein ziemliches übrig bleibet; ſo iſt dieſes davon mein letzter Wille, daß das übrige zu Capital geſchlagen, ein Stipendium, ſo von mir den Nahmen führen ſoll, daraus gemachet, und an einen gewiſſen Ort auf Zinſen ausgethan werde, damit dieſelben jährlich, ſonderlich einem Stolpiſchen Kinde, ſo da ſtudiret, 3 Jahr nach einander können gereichet werden. Zur Perception aber dieſes Stipendii ſoll keiner gelaſſen werden, er habe denn ein gutes Gezeugniß ſeines Lebens und Wandels und ſeiner Profectuum von ſeinen Herrn Praeceptoribus dieſer Schule, und habe publice alhier valediciret, und begebe ſich würcklich auf Univerſitäten. Wenn auch obiges Stipendium meines Sohnes nach deſſen Tode zum Stande gebracht worden, ſo kann daſſelbige mit dieſem Stipendio zuſammen geſetzet, und nach Befinden zweyen, ſonderlich aus dieſer Stadt, Lutheriſcher Religion, zu ihrem Studiren gereichet werden. Welches alles ich der Diſpoſition und Verbeſſerung E. E. Raths und jederzeit ſeyenden Praepoſiti, Kraft dieſes, überlaſſe, zumahlen dieſelben als Stipendii Collatores und Adminiſtratores hierinnen conſtituire, und das Vertrauen zu ſie habe,

habe, daß sie das Amt willig übernehmen und nach ihrem Gewissen es dergestalt führen werden, daß das Stipendium zu Stande gebracht werde. Was an Kosten dazu vor alle Mühe und Auslagen erfordert werden möchte, solches soll aus den Güthern genommen, und, nach Abzuge derselben, zum Stipendio festgesetzet werden. Indessen bleiben nach meinem Tode alle meine Güther, worüber ich auf die Hälfte in casum mortis filii, und denn auf meine Hälfte disponiret, denen piis causis, corporibus, Legatarien und Stipendiaten verhaftet, bis daß alles seine Richtigkeit erlange, und ein jeder seine Satisfaction bekomme. Ich gebe auch hiemit denen Herren Prouisoribus Hospitalium und denen Legatarien vollkommene Macht und Gewalt, vor ihre Personen ihre Legata zu fordern, Possess in den Güthern zu ergreiffen, und nicht eher zu weichen, bis ein jeder vergnüget ist, worin E. E. Rath mit ihrer Hülfe ihnen zu statten kommen und richterliche Hülfe leisten wird.

Dieses ist nun auch mein unveränderlicher Wille, welchen ich bey meinem Leben niemahlen ändern werde, und nach meinem Tode soll er auch von niemanden gebrochen, sondern vielmehr in allen Stücken erfüllet werden. Will auch nicht hoffen, daß einer seyn werde, der mir dieses verdencken wolle, es wäre denn ein böser Mensch, der nicht sehen kann, daß man andern Gutes thue, und er sich niemandes erbarmet. Damit nun diesen Legatis nichts abgehen möge, so verbiethe expresse hiemit detractionem quartae Falcidiae aut Trebellianicae. Pro executoribus Testamenti erbitte ich hiemit das Collegium Senatus, und den Hrn. Praepositum dieser Stadt, und insonderheit ex Collegio denjenigen, der das Directorium iustitiae führet, oder welchem derselbe das officium executoris Testamenti committiren wird. Damit nun ratione formalium kein Streit entstehen und das Testament angefochten werden möchte; so habe es in Person, da noch bey vollen Leibes- und Seelenkräften, in consessu Senatus überreichen, und, um ein Recepisse darüber zu ertheilen und dieses ad acta zu legen, gebeten haben wollen, auch gegen Retradirung des Recepisse, diese meine letzte Willensmeynung sogleich nach meinem Tode zu publiciren, und sodann steif und feste darüber zu halten und keinen Punct unerfüllt zu lassen.

Zu mehrerer Urkund und Sicherheit habe dieses mein Testament nicht allein eigenhändig geschrieben, sondern auch auf allen Seiten unterschrieben und untersiegelt. So geschehen Stolpe den 8ten May Anno 1720.

Dieses ist mein letzter Wille

(L.S.) Johann Jacob Schwally.

Ad Num. 59.

Protocollum wegen des Schwallyschen Stipendii zu Stolpe.

Actum Stolpe in conſeſſu Senatus den 14 Dec. 1724.

In praeſent. Domini Praepoſiti Zander.

Ob zwar Executores Teſtamenti gerne geſehen, daß das Stipendium des ſeel. Schwally auf 300 Thlr. ſo fort feſtgeſetzet werden können; ſo haben ſie doch vor der Hand mit der Summe von 280 Thlr. 30 Lßl. zufrieden ſeyn müſſen, damit mit Annehmung der Stipendiaten der Anfang gemachet werden könne:

Iſt demnach pro Stipendiato angenommen ꝛc. ꝛc.

Nach Ablauf des 1730ten Jahres ſeynd die Zinſen de anno 1731 gehoben, und zum Capital gemachet.

Endlich iſt anno 1733. das Capital der 300 Thlr. voll gemachet.

Daß dieſe Copey mit dem Protocoll bey den Schwallyſchen Acten befindlich, einſtimmig, wird hierdurch atteſtiret. Stolpe den 1ten Februarii 1737.

J. W. Jäger, Secretar. ſcripſit.

Num 60.

Extract aus dem Teſtament der Frau Dorothea Maria Spechten, gebornen Zandern. d. d. Cößlin den 21ten Octobr. 1759. et publ. zu Stolpe den 12ten Januar. 1762. wegen des Stipendii.

4) Ordne und vermache ich 1000 Thlr. ſchreibe Ein tauſend Thaler, zu einem Stipendio für die ſtudirende Jugend, Lutheriſcher Religion, dergeſtalt, daß dieſes Capital zinßbahr beſtätiget, und die Zinſen davon a 50 Thlr. an Zwey arme Studirende, Bürgerlichen Standes, wenn ſie auf Univerſitäten ſich befinden, und zwar einem jeden jährlich 25 Thlr. drey Jahr hintereinander ausgezahlt werden, ohne Unterſcheid, ſie mögen Theologiam oder Iura ſtudiren. Zu Collatoren dieſes Stipendii ſetze ich E. E. Magiſtrat und Praepoſitum zu Stolpe, welche ich hiedurch erſuche, dieſes Capital beſtändig gut und ſicher zinßbar unterzubringen, und die Zinſen davon denen Stipendiaten prompt zu bezahlen.

Digitized by Google

Num. 61.

Fundatio des Neumannischen Stipendii 1516. so bey dem Rath zu Lübeck belegt ist.

Im Namen des HErrn, Amen!

Ich Joachim Nygemann, unwürdiger *Decanus* der Kirche zu Ratzeburg, will, und begehre zu stiften einen letzten Willen, und Ordenung zu machen, so immer währen soll, wegen 30 Marcklüb. meiner gewissen Zinsen oder Renthe, ausstehend beym Rath zu Lübeck uff 600 Marcklüb. Capital-Summe, welche ich durch meinen emsigen Fleiß mühsam auf der Universität Rostock erworben und gesammlet habe.

Anfänglich begehre und ordne ich, daß, moferne ich in den andern meinen Güthern, so ich um und bey der Kirchen zu Ratzeburg, oder anderswo habe, oder besitze, ohne und ausserhalb letzten Willen verstürbe, welches GOtt gnädig verhüten wolle! dennoch, so will ich nicht ohne Testament sterben wegen obgesetzter Renthe, die ich mit meinem mühsamen Fleisse, vor Antretung meines Decanatus, erworben und zusammen gebracht; von diesem mag ich mit Recht einem jeglichen vermachen, wie ich denn auch jetzo testire und vermache auf diese Art:

Daß nach meinem Tode der Pater Cartusiae legis Mariae *), nicht weit von Rostock, als Executor und Vollenführer dieses meines gegenwärtigen Testaments, alleine ohne andere Executoren selbst, oder durch einen andern, dem ers befehlen wird, aus- und abfordern soll, berührte 30 Mrcklüb. Zinse, und selbige meiner Schwester Barbarä, ehligen Hausfrauen Joachim Presen, welcher in der Stadt Neuen-Treptow in Pommern bey Colberg jetzo wohnet, geben und jährlich zahlen, so lange sie wird leben. Nach meiner Schwester Tode aber, alsdenn sie nach sich Töchter, oder unverehligte Jungfrauen verlassen würde, will ich, daß solchen Töchtern, es sey gleich eine, oder ihrer mehr, obbesagte Renthe soll gegeben werden, so lange, bis sie ehrlich ausgesteuret, und ehrbar leben werden. Nachdem sie aber als ehrlich und ehrbar werden begeben seyn, sollen solche Renthen vermandelt und verkehret werden, zu einem stetswährenden Stipendio, einem oder zween zu Gute, so studiren auf der hohen Schule Rostock; und mit denselben Studenten soll es haben eine solche Beschaffenheit, daß meiner Schwester Töchter und Söhnen Kinder, oder Nachkömmlinge,

*) Ist das Carthäuser-Kloster zu Marien-Ehe, (von Ehe, oder Ee lex) eine Meile von Rostock, welches jetzt Margine heißt; so ein verhunztes, aus Marien-Ehe entstandenes Wort ist.

kömmlinge, sollen allen andern vorgehen, und da mehr Enckel seyn würden in absteigender Linie, von wegen meiner Schwester, soll der Aelteste unter allen, im ganzen Geschlechte meiner Schwester, vorgezogen werden den andern, so jünger seyn, als er, wenn er tüchtig seyn wird, und man Hoffnung zum Studio von ihm hat; er soll auch nicht zu solchem Stipendio zugelassen werden, er habe denn zuvor das 15te Jahr seines Alters allbereits erreichet, oder werde alsbald solches erreichen, und er in vorhergehenden Jahren etlichermassen den Grund in Particular-Schulen geleget; auch mag er dieses Stipendium empfangen und sich dessen gebrauchen 5 oder 6 Jahre, wie es seine Qualität oder Geschicklichkeit, davon meine untenbeschriebene Testamentarii und Executores urtheilen sollen, erfordert und mitbringet.

Es sollen dennoch die Executores dieses meines Testaments Macht haben, einem solchen Studenten, so aus dem Geblüte meiner Schwester entsprossen, ein oder zwey noch zu den vorgeschriebenen Jahren hinzuzugeben, so er über und nebenst den freyen Künsten sich auf eine von den höchsten Facultäten legen und begeben würde, und ihn sein angewandter Fleiß, im vorigen Studio verspühret, so würdig und berühmt machete. Da auch keiner aus dem Geschlechte obgedachter meiner Schwester, ad studium vniuersale tüchtig und geschickt seyn würde, und dennoch bittlich begehrte, dieses Stipendium zu geniessen, so stelle ich dieses der Discretion meiner Executoren dieses Testaments anheim, daß sie solches dem, so mehr geschickt und dem sie gewogen, austheilen mögen. Daferne aber von den Nachkömmlingen und Enckeln meiner Schwester, keiner tüchtig wäre, oder dieses Geschlecht gantz ausstürbe, so sollen meine untenbenannte Executoren einen andern zu diesem Stipendio auf- und annehmen, insonderheit denjenigen, welcher aus besagter Stadt Treptow gebohren, und für welchen der Rath besagter Stadt Treptow geschrieben, und um GOttes Willen intercediret, daß er zu solchem Stipendio möge gelassen werden, ein solcher soll auch vorgehen allen andern, nach dem Tode und Versterbung des Geschlechts meiner Schwester; sonsten soll allezeit einer außm Geschlecht meiner Schwester, der nur tüchtig ist, allen andern vorgezogen werden. Da aber gedachter Rath der Stadt Treptow nachläßig, oder säumig im Schreiben seyn würde, sollen untenbenannte Executores solche Nachläßigkeit ersetzen, und das Stipendium einem, oder zween armen Studenten mittheilen, davon die Universität Ehre, und GOTT Lob erlangen kann.

Ueber das, so es sich begeben möchte, daß der Rath zu Lübeck inskünftige, wegen besagter Renthe, sich loßmachete, und bezahlete die Haupt-Summa nebenst

benst gebührender Renthe, so soll die Haupt-Summa zu treuen Händen niedergesetzet und zugestellet werden vorgedachten Patribus Cartusiae legis Mariae, nahe bey Rostock, bis bequeme Gelegenheit vorfallen wird, daß man den Hauptstuhl von neuen auf gewisse und unbewegliche Güther austhue und versetze; wobey untenbenannte Executores vorsichtig handeln sollen, damit sie sich nicht unbedachtsam verhawen. Im Falle aber besagter Rath der Stadt Treptow den Hauptstuel annehmen wolte, und dannenhero die Zinsen bezahlen, woraus ihren Einwohnern und Bürger-Kindern Bequemlichkeit und Gewinn erwachsen mögte, so sollen alsdenn unterschriebene Executores wohl zusehen, daß die Briefe solches Contractus und Loßkündigung also gemachet werden, daß E. E. Rath allda in Treptow darinnen nicht mehr Macht und Autorität ihnen zueigne, als gegenwärtiges Testament ihnen zuläßet; erlaube ihnen auch nichts ausserhalb darstellung dieser Form, wie vorhergehet, nachdem male das Geschlecht meiner Schwester wird ausgestorben, und gäntzlich verloschen seyn. Die Briefe aber der Auf- und Loßkündigung sollen zugestellet werden den Fratribus et Patribus dictae Cartusiae legis Mariae, oder den Collegiatis artistarum auf der hohen Schule Rostock, und dieses soll mit gemeinen Wissen und Willen beyder Executoren, so unten beschrieben, geschehen. Und diese meine gegenwärtige wohlmeynende Aussage und letzter Wille und Ordenung wegen der Zinsen, nebst dem Hauptstuel, im Falle solche nicht wird gelten können im Rechte, als ein wahres und zierliches Testament; soll sie dennoch billig gelten, als ein Erb-Zettel und guter Wille, zu heiligen Sachen vermachet. Welches ich begehre, also kräftig zu seyn, daß nicht durch andere meine allbereit gemachte Documenta, oder auf was Art und Weise ich noch solche machen würde, vor wiederruffen gehalten werde. Auch sollen sonsten von meinen andern Güthern, alle meine andere Testamenta, so schon gemacht, oder noch sollen gemachet werden, nicht wiederruffen, oder vor wiederruffen gehalten werden, es wäre denn ausdrücklich, klährlich und benamentlich, von den Güthern eines jeden Testaments solches angezeiget, sondern will ein jegliches, laut dessen Inhaltes, in seinen Terminis und Schrancken gehalten haben.

Zu Vollführung dieses meines letzten Willens erlese und setze ich zu Executores nud Testamentarios obgedachten Patrem priorem Cartusiae legis Mariae, jetzo bey Rostock wohnende, und einen auf der Universität Rostock, welcher unter andern seinen Collegis der jüngste ist; derselbe soll zur Loßkündigung, und neuen Auftragung des Hauptstuels, die andern Collegiatos um Rath fragen, damit allezeit, bey Auftragung und Versetzung des Hauptstuels, der Pater Cartusiae et junior Collegiatus sich des Raths der andern Collegiatorum

giatorum gebrauchen, und daß ein ſolch freund-gebührendes Werck für und für währen und bleiben möge, zu meinem und allen recht Chriſtgläubigen Glück, Heyl und Wohlfahrt; dafür GOtt bitten, und beten ſollen alle diejenigen, ſo dieſes Stipendii (oder Soldes) theilhaftig ſeyn wollen. Und deſſen ſollen die vorgeſetzten Executores alle ſolche Studenten, wie obgedacht, erinnern und vermahnen, zur Zeit, wenn ſie zu dieſem Stipendio zugelaſſen, und davon abſtehen werden; und ſollen zuſehen, ſo viel ihnen möglich iſt, daß ſolche Studenten nicht ſeyn Praſſer, oder Verbringer der Güther; denn ſolche können ſie abſetzen, und daſſelbe ihren Freunden kund thun, und ſie wieder anheim ſchicken, damit ſie die Elemoſen nicht ſchändlich verzehren, und andern ehrbahren und fleißigen Leuten verhinderlich ſeyn.

Und zum Zeichen meines wahren letzten Willens, erkenne ich Joachim Nygemann, unwürdiger Decanus der Kirchen zu Ratzeburg, zum Ueberfluß der Hand des Notarii, ſo auf der andern Seite des Briefes geſetzet, daß ich dieſen Brief mit eigener Hand geſchrieben, und mein Pittſchaft, deſſen ich mich bisher in meinem Decanatu gebrauchet, daran gehangen. Anno 1516. den 30ten Julii.

Saluo lectionis et interpretationis errore.

Anno a natiuitate Domini Milleſimo quingenteſimo ſexto decimo, Ind. Rom. Quart. die V. Mercurii penultima menſis Julii, hora veſpertina, vel quaſi, Pontificiatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et Domini noſtri Domini Leonis, diuina prouidentia Papae decimi, Anno quarto, in mei Notarii publici teſtiumque infra ſcriptorum ſpecialiter ad hoc vocatorum et rogatorum praeſentia, perſonaliter conſtitutus venerabilis ſpectabilisque Vir Dom. et Mgr. Joachimus Nygemann, *Cathedralis eccleſiae Razeburgenſis Decanus, ac vtriusque iuris Baccalaureus*, ſano corpore, compos mentis et rationis, huiusmodi retro ſcriptas litteras manu ſua propria ingroſſatas, ſigilloque ſuo, vti mihi Notario indubitato conſtabat, ſigillatas, in medium exhibuit, atque produxit. Volens, dicens, allegans et aſſerens omnia et ſingula, in eisdem litteris contenta et conſcripta habere et tenere rata, grata, atque firma pro ſuo vero teſtamento, ſiue vltima voluntate illorum redituum, in retro ſcriptis litteris expreſſorum, et vt ſic per quemcunque teneri, haberi, cum proteſtatione ſollenni. Quod ſi huiusmodi ſuorum redituum vltima ſua voluntas, ſiue teſtamentum non valeat, iure veri, ſolemnis et legalis Teſtamenti, valeat tamen, et valere debet iure codicillorum,

ſiue

ſiue alterius cuiuscunque vltimae voluntatis. Proteſtabatur, et hanc praeſentem ſuam vltimam voluntatem, per ordinationem, ſiue diſpoſitionem vltimae ſuae voluntatis, impoſterum, Deo dante, de aliis ſuis bonis faciendo, non cenſeri caſſatam neque reuocatam, niſi eandem ſpecialiter nominatim, et expreſſe caſſauerit, et reuocauerit. Super quibus me Notarium infra ſcriptum debite requiſiuit Acta fuerunt haec Ratzeburg in domo Domini Decani Teſtatoris ſub anno indict. Rom. die menſe, pontificatu, ac aliis quibus ſupra praeſentibus, itidem venerabilibus viris, Dnis Alberto Kruse, et Hinrico Vorradt, presbyteris Canonicis Ratzeburgenſib. teſtibus ad praemiſſa vocatis ſpecialiter atque rogatis

Ita actum vt ſupra, quod Ego Joachim Barentin, *Notarius ad haec requiſitus, hac manu mea propria, ſubſcripſi.*

Daß vorſtehende Copey mit dem mir vorgelegten Original von Wort zu Wort übereinlautend iſt, ſolches atteſtiret Treptow an der Rega den 23ten Auguſt 1737.

(L.S.) Johann Jacob Sellentin, *Not. caeſ. immatr. nppr.*

Num. 62.

Extract des von dem ſeel. Rathsverwandten Herrn Henning Parcham, ſub dato Lübeck den 16ten Febr. 1602. errichteten, und den 10ten Mart. ejusdem anni zu Rathe confirmirten Teſtamenti.

Min Dorp Vaddeluche ſollen myne Teſtamentarien thom dûreſten, alß ſe könen, verhuren, vnd wath jharlich es bauen de Vnkoſten daruon kamen werth, ſolches ſol an vehr Studenten vnd an vehr arme Junckfruwen jharlich gewendet werden. Jedoch allein denſuluen, ſo von myner Frunſcop, ſo von ſeel. Valtin Parchim vnd myner Moder Annen Lebbinß gebharen ſin, vnd ſollen ock deſulue, wehn ehre Olderen vorſtoruen, ſick negeſt tûgen to laten ſchuldig ſin. Dar ock myner Frûnde keyne vorhanden, ſo ſol datjenige beth up de Tidt, dat eyniche vorhanden, ſo ſtuderen, vnd wehn ſe es nodigh, darthо angewendet werden.

Solde idt ock na Gades Willen thо dragen, dat keyne Frûnde von myner Linie, alß vorgemeldt, gebharen vorhanden ſin würden, ſo ſol ſolckes glickwol an an-

Digitized by Google

dere Fremde, na voriger Disposition, Studenten vnd armen Junckfruwen, na Rade myner Testamentarien vthgedelet werden. *)

Daß vorbefindlicher, von mir verfaßter Extract, dem Original des vorbebemeldten Parchimschen Testamenti wörtlich gleichlautend, und in solchem Extract so wenig etwas weggelassen, als zugesetzet worden sey; wird nach fleißiger Zusammenhaltung, auf Verlangen hiedurch von mir bezeuget. Lübeck den 25ten Febr. Eintausend Siebenhundert Funf und sechszig.

Quod testor
(L.S. Not.) Herm. Adolph Wilcken,
Notar. aut. imp. publ. mppr.

*) Ich habe diesen Extract, so wie er von dem Magistrat der Stadt Lübeck unter den 2ten Märtz 1765. an die Königl. Preußisch-Pommersche Landesregierung hieselbst eingesandt worden, hier zwar vorzüglich mittheilen wollen, weil er aus dem Original genommen, und vollständiger ist, als selbst die aus dem Archiv des Magistrats zu Treptow an der Rega der gedachten Landesregierung eingereichte Abschrift des Parchimschen Testamenti, samt allen hier davon herumgehenden Copeyen; inmassen sich in keiner derselben, so ich gesehen, der letzte Periodus, so sich anfängt: Solde idt ock ꝛc. und sich mit den Worten: vthgedelet werden. endiget, darin findet; allein es ist hier doch besonders und näher zu erwegen, daß, da die gedachte Treptowsche Copia Copiae, wie mir von dort gemeldet worden, von einer, selbst von einem ehemahligen Cantzleyverwandten und Notario in Lübeck vidimirten Abschrift, durch einen zu Treptow gewesenen Notarium, der vor etwa 30 Jahren wegen des Parchamschen Stipendii nach Lübeck gesandt worden, und sie von daher mitgebracht haben soll, genommen, vidimiret, und in ein bey dem Rath zu Treptow befindliches Urkunden- und Privilegien-Buch von ihm eingetragen worden: gleichwohl der bemeldte, denen Parchamschen Gefreundten gewissermassen praeiudicirliche, und dem kurtzvorhergehenden Periodo, von den Worten: Dar ock, bis werden. auch gantz entgegen lanfende § darin fehlet. Die beyden jetztgedachten Vidimationes lauten folgendermassen:

Daß gegenwärtige Copey mit dem rechten wahren Original, nach beschehener fleißigen Collation gleichstimmig befunden, solches bezeuge ich Jacobus Matthiä, aus Römisch Kayserlicher Macht offenbahrer Notarius und Cantzleyverwandter der Stadt Lübeck, mit dieser meiner eigenen Hand Subscription, und hieneben gesetzten meinem gewöhnlichen Pettschaft. (L.S.)

Ex cuius transsumto descripsit et concordantiam testatur
Samuel Gadebusch,
Notar. publ. hac suae manus subscriptione.

Das Jahr und der Tag ist keiner derselben hinzugesetzt. Es folget aus allen diesen aber nothwendig, daß entweder eine von denen 2 nach dem Original gemachten Lübeckschen copiis vidimatis nicht richtig, oder daß vielleicht der gedachte § in der Mathiäschen Vidimation auch gestanden, und bey der Gadebuschschen davon gemachten vidimirten Abschrift nur etwa übersehen worden.

Num. 63.

Digitized by Google

Num. 63.

Extractus fundationis des Glesseschen Stipendii, so in dem 7den Punct des von ihm gemachten Testaments, d. d. den 5ten December 1737. enthalten.

Was meine Bibliothec anlanget, soll dieselbige nach meinem Tode verkauffet werden, und da ich dieselbige gelinde und billig taxiret, und noch solche über 1000 Rthlr. ausmachet; so soll sie doch, wenn ein Buchführer, oder sonst ein anderer sie kaufen wolte, für 700 Rthlr., aufs mindeste für 600 Rthlr. gelassen werden, davon meine Frau, so lange sie lebet, und unverheyrathet bleibet, die Zinsen geniessen soll; nach ihrem Tode aber soll es zu einem Legato gemacht, und auf eine sichere Hypotheque zinsbar ausgethan werden, und allezeit einer aus meiner und meiner Frauen Freundschaft, der studiren wird, ein jeder nur auf 3 Jahre es genieſſen, und nach dessen Verflieſſung ein anderer, der theologiam studiren wird, dazu gelangen: darüber die Wohlehrwürdigen Herren Pastores, zu Tetzleben, Albertus Christopher Walther, und Heinrich Christian Rosenow zu Wildberg, zu Directores et testamenti Executores erwählet worden, die sich auch willig dazu erkläret.

Num. 64.

Extract aus dem Testament seel. Georg Christoph von Wacholtz, Königl. Preuß. Cammerherrn, Domprobsten zu Colberg und Amtshauptmanns zu Marienflieſs, de dato Marienflieſs den 3ten Januar. 1714. das von ihm gestiftete Stipendium betreffend.

V.

Ist auch dieses mein beständiger Wille, daß meine Tochter von ihrem Theil aus meiner Verlassenschaft, meinem ältesten Bruder-Sohn, oder dem Aeltesten aus meiner Familie Ein tausend Flor. (darunter aber die 300 Rthlr. mit begriffen, die meine seel. Frau die von Dewitzen hiezu gewidmet hat, deshalb ihrer mit bey diesem Stipendio zu gedencken,) sofort zahle, als welche ich zu Unterhaltung armer Studiosorum angewand wissen will.

Dieses Capital der 1000 Fl. nun soll der älteste Bruder-Sohn, und der von ihm abstammet, an sich nehmen, solches aber nicht in seinen Güthern stehen lassen, sondern auf sichere Hypothequen und liegende Gründe also bestätigen, damit die Zinsen a 5 proCent davon jährlich richtig einkommen können,

Digitized by Google

die er denn danächst unter zwey arme Studioſos theologiae, wenn ſie auf Academien leben, und bey ihm gebührend um ſothanes Stipendium angehalten haben werden, austheilen ſoll, jedoch nicht länger als auf 2 Jahre, danächſt wiederum zwey andere ſolches zu genieſſen haben ſollen; und ſoll im übrigen der Aelteſte aus dem Geſchlechte derer von Wacholtzen allezeit der Collator von dieſem Stipendio ſeyn, und ſolches dergeſtalt adminiſtriren, wie er ſolches vor GOtt verantworten kann; wie denn auch deſſen Güther in ſubſidium vor ſothanes Capital der 1000 Fl. und deren jährliche Zinſen haften ſollen. Solte aber dieſe meine Familie ausſterben, (welches GOtt nicht verhängen wolle!) ſo ſoll derjenige, an dem die Lehn verfallen, oder der wieder damit belehnet werden wird, das ius collationis zwar behalten, dabey aber an dieſer Fundation genau gebunden ſeyn.

Ad Num. 64.

Protocoll. habit. Stargard den 29ten April 1723.

Praeſ. Dn. Direct. *de Below.* Dn. G. Superint. *Nerretter.* Dn. *Zierholdt.* Dn. G. Superint. *Schmidt.* Dn. *Liebeherr.* Dn. HR. *Bernhardi.*

In cauſa Jürgen Friedrich von Wachholtz, *Extrah.* contra den Herrn Geheimten Rath von Waldow, *Citat.*

Nachdem beyde Aduocati, als nomine Extrah. Bürgermeiſter Fleſche, und nomine Citat. D. Lange, praeſentes, ſo iſt die im Protocoll vom 23ten October p. vorgekommene Güte reaſſumiret, und die Sache von dem Königl. Conſiſtorio, nach Erwägung aller Umſtände, dergeſtalt beygeleget:

1) Weil ex teſtamento befunden, daß das Capital des Legati nur 1000 Flor. ſeyn, ſo hat es auch dabey ſein Bewenden.

2) Weil vi teſtamenti dieſes Capital nicht in des Extrahenten Güther, als des Collatoris, ſtehen ſollen, ſondern auf ſichere Hypothequen und liegende Gründe beſtätiget werden ſollen, ſo ſoll das Guth Altenhoff ſo lange zur Hypotheca ſub conſtituto poſſeſſorio et ſub lege paratiſſimae executionis unterſetzet ſeyn, bis es dem Citat. oder allenfals dem Käuffer des Guths gefällig wäre, das Capital abzugeben; auf welchen Fall der Extrahent, oder wer zu der Zeit Collator ſeyn wird, verbunden ſeyn ſoll, ſothanes Capital anderweit ſicher zu beſtätigen.

3) Soll künftig dem Extrahenten die Collation frey bleiben, nach dem Inhalt des Teſtaments, jedoch daß Extrahent die von Citato denen beyden Gebrüdern Titeln, und des Paſtor. Heſſen beyden Söhnen geſchehene Collation

lation ratihabiren, und selbige secundum ordinem zur Perception kommen lassen sollen.

4) Daß Cit. a tempore litis motae, als vom 26ten April 1720. und also bis hieher von 3 Jahren, zusammen 150 Fl. jetzo zu erlegen, verbunden sey; davon dem Extrahenten seine Unkosten, nach Ermäßigung des Königl. Consistorii, zu erstatten, und das übrige denen albereits recipirten Stipendiaten ausgezahlet, künftig auch alle Jahr die Zinsen richtig abgetragen, und an die Stipendiaten auf Assignation gereichet werden sollen. Womit also diese Sache abgethan.

Num. 65.

Bericht wegen des Wierowschen, postea Oeselerschen, nunc Willichschen Lehns, hodie Stipendii, welches zu denen piis corporibus in Stargardt gezählet wird, und wovon gegenwärtiger Bericht, dem General-Berichte von denen Stargardtschen piis corporibus mit beygefüget worden.

Das Wierow modo Oeslersche Lehn hat seinen Originem von einem Clerico Nicolao Wierow, welcher in anno 1329. vier freye Hufen bey dem Dorf Schwend und deren Einkünfte zu einem Altar, der Stadt Stargardt Eigenthum gewidmet, auch die Collation dieses Lehns und das ius Patronatus auf der Oeseler Vorfahren, als Jacobum von Goldbeck und dessen Erben de genere in genus transferiret. Nach erfolgter Reformation ist, vermöge der Kirchen-Ordnung und nach geschehener Visitation, dieses verordnet, daß, nach Abzug des 4ten Theils von denen Reuenües, welcher an dem grossen Kasten zur St. Marien-Kirche hieselbst abgegeben werden muß, ingleichen nach Abzug des Rendanten jährlichen Gehalts, und einiger extraordinairen Ausgaben, a Patronis, einem studirenden Knaben ein Stipendium conferiret werden soll, wie solches zum Theil auch die Rathhäußliche Matricul de anno 1596. besaget, welches dann die Oesler und deren Vorfahren dergestalt gehalten, daß dieses Stipendium jedesmal einem Studirenden aus der Freundschaft, und wenn keiner vorhanden, einem andern capablen Subjecto, zu Fortsetzung seiner Studien conferiret worden; und wird es bey der Collation also gehalten, daß der Stipendiat ein Attestatum Rectoris Gymnasii vel Academiae vorzeigen muß, worauf Patroni denselben dem Königl. Consistorio praesentiren und Confirmation einholen. Die Landung dieser Stiftung hat sich nach und nach durch einige Beyländer vermehret, wie solches

Digitized by Google

in denen Actis commissionis und denen beygefügten Tabellen ausführlich angeführet worden, und bestehen die jetzigen jährlichen Reuenües in 22½ Schfl. Roggen, 58½ Schfl. Haber, 4 Thlr. 14 Gr. Geld oder Beeden, 4 Gr. Zehenden, 15 Stück Pacht- und ein Stück Rauch-Hühner. Patroni und Collatores dieses Lehns sind vorjetzo die Abstammenden von der Oeslerschen Familie, welche einen Administratorem setzen, und werden die Rechnungen von gedachten Patronen abgenommen; hiebey beschweren sich selbige, daß der Magistrat durch die denen Lehns-Colonis aufgebürdete Diensthebung des Zehenden, Pacht- Hühner und dergleichen, die Reuenües dieses Stifts ungemein schmälerten; wenn aber solches remediret würde, solches in bessern Zustand gesetzet werden könnte. Wir haben dieserhalb in dem Visitations-Bescheide sub No. XXIV. gehörige Verfügung gethan, und zugleich dasjenige vor das künftige reguliret, was nöthig gewesen. Alten-Stettin den 12 Jan. 1741.

v. Aschersleben. Horneius. Krimpf, D.

Ad Num. 65. (a)

Visitations-Bescheid wegen des Wierowschen modo Oeselerschen Lehns in Stargard.

Nahmens Sr. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. ꝛc. unsers allergnädigsten Herren wird, nach vorgenommener Visitation des Wierowschen modo Oeslerischen Lehns zu Stargard, auf nochmaliger Revision und Verlesung derer desfals ergangenen Acten, hierdurch zum Bescheid gegeben:

Weilen Patroni und Collatores bey diesem Lehne jederzeit von dieser Familie des Stifters genommen werden, dazu die Stipendiaten, wenn sie Freunde solcher Familie seyn, ratione Stipendii, einen Vorzug vor denen Fremden haben, und dann, in Betracht des iuris patronatus und dessen Exercitii, als auch wegen der Collation des Stipendii an die Freunde, ratione legitimationis, öfterer Streit zu entstehen, und wohl gern in grosse Weitläuftigkeiten auszuschlagen pfleget; als wird zu solcher Vermeidung ein ordentlicher Stain-Baum bey dem Lehne anzufertigen seyn, damit aus selbigen sogleich demonstriret werden könne, eines Theils, ob ein oder der andere aus der Familie sey, und andern Theils wie nahe, oder wie weit er von dem Stamme entfernet.

Ob auch wohl bey dem exercitio iuris patronatus und daher entspringenden iuris collationis die proximiores, die remotiores, entweder per dispositionem Testatoris, seu Legatoris, oder per pacta conuenta ausschliessen; so ist dennoch hierbey darauf zu sehen, daß, ohngeachtet des nähern

Gradus

Digitized by Google

Gradus, keiner zum Patrono erwählet und angenommen werde, welcher nicht wahre Gottesfurcht, Geschicklichkeit und ein gutes eigenes Vermögen besitzt. Dannenhero denn bey dergleichen Inhabilitaet die sonst berechtigten, ihres Vorrechts ohngeachtet, zu excludiren, und die folgenden zu eligiren seyn würden. Würde über solche Election Streit enstehen, ist die Sache, sonder alle Weitläuftigkeiten, dem decisо eines Geistlichen Consistorii zu überlassen; die desfals zu verwendenden Kosten aber sollen nicht aus den Einkünften des Lehns, sondern ex propriis genommen werden.

Es sollen auch keine Neuigkeiten in Zukunft bey dem Lehne einreissen und verstattet werden, damit nicht solche wie das Viertel-Bier, so denen sämtlichen Colonis bey Erlegung der Pächte jährlich bezahlet wird, zur Observanz gereichen und allegiret werden mögen. Der Rendant ist, wie bey allen piis corporibus, vermöge Königl. Verordnung und Inhalts der Pommerschen Kirchenordnung festgesetzet, nicht nur in specie zu solcher seiner Administration zu vereydigen, sondern auch zu einer proportionirlichen Caution anzuhalten, weilen er doch, sonderlich bey Ermangelung eines Stipendiati, einige Einahme hat und in der That auf Rechnung sitzet, auch sonsten durch seine Verabsäumung dem Lehn zum praeiudiz ein und das andere unternehmen könnte. Die Rechnungen bey diesem Lehne sind alle Jahr von dem Rendanten zu fertigen, mit zulänglichen Belegen zu versehen, a patronis sonder Anstand zu perlustriren, wann es nöthig solche zu moniren, und post elisionem unter jedes Jahres Rechnung zu quitiren.

Das Patrimonium des Lehns und dessen Gerechtsame ist jedem Jahres-Register kürtzlich zu praemittiren, und dabey vom Jahre zu Jahre der Ausfall und dessen Verbesserung anzuzeigen, mit beygefügter Ration, woher ein oder das andere entstanden. Die zum Lehne gehörigen Documenta und Nachrichten, zusamt denen abgethanen Registern sollen in gute und sichere Verwahrung genommen werden, von welchen ersteren Rendant zu seiner Benachrichtigung Abschrift zu nehmen und seinem Successori in officio zu überlassen hat. Es muß auch in Zukunft vom Rendanten in denen Rechnungen angeführet werden, ob die Lehns-Coloni Pacht- oder Rauch-Hühner geben müssen, weilen letztere ein signum iurisdictionis seyn.

Die Pächte und Abgaben derer Lehns-Colonorum müssen nicht aufschwellen, sondern alle Jahr beygetrieben werden, damit nicht wie in anno 1726. zum Schaden des Stipendiaten, ein Ausfall entstehen möge.

Processe sind nicht anders, als nach vorhergegangener guter Ueberlegung anzufangen, sodann aber sonder alle Weitläuftigkeit fortzusetzen und zu Stande zu brin-

Digitized by Google

zu bringen. Der jährliche Bestandt, welcher zu solchen Proceß-Kosten ausgesetzet wird, ist so lange, als die Ausgabe nicht geschehen, bey den nachfolgenden Jahrs-Registern wiederum aufzuführen; im übrigen und was davon bezahlet werde, desfals ist in Zukunft, nach vorhergegangener moderation, Quittung zu denen Registern zu bringen, wie dann auch solches, ratione praeteriti, wegen des in anno 1732. a 53 Thlr. 1 Gr. 1 Pf. und in anno 1734. a 3 Thlr. 1 Gr. 2 Pf vorhanden gewesenen Vorraths, annoch sonder Anstand, zu bewerckstelligen ist.

Wenn nach geendigtem Proceß einiger Bestand sonderlich in Fällen, wenn kein zum studiren tüchtiges Subjectum vorhanden, sich sammlen solte, ist solcher zu einem Capital zu machen und sicher auf Interesse auszuthun.

Unterdessen soll sonder höchstdringender Noth und sattsam erheblichen Ursache, das Stipendium nicht eingezogen werden, sondern es ist solches jährlich dem sich angegebenen, angenommenen, und vom Geistlichen Consistorio confirmirten Stipendiato, richtig die gesetzten Jahre hindurch zu reichen.

Dieweilen dieses Stipendium eigentlich ein Stipendium familiae ist; so wird es zwar dabey gelassen, daß denen Lehns-Freunden solches successive beydes auf Schulen, als auch auf Universitäten 5 bis 6 Jahre hindurch, denen Fremden aber, wie es sich trift, auf 1, 2, oder 3 Jahre, und zwar lediglich auf Universitäten, gereichet werde; allein, es muß auch sowohl ein als der andere, seiner guten Aufführung halber, ein beglaubtes Testimonium beybringen; und stürbe der Stipendiate vor Ablauf dieser 3 Jahre, oder quittirte die Studia, oder befände sich nicht würcklich mehr auf der Universität, so soll so wenig selbigem, als wenig seinen Eltern, Befreundten, oder Creditoribus, auf die übrige Zeit, das Stipendium gereicht werden.

So wenig das Stipendium Vorschußweise auszuzahlen ist, so wenig soll auch Rendant befugt seyn, an den Stipendiaten mehr auszuzahlen, als die Einkünfte des Lehns auf das Jahr, da ihm selbiges conferiret worden, sich betragen; sonsten er dieserhalb das Lehn ex propriis zu indemnisiren gehalten seyn soll.

Das Korn, und was sonsten an andern Getreyde von denen Lehns-Colonis jährlich mit Gelde bezahlet wird, dessen Preiß, und was solches am Martini zum höchsten gegolten, ist von den Marckt-Meistern, oder durch den Intelligenz-Zettel jedes Jahr zu verificiren, und denen Jahrs-Registern jederzeit beyzulegen.

In übrigen, und da die Lehns-Coloni von denen Pächten ein bereits gewiß ausgesetztes Quantum an den St. Marien grossen Kasten jährlich abtragen müssen;

müſſen, ſo iſt es dabey billig zu laſſen, ohnerachtet ſolches nach der gegenwärtigen Nutzung mehr als der dem groſſen Kaſten zu Stargardt zuſtehende vierte Theil ausmachet, inmaſſen dieſer groſſe Kaſten nicht nur ſeine jährliche ſtarcke Ausgabe hat, ſondern auch ſolche Veränderung deſſen gantze Verfaſſung alteriren würde.

Schließlich iſt dieſem Viſitations-Beſcheide in allen Puncten durchgängig nachzugehen, und darüber beſtändig zu halten. Signatum Alten-Stettin den 13ten Januarii 1741.

Königl. Preuß. zur Unterſuchung der *piorum corporum* in Pommern verordnete *Commiſſion*.

v. Aſchersleben. v. Bär. Hornejus. Krimpf, D.

Ad Num. 65. (b)

Des Raths zu Stargard Zeugniß über Nicolai Wierow Stiftung eines geiſtlichen Lehns von 4 Hufen im Dorfe Schwend, deſſen Verleyhung nach ſeinem Todt dem Goldbeckſchen Geſchlechte de genere in genus zuſtehen ſoll. 1329.

In nomine Domini, Amen. Omnium reminiſci et nullius obliuiſci, potius eſt diuinum, quam humanum. obhinc noſcimus preſentes et futuri, quod nos conſules in noua *Stargard* recognoſcimus preſentibus publice proteſtantes, Nicolaum Wirow, clericum in noſtris proprietatibus, videlicet villa *Schwendt*, quatuor manſos liberos cum omni iure et omni vtilitate et vſufructu ab his manſis procedentibus pacifice jugibus temporibus poſſidere. hos quatuor manſos cum ſingulis eorum fructibus ad altare in noſtris proprietatibus locandum cum noſtra voluntate libera plene adhibita et conſenſu poſuit et fundauit. preterea Nicolao clerico mortuo, collacio et ius patronatus huius altaris ad Jacobum de Goldbeke et ſuos veros heredes de genere in genus perpetuo deuoluetur. Item altariſta huius altaris defuncto, ſtatim predicti collatores ſacerdotem ydoneum vel ſcolarem abilem, qui infra annum ſacerdotabitur, ad hoc altare officiandum eligent infra menſem. ſi neglexerint, collacio eiusdem altaris ad nos illa vice dilabetur. ſi vero infra menſem hoc altare per nos non fuit collatum, tunc eius collacio ad epiſcopum tunc temporis dirigetur. ne hec, que per nos rationabiliter ſunt admiſſa, a noſtris ſucceſſoribus infringantur, dedimus preſens priuilegiale ſcriptum maiore ſigillo noſtro roboratum. Teſtes huius ſunt

Digitized by Google

Conradus Stucke, Iohannes Parson, proconsules, Hinricus Nyenkop, Hertisberch, camerarii, Hermannus Vorstense et Arnoldus Slap, qui hoc anno consilio prefuerunt et quam plures alii fide digni. Datum anno Domini millesimo CCC vigesimo nono, die sancti Martini episcopi glorioſi.

Ad Num. 65. (c)

Des Raths zu Alten-Stettin Vertrag zwischen dem Rath zu Stargard und Claus Goldbecken, wegen des Vicarien-Guths der 4 Hufen im Dorfe Schwendt. 1407.

Vor alle und jehde, dar diße Breff tho kümpt, bekenne wy Rathmanne der Stadt olden Stettin, un betügen also umme de Schelinge de de Rath von Stargard hadde mit Claus Goldbecken, unse mede kumpen des Rahdes un mit sinen Süstern umme dat Vicarien-God der veer Hoven, de da ligen tho Schwendte, un ock umme de Lehn Waare derſülven Vecarien, welcker Schelunge und Sacke se an beyden Syden sind by unß gebleven, tho vuller Macht se davan tho einem Ende vorscheidende un entweg tho sprecken. Des sprecken Wy se gegenwärdig als entwey tho einem gantzen Ende: Dat Clauß Goldbeck un sine Süstern Jacob Goldbecken Kinder un ehre Erwen de schölen behuldende Leen Waare der Vicarien mit der Renthe der veer Hoven tho Schwend tho lyende in thokomenden Thieden in aller Wyse na Mat, alse de Bref utwyset den de Rath von Stargarde Jacob Goldbecken, Clauß Goldbecken Vader un sinen Erven darub gegeven un versegelt hebben, unde deme Clauß Goldbecken un sine Süstern die Vicarie verlehen hebben, de Lyhunge schal by Macht bliven, un schölen se vorlyhen in thokomenden Thyden alse dicke alß des Behof ist, un de Lyhunge de de Rath von Stargarde dan hadde an derſülven Vicarien, de schall gentzlick Machtloß sin, un de Tering und Koste de de Herren an byden Syden darumme dahn hebben, de sprecken Wy ichenwerdig Machtlooß. Schreven des Frydags na Mauritii under unser Stadt-Secret tho Tüge an desen Breff gehenget, Anno 1407.

Ad Num. 65. (d)

Doctor Philippvs (Melanchton.)

Produciret für sich und von wegen seiner Haus-Frau, daß Ehrn Nicolaus Wyrowen verordnet, 4 Hufen im Dorffe Schwend im Stargardischen Eigenthum belegen, daß die Abnutzung zu einen Altar geleget werden

solle,

Digitized by Google

solle, und daß Jacob Goldbeck und seine Erben für und für das ius patronatus haben soll, und wenn der Altarista verstirbet, sollen die Patronen innerhalb eines Monaths, einen andern Altaristen oder Priester, oder der innerhalb Jahres Priester werden will, conferiren; da solches nicht geschehe, soll das ius patronatus an den Rath, pro illa vice, im Fall aber auch dieselben säumig, an den Bischoff verfallen seyn.

Und ist Markus Gieselbrecht, Studiosus Wittenberg. dasselbe conferiret, und von Herzog Johann Friedrich confirmiret.

Ad Num. 65. (e)

Vertrag zwischen den Fürstehern des grossen Kastens zu Stargard und den Patronis, wegen der Hebungen aus dem Geistlichen Lehn im Dorfe Schwendt. 1596.

Wir verordnete Herren des reichen Kastens zu Stargardt an der Ihna, als Herr George Zander, Cämmerer; Matthäus Wedige, Michael Bielcke, David Rugenwald, Rathsverwandte; Jochim Petersdorf, Jochim Hausmann und Peter Treder, Bürger daselbst, thun kund und bekennen hiermit und Kraft dieses Briefes für uns und unsere Successoren: Demnach wegen des Lehns zu Schwendt, so wohl dem Kasten, als den Patronis, bey denen Pauren oftmal Unrichtigkeit entstanden; für erst, daß der Kasten an Roggen 12½ Schfl., an Haber 6 Schfl. und wann die fulle Hebung an Gersten 14 Schfl. und ein halb Viertel, wann es aber driesch gelegen, nur 10 Schfl. und viertehalb Viert jährlichen zugekommen, und aber die Pauren das eine Jahr dem Kasten zu wenick, das andere bald zu viel darüber verreichen wollen, darnach was an Hönern, Tegenden und anderen Intraden fellick und dem Kasten gehörick, daß solches oft dem Possessori, und dagegen was dem Possessori gehörick, oft dem Kasten von den Pauren zugestellet worden, die Retardaten auch weder der Kasten, noch der Possessor des Lehns einmahnen oder fordern, weniger entrathen noch missen wollen, daß wir zu Fürhütung aller Weitläuftigkeit und Mißverstandes, um mehrerer Richtigkeit willen, Anno Tausend Fünf hundert und Sechß und neuntzick den 11ten Novembris mit dem ehrbahren und wohlweisen Marco Gyselbrechten, als dieses Lehns Patronen, für sich und in Nahmen seiner Mit-Patronen, wegen des vierten Pfennigs aller solcher Hebunge vermeldten Schwendtschen Lehns, so vermöge des Visitations-Abschiedes, jährlich von ihnen, als den Patronis dieses Lehns, der Kasten gegeben, unß folgendergestalt fürglichen und vertragen haben;

ben; nehmlich, daß der Kasten wegen solches vierten Pfennigs, jährlich auf Martini, das Land liege dreiß oder nicht, und also ein Jahr wie das andere, von den Patronen und Besitzer dieses Lehns 12 Schfl. Roggen, 12 Scheffel Gersten, 6 Schfl. Haber, 4 Fahden Holtz, wenn es gesetzet wird, und dann wegen der andern Intraden, als Hönern, Tegenden, Bede-Gelde und anderen übrigen Kohren, so der Kasten am Vierten und halben Vierten zukompt, Sieben Marckfündisch, oder Sieben Ortsdahler in alles, gegeben und gefolget werden sollen. Wann aber das Holtz, wie jetzo, nicht gehauen noch gesetzet, und die Bede von den Pauren allein zu der Zeit nur auch gegeben wird, daß alßdenn auch dem Kasten ein Ortsdahler mehr, und also zwo Daler jährlichen am Gelde sollen gegeben und fürreichet werden; zu welchem Ende denn Marcus Gyselbrecht für sich und im Nahmen seiner Mit-Patronen, dem Kasten gewisse Oerter oder Pauren und ihre Successoren, so eben erwehntes Kohren der Kasten jährlich geben und zustellen sollen, ernennet und angewiesen hat: als 12 Scheffel Roggen aus der Schwendtschen Mühlen, $2\frac{1}{2}$ Schfl. Roggen bey Jürgen Buderkern, $2\frac{1}{2}$ Schfl. bey Jochim Voß, und $2\frac{1}{2}$ Schfl. Roggen bey Jürgen Voß; darnach an Gersten, bey George Leinherren modo Borchert Suckow $3\frac{1}{2}$ Schfl. und ein Viertel, bey Steinhöfeln modo Jochim Bauwe $2\frac{1}{2}$ Schfl. und den drens grosse zwo Schfl. Gersten; an Haber bey Boddeckern 6 Schfl. wie dann auch von erwehnten Pauren allein ietzo specificirtes Kohren, hieferner der Kasten zu empfangen und zu forderen, soll und will darentgegen mit diesen und den andern Pauren, wegen angezogener Intraden an Gelde, Zehenden und dergleichen, wie es oben gesetzet, oder sonst einen Nahmen haben mag, nichts hieferner zu thun, sondern mit bemerckten Kohren und Gelde jährlich, friedlichen und abgefunden seyn, und solches ander alles den Patronis hiermit heimgestellet und aufgetragen haben. Urkundlich mit der reichen Kasten Insiegel bekräftiget. Actum Stargardt, am Tage wie oben.

Num. 66.

Fundatio des Wolterschen Stipendii zu Wollin, d. d. Wollin den 19ten October 1670.

In nomine JESU!

Kund und zu wissen sey hiemit jedermänniglich: Demnach seel. Herr Joachim Wolter, gewesener Seiden-Händler und Bürger in Wollin, nach aufgerichteten letzten Willen, dem Herrn Praepolito M. Friedrich

drich Sellen alhier, über schon bevor mit Aufbauung eines kostbahren Altars in der Kirche zu St. Nicolai erwiesene Mildigkeit, in geheim seine fernere Intention zu GOttes Ehren, und der studirenden Jugend zum Besten declariret und eröfnet, und deswegen Herren Prouisores nebst dem Herrn Praeposito ein solches zu fordern gemeynet, weswegen unter der Frau Wittwen und gemeldeten Herren Kirchen-Vorstehern einige Mißverständniß entstehen wollen, daß dieselbe, durch GOttes gnädige Verleyhung, folgendergestalt abgethan, und in Güte aufgegriffen.

Fürs Erste, nimmt Ehrengedachte Frau Wittwe Eva Mauritzen, nunmehro Herrn Daniel Wendlands, wohlverordneten Pastoris zu Zirckewitz, und des neuen Camminischen Synodi Vice-Praepositi und Senioris, Ehe-Frau, aus Christlicher Affection gegen die studirende Jugend, hiemit an, ihre, und ihres seel. Ehe-Herrn wohlgemeynte Intention, wie sie in ihrem Hertzen und Gewissen weiß, daß unter ihnen beyden Ehe-Leuten verabredet und beliebt gewesen, zu erfüllen und zu vollenziehen; welches die Herren Prouisores mit hohen Danck acceptiret und sich dagegen insgesamt und sonders zu allen dankbahrlichen Ehrenbezeugungen erbieten.

Fürs Andere, contestiret Ehrengedachte Frau vor GOtt und ihren guten Gewissen, daß ihre, und ihres seel. Ehe-Herren Intention und Meynung allezeit diese gewesen, wie sie für arme junge Studenten, so einen guten Grund ihres Studirens haben, und deswegen auf Gymnasien und Academien ziehen wollen, aber keine Mittel hätten, etwas haben verordnen wollen; solchemnach wolle sie aus ihren Mitteln dazu Drey tausend Gulden Pommerscher-Stettinischer Wehrung aufgetragen, verehret, verordnet und vermachet haben, folgendermassen:

Drittens, weil ihr Herr Ernst Friedrich von Güntersberg auf Groß-Weickow, Schinchow und Bresow Erbherr, Tausend Gulden zinßbares Capital schuldig, so will sie dieselbige fürs erste determiniret haben, auch, um mehrer Sicherheit willen, die deswegen ausgefertigte Obligation, mittelst Hineinrückung, woher sie kommen, und wohin sie verordnet, und angewand werden sollen, auf die Herren Prouisores extendiren lassen, und dann mit ihren, des Herrn Praepositi, und sämtlicher Herren Prouisoren Einrath und guten Willen, an einen sichern Ort noch Zwey tausend Gulden, gegen genugsam auf sie, und die Herren Prouisores, welche auch neben ihr um einen sichern Ort und gute Handschrift bemühet seyn wollen, gerichtete Versicherung, zinßbar austhun. Es soll aber damit gehalten werden, wie folget.

Fürs Vierte, so lange als die Frau Wittwe leben wird, will sie von den Zinsen dieser 3000 Flor. Capital jährlich 15 Thlr. reseruiret haben, und sollen von Michaelis 1674. an, et sic consequenter, die Herren Prouisores, bey der Wittwe Lebezeiten, die übrigen völligen Zinsen zu heben, und folgends disponirter massen zu verwenden, befugt seyn. Nach ihrem, GOtt verleihe seel. Tode! haben die Herren Prouisores, die ad vitam reseruirte 15 Thlr. neben der Zinse vom gantzen Capital auch zu geniessen, und wie folgends geordnet, zu gebrauchen. Sollen aber dabey erinnert seyn, daß sie von Jahr zu Jahren dieselbigen fleißig eintreiben, keinesweges aber stehen und aufschwellen lassen sollen, um deswillen sie alle Jahre, in Termino Michaelis, von dem Herrn Praeposito und gewissen Deputirten von Bürgermeister und Rath alhier, als welche die Ober-Inspection und Execution über dieses auf sich zu nehmen hiemit erbeten und verordnet werden, Rechnung abzustatten schuldig seyn sollen und wollen. Wann nun

zum Fünften, diese Drey tausend Gulden ein stets immerwährendes Capital bey der Kirchen St. Nicolai seyn und bleiben sollen; also sollen die Zinsen auf nachfolgende Art, und nicht anders, immer und zu ewigen Zeiten employret und angewand werden. So fern künftig in ihrer und in ihrer beyden seel. Männer, Martin Zickermanns, und Herrn Joachim Wolters Linien, würden Schulknaben vorhanden seyn, welche sich fromm und Gottesfürchtig anlegen, eines guten Ingenii sind, und Lust zum Studiren haben, und deswegen an andere Oerter in ein Gymnasium, oder auf Academien ziehen wollen, aus Unvermögenheit und Armuth halben aber solches zu unterlassen wolten genöthiget und gezwungen werden; so soll einem solchen Knaben, wenn er auf höhere Schulen ziehen wird, Vier Jahr lang, alle Jahr 25 Thlr. von diesen Zinsen abgefolget, und auch also berechnet werden.

Und weil ihrer seel. Schwester, Catharina Mauritzen Tochter, Catharina Beckers, Gabriel Krügers, Bürgers und Raschmachers in Stettin Haus-Frau einen Sohn hat, mit Namen Christopher, welcher eines guten Ingenii ist, und Lust zum Studiren hat, als soll derselbe der erste und vornehmste seyn, so dieses Beneficium vier Jahr geniessen soll; hiernächst soll des Praepositi alhier Herrn M. Friederici Sellen Sohn, auf vier Jahr der andere seyn; und weil Herr Heinrich Schütte, nebst seiner Frauen ihr allezeit, da sie Wittwe gewesen, guthätig und wohl an die Hand gegangen, so soll ihr Sohn Michael Schütte, woferne derselbe seine Studia continuiren wird, der dritte seyn. Von Herrn Friedrich Bentern, welcher ihr als

ein

ein vorgesetzter Vormund allezeit fleißig vorgestanden, soll einer seiner Kinder, der studiren wird, auch auf vier Jahr der vierte seyn.

Würden aber in ihrer und gemeldten wohlseeligen Männer Linien, keine dergleichen Schulknaben befunden, sollen fremde, entweder alhier aus der Stadt, oder Priester-Kinder vom Lande, als dem Wolliniſchen Synodo, da ebenmäßig gute Hofnung zu ist, und im Examine wohl bestanden, admittiret werden, welche es aber nicht länger als drey Jahr genieſſen sollen. Der Knaben sollen jährlich so viel, als die Mittel zureichen, gehalten werden, es wäre denn, daß ihres Halb-Brudern, Jochim Mauritzen Töchter geheyrathet würden, und sich dabey ehrlich und fromm verhielten, so sollen ein, oder zwey Knaben so lange zurücke stehen, bis einem jeden Mädgen Funfzig Thlr. zum Brautschatz entrichtet sey.

Wann nun dieses dazu angesehen, daß die Studia mögen befördert werden, damit es dieser Stadt und Gemeine nimmermehr an gelehrten Leuten, wormit das Regiment, Kirchen und Schulen, können bedienet werden, ermangele, so sollen die Knaben, ehe und bevor sie recipiret, oder an dieses Beneficium angewiesen werden, von dem Herrn Praeposito und E. E. Raths Deputirten alhier, recht wohl examiniret werden, einen Schein, wie weit sie in ihren Studiis gekommen, und ob sie höhere Schulen zu beziehen tüchtig seyn, bey Bürgermeister und Rath alhier einbringen, welcher nach Versicherung sich anderswo, ohne Consens und Einwilligung, in keine Dienste einzulaſſen, ein Atteſt an Herren Prouisores, oder wohin es sonst vonnöthen, in forma probante mittheilen wird, damit der Knabe alsofort dies Beneficium genieſſen möge. Solten aber über Vermuthen, so wohl in, als auſſer gedachten drey Linien, vorbesagte Knaben, auch dergleichen Mägdchen, etwa innerhalb 4, oder 6 Jahren, länger aber nicht, denn sonsten man sich nach dergleichen Knaben anderweit umthun müste, nicht verhanden seyn, noch sich angeben, sollen die betagten Zinsen ein, oder ander Jahr zwar abgefordert und eingetrieben, sofort aber zum Capital gemachet, und an andere gewisse Oerter hinwiederum, mit des Herrn Praepositi, auch Bürgermeister und Rath alhier Deputirten Vorwiſſen und Willen, zinsbar ausgethan, und die Zinsen alsdenn, nach, wie vor, armer studirender Jugend zum Besten, angewand werden, also, daß die ihnen beschriebene Quota möge gesteigert, oder an ein und mehr armes Kind verwand, auch, sofern es nöthig, in dieser geringen Schu-

len,

Digitized by Google

len, mit nothdürftiger Kleydung und Schul-Büchern erhalten, und so ferner befördert werden; welches alles des Herrn Praepositi, und Bürgermeister und Rath guter und Christlicher Disposition committiret wird, nur daß es intentionirter Weise, armer studirenden Jugend, sonderlich vorberegter dreyer Linien, und armen Mägdchens aus ihren Linien zufliessen möge. Mit dem rechten Capital soll es gedachtermassen gehalten, und wo möglich, an solchen Ort festgesetzet werden, da es nicht allein sicher sey, sondern auch unaufgehalten bleiben könne. Solte es aber von den Debitoren abgegeben, und von den Herren Prouisoren acceptiret werden müssen, soll es an gleichsichere Oerter, insonderheit wie jetzt gemeldet, wiederum zinßbar sofort ausgethan werden.

Solches alles haben die Herren Prouisores nochmalen mit allerschönstem Danck acceptiret, und, nach geschehenem Wunsche: daß Frau Donatricin noch viele Jahre, nebst jetzigen Ehe-Herrn, bey guter Gesundheit und selbst erwünschtem Wohlstande leben möge, vor sich und ihre Successores zugesagt, und versprochen, daß sie solchem allen, was hierinn enthalten, ehrlich und aufrichtig nachkommen wollen, und sollen; inmassen da beliebet, daß diese per modum transactionis geschehene Donation, zu immerwährenden Zeiten, strictissime soll obseruiret, und, nach Frau Donatricin Tode, in keinem einzigen Jota verändert, sondern, als ein ewigwährendes Beneficium gehalten, und wie es von Worte zu Worte lautet, zu allen Zeiten mit Fleiß und genau attendiret werden, es mögen auch der Kirchen für andere nöthige Ausgaben zustossen, wie dieselben immermehr Namen haben können, oder mögen; so soll doch dieses Geld anders nicht, als wie hierin verordnet, gesetzt, und geschrieben, bey Vermeydung Göttlicher Ungnaden, angewendet werden. Jedoch, daß der Herr Praepositus hiervon 2 Thlr. sein Collega der Herr Sacellanus 1 Thlr. der regierende Prouisor 2 Thlr. die anderen Prouisores, derer drey, jeglicher 1 Thlr. die beyden ex Collegio senatorio Herren Deputirte, jeglicher 1 Thlr. thut zusammen Zehen Rthlr. pro labore et studio, jährlich zu geniessen haben sollen.

Um mehrerer Versicherung sollen hiervon zwey gleichlautende Originalia gemachet, das eine Bürgermeistern und Rath alhier, darüber zu allen und jeden Zeiten, mit Zuziehung des vorhandenen Herrn Praepositi, steif und feste zu halten, das andere aber denen Herren Prouisoribus extradiret werden. Alles ohne Argliſt und Gefährde bey dem Göttlichen Verbündniß: So wahr

GOTT

GOTT helfe, durch JEſum Chriſtum, Amen! Geſchehen zu Wollin den 19ten October 1670.

(L.S.) Eva Mauritzen, ſeel. Herrn Joachim Wolters Wittwe, will dieſes, was alhier geſchrieben iſt, nach meinem Tode, bey Göttlicher Ungnade, gehalten haben; durch JEſum Chriſtum, Amen.

Hancce praeſcriptam copiam cum vero Originali verbotenus concordare in fidem atteſtor

Jacob Friedrich Schall, *Secretar. curiae Iulin.*

Anhang.

Num. 67.

Extract aus dem Teſtament des ſeel. Bürgermeiſters Andreas Kütze zu Barth. d. d. Barth den 7ten April 1760.

Letzlich; ſo legire ich 10) zum Stipendio für die ſtudirende Jugend aus meiner Freundſchaft 500 Thlr., ſage Fünf hundert Rthlr. in der Maaße, daß ſothanes Capital zinsbar beſtätiget, und einem jeden Studirenden, von gedachten meinen Freunden, drey aufeinander folgende jährige Zinſen, davon ausgekehret werden ſollen. Auf dem Fall aber, daß in meiner Freundſchaft ſich keine finden, ſo Genüge zum Studiren haben, ſo ſollen auch diejenigen aus dieſer Verwandtſchaft, welche zum Handel ſich widmen, die Zinſen dieſes Stipendii, auf gleiche Weiſe zu genieſſen fähig ſeyn, und ſolche erhalten. Wobey ich zugleich, vermittelſt dieſes, die jedesmaligen Herrn Bürgermeiſter dieſer guten Stadt gehorſamſt erſuche, die Adminiſtration von dieſem Stipendio, mittelſt Zuziehung eines der Aelteſten aus meiner Freundſchaft hier im Lande, gütigſt zu übernehmen, und dahin zu ſehen, und zu ſorgen, daß dieſes Stipendium, oder Capital ſtets zinßtragend ſeyn, und ſolche davon jährlich gehörig eingefordert, und richtig, nach meinem Willen, an denen Erhebern ausbezahlet werden mögen.

In fidem hui. Extract. ſcr. ſubſcr. et ſublig.

(L.S.) Joh. Fr. Häckermann, *et Notar. immatr. mppr.*

Digitized by Google

Num. 68.

Extract aus des seel. Chirurgi Friedrich Kützе Testament, d. d. Lüdershagen den 9ten Febr. 1766.

Ich bedinge aber hiemit zugleich, daß

3) sie (meine Erben) vor der Theilung folgende Legata auskehren und berichtigen: nemlich g) zu einem Stipendio für die studirende Jugend in meiner Familie ein Capital von 200 Rthlr., sage Zwey hundert Rthlr. welches der jedesmalige Aelteste in der Familie administriren, und die Zinsen davon an die studirende Jugend, so lange der Geniessende sich würcklich Studirens halber auf der Academie aufhält, austheilen soll.

Alten-Stettin,
gedruckt bey Johann Heinrich Leich,
Königl. Preuß. privilegirten Buchdrucker,
1767.

Digitized by Google

In der Vorrede auf der VIII. S. letzt. Z. nach denen Worten: einverleibet iſt. ſetze hinzu: Von denen Mecklenburgiſch. ſehe man das Roſtocker Etwas. Von denen Halliſchen meldet mit wenigen Worten H. v. Dreyhaupt in der Beſchreib. des Saal-Creyſes 2. Th. 24. Cap. a. d. 36. S. Von denen Königsbergiſch. hingegen hat H. Arnold in der Hiſtorie der Königsbergiſch. Univerſität 2. Th. 10. Cap. und in denen Zuſätzen a. d. 14—21. S. Nachricht gegeben. Eine Ausgabe der Stiftungs-Briefe ſelbſt aber, wie die meinige in dieſen Beyträgen, iſt, ſo viel mir wiſſend, ſonſt noch gar nicht vorhanden.

— XI. S. 13. Z. nach denen Worten: Familien-Stipendia, gehöret dies Zeichen *) und dieſe Anmerckung:

*) Ein dergleichen vom ſel. D. und Prof. iur. zu Roſtock Matth. Benoni Hering, woran die Heringſchen und Schwederſchen Verwandten im K. Preuß. Pommern Antheil haben, iſt mir noch kürtzlich bekannt worden; davon ich in der nächſten Fortſetzung dieſer Beyträge die Stiftungs-Worte mittheilen werde.

— XIII. S. zum allerletzten Wort gehöret dieſe Anmerckung: *)

*) Eben erhalte ich eine von Hrn. C. F. R. Staude unter dem Vorſitz des H. Prof. S. C. von Aeminga zu Greifswald 1767 gehaltene Diſſ. *de eo quod iuſtum eſt circa legata ad pias cauſas*; woſelbſt am Ende a. d. 17—38. S. die Staudeſche Stiftung gantz vollſtändig abgedruckt iſt. Ein gleiches hoffe ich mit denen Stiftungs-Briefen des von Corſchwandſchen und von Eſſenſchen Familien-Stipendii, in der nächſten Fortſetzung dieſer Beyträge leiſten zu können.

— XX. S. 20. Z. nach dem Wort Knaben iſt ausgelaſſen: auch durch das Reßlerſche Legatum zu Uſedom auf gleiche Art

In dieſen Beyträgen ſelbſt, a. d. 16. S. 8. Z. ſtatt ſtürmen ließ ſtürben

— 18. S. 12. und 13. Z. zu den Worten Churfürſtl. Miniſter gehöret dies Zeichen *) und dieſe Anmerckung:

*) Der Chur-Brandenb. Miniſter, welcher den H. von Burgsdorf ſo hart verfolget hatte, wird, nach denen daſelbſt angegebenen Umſtänden, wohl kein anderer ſeyn, als der geweſene groſſe Liebling des Churf. George Wilhelm, der ehemahl. Statthalter der Chur-Marck Brandenb. Graf Adam von Schwartzenberg, dieſer höchſt ungetreue Diener ſeines Herrn, Gewiſſenloſe Bedrucker der Unterthanen, und ſtatt eines wahren Hirten, verabſcheuungswürdigſte Miethling des Staats!

— 21. S. 21. Z. iſt nach dem Wort triſtitiae ausgelaſſen humanae

— — — 27. Z. ſtatt Vifica ließ Vinifica

— — — 32. Z. zu clariſſimo gehöret dies Zeichen *) und dieſe Anmerckung:

*) Der ſponſus clariſſimus dieſer gelehrten Schwartzen Schweſter, Emerentia, war Herm. Querinus oder Quirinus, der Rechten D. und Fürſtl. Wolgaſt. Hofgerichts-Advocat, hernach *prof. eloq. deſignatus* zu Greifswald und Vor-Pommerſcher Land-*Syndicus*, zu Stettin gebohren, der von einem andern gantz gleichen Namens, welcher zu Greifswald gebohren und Churfürſtl. Brand. Cammergerichts-Advocat und Senator zu Ruppin geweſen, wohl unterſchieden werden muß, da beyde, ſonderlich aber erſterer, ſich durch kleine Schriften bekannt gemacht, und faſt zu gleicher Zeit gelebet haben.

— 22. S. 1. Z nach ac ſetze hinzu ein, und a

— 23. S. 16. Z. ſtatt Dorothea Louiſa ließ Henrietta Dorothea Louiſa, und nach Tochter ſetze dies Zeichen *) und dieſe Anmerckung:

*) Sie iſt kürtzlich an den Evangeliſch-Reform. Prediger, H. Chriſtoph Fried. Rellſtab zu Straßburg in der Ucker-Marck verehelichet worden.

Digitized by Google

Auf der 32. S. 18. Z. ſtatt cantare ließ cantari
— 53. S. 4. Z. von unten, nach eine Tochter, iſt ausgelaſſen: auſſer einer Stief-Tochter aus dieſer ſeiner Frau erſten Ehe,
— 54. S. zur Anmerck. bey *Num.* 2. ſetze hinzu: Um den 1ten B. dieſes Dregerſch. *Cod. dipl. Pom.* aber deſto brauchbarer zu machen, wird nächſtens ein 5facher Anhang darzu kommen, welcher 1) Meine Verbeſſerungen, Anmerckungen und Zuſätze, 2) H. Paſt. Wachſen zu Colberg Erklärungen der in dieſem Bande befindlichen dunckeln Wörter. 3) Deſſen Verzeichniß derer Turge und Caſtelle, ſo darin vorkommen, oder ſonſt auch in Pommern, von andern bemerckt, gefunden worden. 4) Deſſelben Regiſter der merckwürdigſten Sachen, und 5) des hieſigen H. Pred. Steinbrück Namen-Regiſter enthalten wird.
— 68. S. iſt der Anmerck. beyzufügen: In Merians *Topographia electorat. Brandenb. et ducatus Pomeraniae*, welche 1652 ans Licht getreten, findet ſich a. d. 22. S. eine Abbildung der Stadt Bard, worauf noch gleich neben dem Fürſtl. Schloſſe das ehemahlige Fürſtl. Buchdruckerey-Gebäude zu ſehen iſt.
— 100. S. 18. Z. ſtatt 1692 ließ 1592.
— 150. S. 8. Z. ſtatt hebraice ließ hebraica
— 244. S. fehlet unten der Cuſtos VIIII.
— 248. S. 5ten Spalte unten, ſtatt Fundatio ſtehet ließ Fundatio iſt nicht vorhanden, die Nachricht davon aber ſtehet
— 249. S. 1. Sp. 13. Z. iſt nach einer ausgelaſſen fünffachen, und Z. 20. muß nach dem letzten Wort davon folgen (auſſer 2 von ſelbigem Stifter in acad. Heidelbergenſi und dortigem Collegio Caſimiriano, ſonſt Dionyſianum genannt, für (Spalte 2.) bemeldte Prieſter-Kinder, nach Inhalt *Num.* 9. geſtifteten, in einer freyen Koſt und Wohnung daſelbſt beſtandenen, jetzt aber unbekannten Stipendien) *)
*) Noch einer andern von Borck ſchen Stiftung zu Stipendien à 1111 Rthlr. 10 Gr. Capital, von dem ehemahl. Ober-Marſchall und Regiments-Rath in Preuſſen, Hans Albrecht von Borck, gedencket der berühmte H. D. und Prof. Arnold in der Hiſtorie der Königsbergiſch. Univerſität im 2. Th. a. d. 4. u. 19. S. und in den beſonders herausgegebenen Zuſätzen, a. d. 15. S. welche aber allein gebohrne Preuſſen angehet.
— 252. S. 6. Sp. 1. Z. ſtatt Auf 3 Jahr ließ Auf 4 Jahr.
— 255. S. 1. Sp. 9—11 Z. nach Bogislav Liebeherriſch. ſetze hinzu: Man ſehe auch unten: Liebeherriſche u. daſelbſt b) Matth. Liebeherriſch. am Ende der 6 Sp. a. d. 205. u. 266. S.
— 261. S. 1. Sp. muß unter Heinſches Stip. ſtehen Heydelberg (Academie) Stip. daſelbſt vid. Borck ſches, und in dieſen Zuſätzen, was kurtz vorher zur 249. S. erinnert worden.
— 267. S. beym Moltzan ſchen *Stip.* iſt in der 5ten Sp. hinzuzuſetzen: Wenn es aber daſelbſt in der Anmerck. heißt, daß der Stipendiat für 13 Monath bekomme 17 Fl. 18 Schill. ſo hat der Fundator ohne Zweifel Monden-Monathe, deren 13 auf ein Jahr gehen, gerechnet gehabt.
— 270. S. 4. Sp. ſtatt Die von der Oſten zu Pencun. ließ Die Herrſchaft zu Pencun, jetzt Graf von Hake.
— 276. S. 1. Sp. c) 4. Z. nach 1000 Fl. ſetze hinzu davon
— — — 2. Sp. c) 2. Z. ſtatt 33 Rthlr. 8 gl. ließ 13 Rthlr. 8 gl. nach der neueſten Stipend. Tabelle.
— 339. S. 9. Z. von unten, ſtatt Vertheilung ließ Verehlichung

Digitized by Google